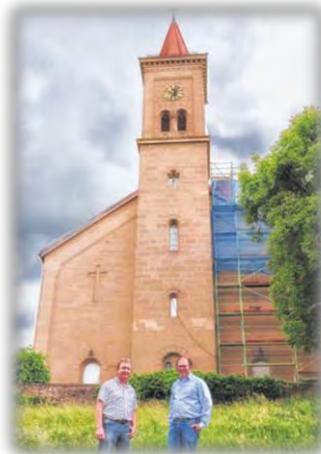


Pressespiegel 2016



HT vom 21.12.2015

NACHRUF

Horst Fischer mit 77 Jahren gestorben

Gemeinde Rosengarten trauert um ehemaligen Westheimer Ortsvorsteher

Rosengarten. Die Gemeinde Rosengarten sowie seine Freunde und Verwandten trauern um den vielfach ehrenamtlich engagierten Mitbürger. Am 8. Januar 1939 in Westheim geboren, blieb Horst Fischer bis zu seinem Tod am vergangenen Mittwoch seinem Geburtsort treu.

Neben seinem ehrenamtlichen Engagement in verschiedenen Vereinen wie dem Sportverein, dem Tennisclub und dem Gesangverein war Horst Fischer 27 Jahre in Rosengarten kommunalpolitisch tätig, wofür ihm 1997 die Ehrennadel in Silber des Gemeindetages Baden-Württemberg verliehen wurde. Von 1975 bis 1994 gehörte er 19 Jahre lang dem Westheimer Ortschaftsrat an, davon fünf Jahre als Ortsvorsteher. Von 1972 bis 1974 und von 1994 bis

1999 war er insgesamt auch acht Jahre lang Mitglied im Gemeinderat der Gemeinde Rosengarten.



Horst Fischer engagierte sich ehrenamtlich in mehreren Vereinen. Für seine pragmatische Art wurde er geschätzt.

ArchFoto

Darüber hinaus war Horst Fischer ab 1990 mehr als zehn Jahre lang Vorsitzender des Markttag-Ausschusses. In den Gremien wurden seine ruhige Art und seine stets

durch Sachlichkeit geprägte pragmatische Arbeit sehr geschätzt.

Mit viel Engagement hat sich Horst Fischer für die Belange der Bürger in seiner Gemeinde eingesetzt. Seine Ortsverbundenheit spiegelte sich auch in seiner langjährigen Tätigkeit bis zum Ruhestand beim größten Arbeitgeber in Westheim, der BEW-Umformtechnik, wider.

Die Gemeinde, Bürgerschaft und Vereine werden ihn stets in guter Erinnerung behalten. Seiner Frau Gertrud und seinen beiden Kindern mit Familien gilt besondere Anteilnahme.

Info Die Trauerfeier findet am heutigen Montag um 13.30 Uhr in der evangelischen Martinskirche statt.

Abschied von Alfred Herrmann

Für außerordentliches ehrenamtliches Engagement wurde der Westheimer oft gewürdigt

Rosengarten. Bereits am 7. Dezember ist Alfred Herrmann aus Westheim im Alter von 89 Jahren verstorben. Herrmann wurde als ehrenamtlich überaus engagierter Bürger sehr geschätzt. Mit Tatkraft und Verbundenheit stellte er sich über Jahrzehnte hinweg in verschiedenen Funktionen in den Dienst der Allgemeinheit.

So war er von 1972 bis 1975 Mitglied des Westheimer Ortschaftsrates; darüber hinaus von 1954 bis 1970 DRK-Bereitschaftsführer in Westheim. Weiter engagierte sich Alfred Herrmann als Vertrauensmann des DRK-Alten- und Pflegeheimes



Alfred Herrmann stellte sich über Jahrzehnte in den Dienst der Allgemeinheit. Er wurde 89 Jahre alt.

ArchFoto

Vohenstein. Von 1967 bis 1973 war er zudem Vorsitzender des Ortsverbandes der Deutschen Angestellten Gewerkschaft DAG, Kreisverband Schwäbisch Hall.

Ab 1982 war er Vorsitzender und Sozialreferent des Verbandes der Heimkehrer im Haller Kreisverband. Außerdem engagierte sich Alfred Herrmann 20 Jahre als Schriftführer des Gesangvereins Westheim und sieben Jahre als Betriebsratsmitglied der Bausparkasse. Für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement wurde ihm 1996 die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg verliehen. Seine Familie, Wegbegleiter und die Bevölkerung nahmen bereits am vergangenen Montag bei einer Trauerfeier im evangelischen Gemeindehaus in Westheim Abschied von ihm.

HT vom 31.12.2015

Junger Busretter als Held gefeiert



Wie ein Lauffeuer verbreitet sich im Februar die Heldentat des 18-jährigen Yunus Kalkan aus Rosengarten: Beherzt greift er ein, als ein Busfahrer einen Schwächeanfall erleidet, und verhindert Schlimmeres. Bürgermeister Jürgen König zeichnet ihn für seine Courage mit der Ehrennadel in Gold aus.

Foto: Ufuk Arslan

HT vom 04.01.2016

HT vom 08.01.2016

UMFRAGE

Was war dein Hit des Jahres?

Fast allen Befragten fällt es schwer, sich auf ein bestimmtes Lied oder Album festzulegen. Die Mehrheit mag bekannte Musik, die im Radio läuft.



Felix Schramm (20)

Student aus Westheim

Ich höre sehr viele Musikrichtungen, aber keine davon so, dass ich wirklich in der Materie drin wäre. Das umfasst alles von Metal bis Techno. Charts sind auch dabei. Zu dieser Kategorie gehört auch mein Song des Jahres. Die Top-25-Playlist auf meinem Handy wird von Adam Lamberts Lied „Ghost-town“ angeführt. Dementsprechend war das wohl mein Favorit.

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns heute Valentina Cutuli (17) aus Rosengarten, weil ihr Cousin aus Italien sie besuchen gekommen ist.

HT vom 02.01.2016

Von Rosengarten nach Down Under

Felix und Sandra Leutert sind vor drei Jahren nach Australien ausgewandert

Weihnachten und Neujahr bei sommerlichen Temperaturen: Das Ehepaar Leutert aus Rosengarten hat sich in der Stadt Perth eine neue Existenz aufgebaut und so einen Lebenstraum erfüllt.

KERSTIN VLCEK

Rosengarten. „Ich wollte schon immer nach Australien“, erzählt die 29-jährige Sandra Leutert. Gesagt, getan. 2012 haben sie und ihr Mann Felix die Sachen gepackt und sind nach Down Under ausgewandert. Vier Jahre zuvor haben sich die Krankenschwester und der heute 27-jährige KFZ-Mechaniker ein Jahr freigenommen und sind einmal quer durch Australien gereist. „Wir waren Backpacker und haben im Zelt geschlafen“, erzählt er, während es im Telefonlautsprecher knackt. Da seien sie auch das erste Mal von der Freundlichkeit der Australier überrumpelt worden. „Wir hatten nur ein kleines Zweimannzelt dabei, und ein älteres Ehepaar hat uns dann einfach ihr Viermannzelt überlassen, mit der Bitte, es vor unserer Abreise weiterzugeben“, erzählt er verträumt. Und genau diese Gastfreundschaft und die Herzlichkeit der Menschen hätten sie dann überzeugt, auf den südlichen Kontinent umzuziehen.

In Australien lebe es sich ganz anders als in Deutschland. Nicht nur ist dort gerade Sommerbeginn, sondern es gebe auch keine Traditionen. „Was das angeht, ist es ein richtig langweiliges Land. Es gibt einfach keine Geschichte“, erklärt er etwas verdrossen. „Die Leute sind dann immer ganz beeindruckt, wenn ich ihnen auf Wikipedia zum Beispiel die Geschichte der Comburg zeige.“

In Australien wird anders gefeiert. Auch Weihnachten und Silvester seien nicht dasselbe. „Man kommt einfach nicht richtig in Stimmung“, sagt Sandra Leutert wehmütig, nachdem sie kurz überlegt hat, wie der Satz auf Deutsch heißt. Manchmal fallen ihnen die einfachsten Sätze nicht ein, obwohl sie zu Hause in ihrer Muttersprache re-



Felix und Sandra Leutert feiern im australischen Sommer den Sprung ins neue Jahr. Den Umzug von Rosengarten nach Perth haben sie nie bereut. Privatfoto

den. „Außerdem ist jedes Haus überbeleuchtet. Ungefähr so wie in den ganzen Weihnachtsfilmen“, wirft er ein. Bei ihnen hängen nur ein paar Strohsterne, die sie geschickt bekommen haben. „Ich wollte dekorieren, aber habe mir dann gedacht ‚ach, nächstes Jahr‘“, erzählt er lachend.

Gefeiert wird Weihnachten am Strand. Die beiden leben 50 Kilometer außerhalb der im Westen gelegenen Stadt Perth und brauchen nur circa zehn Minuten bis zum nächsten weißen Sandstrand. Da werden dann einfach eiskaltes Bier, Shrimps und Truthahnbraten eingepackt und gemeinsam mit Freun-

den wird ein Camp am Strand aufgebaut. Dann machen sie es sich bei rund 25 Grad Celsius im Sand gemächlich, auch wenn es bei Schnee und Kälte schon schöner wäre, gibt Sandra Leutert zu.

Gerade zur Weihnachtszeit vermissen sie auch ihre Familie. Doch „unsere Freunde sind unsere neue Familie“, meint der aus Westheim Stammende. Auch Silvester sehe anders aus. Es gebe nicht einmal Feuerwerk zu kaufen. Groß zelebriert werde dann erst der Australien Day – vier Wochen später. Da gibt es dann Feuerwerk auf Booten. Ob sie Vorsätze fürs neue Jahr hätten? „Ja, wir wollen ein Haus bauen, danach Kinder und einen Hund“, meint er.

Den Großeltern zuliebe auf der Comburg geheiratet

Nach rund vier Jahren haben sich die beiden gut in Australien eingelebt und wollen auch nicht zurück nach Deutschland. Beide haben Jobs und auch viele Freunde gefunden. Darunter ist aber so gut wie kein Deutscher. „Es gibt zwar deutsche Clubs und Stammtische.“ „Wir sind aber nicht ausgewandert, um mit Landsleuten zu tun zu haben“, unterbricht sie ihn.

Trotzdem kehren sie immer wieder für ein paar Wochen in ihr Geburtsland zurück. Sie haben auch 2014 auf der Comburg geheiratet, mehr aus praktischen Gründen. „Für unsere Omas und Opas wäre der Flug umständlich und teuer gewesen“, sagt die aus Tullau Stammende. Da kommen die Verwandten und Bekannten lieber einmal so zu Besuch. „Allein im ersten Jahr hatten wir 14 Gäste. Sogar sechs auf einmal, obwohl wir noch kein eigenes Haus hatten. Die Besitzerin war so nett und ist in der Zeit zu ihrem Freund gezogen“, erzählt sie. Generell seien die Menschen in Australien viel freundlicher als in Deutschland. „In der alten Heimat sind die Menschen oft brunnig. Beim Einkaufen hört man selten ‚Hallo‘ oder ‚Tschüss‘“, ärgert er sich. „In Australien ist das anders, auch wenn viel nur gespielt sein mag.“

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 13.01.2016



Aufgeschnappt

Für viele Haller Jugendliche bedeutet das Jahr 2016 eine einschneidende Veränderung in ihrem Leben. Sie werden die Schule mit dem Abitur, der mittleren Reife oder dem Werkrealschulabschluss beenden. In diesem Jahr finden Prüfungen aller Schularten vom 11. bis zum 15. April statt. Das war in den vergangenen fünf Jahren nicht einmal der Fall. Laut Kultusministerium handele es sich um einen „organisatorischen Zufall“. Verhältnismäßig spät ist der Abiturtermin, ungewöhnlich früh sind dagegen die anderen beiden. Anfang April werden Halls Fußgängerzonen wohl ausgestorben sein, die Busse eine Woche später dafür sicher umso vollgestopfter.

In & Out

*Levon Basler (14),
Schüler aus Rosengarten-Rieden*



In sind diese bequemen Jogginghosen aus Stoff. Die trage ich gern.
Out ist Rassismus – also wenn Leute eine einseitige Sicht haben.

Jugendliche sagen, was angesagt ist – und was nicht.

HT vom 09.01.2016

HT vom 19.01.2016

Beiträge zur weltpolitischen Lage

„Heute wäre ich ein Verweigerer“

Bundeswehreinätze in Syrien, die Lage Israels und die Beweggründe islamistischer Fundamentalisten: Diese Themen beschäftigen die Leser.

„Der Bann ist gebrochen, nun folgt Einsatz auf Einsatz“

Als ich 1964 als Wehrpflichtiger zur Bundeswehr eingezogen wurde, sah ich es als meine Pflicht an, den Wehrdienst anzunehmen. Die Bundeswehr war als Verteidigungsarmee ausgelegt. Im Wehrkundeunterricht wurde uns von Offizieren der Aufbau der Bundeswehr aufgezeichnet: „Kein Einsatz außerhalb unseres Landes, man habe aus der schlimmen Vergangenheit gelernt. Die Bundeswehr ist eine reine Verteidigungsarmee und verlässt unser Land nicht.“ Der damalige Bestand der Truppe: circa 600 000 Soldaten unter Waffen, heute circa 180 000.

Was mich damals geärgert hat, waren die ersten Verweigerer und Friedensapostel. So mussten die Gelöbnisveranstaltungen in die Kasernen verlegt werden wegen Störungen. Als diese Personen zum Wehrdienst aufgefordert wurden, zogen viele nach Berlin – ausgerechnet nach Berlin, wo zigtausende Soldaten für Schutz sorgten. Da hatten sie plötzlich nichts gegen Soldaten.

Diese Leute waren ein Teil der ersten Grünen. Sie bezeichneten Soldaten als Mörder und mich damit auch. Ausgerechnet die Grünen und die SPD schickten als erste Parteien Soldaten zum Töten in den Balkankrieg. Was wurde daraus? Unruhe, Armut, Elend bis heute. Aber der große Bruder über dem Teich lässt nicht nach. Der arabische Frühling wurde ausgerufen, denn es gab viele Stammesführer, die ihm nicht passten.

Wir gehorchen natürlich. Jetzt ist der Bann gebrochen und es folgt Einsatz um Einsatz. Deutschland rettet die Welt und opfert seine Söhne und Töchter ohne Sinn und Zweck. Jetzt geht's nach Syrien, denn da sitzt noch einer, der weg muss. Sechs Flugzeuge, ein Kreuzer und 1200 arme Hunde aus Deutschland müssen in den Krieg. Warum verteidigen die jungen Syrer, die bei uns um Aufnahme bittennicht ihr Land. Sie haben die Unruhen selbst angefangen, egal, auf welcher Seite. Viele sind ausgebildet an Waffen. Hier sehe ich eine Gefahr für unser Land, sollten ihre Hoffnungen nicht, wie von Angela Merkel gesagt, in Erfüllung gehen. Im Übrigen: Die reichsten Staaten als Nachbarn und ein großes Land in der westlichen Welt übernehmen keine Flüchtlinge. Wenn die Wehrpflicht heute bestehen würde, wäre ich ein Verweigerer. Es gibt nur eine Möglichkeit für Frieden: wenn die Politiker selbst an die Front müssten.

Gerd Braaz
Rosengarten

Was ich tun will



Marilene Gradenecker (54)
aus Rosengarten:

Ich war soeben beim Frisör, jetzt muss ich noch etwas bei der Bank erledigen, dann gehe ich nach Hause. In diesem Jahr möchte ich an einem professionellen Yogakurs teilnehmen. Ich mache das schon zuhause mit DVDs. Diese Sportart gefällt mir, da sie Körper und Seele gut tut. Außerdem bleibe ich dadurch gelenkig. Eine Reise um die Welt würde ich gerne einmal unternehmen. Mich interessiert Asien, besonders Indien. In diesem Erdteil war ich noch nie.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 20.01.2016

Gemeinde im Dialog mit Neubürgern

Rosengarten. Die Gemeinde Rosengarten lädt für Sonntag, 31. Januar, um 11 Uhr ins Rathaus in Uttenhofen zum 26. Neubürgergespräch ein. Alle im vergangenen Jahr Zugezogenen sind eingeladen, mit Vertretern des Gemeinderats, der Vereine und der Kirchen ins Gespräch zu kommen. Der Handels- und Gewerbeverein spendiert Einkaufsgutscheine.

HT vom 29.01.2016

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns heute Adrian Klein (20) aus Uttenhofen, weil er heute seine Freundin besuchen geht.

HT vom 20.01.2016

„Frankenschock“ (HT, 16. Januar)

„Umgekehrt wird ein Schuh daraus“

Zuerst dachte ich, ich hätte nicht richtig gelesen: „... kostet ein Franken zwar wieder 1,10 Euro ...“

Nein, umgekehrt wird ein Schuh daraus: Für einen Euro bekommt man wieder 1,10 Schweizer Franken! Eine Berichtigung wäre angebracht, und vielleicht sollte der Verfasser des Artikels gelegentlich einmal den Börsenteil des HT konsultieren, wenn er ihn denn versteht.

Werner Kurz
Rosengarten

Die Rolle Israels in der Weltpolitik

„Erfüllung von Gottes Verheißungen“

Über mangelnde Diskussion zur Rolle Israels braucht sich der Autor (Leserbrief vom 14. Januar) nicht beklagen, war doch Israel bis vor kurzem fast täglich – überwiegend negativ kommentiert – in den Medien.

Nur durch das Flüchtlingsthema wird Israel zurzeit in den Hintergrund gesetzt. Aber ich bin kein Hellsäher, wenn ich voraussage, dass sich das bald wieder ändert. Leider werden die Messerattacken und diverse andersartige Übergriffe auf Israelis, die weiterhin täglich passieren, meist nicht gebracht.

Israel war und ist kein Musterstaat – auch dort sind Menschen mit Fehlern am Werk. Aber dennoch steht Gott unverbrüchlich an der Seite seines alten Bundesvolkes.

Dies beweist vor allem auch die jüngere Geschichte seit 1948.

Die Entstehung des modernen Staates Israel war ganz und gar keine „zionistische Landnahme“: Erstens: Das Land wurde ab Beginn des 20. Jahrhunderts von den jüdischen Heimkehrern regulär erworben. Zweitens: Seine Entstehung war das Ergebnis der jüdischen Verteidigung gegenüber dem übermächtigen arabischen Angriff. Drittens: Die Wiedererstehung Israels ist die Erfüllung von Gottes jahrtausendealten Verheißungen.

Es gibt auch keine „ethnische Säuberung Palästinas von 1948“, denn bis heute sind bekanntlich Araber in Israel akzeptiert und haben auch das Wahlrecht. 1948 wur-

den vor dem beginnenden Krieg die verbliebenen Araber nachweislich von ihrer eigenen Führung aufgefordert, das Land zu verlassen, damit sie nicht mit den Juden untergehen sollten und die arabischen Panzer freie Bahn hätten.

Ich begrüße es, dass – nach dem Holocaust – die Freundschaft und Unterstützung Israels parteiübergreifend deutsche Staatsraison ist und hoffentlich für immer bleibt.

Wo steht heute (der durch und durch jüdische) Jesus/Jeshua? Natürlich zuerst an der Seite seines alten Bundesvolkes. Und wir sollten das unbedingt weiterhin tun. Denn wer Israel segnet, der ist gesegnet.

Klaus Westdickenberg
Rosengarten

HT vom 30.01.2016

Hebammen, die Hausgeburten anbieten, kämpfen mit Problemen – insbesondere durch steigende Haftpflichtprämien

„Sie kämpft gegen Windmühlen“

Hebammen, die Hausgeburten anbieten, erhalten mentale Unterstützung. Zwei Leserinnen stärken explizit Martina Eirich aus Braunsbach.

„Versorgung ist mittlerweile ein Lotteriespiel“

Es ist nun seit Jahren ein Trauerspiel, mit ansehen zu müssen, wie die unverzichtbare Betreuung durch freiberufliche Hebammen während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett mit Füßen getreten wird. Ihre Anzahl ist besorgniserregend rückläufig und die Versorgung mittlerweile ein Lotteriespiel.

Viele Schwangere finden einfach keine Hebamme mehr oder sie haben noch gerade so Glück, eine zu

finden, wenn sie den positiven Schwangerschaftstest in der Hand halten. Und das in einem hochentwickelten Industrieland – das ist eine Schande.

Auf Bundes- und Landesebene ist das Problem bekannt, aber die Krankenkassen haben darüber die Macht dank einer starken Lobby. Da hört bei mir die Demokratie auf und das vermeintlich sichere Gesundheitsdiktat beginnt.

Vorschriften, „Igel“-Leistungen, Gebührenscheitern und Richtlinien können einem eine unbeschwertere Schwangerschaft ordentlich vermiesen und die Geburt in einer Klinik obendrein. Für so viele Frauen ist das aufregendste Erlebnis im Leben

geprägt durch Fremdbestimmung und unnötige Eingriffe, da es an hochprofessionellen freiberuflichen Hausgeburtshebammen mit vorzüglichen ärztlichen Netzwerken mangelt. Unsere Hausgeburtshebamme Martina Eirich hat uns so viel Unterstützung, Freude und Sicherheit bei Schwangerschaft und Geburt gegeben, dass es nicht nur mit Geld zu bezahlen ist.

Warum wird eine solch hochkarätige Arbeit nicht unterstützt und rein wirtschaftlich durch immer höhere Versicherungsbeiträge kaputt gemacht. Sie (*Martina Eirich, Anm. d. Red.*) kämpft gegen Windmühlen und bedarf doch so viel Wertschätzung, Unterstützung durch weitere Hebammen und Anerkennung für ihren Einsatz rund um die Uhr. Außerdem unterbricht sie sogar ihren einzigen Urlaub im Jahr, um Frauen in ihrer Not zu helfen. Denn auch bei Fehlgeburten leistet sie großen Beistand und steht mit Rat und Tat zur Seite, während Ärzte hier immer nur eine Möglichkeit sehen.

Bei der Vorstellung, dass keine meiner drei Töchter mehr die Möglichkeit einer selbstgewählten Betreuung und selbstbestimmten Geburt haben wird, packt mich eine unvorstellbare Wut und ich werde darüber unglaublich zornig auf unsere Politik. Hier wurden große Chancen zur Verbesserung dieses Versicherungsproblems vertan und Väter, Mütter und Hebammen wieder mal ganz schön hingehalten.

Doof, sich immer wieder von der Politik Besserung zu erwarten und immer wieder enttäuscht zu werden. Das kostet die Hebammen so viel Kraft und bedeutet für so viele Familien Hilflosigkeit und mangelnde Begleitung. In der freien Wirtschaft wäre hier schon schnell Abhilfe geschaffen worden.

Dagmar Zwilling
Rosengarten

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 15.02.2016

Beiträge zur Demonstration „Frieden in SHA“ am Sonntag auf dem Schwäbisch Haller Marktplatz

„Es wäre lohnender, bei Integration zu helfen“

„Das enttäuscht und tut weh“

Liebe Mitbürger aus der ehemaligen UdSSR, ja, es wurden an Silvester in Köln Fehler gemacht. Eine überforderte Polizeiführung hatte die Lage nicht im Griff und versuchte ihr Versagen zu beschönigen. Dank einer freien Presse gelang dies nicht, der Polizeipräsident wurde suspendiert.

Seit kürzlich ein deutsches Schulumädchen aus Angst vor ihren russlandstämmigen Eltern einige Tage bei Bekannten untertauchte und russische Staatsmedien mit falschen alten Interviewauszügen diesen Fall aufnahmen und zusammen mit dem russischen Außenminister versuchten, Unruhe und Misstrauen zu schüren, demonstrieren Russlanddeutsche gegen Flüchtlinge, Muslime, Presse und Polizei.

Sie sind vor vielen Jahren nicht als Flüchtlinge und Asylsuchende, sondern freiwillig aus der UdSSR ausgewandert, weil Ihnen das Leben in der Heimat der Vorfahren erstrebenswerter schien. Sie, die Sie hier eine neue Heimat fanden, machen jetzt Stimmung gegen Flüchtlinge aus Kriegsgebieten, stellen diese unter Generalverdacht und werfen unseren Medien und unserer Polizei Vertuschung vor. Sie vertrauen offenbar der staatlich gelenkten russischen Propagandamaschinerie mehr als freien Medien und rechtsstaatlichen Institutionen.

Das enttäuscht und tut weh. Ich bin stolz und dankbar für unsere demokratische freiheitliche Grundordnung, die Journalisten ehrliche Berichterstattung ermöglicht und der Polizei eben keine Freiräume für

Willkür gibt, unter der Sie in Russland zu leiden hatten.

Ich erinnere mich gut an die Jahre Ihrer Übersiedlung: Wie vielen Vorurteilen gegenüber „den Russen“ und ihrer angeblichen Kriminalität mussten wir unter unseren Schülern in Stuttgarter Berufsschulklassen entgegentreten. Natürlich gab es Einzelfälle, denen das Einleben schwer fiel und die schnell als Beispiele verallgemeinert wurden.

Nicht wenige meiner damaligen russlanddeutschen Schüler wären lieber in der alten Heimat geblieben. Fast alle haben sich jedoch gut integriert. Sie alle, liebe Mitbürger aus den ehemaligen UdSSR, haben hart gearbeitet und viel geleistet, um in Deutschland eine neue Existenz aufzubauen und Sie haben unser Land bereichert. Das verdient große Hochachtung! Diejenigen unter Ihnen, die tiefes Misstrauen gegen freiheitliche deutsche Institutionen wie Polizei, Medien, Rechtsprechung und Politik hegen und lieber den Lügengeschichten Putins staatlicher Propagandamaschinerie glauben, tragen leider nicht zu einer guten Lösung der Herausforderungen bei, sondern schüren Misstrauen und Unfrieden in unserem Land.

Ob es nicht lohnender wäre, wenn Sie, die Sie den mühsamen Weg der Integration so gut und erfolgreich gemeistert haben, jetzt mit diesen Erfahrungen bei Integration und Betreuung heutiger Flüchtlinge tatkräftig mitarbeiteten? So könnten wir uns gemeinsam für ein friedliches lebenswertes Miteinander in einem freien Land einsetzen.

Karlheinz Rapp
Rosengarten

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 15.02.2016

UMFRAGE*Liest du noch Zeitung?*

Papa liest beim Frühstück den Wirtschaftsteil der Zeitung, Mama blättert im Lokalen, der Nachwuchs im Sport. Lesen Jugendliche heute noch Zeitung?

**Larissa Maurer (17)**

Auszubildende aus Rosengarten
Wenn ich überhaupt Zeitung lese, dann ausschließlich das Haller Tagblatt. Aber da ich Lesen jeglicher Art nicht sehr mag, tue ich auch das wirklich selten. Lieber informiere ich mich mithilfe des Fernsehers über die aktuellen Ereignisse in der Welt. Praktischerweise gibt es auch Nachrichtensendungen wie die Tagesschau.

HT vom 29.02.2016

UMFRAGE*Was kochst du am liebsten?*

Kochen ist langweilig? Nicht für die befragten Jugendlichen. Besonders gerne machen sie Pfannkuchen, weniger beliebt sind Spinat oder Sauerkraut.

**Lucy Weikum (12)**

Schülerin aus Rosengarten
Ich koche sehr gerne, vor allem Pfannkuchen. Aber am meisten Spaß macht mir Backen. In meiner Familie bin ich bekannt für meine leckeren Amerikaner. Mein Lieblingsessen ist Risotto, das macht meine Mutter sehr gut. Wenn ich außerhalb esse, mag ich es am liebsten italienisch. Ich esse fast alles, um Spinat mache ich jedoch einen großen Bogen.

HT vom 27.02.2016

Bürgerentscheid zum Globe-Theater?

Drei von vier Befragten wollen, dass die Haller Bevölkerung über die Spielstätte abstimmt

**Regina Windisch (61)**

Rentnerin, Rosengarten
Generell befürworte ich Volksabstimmungen. Ich fände es gut, wenn es bei einem Bürgerentscheid die Wahlmöglichkeit gäbe, das Globe an einem anderen Standort aufzubauen. Gerade versperrt es den Blick auf die Altstadt. Deswegen würde ich bei einer Abstimmung über die Renovierung des Theaters mit „Nein“ stimmen.

HT vom 12.03.2016

HT 23.03.2016



Er nennt sich selbst einen Querdenker, weil ihm vieles in der Gesellschaft nicht gefällt: Matthias Dewitz hat im Handwerkerhaus des Freilandmuseums seine Werkstatt eingerichtet. Foto: Sonja Alexa Schmitz

Gegen die tägliche Raserei

Matthias Dewitz drechselt bei Saisonstart im Freilandmuseum

Lokomotiven, Würfelbecher, Fingerhüte, Schreibfedern, alles aus Holz, alles von seiner Hand gedrechselt. Das Schöne: Das Teil ist schnell fertig. Das Schlechte: Bricht was ab, ist nichts zu machen.

SONJA ALEXA SCHMITZ

Rosengarten/Westhelm. Der kleine Bub gibt ihm einen Zettel. „Hier steht meine Adresse drauf. Du kannst mich gerne besuchen. Meine Mutter mag dich zwar nicht, aber ich würde mich freuen, wenn du mal zu mir kommst“, sagt er. Solche Geschichten passteren Matthias Dewitz im Museum in Wäckerhofen.

Vor ein paar Tagen hat er dort seine Werkstatt im Handwerkerhaus eingerichtet. Ab jetzt wird er wieder jedes Wochenende und an jedem Feiertag dort sein. Schaudrechseln und seine Holzgegenstände zum Verkauf anbieten. Künftig wird er zusätzlich in seiner Werkstatt in Vohenstein Kurse geben.

Neulich war er im SWR-Fernsehen bei „Kaffee oder Tee“ zu Gast. Der Moderator fragt ihn, was ihm am Drechseln begeistert. „Ich bin ein ungeduldiger Mensch. Bei mir muss es schnell gehen“, antwortet er. In seiner heimischen Werkstatt, einem Holzschuppen in seinem Garten, fühlt sich Dewitz am wohlsten. Hier wummert der Ofen eine ku-

schellige Wärme, das Radio läuft, und er schafft, wenn er schaffen will. Frühlingsmorgens anfangen oder auch nicht, bis in die Nacht arbeiten oder auch nicht, das ist, was dem 55-Jährigen in seinem Leben wichtig ist: Selbstbestimmung. Das war schon so, als er sich nach der Schule für einen Beruf entscheiden musste. Schreiner, so wie sein Vater und Bruder, wollte er auf keinen Fall werden.

Mit langen Haaren und Motorrad durch die Länder

Er begann zwei Lehren, brach beide ab, beschloss, etwas zu beginnen, das er auch durchzieht. Er bewarb sich um einen Platz als Holzbildhauer. Das klappte nicht. Langhaarig trampelte er durch Deutschland, fuhr mit dem Motorrad durch Irland, arbeitete als Zivl im Altershelm, begann seine Ausbildung an der Berufsfachschule für Holz- und

elfenbeinverarbeitendes Handwerk und schloss es ab. Aber so ganz anpassen an die Gesellschaft und den engen Rahmen einer festen Arbeit wollte er sich nicht. Also lebte er ein paar Jahre in einem Lastwagen und nennt sich scherzhaft „freischaffender Wohnstzloser“. Zehn Jahre lang verkaufte er sein Kunsthandwerk auf Mittelaltermärkten. Er kehrte zurück in seine Heimat Westhelm. Ihm wurde bewusst, dass er Bekannte überall hat, aber kaum noch dort, wo er herkommt. Er nennt sich Querdenker, weil ihm vieles nicht gefällt in unserer Gesellschaft. Er möchte nicht teilnehmen an der täglichen Raserei.

Matthias Dewitz plaudert gerne, er tutzt jeden, er lacht, dennoch ist er am liebsten alleine in seiner Werkstatt oder sitzt davor, steckt sich eine Selbstgedrehte zwischen den langen Bart und beobachtet seine Hühner und Enten. Dann kommt eine Katze dazu, auch seine Lebensgefährtin Esther Schmeller, eine Goldschmiedin, und sie genießen die Ruhe und die Natur.

Saisonbeginn im Hohenloher Freilandmuseum

Tradition Die Museumshandwerker eröffnen am morgigen Sonntag die Saison im Hohenloher Freilandmuseum: Von 11 bis 16 Uhr zeigen sie traditionelle Tätigkeiten. Zu sehen sind

Schmied, Drechsler, Bürstenbinder, Goldschmied, Kaminfeger, Korkmacher, Sattler, Buchbinder, Weißbäckerin, Selter, Glasperlenmacherin, Wagner und Stuhlflächterin. In der historischen

Sägmühle aus Schmidbügel etwa wird die Verarbeitung von Baumstämmen zu Schnittholz vorgeführt. Die Besenwirtschaft und der Museumsgasthof Roter Ochsen sind geöffnet.

Was ich tun will



Stefan Halfter (33) aus Rosengarten:

Früher habe ich in meiner Freizeit gerne Fußball gespielt. Gerade bin ich eher mit meiner kleinen Tochter beschäftigt. Sie nimmt natürlich sehr viel von meiner Zeit in Anspruch. Am kommenden Osterwochenende besuchen wir unsere Verwandten. Das Essen bei der Oma darf selbstverständlich auch nicht fehlen. Vor ungefähr zwei Jahren habe ich einen Fallschirmsprung geschenkt bekommen. Bisher bin ich leider noch nicht dazu gekommen ihn zu machen.

HT vom 24.03.2016

Mit 90 Jahren noch täglich ins Büro

Günter Kurz, Seniorchef der Tullauer Pappenfabrik, feierte kürzlich Geburtstag

Der Tullauer Unternehmer Günter Kurz fühlt sich kurz nach seinem 90. Geburtstag fit – obwohl er sich 2015 einer Hüft-OP unterziehen musste.

Rosengarten. Am 13. März feierte Günter Kurz aus Tullau im Familienkreis seinen 90. Geburtstag. Ein Gottesdienst in der Tullauer Wolfgangskirche mit dem Gesangsverein Frohsinn bildete dabei den Auftakt der Geburtstagsfeier. Am vergangenen Freitag empfing der Geburtstagsjubililar dann Bürgermeister Jürgen König in seinem Büro. Denn Günter Kurz ist noch immer täglich im Betrieb – auch am Wochenende, um bei Schichtbetrieb die Mitarbeiter aufzusuchen. „Wenn er einmal nicht komme, was höchst selten sei, würden die Mitarbeiter fragen, was jetzt los sei“, so Günter Kurz. Das Betriebsklima ist ihm wichtig und auch Mitarbeiter „heranzuziehen“, um sie langfristig zu halten.

Günter Kurz ist ein wirkliches Phänomen und ein Unternehmer vom alten Schlag mit urschwäbischen Eigenschaften – zurückhaltend, korrekt und sparsam. Sicher eines der Erfolgsrezepte des in der fünften Generation geführten Familienbetriebes. Mit seinem Lebenswerk und seiner Unternehmensphilosophie hat er die Karl Kurz GmbH & Co. KG zu einer der führenden Pappenfabriken in Deutschland aufgebaut. Vor 1945 gab es noch 300 Pappenfabriken, heute vielleicht noch eine Handvoll.

Der Betrieb hat rund 100 Mitarbeiter. In der Pappenfabrik Tullau sind rund 45 Mitarbeiter beschäftigt, die 1997 aufgekaufte Pappenfabrik Trauchgau im Allgäu zählt rund 55 Mitarbeiter. Am Hauptsitz in Tullau werden mit Bogenmaschinen und in Trauchgau mit Rollenmaschinen Pappen für ganz Europa gefertigt. Früher wurde alles in Handarbeit hergestellt, während in den letzten Jahrzehnten nach und nach au-

tomatisiert wurde. Wenige Pappenfabriken überstanden den Wandel.

Schon mit fünf Jahren nahm sein Vater Hermann Günter Kurz in den Betrieb mit, der seit 1878 besteht



Die tägliche Arbeit hält Günter Kurz fit. Am 13. März wurde er 90 Jahre alt.

Privatfoto

und damit die älteste Firma in Rosengarten ist. Seine große Passion gilt nach wie vor der Wasserkraft am Kocher und im Allgäu, mit der Strom erzeugt wird. 100 Jahre wurde das von seinem Großvater Karl Kurz gegründete Elektrizitätswerk Tullau erfolgreich betrieben. Diese Sparte wurde 2008 veräußert.

Seit 1954 ist Günter Kurz mit Ursula Kurz, geborene Keller, verheiratet. Sohn Matthias, Jahrgang 1962, ist seit Mitte der 1990er-Jahre als Geschäftsführer für den Betrieb verantwortlich. Sohn Leonard, Jahrgang 1968, ist Informatiker in Darmstadt. Der Geburtstagsjubililar hat große Freude an den beiden Enkeln, sechs und zehn Jahre alt. „Auch wenn die Augen und das Gehör schlechter werden“, so der Jubilar, sei das Knochengestell „akut gut“, nachdem er letztes Jahr eine neue Hüfte erhielt.

Das Wohnhaus befindet sich unweit des Betriebsgeländes, und die Wohnung im zweiten Obergeschoss ist „unser tägliches Training“. Zudem geht Günter Kurz regelmäßig in die Sauna. Mit seiner Frau Ursula, 86 Jahre, bereitet er jeden Morgen Müsli und Tee zu. Bruder Werner, 84 Jahre, kommt oft zu Besuch. Dann kochen die Senioren miteinander.

Info Autor des Textes ist Rosengartens Bürgermeister Jürgen König

HT vom 19.03.2016

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns heute Andrea Rüger (50) aus Rosengarten, weil sie mit ihrer Mutter in Schwäbisch Hall einkauft.

HT vom 14.04.2016

Immer auf dem Laufenden

Franz Stellner hat vor 30 Jahren den Lauftreff Westheim gegründet

In Westheim sind wieder die Läufer los: Zum Beginn der Frühjahrssaison versammeln sich die Mitglieder des Lauftreffs vom Sportverein Westheim fast vollständig beim Landhegturm auf dem Kelterbuckel.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Mindestens die Strecke von Westheim nach Hongkong und retour hat Franz Stellner in seinem Leben schon zu Fuß zurückgelegt – theoretisch jedenfalls. Praktisch ist der Läufer für seinen Lieblingssport im Land geblieben. Bei zahlreichen Volksläufen im Landkreis Hall, bei Halbmarathons und vor allem natürlich auf den schönen Waldwegen vor seiner Haustür hat sich aber auch so ein hübsches Stämmchen aufaddiert: „Ich hab mal nachgerechnet, und da kommen bisher an die 25000 Kilometer Lebenslaufleistung zusammen“, lacht der durchtrainierte 72-Jährige. „In der Woche vor größeren Veranstaltungen hab ich oft bis zu 100 Kilometer abgerissen.“

Bei jedem Wetter geht es für Stellner bergauf und bergab

Zu Beginn der Frühjahrssaison 2016 feiert Franz Stellner ein besonderes Jubiläum: Genau 30 Jahre ist es her, dass er den Lauftreff innerhalb des SV Westheim gegründet hat. Seither ist er flott unterwegs: „Bei wirklich jedem Wetter, bergauf und bergab, das ist schon sehr beachtlich“, bewundert Sportvereinsvorstand Karl-Heinz Hübner den topfitten Senior. Im Winter joggen oder walken manchmal nur drei wild Entschlossene an Stellers Seite, im Sommer sind es dafür oft alle 20 Lauftreff-Mitglieder.

Beim ersten Lauf im noch jungen Frühling hat sich die ganze bewegte Truppe auf dem Parkplatz am Landhegturm auf dem Kelterbuckel eingefunden. Auch professioneller Besuch ist dabei: Alex Wöhrle bildet im Deutschen Skiverband Skiläufer



Franz Stellner vor dem Landhegturm, den er sehr gerne mag. Noch lieber hat er seine Mitläufer, weshalb er sie unbedingt mit auf dem Bild haben möchte. Foto: cito

aus und unterweist zudem in der Sportschule Waldenburg Sportlehrer, Vereinstrainer und Physiotherapeuten im Nordic Walking. Franz Stellner freut sich über den erfahrenen Blick: „Ich brauche das zur Bestätigung, dass ich meine Mitläufer richtig anleite, bei der Aufwärmgymnastik und bei der Führung der Stöcke. Die richtigen Armbewegungen sind da von großer Bedeutung.“

Mit dem Warmmachen geht es los. „Everybody loves to move!“, singt DJ Bobo einladend aus Alexan-

der Wöhrles Autoradio und alle machen mit: Stöcke hoch, Stöcke runter, vor den Körper, hinter den Körper, Knie schwingen, dazu hüpfen und immer locker bleiben. Zur Eingewöhnung wird heute eine leichte Laufstrecke über „nur“ etwa sechs Kilometer ausgewählt.

„Das Wichtigste ist, dass die Stöcke nicht zu lang sind“, erklärt Ausbilder Wöhrle. Ein anderer häufiger Fehler sei, dass die Leute zu schnell unterwegs sein wollen: „Lieber langsamer gehen und dafür die Stöcke

kraftvoll einsetzen!“ Das sei ja gerade das Gute am Nordic Walking: „Es ist auch für Menschen geeignet, die jetzt nicht die Superkondition haben.“ Die ideale Geschwindigkeit betrage etwa fünf Kilometer pro Stunde.

Mangelnde Kondition ist ganz gewiss nicht das Problem von Franz Stellner. Er kann beim sportlichen Laufen sogar reden, was Anfänger besser nicht versuchen sollten. „Joggen und Nordic Walking ist das Allerbeste, was man für die Gesundheit tun kann“, schwärmt er. „Das Immunsystem, die Muskulatur, der Kreislauf und sogar das Gemüt werden Ihnen dankbar sein.“ Manchmal habe er auch schon keine Lust gehabt, wenn er erschöpft von der Arbeit nach Hause kam, aber „danach war ich wieder fit und glücklich, dass ich mich überwunden hatte.“ Man könne viel besser denken nach so einem Waldlauf.

Frohen Blickes genießt er die Aussicht auf der Strecke nach Sanzenbach. „Da sehen Sie Uttenhofen, Bibersfeld, den Hagenbacher Ring und wenn Sie genau hinschauen, erkennen Sie die Lastwagen auf der A6“, deutet er mit einem gewissen Besitzerstolz über „seine“ geliebte Landschaft.

Die Waldluft duftet nach einem Regenguss frisch und köstlich, die Sonne lässt das junge Grün leuchten. Stellner hat die anderen vorauslaufen lassen, damit er Ruhe für das Interview hat. „Die hol ich jetzt aber locker ein“, sagt er zum Abschied, dreht das Tempo hoch und verschwindet mit einem letzten Winken zwischen den Bäumen.

Info Der Lauftreff wird in der Sommersaison dienstags und donnerstags um 18.30 Uhr veranstaltet.

Zur Person

Franz Stellner wurde am 22. September 1943 im Sudetenland geboren. Mit zwei Jahren kam er nach Westheim und ist dort bis heute mit seiner Frau zu Hause. Von 1984 bis 1999 war er als Gemeinderat für Rosengarten tätig. Den Lauftreff im SV Westheim gründete er 1986 und leitet die Abteilung seither ohne Unterbrechung.

HT vom 15.04.2016

Den Energiefluss erfühlen

Patricia Neumann eröffnet Praxis: Physiotherapie und Akupunktur für Hunde

Nach 36 Jahren bei der Bausparkasse fängt Patricia Neumann aus Raibach neu an. Sie macht das, was sie sich als Kind schon wünschte: Sie ist Physiotherapeutin. Nur dass ihre Patienten vier Beine haben.

SONJA ALEXA SCHMITZ

Rosengarten. „Lieber auf neuen Wegen stolpern als in alten Pfaden auf der Stelle treten“ – So hat sie es als Status-Spruch in Whatsapp geschrieben. Manchmal braucht es etwas länger, bis man den neuen Weg findet. Die 55-jährige Patricia Neumann startete als Bankkauffrau, war Organisationsprogrammiererin und endete nach knapp 20 Jahren bei redaktioneller Tätigkeit. „36 Jahre Bausparkasse“, sagt sie kurz. Und es klingt nicht nach Bereuen, sondern nach Warten auf den richtigen Zeitpunkt.

Ihre Dogge Attila war krank. Der Hund brach hinten zusammen und heute schlimm. Doris Bachmeyer, Tierphysiotherapeutin aus Raibach, half dem Tier und beeindruckte die Besitzerin. Immer schon war Patricia Neumann alternativen Heilmethoden gegenüber aufgeschlossen, lobt sich ihre Mutter, die mit 91 Jahren im Leben nur eine einzige Tablette kennt: die Wasertablette. Lieber einen Wickel und ins Bett als gleich Medizin nehmen, so ist es für Patricia Neumann richtig. Sie blieb dran an dem Gebiet Physiotherapie für Tiere und an Doris Bachmeyer, die ihr irgendwann anbot, sie auszubilden.

Falsches Futter führe bei Hunden oft zu Allergien

Ihr Mann und die zwei erwachsenen Kinder unterstützten sie mit ihrer wilden Idee. Ihr Mann war es sogar, der vorschlug, ihr eine Praxis zu bauen. Das Nachbargrundstück wurde ihnen zum Kauf angeboten und darauf setzten sie ein Holzhäuschen. Stolz schließt sie die Tür auf. Pflanzen stehen vor der Fensterfront, eine weiche Matte liegt auf dem Boden. Es läuft Entspannungsmusik und es riecht nach ätherischen Ölen. Weil der Hund sich



Patricia Neumann sitzt mit ihrer weißen Irish-Wolfhound-Hündin und ihrer Zwergschnauzer-Mix-Hündin in ihrer neuen Praxis für Physiotherapie und Akupunktur für Hunde. Foto: Sonja Alexa Schmitz

wohlfühle, sobald es dem Herrchen gut gehe, ist die Einrichtung vor allem für den Menschen schön gemacht.

Kommt nun ein Patient herein, dann darf der erstmal herumlaufen und schnüffeln. Die Therapeutin hat die Ohren beim Zweibeiner und die Augen beim Vierbeiner. Am Verhalten kann sie viel über den Hund lernen. Dann geht sie zu dem Tier und legt ihm die Hände auf Brust und Nacken – sie beginnt mit der Energiearbeit. Es geht um den Energiefluss im Körper. „Zu beschreiben, wie und was ich fühle, ist mit Worten kaum möglich“, sagt Neumann. Die Menschen kommen mit ihren Tieren, weil diese Schmerzen haben. Meist verursacht durch Verspannungen. Weil das Tier nicht sprechen kann, muss Patricia Neumann die Schmerzen erfühlen und dann bearbeiten.

„Ja“, sagt sie energisch auf die Frage, ob Hunde heutzutage mehr

an Krankheiten leiden, die man früher nicht kannte, vor allem nicht bei Hunden. Früher hätten die Tiere Aufgaben gehabt, wie das Haus bewachen oder Schafe hüten. Sie hatten eine andere Bewegung und anderes Futter. Falsches Futter führe oft zu Allergien. Die nähmen auch bei Tieren zu. Außerdem führten die Züchtungen, wie zum Beispiel die neigende Wirbelsäule bei Schäferhunden und die eingedrückte Nase beim Mops, vermehrt zu Krankheiten.

Patricia Neumann bekommt auch mal kritische Anmerkungen: „Wie lächerlich, Akupunktur für Tiere“. Das lässt sie zu, jeder dürfe denken, was er wolle, aber sie wisse eben, dass es hilft.

Seit sie ihren Weg gefunden hat, fühlt sie sich angekommen. Kann alles lässtiger nehmen, wenn mal was schiefl läuft, ist es nicht mehr schlimm, auch nicht die kleinen Stolpersteine, die es für sie gab. „Es

hat sich gelohnt“, sagt sie, „auch das Warten.“

Info Die offizielle Eröffnung der Praxis für Physiotherapie und Akupunktur für Hunde ist am Samstag, 23. April, von 11 bis 15 Uhr, im Hirtenweg 3 in Raibach.

Zur Person

Patricia Neumann ist 55 Jahre alt, lebt mit ihrem Mann, zwei erwachsenen Kindern, zwei Hunden und einem Kater in Raibach. Sie machte eine Ausbildung zur Bankkauffrau, eine Weiterbildung zur Organisationsprogrammiererin und arbeitete redaktionell, Print und Online, für die Bausparkasse. Dann machte sie eine Ausbildung in praktischer Tierpsychologie und schloss die Ausbildung in Physiotherapie für Hunde an. Außerdem absolvierte sie eine Ausbildung für Akupunktur und besuchte Fortbildungen und Vorträge.

HT vom 16.04.2016

Landesehrennadel für Eisenhofer

Rosengarten. Die Mitglieder des Sozialverbandes VdK, Ortsverband Rosengarten, treffen sich heute, Samstag, 16. April, um 14 Uhr im Sportheim Rieden zur Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Wahlen und Ehrungen. Der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König wird einen Vortrag über das Landhegeprojekt halten und einen Film dazu zeigen. Eine besondere Ehrung gibt es für den VdK-Ortsverbandsvorsitzenden Herbert Eisenhofer: Er wird mit der Landesehrennadel ausgezeichnet.

HT vom 19.04.2016

„Noch ein Jahr, dann ist Schluss“

VdK-Ortsgruppe Rosengarten: Landesehrennadel für Herbert Eisenhofer

27 Jahre im Vorstand des Vereins, 16 davon als erster Vorsitzender, Beisitzer im Kreisverband. Herbert Eisenhofer hat die Rosengartener VdK-Ortsgruppe geprägt. Ein Nachfolger wird gesucht.

DENISE FIEDLER

Rosengarten. „Die jüngere Geschichte des VdK ist untrennbar mit Ihnen verbunden“, fasst Bürgermeister Jürgen König die Zahlen in Worte. Für seinen Einsatz für die Ortsgruppe Rosengarten des VdK wurde Herbert Eisenhofer mit der Landesehrennadel ausgezeichnet. Ruhig und gelassen nahm der 80-Jährige Urkunde und Nadel entgegen. 1989 habe man zu ihm gesagt: „Einen Vorstand haben wir gleich, das machst du.“ Von den Ältesten war er der Jüngste, von den Jüngsten der Älteste.

Mittlerweile gehören er und sein ehemaliger Klassenkamerad Friedrich Reber als zweiter Vorsitzender zu den Älteren. Dennoch haben sie sich zu einem weiteren Jahr Vorstandsarbeit wählen lassen – in Ermangelung eines Nachfolgers.



Bürgermeister Jürgen König überreicht Herbert Eisenhofer die Landesehrennadel für sein Engagement für die Ortsgruppe Rosengarten des VdK.

Privatfoto

„Noch ein Jahr, dann ist Schluss“, sagt Eisenhofer. Ein Jahr, um Nachfolger für die beiden zu finden. Einen Ersatz fand man für Kassiererin Käthe Busch, die nach 16 Jahren ihr Amt niederlegt. Lilly Würzinger ist neue Kassiererin, wie alle Positionen einstimmig gewählt.

Schriftführer bleibt Peter Kuhnle, Frauenvertreterin Helga Schönwä-

der. Als Beisitzerin gesellte sich Renate Bloch zum Ehepaar Helene und Hans-Georg Strobel. Kassensprüfer für die nächsten drei Jahre sind Margarete Hanselmann und Bruno Schwinger.

Neben der Ehrung Eisenhofers und den Wahlen gab es am Samstagnachmittag einen Rückblick auf Aktivitäten und die finanzielle Situation

2015 sowie eine Vorausschau auf das laufende Jahr. Neben der Möglichkeit, sich in Rechts- und Rentenfragen beraten zu lassen, hat der VdK in Rosengarten allerhand Freizeitgestaltung im Angebot. Vom Ausflug auf die Landesgartenschau über eine Kaffeefahrt bis zum Fünf-Tages-Ausflug ins Erzgebirge bietet er den oft Alleinstehenden oder Gehandicapten Treffpunkt für gemeinsame Stunden.

Der fünfgrößte Rosengartener Verein hat 210 Mitglieder, die nicht nur aus Rosengartener Gemeinden, sondern auch aus Michelbach stammen. Er ist die zweitgrößte VdK-Ortsgruppe im Landkreis Hall. Finanziell ist er gut aufgestellt. Im letzten Jahr konnte ein Überschuss von knapp 600 Euro den Kontostand auf rund 18 000 Euro erhöhen.

Ehrungen

Das Goldene Treueabzeichen für 25 Jahre Mitgliedschaft gab es für Eduard Alber und Thomas Stark.

Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurden Christine Janle, Anita Keil, Friedrich Reber, Günter und Waltraud Traub sowie Brigitte Wolf mit dem Silbernen Treueabzeichen geehrt.

HT vom 19.04.2016

Dem Kindheitstraum gefolgt

Svenja Baumgärtner aus Rosengarten spielt die Hauptrolle in einem Uni-Musical

Schon zu Beginn ihrer Ausbildung am Art-Center in Nürnberg hat sie beim Casting mitgemacht. „Es war auch eine Typfrage“, sagt Svenja Baumgärtner. Sie, die nie Pink oder Rosa trägt, entsprach der Barbiefigur.

SONJA ALEXA SCHMITZ

Rosengarten/Nürnberg. Wieder einmal muss Svenja Baumgärtner den Unterricht verlassen. Das kommt in letzter Zeit sehr oft vor. Entweder sie probt oder die Presse möchte etwas von ihr. In diesen Tagen verlässt sie ihre Nürnberger Wohnung morgens um 6.30 Uhr und betritt sie abends um 22.30 Uhr wieder. Das wird der Alltag sein, den Svenja Baumgärtner anstrebt. Sie möchte Musical-Darstellerin sein.

Das wusste sie schon mit sieben Jahren, als ihr Stiefvater, der eigentlich keine Musicals mag, mit ihr in Bochum bei Starlight Express war. „Er wollte das lieber nicht hören, aber ich wollte ab diesem Zeitpunkt zum Musical“, erzählt sie. Sie graste alle Disney-Musicals ab, dachte aber nicht daran, wirklich ein mal da mitmachen zu können. „Wenn man vom Land kommt, dann bleibt man doch eher bodenständig“, sagt sie. Sie studierte in Ludwigsburg Sonderschulpädagogik und Spiel- und Theaterpädagogik.

Nach zwei Jahren brach sie ab und folgte ihrem Traum. Sie nahm schon während des Semesters Gesangs-, Tanz- und Schauspielunterricht und begann im Oktober letzten Jahres ihre Ausbildung am Art-Center in Nürnberg. Kaum hat sie angefangen, gab es auch schon das Casting für „Natürlich blond“. „Ich wäre schon froh gewesen, hätte ich überhaupt beim Ensemble dabei sein dürfen“ – und dann wurde sie auf die Hauptrolle besetzt. Wenn sie jetzt auf der Bühne steht, mit ihren eigentlich rot, jetzt blond gefärbten Haaren, in pinker Kleidung („Pink und Rosa sind überhaupt nicht meine Farben!“), sie den Applaus des Publikums hört, dann ist das noch toller als sie es sich vorgestellt hat.

Die sich immer wiederholenden Aufführungen, mit gleicher Intensität an Emotionen zu spielen, das gehe sehr gut, schwer fiel ihr der erste Bühnenkuss und dass sie ih-



Svenja Baumgärtner bei der „Probefahrt“ in Hammelburg.



In der Generalprobe ist Svenja Baumgärtner noch unkostümiert, aber mit vollem Einsatz dabei. Privatfotos

ren Partner im Stück ohrfeigen muss. „Dass ich nicht sofort Entschuldigung sagen kann!“, klagt sie.

Baumgärtner: „95 Prozent sind harte Arbeit, nicht Talent“

Natürlich ist sie vor der Aufführung lampenfebrig, aber da ihr erster Auftritt auf der Bühne damit beginnt, dass sie sich ein Verlobungskleid kauft, wo sie schön aufgeregt sein darf, regelt sich das von selbst. Im Publikum werden Familie und Freunde sitzen, angereist aus Tullau, ihrem Heimatort, und Hall. Wann sie dort sitzen werden, möchte sie nicht wissen. Sonst ist die Nervosität zu groß.

„He who stops being better stops being good“, schrieb sie in ihren

Steckbrief (Wer aufhört besser zu werden, hört auf gut zu sein). Es spiegelt ihren Ehrgeiz wider. „Ohne geht das in dem Geschäft nicht“, sagt Svenja Baumgärtner. Der Beruf komme immer an erster Stelle. „95 Prozent sind harte Arbeit, nicht Talent.“

Essen sei neben Musical ihr Hobby. Dem Gebot, auf der Bühne wie ein Topmodel aussehen zu müssen – darüber stellt sich die 24-Jährige. „Wenn ich mal eine Rolle nicht bekomme, weil ich zu viel Speck auf den Rippen habe, dann ist das eben so“, sagt sie. Und sie weiß, dass es auch auf der Bühne um Wichtigeres geht als um die perfekte Figur.

Die Aufführungen von „Natürlich blond“ an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg laufen bis zum 4. Juni. Das Stück erzählt die Geschichte der amerikanischen College-Studentin Elle

Woods. Aus Verzweiflung über ihr gebrochenes Herz geht sie nach Harvard, um ihren Ex-Freund, der dort Jura studieren will, zurückzugewinnen. Dort entwickelt sich Elle zu einer emanzipierten Jurastudentin und beweist durch ihr Selbstbewusstsein und ihr Herz, dass das Äußere oft zu täuschen vermag. www.uni-musical.de

Zur Person

Svenja Baumgärtner ist 24 Jahre alt und wuchs in Rosengarten-Tullau auf. Sie besuchte die Leonhard-Kern-Realschule und machte an der Sibilla-Egen-Schule ihr Abitur. Dann begann sie in Ludwigsburg Sonderschulpädagogik und Spiel- und Theaterpädagogik zu studieren. Das Studium brach sie für ihre Musical-Ausbildung im Artcenter in Nürnberg ab. sasch

HT vom 23.04.2016

Gehen Sie zur Landesgartenschau nach Öhringen?

Das Ereignis hat begonnen – Die Befragten sind neugierig und hoffen auf Inspirationen für den Garten



Dr. Liane Reißmann (70)

Rentnerin aus Rosengarten
Ja, ich werde zur Landesgartenschau fahren. Ich habe einen großen Garten, und dafür werde ich mir hoffentlich viele Anregungen holen. Weil der Garten so viel Arbeit macht, habe ich fast keine Zeit für solche Ausflüge. Aber das ist es mir wert und, ich nehme mir die Zeit. Ich habe noch keine Pläne dort, sondern lasse es auf mich zukommen.

HT vom 23.04.2016

„Bin gern im Hintergrund“

Ilse Stutz aus Raibach ist stellvertretende Landfrauenpräsidentin

Sie hatte immer schon Interesse an Menschen und richtet ihren Blick gerne über den Tellerrand hinaus. Ilse Stutz aus Raibach ist eine engagierte Landfrau.

MARGITTA SCHMIDT

Rosengarten. Im Garten blühen Narzissen und Primeln. Auf der Treppe zum Haus sitzen Keramik-Osterhasen in hübsch dekorierten, weißen Moosnestern. Drinnen verströmt der Kaffee aus der Maschine ihren aromatischen Duft und vom Tisch lockt frisch gebackener Apfelkuchen. „Nichts Besonderes, der geht ganz schnell“, winkt Ilse Stutz ab. „Ich arbeite gern im Hintergrund und überlasse lieber anderen das Reden. Das Rhetorische werde ich nun wohl noch etwas üben müssen“, meint die neu gewählte stellvertretende Landfrauenpräsidentin. Wenn sie über ihre vielfältigen Ehrenämter spricht ist davon nicht viel zu spüren.

Bei der Mitgliederversammlung wurde kürzlich das neue Präsidium des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden gewählt. Die seitherige Präsidentin Hannelore Wörz verzichtete auf eine Kandidatur. Die 61 Delegierten wählten Marie-Luise Linckh aus Vaihingen/Enz zu ihrer Nachfolgerin. Ilse Stutz aus Rosengarten-Raibach ist eine von drei Stellvertreterinnen.

Ilse Stutz' Landfrauenkarriere begann unspektakulär. Nach der Geburt des zweiten Kindes besuchte sie die Gymnastikstunden und Vorträge des Landfrauenvereins: „Während der Familienphase war es schön, sich dort mit anderen Frauen auszutauschen.“ Schon zwei Jahre später war sie stellvertretende Ortsvorsitzende. Der damaligen Kreisvorsitzenden Bärbel Frenz war das Engagement der Raibachern im Verein M.U.T. nicht verborgen geblieben. Sie motivierte sie zur Kandidatur in den Kreisvorstand. Dort folgte sie Annemarie Fuchs in den Arbeitskreis Entwicklungspolitik und ins Präsidium nach Stuttgart. „Ich hatte immer schon Interesse an anderen Menschen und richte meinen Blick gern über den Tellerrand hinaus.“ Bei ihren vielen Reisen und bei Hilfstransporten nach Rumänien hätte sie nie schlechte Erfahrungen gemacht. Die derzeitige Herausforderung durch den Zustrom von Flüchtlingen vergleicht sie mit früheren Situationen, als nach den Kriegen und der Öffnung des Ostens viele Zugeretzte kamen. „Es wird leider meist vom Negativen berichtet“, bedauert sie. „Tatsache ist, dass uns ohne diese Leute viel fehlen würde. Es wird nicht immer einfach sein, aber Deutschland braucht den Zuzug.“



Für den Garten wird Ilse Stutz in Zukunft noch weniger Zeit haben. Sie wurde zur Stellvertreterin der neuen Landfrauenpräsidentin gewählt. Foto: Margitta Schmidt

Ein Beispiel dafür sei das Krankenhaus, in dem viele Schwestern und Ärzte mit ausländischen Wurzeln wertvolle Arbeit verrichteten. „Das ist unsere Zukunft. Zukunft ist nicht die Verlängerung von Vergangenheit“, zitiert sie Journalist Winfried Kösters.

Es sind viele Visionen und Anregungen, die sie in ihr neues Amt einbringen wird. Neben Hilfsangeboten bei der Integration von Migrantinnen sind das Themen, die alle Frauen betreffen: Frauen in der Politik und in Führungspositionen, Gleichstellung von Mann und Frau, gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit und die steigende Altersarmut, insbesondere von Frauen.

„Daneben müssen wir Wege suchen, um unser Image zu verbessern“, appelliert sie. „Geselligkeit mit Kaffee und Kuchen ist wichtig, aber es darf nicht alles sein und ist auch nicht alles. Unsere Ausbildungen für Zusatzverdienste und die der hauswirtschaftlichen Familienbetreuerin, unsere Pilotprojekte wie die ‚Schwungfeder - Angebote für Frau-

en ab 50 und ‚Getrennt – was nun?‘ zeigen, dass wir Landfrauen uns den Gegebenheiten aller Frauen öffnen und uns mit unseren Themen anpassen. Die Landfrauen sind die wichtigste Vertretung für Frauen im ländlichen Raum.“

Landfrauenprojekte in Afrika ermöglichen Frauen vor Ort ein Einkommen: „Das ist Hilfe zur Selbsthilfe, die ankommt. Die Menschen wollen doch ihre Heimat nicht verlassen. Besonders Frauen brauchen aber Perspektiven, um ihren Lebensunterhalt selbst verdienen zu können.“

Nach dem Anreisen verschiedener Themen stellt sich die Frage: Wie schafft Ilse Stutz dieses Pensum? „Nur mit Hilfe meines Mannes, der kümmert sich oft um Haus und Garten“, lobt sie, gibt aber zu, dass ihre Hobbys weitestgehend auf der Strecke bleiben. „Mein Zeitfaktor sieht so aus: 80 Prozent Arbeit, 20 Prozent Landfrauen. Aber mein Ehrenamt verschafft mir Befriedigung, es ist nicht nur Arbeit, man bekommt so viel zurück.“

Zur Person

Ilse Stutz wurde 1961 in Hall geboren und wuchs auf einem Bauernhof in Raibach auf. Ihren Realschulabschluss legte sie im Schulzentrum West ab und machte eine Ausbildung zur Krankenschwester. Nach einer Weiterbildung ist sie als stellvertretende Stationslei-

tung zu 80 Prozent im Diak angestellt. In den Landfrauenverein Raibach-Hohenholz-Senzenbach ist sie 1991 eingetreten. Seit 1993 ist sie stellvertretende Ortsvorsitzende. 1999 wurde sie in den Haller Kreisvorstand gewählt und ist stellvertretende Kreisvorsitzende. Als

Präsidiumsmitglied leitet sie auf Landesebene seit 2002 den Arbeitskreis Entwicklungspolitik. Neben den Landfrauen ist ihr der Verein M.U.T. ein Anliegen, in dem sie seit seiner Gründung aktiv ist. Ilse Stutz ist verheiratet mit Walter Stutz. Das Paar hat zwei Kinder.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 27.04.2016

HT vom 28.04.2016

Das Lächeln des Tages

... schenkt uns heute Sabine Kraft (48) aus Westheim, weil sie heute einen wirklich guten Tag hatte.

Das Lächeln des Tages

... schenkt uns heute Uwe Luksch (53) aus Westheim, weil es heute zu Hause sein Lieblingsessen gibt.

HT vom 28.04.2016

HT vom 04.05.2016

So bleibe ich fit

Annika Luksch (22) aus Rosengarten-Westheim:
Ich gehe oft mit meinem Hund Zorro raus und spiele auch häufig mit ihm. Außerdem gehe ich regelmäßig ins Fitnessstudio und reite auch noch. Das macht mir sehr viel Spaß und hält mich fit. Zudem halte ich mich noch durch lachen fit, denn lachen hält gesund. Aber vor allem schlafe ich ausreichend. Denn wenn man gut ausgeschlafen ist, kann man auch energiereicher in den Tag starten. Dann ist man auch sonst viel besser gelaunt und motivierter.

So bleibe ich fit

Marianne Grieshaber (82) aus Rosengarten-Tullau
Fit zu bleiben ist mir sehr wichtig. Deshalb gehe ich regelmäßig schwimmen: im Winter mindestens zweimal in der Woche ins Hallenbad, im Sommer, bei schönem Wetter, fast jeden Tag ins Freibad. Deshalb habe ich auch eine Saisonkarte für das Schenkenseebad in Schwäbisch Hall. Außerdem löse ich sehr gerne Kreuzworträtsel und lese die Zeitung. Das Knobeln und Lesen hilft mir vor allem um geistig fit zu bleiben.

HT vom 12.05.2016

Der Kampf gegen sich selbst

Arthur Neifeld aus Westheim tritt bei den Weltmeisterschaften im Kickboxen an

Für den 26-jährigen Westheimer Profi-Kickboxer Arthur Neifeld bedeutet die anspruchsvolle Wettkampfdisziplin vor allem eines: Charakterschulung.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Arthur Neifeld bezeichnet sich selbst als friedliebenden Menschen. Und das glaubt man ihm sofort, denn im Gespräch wirkt der junge Mann mit dem netten Lächeln sehr zurückhaltend, ja fast schon ein bisschen schüchtern. Was zu diesem Eindruck in scheinbarem Widerspruch steht: Der 26-jährige Westheimer ist Berufssoldat und international erfolgreich in einer der härtesten Kampfsportarten überhaupt: dem Kickboxen. Vor sieben Jahren hat er die noch vergleichsweise junge Disziplin für sich entdeckt und seither schon zahlreiche, beachtliche Siege errungen. Von 17. bis 21. Mai erreicht Arthur Neifelds Karriere als Profi-Kickboxer einen neuen Höhepunkt. Dann wird er in Stuttgart beim Kampf um den Weltmeistertitel der I.S.K.A. (International Sport Karate & Kickboxing Association) in den Ring treten.

„Kickboxen ist vergleichbar mit dem olympischen Boxen, es kommen allerdings eben nicht nur die Hände, sondern auch die Füße zum Einsatz.“ erklärt Neifeld das Prinzip dieser Sportart, die erst 1974 entstanden ist: „Die sogenannten Kicks stammen aus den fernöstlichen Kampfrechniken Karate, Kung Fu oder Taekwondo.“

Im schlimmsten Fall bleibt ihm kurz die Luft weg

Mit Gewalt hat dieser Sport nach seinem Selbstverständnis nicht das Geringste zu tun: „Wie bei den meisten schlagenden Sportarten geht es hier vielmehr um Disziplin, Respekt und Durchhaltevermögen.“ Dabei dauert ein Kampf gerade mal zwei mal zwei oder drei mal zwei Minuten lang. Für Außenstehende mag das kurz wirken. Aber diese zwei Minuten zu überstehen sei eine fast schon übermenschliche Leistung: „Man kämpft im sogenannten anaeroben Bereich — das ist die höchstmög-



Nur die Harten kommen in den Garten: Arthur Neifeld vor dem Haus seiner Familie in Rosengarten-Westheim. Von 17. bis 21. Mai wird er in Stuttgart um den Titel des Weltmeisters im Kickboxen kämpfen.

Foto: Beatrice Schnelle

che Belastungsintensität, die von einem Sportler überhaupt erbracht werden kann.“ Der Körper drohe dadurch zu übersäuern: „Im schlimmsten Fall bleibt mir dann kurz mal die Luft weg.“

Um die notwendige Kondition zu erreichen, trainiert Neifeld vier- bis fünfmal pro Woche jeweils etwa zwei Stunden. Das Ergebnis ist nicht zu übersehen: Der eher kleine Mann

hat kein Gramm Fett am Leib. Sein Körper besteht aus stahlharten Muskeln.

Natürlich empfindet er es als Ehre, beim Kampf um die Weltmeisterschaft 2016 in Stuttgart antreten zu dürfen. Es ist aber nicht das eigentliche Ziel für ihn: „Man kann gegen viele Gegner kämpfen, aber den wahren Kampf führt man ausschließlich gegen sich selbst“, erklärt

er die Philosophie, die das Kickboxen für ihn bedeutet. „Es gibt keine bessere Möglichkeit, sich selbst kennenzulernen, sich selbst ins Gesicht sehen zu müssen.“ All das stärke sein Selbstbewusstsein: „Ich habe dadurch gelernt, meine Angst zu überwinden und mich auf mich selbst zu verlassen.“

Wie auch immer die Weltmeisterschaft für ihn ausgehe: „Ich kann nicht verlieren. Entweder gewinne ich den Kampf oder wertvolle, neue Erfahrungen.“ Was man als Außenstehender vielleicht auch nicht vermutet: „Zwischen den Gegnern entstehen oft enge Freundschaften.“

In seiner Freizeit spielt der bewegungshungrige junge Westheimer Fußball. Das beste Fitnesstraining — neben den vielen Trainingsstunden beim Kickboxen — ist für ihn die Bundeswehr: „Da rennen wir den ganzen Tag durch den Wald.“ Er könne nun mal nicht auf der Couch rumsitzen, sagt er und es klingt eigenartigerweise wie eine Entschuldigung.

Die Verletzungsgefahr beim Kickboxen schätzt er aus eigener Erfahrung als gering ein. Er selbst hatte erst einmal einen Bluterguss am Auge, „aber eher aus Versehen“.

Trainiert wird Neifeld von Andreas Fischer, dem Leiter der Kampfsport-schule Schwäbisch Hall. „Arthur ist ein echtes Ausnahmetalent“, sagt der hauptberufliche Polizeibeamte. Die meisten seiner Schüler betrieben das Kickboxen als Breitensport. Nicht nur Männer, auch Frauen und Kinder belegten Kurse bei ihm. Ebenso seien alle möglichen Berufsgruppen vertreten: „Wir haben Kaufleute, Handwerker, Verwaltungsbeamte, Unternehmer aller Art und sogar eine Frauenärztin.“

Zur Person

Arthur Neifeld wurde 1990 in Kasachstan geboren und kam im Alter von drei Jahren nach Westheim, wo er bis heute mit seiner Familie lebt. Als Oberstabsgefreiter der Bundeswehr ist er in Donaueschingen stationiert. Sein Wohnzimmer steht voller Pokale, die er bei zahlreichen Verbandsmeisterschaften gewonnen hat. Seine jüngsten Wettkampferfolge: 2014 und 2015 wurde er deutscher Vizemeister im Kickboxen und im März 2016 belegte er bei der baden-württembergischen Meisterschaft den ersten Platz.

cito

HT vom 13.05.2016

Der erste Schritt ist getan

Flüchtlinge schließen Einstiegskurs Deutsch ab

17 Migranten haben nach 320 Unterrichtsstunden einen Deutschkurs absolviert. Sie leben erst seit wenigen Monaten in Deutschland.

Schwäbisch Hall. Sie kommen aus Syrien und dem Irak. Viele sind gerade einmal fünf Monate in Deutschland, teilt die Volkshochschule Hall (VHS) mit. Sie wohnen in Gemeinschaftsunterkünften in Rosengarten und Hall. Seit Mitte Dezember haben sie fünf Tage in der Woche von Montag bis Freitag jeden Vormittag vier Stunden gelernt. Jetzt erhielten 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Haus der Bildung aus der Hand der VHS-Vorsitzenden und Ersten Bürgermeisterin Bettina Wilhelm sowie von Bürgermeister Jürgen König aus Rosengarten die Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme.

Im Herbst hatte die Bundesagentur für Arbeit ein Förderprogramm für Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive aus Eritrea, Irak, Iran und Syrien ausgeschrieben. Gemeinsam haben die Volkshochschule, das Kolpingbildungswerk und die Gesellschaft Schulung und Ausbildung/ Gesellschaft für sprachliche Ausbildung zwei Parallelkurse durchgeführt.

„Im Arabischen sieht das Alphabet völlig anders aus, die Laufrichtung des Schriftbildes läuft von rechts nach links. Da sind 320 Unterrichtsstunden nicht viel, aber es ist ein Anfang, den Sie mit Erfolg gemeistert



17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Syrien und Irak haben in der Volkshochschule Schwäbisch Hall einen Einstiegskurs in Deutsch erfolgreich abgeschlossen und ihre Zertifikate erhalten.

Foto: Volkshochschule Hall

haben“, lobte Wilhelm die große Motivation und den Fleiß der Teilnehmenden. Auf ihre Frage, ob die Teilnehmenden sie verstehen, ertönte aus dem Publikum sofort ein selbstbewusstes „Ja“ eines kleinen Jungen, dessen Vater am Deutschkurs teilgenommen hat. Bürgermeister König dankte den Mitgliedern der Freundeskreise, die zur Zertifikatsübergabe gekommen waren für ihre Unterstützung bei den Hausaufgaben und beim Üben.

Nechervan Kheiro Haji bedankte sich im Namen der Kursteilnehmenden bei der VHS und ihrem Kursleiter. Dieser würdigte die aktive Mitar-

beit und die schöne Arbeitsatmosphäre im Kurs. Seine humorvollen Geschichten und Anekdoten ließen erahnen, dass im Kurs viel gelacht wurde. Gut ins Bild passte dazu der Internationale Frauenchor, der unter der Leitung von Karin Kücük vom Freundeskreis Asyl seinen ersten Auftritt hatte.

Marcel Miara von der VHS informierte, dass inzwischen die Zulassungen des Bundesamtes in Nürnberg für die Teilnahme an einem 660 Unterrichtseinheiten umfassenden Integrationskurs fast alle vorliegen. Kursbeginn wird voraussichtlich Anfang Mai sein.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 14.05.2016

HT vom 18.05.2016

So bleibe ich fit

Rainer Herrmann (61) aus Rosengarten:

Ich mache viermal pro Woche Sport: Entweder fahre ich Rad oder ich mache Nordic Walking, jeweils mindestens eine halbe Stunde lang. Zu meinem Programm gehört auch Gymnastik an Geräten. Außerdem gehe ich ins Solebad. Im Urlaub gehen wir seit ein paar Jahren wandern. Fit zu sein ist mir aus gesundheitlichen Gründen ganz wichtig. Meine Frau ist Hauswirtschaftslehrerin, da ernährt man sich automatisch gesund.

HT vom 21.05.2016



Christoph Bazlem (53) aus Westheim

Ich freue mich auf die EM. Allerdings war ich etwas überrascht von den Nominierungen Jogi Löws, besonders von den Personalien Podolski und Schweinsteiger. Aber bei der WM hatte der Bundestrainer ja auch den richtigen Riecher. Der deutschen Mannschaft traue ich viel zu. Ich habe aber Angst, dass es zu Terroranschlägen kommt.

Sag' Hallo!

Janina Wunderlich (21), Azubi aus Rosengarten



Julia Sperner und ich möchten unsere Kollegen von der Agentur Schöll herzlich grüßen. Wir sind dort in der Ausbildung zur Versicherungskauffrau. Wir haben immer viel Spaß, weil die Zusammenarbeit einfach gut ist.

Die beste Freundin, die Oma oder den Klassenlehrer: Hier grüßen Jugendliche eine liebe Person.

HT vom 25.05.2016

Kein süßes Leben

Ein Teelöffel Honig entspricht der Lebensleistung einer Arbeiterin im Bienenstock

Die Bienen in Uttenhofen sind vorbildlich am Schaffen. Beim Öffnen eines Stocks steigen zartsüße Duftwölkchen in die neugierig schnuppernde Nase.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Der frische Nektar, der schon reichlich in den Waben hängt, verströmt einen köstlichen, leicht fruchtigen Duft. Groß ist die Versuchung, von dem goldenen Saft zu probieren, und so darf denn auch ein bisschen geschleckt werden. Zu diesem Zweck zieht Dagmar Zwilling einen Rahmen, der möglichst viele, bereits verdeckelte Honigwaben aufweist, aus dem Kasten und schüttelt mit einem energischen Ruck die Bienen ab. Ein mächtiges Summen hebt an, das mit etwas Phantasie leicht beleidigt klingt.

MIT DEM IMKER DURCHS JAHR



Man hätte sogar Verständnis dafür gehabt, aber die so rüde des Platzes verwiesenen Bienen fallen keineswegs über die menschlichen Störenfriede her: „Das hier ist auch ein besonders friedliches Volk mit einem ganz tollen Charakter“, lobt die Imkerin. Vom Nachmachen wird dennoch abgeraten: Die Tiere wurden zuvor mit etwas Rauch aus dem Smoker ruhiggestellt. Es braucht schon eine Menge Erfahrung, um sich ihnen so intim zu nähern.

Fenja und Julien, die kleinen Töchter von Imkerin Dagmar Zwilling, betrachten ihre „Haustiere“, wie sich das gehört, mit Respekt. Angst haben sie aber nicht. Längst haben sie gelernt, dass alles gut ist, solange man nicht rumzappelt oder gar nach den Bienen schlägt. „Wir haben oft massenweise Kinder zu Besuch, die hier barfuß rumlaufen und es gab noch nie Probleme“, bestätigt die Mama. Die Nachwuchsimkerinnen sperren den Mund auf und es gibt für jeden eine Teelöffelspitze Nektar.

Für die paar Tröpfchen musste eine Arbeiterbiene einen guten Teil ihres Lebens sammeln: „Die Lebensarbeitsleistung einer Biene entspricht



Fenja (8) und Julien (3) haben keine Angst vor dem stacheligen, gestreiften Insekt. Fenja hält in aller Seelenruhe eine Biene auf der Hand.
Foto: Beatrice Schnelle

maximal einem Teelöffel Honig“, macht die Fachfrau klar. Nur vier Wochen wird eine Arbeiterin alt. Die erste Hälfte dieser Zeit verbringt sie als Bau-, Putz- und Babysitterbiene im Stock, wobei sie auch den Nektar vom Brut- in den Honigraum trägt. Erst durch dieses Umlagern und „Läutern“ entwickelt sich der Honig. Ihre zweite Lebenshälfte verbringt sie im Außendienst als Sammlerin. Kein wirklich süßes Leben.

Geschwärmt haben die Bienen von Dagmar Zwilling bisher nicht: „Es war einfach zu kalt.“ Da „Schwarmstimmung“ aber ohnehin nur aufkommt, wenn es im Stock zu voll wird, hat sie in den letzten Tagen durch „sanftes Schröpfen“ schon für Platz gesorgt, was nichts anderes ist als „kontrolliertes“ Schwärmen: Zwei bis drei Waben mit junger und älterer Brut werden samt Bienen entnommen, und in einem eigenen

Kasten mindestens drei Kilometer entfernt aufgestellt, damit die Tiere nicht wieder nach Hause fliegen. Nach einigen Wochen holt man diesen Kasten zurück – in dieser Zeit hat sich das Volk einmal „rundemeuert“ und eine eigene Königin erkoren. Im Folgejahr ist dann ein weiteres, honigbringendes „Wirtschaftsvolk“ entstanden. Eben dies ist auch der Sinn des Schwärmens: die Arterhaltung durch Vermehrung.

Königin erheblich von Arbeiterinnen abhängig

„Frei schwärmende Bienen sollten heutzutage eingefangen werden, da sie ohne Behandlung gegen die Varroa-Milbe nicht überleben“, erklärt Dagmar Zwilling. Die Schwarmstim-

mung wirke sich zudem nachteilig für den Imker aus: „Das Volk sammelt dann keinen Honig mehr.“ Die Bienen sind mit Reisevorbereitungen beschäftigt, zu denen es auch gehört, ihre Königin auf Diät zu setzen, damit sie – so sie keinen gestutzten Flügel hat – leichter mitfliegen kann. Wobei sich wieder einmal die menschliche Parallele aufdrängt: Ebenso wie die Queen in London hat auch eine Bienenkönigin keine echte Macht und muss letztlich das tun, was das Volk von ihr verlangt. Zur Not muss die Königin dann auch hungern.

Die wahre Königin ist in diesem Fall Dagmar Zwilling. 15 Kilogramm Honig, so schätzt sie, haben sich im besten ihrer vier Bienenstöcke schon angesammelt. Wenn alles nach Plan läuft, wird sich diese Menge bis zur ersten Honigernte, die im Juni ansteht, verdoppelt haben.

HT vom 01.06.2016

Fläche zum Skaten gesucht

Michelbacher Jugendliche wünschen sich Spielstraße in ihrer Siedlung

In Michelbach gibt es Jugendliche, die lieber Skateboard fahren als vor dem PC zu sitzen. Das Problem ist: Wo dürfen sie fahren?

Skater in Nachbargemeinden

Übersicht In Michelfeld seien keine Probleme zum Thema Skaten bekannt, so die Auskunft aus dem Rathaus. Rosengarten habe eine einfache Skateranlage, die vielleicht auch als „Ventil“ wirkt, meint Bürgermeister Jürgen König. „In einem solchen Fall wäre sicher auch unsere Sozialarbeiterin gefordert, mit den Jugendlichen Lösungen zu finden“, schreibt er dem HT. siba

HT vom 31.05.2016

Von Liebeswirren und Kriegswirren

Debütroman von Gudrun Maria Krickl spielt in Schwäbisch Hall und Rosengarten

Die Bauerntochter Marie durchlebt in Rosengarten bei Schwäbisch Hall während des Dreißigjährigen Kriegs (1618 bis 1648) schwere Zeiten.

ANDREAS SCHOLZ

Rosengarten. 400 Seiten stark ist der historische Roman „Die Töchter von Rosengarten“ von Gudrun Maria Krickl, der vor kurzem im Silberburg-Verlag erschienen ist. Neben den Kriegswirren des Dreißigjährigen Krieges, der damals auch in Hall und Umgebung wütete, steht eine Liebesgeschichte im Vordergrund. „Es entspinnt sich eine zarte Romanze zwischen der Bauerntochter Marie Schenk aus dem Hofgut Rosengarten bei Hall und dem Regimentsführer Janek von Schwanberg“, verrät Gudrun Maria Krickl.

Der böhmische Adlige und sein treues Gefolge werden in den Ellwanger Bergen aus dem Hinterhalt angegriffen. Janek von Schwanberg erleidet bei der Attacke eine tiefe Wunde am Bein. Sie reiten weiter in Richtung Hall und bitten auf dem Hofgut Rosengarten der Bauernfamilie Schenk um ein Nachtlager. „Die blonde Bauerntochter Marie pflegt den schwer verletzten Janek gesund und verliebt sich ihn in“, erklärt Krickl.

Recherchieren und Schreiben dauern dreieinhalb Jahre

Doch um die aufkeimenden Gefühle zu vertiefen, bleibt den beiden keine Zeit: Janek von Schwanberg muss weiterziehen. Es herrscht schließlich Krieg. Die Kriegswirren bringen Tod und Verwüstung auch in das Haller Land. Marie fleht gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Ebba vor den Söldnerheeren nach Straßburg. „Was danach passiert, will ich jetzt aber nicht verraten“, sagt Krickl mit einem Augenzwinkern.

Rund dreieinhalb Jahre haben das Recherchieren und Schreiben gedauert, bis der Debütroman der Grafenbergerin fertig war. Für Recherchen zu ihrem Debütroman reiste



Gudrun Maria Krickl, Autorin des Buches „Die Töchter von Rosengarten“

Privatfoto

Gudrun Maria Krickl unter anderem nach Nördlingen, Straßburg, Hall, Wäckershofen und in die Gemeinde Rosengarten. „Als ich überlegt habe, an welchem Ort meine Geschichte ihren Anfang nehmen soll, kam mir schnell Hall in den Sinn. Hall war eine Stadt, durch die Händler kamen und die mit dem Salz ohnehin gute Nah- und Fernbeziehungen im Reich besaß“, erklärt die Schriftstellerin.

Eine Internetrecherche führte sie auf die Website der heutigen Gemeinde Rosengarten. „In diesen Namen habe ich mich quasi sofort verliebt“, gesteht Krickl lachend. Ihre weiteren Recherchen richtete sie danach aus, den Hof im Buch „Rosengarten“ nennen zu können. Erste Recherchen ergaben, dass die Bezeichnung „Rosengarten“ schon in alten Zeiten für dieses „Amt“ südlich von Hall verwendet wurden. So kam es, dass sie ihren (fiktiven) Hof im Buch nach dem Amt benannte, in welchem er lag: Hofgut Rosengarten.

Im persönlichen Gespräch mit Rosengartens Bürgermeister Jürgen König erfuhr sie außerdem von der einstigen Haller Landhege, die sie als historischen Teilaspekt im Buch

ebenfalls erwähnt. Von König bekam sie für weitere Recherchezwecke auch Ortsbücher über Rieden und Westheim in die Hand gedrückt. In Schwäbisch Hall schlenderte Krickl über den Marktplatz sowie durch die Obere und Untere Herrngasse, um die zentralen Schauplätze ihres Romans persönlich zu sehen und auch emotional zu erfassen. „Eine Magd, die zufällig eine Stadtführung beendet hatte, gab mir Auskunft über die Kleidung, die sie trug und die ich Marie im ersten Buchkapitel anzie-

hen lasse“, so die Autorin über ihre ertragreiche Recherchereise.

Ihr Weg führte sie auch ins Hiltlisch-Fränkische Museum. „Ob Essen, Trinken, Kleidung oder Wohnen. Ich wollte dort die Stofflichkeiten erforschen, die dem Roman zu Grunde liegen“, untermauert Krickl. Im Museumsshop des Freilandmuseums Wäckershofen erwarb sie das Buch „Bauernhaus aus Zalsenhausen“, welches die Basis für die Bauweise und die Möblierung von Hofgut Rosengarten im Roman bildete.

Zur Person

Hobbyschriftstellerin Geschichtliche Themen sind das Steckpferd der Grafenbergerin Gudrun Maria Krickl (48). Die studierte Betriebswirtin und zweifache Mutter arbeitet in Teilzeit als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit. In ihrer Freizeit widmet sie sich gerne historisch-bibliographischen Themen. So zeichnete sie in Bü-

chem unter anderem den Lebensweg von württembergischen Herzoginnen oder Charlotte Dorothea Mörkle nach, Mutter des Dichters Eduard Mörkle, der 1844 für einige Monate in Hall wohnte.

Neben der historisch exakten Beschreibung der Wirren während des Dreißigjäh-

gen Krieges und der zarten Romanze der Bauerntochter Marie Schenk und dem Adligen Janek von Schwanberg skizziert die Autorin in ihrem Roman ein authentisches Porträt vom einst harten Bauernalltag im Schwäbisch Haller Land.

Lesungen in Schwäbisch Hall sind in Vorbereitung.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 21.05.2016

HT vom 04.06.2016

Silvesternacht in Köln

„Leitfaden für sexuelle Praktiken“

Auch der Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) war offensichtlich nicht ganz zufrieden mit dem Ablauf der letzten Silvesternacht in Köln. Er hat deshalb die ihm unterstellte Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung beauftragt, einen Leitfaden zur Verteilung an die Zuwanderer auszuarbeiten, in dem auf Arabisch und zwölf anderen einschlägigen Sprachen weitere sexuelle Praktiken beschrieben werden.

Zeichnungen für jene, die nicht so gut lesen können

Für jene Zuwanderer, die nicht so gut lesen können, sind auch Zeichnungen hinzugefügt worden, die unter anderem zeigen, dass bei einer Vergewaltigung der dunkelhäutige Mann auf der blonden Frau zu liegen hat. Na, vielleicht hilft's!

Dr. Werner Kurz
Rosengarten

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns heute Josip Kovacek (69) aus Westheim, weil er eigentlich immer lacht, selbst beim Zahnarzt.

HT vom 25.06.2016

„Wer hat das erlaubt?“

Referendum: Britische Staatsbürger überrascht vom Ergebnis

Zwei Briten, eine Meinung: Die Entscheidung ihrer Landsleute für den „Brexit“ ist falsch, finden Alexander Wilson und Simon McDonald.

BEATRICE SCHNELLE

Schwäbisch Hall/Rosengarten. „Ein ‚Brexit‘ wäre eine krasse Fehlentscheidung. Ich tippe auf den Verbleib, auch wenn es bestimmt knapp wird.“ So lautete das zuversichtliche Statement von Alex Wilson am 23. Juni, während die Schicksalswahl in seiner Heimat lief. Gestern morgen um 6 Uhr stand er in seinem Haus in Rosengarten auf und schaltete sofort den Fernseher ein: „Ich habe die Hände überm Kopf zusammenschlagen.“

1988 kam Wilson aus Schottland nach Schwäbisch Hall, inzwischen hat er für seine Frau und die zwei Kinder ein Haus in Rosengarten gebaut. Jetzt weiß er nicht, was aus seinem Aufenthaltsstatus wird: „Ich werde ja dann quasi Ausländer sein.“ Als der er sich offenkundig nicht im geringsten fühlt. Auf jeden Fall wird der 50-jährige Techniker nun die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen. Den britischen Pass möchte er allerdings zusätzlich behalten.

„Man wird sehen, was passiert“, sagt Wilson immer wieder. Und: „Das soll ja erst in zwei Jahren umgesetzt werden, bis dahin hab ich genug Zeit, um mich um alles zu kümmern.“ Wie es jetzt für die Briten insgesamt weitergehe, sei bestimmt im „Kleingedruckten“ der EU-Verträge zu finden: „Da wird sich ja jemand über so einen Fall vorher Gedanken

gemacht haben.“ Wie haben seine Freunde auf der Insel abgestimmt? „Analog zum Ergebnis, die eine Hälfte mit Ja, die andere mit Nein.“

Dabei kann er keiner sozialen Gruppe eine bestimmte Haltung zuordnen: „Die sind auch unter sich gespalten.“ Anders die 1,4 Millionen Briten, die in der EU leben: „Wenn wir hätten mitwählen dürfen, gäbe es den Brexit nicht“, glaubt Wilson fest.

Der gebürtige Schotte Alexander Wilson kam 1988 nach Hall. Heute lebt er mit Familie in Rosengarten.
Foto: cto



In seiner Heimat Schottland waren 62 Prozent gegen den Austritt aus der Staatengemeinschaft, die Wahlbezirke gingen alle an die „Remainer“. „Die Schotten waren schon immer für die EU“, weiß Wilson, „und ich denke, dass jetzt die Bestrebungen nach der schottischen Unabhängigkeit wieder aufleben.“ Dann gebe es eben einen „Scotxit“.

Trotzdem versteht er die EU-Gegner sogar: „Ich glaube, die Leute in ganz Europa fühlen sich ohnmächtig gegenüber Brüssel. Da werden einfache Sachen entschieden, sie fühlen sich bevormundet.“

Zudem seien viele Menschen aus Osteuropa nach Großbritannien gekommen: „Sie machen für wenig Geld die Arbeit, die andere nicht ma-

chen wollen, werden von den Populisten aber als Schmarotzer dargestellt.“ Leute wie Nigel Farage, Vorsitzender der britischen Unabhängigkeitspartei (UKIP), könnten zudem sehr überzeugend reden.

So richtig will Wilson nicht glauben, was da geschehen ist: „Ein Europa ohne Großbritannien kann ich mir überhaupt nicht vorstellen“, sagt er und verfallt dann in den gnädigen Konjunktiv: „Das wäre politischer Mord, das würde ganz schlimme Folgen haben.“

Vielleicht würden es die Leute in den nächsten Monaten ja bereuen und einen Rückzieher machen: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Dass die Politiker sich trauen, gegen den Willen der Mehrheit zu handeln, davon geht er nicht aus. Cameron werde jedenfalls in die Geschichte eingehen: „Als negative Figur.“

Auch Simon McDonald aus Wales (Name auf Wunsch von der Redaktion geändert), fühlt sich nach 20 Jahren in Hall als Einheimischer. Er wurde von der Entscheidung seiner Landsleute „ein bisschen“ überrascht. Ein „bissle“ sehr sogar. Sonnenklar ist es für den 45-jährigen gewesen, dass der „Brexit“ keine Mehrheit finden wird. Immerhin hat der Walliser durch den Ausgang des Referendums den Glauben an demokratische Wahlen wiedergewonnen. Er habe immer gedacht, die Ergebnisse stünden längst vorher fest und die Bürger dürften nur pro forma wählen, „damit sie das Gefühl haben, sie hätten irgendeine Macht.“

Restlos sicher scheint er indes nicht zu sein, denn er fragt sich immer noch: „Wer hat diesen Wahlausgang erlaubt?“

HAT vom 30.06.2016

Auffällige Extreme

Rosengartener Delegation macht sich ein Bild vom Leben im rumänischen Zabrani

Bürgermeister Jürgen König, drei Gemeinderäte und neun Feuerwehrleute waren in Rumänien. Sie bringen eindrückliche Erfahrungen mit zurück.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten/Zabrani. Zabrani ist weit weg von Rosengarten. Bis in die rumänische Kleinstadt sind nicht nur 1200 Kilometer oder 16 Stunden (vom Anhänger mit Hilfsgütern gebremste) Autofahrt zu überwinden. Für Bürgermeister Jürgen König, drei Gemeinderäte und neun Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr war es eine Reise in eine ganz andere Lebenswelt.

Ein Löschfahrzeug aus Rosengarten ist seit mehr als einem Jahr in Zabrani zu Hause. Bürgermeister Marian Toader hat das für seinen Ort wertvolle Geschenk im März 2015 gemeinsam mit einer Delegation höchstpersönlich abgeholt. Nun steht endlich der Gegenbesuch an. Robert Hoppe übernimmt die Führung der Gruppe, in der die meisten das Land zum ersten Mal betreten. Ganze 40-mal hat der Feuerwehrmann die Strecke seit 1997 schon zurückgelegt. Der Rosengartener engagiert sich für MUT, den Schwäbisch Haller Verein für Mitmachen und Teilen, der sich seit 1990 in Rumänien gegen Armut einsetzt.

„Kein Strom, kein fließendes Wasser, kein Abwasser“

Der Besuch im MUT-Kinderheim „Casa da Copii“ in Bulgarus war eine gute Erfahrung. „Die Lebensgeschichten dieser Kinder waren beeindruckend“, sagt Gemeinderätin Dorothee Mang. Dort hat sie Türblätter wiedererkannt, die vormals im Heim Schöneck für den Sonnenhof-Dienst taten. „Am Tag danach haben wir in Zabrani einige Familien besucht, und da meinten die Leute schon: Schlimmer kann es ja nicht werden“, erzählt Robert Hoppe. Das seien jetzt die besser situierten Menschen gewesen, habe er nur erwidert. In einem abgelegenen Roma-Dorf erfahren die Besucher aus dem reichen Deutschland, was es heißt, ganz unten zu sein: „Kein Strom, kein fließendes Wasser, kein Abwasser, kaum eine Plastikplane



Ungewöhnliche Begegnung im Rathaus von Arad: Dieses Pärchen kam frisch verheiratet vom Standesbeamten und wollte unbedingt mit Jürgen König fotografiert werden, als es hörte, dass es sich hier um einen echten deutschen Bürgermeister handelt. Privatfoto

über dem Kopf“, berichtet Dorothee Mang bedrückt, „und im Winter herrschen da über Wochen hinweg 25 Grad minus.“ Es sind Bilder, die sie nicht vergessen wird und die sie „auf den Boden“ gebracht haben: „Seither rege ich mich nicht mehr auf, wenn es in meiner Wohnung mal ein bisschen staubig ist.“

Immer wieder stoßen die Reisenden auf Extreme. Neben den trotz ihres fortgeschrittenen Zerfalls bewohnten Gebäuden stehen in Zabrani recht schicke Häuschen. „Hier leben meist Menschen, die als Pflegekräfte in Deutschland tätig waren“, hat Dorothee Mang erfahren. In solchen Familien sind der Bürgermeister und seine Gemeinde-

räte während ihres fünftägigen Aufenthalts untergebracht. Das stärkste Kontrastprogramm zur bitteren Armut: das prachtvolle Rathaus in der Provinzhauptstadt Arad. Daneben steht dann wieder die Bibliothek, bei der es durch das Dach regnet.

Auch den Schattenseiten der EU-Mitgliedschaft sind die Rosengartener begegnet. Dorothee Mang erzählt von dem Bäcker, der sein Geschäft gerade renoviert und neu eingerichtet hatte, als die EU-Verordnungen für die Arbeitsräume Edeltahloberflächen verlangten. Der Mann machte seinen Laden zu. Oder der Schreiner, der seine Angestellten entlassen musste, weil er sich die vorgeschriebenen Arbeits-

schutzmaßnahmen nicht leisten konnte. Etwa 190 Euro verdient eine Familie in Zabrani durchschnittlich. In einer Fabrik, die Kabelbäume für Opel, VW und Mercedes fertigt, finden 4000 Menschen aus der Region Arbeit. Der Rest schlägt sich mit Tagelöhnerdiensten durch. „Brot ist günstig, eine Tafel Schokolade kostet so viel wie in Rosengarten“, rechnet Hoppe vor. Die Rosengartener haben Hilfsgüter mitgebracht: haltbare Lebensmittel, Kleidung, Möbel, Spielzeug und Baumaterial. Alles findet dankbare Abnehmer. Dorothee Mang erlebt nirgends missgünstige Reaktionen auf die Gäste, die daheim offenkundig im Luxus leben: „Man hat uns überall herzlich empfangen. Ich habe gespürt, das ist echt.“

Robert Hoppe ist eine Woche länger als die anderen in Zabrani geblieben, um den Kollegen dort zu helfen. „Die Feuerwehr haben wir inzwischen sehr gut hingestellt“, kann er zufrieden berichten.

Orte und Verein

Orte Zabrani liegt im Westen von Rumänien. Der Ort zählt ähnlich viele Einwohner wie Rosengarten (rund 4800, in Rosengarten sind es rund 5200), verfügt aber mit 118 Quadratkilometern über eine fast viermal so große Fläche. Zabrani wurde ab 1724 von deutschen Familien besiedelt und hieß bis 1918 Guttenbunn. Die Große Kreisstadt Arad, 20 Kilometer westlich von Zabrani gelegen, zählt 200 000 Einwohner.

Verein Der Verein MUT – Mitmachen und Teilen wurde 1990 von Schwäbisch Haller Bürgern gegründet. Das Kinderheim „Casa da Copii“ in Bulgarus gehört zu seinen wichtigsten Hilfsprojekten, die bisher in Rumänien entstanden sind. Dazu kommen Hilfsgütertransporte, Stipendien für Jugendliche, Unterstützung für dringend notwendige Operationen und mehr. MUT finanziert sich ausschließlich über Spenden, eigene Aktivitäten und Mitgliedsbeiträge, die vollständig für die Arbeit verwendet werden. „Uns ist bewusst, dass wir die großen Probleme dieser Welt nicht lösen können, aber wir können uns die Menschen zu Nächsten werden lassen und sie unterstützen, in Würde und mit Perspektiven zu leben“ lautet das Credo auf der Internetseite von MUT.

Kontakt MUT Mitmachen und Teilen e. V., Bibenstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall. Weitere Infos gibt es unter www.mitmachen-und-teilen.de cito

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 02.07.2016

Gedanken zum Tierschutz und zu der Produktion von Lebensmitteln in Deutschland:
Das mittelfristige Verbot der Massentierhaltung sei zu begrüßen

„Tiere haben einen Wert jenseits ihres Preises“

Trotz anhaltend deprimierender Nachrichtenlage kann ich mich von der Lektüre täglicher Nachrichten nicht lösen. Da fällt mir eine Überschrift auf, die Hoffnung verspricht: „Grüne wollen in den kommenden 20 Jahren Massentierhaltung komplett verbieten.“ Es wäre gut, wenn die SPD, die nach Orientierung sucht, sich diesen Programmpunkt zu eigen machte. Andere Parteien, die gerne die Mitte für sich reklamieren, könnten zeigen, was „konservativ“ im guten Sinne meint: verteidigen, bewahren, respektieren.

Das Grundgesetz beginnt mit der Forderung, die Würde, die jedem Menschen eigen ist, zu achten. Sie steht über allem. Auch das Tier hat Würde und darf nicht zum ungeschützten Objekt menschlicher Willkür verkommen. Menschen haben eine Würde jenseits ihres Nutzens, Tiere einen Wert jenseits ihres Preises. Das Tier hat ein Recht auf natürliche Umwelt, Platz und Bewegung, Ruhe, Hygiene und Gesundheit.

Als vernunftbegabtes Tier darf der Mensch Tiere halten und verspeisen. Doch brauchen wir doppelt so viele Nutztiere wie Menschen in Deutschland? Müssen in Deutschland jedes Jahr 1000 Millionen Landtiere für die Ernährungsindustrie getötet werden? Muss im Einzelfall eine Maschine 450 Geflügeltiere pro Minute töten? Warum gibt es immer weniger

und immer größere Betriebe? Tierwohl, Qualität und Preis bilden einen Zusammenhang. Die Haupteinnahmequelle der Bauern sollte die artgerechte Tierhaltung sein, die Pflege der Landschaft als Kultur-, Lebens- und Erholungsraum, nicht aber der durch Masse ausgeglichene marktorientierte Niedrigpreis, der zum Leid der Tiere führt.

Die Produktion steigt, auch wenn der Fleischkonsum rückläufig ist. Wir zahlen zu wenig für das tierische Produkt, das wir zu häufig konsumieren. Die Kennzeichnung der Lebensmittel ist ungenügend. Die Verantwortung liegt beim Gesetzgeber und der finanziellen Verteilungsstruktur, nicht beim Verbraucher. Der kann auch nicht selbst herausfinden, welche Lebensmittel toxisch sind. Die Produzenten, Handel und Discounter ändern ihr Verhalten, wenn die gesetzlichen Vorgaben und Sanktionen für die Tierhaltung andere sind. Der Kunde passt sich wie immer an, auch wenn der Prozess international zunächst nicht gleich verläuft. Aber man wird das nationale und regionale Produkt bevorzugen. Der Kunde wird mehr zahlen und seltener in besserer Qualität konsumieren. Der Kunde ist nicht der Verursacher des Problems. Er ist nicht schuld. Wenn es uns schon nicht gelingt, das Leid zu beenden, das Menschen Menschen zufügen; das millionenfache Leid der Tiere, wenigstens in unserem Land, ist verhinderbar. Letztlich sollten keine Produkte in den Handel gelangen, die nicht tieregerecht erzeugt wurden. Es muss nicht täglich ein totes Tier auf dem Teller liegen. Und es sollte in weniger als 20 Jahren möglich sein.

Heiner Mees
Rosengarten

HT vom 05.07.2016

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns Ulrich Kucher (74) aus Rosengarten, weil er sich sein Traumauto gekauft hat und darauf stolz ist.

HT vom 06.07.2016

Ratsherr und Spanferkelexperte

Sanzenbacher „Hirsch“-Wirt Emil Weger gestorben

Emil Weger aus Sanzenbach ist gestorben: Der ehemalige Gemeinderat und Feuerwehrmann in Rosengarten ist 81 Jahre alt geworden.

Rosengarten. Emil Weger starb am 1. Juli. In Erinnerung bleibt der Verstorbene als früherer Gemeinderat, langjähriges Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und als Wirt des Gasthauses „Hirsch“ in Sanzenbach. Die Beerdigung beginnt am morgigen Donnerstag um 13.30 Uhr auf dem Friedhof Rieden mit anschließender Trauerfeier in der evangelischen Marienkirche.

Nach gesundheitlichen Rückschlägen in den vergangenen Jahren feierte Emil Weger 2015 „bei stabiler Gesundheit“ noch seinen 80. Geburtstag, heißt es in einer Mitteilung. Er beging seinen Ehrentag, der gleichzeitig der 55. Hochzeitstag war, im Familienkreis mit seiner Frau Margarete, seinen Söhnen und sieben Enkeln.

Geboren wurde Emil Weger am 6. Februar 1935 in Sanzenbach im Gasthaus „Hirsch“, das seine Eltern neben einer Landwirtschaft betrieben. 1960 heiratete er seine Frau Margarete, geborene Baumann. Beide übernahmen nach der Hochzeit



Emil Weger ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war viele Jahre lang Gemeinderat. Archivfoto: Ufuk Arslan

den „Hirsch“, der 40 Jahre bis im Jahr 2000 zum Mittelpunkt des Ehepaares wurde und laut Mitteilung „vor

allem für die hervorragende Zubereitung von Spanferkeln bekannt war“. Emil Weger, gelernter Landwirt, drückte parallel nochmals die Schulbank und wurde Bauzeichner. 35 Jahre lang, bis zu seinem Ruhestand, war er beim Kreisplanungsamt im Landratsamt beschäftigt.

Weichen für 1972 neu gebildete Gemeinde gestellt

Emil Weger gehörte von 1968 bis 1971 dem Gemeinderat der damaligen Gemeinde Rieden und von 1972 bis 1984 dem Rosengartener Gemeinderat an. „Er gehörte zu den Gemeinderäten, die die Weichen für unsere 1972 neu gebildete Gemeinde Rosengarten gestellt haben“, heißt es in der Pressemitteilung des Bürgermeisters.

Für sein ab 1953 fast drei Jahrzehnte währendes Engagement bei der freiwilligen Feuerwehr wurde Weger 1979 mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet. Die Mitteilung endet mit den Worten: „Die Gemeinde Rosengarten und die freiwillige Feuerwehr werden ihm ein dankbares und ehren- des Gedenken bewahren.“

HT vom 02.07.2016

Gedanken zum Tierschutz und zu der Produktion von Lebensmitteln in Deutschland:
Das mittelfristige Verbot der Massentierhaltung sei zu begrüßen

„Tiere haben einen Wert jenseits ihres Preises“

Trotz anhaltend deprimierender Nachrichtenlage kann ich mich von der Lektüre täglicher Nachrichten nicht lösen. Da fällt mir eine Überschrift auf, die Hoffnung verspricht: „Grüne wollen in den kommenden 20 Jahren Massentierhaltung komplett verbieten.“ Es wäre gut, wenn die SPD, die nach Orientierung sucht, sich diesen Programmpunkt zu eigen machte. Andere Parteien, die gerne die Mitte für sich reklamieren, könnten zeigen, was „konservativ“ im guten Sinne meint: verteidigen, bewahren, respektieren.

Das Grundgesetz beginnt mit der Forderung, die Würde, die jedem Menschen eigen ist, zu achten. Sie steht über allem. Auch das Tier hat Würde und darf nicht zum ungeschützten Objekt menschlicher Willkür verkommen. Menschen haben eine Würde jenseits ihres Nutzens, Tiere einen Wert jenseits ihres Preises. Das Tier hat ein Recht auf natürliche Umwelt, Platz und Bewegung, Ruhe, Hygiene und Gesundheit.

Als vernunftbegabtes Tier darf der Mensch Tiere halten und verspeisen. Doch brauchen wir doppelt so viele Nutztiere wie Menschen in Deutschland? Müssen in Deutschland jedes Jahr 1000 Millionen Landtiere für die Ernährungsindustrie getötet werden? Muss im Einzelfall eine Maschine 450 Geflügeltiere pro Minute töten? Warum gibt es immer weniger

und immer größere Betriebe? Tierwohl, Qualität und Preis bilden einen Zusammenhang. Die Haupteinnahmequelle der Bauern sollte die artgerechte Tierhaltung sein, die Pflege der Landschaft als Kultur-, Lebens- und Erholungsraum, nicht aber der durch Masse ausgeglichene marktorientierte Niedrigpreis, der zum Leid der Tiere führt.

Die Produktion steigt, auch wenn der Fleischkonsum rückläufig ist. Wir zahlen zu wenig für das tierische Produkt, das wir zu häufig konsumieren. Die Kennzeichnung der Lebensmittel ist ungenügend. Die Verantwortung liegt beim Gesetzgeber und der finanziellen Verteilungsstruktur, nicht beim Verbraucher. Der kann auch nicht selbst herausfinden, welche Lebensmittel toxisch sind. Die Produzenten, Handel und Discounter ändern ihr Verhalten, wenn die gesetzlichen Vorgaben und Sanktionen für die Tierhaltung andere sind. Der Kunde passt sich wie immer an, auch wenn der Prozess international zunächst nicht gleich verläuft. Aber man wird das nationale und regionale Produkt bevorzugen. Der Kunde wird mehr zahlen und seltener in besserer Qualität konsumieren. Der Kunde ist nicht der Verursacher des Problems. Er ist nicht schuld. Wenn es uns schon nicht gelingt, das Leid zu beenden, das Menschen Menschen zufügen; das millionenfache Leid der Tiere, wenigstens in unserem Land, ist verhinderbar. Letztlich sollten keine Produkte in den Handel gelangen, die nicht tiergerecht erzeugt wurden. Es muss nicht täglich ein totes Tier auf dem Teller liegen. Und es sollte in weniger als 20 Jahren möglich sein.

Heiner Mees
Rosengarten

HT vom 12.07.2016

Nachruf**Erziehungsarbeit über Jahrzehnte**

Frida Scheu gestorben – Bürgermeister erinnert an eine „Institution“

Frida Scheu, die viele Jahre lang den Möckel'schen Kindergarten in Westheim geleitet hat, ist gestorben. Sie wurde 86 Jahre alt. Die Beisetzung ist am 13. Juli.

Rosengarten. Die gebürtige Westheimerin wurde in den Jahren 1948 und 1949 in Großheppach zur Kinderschwester ausgebildet. Davor war sie von 1944 bis 1945 in der chemischen Fabrik Reutter & Co. beschäftigt. „1945 bis 1948 half sie zuhause mit“, schreibt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König in einem Nachruf.

Frida Scheus Vater Karl war von 1946 bis 1954 Bürgermeister in Westheim. Am 1. April 1949 trat die gelernte Kinderschwester in den damals ein-gruppigen Kindergarten in Westheims alter Schule ein. 1957 erfolgte der Umzug in den Neubau des Möckel'schen Kindergartens in der Haller Straße. Im Laufe der Jahre wurden eine zweite Vollgruppe und schließlich eine dritte Kleingruppe eingerichtet. Frida Scheu wurde die Gesamtleitung übertragen. Nach 40-jähriger Tätigkeit wurde sie 1989 in den Ruhestand verabschiedet. „Während der vier Jahrzehnte wur-



Frida Scheu arbeitete 40 Jahre lang im Westheimer Kindergarten. Jetzt ist sie 86-jährig gestorben. Privatfoto

den von ihr und den Mitarbeiterinnen rund 600 Kinder, teilweise aus drei Westheimer Generationen, betreut. Allseits wurde sie liebevoll „Schwester Frida“ genannt“, schreibt König. Weiter heißt es: „Ihre Erziehungsarbeit war stets vom bewusst gelebten tiefen Glauben geprägt.“

Ihren Ruhestand verbrachte Frida Scheu in ihrem Haus in der Ebertalsteige in Westheim. 2006 hatte sie eine schwere Rückenoperation, von der sie sich wieder erholte. Viele Jahre besuchte sie die Gymnastikgruppe des Roten Kreuzes im Bürgersaal. In ihrem Haus gibt es es seit Jahrzehnten einen Saal der Altpietisten, wo sie sich wöchentlich mit Gleichgesinnten traf und wo jeden Sonntag ein Gottesdienst stattfindet, an dem sie regelmäßig teilnahm.

König: „Schwester Frida wird in Erinnerung bleiben“

„In der Gemeindegeschichte und bei den ehemaligen „Kindergartenkindern“ wird ‚Schwester Frida‘ als Institution in Erinnerung bleiben.“ Die Gemeinde werde ihr „ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren“, so König.

Info Die Beisetzung beginnt am morgigen Mittwoch um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Westheim. Die Trauerfeier ist danach in der evangelischen Martinskirche in Westheim.

HT vom 26.07.2016

Verkehrssituation am Haller ZOB**„Busfahrer in der Sackgasse“**

Ich muss zu meinem Bedauern immer wieder feststellen, dass sehr oft Reisebusse am ZOB ihre Touristen ausladen und nicht wissen, dass dort für diese Fahrzeuge die Weiterfahrt in Richtung Stadtmitte zu Ende ist. Erst heute sah ich mehrere Busse, die versuchten, in Richtung Stadtmitte zu fahren – aus Unwissenheit oder um irgendwie eine Parkmöglichkeit zu finden. Nur durch mein beherztes Eingreifen habe ich verhindert, dass diese Fahrzeuge sich in eine ungewollte Situation bringen, wofür ich ein herzliches „Danke-schön“ vom Busfahrer erhielt. Frage: Ist es nicht möglich, den Reiseverkehr darauf hinzuweisen, dass am ZOB Ende ist für diese Busse?

Die Stadt Hall und der Stadtbuss haben so viele Ideen und Beschilderungen für Sachen, die manchmal unnötig sind, doch da lässt man Berufskollegen in eine Sackgasse fahren, was ich nicht kollegial und richtig finde.

Manfred Buhrke
Rosengarten

HT vom 06.08.2016

**Karin Feuchter (61)**

Vorruheständlerin, Rosengarten
Dem VfB tut es mal gut, eine Weile in der zweiten Liga zu spielen. Ein Aufstieg erfordert mehr Qualität auf dem Platz, das hat mir in letzter Zeit gefehlt. Wenn sich die Spieler mehr anstrengen, können sie die Rückkehr schaffen. Aber eigentlich interessiert mich das nur am Rande. Ich verfolge eher die WM, die Leichtathletik bei Olympia oder den Wintersport.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 10.08.2016



Slavica Edis arbeitet seit 25 Jahren für die Gemeinde Rosengarten. Privatfoto

Sonderurlaub für Slavica Edis

Rosengarten. Slavica Edis arbeitet seit einem Vierteljahrhundert bei der Gemeinde Rosengarten. Für dieses Jubiläum ist die Westheimerin bei einer laut Mitteilung „kleinen Feierstunde“ geehrt worden. Bürgermeister Jürgen König überreichte Slavica Edis als Dank eine Urkunde und ein Geschenk. Außerdem bekam sie einen Tag Sonderurlaub. König bedankte sich bei der Reinigungsfrau dafür, dass sie in der Rosengartenhalle, im Bürgersaal und in der Grundschule „stets saubere und zuverlässige Arbeit“ verrichte.

HT vom 13.08.2016

Sonnenblume drei Meter hoch

Rosengarten. Ein besonders schönes Exemplar einer Sonnenblume ist im Garten von Walter Balle im Amselweg in Rosengarten in die Höhe gewachsen. Sie misst exakt 2,95 Meter und will noch weiter nach oben. „Soeben haben wir unsere Sonnenblumen fotografiert. Sie sind so schön. Deshalb haben wir gedacht, dass es etwas für die Zeitung sein könnte“, mailt Walter Balle. Recht hat er!



Wenn die Sonne schon nicht oft scheint, dann übernimmt eben diese Blume die Aufgabe. Foto: Walter Balle

HT vom 11.08.2016

Zu Vorrangflächen für Windräder

Rücksichtnahme als hinderliche Sekundärtugend

Kennen Sie die Definition eines Apparatschiks? Dieses aus dem Russischen stammende Lehnwort steht für einen bestimmten Typus eines Funktionärs oder Bürokraten.

Er ist das Ergebnis eines politischen Systems, in dem Loyalität, befehlsorientiertes Handeln und vorseilender Gehorsam als Primärtugenden gelten und in dem Erfolg daran gemessen wird, wie effizient eine einmal übertragene Aufgabe erfüllt wird.

Ganz unten auf der Skala der Anforderungen eines Apparatschiks steht die Empathie für die Belange der Bürger und die Fähigkeit, die Sinnhaftigkeit der vom politischen System vorgegebenen Aufgaben zu hinterfragen.

Apparatschik gedeiht auch in Baden-Württemberg

Bis vor kurzem dachte ich, der Apparatschik sei allein in kommunistischen Gesellschaftsformen überlebensfähig. Leider muss ich nun feststellen, dass er auch unter der grün dominierten Landesregierung von Baden-Württemberg prächtig gedeiht.

Ein Paradebeispiel bietet das Thema Flächennutzungsplan, der den Bau von Windkraftanlagen in der sogenannten vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall regeln soll.

Wer dieser „Gemeinschaft“ angehört, braucht keine Feinde mehr. Wie das Haller Tagblatt am 21. Juli berichtete („Zwei Vorrangflächen für Windräder“), wurden die Bedenken der Michelbacher Seite komplett ignoriert.

Die anwesenden Demonstranten, hauptsächlich Bürger aus Michelbach, konnten hautnah miterleben, wie eiskalt die Vertreter von Michelfeld, Rosengarten und Schwäbisch Hall unter der Führung der Herren Wolfgang Binnig, Jürgen König und Hermann-Josef Pelgrim für eine erneute Auslegung des Flächennutzungsplans stimmten.

Echte Solidarität unter Gemeinderäten? Fehlanzeige! Was heute (wieder) zählt, ist die Fähigkeit, sich einer von oben vorgegebenen ideologischen Richtlinie kompromisslos zu unterwerfen.

Rücksichtnahme auf die Belange der Partner gilt dabei als hinderliche Sekundärtugend. Denn nur wer raffiniert und schnell genug vorgeht, schafft es, auch die Belastungen, die durch ideologische Verbohrtheit ver-

ursacht werden, an den Schwächsten abzuschieben. Hauptsache man selbst kommt dabei nicht zu Schaden.

Angesichts dieser ganzen Misere hat Michelbach nur die Wahl, aus der Verwaltungsgemeinschaft auszutreten.

Michael Schuch
Michelbach

HT vom 18.06.2016

Ein Gläsle Rotwein und gute Luft

Marie Schust feiert heute ihren 105. Geburtstag – Feier im Pflegeheim Vohenstein

Im Pflegestift Rosengarten-Vohenstein wird heute ein ganz besonderer Geburtstag gefeiert. Es ist der 105. von Marie Schust aus Ottendorf-Adelbach.

BRIGITTE HOFMANN

Rosengarten/Ottendorf. Marie Schust spricht nicht viel. Aber ihre Augen verraten, dass sie genau verfolgt, was um sie herum passiert. Auf die Frage, wie man es schafft, 105 Jahre alt zu werden, antwortet Schwiegertochter Ingeborg Schust für sie: „Jede Obed a Gläsle Rotwein, gell Oma?“ – „Haja“, antwortet die Gefragte mit einem zaghaften Lächeln im Gesicht. Damit ist viel, aber noch nicht alles gesagt.

Bescheiden geblieben und ihrer Kirche verbunden

Die hochbetagte Jubilarin hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich, fünf Söhne großgezogen, Garten, Tiere und die Landwirtschaft versorgt. Sie ist ein bescheidener Mensch und ihrer Kirche verbunden. Aber vielleicht war es auch die gute Luft im beschaulichen Adelbach, die dazu bei-



Heute darf Marie Schust im Pflegestift Rosengarten-Vohenstein ihren 105. Geburtstag feiern. Mit ihr freuen sich die Söhne Wilfried und Günther sowie Schwiegertochter Ingeborg Schust.

Foto: Brigitte Hofmann

trug, dieses Alter zu erreichen. Bis vor gut einem Jahr lebte sie noch dort und wurde von den Angehörigen umsorgt. Unglücklicherweise hatte sie kurz nach ihrem 100. Geburtstag einen Oberschenkelhalsbruch erlitten, von dem sie sich nicht mehr so recht erholte. Von da an war sie bettlägerig.

Marie Schust, geborene Motzer, erblickte am 18. August 1911 das

Licht der Welt und wuchs in Buchhorn bei Hirschfelden auf. Anfang der 1930er-Jahre traf sie ihren Mann Albert Schust. Das Paar heiratete und sie zog zu ihm nach Adelbach. Mit den Söhnen Werner, Gerhard, Manfred, Wilfried und Günther wuchs die Familie. Heute zählen neben den Schwiegertöchtern noch zehn Enkelkinder und acht Urenkelkinder dazu.

Seit 26 Jahren ist Marie Schust nun schon Witwe. „Sie ist die beste Schwiegermutter, die man sich denken kann“, schwärmt Ingeborg Schust. Immer sei sie für alle da gewesen und habe alle gleich gern gehabt. Jedes Jahr an Weihnachten hatte Marie Schust die ganze Familie zum Essen eingeladen, und zu diesem Zweck das Vereinsheim in Eutendorf gebucht. Kaffee und Nachtessen gab es bei ihr daheim. Außerdem hat sie, solange es ging, für ihre Buben die schönsten Socken gestrickt.

Heute ist für Marie Schust der Aktionsradius nur noch ganz klein. Von ihrem Bett aus sieht sie die Bilder an der Wand und die Baumkronen vor dem Fenster. Aber zum Glück hat sie freundliche Pflegekräfte um sich herum, und Familienangehörige, die sie häufig besuchen und für Unterhaltung und ein bisschen Abwechslung sorgen.

Bei schönem Wetter wird sie samt Bett auf den Balkon geschoben. Am heutigen Nachmittag steht ihr Bett aber nicht dort, sondern unten im großen Saal, wo die Kaffeetafel für die Geburtstagsfeier festlich gedeckt ist. Und damit nicht genug. Auf den Abend hin wird der Posaunenchor Ottendorf-Eutendorf erwartet, der für sie ganz bestimmt ihre Lieblingslieder spielt.

HT vom 22.08.2016

Yannis Häusermann gewinnt Gutscheine

Rosengarten. Beim Sommerquiz, das am 8. August erschien, galt es die Accessoires den Reisezielen unserer Jugendredaktions-Mitglieder zuzuordnen. Yannik Häusermann aus Rosengarten hatte die richtige Lösung. Er hat einen 15-Euro-Gutschein zum Eisessen gewonnen. Die Lösung: 1e, 2g, 3c, 4a, 5b, 6f und 7d.

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns heute Heike Bleg (47) aus Westheim, weil sie sich auf das Tennis-Doppeltturnier am Samstag freut.

HT vom 25.08.2016

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns heute Gina Batz (12) aus Rosengarten, weil sie einkaufen war und neue Sachen zum Anziehen hat.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 07.09.2016

HT vom 27.09.2016

Zur Debatte um das Burka-Verbot

„Frauen nicht bevormunden“

Die Vollverschleierung von Frauen (Burka und Nikab) ist das geringste Problem, das es in Deutschland gibt. Lärmende Motorräder, die ich überall höre, stören mich mehr als verhüllte Frauen, die ich nirgendwo sehe. Dass es für bestimmte Tätigkeiten und Bereiche Bekleidungs Vorschriften und Einschränkungen gibt, leuchtet ein. Aber warum ein Totalverbot? Wir wollen nicht, dass Männer darüber bestimmen, wie Frauen gekleidet sind, sollen es aber richtig finden, dass der Staat Einfluss nimmt und Verbote ausspricht. Was, wenn die Frau die Burka oder den Nikab frei und selbstbewusst trägt, ihr Äußeres der fremden Beobachtung und Bewertung entziehen will?

Nicht jeder kaum verhüllte Bauch oder Busen gehört zu einem mündigen und selbstbestimmten Kopf. Unverschleierte Frauen sind per se nicht frei, verschleierte nicht zwingend unterdrückt. Hinter dem Schleier kann sich eine sehr kluge und selbstverantwortliche Person verbergen. Was ist mit ihrer Würde, die unser Staat nach Artikel 1,1 unseres Grundgesetzes auch zu schützen hat? Unsere Verfassung schützt die Freiheit der Einzelnen, wo sie die Freiheit anderer nicht einschränkt. Das gehört zu Deutschland.

„Vollverschleierung ist kein Gebot einer Religion“

Kleidungsstücke mögen Symbole der Unterdrückung sein; Frauen, die sie tragen, sind keine Symbole. Sie wollen gefragt und nicht bevormundet werden. Wenn sie sich einem generellen Verbot verweigern, werden sie dann mit einem Bußgeld bestraft, als seien sie im Halteverbot gestanden? Oder abgeführt, nach Hause gebracht und gezwungen, Kleidungsstücke abzulegen? Die Vollverschleierung ist kein Gebot einer Religion.

Wenn trotzdem ein Mann muslimischen Glaubens mit dem attraktiven Äußeren von Frauen Probleme hat und seine eigene Frau gegen deren Willen zwingen will, sich in der Öffentlichkeit vollständig zu verschleiern, sollte man ihm bei außerhäuslichen Aufenthalten eine Kapuze ohne Sehhilfe überziehen und ihm eine Gehhilfe zur Seite stellen, am besten die führende Hand seiner eigenen Frau. Ich habe Gott sei Dank nur mit dem eigenen Aussehen meine Probleme. Da reicht es aus, nicht in den Spiegel zu schauen.

Heiner Mees
Rosengarten

Das Lächeln des Tages

... schenkt uns heute Margot Fabri (63) aus Rieden, weil sie in der Apotheke war und etwas für ihre Gesundheit tut.

Woher, wohin?

Astrid Schmied (38), Arzthelferin aus Westheim

Ich habe in der Mittagspause spontan eine Freundin besucht, die im Landratsamt auf der Zulassungsstelle arbeitet. Jetzt hole ich meinen elfjährigen Sohn vom Schulzentrum West ab, und dann geht es nach Hause. Mit ihm und meinem älteren Sohn war ich vor kurzem im Süden Kroatiens im Urlaub. Wir haben die zwei Wochen am Strand sehr genossen. Jetzt im grauen Herbst gönne ich mir gern ein wenig Wellness.

HT vom 08.09.2016

Von Wilhelmshluck nach Santiago

Werner Neff war mit Traktor und Anhänger auf dem Jakobsweg unterwegs

Pilgerreise mal anders: Werner Neff aus Wilhelmshluck fuhr 6000 Kilometer nach Santiago de Compostela und zurück mit einem alten Traktor.

Rosengarten. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auf einem Esel? All das erschien Werner Neff für den Jakobsweg zu zeitaufwändig. Eines nachts kam ihm der Gedanke, seinen über 40 Jahre alten Schlepper mit ein wenig Arbeit für die Reise fit zu machen. Ein neuer Sitz und Außenspiegel waren nötig. Ein kleiner Versorgungswagen mit einer Liege machte das Gespann komplett.

„Beim ersten Anblick der Europakarte war schon ein leises Kribbeln im Bauch zu spüren“, verrät Werner Neff. Jedoch habe er nicht daran gezweifelt, es schaffen zu können. Am 25. Mai war es schließlich so weit: Der in die Jahre gekommene Schlepper setzte sich in Bewegung. 6000 Kilometer galt es zu bewältigen.

„Die Route von Wilhelmshluck über Häslabronn – ein reizendes Kirchlein zwischen Rothenburg und Ansbach – sollte mir den ersten Stempel aufdrücken und den nötigen Beistand für so eine Reise geben“, so Werner Neff. Die Route führte ihn fernab von Autobahnen und Autostraßen über ganz normale Verbindungsstraßen nach Meersburg. Mit der Fähre ging es hinüber nach Konstanz, weiter über Zürich und Bern an den Genfer See nach Lausanne und Genf. Nun hatten sich Fahrer, Schlepper und die Gepflogenheiten des Jakobsweges aufeinander eingestellt. Neff hatte weder ein Navigationsgerät noch Übernachtungsreservierungen und Verpflegung dabei. Alles musste während der Fahrt organisiert werden. Im IHC Schlepper 433, Baujahr 1974, und im Versorgungswagen befand sich nur das Nötigste – eine Matratze, ein Campingtisch mit Stuhl, Schlafsack, ein Satz Kleidung zum Wechseln und Wasser. Werner Neff schwärmt: „Sich auf das Abenteuer und den Weg einlassen: Das ist die Spannung, die keinen Raum für Langeweile, Schmerz oder Gedanken außerhalb des Weges lässt.“

Nun ging es weiter nach Frankreich, wo es sprachlich kompliziert wurde. Wörterbüchlein und Hände waren ein hilfreiches Mittel. Bei der Fahrt quer durch Frankreich über



Werner Neff im Anhänger seines Schleppers. Der Traktor ist bereits mehr als 40 Jahre alt.

Privatfoto

Lyon, St. Etienne, Mende, Rodez, Albi, Toulouse, Tarbes und schließlich über die Pyrenäen nach Pamplona in Spanien blieb viel Zeit zum Nachdenken. Kirchen, Burgen, Schlösser und allerhand Sehenswürdigkeiten säumten die Strecke. Neff bezog in den unterschiedlichsten Herbergen Quartier: in Bauernhöfen, Klöstern, Gasthöfen, Scheunen, Pilgerherbergen und auf Campingplätzen. Überall traf er nette und hilfsbereite Menschen. Hinter den Pyrenäen folgte Neff dem dem weltbekannteren „Cammino“. In den größeren Städten versuchte er, auf den Marktplatz zu gelangen.

Auf der letzten Etappe begannen sich die Pannen zu häufen: Keilriemen gerissen, Radmuttern verloren, Sitz unterm Hintern verloren, auslaufender Diesel, Versorgungswagen umgekippt. „Manchmal waren die Probleme fast nicht zu bewältigen,

jedoch tauchte ständig immer wieder irgendein Schutzengel auf, der mir half, das Gefährt wieder flott zu machen vom Bäcker bis zum Bürgermeister“, so Neff. Immer und überall sei sehr große Hilfsbereitschaft und Sympathie zu spüren gewesen: Dass ein Deutscher mit seinem alten

Zur Person

Werner Neff wird am 16. September 1949 in Füllbach bei Kuperzell geboren. Mehr als 40 Jahre lang wohnt er in Schrozberg, ehe er zu Beginn dieses Jahres nach Wilhelmshluck (Gemeinde Rosengarten) zieht. Seine Hobbys sind Laufen, Schwimmen, Radfahren. Neff ist selbstständiger Produzent von Markenfleisch. Seine Firma Neff Fleischmanufaktur hat den Sitz in Wilhelmshluck. Werner Neffs Frau starb vor drei Jahren. Die beiden Söhne sind 35 und 44 Jahre alt. wcd

Schlepper nach Spanien tuckerte, das sei auch für die Menschen dort sehr ungewöhnlich.

Nach siebzehn Tagen und mehr als 2700 Kilometern kam Neff schließlich etwas erschöpft, aber kerngesund, wohlgelaunt und erleichtert in Santiago de Compostela an. Der Versuch, nah ans Zentrum zu kommen, scheiterte an den nötigen Parkmöglichkeiten. Die Polizei fing Neff ab und eskortierte ihn in die Stadt auf einen abgelegenen öffentlichen Parkplatz. Zwei Tage mussten Neff reichen, um „die Fülle an Geistlichkeit aufzusaugen“, wie er es formuliert. Dann geht es auf den rund 3000 Kilometer langen Heimweg. „Der Mythos Jakobsweg flachte ab, die Sehnsucht möglichst zügig wieder nach Hause zu kommen, wurde immer stärker“, erzählt Neff. Nach 31 Tagen und 6000 Kilometern kam er glücklich in Wilhelmshluck an.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 12.09.2016

In Bühlertann startet und endet die Jubiläumsausgabe der **Tour de Hohenlohe** – Über 1400 Teilnehmer radeln am Wochenende gemeinsam – Das Drumherum ist bestens organisiert



Das Fatbike von Finn Schukraft aus Uttenhofen ist ein echter Hingucker.

HT vom 17.09.2016

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns heute Dieter Kletschka (50) aus Westheim, weil sein Sohn gerade beim Friseur war.

HT vom 21.09.2016

Das Lächeln des Tages



... schenkt uns heute Kathrin Riedrich (48) aus Westheim, weil ihr der Kontakt zu den Kunden Spaß macht.

HT vom 19.09.2016

UMFRAGE

Auf welche Festivals gehst du?

Unsere vier Befragten haben allesamt Erfahrungen mit Festivals gesammelt. Dieses Jahr stand das „Jungle Beat Festival“ bei Crailsheim hoch im Kurs.



Leon Hofmann (21)

Student aus Rosengarten
Ich bin zwar selbst Musiker, sollte deshalb schon öfter auf Festivals gewesen sein, war aber tatsächlich bisher nur auf einem kleinen, dem Campusfestival Mittweida bei Chemnitz, weil ich da selber bei der Tontechnik mitgemacht habe. Ich würde aber gerne mal zu „Rock im Park“ nach Nürnberg gehen. Das reizt mich eher als „Rock am Ring“, was ich mir sehr chaotisch vorstelle.

HT vom 05.10.2016

Ein ganz eigener Menschenschlag

Handwerk Marian Umlandt aus Sanzenbach war fünf Jahre, vier Monate und zwei Tage lang auf der Walz. Die Art, wie Zimmermannsgesellen reisen, hat bis heute etwas Geheimnisvolles. *Von Beatrice Schnelle*

Sie lassen sich freiwillig mit dem Ohrläppchen auf einen Tisch nageln und sich die Levitäten lesen. Wer versucht, sie bei ihrer Ehrbarkeit zu packen, bekommt Ärger mit ihnen. Sie laufen jahrelang fast ohne Gepäck durch die Weltgeschichte und zeigen sich in der Öffentlichkeit niemals ohne Hut und niemals in anderer Kleidung als in ihrer schwarzen Kluff. Sie arbeiten und schlafen dort, wo der Wind sie hinweht, trinken gerne mal einen über den Durst. Und weil das alles so wundervoll ist, „schallern“ sie bei jeder Gelegenheit mit rauher Stimme ihre deftigen Männerlieder. Zimmermannsgesellen auf Wanderschaft sind ein ganz eigener Menschenschlag. Marian Umlandt ist einer von ihnen.

„Unsere Traditionen stammen aus dem Mittelalter, und die wollen wir bewahren

Fünf Jahre, vier Monate und zwei Tage lang war der Sanzenbacher auf der Walz. Als 22-Jähriger war er aus dem Dorf hinausgezogen, als 27-Jähriger ist er nun zurückgekehrt – begleitet von einem Tross Kameraden, die er auf seiner Reise kennengelernt hat. Ganz Sanzenbach hatte sich am Ortsschild versammelt, um den verlorenen Sohn willkommen zu heißen. Doch der

machte es sich mit seiner heiteren Gesellschaft erst einmal hundert Meter davor gemütlich und ließ das Empfangskomitee zwei volle Stunden lang schmoren. Endgültig zuhause war er nunmal erst hinter dem Ortsschild. Eines der seltsamen Rituale, die nur begreift, wer zu einem Schacht gehört, wie sich die Zimmermanns-Vereinigungen nennen. Die Zugehörigkeit ist lebenslanglich.

Fast 1950 Tage auf der Walz

„Unsere Traditionen stammen aus dem Mittelalter, und die wollen wir bewahren“, solidarisiert sich der junge Handwerker mit einer wenig zimperlichen Epoche. „Rechtschaffene Fremde“ nennt sich sein Schacht – zu erkennen an der schwarzen Ehrbarkeit, einer Art Krawatte, die von keinem Fremden berührt werden darf und ohne die er sich unwohl fühlt. Auch so eine Tradition, die Außenstehende kaum verstehen. Im Gegensatz zu den etwas freizügigeren Schächten nehmen die „Rechtschaffenen Fremden“ keine weiblichen Zimmerleute auf. „Wenn Frauen dabei sind, verändert sich alles“, sagt Marian Umlandt.

Über Nürnberg, Berlin, Frankreich, die Schweiz, die nordischen Länder, England, Irland bis nach Argentinien, Brasilien und Uruguay hat ihn die Wanderschaft geführt. Zwei Zimmermanns-Freunde, die er auf dem Weg traf, waren die meiste Zeit an seiner Seite. Verkehrsmittel der Wahl ist traditio-



Fünf Jahre, vier Monate und zwei Tage sind diese Schuhe durch die Weltgeschichte gewandert. Jetzt legt Zimmermannsgeselle Marian Umlandt im heimischen Sanzenbach für eine Weile die Füße hoch. *Foto: Beatrice Schnelle*

nell Schusters Rappen. In einer globalisierten Welt erlauben jedoch selbst die strengen Schächte das Trampen und die Nutzung von Flugzeugen. Obwohl: „Ein Zimmermann im Endstadium kann übers Wasser gehen“, wie Umlandt, kurz vor dem eigenen Endstadium, noch am Tag seiner Rückkehr behauptet.

Ein paar Tage später distanziert er sich von dieser Anspielung auf den berühmtesten aller Zimmermänner, der biblische Geschichte schrieb: „Das ist natürlich Quatsch. Aber solche Scherze gehören halt dazu.“ Was auf der Reise keinesfalls dazugehört, sind Handy und Laptop: „Das ist echte Freiheit.“

In den Augen spiegelt sich Ferne

Seine Erlebnisse in den vergangenen knapp 1950 Tagen würden wohl Bücher füllen. Das Schönste, das ihm als Erstes einfällt, war die Wanderung über die grünen Hügel Irlands. Die einzige schlechte Erfahrung war die mit einem Berliner Immobilienmogul, der sich von dem Trio seine Villa in Rio ausbauen ließ und ihnen den Lohn bis heute schuldet. „Der Kerl ist ein A ...“, können Sie das in die Zeitung schreiben?“ Für Menschen, die mit weniger Reichtum gesegnet sind, arbeiten die Wandergesellen dagegen gerne gegen Kost und Logis.

Unterkunft fanden die drei Freunde in den „Krügen“. Das sind Gasthöfe, die Zimmerleute auf der Walz kostenlos aufnehmen. Es gibt sie auch in den fernsten Ländern. Gastgeber dort sind häufig deutsche Zimmermänner, die buchstäblich auf der Strecke geblieben sind, weil ihnen in der Fremde eine Frau begegnete, die alles verändert hat.

„Wenn Frauen dabei sind, verändert sich alles

Einmal reist Marian Umlandt noch ins brasilianische Rio de Janeiro, weil er das letzte Mal den Karneval dort verpasst hat. Danach will er zurückkommen und sesshaft werden in Sanzenbach. Sagt er. Doch wer genau hinsieht, kann die Ferne erkennen, die sich immer noch in seinen klaren, blauen Augen spiegelt.

Zur Person

Marian Umlandt wurde am 18. Mai 1989 im Haller Diak geboren und wuchs im Rosengartener Ortsteil Sanzenbach auf. Er besuchte die Leonhard-Kern-Realschule in Hall, danach die Berufsschule. Ein Jahr verbrachte er bei der Bun-

deswehr, danach durchlief er bei einem Betrieb in Sanzenbach seine dreijährige Ausbildung zum Zimmermannsgesellen. In dieser Zeit traf er sich in den nächstgelegenen „Krügen“ in Stuttgart, Nürnberg und Würzburg mit seinen zu-

künftigen Schacht-Kameraden, von denen ihn einer im ersten Jahr der Wanderschaft begleitete – um ihm zu zeigen, wie man auf der Walz zurechtkommt. Marian Umlandt hat einen älteren Bruder und zwei jüngere Schwestern. *cito*

HT vom 06.10.2016

Lesermeinung

„Ich kann durchaus wertvoller Bestandteil einer Gemeinschaft sein, auch wenn mir durch ein gebrochenes Verhältnis zum Ganzen Gefühle wie Stolz und Zuneigung nicht gelingen.“

Heiner Mees (Rosengarten) in einem Brief über „Leitkultur“

Bürger, Persönlichkeiten...

HT 17.10.2016

UMFRAGE

Hast du schon einmal von Poetry-Slam gehört?

Gedichte humorvoll, tiefsinnig und modern vortragen: Darum geht es beim Poetry-Slam. Wir haben fünf Jugendliche nach ihrer Meinung gefragt.



FOTOS: FELTHÖFER

Ana Reuter (18) Schülerin aus Westheim

Ich war erst einmal bei einem Poetry-Slam und es hat mir total gut gefallen. Darauf gekommen bin ich durch meine damalige Klassenlehrerin, die sich dafür begeistert hat. Der Slam hat im Club Alpha stattgefunden und ich fand die Mischung aus tiefsinnigen und humoristischen Texten interessant. Außerdem fand ich die Atmosphäre toll.

HT vom 17.10.2016

STIMME ZUM SPIEL MICHAEL BÜHL (48) AUS ROSENGARTEN

„Ein Lob an Trainer Thorsten Schiff“

„Bereits nach der ersten Halbzeit habe ich gedacht, dass Hall verdient in Führung liegt. Das hat sich auch nach dem Spiel bestätigt. Die Sportfreunde haben kämpferisch mit der Note 1 überzeugt. Dabei muss man auch Trainer Thorsten Schiff loben, der die Mannschaft super eingestellt hat. Wenn ich zurückblicke, wäre ich vor der Partie mit einem Unentschieden zufrieden gewesen, denn beide Teams stehen sehr unter Druck. Doch nun hat die homogenere Mannschaft gewonnen. Ich bin zwar nicht so oft im Stadion, aber der Besuch hat sich auf jeden Fall gelohnt.“ *sey*



HT vom 22.10.2016



Liebigs sind zufrieden mit Ergebnissen

Bei den deutschen Meisterschaften im Westernreiten in Kreuth (Bayern) hat Andrea Liebig aus Westheim im Horse-and-Dog-Trail Platz sieben erreicht. Tochter Nadja wurde beim Westernriding der Jugendlichen ebenfalls Siebte.

HT vom 07.11.2016

„Haben die Machthaber eigene Taten vergessen?“

Zum Thema Todesstrafe

Ich verstehe nicht, warum sich die Regierenden der EU darüber so aufregen und Konsequenzen androhen, weil der türkische Präsident Erdogan über die Wiedereinführung der Todesstrafe in der Türkei redet.

Haben diese Machthaber ihre eigenen Taten vergessen? Ich empfehle dem Leser, sich den Artikel 2, Absatz 2 der EU-Menschenrechtskonvention anzuschauen. Dazu sollte man im Vorfeld wissen, dass EU-Recht Vorrang vor nationalem Recht hat. In diesem Artikel wird die Tötung eines Menschen eindeutig erlaubt. Dies ist meines Erachtens der Todesstrafe gleichwertig.

Um dies umsetzen zu können, hat die EU eine eigene „Sturm-

truppe“ geschaffen, die bei Bedarf in fremden Ländern eingesetzt

werden kann und sich dabei nicht um das jeweilige nationale Recht kümmern muss sondern nach EU-Recht vorgeht.

Wer jetzt meint, dies sind Verschwörungstheorien: Diese polizeilich-militärische Einheit heißt Eurogendfor, hat 900 ständige Kämpfer, etwa 3000 Reservisten, Sitz ist im italienischen Vicenza, ihre Soldaten kommen aus vielen Ländern der EU und auch aus der Türkei – nur nicht aus Deutschland. Dies kann alles im Internet und auf der offiziellen Seite von „Eurogendfor“ nachgelesen werden. Wann wachen die Menschen in der EU endlich auf und nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand, anstatt nur noch fremdbestimmt zu werden?

*Eckard Moser
Rosengarten*

HT vom 07.11.2016

Nicht nur mit Wespen gekämpft

Kleines Abenteuer Georg Teipen ist von Tullau bis zum Bodensee gewandert – mit wenig Geld. Spontan und offen wie er ist, machte er viele erstaunliche Begegnungen. *Von Sonja Alexa Schmitz*

U ngeplant ist sein Plan. Und das ist gut so, wie sich am Ende herausstellt. So ist Georg Teipen offen für all das, was kommt. Mit großem Enthusiasmus marschieren der 20-Jährige an einem der ersten Sommerferientage los. Das Abitur ist geschafft. Jetzt will er endlich mal das tun, was er schon lange tun wollte: wandern. Und zwar möglichst sparsam. Deshalb will er in der Natur übernachten. Dafür müssen Isomatte und eine Plane gegen Regen reichen. Damit der Abenteurer nicht viel Geld für Essen ausgeben muss, hat er einen Gaskocher dabei und drei Liter Wasser im Gepäck. Der Rucksack wiegt 16 Kilo.

Als er auf dem Kocher-Jagt-Weg Richtung Gaildorf loswandert, ist das Ding auf seinem Rücken noch ganz schön schwer. Aber im Laufe der Zeit gewöhnt er sich so sehr an das Gewicht, dass er es fast schon komisch findet, wenn er mal nichts auf dem Rücken hat. Viele Wanderer trifft Georg Teipen nicht auf seinem Weg. Aber einsam fühlt er sich kein bisschen. Selbst wenn er alleine ist, ist die Laune sehr gut. Das liegt vor allem daran, dass es nie lange her ist und nie lange dauern wird, bis der junge Mann wieder eine nette Begegnung macht. Menschen fragen ihn, wohin er läuft, eine alte Frau in ihrem Gemüsegarten bietet ihm eine Pause mit kaltem Sprudel an. Und das ist noch lange nicht alles.

Junge Frau lädt ihn ein

Am ersten Tag, ein paar Kilometer vor seinem Ziel Gschwend, hält ein Auto neben ihm an. Eine Studentin fragt, ob sie ihn mitnehmen soll. Sie fahre nach Schorndorf. Spontan fährt Georg Teipen mit, auch wenn es nicht hundertprozentig seine Richtung ist. Die junge Frau fragt, wo er schlafen wird. Draußen?! „Du kannst bei mir schlafen“, sagt sie, „in meiner WG ist ein Zimmer frei.“ Er bekommt Abendbrot und Frühstück, dazu nette Gesellschaft und gute Laune mit auf seine nächste Etappe.

Die nächste Nacht verbringt Georg Teipen bei Bekannten seiner Eltern in Göppingen. Die kümmern sich rührend um ihn,



Georg Teipen schnürt die Wanderschuhe. Diese haben den 20-Jährigen aus Tullau im Sommer 200 Kilometer weit getragen. Er kann es gar nicht abwarten, bis die nächste Tour beginnt.

Foto: Sonja Alexa Schmitz

schmierem Brote und besorgen ihm eine neue Wanderkarte. Seine alte hört nämlich an diesem Ort auf. Generell orientiert sich der Wanderfreund an Karte und Kompass. Nur einmal hat er sich verlaufen. Nicht schlecht bei einer achtstägigen Wanderung.

Die dritte Nacht wird schließlich Georg Teipens erste Nacht im Freien. Leider spielt jemand laute Musik und dann tröpfelt es auch noch. „Das war echt ein Stimmungsbruch“, erzählt der 20-Jährige aus Tullau. Und der hielt den gesamten vierten Tag seiner Wanderung an. Regen und nun auch noch eine dicke Blase am Fuß! In seinem Kopf dreht sich das Gedankenkarussell: Soll ich mir eine Pension nehmen? Aber es ist erst Mittag. Oder soll ich gar aufgeben? „Kommt nicht in Frage“, entscheidet er, „ich will

keine halben Sachen machen.“ Georg Teipen versucht, zu trampeln. Nichts geht. Als er resigniert, hält ein Auto an. Ein Mann fragt

„Fotos habe ich auf meiner Wanderung keine gemacht. Darunter leidet die Erinnerung.“

Georg Teipen
Wanderer

ihn, wohin es gehe bei dem Regen. Er nimmt ihn mit und lädt ihn sogar ein, im leer stehenden Haus seiner Eltern zu bleiben. Abendessen und Frühstück sind inklusive. Für den jungen Wanderer geht es wieder aufwärts. „Ich hätte nie von mir aus Leute nach

einer Übernachtung gefragt“, sagt Georg Teipen. Aber nun, wo er gesehen hat, wie offen die Menschen sind, würde er es bei der nächsten Wanderung anders machen. Auf die wartet er sehnsüchtig. Im Frühjahr möchte er los. Und dann länger unterwegs sein und noch weniger Geld brauchen.

Der fünfte Tag kommt ihm besonders lang vor. Irgendwann fällt er müde auf eine Bank, knallt den Rucksack neben sich und sieht nicht, dass dort ein Wespennest ist. Er springt auf, rennt weg. Zwei erwischten ihn, der Rucksack steht noch auf der Bank. Mit einem langen Stock und viel Zeit holte er ihn sich zurück.

„Die schlechten Momente gehören dazu“, sagt Georg Teipen. Geteilt hat er die nicht. Nicht auf Facebook oder sonst wo. Er hat zwar ein Handy dabei, nutzt es

aber nur selten. Fotos macht er gar keine. „Darunter leidet die echte Erinnerung“, findet er. Dafür hat er jetzt ein Büchlein voll Notizen. Hat er einen Tipp für all jene, die es ihm gleich tun und unterwegs von schlechten Gedanken geplagt werden? „Ja, einfach weitermachen“, rät der 20-Jährige.

200 Kilometer zu Fuß

Er verbringt noch eine weitere Nacht draußen, bei Regen. Den Sonnenaufgang genießt er trotzdem. Wieder geben ihm Bekannte von Bekannten Obdach. Wieder verbringt er dort einen „wunderschönen Abend“. Insgesamt ist Georg Teipen 200 Kilometer zu Fuß gegangen, 60 weitere fuhr er im Auto mit. Wenn der Winter nicht vor der Tür stünde, würde er gleich wieder losgehen.

HT vom 15.11.2016

Immer die Gemeinschaft im Blick

Abschied Als „Kaiser Wilhelm von Raibach“ war der engagierte Landwirt, Gemeinderat und Feuerwehrkommandant auch über die Grenzen Rosengartens bekannt: Wilhelm Kaiser ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Er hat nach dem Krieg geholfen, die Feuerwehr wieder aufzubauen, er war im Gemeinderat von Uttenhofen und Rosengarten, und er hat sich in Vereinen engagiert: Wilhelm Kaiser aus Raibach. Vor vier Wochen sei er noch zu Gast beim Seniorennachmittag der Gemeinde im Dorfgemeinschaftshaus in Uttenhofen gewesen, berichtet Bürgermeister Jürgen König. Doch nun ging der Lebensweg des ältesten Bürgers der Gemeinde zu Ende: Wilhelm Kaiser, der seines vielseitigen Engagements wegen auch gerne als „Kaiser Wilhelm aus Raibach“ bezeichnet wurde, ist am vergangenen Mittwoch gestorben.

Hinter ihm liegt ein bewegtes Leben, von dem er unter anderem unter dem Titel „Raibacher Erinnerungen – Ältere Einwohner erzählen“ in der 2013 herausgegebenen Uttenhofener Ortsgeschichte berichtete. Darin steht, dass er am 21. Januar 1923, an einem Sonntag, geboren wurde. Er erzählte vom Bau der Milchsammlung 1933 und von seinen Erinnerungen an den Gänsehirt Johann, der morgens mit seiner Pfeife durch den Ort lief, die Gänse einsammelte und zum Gänsesee trieb.

Devise: Ärmel hochkrempeln

Nach Abschluss der Volksschule besuchte er die Landwirtschaftsschule. Den Oberkurs besuchte er nur zur Hälfte, weil er als 18-Jähriger im Januar 1941 zum Kriegsdienst einberufen wurde. 1945 kehrte er in der Weihnachtszeit nach eininhalb Jahren russischer Gefangenschaft zurück. „Unsere übrig gebliebene Generation begann 1946 aus den noch vorgefundenen Resten der Vergangenheit mit oft bescheidenen und primitiven Mitteln mit dem Wiederaufbau“, hat Kaiser einst zu Bürgermeister König gesagt. Die Devise des Raibachers: „Ärmel hochkrempeln und Verantwortung übernehmen.“

Bald machte er sich daran, die Raibacher Feuerwehr, der er 35 Jahre auch als Kommandant und Zugführer angehörte, neu aufzu-



1949 pflanzte Wilhelm Kaiser mit seiner Frau den Nussbaum als Hofbaum vor seinem Bauernhof in der Hauptstraße in Raibach. Der mittlerweile stattliche Baum hat Wilhelm Kaiser durch sein Leben begleitet. *Archivfoto: Thumlan Selvakumaran*

bauen und eine Gemeinschaftsgefrieranlage zu organisieren. Wilhelm Kaiser war der Hauptinitiator. Es entstand ein kombiniertes Gebäude für Magazin und Gefrieranlage, dem Vorgänger des heutigen Raibacher Dorfheimes. 1948 verlobte sich Wilhelm Kaiser mit Marie Ott aus Raibach, im Oktober 1949 heirateten sie in der Bibersfelder Kirche. Das Paar bekam drei Kinder.

Wilhelm Kaiser hat sich auch in der Kommunalpolitik engagiert: Von 1953 bis 1964 saß er im damaligen Uttenhofener Gemeinderat. Von 1975 bis 1984 war er Mitglied im Uttenhofener Ortschaftsrat, und von 1980 bis 1989 engagierte er sich im Rosengartener Gemeinderat. Kaiser war immer stolz, den kleinsten Ortsteil der Gemeinde im Gremium

zu vertreten. Für sein insgesamt 25-jähriges kommunalpolitisches Engagement erhielt er im November 1989 die Ehrenmedaille des Gemeindetages Baden-Württemberg.

Kaiser begleitete den Ausbau der Ortskanalisation, der Wasserversorgung und des Feldwegnetzes. Zuweilen musste er auch mithelfen, „heftige Schwierigkeiten“ zu überwinden. Der Feuerwehrkommandant hatte auch einiges zu verkraften: 1971, am letzten Tag der Ernte, drosch er gerade ein Feld, als im Dorf die Sirene heulte. Schnell fuhr Kaiser nach Hause und sah seine eigene Scheune brennen. 1978 brannte seine Feldscheune an der Heimbacher Straße aus.



Wilhelm Kaiser hat sich auch in der Hohenloher Molkerei engagiert: Von 1962 bis 1981 war er Mitglied im Aufsichtsrat, davon zehn Jahre als Vorsitzender des Gremiums. Nebenbei war er Mitbegründer der Schwäbisch-Fränkischen Ferkelerzeuger-Vereinigung. Ganz selbstverständlich wirkte er in Vereinen wie dem Bibersfelder Gesangsverein Rosengarten, dem Uttenhofener Seniorenkreis oder dem Verein ehemaliger landwirtschaftlicher Fachschüler mit. „In der Gemeinschaft kann man mehr erreichen als alleine“, das hat Kaiser vielfach erfahren.

Schwer getroffen hat ihn 1998 der Tod seiner Frau Maria. Als Witwer freute er sich mit den

Töchtern Hannelore und Ingrid und seinem Sohn Helmut und deren Familien über zehn Enkel und 14 Urenkel. In den letzten Jahren hat er bei der Familie seiner Tochter Hannelore Waldvogel in Raibach gelebt, die ihn liebevoll umsorgte. „Der Familienanschluss und die Nähe zum landwirtschaftlichen Hof seines Schwiegersohnes Siegfried haben ihm immer gutgetan“, berichtet Bürgermeister König. Als er Wilhelm Kaiser an dessen 90. Geburtstag besuchte, konstatierte der Jubilar in seiner freundlichen Art knapp: „Es gibt nichts zu klagen“ – eine Haltung, die ihn sein Leben lang begleitete.

Die Beerdigung von Wilhelm Kaiser ist heute, Dienstag, um 13 Uhr auf dem Friedhof in Bibersfeld. *jk/blo*

HT vom 18.11.2016

„Keine Alternative zur Vielfalt“

Zum Umgang mit der Geschichte

Wer es nicht mehr hören kann, hat es nie hören wollen. Weil es die nationalsozialistischen Verbrechen gab, gibt es das Grundgesetz, das die Würde des Menschen und nicht den Volkswillen an die oberste Stelle rückt. Dieser steht zur Disposition und ist relativ, jene ist absolut und muss im Mittelpunkt aller Politik und Rechtsprechung stehen.

Wer skandiert, er sei das Volk, sollte gelegentlich dazwischenrufen, dass die Menschenwürde unantastbar ist. Und weil es den Holocaust gab, gibt es nicht nur die Schuld, sondern auch das Schuldgefühl, auch bei Überlebenden

„Politik sollte sich Gefühlen anderer nicht aufdrängen.“

Opfern und den Nachkommen der Täter und Mitläufer. Und es gibt jene, die dieses Schuldgefühl verachten und darin eine Schwächung des politischen Selbstbewusstseins sehen, das sie selbst nicht haben. Zur alten Schuld kommt eine neuere:

Ein Teil meiner Generation fing an, auf Repräsentanten des Staates zu schießen, bevorzugt in den Hinterkopf der wehrlosen Opfer, wie einst manche Väter im Krieg. Und in die Gegenwart hinein: Die neue alte Rechte mordet wieder, steckt in Brand, schlägt zu, pöbelt und grenzt aus. Geschichtsbilder sind nie vollständig. Mich interessieren die Versäumnisse, Fehler und Verbrechen der anderen durchaus, aber nicht, wenn es um meine Schuld und Scham geht. Da kehre ich nur vor der eigenen Haustür.

Wir brauchen keine Überfremdungspöbiker wie Petry, Gauland und Höcke. Wir brauchen Arras, Boateng und Kermani. Deutschland ist das wichtigste Einwanderungsland in Europa.

Das entspricht seiner Größe, seiner Wirtschaftskraft und seinen guten Traditionen. Über politisches Management und europäische Uneinigkeit lässt sich immer streiten. Aber der Grundton muss stimmen. Die Alternative zur kulturellen Vielfalt wäre eine deutschfimmelnde Monokultur und Provinzialität, der man entfliehen müsste.

Leitkultur verpflichtet alle, die in diesem Land leben und sich verwirklichen wollen, trotz kultureller Unterschiede und verschiedener Herkunft. Ihr Kern ist die Menschenwürde, sind die Freiheits- und Gleichheitsrechte. Liebe zur Heimat und Stolz auf das Vaterland können weder verboten noch gefordert werden. Ob wir lieben oder stolz sind, das entscheiden nicht einmal wir selbst. Über solche Empfindungen verfügen wir nicht. Auch Eltern bestimmen nicht über Liebe und Stolz ihrer Kinder. Das gilt für jedes innere Beteiligten und jede echte Ergriffenheit. Politik sollte sich den Gefühlen anderer nicht aufdrängen. Ich sehe aber nicht, wie kulturelle Vielfalt ohne sinnvollen Wertekonsens zukunftsfähig sein kann.

Heiner Mees
Rosengarten

HT vom 25.11.2016

Pläne für Zeit nach 2026

Austausch Landtagsabgeordnete Jutta Niemann trifft sich mit Bürgermeister Jürgen König

Rosengarten. Bei der Rundfahrt durch Rosengarten zeigte Bürgermeister Jürgen König Jutta Niemann neue und wichtige Projekte der Gemeinde, wie etwa die Entwicklung des alten Ladenzentrums im Ortsteil Westheim, das momentan die Kinder- und Jugendarbeit mit Kinderbibliothek beherbergt und gab ausführliche Einblicke in die Kommunalpolitik. Niemann erkundigte sich nach der ärztlichen Versorgung und der Integration der Flüchtlinge vor Ort. Beide waren sich einig, dass der gegenseitige Austausch wichtig ist.

Verbunden war der Besuch mit der Besichtigung der vier Hektar großen Freiflächen-Fotovoltaik-Anlage im Ortsteil Sanzenbach, die den Strombedarf aller Haushalte der Gemeinde deckt. In einem gemeinsamen Gespräch mit Gottfried Gronbach, Planer der Anlage, wurde Niemann über die Umweltbilanz, die Netzüber-



Jürgen König, Gottfried Gronbach und Jutta Niemann (von links) im Dialog.

Privatfoto

wachung sowie die Kohlendioxid-Vermeidung der Anlage informiert. „Es ist gut zu sehen, wie aktiv die Gemeinde ihre Umweltpolitik betreibt und dass durch gute Informationspolitik die Akzeptanz vor Ort hoch ist. Da passt es besonders, dass jetzt schon Überlegungen angestellt werden, welche Konzepte nach Ablauf der EEG-Förderung im Jahr 2026 grei-

fen können“, so Jutta Niemann. Anschließend trafen sich Jutta Niemann und Jürgen König mit Mitarbeiterinnen der Horse Gear Innovations KG, einer kleinen Manufaktur, Sattlerei sowie einem Fachgeschäft für Lederwaren. Die Vorgehensweise der Sonder- und Maßanfertigungen sowie die Herstellungsprozesse wurden erklärt, es wird aus-

schließlich in Handarbeit gefertigt. Die innovative Firma fand mit Unterstützung der Gemeinde in einer Baulücke in Westheim einen neuen Standort. In der Bürgersprechstunde wurden das Thema Integration angesprochen sowie die Arbeit der lokalen Agenda 21 vorgestellt, die sich um die ökologischen Belange der Gemeinde kümmert.

HT vom 26.11.2016

Die unsichere Schöne

Misswahl 2004 wird Ina Bort Miss Baden-Württemberg. Für sie ist es heute noch erstaunlich, dass sie diesen Titel gewonnen hat. *Von Sonja Alexa Schmitz*

Das Fotoalbum ist nicht mal zur Hälfte voll. Die Bilder darin sind von schlechter Qualität, herauskopiert aus dem Internet, viele nicht mal in Farbe. Auf diesen paar Albumseiten ist festgehalten, was Ina Bort 2004 als Miss Baden-Württemberg erlebt hat.

Zwölf Jahre später trinkt die Besucherin mit der Ex-Miss Latte Macchiato, der nach Karamell duftet. Die Schönheitskönigin schaut zurück. „Es war eine spannende Zeit“, sagt sie. Spannend, aber nicht gerade die beste. Weil sie sich da irgendwie nicht gesehen hat, als „Barbie neben Ken“, wie sie und der Mister Germany damals spaßeshalber genannt wurden. Die vielen Termine, die vielen Reporter, Menschen, die von ihr ein Autogramm haben wollten. „Was wollen die damit?“, fragte sie sich. Das bin doch nur ich.

Wäre es nach ihr gegangen, hätte sie nie für einen Schönheitswettbewerb kandidiert. Ein Fotograf hat sie damals in einer Haller Pizzeria, wo sie neben der Schule kellnerte, angesprochen. Sie war neugierig, machte mit und gewann.

„Ich fühlte mich im Rummel unwohl, gerade weil ich wenig selbstbewusst war.“

Sie lernte viele Prominente kennen - Thomas Gottschalk, Ralf und Michael Schuhmacher, Yvonne Catterfeld und Roman Keating. Und stellte fest, dass das auch Leute wie du und ich sind. Sie musste oft, sehr oft, in Kameras lächeln, fühlte sich dabei stets unsicher und findet heute, dass man ihr das ansehe. Damals sprach sie davon, dass sie die Miss Baden-Württemberg selbstbewusster mache. Heute wundert sie sich darüber. „Gerade weil ich wenig selbstbewusst war, fühlte ich mich in dem Rummel unwohl“, sagt sie. Bei der Wahl zur Miss Germany, die unweigerlich auf die Miss Bundesland-Wahl folgt, rief sie am dritten Tag ihre Mutter an und wollte heim. Dass immer wieder Journalisten an ihr Hotelzimmer anklopfen war ihr zu viel. Sie blieb, wurde nicht Miss Germany aber doch Sechste.

Sie hat in dem einen Jahr gutes Geld verdient. Im Verhältnis für das, was sie leisten musste, war es zu viel, wie sie findet. Sie war damals Schülerin, machte ihr Abitur am Haller Wirtschaftsgymnasium, lernte Justizfachangestellte und ihr Plan war Jura zu studieren um Richterin zu werden - ihr Traumberuf. Nach drei Semestern in Würzburg gab sie das Studium auf. Sie hatte sich, nicht nur durch das Jahr als Fotomodell, daran gewöhnt, Geld zu verdienen. Auto und Wohnung wollten bezahlt werden. Also brach sie ab und arbeitet heute als Außendienstlerin bei einer



Ina Bort sitzt in ihrem Wohnzimmer in Westheim und blättert im Album, das sie als Miss Baden-Württemberg 2004 zeigt. *Foto: Sonja Alexa Schmitz*

Versicherung und glaubt nicht, wenn auch mit ein klein bisschen Wehmut, dass sie der Beruf als Richterin glücklicher gemacht hätte.

Neulich sprach sie ein Kunde an. „Darf ich Sie mal was Indiskretes fragen? Waren Sie einmal Miss Baden-Württemberg?“ Das

Im Außendienst für eine Versicherung

Ina Bort (33) ist in Bühnertann aufgewachsen. Sie ging zuerst aufs Gymnasium bei St. Michael, machte ihren Abschluss auf der Realschule in Bühnertann. Sie lernte Justizfachangestellte, machte ihr Abitur nach und studierte drei Semester Jura in Würzburg. Heute arbeitet sie im Außendienst für eine Versicherung. Sie wohnt mit ihrem Freund in Westheim.

wundert die 33-Jährige. Immer noch kommt es vor, dass sich Leute daran erinnern.



Ina Bort bei der Krönung, neben ihr Mister Baden-Württemberg.

Schaut sie Sendungen im Fernsehen, bei denen es um Schönheitswettbewerbe geht, dann kann es passieren, dass sie denkt: Wäre ich noch mal ungefähr 20 Jahre alt, würde ich da vielleicht wieder mitmachen. Obwohl ihr der Rummel um ihre Person gar nicht so recht war, mache es natürlich schon was mit einem. „Ina Bort ist die Schönste“, steht auf einem Zeitungsartikel von damals. Wem würde das nicht gefallen?!

Aber Ina Bort sieht den Kult um Figur und Schönheit kritisch. Sie hätte damals das Glück, für ihr Aussehen nichts weiter tun zu müssen als Buttermilch trinken und auf guten Schlaf zu achten. Erst vor einem Jahr hat sie mit Sport angefangen. „Gutes Aussehen alleine macht nicht glücklich“, sagt die ehemals als Schönste Betitelte.

HT vom 30.11.2016

Schöne Töne aus der Zuckerfabrik

Swing Zusammen mit dem Septett À la Carte zeigt der Chef von Reutter Sweets seine wahre Leidenschaft. Für den 3. Dezember laden die Vollblutmusiker zu einem beswingten Konzert ein. *Von Beatrice Schnelle*

Gesang ist für Angelika Reutter swingende Notwendigkeit. Ihr leuchtender Sopran jubelt lebensbejahend aus den Fluren der schlafenden Westheimer Zuckerwarenfabrik in die kalte Nacht hinaus und weist so den Weg in den Proberaum von À la Carte. Unter diesem Namen firmiert die Band um die stimmgewaltige Sängerin: Ehemann Hans-Georg Reutter wühlt zielsicher in den Tasten von Keyboard und Akkordeon, Joachim Gerlich und Rainer Partsch blasen ihre Freude an Jazz und Swing per Sopran-, Alt- und Baritonsaxophon, Klarinette und Trompete ins Universum, Günter Palm swingt seine Gitarren und Martin Aldinger ist Herr über das Schlagzeug. An diesem Abend leider nicht anwesend: Hans-Peter Speidel, der dabei normalerweise mit seinem Kontrabass tanzt.

Über dem mit bunten Decken schallgedämpften Übungsraum schweben die Geister von Nat King Cole, Charles Trenet, Louis Armstrong, Ella Fitzgerald, Bart Howard, Frank Sinatra, Billie Holiday und anderen Größen des

„Ich kann einfach weiterspielen, auch wenn die Partitur mal zu Boden fällt.“

Günter Palm
Gitarrist der Band

Genres. Sie dürften sehr zufrieden sein, mit dem, was sie zu hören bekommen.

„Der Swing gehört zum Jazz und entstand aus den langen, komplizierten Solo-Einlagen, die sich manche Jazzer in den Anfängen leisteten“, gibt Hans-Georg Reutter eine Einführung in die kultige Musik der 20er- und 30er-Jahre. Bei uns ist es nicht so schwierig, wir wollen vor allem einen schönen Sound bringen.“ Dazu nutzen die sieben Musikbegeisterten die besonderen Mög-

lichkeiten ihrer Truppenstärke: „Üblicherweise bestehen Swing-Formationen aus vier Musikern oder es ist gleich eine 18-köpfige Big Band.“ À la Carte bewegt sich irgendwo dazwischen: Mit einer Klangfülle, die mitreißt, jedoch nicht überschwemmt, und lebendigen Rhythmen, die selbst einen Felsen zum Fußwippen bringen können.

Musiker: Das war der Traum-beruf des Reutter-Sweets-Chefs, seit er denken kann. Doch das kalorienreiche Familienunternehmen nahm ihn in die Pflicht. Von der traditionsreichen Zuckerwarenfabrik aus macht er die Welt immer noch ein bisschen süßer. Nur in deutlich kleinerem Rahmen als früher. Dafür widmet er sich neben Bonbons, Fruchtgummis und Schokolade ausführlich den schönen Tönen und gibt der Kultur einen Platz in dem großen Gebäude. Der Öffentlichkeit präsentierten sich À la Carte zum ersten Mal bei der Eröffnung des Ateliers der Bildhauerin Stefanie Ehrenfried direkt über dem Übungsraum. „Die Publikumsresonanz war extrem gut“, berichtet der Hausherr.

Alle Bandmitglieder machen seit ihrer Kindheit Musik. Der Autodidakt Günter Palm hatte niemals Gitarrenunterricht und weigert sich, Noten lesen zu lernen: „Darum kann ich einfach weiterspielen, wenn die Partitur mal runterfällt“, witzelt der Lockenkopf. Rainer Partsch begann als Neunjähriger in einem Posaunenchor und pflegt seine goldglänzende Leidenschaft nun schon seit 50 Jahren. Die Blasinstrumente von Joachim Gerlich sind seit seiner ersten Blockflöte kontinuierlich gewachsen, und wenn

Martin Aldinger gerade mal nicht auf die Pauke haut, ist er Kunstlehrer am Gymnasium bei St. Michael. Hans-Peter Speidel kann den höchsten Prominenzfaktor in der Runde vorweisen: Er war schon mit Stars wie Marianne Rosenberg und dem Schlagerduo Marianne und Michael auf Konzerttour. Die Mitglieder der Band beherrschen mehrere verschiedene Instrumente. Angelika Reutter hat ihrer ausdrucksstarken Stimme eine professionelle Gesangsausbildung gegönnt.

Für Samstag, 3. Dezember, lädt die Gute-Laune-Band das swingbegeisterte Publikum zum zweiten Mal ein, in der Zuckerwarenfabrik „Beyond The Sea“ zu fliegen und „Cheek zu Cheek“ zu tanzen. Es ist die vorerst letzte Gelegenheit, das Repertoire des Septetts in diesem ungewöhnlichen Rahmen zu genießen, da der „Konzertsaal“ einen festen Mieter bekommt. Danach wird selbstverständlich weiter Musik À la Carte serviert, nur eben an anderen Veranstaltungsorten in der Region.

30-er-Jahre-Schick gern gesehen

Diesmal aber wirklich: Nachdem ein im Haller Tagblatt für den 20. Oktober angekündigtes À la Carte-Konzert leider ausfallen musste, freuen sich die Bandmitglieder jetzt auf Samstag, 3. Dezember. Ab 20.30 Uhr wird in der Zuckerwarenfabrik Reutter, Neue Straße 25, in Westheim ein swingbegeistertes Publikum erwartet. Es gibt zwar keinen offiziellen Dresscode, doch 30er-Jahre-Schick wird zu diesem Anlass gerne gesehen. Der Eintritt ist frei. *cto*

HT vom 12.12.2016

Unter Stohsternen



Evi Munz (46) aus Westheim:

Ich biete an meinem Stand handgefärbte Wolle an. Das Material stammt vom Polarfuchs. 300 Meter habe ich an diesem Wochenende bereits gesponnen. Da ich in einem Wechselstand bin, biete ich nur an diesen zwei Tagen meine Waren an. Am Samstag lief das Geschäft besonders gut.

Feuerwehr

HT vom 08.01.2016

Pfanne qualmt im Haus Vohenstein: Alarm löst aus

Im Asylbewerberheim im Haus Vohenstein ist am Dienstagabend die Brandmeldeanlage ausgelöst worden. Ein Pfanne hatte gequalmt.

Rosengarten. Die Feuerwehr aus Rosengarten war mit vier Fahrzeugen ausgerückt, die aus Schwäbisch Hall mit der Drehleiter und einem weiteren Einsatzwagen, erklärt Roland Scholl. Er ist stellvertretender Kommandant der Feuerwehr Rosengarten. Löschen brauchten die Feuerwehrleute aber nicht. „Eine Pfanne auf einer Herdplatte hatte starken Rauch entwickelt. Dadurch ist der Alarm ausgelöst worden“, erklärt der Fachmann. Als die Feuerwehr in Vohenstein eintraf, war die Pfanne schon vom Herd genommen. Gekocht worden war in einem Zimmer. Wenn eine Brandmeldeanlage auslöst, dann muss die Feuerwehr auch ausrücken – egal, wie groß oder klein das mögliche Feuer ist. Zu Schaden gekommen ist bei dem Zwischenfall im Haus Vohenstein niemand. kor

Jugendfeuerwehr sammelt Bäume ein

Rosengarten. Die Jugendfeuerwehr Rosengarten sammelt am Samstag, 9. Januar, ab 13 Uhr ausgediente Christbäume in der gesamten Gemeinde gegen eine Spende von einem Euro je Baum. Die Spende kommt der Jugendfeuerwehr zugute. Es wird darum gebeten, den Baum mit der Spende gut sichtbar an den Straßenrand zu stellen.

HT vom 19.01. 2016

Kleinbrand bei Tullau Pappen

Glimpflich ging Montagfrüh für die Firma Kurz in Tullau ein Feuer in einem Schaltraum aus. Ein technischer Defekt sorgte wohl für die Flammen.

Rosengarten. Wie die Pressestelle des zuständigen Polizeipräsidiums Aalen mitteilt, haben Mitarbeiter bei Tullau Pappen am Montag gegen 6.30 Uhr einen Stromausfall bemerkt. Als Techniker im Schaltraum des Betriebs nachsehen, bemerken sie starken Rauch, der aus einem Schaltkasten quillt. Als sie diesen öffnen, schlagen ihnen bereits Flammen entgegen. Der Versuch, diese selbst mit einem Feuerlöscher zu ersticken, schlägt allerdings fehl. Darauf wird die Feuerwehr Rosengarten alarmiert. Sie rückt mit 25 Einsatzkräften und fünf Fahrzeugen an. Die Mannschaft hat den Kleinbrand bald unter Kontrolle und kann den Einsatz schnell beenden. Wie hoch der Schaden durch Feuer und Produktionsausfall ist, kann derzeit noch nicht beziffert werden. für

HT vom 10.02.2016

33 Mal im Einsatz

Feuerwehr Rosengarten blickt auf Rekordjahr zurück – aktuell 53 Mitglieder – Investitionen geplant

Die Feuerwehr Rosengarten hat bei ihrer Hauptversammlung Bilanz gezogen. Neuanschaffungen sollen die Leistungsfähigkeit weiter verbessern.

Rosengarten. Im Sportheim Rieden trafen sich die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Rosengarten zur Jahreshauptversammlung. Neben den Feuerwehrangehörigen konnte Kommandant Alexander Hofmann die Mitglieder des Gemeinderates und Bürgermeister Jürgen König sowie weitere Gäste begrüßen.

Nach einem gemeinsamen Essen berichtete Kommandant Hofmann über die Ereignisse des letzten Jahres. Hierzu gehörten 33 Einsätze, ein Rekord in der Geschichte der Feuerwehr Rosengarten, darunter drei Brände, 25 Hilfeleistungen, vier Sicherheitswachen und fünf Fehlalarme. Größere Einsätze waren dabei das Fischsterben an der Jagst und ein schwerer Verkehrsunfall.

Mehrere Großübungen gehörten neben den regelmäßigen Diensten zum Jahresablauf. Außerdem wurden der Tag der offenen Tür, ein Zeltlager im Rahmen des Ferienprogramms, die Nikolausfeier und die Christbaumsammelaktion organisiert sowie das 33 Jahre alte Löschfahrzeug LF 16/TS an die Gemeinde Zabran in Rumänien übergeben. Im Juni 2016 wird eine Delegation der Feuerwehr Rosengarten und des Gemeinderates zu einem Gegenbesuch nach Rumänien fahren.



Eine der Übungen 2015: An einem leerstehenden Haus neben der Bäckerei Gräter in Uttenhofen trainieren die Kameraden für den Ernstfall. Foto: Guido Seyerle

Feuerwehr Rosengarten 2015 in Zahlen

Mitglieder Einsatzabteilung 53 Jugendfeuerwehr 25 Altersabteilung 19 gesamt 97	Fehlalarme 5 gesamt 33	nie Bär zur Feuerwehrfrau. Michael Laidig wurde zum Hauptlöschmeister befördert.
Einsatzstatistik Brände 3 Hilfeleistungen 25 davon Verkehrsunfälle 4 Sturmeinsatz 3 Öl-Unfälle 6 Tiere/Insekten 8 Sicherheitswachen 4	Beförderungen Kommandant Alexander Hofmann und Armin Waldvogel zum Oberlöschmeister, Wolfgang Schulz zum Oberlöschmeister, Wolfgang Kübler zum Oberlöschmeister, Manuel Hofmann zum Feuerwehrmann, Sabrina Bauer zur Feuerwehrfrau und Leo-	Ehrungen Mit dem Feuerwehrzeichen in Silber wurden für 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet Axel Sturm, Oliver Nagel, Hartmut Groh, Wolfgang Kübler, Yvonne Scholl und Daniela Wolf.

Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten besteht derzeit aus 53 Aktiven, 25 Mitgliedern der Jugendfeuerwehr und 19 Kameraden der Altersabteilung. Alexander Hofmann bedankte sich beim gesamten Führungskreis und den Kameradinnen und Kameraden für die gute Unterstützung im Jahr 2015. Weiterhin hob er nochmals hervor, dass die Entscheidung zur Anschaffung des Hilfeleistungslöschfahrzeugs (HLF 20) richtungsweisend war, da die Einsätze nun besser zu bewältigen seien.

Zwei alte Fahrzeuge sollen durch ein neues ersetzt werden

In den kommenden Jahren steht nochmals eine größere Anschaffung an, denn es sei beabsichtigt, die beiden Tragkraftspritzenfahrzeuge (TSF) durch ein neues Löschfahrzeug (LF 10) zu ersetzen.

Im Anschluss an die Berichte von Jugendwart Michael Göhner und Siegfried Hager, Leiter der Altersabteilung, wurde der Kassenbericht von Kassenwart Frank Schechter vorgelegt. Bürgermeister Jürgen König hob im Rahmen des Entlastungsantrags die Einsatzbereitschaft der Feuerwehrmitglieder hervor und lobte den ehrenamtlichen Einsatz, ohne den die Gemeinde das Feuerwehrwesen nicht bewältigen könnte.

HT vom 22.03.2016

Gemeinde bezahlt Führerschein

Rosengarten. Künftig wird die Gemeinde jungen Feuerwehrleuten den kostspieligen, aber notwendigen Erwerb des Führerscheins Klasse C bezahlen. Der C-Schein ist für die meisten Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr Vorschrift und kostet derzeit rund 3000 Euro, plus 3000 Euro für die Grundqualifikation zur gewerblichen Nutzung. Wenn einer der Begünstigten vor einer Fünfjahresfrist aus der Feuerwehr ausscheidet, wird die Rückzahlung der Summe fällig. cito

HT vom 04.05.2016

Feuer und Gasexplosion in Uttenhofener Firma – Keine Verletzten



Rosengarten. Auf einem Firmengelände im Uttenhofener Gewerbegebiet hat sich gestern kurz vor 18.15 Uhr eine Gasexplosion ereignet. Dort war aus unbekanntem Grund Feuer ausgebrochen. Die im Firmengebäude gelagerten 20 Gasflaschen explodierten gerade zu dem Zeitpunkt, als die Rosengartener Feuerwehr eintraf. Die Feuerwehr war bis in die Abendstunden beschäftigt, zuerst ein Übergreifen des Feuers auf die nebenan stehenden Häuser zu verhindern und die Flammen zu löschen. Brandursache und die Höhe des Sachschadens standen gestern noch nicht fest. sel

Feuerwehrleute versuchen, den Brand zu löschen. Die hohe Rauchsäule ist bis nach Schwäbisch Hall sichtbar. Foto: Thumlan Selvakumar



Dampf und Rauch liegt über dem Brandherd. Die Feuerwehrleute haben zu tun, den Brand zu löschen. Mehr Fotos unter www.swp.de/schwaebtsch_hal. Foto: thumi

Ein Knall, und Feuer schlägt hoch

Uttenhofen: Brandursache unbekannt – Haller und Rosengartener Wehr im Einsatz

„Ich hab’ grade aus dem Fenster geschaut, als es einen Knall tat“, berichtet Susanne Ehleiter. Dem einen Knall folgten weitere, dann schlug das Feuer hoch.

ELISABETH SCHWEIKERT

Rosengarten. Gestern Abend, 19 Uhr: Bis einen halben Kilometer vor Uttenhofen staut sich der Feierabendverkehr. Den Autofahrern bietet sich folgendes Bild: Hinter der Tankstelle Richtung Wasserturm zieht eine dichte, schwarze Qualmschwade mit mehreren Metern Durchmesser in die Höhe. Der Wind treibt sie nach Osten Richtung Einkorn. Mit Martinshörnern brausen mehrere Sanitätsfahrzeuge an. Im Gewerbegebiet selbst hat die Feuerwehr das Gelände weiträumig abgeriegelt. Zahlreiche Schauklastige verfolgen von dort aus die Szenerie. Auf dem Gelände der Firma TLI Bautenschutz schlagen die Flammen mehrere Meter hoch. An allen Seiten stehen Feuerwehrleute und löschen mit Wasser aus zahlreichen Rohren. Wie Rosengartens Feuerwehrkommandant Roland Schöll berichtet, hat die Rosengartener Wehr, die mit 45 Mann vor Ort ist, Unterstützung von der Haller Wehr bekommen. Schöll und die Rosengartener Wehr waren um 18.15 Uhr



Die Feuerwehrleute arbeiten angespannt und hochkonzentriert.

zu einem Wohnungsbrand ausgerückt – das war zunächst der Leitstelle gemeldet worden. Als die Wehr am Brandherd war, gab es Explosionen. 20 Gasflaschen mit je 35 Kilogramm waren in der Firmenhalle gelagert. Diese waren explodiert. In der Lagerhalle waren zudem sechs Tonnen Bitumen deponiert, berichtet Schöll weiter. Dieses verhalte sich wie Rohöl – brandgefährlich. Schöll hat wenig Zeit für die Presse – er ko-

ordiniert den Einsatz weiter, schickt Leute zur Kläranlage, damit dort dafür gesorgt wird, dass Löschwasser, das möglicherweise mit Schadstoffen belastet ist, nicht durchläuft. Bürgermeister Jürgen König, der mittlerweile auch dazu gekommen ist, erklärt, dass eine Gefahr für die Umwelt zu diesem Zeitpunkt nicht bestehe, da die Wehr vor allem versuche, das Übergreifen des Brandes auf die eng nebenan stehenden Gebäude zu verhindern. Die Halle selbst stehe zudem in einer Wanne.

Etwas abseits des Brandherds stehen Feuerwehrleute und tauschen Atemschutzgeräte aus. 30 Minuten reiche eine Atemflasche, erklärt einer der Feuerwehrleute, dann müsse sie gewechselt werden. Den jungen Männern und der einen Frau, die dort stehen, rinkt das Löschwasser aus Jacke und Hosenbeinen – der Einsatz fordert alles.

Westlich des Brandherds haben sich fünf Einsatzfahrzeuge des Deutschen Roten Kreuzes aufgestellt. Ein Mann wird auf einer auf Rollen beweglichen Liege zu einem Wagen gefahren – glücklicherweise nichts Schwerverwundenes. Wie Bereitschaftsleiter Alexander Mack berichtet, gab es keine Toten oder Verletzten. Eine Frau war kurz medizinisch betreut worden. Wie Mack erzählt, sei noch offen, ob seine Leute noch in der Nacht ein Zelt aufstellen, da-

mit sich die Feuerwehrleute zwischen den Einsätzen beim Wechseln der Pressluftflaschen mal hinsetzen können.

Reihum stehen Uttenhofener und verfolgen den Einsatz. Allen ist der Ernst der Lage ins Gesicht geschrieben.

Auch von der nahe liegenden Tankstelle aus verfolgen Beschäftigte und Kunden das Geschehen. „Ich schaute gerade aus dem Fenster, als es einen Knall gab“, berichtet Susanne Ehleiter. Dem einen Knall folgten weitere, „mindestens vier“. Der Boden bebte. „Gleich nach dem Knall schlug das Feuer hoch. Bis hinter die blauen Fahnen dort“, erklärt Susanne Ehleiter – die Feuerwand muss mehrere Meter hoch gewesen sein. Sie rief ihre Chefin dazu, die wieder um gleich die Feuerwehr rief. „Ich war geschockt“, berichtet Tankstellenspächterin Anita Kling. Als sie bei der Wehr anrief, musste sie eine Weile warten, bis sie durchkam – weil der Knall im ganzen Ort zu hören gewesen war, hatten zahlreiche Bürger versucht, die Feuerwehr zu benachrichtigen.

Was die Ursache des Feuers war, konnte gestern nicht festgestellt werden. Auch die Schadenshöhe war am Abend noch nicht bekannt. Geschickt standen die Firmeninhaber im Hof des Betriebs und beobachteten die Löscharbeiten.

HT vom 04.05.2016

Schauübung und Ausstellung

Rosengarten. Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten lädt für Samstag und Sonntag, 7. und 8. Mai, zu ihren Tag der offenen Tür ein. Los geht es am Samstagabend um 19 Uhr mit einer Bierprobe und Leckerem vom Grill, bevor es ab 20 Uhr Livemusik von Maggie & Conny gibt. Highlight am Sonntag sind ab 14 Uhr stehen eine Schauübung, eine Fahrzeug- und Geräteausstellung sowie Kinderfahrten mit dem Feuerwehrauto.

HT vom 06.05.2016

Heißer Abfall wohl Brandursache

Polizei ermittelt wegen Verdachts auf fahrlässige Brandstiftung in Uttenhofen

Heißes Material, das bei der Lagerhalle deponiert worden ist, hat möglicherweise den Brand in Uttenhofen ausgelöst. Der Sachschaden: 500 000 Euro.

ELISABETH SCHWEIKERT

Rosengarten. Am späten Mittwochnachmittag gibt die Polizeidirektion Aalen die Ergebnisse der kriminaltechnischen Untersuchung bekannt. Wie sie schreibt, konnte der Brandausbruchsort eindeutig lokalisiert werden. Gerade an dieser Stelle wurden am Dienstagabend Materialreste von Reinigungsarbeiten gelagert. Diese könnten nach derzeitigem Stand der Ermittlungen das Feuer ausgelöst haben, weil sie noch nicht ausreichend erkalte waren. Wie die Polizei weiter schreibt, werden in Absprache mit der Staatsanwaltschaft Schwäbisch Hall Ermittlungen eingeleitet. Es bestehe Verdacht auf fahrlässige Brandstiftung. Auch die Höhe des Sachschadens liegt nun als Schätzung vor. Die Polizei geht von einer Schadenshöhe von 500 000 Euro aus.

Am Mittwochmorgen ist Roland Scholl, stellvertretender Feuerwehrkommandant Rosengarten und Einsatzleiter, vor Ort. Er steht am Rand des Geländes und trinkt mit seinen Kameraden einen Schluck Kaffee. Sie warten auf die Freigabe – sie möchten nach der kriminaltechnischen Untersuchung die Halle räumen. Von dem Inferno am Vorabend zeugen nur noch die qualmenden Rui-



Ein Feuerwehrmann steht vor der Ruine der Lagerhalle. Dort war am Dienstagabend Feuer ausgebrochen.

Foto: Ufuk Arslan

nen der Lagerhalle. An eben dieser Lagerhalle war am Abend zuvor das Feuer ausgebrochen. Explodierende Gasflaschen und brennendes Bitumen hatten innerhalb kurzer Zeit für eine Feuerwand gesorgt. Die Flammen schlugen teilweise bis zu 15 Meter hoch, teilt die Polizei mit. 20 Gasflaschen mit einem Gewicht von 35 Kilogramm waren in der Halle ge-

lagert. Dafür brauche es keine amtliche Genehmigung – bis zu drei Tonnen Gas können ohne immissionsschutzrechtliche Genehmigung gelagert werden, hieß es gestern aus dem Schwäbisch Haller Landratsamt.

Am Mittwochabend war um 20.50 Uhr das Feuer gelöscht. Allerdings flammten immer wieder Glut-

nester auf. Gegen 22.30 Uhr rückte die Feuerwehr aus dem Haller Westen (sie war mit 25 Mann, zwei Löschgruppenfahrzeugen und der Drehleiter vor Ort) ab. Zwölf Feuerwehrleute aus Rosengarten hielten in der Nacht zum Mittwoch Brandwache. Um 4 Uhr morgens wurden sie von weiteren zwölf Mann abgelöst, berichtet Scholl.

HT vom 09.05.2016



Rund 150 Besucher schauen gespannt zu: Vor dem Uttenhofener Magazin demonstrieren die Rosengartener Feuerwehr und das Rote Kreuz die Menschenrettung bei einem Unfall. ■ Mehr Bilder auf www.hallertagblatt.de



Mitmachen ist angesagt – wie beim Abseilen am Übungsturm.

Eine Feuerwehr zum Anfassen

Tag der offenen Tür im Magazin Uttenhofen der Rosengartener Mannschaft

Wo ist schon bei Unfällen neugierige Zuschauer erwünscht? Die Rosengartener Feuerwehrmannschaft freute sich gestern bei einer Schauübung darüber.

OLIVER FÄRBER

Rosengarten. Simon ist glücklich. Der Fünfjährige strahlt mit der Sonne um die Wette. Seinen Blick nach vorne gerichtet, sieht es fast so aus, als würde er jeden Tag hinter dem Lenkrad des roten Kolosses sitzen. Doch selbst für eine Mitgliedschaft in der Rosengartener Jugendfeuerwehr ist er noch zu jung. Aber der Tag der offenen Tür im Magazin Uttenhofen macht es am Sonntagmittag möglich, dass er trotzdem schon einmal auf dem Fahrersitz des eminent großen Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeugs Platz nehmen kann. Das „Tattüü-Tataaa“ allerdings kommt nur aus seinem Mund – wenn auch ordentlich lautstark. Vor und in der Fahrzeughalle haben viele Besucher Platz genommen, genießen zur Mittagszeit den Floriansbraten. Nicht nur am Sonntag hat die Rosengartener Feuerwehrmannschaft viele Besucher. „Auch gestern Abend waren etliche Gäste da“, berichtet Kommandant Alexander Hofmann. Das Motto des Tages – „Feuerwehr zum Anfassen“ – wird gelebt. Nicht nur, dass Geräteräume, Mannschaftsräume, Fahrzeuge und Schublade geöffnet sind, Besucher packen auch mit

an. Sie werden vom Übungsturm abgeseilt, legen zum hautnahen Erlebnis eine gesamte Einsatzausrüstung samt Atemluftflasche und -maske an oder trennen mit den schweren hydraulischen Rettungsscheren Metallrohre auseinander.

Der aktuelle Einsatz vom Dienstag, ein Brand mit Explosionen in einer Maschinenhalle, steckt der Mannschaft noch in den Knochen. Auch die Besucher beschäftigt das Thema. Gerne geht die Mannschaft darauf ein, hat sogar einen Informationstisch mit Fotos und Teilen wie Gasflaschen aus dem Brandobjekt aufgebaut. Kopfschütteln über das Ausmaß des Feuers bei den Gästen.

Löschen, das übernehmen am Ak-

tionstag die Kleinen. Allerdings gibt es kein echtes Feuer: Es wird an einem Modellhaus nur durch Metallklappen simuliert. Darauf richten die Kinder den Wasserstrahl. Nebenan tollen sie in einer Hüpfburg. „Ich wusste gar nicht, dass die Feuerwehr so etwas hat“, sagt Sieglinde Borchert und zeigt auf einen Anhänger. Er beinhaltet eine komplette Feldküche. Sie gibt zu, das erste Mal die Ausrüstung zu inspizieren. „Bisher wusste ich nur, dass die Feuerwehr große rote Autos hat, aber nicht, was da alles drin ist“, so die 42-Jährige. Sie ist erstaunt, wie viele Geräte für unterschiedliche Aufgaben in Notfällen darin zu finden sind.

Vor dem Magazin liegt ein Auto auf

der Seite. „Hat da eine Frau eingeparkt?“, schreit ein Scherzkeks laut- und emtet Lacher. Der blaue Kombi dient als Übungsobjekt bei einem simulierten Verkehrsunfall. Kurz darauf ist das Martinshorn zu hören, Feuerwehrleute springen aus den Fahrzeugen, auch das Rote Kreuz ist da.

Jetzt ist Zuschauen nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht. Direkt vor den Augen von mehr als 150 Zuschauern zeigen Feuerwehr und Rettungsdienst, wie Menschen bei einem Unfall gerettet werden. Kommandant Hofmann erläutert genau die Schritte – auch, weshalb das Dach des Autos abgenommen wird: „Das macht die Rettung schonend.“

Freiwillige Feuerwehr

Ehrenamtlich Alle Mitglieder der Rosengartener Feuerwehr machen ihre Ausbildung und Übungen in ihrer Freizeit. Kommt es zu einem Unglück, alarmieren die Piepser die Mannschaft. Sie kommt dann von ihren Arbeitsplätzen oder von zu Hause zum Gerätehaus geeilt. Dieses System funktioniert nur, solange sich genügend Ehrenamtliche rund um die Uhr dazu bereit erklären. Derzeit gibt es in der Gemeinde Rosengarten 57 aktive Mitglieder. Neueinsteiger sind ab 18 Jahren willkommen. Bereits ab acht Jahren können Kinder bei der Rosengartener Jugendfeuerwehr dabei sein. Rund 22 Mädchen und Jungs machen bereits mit. Außerdem gibt es 20 Alterskameraden. für



Ein Tisch zum Nachdenken: Die Rosengartener Wehr hat Gasflaschen und andere Utensilien des Großbrandes vom Dienstag ausgestellt. Fotos: Oliver Färber

HT vom 03.06.2016

„Vorwürfe einfach lächerlich“

Inhaber der abgebrannten Halle in Uttenhofen äußert sich zu Anschuldigungen

Einen Monat nach dem verheerenden Brand in der Uttenhofener Halle sind die Ermittlungen abgeschlossen. Es war wohl fahrlässige Brandstiftung.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Der Verdacht auf fahrlässige Brandstiftung habe sich verdichtet, heißt es beim Polizeipräsidium Aalen. Mittlerweile lägen auch Zeugenaussagen vor. In den nächsten Tagen sollen die umfangreichen Akten der Staatsanwaltschaft Heilbronn übergeben werden.

Tobias Leutert steht in den rußigen Trümmern auf dem kleinen Gelände an den Schollenäckern. Unangenehmer Brandgeruch liegt in der Luft. „Am schlimmsten waren die ersten beiden Tage danach“, sagt er. Inzwischen habe er endlich akzeptieren können, was passiert ist. „Hauptsache ist, das keine Menschen zu Schaden kamen.“

„Du darfst auf keinen Fall aufhören“

Ein wenig bitter stimmen ihn die Gerüchte, die ihm zugetragen werden: Leutert habe Schulden und darum seinen Laden wegen einer Versicherungsentschädigung absichtlich abgepackt, münkeln die Leute. „Wenn man weiß, was für gute Zahlen die Firma schreibt, sind solche Anschuldigungen einfach lächerlich“, stellt der junge Unternehmer fest. Für alle Maschinen und Materialien, die in der Halle verbrannt sind, erhalte er von der Versicherung keinen Cent. „Wenn da Absicht im Spiel wäre, hätte ich mich vorher besser versichert“, fügt Leutert sarkastisch hinzu. Was ihn wirklich erschüttert, ist die damit einhergehende Unterstellung, das Leben seiner eigenen Familie, die sich zum Zeitpunkt des Brandes in ihrem Wohnhaus dicht am Firmengelände aufhält, bewusst riskiert zu haben. „Wer mich kennt, kann doch sowas Ungeheuerliches nicht von mir denken!“ Wer die Zeugen sind, die bei der Polizei ausgesagt haben, weiß er nicht.

Viel wichtiger sind jetzt für ihn aber die vielen Freunde, die ihm Räume und Maschlen zur Verfü-



Hier stand vor einem Monat noch eine Werkhalle: Tobias Leutert, Inhaber der Firma TLJ Bautenschutz, in der Brandruine seines Unternehmens in Uttenhofen. Die grüne Tonne im Hintergrund ist der Bitumenkocher, in dem die teerartige Masse erhitzt wird, die am Abend des 3. Mai den Großbrand auslöste.

Foto: Beatrice Schnelle

gung stellen, damit die Firma weiterarbeiten kann. Besonders freut ihn die Reaktion seiner Auftraggeber: „Die haben allesamt gesagt: Wir helfen dir, aber du darfst auf keinen Fall aufhören.“ Was er schon kurz überlegt hat. „Aber man hängt an dem, was man sich über Jahre aufgebaut hat.“

2009 gründete Leutert mit seiner Frau die TLJ Bautenschutz. Die Sanierung von Brücken und Parkhäusern, Bodenbeschichtungen und Gebäudeabdichtungen sind seither sein Geschäft. Als Werkstoff kommt dabei auch Bitumen zum Einsatz, eine teerartige Masse, die für die Verarbeitung erhitzt werden muss. Sie war Auslöser des Unglücks, von dem Leutert nicht hundertprozentig sagen kann, wie es abgelaufen ist, weil er erst alarmiert wurde, als das Gebäude schon lichterloh in Flammen stand. Zwei Mitarbeiter hätten beim Säubern des Bitumenkochers die darin enthaltene Masse in dafür vorgesehene Kübel umgefüllt: „Ein handelsüblicher Vorgang.“ Aber am Abend des 3. Mai hätten sie wohl nicht lange genug gewartet, bis das Material abgekühlt war. Vermutlich durch starken Wind hätten die Kübel sich entzündet, als die Männer schon gegangen waren. Leutert will

die beiden langjährigen Mitarbeiter jedoch nicht schuldig sprechen: „Die sind auch so schon am Boden zerstört, da muss man nicht noch nachtreten.“ Außerdem sei das Ganze ein unglücklicher Zufall gewesen: „Das hätte mir genauso passieren können.“

Leutert hofft nun, dass er noch in diesem Jahr den längst geplanten Neubau im Industriegebiet Schollenacker Süd realisieren kann. Auch der Rathauschef steht zu ihm: „Wir sind mit der Familie in Kontakt“, sagt Bürgermeister Jürgen König. Der Erwerb des neuen Grundstücks samt Fördergeldern sei vertragsreif ausgehandelt. „Wenn überschaubar ist, wie es

welter geht, werden wir eine pragmatische Lösung finden.“ So könne die Fläche zum Beispiel für einen etwas späteren Erwerb reserviert werden.

Zwei Wochen nach dem Brand erhielt Tobias Leutert eine Anfrage der Polizei, ob man das Gelände für eine Übung mit Hundestaffeln nutzen dürfe. „Ich hab natürlich ja gesagt“, erzählt der Hundefreund, „und dann stand auch gleich ein Nachbar da und hat die Polizisten gefragt, ob man die Brandstiftung denn noch so lange nach dem Brand nachweisen könne.“ Die Beamten hätten den Mann über den harmlosen Grund ihrer Anwesenheit aufgeklärt.

Wann Brandstiftung fahrlässig ist

Recht Die Gesetzgebung unterscheidet zwischen Brandstiftung und schwerer Brandstiftung. Schwere Brandstiftung liegt bei Gebäuden vor, die als Wohnung für Menschen dienen. In beiden Fällen kann die Brandstiftung als fahrlässig eingestuft werden. Für fahrlässige Brandstiftung sieht

der Gesetzgeber eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren oder eine Geldstrafe vor. „Die Höchstgrenze wird in der Praxis selten erreicht“, sagt Peter Bracharz von der Staatsanwaltschaft Heilbronn. Vor allem wer nur sich selbst schädige, sei eigentlich gestraft genug. „Ob man die Folgen, die so eine

Nachlässigkeit für den Verursacher selbst hat, noch strafrechtlich toppen muss, ist eine Frage, die im Einzelfall zu klären ist.“ Selbstverständlich nehme die Polizei die Ermittlung auf und lege diese der Staatsanwaltschaft vor. Dies soll in diesem Fall in den kommenden Tagen geschehen. cito

Feuerwehr

HT vom 25.07.2016

Feuerwehr Rosengarten hilft nach Unfall

Eine leichte Verletzung, 16 000 Euro Sachschaden sowie ein Feuerwehreinsatz sind der Folgen eines Unfalls. Am Freitag hat es bei Tullau gekracht.

Rosengarten. Eine 31-Jährige war am Freitag gegen 15 Uhr mit ihrem Opel Vectra auf der B 19 in Richtung Uttenhofen unterwegs. Sie fuhr mit hoher Geschwindigkeit auf eine Kolonne auf, die sich hinter einem Radfahrer gebildet hatte und nur noch langsam vorankam, da man dort nur schwer überholen konnte. Obwohl sie bremste prallte der Opel ins Heck des Fiats einer 19 Jahre alten Frau. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Fiat auf einen Alfa Romeo geschoben. Bei dem Unfall wurden die Unfallverursacherin und die 19-Jährige leicht verletzt. Es entstand Sachschaden in Höhe von 16 000 Euro, teilt die Polizei mit.

Die Feuerwehr Rosengarten wurde zu dem Unfall gerufen, da an einem Fahrzeug Betriebsstoffe – damit sind zum Beispiel Öl, Benzin und Bremsflüssigkeit gemeint – austraten. Sie war mit drei Fahrzeugen und 22 Einsatzkräften vor Ort. Der Rettungsdienst fuhr mit zwei Fahrzeugen zur Unfallstelle. Die austretenden Betriebsstoffe wurde mit speziellen Mitteln gebunden und die Straße durch Warmschilder abgesichert.

Nach etwa einer Stunde konnte die Feuerwehr ihren Einsatz beenden. Während den Arbeiten kam es zu Verkehrsbehinderungen im Bereich der Unfallstelle.

HT vom 01.09.2016

Butterschmalz gerät in Brand

Rosengarten. Zu einem Küchenbrand kam es am Dienstag um 18.15 Uhr in der Dorfstraße von Rosengarten-Raibach. Von der Wohnungseigentümerin wurde Butterschmalz auf den Herd gestellt und erhitzt. Sie selbst ging in den Garten. Das Schmalz entzündete sich und setzte die Küche teilweise in Brand. Ein vorbeifahrender Nachbar bemerkte dies und verständigte die Feuerwehr. Diese konnte das Feuer schnell löschen. Durch Rauch und Ruß ist die Wohnung derzeit unbewohnbar. Die Höhe des Schadens ist noch unklar.

HT vom 18.08.2016

Wasser löst Feueralarm aus

Rosengarten. Auch das kann passieren: Wasser löst bei einem Rauchmelder Alarm aus. Die Feuerwehr Rosengarten wurde am Montag um 13.43 Uhr alarmiert und rückte zur Asylbewerberunterkunft nach Vohenstein aus. Ein Rauchmelder hatte Alarm gemeldet. Gebrannt hatte es aber nicht. Vor Ort stellte der Einsatzleiter bei der Erkundung fest, dass ein Rauchmelder durch spielende Kinder nassgespritzt wurde. Das hatte den Alarm vermutlich ausgelöst. Die Feuerwehr Rosengarten war mit vier Fahrzeugen und 21 Aktiven im Einsatz, der etwa eine Dreiviertelstunde dauerte.

HT vom 19.09.2016

Neues Fahrzeug für Feuerwehr

Rosengarten. 2017 soll die Feuerwehr in Rosengarten ein neues Löschgruppenfahrzeug bekommen. Die Kosten dafür werden auf etwa 300 000 Euro geschätzt, ein Zuschuss von 90 000 Euro wird beantragt. Das Einsatzfahrzeug soll die beiden Tragkraftspritzenfahrzeuge (Baujahr 1988/89) ersetzen. Die beiden Fahrzeuge durch gleichartige, moderne Modelle zu ersetzen, ist aus Sicht der Fachleute aus wirtschaftlichen und einsatztaktischen Gründen nicht zweckmäßig. Nach Anschaffung des Löschgruppenfahrzeugs können dann nur noch der Kommandowagen und der Mannschaftstransportwagen aus dem sechs Fahrzeuge umfassenden Feuerwehr-Fuhrpark ohne LKW-Führerschein gesteuert werden. Beim Erwerb des Führerscheinklasse C erhalten die Mitglieder der Feuerwehr darum eine Förderung von der Gemeinde.

cito

HT vom 21.10.2016



Feuerwehr löscht Brand in Garage

Die Feuerwehr Rosengarten ist am gestrigen Donnerstagmorgen zu einer brennenden Garage im Ortsteil Westheim ausgerückt. Es waren 23 Feuerwehrleute mit fünf Fahrzeugen vor Ort. Privatfoto

HT vom 05.12.2016

Brand in Westheim endet glimpflich

Einsatz Die Feuerwehr rückt mit 35 Mann und sechs Fahrzeugen zum größten Rosengartener Unternehmen aus. Ein Feuer bei BEW in der Härterei richtet weniger Schaden an, als zunächst befürchtet wird. Von Wolf-Dieter Retzbach

Plötzlich war die Halle von Rauch erfüllt, „und an der Decke hat's Funken geschlagen“ - so erinnert sich Eugen Auch an den Moment, an dem er gestern Vormittag den Brand in einer Halle der Westheimer Firma BEW Umformtechnik bemerkte.

Der Schichtführer bei dem größten Unternehmen in Rosengarten arbeitete gestern Vormittag zusammen mit zwei Kollegen in der Schicht von 5 bis 13 Uhr. Das Feuer habe im Abzugsbereich der Härterei begonnen, sagt Auch. Wohl habe sich der überhitzte Ölfilm entzündet, der sich neben Rußpartikeln in dem Abzugsrohr befindet - das ist die gestern Mittag geäußerte Annahme des Schichtführers. Die CO₂-Löschanlage habe er nicht auslösen müssen, weil sie nur für das Ölbad vorgesehen sei.

Dach wird teilweise geöffnet

Das Feuer habe sich in dem Abzugsrohr nach oben Richtung Dach vorgearbeitet, berichtet Alexander Hofmann, Kommandant der Feuerwehr Rosengarten. Über ein benachbartes Flachdach steigen Einsatzkräfte auf das Satteldach über der Härterei. Dort entfernen sie Platten, um von oben an das Abluftrohr zu kommen. Durch die Öffnung fällt ein Lichtstreifen, Feuerwehrleute blicken nach unten in die Härterei, wo ihre Kameraden das weitere Vorgehen beraten. Später wird auch das Rohr geöffnet, um zu kontrollieren, ob es im Innern noch ein Feuer gibt. Der Brand endet glimpflich - die Polizei spricht am Nachmittag auf telefonische Nachfrage von 5000 Euro Schaden.

Im Moment der Alarmierung

aber konnten sich die Kräfte überhaupt nicht sicher über den vergleichsweise harmlosen Ausgang ihres Einsatzes sein. Die Feuerwehr erhielt die hohe Alarmstufe 3: Ein Brand in einer Halle, in der es Öl gibt, kann gefährlich werden. Gestern aber blieb er vergleichsweise harmlos. Oder, wie Kommandant Hofmann sagt: „Es ging glimpflicher aus, als man das hätte erwarten können.“

Auch zwei Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) waren gestern Mittag am Brandort, mussten aber nicht eingreifen. DRK-Kräfte sind immer dann zur Stelle, sobald Atemschutzträger der Feuerwehr im Einsatz sind.

Wie eine Härterei funktioniert

Der Brand brach in der Härterei der Firma aus, die Fahrzeugteile für Lastwagen, Bus und landwirtschaftliche Geräte herstellt. Schichtführer Eugen Auch erklärt den Arbeitsprozess in der Härterei. Das Teil werde in einem ersten Ofen gehärtet und dann in einem Ölbad abgekühlt, ehe es in den Anlassofen kommt. Dorthin wandert das Fahrzeugteil in einem bestimmten Takt. Kommt es heraus, ist es fertig.

Der gesamte Prozess dauere rund sieben Stunden, erklärt Eugen Auch. Die Öfen in der Halle würden rund um die Uhr laufen. Dieses Vorgehen sei nötig, weil die Kunden für die Metallteile bestimmte Härten verlangten, „die man über das Schmieden nicht hinbekommt“.

Info Laut Mitarbeitern der Firma hat BEW-Umformtechnik etwa 280 Beschäftigte. Die Firma ist seit dem 19. Jahrhundert an dem Westheimer Standort ansässig.



Beratung in der Härterei: In der Halle, in der Fahrzeugteile gehärtet werden, beraten Mitglieder der Feuerwehr Rosengarten das Vorgehen. Fotos: Wolf-Dieter Retzbach



Feuerwehrleute decken auf dem Satteldach über der Härterei Platten ab, um an das Abluftrohr im Innern heranzukommen.

HT vom 06.12.2016

Die Schäden sind sehr gering

Brand Nach dem Feuer bei BEW Westheim läuft die Produktion wieder rund. Es wird im 24-Schicht-Betrieb gearbeitet.

Rosengarten. Am Sonntagvormittag war bei der Gesenkschmiede BEW in Westheim Feuer ausgebrochen. Der Sachschaden war zum Glück relativ gering: 5000 Euro. Wir sprachen mit Produktionsleiter Hans-Jürgen Bauer über die Folgen.

Läuft die Produktion wieder rund?

Ja, alles läuft. Jetzt muss der Lüfter abgebaut werden. Er war Teil einer Anlage, die seit gut 15 Jahren stillgelegt ist. Der störte nicht im Produktionsablauf und blieb stehen. Jetzt wird er aber demontiert.



Sind alle Schäden behoben?

Durch Löscharbeiten ist nicht viel passiert. Der Sachschaden beträgt um die 5000 Euro - plus oder minus ein-, zweihundert Euro. Nur das Loch im Dach muss jetzt geschlossen werden. Ich bin im Gespräch mit der Versicherung, ob sie einen Gutachter vorbeischicken möchte oder ob die Dokumentation mit Fotos ausreicht.

Wie sind Sie über den Brand informiert worden?

Ich wurde am Sonntag angerufen - ich wohne in Bretzfeld. Ich fuhr dann in den Betrieb.

Bei Ihnen wird auch sonntags gearbeitet?

Ja, in dieser Abteilung wird durchgehend im 24-Stunden-Schichtbetrieb produziert. Das Herunter- und Hochfahren der Öfen käme weit teurer als diese Produktionsform.

Die Fragen stellte Elisabeth Schweikert

HT vom 20.02.2016

Rosengarten zahlt fast eine Million

AOK größter Zahlungsempfänger – Gemeinde haftet anteilig für Wohnbaudarlehen

Zählt man die Zahlungen der Gemeinde Rosengarten an die Unfall- und Krankenkassen zusammen, kommt man auf rund 900 000 Euro. Den Löwenanteil davon erhält die AOK mit rund 630 000 Euro.

GUIDO SEYERLE

Rosengarten. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung zur Übernahme des Unfallversicherungsschutzes zahlt die Gemeinde Rosengarten im Jahr 2016 an die gesetzliche Unfallkasse Baden-Württemberg einen Beitrag von knapp 40 000 Euro. Davon entfallen auf die Schülerunfallversicherung und die Kindergärten 22 514,08 Euro, auf die allgemeine Unfallversicherung der Gemeinde 11 004,64 Euro und 5 906,16 Euro auf die Versicherung von Bauarbeiten, die Pflegeunfallversicherung und die Feuerwehr.

An Krankenkassenbeiträgen, die direkt von den Gehältern und Löhnen abgezogen werden, wurden 2015 für die Mitarbeiter der Gemeinde (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) an elf verschiedene Kassen 831 040,49 Euro bezahlt. Der größte Anteil, 75 Prozent, ging dabei an die AOK mit fast 630 000 Euro. Da die Gemeinde weitere Mitarbeiter eingestellt hat, dürfte die-



Geld, auf das man bauen kann – oder als Versicherungsbeiträge zahlen muss. Erst die Haftung der Gemeinde Rosengarten für eventuelle Ausfälle von Landeskreditbankdarlehen ermöglicht manche Baufinanzierung.

Foto: bluedesign - Fotolia

ser Betrag noch etwas weiter ansteigen.

Ein weiterer Punkt hat einige Gemeinderäte in der Sitzung Anfang Februar überrascht: „Die Gemeinde muss für ein Drittel des der Landeskreditbank eventuell entstehenden Darlehensausfalls die

Haftung übernehmen“, sagt Bürgermeister Jürgen König. Grundlage dafür ist Paragraf 5 des Gesetzes über die Vereinheitlichung der Wohnbauförderung aus dem Jahr

Landesbank vergibt Kredite von über 2,5 Millionen Euro

1935 in Verbindung mit der Gemeindeordnung. Dabei hat die Landeskreditbank Baden-Württemberg bis Ende 2015 an 82 Hausbesitzer und Wohnungseigentümer in

Rosengarten vergünstigte Wohnbaudarlehen in Höhe von 2,525 Millionen Euro vergeben. Der Stand der Darlehen beträgt derzeit 1,620 Millionen Euro. „Bisher hat es uns nur einmal in der Größenordnung von rund 25 000 Euro getroffen“, berichtete König. Die Restschulden der Darlehensnehmer gegen-

über der Landeskreditbank liegen zwischen 176,82 Euro und fast 90 000 Euro. Der Schuldenstand der Häuslesbauer und Wohnungseigentümer in Rosengarten liegt mit rund 1,62 Millionen Euro rund 0,5 Millionen Euro über der Kämmerverschuldung der Gemeinde.

HT vom 23.02.2016

5,3 Millionen Euro für Kommunen

Landkreis. Das Ministerium für Ländlichen Raum hat gestern die Liste der Kommunen veröffentlicht, die Zuschüsse aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum erhalten. Dabei fließen exakt 5323715 Euro in 21 Städte und Gemeinden im Landkreis Hall. Damit werden 72 Projekte, teils in kommunaler, teils in privater Trägerschaft, gefördert. Der Kreis Hall liegt bei der Fördersumme mit mehr als 5,3 Millionen Euro einsam an der Spitze. Es folgen die Kreise Sigmaringen mit 3,64 und Ostalb mit 3,5 Millionen Euro. Von insgesamt 55113401 Euro landesweit sind das 9,7 Prozent für den Haller Kreis, freut sich Helmut Wahl, Chef der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises. Das hervorragende Ergebnis sei auch den vielen guten Anträgen aus den Landkreiskommunen zu verdanken. kor

Fördergelder

Gemeinde	Projekte	Summe Euro
Braunsbach	2	103380
Fichtenau	3	121880
Frankenhardt	11	441990
Gaildorf	2	264000
Gerabronn	2	60760
Ishofen	1	200000
Kirchberg	2	42575
Kreßberg	3	128800
Mainhardt	2	544480
Oberrot	2	166090
Obersontheim	2	75670
Rosengarten	3	240040
Rot am See	3	274720
Satteldorf	2	342680
Schrozberg	5	148430
Stimpfach	4	523710
Sulzbach-Laufen	3	255880
Untermünkheim	8	555580
Vellberg	4	165480
Wallhausen	1	21270
Wolpertshausen	7	646300

HT vom 01.03.2016

Sanierung teurer – Einbau günstiger

Rosengarten. Für die Sanierung des Pumpwerkes Biberstal wird die Gemeinde Rosengarten voraussichtlich 71211 Euro ausgeben. Das Pumpwerk ist Bestandteil der gemeinsam mit Michelfeld und der Stadt Schwäbisch Hall betriebenen Kläranlage Biberstal in Rieden. Ursprünglich seien nur 45000 Euro geplant gewesen, heißt es aus der Gemeindeverwaltung. Die Mehrkosten seien durch eine zweite Höhenstandsmessung entstanden. Außerdem habe sich die Einbindung in die Zentrale auf der Kläranlage Biberstal (Fernwirktechnik) als programmiertechnisch aufwändiger erwiesen als zunächst angenommen.

Beim Pumpwerk in Michelfeld, das ebenfalls Bestandteil der Kläranlage Biberstal ist, sei vor kurzem die Anlage durch den Einbau einer Rechenanlage sowie einer neuen Alarmerung mit Fernwirktechnik verbessert worden. Die Kosten lägen bei 53523 Euro – das seien erfreulicherweise 26477 Euro weniger als ursprünglich veranschlagt, heißt es

HT vom 30.04.2016

Nutzungsgebühren angehoben

Rosengarten. Die Nutzungsgebühren für die Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft Sanzenbacher Straße in Rieden wurden seit Dezember 1998 erstmals angehoben. Die Kaltmiete stieg von 3,07 auf 4,64 Euro pro Quadratmeter, die Nebenkosten pro Person von 56,24 auf 147,05 Euro. Die Unterkunft bietet Platz für 21 Personen. Bei erheblichem Mehr- oder Minderverbrauch werden die Nebenkosten angepasst. cito

HT vom 30.04.2016

60 000 Euro für Sporthalle

Rosengarten. Die Gemeinde Rosengarten profitiert von der Sportstättenförderung des Landes Baden-Württemberg. Für die Erneuerung der Rosengartenhalle im Ortsteil Westheim fließen 60000 Euro. Kämmerer Andreas Anninger reagierte auf die Mitteilung eher verhalten. Die Gemeinde hatte 125000 Euro beantragt. Die Kosten für die Sanierung von sanitären Anlagen, des Zugangsbereichs und Vorplatzes sind mit 615000 Euro berechnet. Die Arbeiten sollen in den Sommerferien beginnen, um den Schul- und Übungsbetrieb so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Auch Gerabronn und Zweiflingen bekommen Gelder aus diesem Topf. In Gerabronn soll der Tennisplatz zu einem Kunstrasenplatz umgebaut werden, dafür gibt es 80000 Euro. Viel mehr Geld fließt nach Zweiflingen im Hohenlohekreis. Das Land beteiligt sich mit 435000 Euro an der Sanierung der Mehrzweckhalle. kor

Finanzen

HT vom 11.05.2016

Finanzierung für Sanierung steht

Rosengarten. Im Haushalt 2016 sind für die Sanierung der Rosengartenhalle insgesamt 615 000 Euro eingeplant, teilt die Gemeinde mit. Saniert werden sollen der Sanitärbereich, der Eingangsbereich und die Toiletten des Bürgersaals. Zudem soll der Vorplatz zwischen Halle und Grundschule aufgewertet werden. Es seien vier Zuschussanträge gestellt worden, heißt es weiter. Von diesen seien mittlerweile die Zuschüsse aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum in Höhe von 124 440 Euro und nach dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz in Höhe von 105 000 Euro bewilligt worden. Der Architekt habe dem Gremium das Sanierungskonzept vorgestellt. Für die Erneuerung des Sanitärbereiches seien 475 000 Euro vorgesehen, für den Umbau des Eingangsbereiches (Verbesserung der Toiletten) am Bürgersaal 90 000 Euro sowie für die Aufwertung des Vorplatzes 50 000 Euro. Die Ausschreibung der Bauarbeiten ist für den 13. Mai vorgesehen. In der Sitzung des Gemeinderates am 11. Juli 2016 könne die Vergabe der Arbeiten erfolgen und die Sanierung dann in den Sommerferien beginnen.

HT vom 23.06.2016

Drei Gemeinden spenden 7000 Euro

Michelbach. Die Gemeinden Rosengarten, Michelfeld und Michelbach haben Braunsbach eine „kleine Soforthilfe“ zukommen lassen, so Michelbachs Bürgermeister Werner Dörr in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Insgesamt überweisen die drei Gemeinden 7000 Euro. Je 2000 Euro haben Michelbach und Michelfeld zugesteuert, von Rosengarten kamen 3000 Euro. „Braunsbach braucht Hilfe. Unser Geld ist dort gut angelegt“, so Werner Dörr. siba

HT vom 08.06.2016



Werner Dörr (Michelbach), Jürgen König (Rosengarten, rechts) und Wolfgang Binnig (Michelfeld, Zweiter von rechts) überreichen ihrem Braunsbacher Bürgermeisterkollegen Frank Harsch die Spende. Privatfoto

Bürgermeister unterstützen Amtskollegen

Braunsbach. Die Bürgermeister Jürgen König (Rosengarten), Werner Dörr (Michelbach/Bilz) und Wolfgang Binnig (Michelfeld) wollten spontan helfen. Daher haben Sie so viel Geld zusammen genommen, wie sie als Bürgermeister ohne Gemeinderatsbeschluss nehmen können: 7000 Euro. „Es ist eine Spontanreaktion“, sagt König über die Fahrt der drei Rathausschefs am Freitagnachmittag nach Braunsbach. Im Vergleich zu den Schäden, die sie erblicken, sei der Betrag „eher symbolisch“. Weitere Hilfen könnten folgen, sofern der jeweilige Gemeinderat das will. Die drei Bürgermeister sagten vor Ort auch materielle Hilfe zu. So könnten zum Beispiel die Werkhöfe der Kommunen das von der Unwetterkatastrophe gebeutelte Braunsbach unterstützen. tob

HT vom 09.06.2016

Schäden in dreifacher Millionenhöhe

Nach ersten Schätzungen belaufen sich die Schäden im Kreis durch die Unwetter auf rund 112 Millionen Euro. 104 Millionen betreffen Braunsbach.

Landkreis. Das Landratsamt in Schwäbisch Hall hat eine erste Liste der Schadenssummen im Landkreis Schwäbisch Hall herausgegeben.

„Dabei handelt es sich um grobe Schätzungen. Die Angaben sind daher nicht sehr belastbar“, schreibt Ute Bürkert von der Pressestelle. Außerdem könnten nach wie vor Nachmeldungen der einzelnen Kommunen eingehen.

Gemeinde	Schaden in Euro
Blaufelden	100.000
Braunsbach	104.000.000
Bühlertann	0
Bühlerzell	20.000
Crailsheim	1.000.000
Fichtenau	20.000
Fichtenberg	10.000
Frankenhardt	20.000
Gaildorf	20.000
Gerabronn	1.000.000
Ilshofen	2.000.000
Kirchberg	200.000
Kreßberg	0
Langenburg	1.000.000
Mainhardt	0
Michelbach	0
Michelfeld	0
Oberrot	0
Obersonthelm	50.000
Rosengarten	0
Rot am See	0
Satteldorf	10.000
Schrozberg	20.000
Schwäbisch Hall	150.000
Stimpfach	80.000
Sulzbach	50.000
Untermünkheim	250.000
Vellberg	300.000
Wallhausen	10.000
Wolpertshausen	2.000.000
Summe	112.310.000

HT vom 30.06.2016

Lob fürs Schadensmanagement

Kreisausschuss: Landrat zieht Bilanz zum Unwetter – Vor-Ort-Termin in Braunsbach

Die Unwetter-Nacht auf den 30. Mai hat den Landkreis und insbesondere Braunsbach hart getroffen. Der Landrat blickt auch aufs Schadensmanagement.

MARCUS HAAS

Landkreises. „Ich habe so etwas noch nie gesehen. Es war wie ein Tsunami“, macht Gerhard Bauer am Dienstag in der Sitzung des Technik- und Umweltausschusses im Landrat deutlich. Der Landrat unterbrach eine Griechenlandreise, um am Montag, 30. Mai, in Braunsbach zu sein, das am Vorabend am schwersten vom Gewitter mit Starkregen getroffen wurde. Es hatte am Abend des 29. Mai in Stunden 180 Liter pro Quadratmeter geregnet, soviel wie sonst im ganzen Monat Mai. Zwischen 19.30 und 20 Uhr wurden Rinnale wie Schlossbach und Orlacher Bach zu reißenden Fluten, eine 800 Meter lange und drei bis vier Meter hohe Gerölllawine bahnte sich ihren zerstörerischen Weg durch den Ort.

Landrat Bauer nennt die Prioritäten in der Nacht. DLRG-Hilfskräfte sind in Booten auf dem reißenden Kocher unterwegs, suchen nach Personen. Es sei „in der Tat ein Wunder“, dass niemand getötet wurde. Insgesamt werden 14 Menschen leicht verletzt. Die Erreichbarkeit von Braunsbach wird wieder hergestellt. Hilfskräfte werden alarmiert, 120

sind in Braunsbach vor Ort. Ab 22 Uhr leitet der Führungsstab des Landkreises die Einsätze, ein Schwerpunkt wird in Braunsbach gelegt. Kreisbrandmeister Jürgen Mors und der erste Landesbeamte Michael Knaus koordinieren die überörtliche Hilfe. „Was fehlte noch zum Katastrophenfall? Warum wurde der nicht ausgerufen?“, fragt Kreisrat Nikolaos Sakellariou (SPD). „Wenn wir Hilfskräfte aus anderen Landkreisen oder Regionen gebraucht hätten, es nicht mehr mit eigenen Mitteln hätten bewältigen können. Wir konnten es aber selbst stemmen“, antwortet Gerhard Bauer. Zudem wäre die Konsequenz gewesen, dass der Kreis die Kosten für den Einsatz hätte tragen müssen. Im rechtlichen Sinne sei es ein Großschadensereignis, für die Bürger in Braunsbach sei es eine Katastrophe.

Bereits gegen 3 Uhr ist schweres Gerät in Braunsbach im Einsatz. Ab 6 Uhr wird zerstörte Infrastruktur repariert. Wasser, Abwasser, Strom, Telekommunikation funktionieren bereits nach drei Tagen wieder, informiert Gerhard Bauer weiter. Bis auf die Orlacher Straße seien öffentliche Straßen wieder nach einer Woche befahrbar gewesen. Orlacher Bach und Schlossbach werden nach einer Woche provisorisch in ihr ursprüngliches Bett verlegt. 40 000 Tonnen Geröll, Holz und Schlamm werden beseitigt, 120 Autos geborgen und Steillagen gegen weitere Hangrutschungen gesichert.

Aber nicht nur in Braunsbach, auch in anderen Städten und Gemeinden richtete das Unwetter große Schäden an. Landrat Bauer zeigt unter anderem Bilder von Bächlingen, Ziegelbach, Langenburg, Kleinhürden, Kleinfurst, Hessenau, Cröfelbach. Es sind ähnliche Bilder: Kleine Bäche werden zu reißenden Flüssen und reißen Steine, Schutt und Geröll mit, die Orte verwüsten.

Lob für das „hervorragende und vorbildliche Schadensmanagement“ kommt von Kreisräten, die sich nach

der Sitzung bei einem Vorort-Termin selbst ein Bild machen, um „ein Zeichen zu setzen, dass wir Interesse zeigen, mit den Bürgern mitfühlen“, sagt Ute Zoll (CDU). Alle Gemeinden müssten Hilfe vom Land bekommen, egal aus was für einem Topf. Die Kreisrätin fragt nach, ob es differenzierte Zahlen zu öffentlichen und privaten Schäden gibt und bereits deutlich werde, wie viel nicht durch Versicherungen abgedeckt sei. Das werde erst noch ermittelt, antwortet der Landrat.

29./30. Mai: Zahlen zum Unwetter im Landkreis Hall

Notrufe 22 Städte und Gemeinden sind im Landkreis Hall betroffen, am stärksten die Gemeinde Braunsbach. In der integrierten Leitstelle Hall gingen 892 Notrufe ein und wurden bearbeitet, davon 140 Notrufe aus der Gemeinde Braunsbach.

Verletzte Glück im Unglück: Es sind keine Menschenleben zu beklagen. Mindestens zehn Personen wurden aus einer lebensbedrohlichen Situation gerettet. Drei Menschen wurden in der Gewitternacht verletzt. Insgesamt gibt es 14 verletzte Personen einschließlich Helfer und Bau-

arbeiter. Vier Personen wurden vermisst, die alle wieder wohlbehalten gefunden wurden. 77 Personen wurden übergangsweise in Ilshofen (Arena) betreut und versorgt.

Schaden Der Gesamtschaden im Kreis wird vorläufig auf insgesamt rund 117,9 Millionen Euro geschätzt. Am stärksten betroffen ist Braunsbach mit 104 Millionen Euro, danach folgen Langenburg mit 3,92 Millionen und Ilshofen mit 2,3 Millionen Euro. Die Zahlen seien nicht belastbar. Zum Teil seien die bei Privatpersonen entstandenen Schä-

den noch nicht enthalten, sondern lediglich die kommunalen Schäden. Im Bereich der Kreisstraßen wird mit Schäden in Höhe von 500 000 Euro gerechnet.

Soforthilfen An Soforthilfen vom Land wurden bislang insgesamt über 370 000 Euro an durch das Unwetter geschädigte Bürger ausbezahlt, davon allein 175 000 Euro in Braunsbach. Auf dem Spendenkonto der Gemeinde Braunsbach sind mittlerweile rund 750 000 Euro eingegangen, macht der erste Landesbeamte Michael Knaus im Ausschuss deutlich. cus

HT vom 15.07.2016

Lichter bleiben aus

Abschaltung der Laternen in Rosengarten ab 1 Uhr hat positive Effekte

Mehr Licht ist zu teuer für die Gemeindekasse und schadet der Umwelt: Die Straßenlaternen in Rosengarten werden weiter um 1 Uhr nachts abgeschaltet.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Seit 2003 geht in Rosengarten nachts das Licht aus: Eine Stunde nach Mitternacht werden die 975 Straßenlaternen in der Gemeinde abgeschaltet. Bis 2007 kehrte erst ab 2 Uhr Finsternis in den Gassen ein. Schon 1995 wurde die Straßenbeleuchtung in der Nacht zurückgefahren. Rund 200 000 Euro Stromkosten und 36 Tonnen CO₂-Emissionen seien während der letzten 22 Jahre durch diese Maßnahmen eingespart worden. Erhöhte Kriminalität im Schutz der Dunkelheit gab es laut Statistik während des gesamten Zeitraums nicht.

Damit diese Bilanz fortgeschrieben werden kann, hat der Gemeinderat einen Vorschlag aus seiner Mitte verworfen, der anregte, wenigstens jede dritte Leuchte die ganze Nacht leuchten zu lassen. In vielen Straßen sei das wegen der verlegten einphasigen Kabel ohnehin technisch nicht möglich. Dort gelte: Entweder leuch-



Es bleibt dabei: Um 1 Uhr nachts gehen in Rosengarten auch künftig die Straßenlampen aus. Foto: Norbert Acker

ten alle Laternen oder keine. In den Straßenzügen, deren Laternen mit mehradrigen Kabeln angeschlossen sind, könnte die teilweise Ab- oder Anschaltung zwar realisiert werden, aber dort stünden die Laternen so weit auseinander, dass mindestens jede zweite leuchten müsste, um überhaupt einen nennenswerten

„erhellenden“ Effekt zu erreichen, hieß es.

Um alle Straßenlaternen in Rosengarten einzeln schalten zu können, wären teure Umbaumaßnahmen notwendig: Allein die neue Verschaltung der Leuchten würde mit 50 000 Euro zu Buche schlagen. Dazu kämen rund 4000 Euro für den Umbau der Verteiler und die Neuprogrammierung der Rundsteuerempfänger. Das Gemeindefiskus würde überdies um etwa 8000 Euro netto zusätzlich für Stromkosten pro Jahr erleichtert. Wenn die Straßen von Rosengarten wieder die ganze Nacht erleuchtet bleiben, steigen die Stromkosten sogar um rund 17 000 Euro netto. Die Gemeinderäte haben sich nun fürs Sparen von Geld, Strom und CO₂ entschieden. Die Wirtschaftlichkeit der Nachtabschaltung soll aber nach der Umstellung auf moderne LED-Leuchten in den nächsten Jahren regelmäßig überprüft werden.

Bis Ende 2021 läuft der aktuelle Stromliefervertrag zwischen der Gemeinde Rosengarten und den Stadtwerken Schwäbisch Hall, der auch Wartung, Unterhaltung und Instandsetzung der Anlagen umfasst. 2016 sind dafür 68 000 Euro veranschlagt.

HT vom 16.07.2016

Kostenschätzung eine Million höher

Rosengarten. Die Erschließungskosten für das Baugebiet „Am Jakobsweg II“ sind etwa eine Million Euro höher, als noch vor zwei Jahren angenommen. „Seit sich die Baukosten konkretisiert haben, war diese Entwicklung absehbar“, berichtete Andreas Anninger, Fachbereichsleiter der Zentral- und Finanzverwaltung der Rosengartener Verwaltung. Die Aufstockung des Treuhandvertrages bei der Landesbank Baden-Württemberg auf 3,6 Millionen Euro wurde nun vom Gemeinderat genehmigt. Die Summe werde mit den Erlösen aus dem Grundstücksverkauf in Höhe von erwarteten 3,845 Millionen Euro mehr als gedeckt. cito

■ Mehr dazu demnächst

HT vom 18.07.2016

Sigismundkapelle ohne Wasserspiel

Rosengarten. Der neue „grüne Herz“ von Uttenhofen rund um die Sigismundkapelle muss ohne das ursprünglich angedachte Wasserspiel auskommen: Die Ausschreibung für die Umsetzung der erfrischenden Idee hat ergeben, dass ein „Brünnele“ mit 20 000 Euro den Kostenrahmen der Platzgestaltung sprengen würde. Dafür kann die Gemeinde einige andere Wünsche erfüllen. So möchte der Gesangsverein Anschlüsse für Starkstrom und Wasser, um den kleinen Park zum Feiern nutzen zu können. Überdies soll die Fläche durch die Verkürzung der Buchsbaumhecke etwas größer ausfallen. Der Start der Bauarbeiten ist für September vorgesehen. Der Auftrag zum Angebotspreis von etwa 82 000 Euro ging an die Firma Zäh aus Wassertrüdingen. Bürgermeister Jürgen König freut sich über die Entwicklung des Platzes bei der denkmalgeschützten Kapelle, der einen schönen Rahmen für ein Bürgerfest bieten könnte. cito

HT vom 28.07.2016

„Eine Mammutaufgabe“

Einführung neues Haushaltsrecht – Michelfelds Kämmerei bewertet Gemeindebesitz

Erfahrungen mit dem NKHR in der Nachbargemeinde Rosengarten

Umstellung Die Gemeinde Rosengarten hat schon auf das Neue Kommunale Haushaltsrecht (NKHR) umgestellt. „Erste Schulungen und Besprechungen hatten wir schon 2009“, erklärt Bürgermeister Jürgen König. Die erste Eröffnungsbilanz sei am 15. Dezember 2014 im Gemeinderat vorgestellt worden. Es seien sieben Mitarbeiter der Verwaltung aus dem Fachbereich Finanzen involviert gewesen. „Davon wurde ein Mitarbeiter speziell für das NKHR-Projekt

ein Jahr befristet eingestellt“, ergänzt König. Weiterhin seien sechs Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Ludwigsburg beteiligt gewesen. Rund 40 000 Euro habe das Projekt gekostet.

Rückblick „Wir befinden uns auch nach vier NKHR-Haushaltsplänen von 2013 bis 2016 und drei Rechnungsabschlüssen 2013 bis 2015 immer noch in einer Entwicklungsphase“, sagt König. „Man kann auch von ei-

ner Weiterentwicklungsphase sprechen.“ Der frühzeitige Umstieg sei für Rosengarten die richtige Entscheidung gewesen.

Vorteile Die wirtschaftliche Situation der Gemeinde Rosengarten werde durch das NKHR vollständiger und transparenter dargestellt, sagt Bürgermeister König. Unter anderem werde gewährleistet, dass der tatsächliche „Werteverzehr“ (Abschreibungen) sichtbar werde. „Dieser muss rechtzeitig erwirtschaftet

werden und kann nicht mehr, wie in der Kameralistik, zu Lasten der nachfolgenden Generationen verlagert werden. Somit garantiert das NKHR eine nachhaltige Haushaltswirtschaft“, so König. Außerdem stelle das NKHR eine bessere Datenbasis für politische Entscheidungen zur Verfügung. Der Gemeinderat habe mit dem NKHR die Möglichkeit, die vorhandenen Ressourcen auf Grundlage geeigneter Informationen besser zu steuern. noa

HT vom 02.08.2016

1915 Runden für Braunsbach

Rosengarten. Vor kurzem hatten die Kinder der Grundschule Rosengarten einen Sponsorenlauf absolviert. In der ersten Stunde bereitete die Klasse 3b die 250-Meter-Bahn vor. Alle Kinder der Schule hatten Fähnchen gemalt, mit denen die Runde abgesteckt wurde. Ab der zweiten Stunde ging's dann mit den Jüngsten los, bis in der fünften Stunde schließlich die Viertklässler ihre Runden drehten. Das Ergebnis konnte sich durchaus sehen lassen: Alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam kamen auf die stolze Zahl von 1915 Runden.

Etliche ortsansässige Firmen hatten im Vorfeld ihre Unterstützung zugesagt, und auch aus den Familien kamen viele Sponsorenzusagen. Das „erlaufene“ Geld wird zur Hälfte für die Unterstützung des Musikprojektes „Trommelzauber“ verwendet, das am 5. Juli stattfand. Die andere Hälfte wird an die Gemeinde Braunsbach gespendet, um dort die vom Umwetter ramponierten Schulsportgeräte zu reparieren oder zu ersetzen.

Die Gesamtsumme des Sponsorenlaufes beträgt 3100 Euro. Für den Trommelzauberaktionstag sowie für Braunsbach stehen also jeweils 1550 Euro zur Verfügung.



Die Rosengartener Grundschüler legten sich beim Sponsorenlauf vor kurzem voll ins Zeug. Foto: Schulverwaltung

HT vom 16.08.2016

Eine Million Euro mehr Kredit

Rosengarten. Die Gemeinde stockt den Treuhandvertrag, den die LBBW im Auftrag der Gemeinde zur Finanzierung der Erschließungsarbeiten auf dem Wohnbaugebiet Jakobsweg II in Uttenhofen führt, um eine Million Euro auf. Mit 2,6 Millionen Euro waren die Kosten bei der ersten Planung vor zwei Jahren angesetzt worden. Nun ist diese Summe auf 3,6 Millionen angestiegen. Vorsicht und Sparsamkeit stecken hinter der Entwicklung, so die Gemeindeverwaltung. 600 000 Euro sind auf eine Umbuchung zurückzuführen, erklärt Kämmerer Andreas Anninger. Um 200 000 Euro höher sind die Planungs- und Kapitalkosten, jeweils 100 000 Euro machen Bauausgaben und Grunderwerb aus.

■ Wir berichten noch ausführlich

HT vom 18.08.2016



Im Baugebiet Jakobsweg in Uttenhofen liegen für die weitere Erschließung schon Betonrohre bereit. Im Hintergrund ist der Wasserturm Uttenhofen zu sehen, der seit dem Frühjahr saniert wird. Foto: Beatrix Schnelle

„Wir rechnen eben mit Vernunft“

Baugebiet Jakobsweg: Eine Million Euro mehr für Erschließung – Gemeinde vorsichtig

Die Höhe eines Baukredits kann man erst kennen, wenn alle Zahlen vorliegen. In Rosengarten hat man eine ganze Million Euro zu wenig angesetzt.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Eine Million Euro ist kein Pappenstil. Um eben diese Summe hat sich Rosengarten nun den Treuhandvertrag aufstocken lassen, den die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) im Auftrag der Gemeinde zur Finanzierung der Erschließungsarbeiten des Wohnbaugebiets Jakobsweg II in Uttenhofen führt. Mit 2,6 Millionen waren die Kosten bei der ersten Planung vor zwei Jahren angesetzt worden. Nun ist diese Summe auf 3,6 Millionen angestiegen.

Gemeinde profitiert von niedrigen Zinsen

Misswirtschaft oder rasante Preissteigerung bei den ausführenden Betrieben? Keines von beiden. Eher Vorsicht und Sparsamkeit stecken hinter der Entwicklung, sagt die Verwaltung. „Der Löwenanteil von 600 000 Euro ist auf eine schlichte Umbuchung zurückzuführen“, erklärt Kämmerer Andreas Anninger.

Fünf Bauplätze, die dem Jakobsweg II zuzuordnen sind, jedoch aus praktischen Überlegungen bereits im Zuge der Erschließung auf der Fläche Jakobweg I bauklar gemacht und finanziert wurden, werden jetzt ordnungsgemäß auf dem richtigen Konto verbucht. Grund für die Verzögerung: „Bei diesen Flächen hat sich der Erwerb im Rahmen der Umlegung hingezogen.“

„Bleiben noch 400 000 Euro, die das Rathaus mehr berappen muss.“ Es entstehen immer Mehrkosten, die keiner wirklich voraussehen kann, solange der Bauplatz noch eine grüne Wiese ist“, sagt Anninger. „Das kennt so gut wie jeder private Bauherr.“ Um 200 000 Euro höher sind die Planungs- und Kapitalkosten ausgefallen, jeweils 100 000 Euro mehr müssen bei Bauausgaben und Grunderwerb dargestellt werden.

Nicht nur bautechnische, auch ganz andere Unwägbarkeiten spielen bei Projekten dieser Größenordnung eine Rolle: „Es hätte passieren können, dass sich mehrere Eigentümer ihren Grund nach dem Verkauf wieder zuteilen lassen“, erläutert Bürgermeister Jürgen König die Finnesen der Baufinanzierung. Bei einer Zuteilung erhält der Eigentümer die Hälfte seines Grundstücks in erschlossener Form zurück und verzichtet als Gegenleistung für die Wertsteigerung auf die Hälfte des angesetzten Quadratmeterpreises: „Das hätte unsere Erwerbskosten ge-

senkt.“ Die Option wurde nicht gebucht, die Gemeinde hat die gesamte Fläche gekauft und mit einer runden Million Euro bezahlt.

Es sei ein ganz normaler Vorgang, erläutert König: „Wenn ich nicht ganz sicher bin, ob ich den kompletten Grunderwerb schultern muss, vom Ingenieur erst einmal nur eine grobe Schätzung erhalten habe, noch nicht sagen kann, wie viele Bauplätze es tatsächlich werden, dann habe ich vage Zahlen. Ein Kredit muss dennoch sofort aufgenommen werden, um die Bebauungsplanung und den ersten Grunderwerb zu finanzieren. Doch erst, wenn alle Fakten klar sind, lege ich meine Endsumme fest. Das ist Anfang Juli der Fall gewesen.“

König stellt auch einen weiteren Vorteil der geringeren ersten Kreditaufnahme heraus. „Wir haben jetzt immerhin zwei Jahre weniger Zinsen

gezahlt, als wenn wir gleich einen höheren finanziellen Puffer eingebaut hätten.“ Bei Summen in dieser Größenordnung mache sich auch der aktuelle Niedrigzins positiv bemerkbar.

„Vielleicht waren wir aber etwas zu vorsichtig bei der ersten Geldaufnahme“, räumt der Rathausschef ein, steht aber zu der Entscheidung: „Wir rechnen eben mit Vernunft.“ Sehr vernünftig sehe die Zahl aus, die bei dem Projekt unter dem berühmten Strich steht: 245 000 Euro Plus kann die Gemeinde nach Verkauf der erschlossenen Bauplätze verbuchen: „Das ist ein Infrastrukturbeitrag, den man im Haushalt gut gebrauchen kann.“ Bei dieser Art von Kreditaufnahmen handle es sich grundsätzlich um sogenannte rentierliche Schulden: „Es ist von Anfang an klar, dass die Ausgaben von den Einnahmen mehr als gedeckt werden.“

Das Baugebiet Jakobsweg in Uttenhofen

Jakobsweg I Die 3,61 Hektar des Baugebiets Jakobsweg I sind fast vollständig verkauft, bebaut und bewohnt. Von 20 Plätzen steht noch einer zur Verfügung. Am Nordrand liegt eine Mischgebietsfläche mit 0,71 Hektar. Dort entsteht eine Gewerbehalle. Die Erschlie-

Bungskosten der beliefen sich auf 2,4 Millionen Euro, der Finanzrahmen im Treuhandvertrag wurde mit 2 Millionen angesetzt. Die darüber liegende Summe ist Bauplätzen auf der Südseite zuzuordnen, die zum Bebauungsplangebiet „Am Jakobsweg II“ gehören.

Jakobsweg II Das Gebiet umfasst 44 Bauplätze auf 4,81 Hektar. 18 Plätze wurden seit 2015 verkauft, vier Gebäude sind im Bau, eines ist bewohnt. Die Quadratmeterpreise liegen zwischen 180 und 250 Euro, einschließlich Strom- und Nahwärme. cto

HT vom 23.08.2016

Sandstrahlung für Außenfassade

Rosengarten/Michelfeld. Im März ist mit der Betonsanierung und Erneuerung der Dachabdichtung am Wasserturm Uttenhofen begonnen worden. Die Arbeiten verliefen bisher optimal, teilt Michelfelds Bürgermeister Wolfgang Binnig mit. Er ist der Vorsitzende der Biberwasserversorgungsgruppe (BWVG). Zu diesem Zweckverband gehören die Gemeinden Michelfeld und Rosengarten, von der Gemeinde Mainhardt die Teilorte Bubenorbis und Hütten sowie von der Stadt Hall die Bereiche Bibersfeld, Sulzdorf und Tüngental. Die BWVG versorgt 16 000 Menschen im Verbandsgebiet mit Trinkwasser und ist Mitglied im Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW). Die Fertigstellung des Wasserturmdachs soll bis Ende September erfolgen. Die Kosten belaufen sich auf rund 330 000 Euro. Der Turm ist 1982 erbaut worden. Nachdem die Außenfassade sandgestrahlt wurde, ist zur Erhöhung der Betondecke ein circa drei Zentimeter starker Spritzmörtel aufgebracht worden.



Die Bürgermeister Jürgen König und Wolfgang Binnig legen mit Marion Kurz (Bauleiterin NOW) und Siegfried Krist (Firma Merlin) die Farbe für den Anstrich des Wasserturms Uttenhofen fest.

Privatfoto

HT vom 28.09.2016

Wirtschaftliche Lage ist stabil

Gemeinde Rosengarten legt Jahresabschlüsse für den Haushalt 2015 vor

1,8 Millionen Euro investierte Rosengarten in den Ausbau der Kita Westheim. Ansonsten waren Steuerhebesätze stabil und Schulden wurden abgebaut.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Mit rund 2,83 Millionen Euro liegen die Einnahmen aus der Einkommenssteuer etwa 18 000 Euro höher als geplant. Die Zuweisungen aus dem Finanzausgleich liegen mit rund 2,46 Millionen etwa 155 900 Euro unter der erwarteten Planung. Die Summe verlagere sich aber lediglich auf das Haushaltsjahr 2016, stellt Kämmerer Andreas Anninger in der vergangenen Gemeinderatssitzung in Aussicht.

Besonders erfreulich sei die Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen: Hier flossen rund 253 000 Euro mehr ins Gemeindefiskus als vorgesehen. Insgesamt verzeichnet Anninger bei den Haupteinnahmequellen der Gemeinde ein Plus von rund 229 000 Euro.

Jeder dritte Euro in der Gemeindekasse kommt vom Staat

Die Steuerquote, die das Verhältnis der gemeindeeigenen Steuereinnahmen zu den Gesamteinnahmen beschreibt, beträgt 17 Prozent. Das bedeutet, dass von jedem Euro, der in die Kasse fließt, nur 17 Cent aus den gemeindeeigenen Steuereinnahmen kommen: „83 Prozent der ordentlichen Erträge von rund 8,6 Millionen Euro kommen aus staatlichen Zuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz, das ist jeder



In den Ausbau der Kindertagesstätte Westheim investierte die Gemeinde Rosengarten rund 1,8 Millionen Euro. Archivfoto: Ufuk Arslan

dritte Euro, der in die Gemeindekasse fließt.“ Zu den Ausgabenschwerpunkten im laufenden Betrieb gehören die Umlagezahlungen an Landkreis und Land. Sie waren 220 000 Euro niedriger als geplant, würden aber das Haushaltshalbjahr 2016 belasten.

Planungsüberschreitungen um rund 343 000 Euro habe es bei den Personalausgaben (insgesamt knapp 2,8 Millionen Euro) gegeben. Sie erklären sich durch den Personalausbau im Betreuungsangebot der Gemeinde, insbesondere durch die Personalaufstockungen in der Kin-

dertagesstätte und den Kindergärten. Mehrausgaben im Personalbereich gab es auch aufgrund der Tarifierhöhung, die erst nach Abschluss der Haushaltsplanung abgeschlossen wurde, und mit 2,4 Prozent um 1,4 Prozent beziehungsweise 143 000 Euro höher ausfiel, als eingeplant. Die Gemeinde verzeichnet eine Personalaufwandsquote von 34 Prozent. „Die Tendenz ist steigend, da weitere Personalaufstockungen für den Sozialbereich anstehen“, stellt Anninger in Aussicht. Der landesweite Durchschnitt liege bei 30 Prozent.

Dennoch erhöht der Abschluss des Haushaltsjahres 2015 mit einem Überschuss von 266 546 Euro das Eigenkapital der Gemeinde um diese Summe. Das ist deutlich weniger als geplant (647 000 Euro), aber auch wesentlich mehr als im Vorjahr (55 000 Euro). „Die wirtschaftliche Lage der Gemeinde kann als solide bezeichnet werden“, so Andreas Anninger. Im Finanzhaushalt werden Investitionen, Zahlungsströme und Liquidität betrachtet. Hier waren die Einzahlungen höher als die Auszahlungen: Rund 8,3 Millionen Euro stehen rund 7,45 Millionen Euro gegenüber. Der Zahlungsmittelbestand von rund 832 000 Euro liegt aber dennoch um 346 000 Euro unter dem geplanten Wert (1,7 Millionen Euro.)

189 000 Euro musste die Gemeinde für Kredittilgungen aufwenden. Rund 3,5 Millionen Euro wurden für Investitionen aufgewendet, der größte Teil für den Ausbau der Kindertagesstätte Westheim, der mit 1,8 Millionen Euro zu Buche schlägt. Weitere Mittel flossen in die Erschließung der Baugebiete am Jakobsweg, in Anschaffungen für die Feuerwehr und in die Friedhofsgestaltung. Kredite mussten dafür nicht aufgenommen werden.

Verschuldeter Haushalt

1155 Euro Der Schuldenstand im Kernhaushalt beläuft sich auf rund 1,13 Millionen Euro, im Eigenbetrieb Abwasser auf 2,65 Millionen und für Treuhandverträge auf 2,13 Millionen Euro. Der Gesamtschuldenstand von 5,9 Millionen Euro entspricht einer Summe von 1155 Euro je Einwohner. Der Eigenbetrieb Abwasser erzielte 2015 einen Jahresgewinn von 233 617 Euro. cito

HT vom 16.11.2016

Freudiger Blick in Gemeindekasse

Zwischenfazit Rosengarten verbucht mehr Einnahmen als prognostiziert.

Rosengarten. Weiterer Schuldenabbau, keine Kreditaufnahme im Kernhaushalt und einen Kassenstand von 980 000 Euro Plus konnte Kämmerer Andreas Anninger in seinem Finanzzwischenbericht mit Stand 15. Oktober 2016 vermelden. Das verkündete er im Gemeinderat.

Die Gewerbesteuereinnahmen fielen bis zu diesem Datum mit 1,2 Millionen Euro doppelt so hoch aus wie prognostiziert, die Zuweisungen aus dem Finanzausgleich überstiegen die erwartete Summe um 175 000 Euro (insgesamt jetzt knapp 2,8 Millionen Euro) und auch bei den Einnahmen aus der Grundsteuer der privaten Hausbesitzer flossen insgesamt 575 000 Euro, und damit 25 000 Euro mehr als vorhergesehen, ins Gemeindefiskus.

Mehr Geld fürs Personal

Die gute Bilanz bei den Gewerbesteuereinnahmen wirkt sich allerdings auch auf der Negativseite

aus, indem sie die Umlagen um 180 000 erhöht. Gestiegen sind auch die Personalausgaben durch Aufstockungen im sozialen Bereich und die Schätzungen übersteigenden Tarifierhöhungen für die gesamten Tarifbeschäftigten. Ebenso nach oben deutet die Summe der Betriebsausgaben für Kindertageeinrichtungen, Spielplätze und Feuerwehr. Insgesamt stehen den Mehreinnahmen von 800 000 Euro Mehrausgaben von 470 000 Euro gegenüber. Für die Neubaugebiete Am Jakobsweg I und II sowie Sigismundweg und das Gewerbegebiet Schollenacker Süd waren über Treuhandverträge insgesamt 7,4 Millionen Euro aufgenommen worden.

Nach Abzug der Einnahmen durch Grundstückserlöse bleiben davon derzeit noch 2,844 Millionen Euro übrig, die in den nächsten Jahren durch den Verkauf weiterer Grundstücke abgegolten werden können.



Für die Feuerwehr musste die Gemeinde mehr als geplant ausgeben. Dank hoher Steuereinnahmen wurde das kompensiert. Archivfoto

Dem Treuhandvertrag Wohnpark Jakobsweg I, der derzeit noch mit 145 000 Euro im Minus ist, steht durch die Bauplatzerlöse bereits bis Jahresende die Abwicklung bevor. Ein Kassenkredit von 600 000 Euro konnte durch

die Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer bedient werden. Aktuell hat Rosengarten 980 000 Euro in der Kasse. 570 000 Euro davon stammen aus Bauplatzerlösen und werden an die LBBW weitergeleitet. Beatrice Schnelle

Flüchtlinge

HT vom 29.12.2015

Fahrräder stehen im Trockenen

Rosengarten. Der Freundeskreis Integration Rosengarten hat für die Flüchtlinge, die in Vohenstein leben, gespendete Fahrräder repariert und auch eine Unterstellmöglichkeit für Fahrräder geschaffen. Das Landratsamt und die Gemeinde Rosengarten hätten das Vorhaben unterstützt.

HT vom 19.01.2016

„Eine mächtige Aufgabe“

Michelfeld bekommt Flüchtlingsbeauftragte – Maßnahmenplan wird erarbeitet

Die Michelfelder Verwaltung hat seit Jahresanfang eine eigene Flüchtlingsbeauftragte. Das Thema Asyl sei eine „mächtige Aufgabe“, findet Bürgermeister Wolfgang Binnig. Dazu brauche es auch Personal.

So sieht es in den Nachbargemeinden aus

Michelbach Vier Asylbewerber sind zurzeit in Michelbach untergebracht. Mit weiteren rechnet Bürgermeister Werner Dörr im Februar/März. „Wir haben ein Haus in Gschlachtenbretzingen gekauft und umgebaut“, so Dörr. Neben ihm kümmert sich Hauptamtsleiter Bert-

hold Krist in der Verwaltung um das Thema. „Wir haben 2014 aber auch schon einen Arbeitskreis Asyl gegründet, um vorbereitet zu sein“, ergänzt Dörr. Der Kreis nennt sich „Muffin“ (Michelbacher Unterstützung für Flüchtlinge und Integration).

Rosengarten Grundsätzlich ist auch in Rosengarten die Flüchtlingsfrage Chefsache. „Es kümmert sich aber auch das Bürgeramt um diese Belange“, sagt Bürgermeister Jürgen König. Etwa 60 Asylbewerber leben zurzeit in der Gemeinde. Wichtiges Element in Rosengar-

ten ist ebenfalls ein Arbeitskreis Asyl, der „Freundeskreis Integration Rosengarten“. „Diese Ehrenamtlichen nehmen uns viel Arbeit ab“, sagt König. „Bei Problemen kommen sie auf uns zu.“ Es gebe einen guten Austausch zwischen Freundeskreis und Verwaltung. noa

Flüchtlinge

HT vom 09.03.2016

„Schaut euch diese Menschen an“

Einheimische und Flüchtlinge: In Vohenstein lernen sich die neuen Nachbarn kennen

Die Jüngsten finden sich schnell zurecht: Selbstbewusst tragen Ainoa, Nargis und Bamir das „Märchen von der Rübe“ vor. Als sie bunte Ballons aufsteigen lassen, jubeln Flüchtlings- und einheimische Kinder gemeinsam.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. „Sie sind erst ein halbes Jahr bei uns und es ist beeindruckend, wie gut sie die deutsche Sprache schon gelernt haben“, freut sich Henry Bartz, Leiter des Pflegestifts Rosengarten-Vohenheim. Ein leerstehendes Gebäude seiner Einrichtung bietet insgesamt 55 Erwachsenen und ein- bis zehnjährigen Kindern aus Syrien, Afghanistan, Albanien und dem Irak Unterkunft.

Beim ersten Nachbarschaftstreffen zwischen Anliegern, Flüchtlingen, Gemeinderat und ehrenamtlichen Helfern im Festsaal des Pflegestifts scheint die Vohensteiner Welt in Ordnung. Dank des ungewöhnlich intensiven Einsatzes des „Freundeskreises Integration Rosengarten“ ist sie das auch in höherem Maße als andernorts: An die 70 ehrenamtliche Helfer tun hier ihr Bestes, um den vor Krieg und Verfolgung Geflohenen ein menschenwürdiges Dasein zu bieten und sie bei der Integration in eine fremde Umgebung zu unterstützen.



Direktorin Dorothea Staudenmaier hat an der Grundschule Rosengarten eine Sprachförderklasse eingerichtet. Es gibt Freizeitangebote, Begleitung bei Behördengängen, guten Rat und Trost. „Gelebte Menschlichkeit“ nennt es Bürgermeister Jürgen König, dem bei seiner Begrüßungsansprache Stolz und Freude über seine Gemeindeglieder ins Gesicht geschrieben stehen.

„Natürlich sind auch immer noch Widerstände bei der einheimischen Bevölkerung zu überwinden“, berichtet Siegfried Krauß, dessen Engagement von offizieller



Viele bunte Grüße an den Rest der Welt: Gemeinsam mit ihren deutschen Freunden lassen Flüchtlingskinder beim Nachbarschaftstreffen in Vohenstein Ballons in den Himmel steigen. Foto: Beatrix Schelle

Seite besonders hoch gelobt wird. Wie man Vorurteilen und Ablehnung am besten begegnet, hätten die Helfer jedoch in einem Workshop gelernt, und dieses Wissen sei in der Praxis sehr gut anzuwenden. „Wenn viele Menschen auf engstem Raum zusammenleben müssen, geht das nie völlig ohne Geräuschentwicklung ab“, räumt Krauß ein, „die können ja nicht 24 Stunden lang mucksmäuschenstill sein.“

Zwei Waschmaschinen seien beispielsweise bisher rund um die Uhr gelaufen, um die Wäsche von 55 Menschen zu bewältigen, aber auch da sei eine Lösung in Sicht. „Mitunter werden hier auch einfach Unwahrheiten über die Flüchtlinge verbreitet, und wir laden die Einheimischen immer wieder ein und sagen: Glaub nicht einfach jeden Quatsch, sondern schaut euch diese Menschen und ihre Situation selbst an.“

Die gute Gelegenheit dafür haben viele deutsche Einwohner aus

Vohenstein und Ziegelmühle am Samstag wahrgenommen. Etliche, die nicht dabei sein können, lassen durch Bürgermeister Jürgen König ihre guten Wünsche für ein harmonisches Treffen ausrichten.

Samer Ali schaut seinen zwei kleinen Söhnen beim Kuchenessen zu. Ein Gespräch wird mit Hilfe eines Übersetzungsprogramms auf dem Smartphone möglich. Er ist dankbar über die Gastfreundschaft der Gemeinde, hegt aber noch einen Herzenswunsch: Dass seine Frau und die beiden Töchter, die er in Syrien zurücklassen musste, bald nachkommen dürfen. „So Gott will“ steht auf dem Display, und seine Sitznachbarin aus Vohenstein nickt bekräftigend: „Das sagt man in Deutschland genauso, wenn es einem wichtig ist.“

Für drei erwachsene Geschwister aus Syrien geht das Nachbarschaftstreffen besonders gut aus: Den drei jungen Leuten, die eine Duldung für drei Jahre erhalten haben, kann

an diesem Nachmittag eine Wohnung vermittelt werden.

Ende März 2017 wird das von den Flüchtlingen genutzte Gebäude einem Neubau des Pflegestifts weichen. Damit ist für Jürgen König die Sache aber keineswegs erledigt. Die Gemeinde wolle ihren Beitrag zur Schaffung einer Alternative leisten, verspricht der Bürgermeister.

Zahlen und Fakten

Nationalitäten Seit 14. Oktober 2015 leben Flüchtlinge in Rosengarten-Vohenstein. Die 55 Menschen, darunter 21 Kinder im Alter bis zehn Jahre, kommen aus Syrien (26), Afghanistan (10), Albanien (12) und dem Irak (7).

Anteil Im Landkreis Schwäbisch Hall ist Rosengarten die zehntgrößte Gemeinde. Hier leben derzeit 345 ausländische Einwohner. Das sind 6,7 Prozent der insgesamt 5140 Einwohner. cito

HT vom 19.03.2016

„Sie sind wie wir“

Oliver und Andrea Fatzaun aus Uttenhofen nehmen ein Paar aus Syrien bei sich auf

Ein Zufall führte ein syrisches Paar und eine deutsche Familie zusammen. Für die einen war es ein Glücksfall, für die anderen eine Selbstverständlichkeit. „Wegen der Menschenwürde“, so Oliver Fatzaun.

SONJA ALEXA SCHMITZ

Rosengarten. Gibt es Schicksal? Die 24-jährige Syrerin wird die Antwort auf die Frage kennen. Sie sitzt im Sommer vergangenen Jahres in einem Flugzeug, es soll sie von Rhodos nach Frankfurt bringen. Sie ist allein, ihr Mann noch in der Türkei, das Geld reicht nicht für zwei Flüge. Er würde es auf einem anderen Weg versuchen. Sie schaut sich Fotos auf ihrem Handy an und weint. Plötzlich reicht ihr ein Deutscher ein Taschentuch.

Oliver Fatzaun mit Frau Andrea und Sohn André sind auf dem Rückflug aus dem Urlaub. Sie unterhalten sich mit der Syrerin. Sie zeigen sich gemeinsam Fotos auf dem Handy. Bilder von Hochzeiten – einer syrischen in Latakia und einer deutschen in Uttenhofen. Mara, die Syrerin, zeigt ihnen ein Bild von Bundeskanzlerin Angela Merkel auf ihrem Handy.



Mara (links) und Mohammed (rechts) sind aus Syrien geflohen. Sie haben in Uttenhofen eine neue Bleibe bei Andrea und Oliver Fatzaun gefunden.

Foto: Ufuk Arslan



Mara, eine Rechtsanwältin, ist auf dem Weg nach Brandenburg. Dort wohnt ein Onkel. Sie und ihr Mann sollen dort in der Kirchengemeinde unterkommen. Mara ist nicht ganz wohl dabei. Das haben die Fatzauns gemerkt und ihr spontan angeboten, sie könne auch mit zu ihnen nach Hause kommen. Auf dem Sofa habe es Platz. Sie haben nicht lange gezögert, nur kurz mit Blicken untereinander klargestellt, dass alle einverstanden sind. „Ich hatte nur Angst, dass wir das vielleicht gesetzlich nicht dürfen“, sagt Andrea Fatzaun. „Ich rechtfertige

mich nicht dafür, einem Menschen zu helfen“, sagt Ehemann Oliver.

Aber Mara fuhr zunächst nach Brandenburg. Sie schrieb täglich Nachrichten und vom Vater aus Syrien kam eine E-Mail. „Er hat genau das geschrieben, was ich als Vater auch geschrieben hätte“, sagt Oliver Fatzaun. Die Mail war vor allem voller Dank.

Mara und ihr Mann Mohammed kamen an Weihnachten nach Uttenhofen. Eine Woche blieben sie bei den Fatzauns, schliefen in einem Büroraum im Keller, und lernten die weihnachtlichen Gewohnheiten der Deutschen kennen. „Die mussten denken, dass wir nur essen und uns lustige Geschichten erzählen“, sagt er. „Manchmal haben wir aber auch nur auf dem Sofa gesessen und gar nichts gesprochen“, sagt sie. Und André (16) spielte mit Mohammed Playstation.

Nach Weihnachten fällt die Entscheidung: Das Paar kommt nach Uttenhofen. In den Raum im Keller werden eine Dusche und Toilette eingebaut. Wenn sie nicht einziehen, werde es das Zuhause für andere Flüchtlinge. Die Fatzauns sind engagiert im Rosengartener Freundeskreis Integration. Oliver ist 46 Jahre alt und Elektriker, Andrea ein Jahr älter und Pflegefachkraft.

Sie bekamen einiges zu hören im Bekanntenkreis. Wieso sie sich Terroristen ins Haus holten und ob sie keine Angst hätten. „Wir wurden gerade von denen komisch angeschaut, die selbst einen Migrationshintergrund haben“, erzählt Oliver.

Für die geborene Hallerin und den aus Köln Stammenden ist Hilfsbereitschaft selbstverständlich. „Ich bin so erzogen“, sagt er und verweist auf seine Kölner Kultur. Man feiert sich gerne selbst, aber nimmt

dazu andere mit, die am Rande stehen. Beide haben Auswanderergeschichten in der Familie. Sein Opa kam aus Belgien, ihre Großeltern stammen aus dem Sudetenland. Sie haben im Umgang mit den Menschen anderer Kulturen eins verstanden: Auf der emotionalen Ebene sind alle gleich. Es geht nicht um Mitleid, sondern um Menschlichkeit und Freundschaft.

Bei einer Gastfamilie

Unterbringung Das Landratsamt teilt mit, dass derzeit im Landkreis Schwäbisch Hall 131 unbegleitete ausländische Minderjährige leben. 47 leben in insgesamt 28 Gastfamilien. In der Vergangenheit sei es achtmal zu einer privaten Unterbringung von erwachsenen Asylsuchenden gekommen.

sasch

HT vom 17.05.2016

Expertin spricht über Flucht und Asyl

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden für Mittwoch, 18. Mai, um 19.30 Uhr zu einem Vortrag von Hanna Hald von Pro Asyl zum Thema „Flucht und Asyl“ im Vereinsraum im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen ein. „Sie wird nicht nur allgemein auf die brennenden Fragen, die damit zusammenhängen, eingehen, sondern konkret die Situation der Flüchtlinge in Schwäbisch Hall und Vohenstein schildern“, schreiben die Landfrauen in der Ankündigung. „Höchstwahrscheinlich bringt sie einen Flüchtling aus Vohenstein mit, der authentisch über seinen Weg hierher berichten kann.“

HT vom 21.05.2016

Bereichernder Umgang

Hanna Hald berichtet in Uttenhofen über ihre Erfahrungen aus der Flüchtlingshilfe

Manchmal helfen Zahlen und Fakten: Bei ihrem Vortrag auf Einladung der Landfrauen räumt Hanna Hald erfolgreich mit Vorurteilen auf.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Schon in den neunziger Jahren, als in Hessental die ehemaligen US-Kasernen mit Flüchtlingen belegt wurden, hat Hanna Hald mit ihrem Engagement für die neuen Mitbürger begonnen: „Ich hab mir gedacht, da kann man sich nicht einfach raushalten wollen.“ Sie ist Mitglied beim Freundeskreis Asyl in Schwäbisch Hall und gibt dort unter anderem Deutschkurse.

Eigentlich wollte sie einen ihrer Schüler mitbringen, einen jungen Mann, der in der vorläufigen Unterkunft in Vohenstein lebt. Aber dessen Frau habe vor einigen Tagen ein Baby bekommen und er möchte sie nicht alleine lassen. Ansonsten seien in Vohenstein gerade viele Flüchtlinge neu, so dass es noch Schwierigkeiten mit der Verständigung gebe. „Aber wenn Sie Kontakt haben wollen, dann sind Sie herzlich eingeladen, zum Beispiel ein Koch-Event für Flüchtlinge zu organisieren“, ermutigt Hanna Hald die Uttenhofener Landfrauen, selbst aktiv zu werden.



Viel Grundlegendes zum Thema Asyl erfahren die Landfrauen in dem zweistündigen Vortrag: Wo wieviele Flüchtlinge herkommen und warum. Wie die Gesetzeslage langsam enger wurde, welche Nationalitäten als „schlecht“ oder „gut“ gelten. Mit der Einstufung „sicherer Herkunftsländer“ ist die ehemalige Lehrerin nicht immer einverstanden. Gerade bei den Balkanländern: „Da glaube ich zwar auch, dass die meisten aus wirtschaftlichen Gründen wegwo-



Ein Flüchtlingsfamilie Ende 2015 in der Turnhalle des Haller Berufsschulzentrums.

Archivfoto: Ufuk Arslan

len.“ Aber sie kenne auch eine Familie, die dort fliehen musste, weil der serbische Ehemann wegen der Weigerung, seine bosnische Frau zu verlassen, brutal zusammengeschlagen wurde.

In den zwei Wochen, die Flüchtlinge aus den sogenannten sicheren Herkunftsländern bis zu ihrer Abschiebung theoretisch Zeit hätten, finde man solche Geschichten kaum heraus: „Die Leute gehen mit ihrem Leid nicht hausieren.“ Frauen etwa scheuten sich, von Vergewaltigungen zu berichten. Besonders schwer hätten es die Flüchtlinge aus Afghanistan, Pakistan, Indien und Schwarzafrika, Länder, für die der Sicherheitsstatus ungeklärt sei: „Diese Leute warten jahrelang auf einen Bescheid.“

Hanna Hald beschreibt anschaulich den langen, gefährlichen Weg, den die Flüchtlinge zurückgelegt haben, wirbt um Verständnis für die

oftmals traumatisierten Menschen. Sie selbst hat zwei junge Flüchtlinge in ihrer Familie aufgenommen. Von einem erzählt sie die Geschichte: Mit 17 kam der Wüstensohn aus Mali nach Europa; „Sozusagen direkt aus der Steinzeit.“ Seine Eltern waren von Rebellen ermordet worden. Er bestand in Schwäbisch Hall den Hauptschulabschluss, machte ein Praktikum bei einer Baufirma: „Die tun jetzt alles dafür, dass er fest bei ihnen anfangen kann!“ Höflichkeit, Respekt und Fleiß würden ihm von den Chefs attestiert. „Das fehlt unseren jungen Leuten leider oft“, kritisieren die Landfrauen.

„Die Flüchtlinge sind alle sehr höflich, freundlich und richtig dankbar“, weiß auch eine Dame zu berichten, die in der Kleiderkammer in Hall mithilft. Hanna Hald kann das bestätigen: „Ich empfinde den Umgang mit diesen Menschen als bereichernd.“



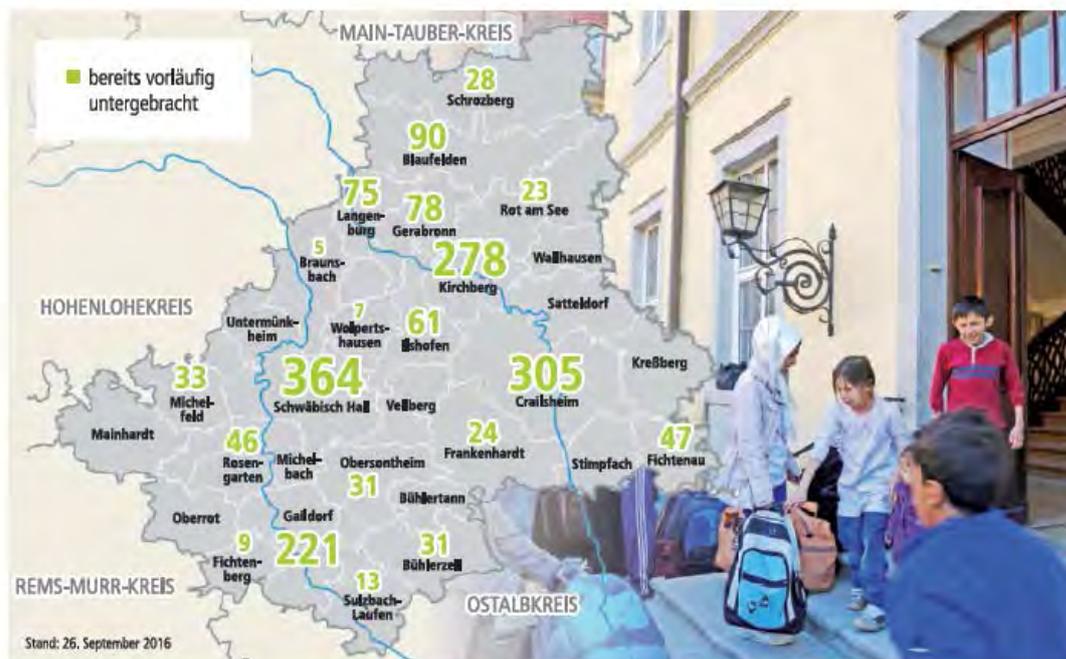
Hanna Hald bei ihrem Asyl-Vortrag vor den Rosengartener Landfrauen in Uttenhofen
Foto: Beatrice Schnelle

HT vom 29.09.2016

„Die Situation hat sich entspannt“

Weniger Flüchtlinge: Landrat Bauer nennt im Sozialausschuss aktuelle Zahlen

Vorläufige Unterbringung von Flüchtlingen im Landkreis Schwäbisch Hall



GRAFIK: Heidi Thomsen Quelle: Landratsamt Schwäbisch Hall Nachdem ein Flügel des Kirchberger Schlosses die letzten drei Jahre leer stand, hat er sich wieder mit Leben gefüllt. Foto: erz

SPD-Fraktion stellt Fragen zum Thema Flüchtlinge – Landrat antwortet im Sozialausschuss

Fluchterfahrungen Gibt es von Seiten des Landkreises eine ungefähre Schätzung darüber, wie viele Menschen mit Fluchterfahrungen insgesamt im Landkreis Hall leben? „Nein, gibt es nicht, da wir keine Statistik führen über alle Personen, die im Landkreis als Flüchtlinge leben“, antwortet Landrat Gerhard Bauer.

Registrierungen Gibt es immer noch Menschen, die nicht registriert sind? „Soweit uns bekannt ist, sind alle registriert. Einzelne haben noch keinen Asylantrag gestellt.“

Unruhen Gab es größere Unruhen unter den Bewohnern in Unterkünften beispielsweise wenn Personen nicht verlegt werden wollten oder es Neuzuweisungen gab? Wie geht der Kreis in solchen Fällen vor? „Es gab sowohl bei Neuzugängen als auch bei Umverlegungen Widerstände. Das Landratsamt hat sich die Argumente angehört. Wenn es Argumente für eine anderweitige Belegung gibt, kommen wir dem so weit wie möglich nach. Ansonsten bleibt es bei unserer Entscheidung.“

Kinder Konnten alle Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September mit einem Kindergartenplatz versorgt werden? „Nein. In Gaildorf-Ottendorf sind es drei Kinder (Eingewöhnung soll Ende des Jahres sein), in Crailsheim vier Kinder, in Schwäbisch Hall zwei Kinder (Eingewöhnung soll im Januar 2017 sein), in Kirchberg drei Kinder.“ Konnten alle Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter, wie gesetzlich vorgeschrieben, innerhalb eines halben Jahres nach Ankunft in Deutschland eingeschult werden? Gibt es lokale Engpässe für spezielle Vorbereitungsklassen? „Soweit uns bekannt, ja. Es gibt neun Klassen Vorqualifizierung Arbeit und Beruf (VABO) an unseren beruflichen Schulen und drei Klassen beim Kolping Bildungswerk. Alle unter 18-Jährigen sind versorgt, drei über 18-Jährige konnten nicht in eine VABO-Klasse.“

Jugendliche Welche Perspektiven haben Jugendliche oder junge Erwachsene, die keinen Platz in einer weiterführenden Schule

oder Berufsschule bekommen haben? Wie viele Jugendliche betrifft dies im Landkreis? „Alle unbegleiteten minderjährigen Ausländer konnten versorgt werden. Entweder über die VABO-Klassen der Berufsschulen oder des Kolping-Werkes. Ein Jugendlicher besucht die zweijährige Berufsfachschule. Aktuell hat ein UMA einen Ausbildungsplatz in Aussicht. Das Jugendamt hat vorsorglich einen Sprachkurs bei der VHS organisiert, um die Zeit bis zur Aufnahme in die Berufsschulen ab dem neuen Schuljahr 2016/2017 überbrücken zu können. Ansonsten ist es Aufgabe der Agentur für Arbeit, für berufliche Perspektive zu sorgen.“

Kommunen Wie gelingt es den einzelnen Kommunen die vom Landkreis vorgegebene Anschlussunterbringungsquote umzusetzen? Gibt es Unterschiede oder Engpässe? Wie sieht die Prognose des Landkreises für 2017 aus? Wann erhalten die Kommunen die Quote für die Zuweisungen in 2017? „Bisher wurden uns keine größeren Probleme bekannt. Wir werden in

Kürze die Quote für 2016 aktualisieren. Die Quote 2017 ist eigentlich erst berechenbar, wenn die Bevölkerungszahl zum Stichtag 30. Juni 2016 feststeht. Dies ist im Regelfall erst im April/Mai 2017 der Fall. Berechnungen aufgrund der Bevölkerungszahl 30. Juni 2015 können wir zu Beginn 2017 liefern.“ Gibt es immer noch „weiße Flecken“ unter den Kommunen im Landkreis, die keine Gemeinschaftsunterkunft haben? „Ja, aber es sind weitere Standorte in Planung.“

Finanzen Gibt es Erkenntnisse darüber, wie weit die finanzielle Erstattung durch das Land den Aufwand des Landkreises abdeckt? „Nach dem derzeitigen Stand erstattet das Land die Kosten der vorläufigen Unterbringung für 2015 und 2016 über eine Spitzabrechnung. Die Kosten der Anschlussunterbringung bleiben beim Landkreis hängen. Näheres kommt in der Haushaltsplanung 2017.“

Medizin Wie sieht die medizinische Versorgung aktuell im Landkreis aus? Gibt es noch Engpässe? „Nein.“

HT vom 25.10.2016

„Am Rand unserer Belastbarkeit“

Zuwanderung Behördenfrust, Neuglieder und personelle Unterbesetzung machen dem Freundeskreis Integration Rosengarten zu schaffen. *Von Beatrice Schnelle*

Der Freundeskreis Integration Rosengarten ist genau ein Jahr im Einsatz. Für den Gemeinderat fasst Siegfried Krauß die Erfahrungen zusammen.

„Man braucht ein gutes Durchhaltevermögen, auch wenn man mal Enttäuschungen erlebt“, sagt der 66-jährige Westheimer. „Aber wir sehen die Menschen, Erwachsene und Kinder, um die es hier geht, da kann man nicht einfach aufhören zu helfen.“ Das größte Frustrationspotential liefere der Umgang in den Behörden: „Was sich da manchmal abspielt, ist ganz und gar unglaublich, darüber könnten wir stundenlang erzählen.“

Verletzung der Privatsphäre

„Wir sind hier nicht im Zoo, wo man Lebewesen öffentlich vorführt“, findet Krauß deutliche Worte. Ebenfalls als unangebracht empfindet er das öffentliche Interesse an Einzelschicksalen von Flüchtlingen und ihrer Lebensweise, das häufig an den Freundeskreis herangetragen werde. Solche Informationen über die in den Unterbringungen lebenden Menschen in der Presse zu veröffentlichen oder zum Gegenstand von Vereinsabenden machen zu wollen verletze die Privatsphäre, auf die jeder Mensch ein Recht habe.

Die Mitglieder des Freundeskreises hätten über ihre Kenntnisse überdies Schweigepflicht zu bewahren. Sachdienliche Veröffentlichungen würden mit der Gemeinde abgestimmt. Wissbegierigen Mitbürgern empfiehlt Krauß: „Direkten Kontakt aufnehmen, Fragen stellen, helfen.“

Zu den Bedenken vieler Deutscher gegenüber Zuwanderern sagt der frühere Banker: „Das sind Erwachsene und Kinder, die Ge-



Beim Fest der Begegnung im Juni diesen Jahres lassen Kinder Luftballone steigen. Neben Ereignissen der Freude erleben Mitglieder des Freundeskreises Integration Rosengarten auch Enttäuschungen. *Archivfoto: Beatrice Schnelle*

walterlebnisse hatten. Sie brauchen Vertrauen und verständnisvolle Zuhörer.“ Er habe durchaus einen differenzierten Blick und würde spüren, wenn mit einem dieser Menschen etwas „nicht in Ordnung“ sei. Die gefährliche Schwachstelle liegt für ihn ganz woanders: „Bundespolizei, Bundesamt für Migration und Länder erfassen die Daten der Flüchtlinge alle per EDV, die aber nicht kompatibel ist.“ Das Ergebnis: „Sehr oft schreibt jede Behörde einen für sie kryptischen Nachnamen anders, so dass am Ende drei und mehr verschiedene Schreibweisen vorliegen.“

48 Mitglieder zählt der Freundeskreis Integration Rosengarten. Diese Zahl sei jedoch „rein theoretisch“: Nicht alle hätten die Zeit, sich einzubringen. Derzeit engagierten sich zehn Mitglieder bei Deutschunterricht und Hausaufgabenhilfe, fünf Mitglieder bei der Kinderbetreuung und Freizeitgestaltung sowie sieben Mitglieder bei Behördengängen. Sie alle seien zudem teamübergreifend tätig. Neue, engagierte Helfer seien dringend erwünscht. Krauß: „Wir sind am Rand unserer Belastbarkeit.“

Mit der Übermittlung der Anerkennung als Flüchtling endet die

Arbeit der Ehrenamtlichen nicht. Im Gegenteil: „Dann müssen sofort Aufenthaltserlaubnis, Reiseausweis und Arbeitslosengeld beantragt werden, eine Eingliederungsvereinbarung ist zu unterschreiben und ein Deutsch-Integrationskurs zu beantragen und sich dort anzumelden“, sagt Siegfried Krauß.

Mit der Menge und den Inhalten der Formulare bei den unterschiedlichen Behörden hätten selbst Deutsche Schwierigkeiten, die Asylbewerber alleine erst recht keine Chance. Dazu komme die Pflicht, sich sofort nach einer Mietwohnung umzusehen.

Flüchtlinge in Rosengarten: die Zahlen

In der Unterbringungseinrichtung Vohenstein leben derzeit 26 Erwachsene sowie 18 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. In der Anschlussunterbringung in Rieden sind es acht Erwachsene und sechs Kinder/Jugendliche. 24 Personen, davon elf Erwachsene und 13 Kinder/Jugendliche, fanden in Rosengarten Mietwohnungen und werden auch dort vom Freundeskreis unterstützt. Die Gesamtzahlen im Oktober: 45 Erwachsene, 40 Jugendliche und Kinder. *cito*

SO GESAGT

„Integration ist ein Marathonlauf — für die Flüchtlinge, für uns Helfer, für die ganze Bevölkerung.“



Siegfried Krauß, Mitglied im Freundeskreis Integration Rosengarten.

HT vom 14.05.2016

Kürzer freibaden

Riedener Bad öffnet in diesem Sommer später und schließt eher

Für das Riedener Freibad wird es keinen zusätzlichen Bademeister geben. Das hat Konsequenzen für die bisherigen Öffnungszeiten.

Rosengarten. Ab Pfingsten werden Wasserratten im Freibad Rieden weniger lange plantschen können. Schuld ist das Arbeitszeitgesetz, das auch für Bademeister vorschreibt, dass die werktägliche Arbeitszeit im Halbjahresdurchschnitt acht Stunden nicht überschreiten darf. Zu den Öffnungszeiten müsse noch jeweils eine Stunde Vor- und Nachbereitungszeit zusätzlich berechnet werden, gab Jens Miermeister von den Stadtwerken Schwäbisch Hall im Gemeinderat zu bedenken.

Einen zweiten Bademeister gebe das Budget nicht her. Obwohl die neuen Öffnungszeiten nicht von der Gemeinde abgesegnet werden müssen, begründete der Bäder-Abteilungsleiter die Maßnahme ausführlich. Anhand von Besucherstatistiken habe man sich für folgende Regelung entschieden: In den Pfingstferien wird das Bad von 11 bis 19 Uhr geöffnet sein (bisher 10 bis 19 Uhr), von Juni bis September zwischen 13 und



Das Riedener Freibad öffnet an Pfingsten wieder seine Pforten. Bis September ist es geöffnet – wenn auch kürzer als in den letzten Jahren. Archivfoto

19 Uhr (bisher bis 20 Uhr) und in den Sommerferien von 11 bis 19 Uhr (bisher 10 bis 20 Uhr). Die Öffnungszeiten im Mai bleiben unverändert bei 13 bis 19 Uhr. Gleich bleiben auch die Eintrittspreise. Die Abendkarte gilt allerdings künftig bereits ab 16 Uhr. Ausnahmen beim Arbeitszeitgesetz gebe es nur im pflegerischen und medizinischen Bereich,

sagte Miermeister auf entsprechende Anfragen. Die Gemeinderäte waren teilweise nicht glücklich mit den neuen Zeiten. Vor allem Bürger, die nach Feierabend nochmal ins Wasser hüpfen wollten, seien nun schlechter gestellt. Nach der Saison 2016 werden die Stadtwerke die Akzeptanz der geänderten Öffnungszeiten nochmals überprüfen. cito

HT vom 14.05.2016

„Falsches Bild von der Nutzung des Schenkenseebades“

In dem Artikel wurde mit Bezug auf das Sparprogramm für das Schenkenseebad mit dem ersten Satz „Sieben bis acht Frühschwimmer ziehen jeden Morgen ab sechs Uhr ihre Bahnen ...“ eine Aussage getroffen, über die ich mich als regelmäßiger Besucher (ab sechs Uhr) wundere. Beispielsweise habe ich gestern gegen 6.30 Uhr circa 20 Personen im Wasser gesehen und diese Zahl ist gerade in der kälteren Jahreszeit eher die Untergrenze. Dies mag dennoch nicht kostendeckend sein, aber unabhängig davon wird mit dieser schlecht recherchierten Information ein falsches Bild von der Nutzung des Schenkenseebades am frühen Morgen gezeichnet.

**Axel Böttcher
Rosengarten**

HT vom 25.05.2016

„Eiszeit“ im Freibad Rieden vorbei

Zu Saisonbeginn mussten Freibadgäste bei kalten 15 Grad ins Wasser. Morgen soll die Gas-Therme repariert sein und für warmes Wasser sorgen.

Rosengarten. Für die Gäste des Freibades Rieden begann die Saison recht frisch: Bei der Eröffnung am 14. Mai erwies sich, dass die zur Beheizung des Wassers notwendige Gas-Therme defekt war. Glück hatten Saisonkarteninhaber, die in Rosengarten wohnen: Bei ihnen sind im Preis für die Dauerkarte fünf Besuche im Schenkenseebad inbegriffen. Der Ausfall der Riedener Therme war eine gute Gelegenheit, von dieser Option Gebrauch zu machen. Einige trauten sich dennoch. Stamm-Badegast Heide Wild zum Beispiel stieg tapfer ins 15 bis 19 Grad kühle Nass des Riedener Freibads. „Wir hätten das technische Problem gerne schneller behoben“, bedauert Peter Busch, Abteilungsleiter Technische Dienstleistungen bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall. Aber es habe leider Schwierigkeiten bei der Ersatzteil-Beschaffung für die defekte Gas-Therme gegeben.

Am heutigen Mittwochabend soll nun alles wieder gut sein. Dann sei die Therme repariert und das Riedener Freibadwasser biete mit 24 Grad wieder die übliche Wohlfühltemperatur. Über eine eventuelle „Kaltwasser-Entschädigung“ für die Saisonkarten-Besitzer will die Badebetriebsleitung bei den Stadtwerken noch diskutieren.

Freibad

HT vom 30.07.2016

Romeo will länger bleiben

Umfrage der Stadtwerke soll Klarheit über die Öffnungszeiten im Freibad Rieden bringen

Die Stadtwerke müssen zur Zeit Kritik einstecken: Nicht nur im Schenkenseebad, auch im Freibad Rieden murren Badegäste über verkürzte Öffnungszeiten.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Es ist ein sehr schönes Freibad, das die Riedener da mitten im Grünen haben: Der samtige Rasen wird von mächtigen Bäumen beschattet, im großzügigen Schwimmbecken glitzert das Wasser verführerisch blau. Jetzt fühlt sich so mancher Rosengartener aus dem Garten Eden vertrieben. Zumindest für zwei Stunden: Statt von 10 bis 20 Uhr ist das Bädle seit dieser Saison auch während der Sommerferien nur noch von 11 bis 19 Uhr geöffnet.

24 000 Besucher hat es im vergangenen Jahr insgesamt ins Riedener Freibad gezogen, das macht einen Tagesdurchschnitt von 190. Zwischen 10 und 11 Uhr gab es laut Statistik der Stadtwerke in der Saison 2015 durchschnittlich nur zwölf „Zutritte“ am Tag, zwischen 19 und 20 Uhr gar nur vier davon. Verlassen haben das Bad während dieser letzten Stunde noch etwa 35 Personen. Gründe genug für die Verkürzung der Öffnungszeiten, mit der vor allem Personalkosten eingespart werden.

Aktiv geworden ist nun die Fraktion der „Abenddauerschwimmer“, die gerne wieder bis 20 Uhr ihre Wellen machen will: „Erst nach 19 Uhr ist für uns ungestörtes, sportliches



Um 18.45 Uhr ist für Romeo und seine Freunde Schluss: Die Öffnungszeiten des Freibades wurden für die Saison 2016 am Anfang und am Ende um jeweils eine Stunde gekürzt. Foto: cto

Schwimmen möglich, weil dann die meisten Familien mit Kindern heimgegangen sind“, argumentiert Anita Noller aus Westheim. Knapp hundert Unterschriften hat sie bei anderen Dauerbadegästen zur Unterstützung ihres Anliegens einsammeln können.

Rebecca Hilsenbeck aus Westheim bemängelt die indirekte Preiserhöhung: „Die Kürzung um zwei Stunden ist ganz schön knackig und wurde erst bekanntgemacht, nachdem wir unsere Dauerkarten schon hatten.“ Ein paar Gäste hätten ihre Karte daraufhin zurückgegeben.

Die Stadtwerke haben in der Sache nun eine Umfrage gestartet: Auf einem Fragebogen können die Gäste des Freibads Rieden wählen, welche Variante ihnen lieber ist: Die aktuell praktizierte oder eine Verschiebung des Öffnungszeitenfensters um eine Stunde nach hinten. Dann wäre am Wochenende und während der Ferien von 12 bis 20 Uhr Badezeit (aktuell 11 bis 19 Uhr), in den übrigen Sommermonaten von 13 bis 20 Uhr (aktuell 13 bis 19 Uhr). Die Riedener Rebellen könnten damit während der Schulsommerferien sogar eine zusätzliche Stunde gutmachen.

Jens Miermeister, Leiter der Bäderabteilung bei den Stadtwerken Hall, hat kein Problem damit, sich nach dem Ergebnis der Umfrage zu richten: „Die Hauptsache ist, dass wir innerhalb der acht Stunden bleiben.“ Sonst brauche man einen Zweischichtbetrieb, der nicht einmal dann realisierbar sei, wenn man die Mehrkosten völlig außer Acht lasse: „Es ist einfach kein qualifiziertes Personal zu bekommen, wir sind schon gottfroh, dass wir so gute Leute haben.“ Wie von manchen Gästen vorgeschlagen, als Aushilfe einen engagierten Rentner oder Studenten mit Rettungsschwimmerschein einzustellen, sei leider keine Lösung.

Zum Vorwurf der versteckten Preiserhöhung äußert sich der Bäderchef diplomatisch: „Ich denke, das Freibad Rieden bietet ansprechende Preiskonditionen“, beschreibt er die Ticketkurse zwischen 2 und 3,10 Euro für Einzelkarten und

zwischen 22 und 44 Euro für eine Saisonbadekarte, in der außerdem fünf Mal der Eintritt ins Schenkenseebad mit drin sind.

Romeo aus Uttenhofen gehört zu den überzeugten Abendschwimmern und vermisst die letzte Stunde: „Das ist die schönste Zeit des Tages hier im Bad“, schwärmt der Dreizehnjährige und zeigt dann eine bestechende Wirklichkeitsnähe: „Ich glaube ja nicht dran, dass sich da dieses Jahr noch was ändert“, sagt der junge Mann, „ich glaube, die Stadt Hall hat gerade was anderes im Kopf als unser Freibad.“

Hier gibt es die Fragebogen

Ablauf Der Fragebogen für die Umfrage der Stadtwerke zu den Öffnungszeiten im Freibad Rieden ist im Freibad erhältlich. Eine Bitte um Teilnahme wird am 5. August im Gemeindeblatt veröffentlicht. Nach dem 12. August sollen die Ergebnisse ausgewertet werden. Bis dahin kann der ausgefüllte Fragebogen per Telefax (07 91 / 40 12 85) an die Stadtwerke geschickt oder im Freibad Rieden abgegeben werden.

Auswahl Auf dem Fragebogen stehen folgende Zeiten zur Auswahl:
Variante 1: Mai 13-19 Uhr, Pfingstferien 11-19 Uhr, Juni bis September 13-19 Uhr – in dieser Zeit an den Wochenenden und in den Sommerferien 11-19 Uhr.
Variante 2: Mai 13-19 Uhr, Pfingstferien 12-19 Uhr, Juni bis September 13-20 Uhr – in dieser Zeit an den Wochenenden und in den Sommerferien 12 bis 20 Uhr.

HT vom 11.08.2016

Fragebogen zu Öffnungszeiten

Rosengarten. Noch bis Freitag, 12. August, läuft die Fragebogenaktion der Stadtwerke Schwäbisch Hall zu den Öffnungszeiten des Riedener Freibads. Badegäste erhalten den Fragebogen im Freibad Rieden und können ihn dort abgeben oder per Telefax unter 07 91 / 40 42 85 an die Stadtwerke senden.

Freibad

HT vom 24.08.2016

Freibad Rieden: Bei viel Andrang länger auf

Rosengarten. An den jetzt heißen Augustabenden wollen die Stadtwerke das Freibad Rieden – wenn viel Betrieb ist, und es die Dienstpläne der Angestellten zulassen – bis 20 Uhr geöffnet lassen. Die Entscheidung darüber soll jeweils am späten Nachmittag im Bad bekannt gegeben werden und wird am Eingang ausgehängt. Aktuell öffnet das Riedener Freibad um 11 Uhr, regulär schließt es um 19 Uhr. Die Badesaison geht noch bis zum 11. September. „Wir wünschen unseren Gästen noch viele sonnenreiche Badetage“, so Gebhard Gentner, Geschäftsführer der Haller Stadtwerke. Im kommenden Sommer sollen neue Öffnungszeiten eingeführt werden. Eine von den Haller Stadtwerken durchgeführte Umfrage unter den Badegästen ergab, dass mehr als 80 Prozent der Befragten für eine Verschiebung der Öffnungszeiten sind: morgens öffnet das Bad dann später, hat abends aber länger auf. An der Umfrage hatten 484 Personen teilgenommen. sel



Kinder plantschen im Becken des Freibads Rieden. Foto: Beatrix Schnella

HT vom 23.09.2016

Saison erst ein Flop, dann aber top

Freibäder im Landkreis Hall: Bis auf Langenburg haben schon alle Bäder geschlossen

Die Haller

Stadtwerke verantworten auch den

Betrieb des **Freibades in Rieden**.

Dort wurden 16 849 Besucher gezählt, im Vorjahr waren es 24 655.

2017, kündigt Miermeister an, würden die veränderten Öffnungszeiten, die von vielen Kunden bedauert worden seien, wieder angepasst.

HT vom 23.06.2016

Ein Friedhof mit Charakter

Die Gemeinde Rosengarten stellt sich auf Veränderung der Bestattungskultur ein

Zwei neue Urnenwände stehen auf dem Friedhof in Westheim zur Verfügung. Der Gemeinderat wird bald über eine Gebührenerhöhung beraten.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Die Bestattungskultur verändert sich: Immer mehr Menschen möchten in einer Urne zur letzten Ruhe gebettet werden. Von 38 Bestattungen in Rosengarten im vergangenen Jahr waren 31 Feuerbestattungen. Im Teilort Westheim gab es 2015 sogar ausschließlich Urnenbestattungen (20) zu verzeichnen. Die Entscheidungen zwischen Erd- und Kammergrab hielten sich dabei ungefähr die Waage. Um der Entwicklung gerecht zu werden, investierte die Gemeinde in den vergangenen Jahren verstärkt mit dem Schwerpunkt Urnenkammern in ihre Friedhöfe.

2008 begann auf dem Friedhof Westheim der Bau der Urnenwand nach den Entwürfen von Landschaftsarchitekt Martin Schäfer. Zwei weitere Bauabschnitte folgten 2011 und 2014. Der vierte und fünfte Teilbereich der Anlage wurden nun bei einer kurzen Gedenkfeier mit Pfarrer Matthias Bilger von der evangelischen Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen ihrer Bestimmung übergeben.



Bürgermeister Jürgen König (rechts) mit Bauhofleiter Armin Faßnacht, Baumitarbeiter Kurt Strobel, Landschaftsarchitekt Martin Schäfer, Pfarrer Matthias Bilger und Gartenbaumeister Alexander Wilhelm vor den neuen Urnenkammern auf dem Westheimer Friedhof.

Foto: Beatrice Schnelle

„Ein Friedhof zeigt durchaus etwas vom Charakter einer Gemeinde“, stellt König fest. Mit dem Erscheinungsbild der nun erweiterten Urnenwand ist er hochzufrieden: „Das ist nichts von der Stange, sondern eine individuelle und saubere

handwerkliche Arbeit.“ In die Friedhofsmauer integriert, fügt sich die großzügig gehaltene Naturstein-Anlage harmonisch in des Gesamtbild. 60 neue Grabkammern in zwei jeweils dreistöckigen Teilbereichen sind entstanden. Damit hat sich die Gesamtzahl auf 120 Kammern erhöht, 55 davon sind aktuell belegt.

Mit 69 000 Euro schlägt die Erweiterung in Westheim zu Buche, 150 000 Euro wendet die Gemeinde 2016 insgesamt für ihre vier Friedhöfe auf. „Es wird kein Weg daran vorbeiführen, dass wir über eine Ge-

bührenerhöhung reden müssen“, kündigt der Bürgermeister an. Momentan arbeite man mit einer Kostendeckung von etwa 60 Prozent: „Bei den Erdgräbern wollen wir daran auch gar nicht rühren“, versichert König. „aber bei den Urnenwandgräbern ist eine deutlich höhere Kostendeckung anzustreben.“ Angesichts der sehr viel niedrigeren Kosten, die ein Urnengrab im Vergleich zu einem Erdgrab mit sich bringe, hält er die Erhöhung für leistbar und glaubt auch daran, dass sie von den Bürgern der Gemeinde akzeptiert wird.

Die letzte Anhebung der Bestattungsgebühren liegt fünf Jahre zurück. Seither bewegen sich die Kosten für Urnenwandgräber zwischen 555 Euro (Einfachbelegung, Belegungszeit auf 15 Jahre beschränkt) und 975 Euro (Doppelbelegung, Verlängerung der Belegung möglich). Bei Erdgräbern sind mindestens 2.340 Euro fällig (Reihengrab), allerdings mit einer Belegungszeit von 25 Jahren. Hier kommen noch Kosten für die Pflege hinzu.

Eine Fortführung der Westheimer Urnenkammeranlage durch die Errichtung weiterer Wände lässt die geographische Beschaffenheit des Geländes nicht zu. Allerdings könnten die älteren, bislang nur zwei-stöckigen Mauerabschnitte, eventuell um eine dritte Reihe erhöht werden.

HT vom 19.11.2016

192 Urnenkammern

Friedhöfe Gemeinde Rosengarten schließt Ausbau ab. Allein in diesem Jahr wurden 150 000 Euro investiert.

Rosengarten. Auf ihren drei Friedhöfen in Westheim, Rieden und Tullau hat die Gemeinde Rosengarten in diesem Jahr durch Erweiterung der bestehenden Urnenwände 108 zusätzliche Urnen-

kammern geschaffen. Mit der Aufstockung der Gesamtkapazität auf 192, davon sind aktuell rund 40 Prozent belegt, werde man einer allgemeinen Entwicklung auf den Friedhöfen und dem damit

verbundenen Mehrbedarf an Urnengrabkammern gerecht, heißt es von der Gemeinde. Zuletzt wurde die erweiterte Urnenwand auf dem Friedhof in Tullau im Rahmen einer kurzen Feierstunde offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Damit hat die Gemeinde ihr in diesem Jahr rund 150 000 Euro teures Investitionsprogramm auf den drei Friedhöfen abgeschlossen. Folge sei eine Gebührenerhöhung, mit der sich der Gemeinderat in nächster Zeit befassen werde, heißt es weiter.

Bei der Übergabe auf dem Tullauer Friedhof dabei waren Andrea Kreuzberger, Geschäftsführerin Grünanlagen GmbH Rosengarten, Bauhofarbeiter Ernst Betz, Bürgermeister Jürgen König, Landschaftsarchitekt Martin Schäfer, Bauhofleiter Armin Faßnacht, Friedhof-Verantwortlicher Klaus Haas, und Pfarrer Holger Stähle.



Herbststimmung auf dem Tullauer Friedhof.

Archivfoto

Friedhof

HT vom 12.12.2016

2 **Friedhof** Debattiert wird heute Abend auch im Gemeinderat in Rosengarten. Sterben könnte dort bald teurer werden. Denn unter anderem geht es um die Anpassung der Friedhofsgebühren.

HT vom 31.12.2015

Hort und Heimat

Mehr Platz für Kinder und Flüchtlinge – Rosengarten wächst um 73 auf 5164 Einwohner

Rosengarten. Die Gemeinde wächst. In 2015 um 73 Bürger. Um die Nachfrage nach Wohnungen zu decken, wird bei der Sigismundkapelle ein Bebauungsplan aufgestellt. Die Pläne am Wohnpark Jakobsweg in Uttenhofen werden abgeschlossen. Im Herbst weiht Bürgermeister Jürgen König die Erweiterung der Möckelschen Kindertagesstätte ein. 130 Kinder können dort betreut werden.

Im Pflegestift Vohenstein werden im Oktober 55 Flüchtlinge einquartiert. Dort sollen sie nur vorübergehend bleiben – der Betreiber des Pflegestifts will daneben 8,5 Millionen Euro in ein neues Pflegestift investieren. sel

Leben im Rosengarten ...

Wohnpark „Am Jakobsweg“

Neu im Angebot!
40 Bauplätze
400 m² - 700 m²

DANKE für 2015 ...echt lebenswert MITEINANDER in 2016

Gemeinde Rosengarten, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten – Tel. 0791/95017-0 Fax: -27, gemeinde@rosengarten.de, www.rosengarten.de

HT vom 30.01.2016

(Diese Jahresangabe stimmt nicht... es sind 20 Jahre)

Vor 25 Jahren im HT

Jürgen König macht bei der Wahl in Rosengarten das Rennen: 70,2 Prozent machen den alten zum neuen Bürgermeister. Es ist Königs zweite Amtsperiode. Die Wahlbeteiligung liegt bei 68,4 Prozent. Jetzt, 25 Jahre später, ist König noch immer Rosengartens Bürgermeister.

HT vom 04.02.2016

HT vom 05.02.2016

275 Hunde leben in Rosengarten

In Rosengarten sind derzeit 275 Hunde gemeldet. Dies gab Bürgermeister Jürgen König bei der Hauptversammlung des Schäferhundevereins bekannt.

Rosengarten. Von den insgesamt 275 Hunden in der Gemeinde sind 37 Schäferhunde, von diesen gehören 27 der Rasse Deutscher Schäferhund an. Der Schäferhundverein zählt 60 Mitglieder. In Rosengarten ist derzeit ein Kampfhund gemeldet. Es gibt sechs Hundezwinger.

Besondere Ausbildung haben drei Schutzhunde sowie zehn Begleithunde. Das Hundesteueraufkommen in Rosengarten beläuft sich aktuell auf 23 500 Euro im Jahr, erklärt Bürgermeister Jürgen König.

Für die 31 Hundekotbehälter und die Hundetoilette in Uttenhofen bringe die Gemeinde bringe die Gemeinde jährlich 10 000 Euro auf.

Großes Interesse an Bauplätzen

Rosengarten. Der Gemeinderat hat in nichtöffentlicher Sitzung am Montag zehn Bauplätze im Wohnpark „Am Jakobsweg II“ vergeben. 2016 werden dort 39 Bauplätze erschlossen. Die Erschließungsarbeiten werden am 14. März im Gemeinderat vergeben. In der Interessentenliste standen 53 Bewerber (40 Prozent aus der Gemeinde, 60 Prozent von außerhalb). Monatlich wird der Gemeinderat bei Bedarf weitere Zuteilungen vornehmen. „Durchschnittlich haben wir in den letzten Jahren acht Bauplätze im Jahr veräußert. Geplant war, dass das Bauplatzangebot vier bis fünf Jahre reicht“, sagt Bürgermeister Jürgen König. sey

HT vom 03.02.2016

Leichtes Einwohner-Plus

26. Neubürgerempfang: Vereine und Gemeinde stellen sich in lockerer Runde vor

Ein Plus um 47 auf 5140 Menschen: Die Gemeinde Rosengarten erreicht fast ihren Einwohner-Höchststand. Beim Neubürgerempfang lernt man sich gegenseitig kennen – und erlebt den Wettstreit um neue Sänger.

GUIDO SEYERLE

Rosengarten. Eine familiäre Atmosphäre schaffen und dabei die Anonymität aufheben – unter diesem Motto stand am Sonntagvormittag der Neubürgerempfang im Ratssaal.

Eventuell vorhandene Berührungspunkte wurden durch die lockere Gesprächsatmosphäre schnell beseitigt. Dafür sorgte auch Bürgermeister Jürgen König. Wer eine richtige Antwort auf eine Frage gab – zum Beispiel, wie viele Einwohner die Gemeinde Rosengarten derzeit hat –, der bekam einen Fotokalender der Gemeinde geschenkt.

„Wir sind aus Oberschwaben hierher gezogen, aber hier ist es genauso schön“, sagte Helmut Weirich. Seine Tochter hat in die Gemeinde geheiratet und ein neues Haus gebaut. Da wurde für die Eltern gleich noch zusätzlicher Wohnraum geschaffen. „Dabei habe ich damals zu ihr gesagt: Stell' mir deinen Freund zuerst einmal vor, ob er etwas für dich ist“, sagt der 83-Jährige lachend. „Jetzt geht es mir und meiner Frau Dolly hier einfach wunderbar.“

Im vergangenen Jahr gab es 405 Zuzüge, 357 Wegzüge, 52 Geburten und 53 Sterbefälle. Das ergibt ein Plus von 47 Bürgern auf den Stand von 5140 Einwohnern. Der bisherige Höchststand stammt aus dem Jahr 2005 (und 2002), als 5229 Menschen in Rosengarten lebten. Das bringt Rosengarten auf Platz 10 im Landkreis bei insgesamt 30 Gemeinden.

Andreas Altnickel ist ein Rückkehrer. Der 28-Jährige studierte in Wein-

garten und wohnt seit November mit seiner Partnerin Cristina Ursu wieder in Westheim. „Ich mag die Natur hier“, sagt die 23-Jährige. Wohin es die zwei beruflich ziehen wird, ist noch unsicher. Das ist für Dessislava Ivanova (40) klar. Die Bulgarin arbeitet in Sulzbach-Laufen, der Kontakt kam über ihre dort lebende Patentante zustande. „Die Leute hier sind sehr freundlich“, freut sich die Bulgarin. „Aber am Anfang habe ich mich mit dem Schwäbischen schwer getan. Doch sobald die Leute merken, dass ich Ausländerin bin, sprechen sie hochdeutsch.“ Auch wenn am Sonntagvormittag kein reines Hochdeutsch gesprochen wurde – alle kamen damit klar.

Bei der Vorstellungsrunde der Vereine fiel auf, dass fast überall Singen angeboten wird. Karl-Heinz Hübner vom SV Westheim konnte sich einen Seitenhieb zu potentiell neuen Mitgliedern nicht verkneifen: „Wir singen auch. In der Kabine.“

Die geografische Lage hat Andreas Barth (35) und Carmen Wahl



Dichtes Gedränge bei der Gesprächs- und Inforunde. Foto: Guido Seyerle

(35) aus Pfedelbach nach Westheim geführt. Er ist als Handelsreisender flexibel, sie arbeitet in Michelfeld – und engagiert sich beim Verein „Alt Hall.“ Nur etwas fehlt Wahl: die lieblichen Weinberge in Pfedelbach.

HT vom 06.02.2016

HT vom 23.02.2016

Schon gehört?**Bürgermeister
als Filmstar**

Das Programm von Neubürger-Empfängen hält selten Außergewöhnliches bereit. Umso überraschender kommt die Ankündigung von Bürgermeister Jürgen König am Sonntag: „Dieses Mal wird es eine Premiere geben.“ Die meisten der 45 Besucher im Ratssaal in Uttenhofen schauen sich fragend an, doch König lässt sie noch ein paar Minuten im Unklaren. Dann bittet er Tom Krug sowie Frank Lauter nach vorne und sagt: „Nun erleben Sie unseren neuen Film über Rosengarten.“ Neun Minuten lang wird die Gemeinde filmtechnisch von ihrer Schokoladenseite gezeigt. Die professionellen Filmmacher Krug und Lauter haben, auch dank Überflügen mit einer Drohne bei bestem Sommerwetter, spektakuläre Aufnahmen zu bieten. „Das hat sich so ergeben“, erklärt Lauter später. „Wir waren eh schon mit einem Auftrag im Projekt Landhege eingebunden. Da wurden wir gefragt, ob sich nicht zusätzlich ein Film über Rosengarten daraus machen lassen würde.“ Nach den ersten Landschaftsbildern tritt der Erzähler erstmals auf – und wird mit „Aahs“ und „Oohs“ bedacht: Es ist Bürgermeister König höchstpersönlich, der auf einem roten Sofa sitzt. Nur das vorsichtige Wippen eines Beines lässt eine leichte Nervosität erkennen. „Er hat seine Sache gut gemacht“, lobt ihn Lauter. Den Film wird es in absehbarer Zeit zum Download von der Gemeinde-Homepage geben. Ob König nach diesem souveränen Auftritt bereits Angebote für weitere Filmrollen erhalten hat, war nicht in Erfahrung zu bringen.

Guido Seyerle

Erschließung geht weiter

Uttenhofen: Zweiter Bauabschnitt „Am Jakobsweg“ in Planung

Der Bauausschuss der Gemeinde Rosengarten hat die Kosten des ersten Bauabschnitts des Wohnparks „Am Jakobsweg“ mit 2,41 Millionen Euro festgestellt. Mit dem zweiten soll es dieses Jahr losgehen.

NORBERT ACKER

Rosengarten. In den Gesamtkosten des ersten Bauabschnitts von rund 2,41 Millionen Euro sind 461 073 Euro enthalten, die aus Bauplatzerlösen an die Stadtwerke für die Herstellung der Hausanschlüsse für Strom, Wasser und Fernwärme abgeführt worden sind. Die Gesamtkosten liegen nach Abrechnung rund 100 000 Euro über dem Kostenvoranschlag in Höhe von 2,312 Millionen Euro. „Das ist bedingt durch weiteren Grunderwerb zur Vergrößerung des Plangebietes, der zum Zeitpunkt der Kostenaufstellung noch nicht absehbar war“, erklärt Bürgermeister Jürgen König auf Nachfrage.

**Abrechnung
kostendeckend beim
ersten Bauabschnitt**

Bisher seien Bauplatzerlöse in Höhe von 2,020 Millionen Euro eingegangen. Zwei von 25 Bauplätzen sowie eine Mischgebietsfläche seien noch nicht verkauft. „Der erste Bauabschnitt kann mit diesen noch ausstehenden Bauplatzerlösen auf jeden Fall kostendeckend abgerechnet werden“, so König.

Mit dem zweiten Bauabschnitt geht es noch in diesem Jahr weiter.



Mit der Erschließung des zweiten Bauabschnitts des Baugebiets „Am Jakobsweg“ in Uttenhofen soll dieses Jahr begonnen werden. Das Archivbild zeigt die Erschließungsarbeiten des ersten Abschnitts.

Archivfoto

„Im März werden wir im Gemeinderat die Erschließungsarbeiten vergeben“, sagt der Bürgermeister. 39 Bauplätze werden entstehen. Zehn davon sind bereits vergeben. „Damit haben wir unser Jahressoll von rund acht verkauften Bauplätzen jetzt schon erfüllt“, freut sich der Schultes. In den vergangenen zehn Jahren habe die Gemeinde Rosengarten insgesamt 82 Bauplätze verkauft. Die Erschließungsarbeiten im zweiten Bauabschnitt sollen so

bald wie möglich angegangen werden.

Man geht von einem Jahr Bauzeit aus – Häuslebauer können also im kommenden Jahr loslegen. Für Erschließungskosten inklusive Grunderwerb sind rund 2,5 Millionen Euro eingeplant. „In die Bauplatzpreise haben wir auch die Erschließungskosten inklusive Grunderwerb mit eingekalkuliert“, führt König aus. Je nach Lage liege der Quadratmeterpreis zwischen 180 und 250 Euro.

HT vom 26.03.2016

Gemeinde kauft Ladenzentrum

Bistro „West In“ bleibt weiterhin Pächter

Die Gemeinde Rosengarten kauft für 240000 Euro das als Ladenzentrum bekannte Gebäude in Westheim nahe der Grundschule. Vorübergehend sollen Kinder und Jugendliche die leeren Räume nutzen.

Rosengarten. Inzwischen wurde der Kaufvertrag mit dem Eigentümer aus München für das 891 Quadratmeter große Grundstück zum Kaufpreis von 240000 Euro abgeschlossen. Die Übergabe erfolgt zum 1. Mai, schreibt Bürgermeister Jürgen König in einer Pressemitteilung.

Der Gemeinderat hatte kürzlich beschlossen, das im Volksmund als Ladenzentrum bekannte Gebäude in der Flurstraße 6 in Westheim vor der Grundschule zu erwerben. Die Finanzierung ist ohne Kreditaufnahme durch Entnahme des Kaufpreises aus dem angesparten Kapital (aktuell rund 300000 Euro) auf den Bausparverträgen der Gemeinde gesichert.

Mehrere Gründe sprechen aus Sicht der Gemeinde für den Erwerb des ursprünglich einmal als Lebensmittelmarkt konzipierten Flachdachbaus, der in den letzten Jahren verschiedene Nutzungen hatte. Die letzten Mieter waren die Schreibwarenhandlung Dunz und die Bäckerei Glück. Weiterhin Pächter bleibt Getränke Bühl mit dem Bistro „West In“. Der bisherige Eigentümer hat erfolglos versucht, die Leerstände zu vermieten. Das Gebäude wirkt inzwischen heruntergekommen. Es liegt zentral in Westheim in unmittelbarer Nähe der Grundschule. Die Gemeinde strebt im Interesse des Grundschulstandortes auf Dauer, insbesondere städtebaulich, eine sinnvolle Nutzung an. Ein kurzfristiger Abbruch kommt nicht in Betracht.

Zunächst ist deshalb daran gedacht, das Ladenzentrum zu erhalten und weiter die Einnahmen für die Verpachtung des „West In“ zu verbuchen. Die Leerstände könnten vorübergehend für den Kinder- und Jugendbereich und die Grundschule genutzt werden. Mittelfristig soll ein Konzept erarbeitet werden, das die Fragen Erhalt, Nutzung, Abbruch und Neubau analysiert. So wäre zum Beispiel der Abbruch durch die Gemeinde (Baureifmachung) und dann eine Veräußerung an einen Bauträger denkbar. Dabei könnte die Gemeinde auch Teileigentümer bleiben (etwa für eine Hausmeisterwohnung, eine Arztpraxis oder eine Nutzung des Erdgeschosses für die Schule und das Bistro). „Eine spannende kommunalpolitische Herausforderung für die Gemeinde“, schreibt König.



Das Ladenzentrum in der Ortsmitte Westheims.

Foto: Gemeindevverwaltung

HT vom 04.05.2016

Konzept für Platzgestaltung

Rosengarten. Im Rahmen der Erschließung des Sigmundweges (Mehrfamilienwohnhaus und vier Doppelhäuser) ist auch eine weitere Aufwertung der Sigmundkapelle (Vorplatzenerweiterung auf der Südseite Richtung künftiger Wohnstraße Sigmundweg) geplant. Landschaftsarchitekt Martin Schäfer stellte dem Gremium einen Vorentwurf zur Gestaltung des „Kapellenplatzes“ vor. Es sind Kosten in Höhe von rund 100000 Euro eingeplant, die im Rahmen der Wohnumfeldverbesserung in diesem Bereich bezuschusst werden. Die Platzgestaltung sieht neben der „mittigen Stellung“ der Kapelle, Richtung Wohnbebauung auf dem Platz Sitzgelegenheiten, eine Pergola und ein Wasserspiel vor. Das Konzept des Kapellenplatzes wird in der nächsten Sitzung des Gemeinderates am 9. Mai 2016 diskutiert. Als nächster Schritt ist dann die Einbeziehung der Bürger geplant, um eine optimale Platzgestaltung zu erhalten.

HT vom 02.04.2016

Orientierung am Machbaren

Gemeinde Rosengarten will bis 2019 keine neuen Kredite aufnehmen

Keine Kreditaufnahmen, Schuldenabbau im Kernhaushalt, Ressourcenzuwachs im Ergebnishaushalt: Die Gemeinde Rosengarten legt für 2016 einen Haushaltsplan mit mustergültigen Zielsetzungen vor.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. „Auch wenn wir Rosengarten heißen, sind wir nicht auf Rosen gebettet“, dämpft Bürgermeister Jürgen König allzu hohe Erwartungen. Rosengarten gehöre durch seine im Landesvergleich unterdurchschnittliche Gewerbesteuererinnahmen zu den finanzschwachen Kommunen. Im insgesamt finanzstarken Baden-Württemberg entspreche das allerdings immer noch einer komfortablen Ausgangssituation.

Der größte Teil der erwirtschafteten Gewinne wird von steigenden Personalausgaben im Betreuungswesen aufgefressen: Mit 2,937 Millionen Euro ist dieser Posten um 700.000 Euro höher als noch vor fünf Jahren. Trotzdem: Bis 2019 hat sich die Gemeinde Abstinenz von weiteren Kreditaufnahmen verordnet. Die Haushaltskonsolidierung über viele Jahre hinweg wirke sich aber zunehmend beruhigend auf die Finanzlage aus, so König.

Die Gemeinde will 1,3 Millionen Euro investieren

Insgesamt kommen 1,3 Millionen Euro an Investitionen zusammen. Die Erschließung des Wohnparks „Am Jakobsweg II“ mit 39 Bauplätzen und die Schließung der Baulücke bei der historischen Sigismundkapelle mit vier Doppelhäusern und einem Wohnhaus für sechs Familien werden über Baulanddarlehen in Höhe von zwei Millionen Euro finanziert. Dabei handelt es sich um rentierliche Schulden: Die Investitionsobjekte erwirtschaften ihre Zins- und Tilgungslast selbst.



618.000 Euro sind für die dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen in der Rosengartenhalle in Westheim angesetzt. Die Bauarbeiten sollen schwerpunktmäßig während der Sommerferien stattfinden. Foto: Beatrice Schnelle

Einen großen Ausgabenposten stellt die Sanierung auf dem Vorplatz, im Eingangsbereich und vor allem der Sanitäranlagen der Rosengartengartenhalle dar. 618.000 Euro sind angesetzt, um das bei den Bürgern der Gemeinde sehr beliebte und entsprechend vielgenutzte Gebäude wieder flott zu machen. Das Anfang der 1960er Jahre errichtete Haus wurde 1999 das letzte Mal erweitert und modernisiert. Die Sanitäranlagen waren damals nicht Bestandteil der Maßnahme. 124.000 Euro Fördergelder stehen für die längst überfällige Erneuerung zur Verfügung. Weitere Zuschüsse in Höhe von 350.000 Euro aus den Mitteln der Fachförderung Sportstättenbau sind beantragt. Die Sanierung soll schwerpunktmäßig während der Sommerferien stattfinden.

In die Straßen, Feld-, Fuß- und Radwege soll die zweitgrößte Summe aus dem Haushaltstopf investiert werden: 225.000 Euro sind zur Unterhaltung und Instandsetzung veranschlagt. Notwendig wäre eigentlich die doppelte Summe. „Wir orientieren uns an den vor-

dringlichen Notwendigkeiten und am Machbaren“, so Jürgen König.

Für die Anschlussunterbringung von Flüchtlingen werden vorsorglich 130.000 Euro bereitgestellt. Die Einrichtung Sanzenbacher Straße in Rieden bietet 21 Plätze, mehr als doppelt so viele könnten jedoch erforderlich werden.

Über 80.000 Euro kann sich die Grundschule Rosengarten freuen. Der Löwenanteil der Summe wird für die Installation von Decken zur Verbesserung der Raumakustik verwendet. Für Spiel- und Sportplätze, Ausstattung für die Kindergärten und einer Konzeption für offene Jugendarbeit in der Gemeinde sind insgesamt 55.000 Euro vorgesehen.

Das Investitionsprogramm 2017 bis 2019 beläuft sich derzeit auf rund zwei Millionen Euro. Größte Positionen sind die Errichtung einer Kalthalle – also einer Halle ohne Heizung – für sportliche Zwecke mit 600.000 Euro und die Erweiterung der Grundschule mit 100.000 Euro. Für die Feuerwehr sollen Löschfahrzeuge im Wert von einer Viertelmillion Euro angeschafft werden.

Der Gesamtschuldenstand wird Ende des Jahres voraussichtlich 6,032 Millionen Euro betragen, Tendenz sinkend. Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von knapp 1200 Euro und liegt damit nur wenig über dem Kreisdurchschnitt. Zum Vergleich: Die Verschuldung des Landes Baden-Württemberg beträgt 4600 Euro je Einwohner.

Eckdaten des Haushalts

Etat Das Gesamtvolumen des Haushaltsplans 2016 der Gemeinde Rosengarten beträgt knapp 10,28 Millionen Euro. Davon entfallen 8,975 Millionen Euro auf den laufenden Betrieb und gut 1,3 Millionen Euro auf Investitionen. Die größte Einnahmequelle bilden die Gemeinschaftssteuern (2,97 Millionen Euro), der Finanzausgleich (2,62 Millionen Euro) sowie Grund- und Gewerbesteuern mit knapp 1,2 Millionen Euro. Läuft alles nach Plan, können am Jahresende ein Eigenkapitalzuwachs von 110.000 Euro und liquide Mittel in der Gemeindekasse von knapp 690.000 Euro verbucht werden. cto

HT vom 13.05.2016

Neues Herz für Uttenhofen

Die Baulücke bei der Sigismundkapelle soll bis 2017 geschlossen sein

Rund um die Sigismundkapelle entstehen im Zentrum von Uttenhofen ein Wohn- und Geschäftshaus, vier Doppelhäuser und ein lauschiger, kleiner Park.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Was lange währte, wird endlich gut: Vor 32 Jahren begann die Gemeinde bereits damit, Grundstücke an der historischen Sigismundkapelle aufzukaufen. 2007 wurde der Platz um das im Herzen von Uttenhofen gelegene Gotteshäuschen aus dem Jahr 1516 zum ersten Mal mit Fördermitteln aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) aufgewertet. Aus demselben Topf kam 2008 das Geld für die Baureifmachung zu Wohnzwecken. Seither ist der Gemeinderat intensiv damit befasst, die langjährige Baulücke zu schließen.

Ein Haus mit Ladengeschäft und fünf Wohnungen direkt an der B 19, die als Hauptstraße durch Uttenhofen führt, ebenso vier Doppelhäuser hinter der Kapelle und die einladende Gestaltung des Kapellenplatzes sind jetzt zum Greifen nah. Längst sind die Bagger am Werk. In drei Wochen sollen die technischen Erschließungsarbeiten beendet sein und die Baumaßnahmen zügig beginnen. Die neu entstehende Stichstraße wird folgerichtig auf den Namen „Sigismundweg“ getauft.

Zur Verfügung steht eine Netto-baufläche von 3024 Quadratmetern. Der Bauplatz für das Wohn- und Geschäftshaus auf einem knapp 700 Quadratmeter großen Grundstück stellt hat die Gemeinde bereits an den Bauträger BBC GmbH aus Ingersheim verkauft. Drei Einheiten haben schon im Vorfeld Eigentümer gefunden, darunter die Inhabern von „Blumen in Rosengarten“, die mit ihrem Geschäft ins Erdgeschoss



So sah die Sigismundkapelle in den 50er-Jahren aus. Das angrenzende Haus wurde 1994 abgerissen.



Bis 2017 soll die Lücke mit vier Doppelhäusern und einem Wohn- und Geschäftshaus geschlossen werden. Foto: Beatrice Schnelle

einziehen wird. Der BBC GmbH wurde auch die Vermarktungsoption für die vier Doppelhäuser erteilt. Damit die Fördersumme von 76 400 Euro

Bauplätze kosten 150 Euro pro Quadratmeter

aus dem ELR den Käufern zugutekommt, werden die acht zugehörigen Bauplätze von der Gemeinde für kostendeckende 150 Euro je Quadratmeter direkt an die Interessenten veräußert. Mit 35 000 bis 45 000 Euro wird ein Grundstück einschließlich der Anschlusskosten für Gas, Kanal, Strom und Wasser somit zu Buche schlagen.

Ein guter Preis, findet Bürgermeister König: „Die Baulückenschließung war wesentlich aufwändiger als die Planung und Erschließung eines Neubaugebiets.“ Ohne Förderung vom Land würde dem Bauen „auf der grünen „Wiese“ der Vorzug eingeräumt werden. Die Schließung von innerörtlichen Baulücken hätte aber derzeit erfreulicherweise „politischen Vorrang“.

Die Doppelhaushälften mit einer Wohnfläche von knapp 137 Quadratmetern plus einem PKW-Stellplatz wird die BBC GmbH für je 298 235 Euro zuzüglich Bauplatz und zusätzlichen Autostellmöglichkeiten anbieten. Man habe sich entschlossen,

die Häuser in der zeitgemäßen Energieeffizienzklasse 55 zu errichten: „Das macht sie zwar teurer, dafür werden die Folgekosten für die Eigentümer aber geringer und der Weg für staatliche Förderungen in Form von Niedrigzins-Darlehen und Tilgungszuschüssen ist frei“, gibt Peter Kretschmann von der BBC GmbH zu bedenken. Er ist optimistisch, dass der daraus resultierende Mehrpreis von bis zu 35 000 Euro pro Haushälfte realistisch bleibt. Kellerräume sind für die Häuser bisher nicht vorgesehen. Wer ein Untergeschoss möchte, muss wegen der Beschaffenheit des Untergrunds mit Zusatzkosten bis zu 55 000 Euro rechnen. Ein Muster-Doppelhaus soll noch dieses Jahr fertiggestellt werden.

Höchst begeistert zeigten sich viele der Gemeinderäte von den Gestaltungsvorschlägen des Landschaftsarchitekten Martin Schäfer für den

Kapellenplatz: „So ein Ort, an dem man sich mal treffen oder ausruhen kann, hat uns in Uttenhofen gefehlt.“ Rund um das markante, denkmalgeschützte Gebäude, das seit 1965 eine Gedenkstätte für Kriegsoffer beherbergt, sollen Sitzgelegenheiten und eine Pergola entstehen. Dazu sind ein kleines Wasserspiel und eine „Erlebnis-Skulptur“ zum Spielen und Lernen angedacht. Auch die Idee, die Kapelle als „Hauptperson“ des Platzes bei Dunkelheit von Bodenscheinwerfern dezent anstrahlen zu lassen, traf auf Zustimmung. Die Maßnahme ist mit rund 96 700 Euro veranschlagt.

Damit die Anwohner am Ende auch wirklich ihre Freude an der kleinen Oase haben, erhalten sie ein Mitspracherecht bei der endgültigen Gestaltung: Am Dienstag, 31. Mai, werden die Pläne den Bürgern detailliert vorgestellt.

Das bedeutet KfW-Effizienz?

Effizienz Die Energiesparverordnung (EnEV) ist Teil der „Energiewende“ und schreibt Bauherren

Standardanforderungen zum effizienten Betriebsenergiebedarf eines Bauprojekts vor. Je energieeffizienter ein Haus oder eine Wohnung nach Abschluss der Bauar-

beiten ist, desto höher fällt der Investitionszuschuss zum Eigenkapital beziehungsweise der Tilgungszuschuss beim Darlehen aus.

Dämmung Die Abkürzung KfW steht für die „Kreditanstalt für Wiederaufbau“. Ein KfW-Effizienzhaus

100 entspricht dem EnEV-Standard, ein KfW-Effizienzhaus 55 benötigt nur 55 Prozent der Energie dieses Standards. Zur Ausstattung gehören etwa Biomasseheizung, Solaranlage für die Trinkwassererwärmung, Außenwanddämmung sowie spezielle Fenster. cto

HT vom 14.05.2016

Mehr als 30 000 Euro für Zisternenbauer

Wer in Rosengarten eine Regenwasserzisterne baut, wird dabei finanziell von der Gemeinde unterstützt. 210 solcher Anlagen gibt es momentan.

Rosengarten. Seit 25 Jahren fördert die Gemeinde Rosengarten bereits den Bau von Regenwasserzisternen. Die Anlagen schonen die Grundwasserreserven, indem sie kostengünstig Brauchwasser bereitstellen. Je nachdem, ob die Regenwasserrückhaltung zum Gebrauch in Haus und Garten oder nur für den Garten eingerichtet wird, liegen die aktuellen Förderbeträge bei 250 beziehungsweise 100 Euro, teilt die Gemeinde mit. Bis heute habe Rosengarten 210 Anlagen mit einem Fassungsvermögen von insgesamt rund 1054 Kubikmetern gefördert und dafür 33 855 Euro aufgewendet. „Das ist eine Menge Wasser, das sonst einfach in den Kanal laufen würde“, freut sich Bürgermeister Jürgen König. Zum Vergleich: Das große Regenüberlaufbecken in Uttenhofen fasst 750 Kubikmeter. Das Fördergeld wird ausbezahlt, nachdem die Installation von der Gemeinde auf einwandfreie Funktion überprüft wurde. cito

HT vom 17.05.2016

Sanierung in den Startlöchern

Rosengarten. Bald erblüht die Rosengartenhalle wieder in voller Pracht: Die Sanierung im Sanitärbereich, im Eingangsbereich zum Bürgersaal und auf dem Vorplatz zwischen Halle und Schule kann wohl, wie geplant, rechtzeitig zu den Sommerferien starten. Aus drei öffentlichen Fördertöpfen wurden für die insgesamt 615 000 Euro schwere Maßnahme Zuschüsse in Höhe von rund 290 000 Euro bewilligt. Weitere 150 000 Euro aus dem baden-württembergischen Ausgleichsstock erwartet die Gemeinde bis Mitte Juli. Die Bauarbeiten werden am 13. Mai ausgeschrieben und sollen möglichst bis Mitte/Ende Juni vergeben sein. Mit den Hallennutzern findet in diesen Tagen ein Koordinierungsgespräch über den voraussichtlichen Ablaufplan statt. cito

HT vom 21.05.2016

Namenstafeln an gepflanztem Baum

Rosengarten. Bei der Eheschließung können Paare in Rosengarten auf der Hochzeitsbaumwiese einen Baum pflanzen. Auf Anfrage von Johanna Schwärzli-Leutert stellte Bürgermeister Jürgen König in Aussicht, dass die Anbringung von Namenstafeln am „eigenen“ Baum grundsätzlich denkbar sei. Die Kosten müssten vom Brautpaar übernommen werden. cito

HT vom 19.05.2016

Neu an der Grundschule

Rosengarten. Als zusätzliche Betreuungskraft in der Verlässlichen Grundschule im Rosengartener Ortsteil Westheim wurde Melanie Walter befristet bis zu den Sommerferien eingestellt. Silke Deininger vertritt Kirstin Seyerle als Grundschulsekretärin während der Mutterschutz- und Elternzeit. Bereits seit 1. Mai wird Silke Deininger von der derzeitigen Stelleninhaberin in die Position eingearbeitet.

cito

HT vom 27.05.2016

Langjährige Mitarbeiter geehrt

Gemeinde Rosengarten bedankt sich für Treue und Engagement

Die Gemeinde Rosengarten hat langjährige Bedienstete geehrt. Zusammen sind sie seit 325 Jahren für die Gemeinde tätig. Auch der Schultes ist darunter.

Rosengarten. Bei der jährlichen Personalversammlung ist es Tradition, dass Bürgermeister Jürgen König langjährige Mitarbeiter ehrt und sich für die guten Leistungen und die Treue bedankt.

Das Foto zeigt die Geehrten (stehend, von links): Stefica Jakupanec Fernandes da Cruz, 15 Jahre Reinigungskraft Grundschule und Rosengartenhalle; Herbert Bär, 15 Jahre Hausmeister Rathaus, Dorfgemeinschaftshaus und Amtsbote Westheim; Salvica Edis, 25 Jahre Reinigungskraft Grundschule und Rosengartenhalle; Ilona Breuninger, 25 Jahre Kinderpflegerin Kindergarten Uttenhofen; Andreas Anninger, 15 Jahre Kämmerer, Fachbereichsleiter Finanzen und Zentralverwaltung; Dana Wawrzetzka, 20 Jahre Erzieherin Kindertagesstätte Westheim; Manuela Rau-Epple, 15 Jahre Verwaltungsangestellte Sekretariat Bürgermeister; Elisabeth Mulfinger, 20 Jahre Amtsbotin Rieden; Inge Gazdag, 30 Jahre Reinigungskraft Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwache, Grundschule; Hedwig Hessesenthaler, 30 Jahre Amtsbotin Uttenhofen.

Des Weiteren wurden geehrt (sitzend, von links): Brigitte Schukraft, 25 Jahre Verwaltungsangestellte Bürgerbüro; Selma Gül, 20 Jahre Kinderpflegerin Kindertagesstätte Westheim; Stefanie Langer, 10 Jahre Erzieherin Kindertagesstätte Westheim und Jürgen König, 30 Jahre Kämmerer. Andreas Anninger dank-

te dem Bürgermeister für sein Engagement, der 28 Jahre im Amt ist und vor seinem Studium bereits von 1982 bis 1984 als Inspektoranwärter auf dem Rathaus beschäftigt war.

Auf dem Foto fehlen Dieter Groh (15 Jahre Bauhofmitarbeiter) und Timo Waldvogel (15 Jahre Leiter Kläranlagen).



Die Gemeinde Rosengarten ehrt langjährige Bedienstete. Auch der Bürgermeister Jürgen König ist darunter.

Privatfoto

HT vom 02.06.2016

Landwirtschaftliche Kompetenz

Flurneuordnung in Rosengarten: Landbesitzer wählen Vorstand

In Rosengarten werden Flächen bei einer Flurneuordnung neu eingeteilt. Eine Teilnehmergemeinschaft vertritt die Interessen der Grundstückseigentümer.

Rosengarten. Die am Flurneuordnungsverfahren Rosengarten (Eberstal) beteiligten Grundstückseigentümer haben kürzlich ihren Vorstand gewählt. Dieser setzt sich zusammen aus den drei ordentlichen Mitgliedern Gerhard Schreyer und Karl-Matthias Wirth aus Uttenhofen sowie Georg Strobel aus Westheim. Die Stellvertreter sind Regina Ott aus Raibach sowie Günter Mauser und Martin Hampele aus Westheim. Dies meldet das Haller Landratsamt.

Die drei ordentlichen Vorstandsmitglieder einigten sich bei der ersten Vorstandssitzung im Rathaus in Uttenhofen in offener Abstimmung auf Gerhard Schreyer als ihren Vorstandsvorsitzenden.

Die Vorstandsmitglieder und ihre Stellvertreter wirken ehrenamtlich bei Angelegenheiten der Teilnehmergemeinschaft mit, sie vertreten



Der Vorstand der Rosengartener Teilnehmergemeinschaft und ihre Stellvertreter: Walter Hampele, Günter Mauser, Regina Ott, Karl-Matthias Wirth, Gerhard Schreyer und Georg Strobel.

Privatfoto

dabei die Grundstückseigentümer und Erbbauberechtigten der Liegenschaften im Verfahrensgebiet. Hierbei bringen sie neben ihrer Ortskenntnis insbesondere auch Wissen und Erfahrung über landwirtschaftliche und sonstige Sachverhalte ein. Dies seien wertvolle Hilfsmittel für die Planungen im Flurneuordnungsgebiet, so das Landratsamt.

Derzeit steht eine ökologische Ressourcenanalyse des Flurneuordnungsgebiets an. Dabei werden neben den Biotopstrukturen auch einzelne Tierarten und Tierartengruppen erfasst und bewertet. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen zum Ende des laufenden Jahres für den Wege- und Gewässerplan zur Verfügung stehen.

HT vom 01.07.2016

Heizung und Sanitär neu ausgeschrieben

Rosengartenhalle soll in den Ferien saniert werden – Kostenrahmen: 615 000 Euro

Fast alle Gewerke für den Umbau der Rosengartenhalle sind schon vergeben. Die Gemeinde hofft noch auf Mittel aus dem Ausgleichstock.

Rosengarten. Der Sanierung der Rosengartenhalle in Westheim ab Beginn der Sommerferien steht kaum noch etwas im Wege: Sieben Unternehmen, alle aus der Region Schwäbisch Hall oder Hohenlohe, erhielten bereits den Zuschlag für Rohbauarbeiten, Elektroinstallation, Lüftungsinstallation sowie Glaser-, Maler-, Fliesen- und Schreinerarbeiten.

Mit rund 281 630 Euro bleiben die Kosten für diese Positionen bislang im geschätzten Rahmen. Eine erneute Ausschreibung wird es für die Heizungs- und Sanitärinstallation geben. Für diese Arbeiten ging nur ein einziges Angebot ein, das Architekt Wilhelm Kraft als zu hoch einschätzt. Betroffen ist vor allem die Sanitärinstallation, die mit mehr als 103 000 Euro fast 40 000 Euro über dem er-



Die Rosengartenhalle in Westheim soll ab den Sommerferien saniert werden. Der Umbau soll 615 000 Euro kosten.

Foto: Ufuk Arslan

warteten Preis liegt. Nun wird nochmals beschränkt zu einer Angebotsabgabe aufgefordert.

Im Haushalt 2016 sind für die Sa-

nierung der Rosengartenhalle insgesamt 615 000 Euro eingeplant. 475 000 Euro davon entfallen auf die Erneuerung des Sanitärbereiches,

der Umbau des Eingangsbereiches am Bürgersaal soll 90 000 Euro kosten, für die Aufwertung des Vorplatzes zwischen Halle und Schule sind 50 000 Euro vorgesehen. Knapp 290 000 Euro oder 46 Prozent der Sanierungssumme können bereits mit Sicherheit durch öffentliche Fördergelder finanziert werden. Die Bewilligung von 150 000 Euro aus dem Ausgleichstock steht noch aus. Die Sanierung muss wegen der Nutzung der Halle durch Schule und Vereine während der Ferien ausgeführt werden. Weil der Bau daher nicht aufschickbar ist, hat das Regierungspräsidium Stuttgart dem vorzeitigen Baubeginn bereits zugestimmt.

„Es kann passieren, dass die Mittel aus dem Ausgleichstock nicht kommen“, dämpft Rosengartens Bürgermeister Jürgen König die Erwartungen. Vom Unwetter getroffene Gemeinden bräuchten die Gelder nun dringender. „Falls das so sein sollte, kann die Gemeinde diese Kosten aber auch selbst stemmen“, stellt König in Aussicht. cito

HT vom 13. 07.2016

Alle Wohnungen bereits verkauft

Rohbau des Pflegestifts Vohenstein ist fertiggestellt – Eröffnung im März geplant

Zum Richtfest sind die 56 Wohneinheiten im Neubau des Pflegestifts Vohenstein schon verkauft. Zahlreiche Privatpersonen haben ihr Geld angelegt.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Unter dem Vordach des spitzgiebeligen alten Häuschens sitzen ein paar Bewohner des Pflegestifts Vohenstein gemütlich im Schatten und beobachten die vielen Menschen, die da auf einmal den sonst eher stillen Ort bevölkern. „Die Atmosphäre im Altbau ist sicherlich sehr familiär, aber der Standard ist längst nicht mehr zeitgemäß“, sagt Jürgen Straßel, Regionalleiter der gemeinnützigen GmbH Dienste für Menschen (DfM), die das Pflegeheim auf den Höhen von Rosengarten betreibt. Knapp sieben Monate nach Baubeginn ist der Rohbau des neuen Gebäudes nun termingerecht fertiggestellt.

Altbau soll im März 2017 abgerissen werden

Auf einer Fläche von 6700 Quadratmetern entsteht ein modernes Pflegeheim mit 60 Bewohnerplätzen in 52 Einzelzimmern und vier Schmetterlingszimmern (zwei über eine Tür verbundene Einzelzimmer). Das sind neun Plätze mehr als in den alten Gebäuden. Im neuen Haus wird jedes Einzelzimmer über ein behindertengerechtes Bad verfügen. Die Pflegezimmer sind in vier Wohngruppen aufgeteilt, denen jeweils ein 75 Quadratmeter großer Aufenthaltsraum zugeteilt wird. Zur Einrichtung gehören die notwendigen Büro- und Therapiezimmer sowie Funktions-, Personal- und Nebenräume. Auch ein Pflegebad ist vorgesehen. Die Außenanlagen werden begrünt, im Bereich der Terrasse soll ein geschützter Garten gestaltet werden.

Das zweigeschossige, teilunterkellerte Gebäude wird die beiden Altbauten des Pflegestifts ersetzen, für die nach der Fertigstellung im März 2017 die Abrissbirne arrückt. Einer der Altbauten dient derzeit noch als



Freuen sich über die termingerechte Fertigstellung des Pflegestift-Rohbaus in Vohenstein: Pfarrer Heinrich Hauerstein, Bauherr Klaus Glöckle, DfM-Geschäftsführerin Gisela Rehfeld, der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König, Carolin Glöckle, Projektleiter Christian Rabenstein (Glöckle) und DfM-Prokurist Rainer Freyer.

Foto: Beatrix Schnelle

vorläufige Unterbringung für Flüchtlinge.

Seit drei Jahren ist die DfM nun Betreiberin der Pflegestifts Vohenstein. „Das Unternehmen hat von Anfang an Vollgas gegeben“, bescheinigt Bürgermeister Jürgen König dem diakonischen Altenhilfeträger. Mit dem größten, privaten Hochbauprojekt in Rosengarten seit 1972 werde die Infrastruktur der Gemeinde gestärkt und überdies ein interessantes Geschäftsmodell realisiert.

Neu ist nämlich nicht nur das Gebäude, sondern ebenso der Umstand, dass es über ein Investorenmodell finanziert wurde. „Das ist bei Pflegeeinrichtungen bisher eher ungewöhnlich“, erklärt Gisela Rehfeld, Geschäftsführerin der DfM. Die Erstinvestition von 8,5 Millionen Euro kam von der Unternehmensgruppe Glöckle aus Schweinfurt, in deren Auftrag die Bauunternehmung Alfred Kolb aus Heubach den Rohbau ausführte.

Die einzelnen Wohneinheiten

wurden währenddessen über den Vertrieb der Sparkassen Main-Franken, Schwäbisch Hall und Rothenburg einzeln an private Investoren verkauft. Diese wiederum haben einen 25 Jahre gültigen Pachtvertrag mit Dienste für Menschen abgeschlossen und erhalten für ihr Eigentum eine monatliche Miete. Damit ergibt sich bei einem Kaufpreis von knapp 142 000 Euro für ein etwa 23 Quadratmeter großes Einzelpflegezimmer eine Rendite von gut 6 800

Euro im Jahr. Das Modell scheint anzukommen, die Räume im neuen Pflegestift haben bereits alle ihre Eigentümer gefunden.

„Ich bin sicher, dass dieses Haus eine Bereicherung für Bewohner, Mitarbeiter und die Gemeinde werden wird“, sagt Carolin Glöckle. Das Richtfest feiern Bauherren, Betreiber, Investoren und Vertreter der Gemeinde zusammen mit den Pflegestiftsbewohnern an langen Biertischen im neuen Haus.

Dienste für Menschen

Unternehmen Die Dienste für Menschen gGmbH mit Sitz in Stuttgart agiert unter dem Dach der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und ist Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg. Die Gesellschaft betreibt zahlreiche

Pflegestifte, Wohnstifte, Diakoniestationen, betreute Wohnanlagen und ambulante Pflegedienste in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen. In Hall ist das Wohn- und Pflegestift Teurerhof die größte soziale Einrichtung, die unter

DfM-Leitung steht. Ebenso zum Konzern gehören das Pflegestift Vellberg und ein ambulanter Pflegedienst für die Region. Zusammen mit der Bausparkasse kümmert sich die DfM außerdem um das Seniorenwohnstift Horst Kleiner. cito

HT vom 21.07.2016

Sanierung geht zügig voran

Michelfeld/Rosengarten. Im März ist mit den umfangreichen Arbeiten zur Betonsanierung und Erneuerung der Dachabdichtung am Wasserturm Uttenhofen begonnen worden. „Diese sind bisher optimal verlaufen, so dass mit einer Fertigstellung bis Ende September gerechnet wird“, teilt die Gemeinde Michelfeld mit. Der Kostenumfang für die baulichen Maßnahmen an dem 1982 fertiggestellten Bauwerk beläuft sich auf rund 330 000 Euro. Nachdem die korrodierte Eisenbewehrung der Außenfassade sandgestrahlt war, ist zur Erhöhung der künftigen Betondeckung ein etwa drei Zentimeter starker Spritzmörtel aufgebracht worden. Den Abschluss bildet eine Schutzbeschichtung, die mit einem Farbaufstrich versehen wird.

Die Trinkwasseraufbereitung des Zweckverbands Biberwasserversorgungsgruppe erfolgt im Wasserwerk Bubenorbis. Dort werden über eigene Quellvorkommen aus dem Bereich Witzmannsweiler und Riegenhof jährlich rund 520 000 Kubikmeter Trinkwasser erzeugt.

HT vom 07.09.2016

Billiger Baugrund im Norden

Preise für Wohngrundstücke verteuern sich auch im Landkreis Hall erheblich

Für den Quadratmeter Bauland werden in Hall bis zu 280 Euro gezahlt. Günstiger wird's im nördlichen Landkreis: 35 Euro in Blaufelden.

JÜRGEN STEGMAIER

Schwäbisch Hall. Die Preise für Bauland scheinen in Deutschland immer weiter zu steigen. In den angesagten Citys wie Berlin oder München ist dieser Trend besonders gravierend, doch auch die Städte und Gemeinden im Landkreis Schwäbisch Hall sind davon nicht abgekoppelt.

„Nach der Finanzkrise, die im Jahr 2008 ihren Höhepunkt hatte, hat sich die Nachfrage nach Immobilien stark erhöht. Neben Eigennutzern sind dann plötzlich auch wieder Kapitalanleger verstärkt am Immobilienmarkt aufgetreten“, erklärt Steffen Härterich von der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim. Er leitet dort den Bereich Privatkunden, lange

verantwortete er die Immobilienabteilung.

Mit dieser erhöhten Nachfrage entwickelten sich auch die Quadratmeterpreise für Bauland deutlich nach oben. So hat allein die Haller Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft (HGE), eine Tochter der Stadt Hall, in den zurückliegenden zehn Jahren mehr als 650 Wohnbauplätze verkauft. „Aktuell haben wir eine hohe Nachfrage und werden deshalb Ende 2017/Anfang 2018 die neuen Gebiete Wolfsbühl und den ersten Bauabschnitt Sonnenrain beginnen“, erklärt Robert Gruner, Pressesprecher der Stadt Hall.

Damit südeuropäische Staaten ihre Schuldenlast überhaupt noch tragen können – und um sie vor dem Bankrott zu bewahren –, senkte die Europäische Zentralbank die Zinsen auf ein historisches Tief. Die niedrigen Zinsen machen es auch dem Häuslesbauer im Raum Hall-Crailsheim-Gaildorf leicht, sich hoch zu verschulden. „Die extrem niedrigen Zinsen haben auch stark die Nach-

frage nach Bauplätzen beeinflusst. So können viele unserer Kunden durch die geringe monatliche Belastung ein Haus bauen“, macht Steffen Härterich von der Sparkasse die Zusammenhänge deutlich.

Eberhard Spies, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim, bestätigt, dass die Baulandpreise auch im Landkreis in den zurückliegenden zehn Jahren erheblich angestiegen sind. „Die Quadratmeterpreise von heute waren vor sechs bis acht Jahren undenkbar“, sagt Spies. Die hohe Nachfrage habe nicht allein mit dem niedrigen Zinsniveau zu tun. Eine weitere Ursache sei die florierende heimische Wirtschaft. Viele Menschen, die in den Landkreis ziehen, weil sie hier einen Arbeitsplatz bekommen, streben nach Wohneigentum, analysiert der VR-Bank-Chef.

In den Standortdaten für den Landkreis Schwäbisch Hall erfasst die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) regelmäßig die Quadratmeterpreise für gewerblichen,

aber auch für den Wohnungsbau. In der Liste der WFG sind Bauland-Preise (inklusive der Erschließungskosten) in Blaufelden von 35 Euro je Quadratmeter genannt. Günstiger ist im Haller Landkreis nichts zu haben. Laut dieser Aufstellung ist der Quadratmeter in Crailsheim zwischen 76 und 145 Euro zu haben. Gaildorf ruft Preise zwischen 115 und 130 Euro auf.

Etwas tiefer ist für den Baugrund in Hall in die Tasche zu greifen. Zwischen 90 und 280 Euro je Quadratmeter sind dort zu berappen. Nicht deutlich günstiger ist es laut WFG-Liste in den angrenzenden Gemeinden: Michelfeld 140 bis 200, Rosengarten 150 bis 250, Untermünkeim 110 bis 150 Euro je Quadratmeter.

„Grundsätzlich zeigt sich, dass die Nachfrage umso größer ist, je besser die Infrastruktur vor Ort ist. Insbesondere Arbeitsplätze, Schulen, Verkehrsanbindung und Einkaufsmöglichkeiten wirken als Magnet“, sagt Steffen Härterich.

HT vom 20.08.2016

Alles muss raus

Zu Besuch bei Henry Bartz, dem Leiter des Pflegestifts in Vohenstein

Gut erhaltenes Mobiliar sucht neuen Besitzer: Im Pflegestift herrscht Umzugsstimmung. Bald sollen die neuen Räumlichkeiten bezogen werden.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Nebenan wird gehämmert und gebohrt. In den alten Gebäuden verbreitet sich langsam Endzeitstimmung. „Wir sind jetzt auf der Zielgeraden“, verkündet der Leiter des Pflegeheims, Henry Bartz. Wenn der Neubau nebenan Ende März fertiggestellt ist, soll der Wechsel reibungslos vonstatten gehen.

Wie jeder anständige Umzug beginnt auch dieser mit dem ganz großen Ausmisten. In 30 Jahren hat sich eine Menge angesammelt: „Vier Zehnkubik-Container Sperrmüll haben wir schon entsorgt“, berichtet Bartz. Ebenfalls wie bei jedem Umzug finden sich Gegenstände, die „zu schade zum Wegwerfen“ seit Ewigkeiten auf dem Dachboden schlummern. Kostbarkeiten, mit denen man Freunde und Bekannte glücklich machen kann. Die „Bühne“ unter dem Dach des Haupthauses ist riesig und entsprechend voll.

Ein Dutzend Pflegebetten aus den 80ern kamen dort unter anderem zum Vorschein. Jetzt leisten sie in einer tschechischen Klinik wertvolle Dienste. „Das war kein Schrott, den wir verschenkt haben“, betont Hen-



ry Bartz, „sie entsprachen einfach nicht mehr dem deutschen Pflegestandard, sonst waren sie top in Schuss.“ Betten, die nur manuell höhenverstellbar sind, werden nicht länger geduldet in Deutschland, wo mittlerweile so ziemlich alles per Knopfdruck funktioniert. Das ist nicht nur Luxus: „Der Gesetzgeber hat damit dem Rücken unseres Pflegepersonals einen Dienst erwiesen.“

Mit einem LKW ohne Hebeblühne seien die Tschechen angereist, um



Vor dem Mittagessen kurz mal ein Plausch mit den Bewohnern: Als Leiter des Pflegestifts Vohenstein ist Henry Bartz Ansprechpartner für alle. Foto: Beatrice Schnelle

die Pflegebetten abzuholen. Mit Hilfe der Flüchtlinge, die seit knapp einem Jahr den bereits geräumten Gebäudetrakt bewohnen, habe man die schweren Teile aufgeladen. Für andere Stücke, die noch brauchbar sind, würden sich sicherlich bald „Synergien“ in der Gemeinde finden, also Institutionen und Menschen, die Verwendung für gut erhaltenes Mobiliar haben. „Die neuen Räume werden von Grund auf neu eingerichtet“, begründet Bartz die Alles-muss-raus-Aktion. „Wir sind derzeit intensiv in der Bemusterung drin, mit Schränken, Bodenbelägen, Fliesen, so wie es jeder Hauslesbauer in kleinerem Format kennt.“

Wenn der Tag des Umzugs gekommen ist, soll vom bisherigen Interieur nur noch übrig sein, was wirklich benötigt wird: Computerequipment, Akten, die medizinische Ausstattung natürlich. Mehrere kleine Umzüge sind im großen enthalten, denn viele der derzeit 51 Bewohner haben ihr Zimmer mit eigenen Möbeln persönlich gestaltet. Klar müssen die mit. „Unser Vorteil ist es,

dass wir nur ein paar Meter ins neue Zuhause laufen müssen“, sagt Bartz.

Ab Oktober werde man mit den Bewohnern über ihre Wünsche bezüglich ihrer neuen Zimmer sprechen. „Wir wollen zum Beispiel darauf achten, dass jemand, der seit Jahren aus seinem Fenster nach Westen schaut, den vertrauten Ausblick behalten kann, wenn er das will.“ Ebenso soll bei der Belegung möglichst Rücksicht auf gewünschte oder eben nicht gewünschte Nachbarnschaften genommen werden.

Als Leiter des Pflegestifts ist Henry Bartz Ansprechpartner für alles – von den ganz großen Dingen, wie eben dem Neubau, bis zu den kleinsten Details der täglichen Routine. Den „Altbestandsbetrieb“ während der Umzugsvorbereitungen auf dem gewohnten Level zu halten und in der unruhigen Übergangsphase alle pflegerischen Gesetzesauflagen zu erfüllen, macht seine Aufgaben im Moment noch komplexer: „Aber als Pilot kann man ebenso wenig sagen, ein Flügel hängt zwar ein bisschen, wir fliegen trotzdem los.“

Der gebürtige Berliner hat einen vollen Terminkalender. Nach dem Besuch unserer Zeitung wird er noch die Post durchsehen, ein paar Verträge fertigmachen, die Belegungsstatistik aktualisieren, die Übergabe mit Pflegedienstleiter Jörg Kronmüller besprechen und danach eine Besuchergruppe empfangen, die sich für die Unterkünfte im Neubau interessiert. Zwar kann man im Rohbau die zukünftige Pracht bisher nur erahnen, doch dem Projekt eilt wohl jetzt schon ein guter Ruf voraus. „Dettisch jut so“, äußert Henry Bartz sein Wohlgefallen an der vielversprechenden Entwicklung.

Zu Besuch bei ...

Einblicke in der Sommerserie „Zu Besuch bei ...“ stellen wir in loser Folge Menschen, Firmen und Einrichtungen vor. In der nächsten Folge berichten wir über Karl-Eugen Altdörfer. Der Michelbacher ist Mitglied im Bundesvorstand des ASB und organisiert Hilfseinsätze für Flüchtlinge.

HT vom 29.09.2016

„Sternchen“ geht auf

Kinderbücherei im Alten Ladenzentrum Westheim eröffnet am Samstag

In die ehemaligen Bäckereiräume kehrt Leben zurück: Statt frischer Brötchen liegen nun frisches Lesefutter, Hörbücher und lustige Spiele in den Regalen.

Rosengarten. Nach drei Monaten Renovieren, Dekorieren, Einrichten, Sortieren und Planen haben es Kristina Koralek und ihre Mitstreiterinnen geschafft: Am Samstag, 1. Oktober, öffnen die engagierten Westheimerinnen die Pforten zu ihrer Kinderbibliothek in den Räumen des Alten Ladenzentrums. „Sternchen“ haben sie ihr Herzensprojekt liebevoll genannt. Die Bücher, Spiele und anderen Sachspenden, die das „Sternchen“ möglich gemacht haben, kamen aus Rosengarten und sogar aus Schwäbisch Hall bei den eh-



Noah Koralek darf in den gefüllten Regalen der Kinderbibliothek „Sternchen“ schon mal vorfühlen. Seine Mama gehört nämlich zu den Westheimerinnen, die das Projekt ins Leben gerufen haben.

Foto: Beatrice Schnelle

Eltern ergreifen Initiative

Projekt Die Kinderbibliothek „Sternchen“ ist ein ehrenamtliches Projekt, das von Westheimer Eltern in Eigeninitiative betrieben wird. Bis der Gemeinderat Rosengarten über das weitere Schicksal des Alten Ladenzentrums entschieden hat, darf das Leseparadies dort bleiben. Laut Bürgermeister König wird dies mindestens bis Ende 2017 dauern.

Öffnungszeiten Mittwoch und Freitag 15 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr. Die Vorlese-Oma oder der Vorlese-Opapa kommen samstags ab 10.30 Uhr. cito

renamtlichen Bibliothekarinnen an. Die Regale sind nun gefüllt mit allem, was sich kleine und etwas größere Leseratten wünschen. Mancher Spender hat sogar sich selbst angeboten: Eine Vorlese-Oma und ein Vorlese-Opapa freuen sich schon auf spannende Reisen durch die Kinderliteratur, auf die sie mit den kleinen Bibliotheksbesuchern gehen wollen.

Am Eröffnungssamstag wird ordentlich gefeiert. Um 11 Uhr geht das „Sternchen“ auf. Als würdigen Einstieg dürfen sich die kleinen Bibliotheksnutzer das wichtigste Werkzeug jedes Bücherwurms basteln, nämlich ein schickes Lesezeichen. Genauso wichtig: Der Leseausweis, den man an diesem Tag gleich in die Hand bekommt. Zudem kann man

bunte „Buttons“ pressen und sich beim Kinderschminken bemalen lassen. Für den Hunger wird frisches Popcorn hergestellt, außerdem stehen Leberkäs-Weckle, Saiten-Würstle, Käs-Brötle, kühle Getränke sowie Kaffee und Kuchen bereit. Natürlich darf den ganzen Tag nach Herzenslust geschmökert werden, und auch die vielen lustigen Brettspiele können es kaum abwarten, endlich mal wieder ihrer Arbeit nachgehen zu dürfen. Bis 16 Uhr dauert die Eröffnungsparty.

Kristina Koralek fehlt jetzt nur noch eines zum Glück: „Dass ganz viele Kinder das Angebot nutzen.“ So hübsch, wie das „Sternchen“ geworden ist, müsste ihr Wunsch eigentlich in Erfüllung gehen. cito

HT vom 12.11.2016



Diese Allee aus Apfelbäumen wird in etwa fünf Jahren weichen müssen. Denn sie läuft über das zukünftige Baugebiet Langäcker in Rieden. Rechts im Hintergrund ist das Vereinsheim des SV Rieden zu erkennen. *Foto: Beatrice Schnelle*

Apfelbaumallee soll fallen

Langäcker In Rieden sollen in fünf Jahren 31 Bauplätze entstehen. Der Gemeinderat präferiert die Verkehrserschließung mit Ringstraße und drei Zufahrten. *Von Beatrice Schnelle*

Damit interessierte Hausbesitzer in Rosengarten auch dann wieder einen Platz finden, wenn, wie geplant, in fünf Jahren alle Grundstücke des Wohnparks Am Jakobsweg verkauft sind, liegen schon seit fast eineinhalb Jahren die nächsten Grundstücksprojekte vor. Für die Erweiterung des Wohngebiets Schönbühl in Westheim wurden in diesem Jahr die entsprechenden Verfahren eingeleitet, ebenso für die Ackerfläche zwischen dem Langäckerweg und dem Gelände des SV Rieden. Die Gemeinde hofft, so den Grundstücksbedarf bis ins Jahr 2030 zu decken.

Die Planungen für das Riedener Neubaugebiet Langäcker sind inzwischen vorangekommen. Die schalltechnische Untersuchung ergab, dass weder die Lärmemissionen des angrenzenden Sportplatzes noch die Geräuschkentwicklung durch den Verkehr auf der am Gelände vorbeiführenden Kreisstraße so hoch sind, dass Lärmschutteinrichtungen erforderlich werden.

Nun hat sich der Gemeinderat für eine städtebauliche Variante entschieden. Drei Varianten hatten die Heilbronner Vermessungsingenieure vom Büro Käser erarbeitet: Erstens die Verkehrserschließung über eine Durchfahrt, die am Langäckerweg sowie am gegenüberliegenden Ende beim Sportverein mündet. Des Weiteren die Lösung über eine Ringstraße mit nur einer Zu- beziehungsweise Ausfahrt auf der Seite der Sportplätze. Und schließlich die Variante, die den größten Beifall der Gemeinderäte fand: eine Ringstraße mit einer Zu- beziehungsweise Ausfahrt im Norden und zwei Mündungen im Süden auf den Langäckerweg. Etwa 1,67 Hektar Baufläche bieten bei dieser Erschließungsform Raum für 31 Bauplätze mit einer Größe zwischen 500 und 600 Quadratmetern.

Bäume fallen Bauzum Opfer

Die westliche Begrenzung des Baugebiets bildet die Kreisstraße zwischen der Zufahrt zum Parkplatz des Sportvereins und ihrer

Kreuzung mit dem Langäckerweg. Dort befinden sich die sensiblen Bereiche des Projekts: Am südwestlichen Zipfel des Baugebietes liegen zwei Grundstücke, auf denen zwei Häuser aus den 60er-Jahren stehen. Noch ist nicht klar, ob dieser Bereich hinsichtlich eventueller künftiger baulicher Veränderungen in den neuen Bebauungsplan mit aufgenommen werden kann.

Dorothea Mang wies auf eine zweireihige Apfelbaumallee hin, die bisher am westlichen Ende der Langäcker ein Stück vom künftigen Baugebiet „abschneidet“. Diese würde der Bauplanung zum Opfer fallen. „Deswegen gehen in Rieden die Gemüter sehr hoch“, berichtet die Gemeinderätin. Der Weg zwischen den Bäumen sei bei Spaziergängern sehr beliebt und während der Apfelblüte ein kleines Paradies. Ökologisch sei der Baumbestand wohl nicht sehr wertvoll, räumte Mang selbst ein, es gehe hier indes um die Schönheit und die Liebenswürdigkeit eines Ortes. Die Erhaltung der Allee würde die gesamt-

te Bauplanung in Frage stellen, machte Matthias Käser deutlich. „Wenn wir schauen, wie viele Bäume wir schon gepflanzt haben, etwa an der B19 zwischen Utenhofen und Westheim und entlang der Landesstraße Richtung Ziegmühle, und wie prächtig sich die entwickeln, dann denke ich, dass wir ebenso in Rieden einen Ausgleich schaffen können“, stellt Jürgen König in Aussicht. Dennoch enthielt sich Dorothea Mang bei der Abstimmung über den Erschließungsplan der Stimme. Ein kleiner Trost: Bis zum ersten Spatenstich auf dem Gelände werden vermutlich noch fünf Jahre ins Land gehen.

Jetzt wird erster Entwurf erstellt

Gemeinderat Marco Schreyer als Pächter im Bereich sowie Gemeinderat Steffen Windisch als unmittelbarer Anlieger der Planungsfläche waren wegen Befangenheit von der Abstimmung ausgeschlossen. Auf Basis der gewählten Variante wird als Nächstes ein erster Entwurf für die Bebauungsplanung erarbeitet.

HT vom 01.12.2016

Schon früher „rappelte es in der Kiste“

Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall, Michelbach, Michelfeld und Rosengarten planen die Ausweisung von Windkraftflächen gemeinsam. Die Gemeinschaft hat aber noch weitere Aufgaben. *Von Sigrid Bauer*

In der Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall knirscht es mächtig. Michelbach kann sich mit seiner Forderung, die Konzentrationsflächen für Windkraft zu verkleinern, gegen die drei anderen Kommunen Hall, Michelfeld und Rosengarten nicht durchsetzen.

Verwaltungsgemeinschaften gibt es in Baden-Württemberg seit der Gemeindereform 1972. Damals wollte die Stadt Hall die umliegenden Gemeinden Michelbach, Michelfeld und Rosengarten eingemeinden. Dem haben sich die drei kleinen Kommunen erfolgreich widersetzt. Das Land hat aber dann die Kommunen aufgefordert, Verwaltungsgemeinschaften zu bilden. Dadurch sollte „die Verwaltungskraft kleinerer Gemeinden gestärkt werden, ohne deren Bestand und Selbstständigkeit zu tangieren“, schreibt Jürgen König, Bürgermeister von Rosengarten, der unter den heutigen Rathausschefs der Mitgliedsgemeinden der einzige ist, der damals schon Bürgermeister war.

Nicht ohne Querelen

Ganz ohne Querelen ging der Zusammenschluss mit Hall nicht über die Bühne. Die Stadt wollte gegen den Willen der drei Gemeinden in der VVG (Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft) auch für das Baurecht zuständig sein. Man einigte sich zwar in den meisten Punkten, so dass die VVG nach einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung Anfang 1975 in Kraft trat. Das Baurecht blieb für

die Gemeinden aber bis heute beim Landratsamt, betont König.

Zu den Pflichtaufgaben einer VVG gehört die sogenannte vorbereitende Bauleitplanung. Dazu werden im Flächennutzungsplan künftige Entwicklungen von Neubau-, Gewerbegebieten und auch Windkraftkonzentrationsflächen dargestellt. „In der Praxis beschränkt sich unsere Verwaltungsgemeinschaft tatsächlich (...) auf die vorbereitende Bauleitplanung“, erklärt König. Andere VVG haben weitere Pflichtaufgaben: So kann die VVG für Gemeindeverbindungsstraßen zuständig sein und im Auftrag der

einzelnen Partnerkommunen etwa die Bauleitung von Hoch- oder Tiefbauarbeiten übernehmen. In der VVG Hall planen und bauen die Kommunen in eigener Verantwortung.

Rosengartens Bürgermeister sieht für seine Gemeinde keine Nachteile in der VVG. „Insbesondere bei der Flächennutzungsplanung macht es Sinn, raumbezogen zusammenzuarbeiten.“

Doch reibungslos verlief das nicht immer. Es habe schon mal „in der Kiste gerappelt“, so König. Als Rosengarten in den Jahren 1993 bis 1996 ein eigenes Gewerbegebiet bei Raibach auswei-

sen wollte, erweckte das den Unmut der VVG, besser gesagt der Stadt Hall. Damals habe es in Rosengarten wie jetzt in Michelbach Überlegungen zu einem Austritt aus der VVG gegeben, die aber gleich verworfen wurden (Gründe: siehe Info), schildert König.

Uneinig waren sich 1999 auch Michelfeld und Hall, wie Bürgermeister Wolfgang Binnig dem HT berichtet. Die VVG wollte die geplante Süderweiterung des Michelfelder Gewerbegebiets Kerz aus der Planung streichen. Dagegen hat Michelfeld erfolgreich Einspruch erhoben: Hall bekam nicht die nötige Zwei-Drit-

tel-Mehrheit der Stimmen. Längst haben sich die Wogen auch zu diesem Thema geglättet.

Die Stadt Hall sieht nur Vorteile der VVG: etwa in der abgestimmten Siedlungsentwicklung und der Zusammenbreit etwa im Bildungsbereich, so beim Schulzentrum West. Die Kooperation könnte nach Auffassung von Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim künftig aber auch noch weitreichender sein: „Die VVG ist eine gute Organisationsform für effektives Verwaltungshandeln innerhalb unseres Verflechtungsbereichs“, zitiert ihn sein Referent Thorsten Hauck. Als Beispiel nennt er die Pendlerverflechtungen zwischen den Kommunen.

Die Verwaltungsgemeinschaften und die Gemeindeverwaltungsverbände

Es gibt zwei Formen der Verwaltungsgemeinschaft: die Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft (VVG) und den Gemeindeverwaltungsverband. Der Gemeindeverwaltungsverband ist eine eigene neue Körperschaft des öffentlichen Rechts mit einer Verbandsatzung und einem Verbandsvorsitzenden. Beispiele sind der Gemeindeverwaltungsverband Oberes Böhleretal mit Ober-

sontheim, Böhlermann und Böhlerzell oder der Gemeindeverwaltungsverband Limpurger Land mit Gaildorf, Fichtenberg, Oberrot und Sulzbach-Lauten. Die vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft ist kein neuer rechtlich selbständiger Aufgabenträger. Statt einer Satzung gibt es eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung. Die Mitglieder sind im gemeinsamen Ausschuss vertreten. Die Anzahl der Vertreter ist in der Vereinbarung festgelegt.

Die VVG Schwäbisch Hall teilt ihre Kosten je zur Hälfte über das Verhältnis der Steuerkraftsummen und der Einwohnerzahl der vier Kommunen auf.

In Baden-Württemberg gibt es derzeit 272 Verwal-

tungsgemeinschaften mit 922 Gemeinden, davon sind 157 vereinbarte Verwaltungsgemeinschaften mit 474 Gemeinden und 115 Gemeindeverwaltungsverbände mit 448 Gemeinden. Die übrigen 179 Gemeinden werden als Einheitsgemeinden bezeichnet. Mainhardt etwa gehört keiner Verwaltungsgemeinschaft an. Der Landkreis Hall hat drei vereinbarte Verwaltungsgemeinschaften mit zehn Gemeinden: Schwäbisch Hall, Crailsheim und Gerabronn-Langenburg. Außerdem gibt es fünf Gemeindeverwaltungsverbände mit 13 Gemeinden.

Das Ausscheiden eines Mitglieds ist nur möglich, wenn die anderen Partner einverstanden sind und das Regierungspräsidium dem zustimmt. Kommt es nicht zu einer Einigung der beteiligten Kommunen, entscheidet das Regierungspräsidium „im Interesse des öffentlichen Wohls“, wie es in den Richtlinien heißt. Der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König beurteilt den „Fall“ Michelbach so: „Gründe des öffentlichen Wohls liegen bei unterschiedlichen Auffassungen im Gemeinsamen Ausschuss definitiv nicht vor.“ *s/ba*

Vorteile bei Verwaltungsarbeit

Differenzierter bewertet Michelbachs Bürgermeister Werner Dörr die VVG. Positiv sei, dass „der ganze veraltungstechnische Aufwand (zur Flächennutzungsplanung) konzentriert durch die Stadt Hall erledigt wird“. Bei der Planung der Konzentrationsflächen auf Michelbacher Gemarkung sieht er seine Gemeinde aber an die Mehrheitsbeschlüsse gebunden und in „einer Art Zwangsgemeinschaft, die als Gesamtheit agiert“. „Dabei wurde auf die Begründung und Stellungnahme der Gemeinde, was die Gebietskulisse anbelangt, einfach nicht eingegangen“, stellt er fest. Man habe durchaus Gedanken zu einem Austritt aus der Verwaltungsgemeinschaft gehabt.

HT vom 03.02.2016



ROSENGARTEN

Standortanalyse Sportstätten

Die Stuttgarter Firma „Sport concept – Sportstätten für die Zukunft GmbH“ wurde von der Verwaltung der Gemeinde Rosengarten mit der Standortanalyse beauftragt. Die Aufgabe: Sie wird gemeinsam mit den Sportvereinen und Hallennutzern in drei Arbeitskreisen die vorliegende Bedarfsanalyse von IKPS – Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung – vertiefen und konkrete Standortvarianten erarbeiten. Das Ergebnis wird im Gemeinderat im Juni oder Juli präsentiert und erörtert.

Kosten fast im Plan

Das Architekturbüro Kraft und Kraft hat im Januar 2016 die letzten Schlussrechnungen der beteiligten Firmen für die Erweiterung der Kindertagesstätte in Westheim geprüft und zur Auszahlung freigegeben. Der Gemeinderat Rosengarten hat die Kostenfeststellung beschlossen, damit die Landeszuschüsse fristgerecht abgerechnet werden können. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 2027316,41 Euro und liegen 2,7 Prozent über der Kostenberechnung. „Das entspricht bei dieser Größenordnung einer Baumaßnahme, bei der auch der Altbau teilweise mit unvorhersehbaren Sanierungen betroffen war, fast einer Punktlandung. Außerdem wurde auf der Dachterrasse ein zunächst nicht eingeplantes Spielgerät beschafft und weitere Fallschutzplatten verlegt“, sagt Bürgermeister Jürgen König.

Haushalt ändert sich

Im Dezember hat die Verwaltung den Entwurf des Haushalts eingebracht. Inzwischen haben sich Änderungen ergeben, die der Gemeinderat anerkannt hat. Ein Gewerbegrundstück wurde für 135 000 Euro an die Firma Reissmann verkauft. Vom Projekt Haller Landhege werden noch 10 374 Euro von den Partnergemeinden erwartet. Neue Aufwendungen in Höhe von 80 000 Euro ergeben sich für die Neuausstattung eines Beratungszimmers und die Verbesserung der Raumakustik in drei Klassenräumen der Grundschule sowie für Belagererweiterungen auf den Friedhofswegen in Westheim. sey

HT vom 16.03.2016

Im Gemeinderat



ROSENGARTEN

Stabile Energiekosten

2015 wurde in den Gemeinde-Einrichtungen 4228 Kubikmeter Wasser (Vorjahr: 3962), 78 898 Kubikmeter Gas (Vorjahr: 61859) und 836 513 Kilowattstunden Strom (Vorjahr: 780 074, ohne Straßenbeleuchtung) verbraucht. Die größten Stromfresser sind mit 83 Prozent die Kläranlagen und Pumpwerke. Die Kosten für die Energieversorgung lagen bei knapp 238 990 Euro (Vorjahr: 237 855 Euro). Die Kosten der Abfallentsorgung für die Gemeindeeinrichtungen konnten gesenkt werden: 2015 schlugen sie nur noch mit 6745 Euro zu Buche. Im Vorjahr waren es noch 8544 Euro.

Erneuerbare Energien

Seit dem Jahr 2000 bis Ende 2015 wurden in den kommunalen Stromerzeugungsanlagen rund 492 000 Kilowattstunden Strom erzeugt. Dabei stehen Investitionen in Höhe von rund 159 000 Euro einem Erlös von 104 000 Euro gegenüber.

Klärwerk schneidet gut ab

Der turnusmäßige Ringversuch der Kläranlagen-Nachbarschaft Schwäbisch Hall bescheinigte dem Klärwerk Biberstal in Rieden (9900 Einwohnergleichwerte) zusammen mit zwei anderen Kläranlagen die besten Ergebnisse. Auch die Kläranlagen in Westheim, Raibach und Tullau schnitten im Vergleich sehr gut ab. cto

HT vom 17.03.2016

Aus dem Gemeinderat



ROSENGARTEN

Fördergelder des ELR

Mit 240 040 Euro Fördergeldern aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) sollen dieses Jahr in Rosengarten zwei privatgewerbliche Vorhaben im Gewerbegebiet Schollenäcker (115 600 Euro) und die Sanierung der Rosengartenhalle (124 440 Euro) gefördert werden. Die Sanierungsarbeiten im Sanitärbereich der Rosengartenhalle beginnen im Sommer. Neben dem Architekturbüro Kraft + Kraft aus Schwäbisch Hall wurde dafür das Planungsbüro für Versorgungstechnik Stettner aus Sulzbach an der Murr beauftragt. Das Büro zeichnete bereits beim Bau der Kindertagesstätte in Westheim für die technische Planung verantwortlich.

Gaskonzession endet

Der Gaskonzessionsvertrag zwischen der Gemeinde Rosengarten und den Stadtwerken Schwäbisch Hall endet mit dem Jahr 2017. Interessenten für den Neuabschluss des Vertrages können sich innerhalb einer Frist von drei Monaten – seit dem 4. März 2016 – bei der Gemeinde Rosengarten bewerben.

Bäume einfach gefällt

Gemeinderat Jürgen Liebig wollte wissen, aus welchem Grund die Bäume entlang der Kreisstraße zwischen Rie-

den und Uttenhofen gefällt wurden. Bürgermeister Jürgen König erklärte, die vor 20 Jahren von der Gemeinde gepflanzten Bäume seien ohne Abstimmung mit der Gemeinde von der Straßenmeisterei entfernt worden. Als Grund sei der Befall mit Feuerbrand angegeben worden. Die Gemeinde habe die Fällungen bereits beim Umweltamt des Landratsamts beklagt und um Neupflanzungen gebeten.

■ Ausführlicher Bericht folgt

Haushalt verabschiedet

Der Gemeinderat hat jeweils einstimmig den Haushaltsplan 2016 für den Kernhaushalt und den Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Abwasser verabschiedet. Beide Haushalte kommen im Jahr 2016 ohne Kreditaufnahmen aus. Der Haushaltsplan wurde zum vierten Mal nach den Vorschriften des neuen kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens (NKHR) aufgestellt. Rosengarten ist damit seiner Zeit voraus: Ab 2020 wird die Abgabe der kommunalen Haushaltspläne in dieser Form Pflicht. Diese gliedert sich in Ergebnis- und Finanzhaushalt, stellt den Ressourcenverbrauch wesentlich deutlicher als bisher dar und zeigt über die Deckungsmittel einen möglichen Überschuss oder Finanzbedarf auf.

■ Ausführlicher Bericht folgt

Erschließung vergeben

Die Tief- und Straßenbauarbeiten für die Erschließung des Wohnparks „Am Jakobsweg II“ mit 39 Bauplätzen wur-

den einstimmig an die Firma Georg Ei-

Rosengartener Delegation besucht Zabrani

chele aus Untergröningen zum Angebotspreis von 1,528 Millionen Euro vergeben. Das Unternehmen hatte von sieben Bietern das günstigste Angebot eingereicht.

Urnenwände erweitern
Der Friedhof Rieden erhält 42 neue Urnenkammern, auf dem Friedhof Westheim entstehen sogar 60 weitere Kammern für die am häufigsten gewählte Bestattungsart in Rosengarten. Da ein steigender Bedarf zu erwarten ist, und mehrere kleine Bauabschnitte kostenaufwändiger wären, werden die bestehenden Urnenmauern jeweils in der „großen Variante“ der vorgeschlagenen Möglichkeiten erweitert. Die Kosten für beide Projekte belaufen sich auf ein Gesamtvolumen von gut 109 000 Euro. Den Zuschlag für beide Projekte erhielt als Bieterin der günstigsten Preise die Firma Kreativ Wilhelm aus Rosengarten.

Spielhallen unerwünscht
Einstimmig beschlossen wurde eine Veränderungssperre für den Bebauungsplan „Uttenhofen – Westliche Ortslage“. In der ebenfalls beschlossenen Aufstellung eines Bebauungsplans sollen dort zum Erhalt des Gebietscharakters Vergnügungsstätten ausgeschlossen werden.

Wohnhaus für Mitarbeiter

Die Firma Wrapping-Solution verlegt ihren Sitz von Gaildorf nach Rosengarten. Das Unternehmen plant eine Pro-

duktionshalle sowie ein Wohnhaus für Mitarbeiter auf dem Gelände Schollenäcker Westring I. Nach Vollendung des Umzugs – die vorläufigen Geschäftsräume befinden sich in den Gewerbehallen Reutter in Westheim – wird die Firma 40 Mitarbeiter (derzeit sind es 20) beschäftigen. Da es sich um Maßnahmen der Innenentwicklung handelt, kann die Änderung, insbesondere hinsichtlich der Wohnbebauung, im beschleunigten Verfahren und ohne Umweltprüfung durchgeführt werden.

■ Ausführlicher Bericht folgt

Betreuung wird ausgebaut

Bis Juli 2016 sollen 183 Kinder in der Kindertagesstätte Westheim und im Kindergarten Uttenhofen aufgenommen werden. Bei 196 genehmigten Plätzen entspricht dies einer Auslastung von 93 Prozent. Der Kindergarten in Uttenhofen ist bis zum Sommer voll belegt. In der Kindertagesstätte Westheim wurden Jasmin Nasraoui (befristet bis 31. Juli 2016) als Eingliederungshilfe für ein Vorschulkind sowie Julia Rapp aus Westheim und Sophia Gahm aus Sanzenbach als Anerkennungspraktikantinnen für das Kindergartenjahr 2016/2017 eingestellt. Im Betreuungs- und Bildungswesen übernimmt die Sozialpädagogin Svenja Albert aus Westheim Krankheits- und Urlaubsvertretungen. Ein Freiwilliges Soziales Jahr treten die beiden Westheimerinnen Michelle Ciupke (Verlässliche Grundschule und Kindertagesstätte Westheim) sowie Eileen Kobald (Jugendhaus, Verlässliche Grundschule) an. cto

HT vom 09.05.16

Heute geht es um den Sigismundweg

Rosengarten. Der Gemeinderat Rosengarten tritt am heutigen Montag, 9. Mai, um 19 Uhr zu seiner nächsten Sitzung im Rats- und Kultursaal des Rathauses in Uttenhofen zusammen. Nach einer Einwohnerfragestunde geht es unter anderem um die Themen Satzungsbeschluss Bebauungsplan Schollenäcker-Westring I, die Änderung der Öffnungszeiten des Freibads und den Ausbau des Vaihingergässles. Außerdem gibt es einen Sachstandsbericht zur Wohnbebauung Sigismundweg und es wird ein Konzept zur Platzgestaltung zwischen Kapelle und Sigismundweg vorgestellt.

HT vom 20.05.2016

Urnenwand wird erweitert

Rosengarten. In der vergangenen Rosengartener Gemeinderatssitzung im März 2016 wurden Erweiterungen der Urnenmauern auf dem Friedhof in Westheim sowie in Rieden beschlossen. Es wurde angeregt, auch auf dem Friedhof in Tullau die Erweiterung der Urnenwand mit ihren derzeit sechs Kammern zu prüfen. Nun stimmte der Bauausschuss der Aufstockung der Urnenmauer um eine weitere Reihe mit sechs Kammern zu. Für die Arbeiten, die von der Firma Grünanlagen GmbH in Rieden übernommen werden, werden Kosten von 4511,29 Euro veranschlagt. Bereits im vergangenen Jahr hatte das Gremium die Mauersanierung im Böschungsbereich des neuen Friedhofs teiles und die Beseitigung der dortigen Geländestufe bei den Urnengrabfeldern beraten und beschlossen, aber zurückgestellt. Die Vergabesumme an die Grünanlagen GmbH lag hier bei 11 878,58 Euro. 2016 stehen nun Haushaltsmittel für den Tullauer Friedhof in Höhe von 15 000 Euro bereit. Das Gremium stimmte den sich mit der Urnenwandaufstockung ergebenden überplanmäßigen Ausgaben zu.

HT vom 12.05.2016



ROSENGARTEN

Rathaus als Arbeitgeber

Das Durchschnittsalter sinkt, die Zahl der Beschäftigten steigt: 108 Frauen und Männer sind derzeit im sozialen und technischen Bereich sowie in der Verwaltung tätig. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 100 Personen. Damit zählt die Gemeinde weiterhin zu den fünf größten Arbeitgebern in Rosengarten. Das durchschnittliche Alter der Beschäftigten sank von 48 auf 45 Jahre.

HT vom 20.05.2016

Amt prüft, ob Gefahr besteht

Rosengarten. Gemeinderat Steffen Windisch kritisierte bei der jüngsten Rosengartener Gemeinderatssitzung die Sicherheit einer Querungshilfe auf einem Rad- und Fußweg, der vom Landkreis im letzten Jahr zwischen Rieden und Hohenholz gebaut wurde. Die Position des Geländers stelle selbst für Erwachsene und erst recht für Kinder eine Gefahr dar. Es fehle mindestens ein Pfosten. Windischs Kritik wird nun zur Prüfung an das zuständige Landratsamt weitergeleitet. cito

HT vom 31.05.2016

Ruhebank wird wieder aufgebaut

Rosengarten. Eine Ruhebank am Spazierweg durch das Ebertal, die wegen Befalls durch den Eichenprozessionsspinner entfernt werden musste, wird von vielen Spaziergängern vermisst. Wie Bürgermeister Jürgen König auf Anfrage von Johanna Schwärzli-Leutert mitteilte, wird demnächst einige Meter von der ursprünglichen Stelle entfernt eine neue Bank aufgestellt. cito

HT vom 22.06.2016

HT vom 28.06.2016



ROSENGARTEN

Ferien im „Ladenzentrum“

Das „Ladenzentrum“ in Westheim gehört nun der Gemeinde Rosengarten. Die verlässliche Grundschule soll dort im Sommer Ferienprogramme anbieten. Auch die offene Jugendarbeit könnte dort vorübergehend einen Platz finden, ebenso ist für die Übergangszeit die Einrichtung einer Kinderbücherei angedacht. Ab 2017 wird der Gemeinderat in die Beratung über eine tragfähige Gesamtkonzeption für die Entwicklung der Räume einsteigen.

Kalthalle kommt

Die neue Kalthalle für Rosengarten rückt näher: Die gemeinsam mit den Vereinen und Hallennutzern erarbeitete Standortanalyse für eine Ballhalle ohne Sanitärbereich und Heizung wird nun für durch Lärmprognosen und Höhenabwicklungen ergänzt. Der Gemeinderat kann wohl ab 12. September mit der Bauplanung beginnen.

Brücke wird 200 Jahre alt

Zwischen Kastenhof und Sanzenbad liegt eine Antiquität: Nach Informationen von Gemeinderätin Dr. Dorothee Mang feiert die Brücke dort im kommenden Jahr ihren 200. Geburtstag. Da das Bauwerk auf einer Kreisstraße liegt, muss erst noch mit dem Landkreis abgestimmt werden, ob es eine Feier geben darf. cito

HT vom 06.07.2016

Kläranlage und Kapellenplatz

Rosengarten. Der Gemeinderat Rosengarten kommt am Montag, 11. Juli, zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Der öffentliche Teil beginnt um 19 Uhr im Rats- und Kultursaal. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Punkte: Einwohnerfragestunde, Vergabe von Landschaftsbauarbeiten für die Neuordnung im Umfeld Sigismundkapelle, Kosten-Nutzen-Analyse der Nachtschaltung für die Straßenbeleuchtung, Regenwasserbehandlung im Einzugsgebiet der Kläranlage Bibers-tal mit einem Planungsauftrag für eine Schutzfrachtberechnung. Außerdem: ein Zukunftskonzept der Abwasseranlagen aus dem Jahr 2007 mit einer Erklärung zum Zustand der Kläranlage Westheim sowie Handlungsempfehlungen. Ein weiterer Punkt ist das Baulanddarlehen für den Wohnpark „Am Jakobsweg II“. Dafür soll der Treuhandvertrag aufgestockt werden. Zudem geht es um den verkaufsoffenen Sonntag bei „Jeans in Raibach“.

Kein Geld für „Marienkäfer“

Rat lehnt Ausdehnung der Kleinkindbetreuungszeiten in Rosengarten ab

„Zu hohe Kosten, zu wenig Kinder“: So begründet der Gemeinderat Rosengarten eine Entscheidung, die Bürgermeister König „nicht zeitgemäß“ nennt.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Mit Statistiken, Geburtszahlen und Bedarfsplänen, die seine Vorschläge untermauerten, hatte Bürgermeister König nicht gespart. Dennoch lehnte der Gemeinderat im Rathaus Uttenhofen eine Verlängerung der Betreuungszeiten für die Kleinkinder-Gruppe „Marienkäfer“ auf eine Zeit von 7 bis 16 Uhr ab. Fünf Eltern hatten bei einer Umfrage Bedarf für eine Erweiterung angemeldet. Nun bleibt es in der zehnköpfigen Gruppe bei der Zeit bis 15

Uhr. Die anderen drei Kleinkindgruppen machen bereits um 13.30 Uhr Schluss.

Der Personalschlüssel, der in „U3“-Gruppen für je fünf Kinder eine erwachsene Fachkraft verlangt, macht die Unter-Dreijährigen recht teuer: Etwa 20 000 Euro pro Jahr hätte die zusätzliche halbe Stelle gekostet. Angesichts der Gesamtpersonalkosten von mehr als 1,3 Millionen Euro, die jährlich in die zwei Kindergärten und die -tagesstätte fließen, erschien dies dem Rat zu viel Geld.

Man müsse nicht auf jeden Elternwunsch eingehen, lautete ein Argument. Eine Rätin möchte mehr Eigenverantwortlichkeit bei den Eltern belassen und befürchtet zudem, eine Verlängerung der Betreuungszeiten könnte irgendwann die Tagesmütter in der Gemeinde arbeitslos

machen. Auch der Hinweis, man möge mit der Erweiterung warten, bis der Bedarf deutlicher steige, stieß auf Zustimmung.

„Diese fünf Kinder sind nur der Anfang, das wird sich verfestigen“, ist hingegen Jürgen König überzeugt. „Wir werden nicht umhin kommen, uns zu bewegen.“ Die Gemeinde habe 2006 als eine der ersten in der Region überhaupt Kleinkinderbetreuung angeboten: „Und damals waren das auch nur drei oder vier Kinder, und wir haben hier viel diskutiert.“ 36 Kleinkinder unter drei Jahren sind es heute, die in vier Gruppen betreut werden. „Wenn man die Gemeinden rundum anschaut, hinken wir in Sachen Betreuungszeiten etwas hinterher“, gab auch die Rosengartener Bildungsbeauftragte Anja Seeger zu bedenken. Nur sechs der anwesenden 17 Gemeinderäte sahen das genauso (1 Enthaltung).



Die Kindergartenkinder aus Westheim unterwegs bei einem Spaziergang. Das Bild stammt aus dem Jahr 2015. Archivfoto: Ufuk Arslan

Betreuung in Rosengarten

217 Kinder zwischen 1 und 5 Jahren besuchen einen der drei Kindergärten in Rieden, Uttenhofen und Westheim. Sie sind in zwölf Gruppen aufgeteilt, von denen vier mit insgesamt 36 Kindern belegt sind, die jünger als drei sind. In der Kita Westheim wird eine Ganztagesbetreuung von 7 bis 17 Uhr angeboten. Für die jüngsten Rosengartener sind 23 Erzieherinnen und sechs Kinderpflegerinnen da. Davon kümmern sich acht Fachkräfte um die vier Kleinkindergruppen. 236 Plätze stehen insgesamt zur Verfügung.

HT vom 14.07.2016

HT vom 14.09.2016

Gemeinderat

ROSENGARTEN

Weniger Flüchtlinge

Der Zuzug von Flüchtlingen nach Deutschland lässt nach. Auch die Zahl der Flüchtlinge in der vorläufigen Unterbringung in Vohenstein ist deutlich gesunken. Von den ursprünglich dort lebenden 55 Personen haben nun die ersten eine Anerkennung als Flüchtlinge oder die Aufforderung zur Ausreise erhalten. Derzeit wohnen im Altbau des Pflegestifts noch 39 Migranten, 16 davon sind Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren, die alle die Kindertagesstätte in Westheim oder die Grundschule Rosengarten besuchen. Die Flüchtlingsunterkunft der Gemeinde in Rieden beherbergt drei Familien mit insgesamt zehn Personen. Diese Unterkunft ist für maximal 21 Personen ausgelegt.

Neue Abwasseranschlüsse

Noch immer sind nicht alle Rosengartener an die Abwasserkanalisation angeschlossen. Für drei Anwesen wurde nun ein aktualisierter Zeitplan vorgelegt: Die entsprechenden Bauarbeiten für ein Haus am Lutherberg in Tullau sollen von Mitte August bis Ende September andauern, darauf folgen von Ende September bis Ende Oktober die Anschlussarbeiten für ein Anwesen bei der Ziegelmühle in Westheim. Als Letztes kommt der Blumenhof in Uttenhofen an die Reihe. Die Gesamtarbeiten sollen bis Mitte November fertig sein.

Fußweg beschädigt

Nicht etwa die Heerscharen badefreudiger Rosengartener, sondern die starken Regenfälle haben den Fußweg vom Wohngebiet Weidig zum Freibad in Rieden während der letzten Wochen etwas mitgenommen. Gemeinderat Gerald König wies auf die Auswaschungen und Ausschwemmungen längs des Weges hin. Der Bauhof wird nun mit der Beseitigung der Schäden beauftragt.

Unkraut und Dunkelheit

Eine defekte Straßenlaterne in der Talstraße meldete Dr. Dorothee Mang. Die Gemeinderätin bemängelte zudem das Unkraut, das dort stellenweise aus dem Straßenbelag wächst. Die Stadtwerke sollen die Laterne nun wieder zum Leuchten bringen. Der Pflasterbelag wird überprüft. Die reichhaltigen Regenfälle sorgen derzeit vielerorts für üppige Vegetation an Stellen, wo sie nicht erwünscht ist.

GEMEINDERAT

ROSENGARTEN

Neue Mitarbeiterin

Zehn junge Menschen haben sich auf eine Ausbildungsstelle für den gehobenen Verwaltungsdienst in Rosengarten beworben. Julia Logan aus Schwäbisch Hall hat das Rennen gemacht. Seit 1. September ist die 18-Jährige im Dienst und wird bis 28. Februar alle Verwaltungsbereiche im Uttenhofener Rathaus kennenlernen.

Platz 158 von 2422

In der 16. Deutschen Solarbundesliga hat Rosengarten den 158. Platz belegt. 1892 Quadratmeter Sonnenkollektoren bringen in der Gemeinde eine gewertete Leistung von 7811 Kilowatt. Das entspricht einer Leistung von 1516 Watt je Einwohner. Insgesamt 2422 Kommunen haben sich bundesweit an der „Meisterschaft“ beteiligt.

Noch kein Zeitplan

Ein Zeitplan für die Bebauung der Restfläche bei der barrierefreien Wohnanlage im Ghai 1 liegt momentan nicht vor. Nach Kenntnis der Verwaltung erwägt der Bauträger dort den Bau von Doppelhäusern für Familien. So lautete die Antwort auf eine Anfrage von Bernd Bernd Schramm.

cito

HT vom 16.09.2016

HT vom 17.09.2016

HT vom 19.09.2016

GEMEINDERAT



ROSENGARTEN

Neue Leitungen

Die Abwasserleitungen im Schelmenwasen auf der Gemarkung Westheim wurden verlegt. 277 860 Euro hat die Maßnahme gekostet. Das Land beteiligte sich mit einer Förderung von 184 900 Euro (66,5 Prozent der Gesamtkosten) daran. Angeschlossen sind bisher die Vereinsheime der Gartenfreunde und des Schäferhundevereins. Der Reiterhof und der Aussiedlerhof auf diesem Gebiet betreiben eigene Kläranlagen, werden sich aber in absehbarer Zeit auch an die neuen Leitungen anschließen lassen.

Kitas gut belegt

In der Kindertagesstätte Westheim sowie den Kindergärten Rieden und Uttenhofen waren zum Ende des Kindergartenjahres 183 von 196 der genehmigten Plätze belegt. 43 Kinder besuchten den Kindergarten in Rieden (53 genehmigte Plätze). Voll belegt waren die 53 Plätze im Kindergarten Uttenhofen. Dort ist das Betreuungsmodell „Verlängerte Öffnungszeiten 2 (7.30 bis 13.30 Uhr) besonders beliebt. In der Kindertagesstätte Westheim waren im Juli noch 3 von 90 Plätzen frei. Die Zahl der Kinder, die in der Tagesstätte ihre Mahlzeiten einnehmen, hat sich dauerhaft bei etwa 40 eingependelt. Die vier Kleinkindergruppen in Westheim füllen sich immer mehr. Eltern müssen sich in eine Warteliste eintragen lassen. cito

Rosengarten weist Einspruch zurück

Rosengarten/Michelbach. Die Gemeinde Michelbach hat gegen den Beschluss der Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall, Michelfeld und Rosengarten zugunsten weiterer Windkraft-Konzentrationsflächen östlich der Michelbacher Wohnberel-



che Einspruch eingelegt (*wir berichteten*). Über diesen Einspruch muss die Verwaltungsgemeinschaft nun erneut beraten. Der Gemeinderat Rosengarten hat seine Vertreter im gemeinsamen Ausschuss jetzt mit der Zurückweisung des Einspruchs beauftragt. In der Begründung heißt es: „Entscheidend im Verfahren ist die Gleichbehandlung aller Partner nach denselben Kriterien. Es geht nicht um Einzelinteressen innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft.“ cito

Mehrheit für Kaltsporthalle

Rosengarten. Für die geplante Kaltsporthalle liegen nun eindeutige Standortempfehlungen vor. Die Untersuchungen des Stuttgarter Büros „Sport concept“ beschränkten sich auf Geländebereiche bei den bestehenden Sportanlagen in Rieden und Westheim, da dort die erforderliche Infrastruktur bereits vorhanden ist. Die meisten Pluspunkte gaben die Fachleute dem Sportgelände an der Flurstraße in Westheim mit den Standortvarianten westlich und nördlich der Rosengartenhalle. Nach einer Geräuschimmissionsprognose von „rw bauphysik“ in Schwäbisch Hall können die an dieser Stelle vorgeschriebenen Richtwerte eingehalten werden. Die betroffenen Anwohner, die auch bei der Gemeinderatssitzung erschienen waren, fürchten sich dennoch vor einem erhöhtem Lärmaufkommen. Auch fünf Gemeinderäte zweifeln an Sinn und Nutzen des Projekts, das je nach Ausführung der Halle mit 600 000 bis 900 000 Euro Kosten beziffert wird. Mit 10 Ja- gegen 5 Nein-Stimmen wurde nun das Haller Architekturbüro Kraft zunächst mit einer Entwurfsplanung beauftragt, um offene baurechtliche und finanztechnische Fragestellungen zu klären und Grundlagen für weitere Entscheidungen zu liefern. Zusätzlich soll auch noch eine Gesamtlärmprognose für das Sportgelände erarbeitet werden. cito

■ Mehr dazu demnächst im HT

HT vom 20.09.2016

Kaltsporthalle erhitzt Gemüter

Bau in zentraler Westheimer Lage geplant – Die Anwohner sind dagegen

10 von 15 Gemeinderäten gaben grünes Licht für weitere Planungen zur Kalthalle nahe der Rosengartenhalle. Dafür werden 900 000 Euro veranschlagt.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. 990 Quadratmeter oder 22 mal 45 Meter groß und höchstens 7,5 Meter hoch könnte sie werden, dazu rundum geschlossen und gedämmt, aber nicht beheizbar: Die aus letzterem Grund so genannte Kalthalle soll die anderen geschützten Sportstätten in Rosengarten entlasten, indem sie den Fußballteams ein cooles Zuhause gibt: „Sie sind die einzigen Sportler, die man auch im Winter in eine ungeheizte Halle schicken kann“, stellte Bürgermeister König pragmatisch fest. Auf 834 000 Euro hat die Fachfirma die Baukosten geschätzt, König hat sie mit 900 000 Euro veranschlagt: „Damit wir einen Puffer haben.“

Drei Bauplätze stehen für Sportstätte zur Wahl

Bei einer Klausurtagung im Juni hatten sich die Rosengartener Gemeinderäte das Für und Wider der möglichen Standortvarianten vom Stützgarter Büro „Sport Concept“ ausführlich erläutern lassen. Bei der letzten Gemeinderatssitzung traten die Fachleute noch einmal auf.

Zur Auswahl standen drei Bauplätze: Bei der Tennisanlage an der Biberstraße, beim Sportheim des SV Rieden und zwei Varianten im Bereich der Sportplätze an Flußstraße und Falkenweg in Westheim. Der zentrale Westheimer Standort erhielt die Empfehlung des Beratungsunternehmens. Darum versuchten die Sprecher der sieben Anwohner, die vor der Sitzung vom Bürgermeister über den Sachstand informiert worden waren, den Gemeinderäten gleich zu Sitzungsbeginn ins Gewissen zu reden: „Denken Sie bei Ihrer Entscheidung daran, dass Ruhe das höchste Gut des Menschen ist, und

Mögliche Standortvarianten für die geplante Kalthalle in Rosengarten-Westheim



CRAIK: Heidi Thomsen Quelle: Illustration: Matthias Käser, Öffentlich bestellbar Vermessungstechniker, Ingenieurbüro für Vermessung und Planung, Unterguppenbach

dass Sie so eine Halle auch nicht vor Ihrer Tür haben wollten.“ Der Standort an der Biberstraße würde die wenigsten Menschen belästigen.

Die Biberstraße liegt jedoch weit ab „vom Schuss“ und verfügt über nahezu keine Infrastruktur wie Umkleiden und Sanitäranlagen. In Rieden müsste für den Bau ein Nachbargrundstück erworben werden. In Westheim, in unmittelbarer Nähe der Rosengartenhalle, ist alles da, was der Sportler braucht. Aber auch viele Wohnhäuser, die nicht nur von Leuten bewohnt sind, die sich über kurze Wege zum Training freuen.

Zwar gab Carsten Dietz vom Haller Ingenieurbüro Rw Bauphysik Entwarnung. Wie er darlegte, würden die in der Sportanlagenlärmschutzverordnung festgeschriebenen Werte bei allen betroffenen Wohnhäusern deutlich unterschritten. Auch das erhöhte Verkehrsaufkommen sei selbst während der intensivsten Nutzungszeiten im Normbereich. Den Anwohnern indes fehlt der Glaube. Sie fühlen sich durch die bereits vorhandenen Sportplätze schon lärmbelästigt genug. Unterstützung fanden sie bei den Gemeinderäten Nadine Fischer und Peter Otto Reutter, ebenso bei

Marco Schreyer, der das Gesamtaufkommen der Lärmemissionen im Gebiet untersucht wissen wollte. Bernd Schramm fand das Projekt schlicht zu teuer: „Für die Sanierung von Straßen, Kanalisation und Altem Ladenzentrum haben wir dieses Geld dann nicht mehr“, gab der Gemeinderat zu bedenken, der die Kosten jetzt schon über eine Million Euro steigen sieht.

„Wir haben 300 000 Euro angespart, wir können von 300 000 Euro Fördergeldern ausgehen, dann bleiben noch 300 000 Euro, die wir auf zwei Haushaltsjahre verteilen können“, hielt König dagegen, „das ist eine ganz einfache Halle, und wenn wir als Kommune mit einem Zehn-

millionenhaushalt nicht in der Lage sind, das für so ein Projekt zu leisten, dann haben wir sowieso ein Problem.“ Auch wenn fünf Gemeinderäte der Kalthalle beziehungsweise dem Standort ihr Ja-Wort verweigerten, geht das Projekt in die nächste Runde. Das Haller Architekturbüro Kraft wird mit Entwurfsplanungen an den beiden Westheimer „City-Standorten“ beauftragt, um Grundlagen für weitere Entscheidungen zu liefern. Außerdem wird der Wunsch nach einer Gesamtlärmprognose erfüllt. Michael Bühl als möglicher Anlieger und Karl-Heinz Hübner als Vorsitzender vom SC Westheim durften wegen Befangenheit nicht abstimmen.

Die Sorgen der Anwohner

Lärm „Bisher hatten wir wenigstens im Winter eini-

germaßen Ruhe“, gab ein Anwohner nach der Sitzung zu Protokoll, „die Kalthalle würde aber das ganze Jahr über und auch an den Wochenenden genutzt werden, inklusive Lärm der an-

abfahrenden Autos.“ Für seine Familie und die Nachbarn seien die B 19 und die vorhandenen Sportanlagen von der Lärmentwicklung her bereits grenzwertig, der geplante Hallen-Standort sei aber nun ein echtes Ärgernis: „Wir finden es wirklich

HT vom 20.10.2016

Gemeinderat „Kirchenwege“ nun sicherer

Rosengarten. Auf Anfrage von Gemeinderat Martin Melber wurde das „Kirchenwege“ in Westheim unter dem Aspekt der Verkehrssicherungspflicht überprüft. Laut Auskunft des Bauhofs werden dort nun Befestigungen erneuert. Gefahr bestand bei der Nutzung des Wegs aber nicht. Die durch parkende Autos behinderte Durchfahrt in der Tullauer Kirchgasse zeigte Gemeinderat Ralf Seefried an. Die Situation wird vom Gemeindevollzugsbeamten begutachtet. cito

Gemeinderat

HT vom 20.10.2016

HT vom 21.10.2016

Aus dem Gemeinderat**Rosengarten****500 Jahre – 500 Euro**

Wie seine Inschrift bezeugt, wurde der Grundstein für die Sigismundkapelle in Uttenhofen vor 500 Jahren gelegt. Zugunsten des Erhaltes des Baudenkmals gab der ehemalige Schwäbisch Haller Mathematik- und Physiklehrer Walter Feederle ein Klavierkonzert im Rathaus. Er erspielte vor 45 Zuhörern rund 500 Euro Spenden für das Sakralbauwerk.

Fehlender Durchblick

Das Fernrohr auf dem Landhegerturm am Kelterbuckel, das einem nicht nur die Umgebung näher bringt, sondern dabei die Namen markanter Punkte einblendet, ist derzeit nicht einsatzbereit. Das optische Gerät wurde mutwillig beschädigt und befindet sich in Reparatur. Im Frühjahr soll das Gerät wieder funktionieren.

Die Hüllen sind gefallen

Seit März dieses Jahres ist der Wasserturm in Uttenhofen eingerüstet. Nun hat der Bau die blauen Hüllen wieder fallen lassen. Für rund 330 000 Euro wurden Schäden an Dach und Außenflächen des 1982 erbauten Turms behoben. Die Arbeiten durch den Zweckverband Biberwasserversorgungsgruppe werden voraussichtlich noch bis Ende November andauern. *cito*

Rosengarten**Auftrag vergeben**

Für die Erschließung des Wohngebiets „Am Jakobsweg II“ in Uttenhofen hat der Gemeinderat die Arbeiten für die Installation eines Abwasser- und Sickerwasserpumpwerks vergeben, das das Schmutzwasser aus dem neuen Wohngebiet zum zentralen Uttenhofener Pumpwerk befördert. Den Zuschlag erhielt die Firma IUT aus Pfedelbach für 49 222 Euro.

Häckselplatz öffnet

Gemäß der Bioabfallverordnung des Landes dürfen Sammelplätze für Baum- und Strauchschnitt künftig nur noch auf eingezäunten Anlagen mit festen Öffnungszeiten betrieben werden. Der Häckselplatz bei Wilhelmsglück wird vom Landkreis in den nächsten Monaten entsprechend der Verordnung eingerichtet. Laut Gemeinderatsbeschluss öffnet der Häckselplatz ab Januar 2017 jeden Samstag von 12 bis 16 Uhr. *cito*

HT vom 12.12.2016



Gemeinderäte im Landtag

Mitglieder des Gemeinderates aus Rosengarten waren im Rahmen ihrer jährlichen Informationsfahrt zu Gast im Landtag von Baden-Württemberg. Eingeladen hatte sie der Landtagsabgeordnete Friedrich Bullinger. Außerdem standen auf dem Tagungsprogramm der Besuch des Ladenzentrums in Westheim, der modernisierte Sanitärbereich der Rosengartenhalle und die Besichtigung einer Ballsporthalle in Marbach am Neckar. Den interessanten Tag ließen die Teilnehmer im Weifactum in Bad Canstatt ausklingen.

HT vom 14.12.2016

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Haushaltsplan steht

Für 2017 erwartet Rosengarten Steuereinnahmen auf Topniveau: Die veranschlagten rund 7,55 Millionen Euro enthalten einen Einkommenssteueranteil von rund drei Millionen Euro. Gleichzeitig steigen die Ausgaben: Die Personalkosten werden 2017 die Drei-Millionen-Marke knacken. Grund dafür ist der Personalaus- bau im Bereich der Kinderbetreuung. Die Steuerhebesätze bleiben stabil. 940 000 Euro will die Gemeinde im kommenden Jahr investieren. Die größten Brocken ist die erste Teilfinanzierung der geplanten Ballsporthalle mit 400 000 Euro. Unter dem Strich des Finanzhaushalts 2017 soll ein Plus von 134 800 Euro stehen. Die Schulden sinken weiter. Ende 2017 wird der Schuldenstand voraussichtlich bei rund 4,3 Millionen liegen.

Eigenbetrieb Abwasser

Beim Eigenbetrieb Abwasser sind bis 2020 keine Kreditaufnahmen eingeplant. Die größten Investitionen in 2017: 150 000 Euro für die Erneuerung der Belüftungseinrichtung der Kläranlage Westheim, 130 000 für den Kanalschluss von dezentralen Anwesen in Sanzenbach sowie 100 000 Euro für Kanalsanierungen. Insgesamt sollen 985 000 Euro in Unterhaltungsmaßnahmen investiert werden. Das Unternehmen verzeichnet einen Gewinn von 300 000 Euro im laufenden Betrieb. In dieser Höhe sollen bis 2020 auch Schulden abgebaut werden. *cito*

HT vom 07.05.2016

Klein, dick und wertvoll

Der „Tullauer Narr“ ist mit 370 Jahren der wohl älteste bekannte Gartenzwerg aus Ton

Der „Tullauer Narr“ gilt als ältester Gartenzwerg der Welt. Für die Landesgartenschau ist er nun von Schwäbisch Hall nach Öhringen gereist.

BÉATRICE SCHNELLE

Rosegarten/Öhringen. Nach mehr als 100 Jahren kommt er endlich mal raus: So lange wohnt der älteste bekannte Gartenzwerg aus Ton nämlich schon im Hällisch-Fränkischen Museum (HFM). Bei der Landesgartenschau in Öhringen darf der „Tullauer Narr“ nicht fehlen.

Schon gar nicht, wenn es sich um eine Ausstellung mit dem Titel „Geliebter Gartenzwerg – ein Stück deutscher Kultur“ handelt. Darum wird das 27 Zentimeter hohe Kerlchen dort bis Ende Oktober Ehrengast und Alterspräsident in einer Reihe von historischen bis modernen Zwergenkollegen sein.

Seit etwa 370 Jahren sitzt der dicke, kleine Mann schon da, umarmt sein Stangenglas, das so groß ist wie er selbst, und bewacht eine Kette aus Bratwürsten, die er um den Hals trägt. Der Weinschlauch oder vielleicht auch die große Bratwurst, die er nach Vermutungen der Forscher ursprünglich in der rechten Hand hielt, sind ihm im Lauf der Jahrhunderte leider abhanden gekommen.

Gefertigt wurde die Figur, die einst als Wasserspeier auf einem wahrscheinlich überdachten Brunnen im Garten des Tullauer Schlosschens



Der „Tullauer Narr“ aus dem HFM mit seinem Stangenglas.

Archivfoto

Dienst tat, zwischen 1642 und 1662. Damals gehörte das Schloss dem bis heute bekannten Hohenloher Bildhauer Leonhard Kern. „Auf Grund der Kleidung lässt sich das so genau zuordnen“, sagt Armin Panter, Leiter des HFM, „damals kam es auch in Mode, solche Zwergenfiguren im Garten zu haben.“

Zwar gebe es Zwergenskulpturen aus Stein, die sich noch weiter zurückdatieren ließen: „Aber einen älteren Gartenzwerg aus Ton werden Sie nicht finden, weil sich das Mate-

rial einfach nicht so lange erhält.“ „Die ersten Gartenzwerge, wie wir sie heute kennen, kamen erst im 19. Jahrhundert auf“, weiß Gabi Stöhr, Leiterin des Weygang-Museums. Seitdem heißen sie auch erst so. „Vorher wurden diese kleinen, karikaturistisch gestalteten Gartenschmuck-Figuren ‚Gnom‘ oder ‚Troll‘ genannt.“ Die wohl berühmtesten ihrer Art sind die 16 witzigen Stein-Gestalten der Zwergen-Galerie von Schloss Weikersheim. Vom Kasier über die Hofdame bis zu Koch

und Wachtmeister wurde im Park des hohenlohischen Prachtbaus ein barocker Hofstaat verehrt. Diese Figuren sind jedoch allesamt etwa 200 Jahre jünger, als der „Tullauer Narr“. Zuständig für die schräge Versammlung ist Professor Hartmut Troll von den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg. Der Wissenschaftler mit den beziehungsreichen Nachnamen ist Fachmann für historische Gärten und wird morgen die Gartenzwerg-Schau im Weygang-Museum Öhringen eröffnen.

Dort befindet sich der „Tullauer Narr“ in bester Gesellschaft. Über 100 Gartenzwergexponate werden gezeigt. Dazu gehören auch zwei Steinfiguren aus der Sammlung des Weygang-Museums, auf die man besonders stolz ist, da sie in der Weikersheimer Zwergengalerie fast identische Pendants haben, möglicherweise vom selben Künstler: „Der ‚Spieler‘ und ‚Das zänkische Weib‘. Vor allem die letztere Dame könnte dafür sorgen, dass der Narr am Ende der Gartenschau heilfroh ist, wieder ins HFM zurück zu dürfen.“

Eröffnung der Ausstellung

Info Die Sonderausstellung „Geliebter Gartenzwerg – Kunst, Kult, Kitsch – ein Stück deutscher Kultur“ wird bis 30. Oktober im Weygang-Museum in Öhringen, Karlsruhe 28, zu sehen sein. Eröffnung ist am Sonntag, 8. Mai, um 11 Uhr. Weitere Infos unter www.weygang-museum.de. cto

HT vom 24.06.2016

Sanierung läuft bis zum Jahresende

Kriegsschäden und Risse an der Martinskirche werden bald nicht mehr zu sehen sein

Der Untergrund war für das Gebäude nie geeignet und im Weltkrieg wurde es sogar beschossen: Erschüttern konnte das die Martinskirche kaum.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Frühjahr 1945: Die Amerikaner stehen in der Gegend von Bibersfeld unter Beschuss durch eine Artillerie-Einheit der deutschen Wehrmacht in Winzenweiler. Vom Buchhorn aus steuert ein deutscher Soldat per Funk die Truppen. Die US-Soldaten wissen: Das „Auge der Kanonen“ agiert von einem exponierten Platz aus. Aber zunächst vermuten sie diesen im Turm der Westheimer Martinskirche. Dorthin richten sie ihre Geschütze aus. „Bis sie ihren Irrtum bemerkten, hatte die Kirche schon ihr Fett abbekommen“, gibt Kirchengemeinderat Armin Faßnacht zu Protokoll, was ihm Zeitzeugen berichtet haben.

Die schlimmsten Schäden hatten die Westheimer schon kurz nach Kriegsende notdürftig geflickt. Auch das zerstörte Dach der Kirche gehörte dazu. Im Zuge der umfangreichen Sanierung wurde das Dach im vergangenen Jahr neu gedeckt. Seit Mai werden nun die Außenmauern saniert.

Die immer noch vorhandenen Spuren des Artilleriefeuers bilden dabei das geringere Problem. Viel mehr hat der Restaurator mit der Schließung von Rissen im historischen Mauerwerk zu tun. „Die Risse suchen sich immer den leichtesten Weg“, erklärt Restaurator Wolfgang Brück und verfolgt mit dem Finger die verschlungene Bahn eines sich öffnenden Spaltes, der an seinem Ende gut zwei Zentimeter breit ist. Sogenannte Gipsmarken zeigen, wie



Pfarrer Matthias Bilger steht mit Restaurator Wolfgang Brück vor der Ostseite der Martinskirche. Die neuen Steine sind deutlich zu erkennen. Fotos: Beatrice Schnelle

sich das Gebäude „bewegt“.

„Der heutige Bau ersetzte 1846 eine kleinere Kirche, obwohl der Untergrund für das Gewicht solcher

Steinmengen nicht geeignet war“, erläutert Armin Faßnacht die Ursache. Unter der Westseite, wo heute das Portal zu finden ist, sei damals

ein Friedhof gewesen. Auch zwei Linden, die dort die Kirche bereits überragten, bevor sie im letzten Jahr gefällt wurden, hätten dafür gesorgt, dass sich das Gebäude Richtung Westen gesetzt hat: „Die Bewegungen der Kronen werden über die Wurzeln ins Erdreich übertragen.“

Der Vorgang ist nicht reversibel. Mit neuen Rissbildungen muss man also leben. Einsturzgefährdet ist der Bau aber nicht. Im Gegenteil: „Für ihre 170 Jahre ist die Kirche noch in einem sehr guten Zustand“, versichert Wolfgang Brück. Wichtig war auch die Entfernung des Flechtenbewuchses: „Die Wurzeln gehen in den Stein und scheiden Schadstoffe aus.“

Ihr Baumaterial macht die Martinskirche zur echten Rosengärtnerin. Die aufwändig bearbeiteten Steine stammen aus dem ehemaligen Sandsteinbruch in Rieden. Auch die Baumeister des Neuen Schlosses in Stuttgart haben seinerzeit dort eingekauft. Steine, die ersetzt werden müssen, holt Wolfgang Brück aus Mühlbach bei Heilbronn. Ihm ist es wichtig, dass sie aus der Region kommen und nicht von „irgendwoher“. „Für mich gehört das zum Denkmalschutz dazu.“

Bereits beendet sind die Arbeiten an der West-, Nord- und teilweise auch an der Ostfassade. Die nach Süden gewandte Seite des monumentalen Sakralbaus, der die aus Gaildorf kommenden Autofahrer schon von weitem grüßt, soll bis Ende des Jahres restauriert sein. Denkmalamt, Landeskirche und die Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen teilen sich die rund 500 000 Euro für die Gesamtkosten, etwa 150 000 Euro davon werden für die Restaurierung der 1500 Quadratmeter messenden Fassade aufgewendet.

Benutzt wird das für Westheim stark überdimensionierte Gotteshaus fast nur noch bei Hochzeiten und Taufen: „Man muss zehn Stunden heizen, um maximal 15 Grad zu erreichen, und pro Stunde braucht man 45 Liter Heizöl“, rechnet Pfarrer Matthias Bilger vor. „Zudem bildet sich dann im Inneren Schwitzwasser, was nicht gut für die Bausubstanz ist.“ An die 700 Menschen finden in der Kirche Platz: „Mit einem Drittel aller Bewohner im Gemeindegebiet würden wir sie voll bekommen“. Da es aber nur um die 100 Kirchgänger sind, habe man sich darauf geeinigt, die Gottesdienste im modernen Gemeindehaus zu feiern.



Spuren des Zweiten Weltkriegs an der Martinskirche: Bald werden sie verschwunden sein.

Die Geschichte der Martinskirche

Historie Ihr Dasein verdankt die evangelische Martinskirche dem Steinsalzbergwerk Wilhelmglück: Man erwartete damals für die Gegend einen starken Bevölkerungsanstieg durch den Zuzug von Arbeitswilligen. Darum schenkte Wilhelm I. den Westheimern eine entsprechend große Kirche. Auch Ottendorf und

Rieden gehörten zum Einzugsbereich. In nur drei Jahren – von 1846 bis 1849 – wurde die alte Kirche abgerissen und an ihrer Stelle der repräsentative Neubau errichtet. Der Haller Kreisbauinspektor Immanuel Pflüger trimmte das Gebäude auf alt: Die Mischung aus Frühhistorismus und Neoromanik entsprach nicht dem

Stil der Epoche, wurde aber auch anderenorts gerne für Kirchenbauten verwendet. Die erstaunlich kurze Zeit, in der das große Bauwerk fertiggestellt wurde, erklärt Stehmetz Wolfgang Brück damit, dass es damals einfacher war, Facharbeiter zu finden. Eine 40-Stunden-Woche habe es sicher nicht gegeben. cito

HT vom 11.10.2016

Dem König von Burgund geweiht

Historie Das Zentrum von Uttenhofen rund um die Sigismundkapelle wird neu gestaltet. Ein Blick ins Heimatbuch verrät: Das kleine Gotteshaus ist bereits 500 Jahre alt.

Das Wissen um die Baugeschichte der Kapelle geht vor allem auf einen Aufsatz des Architekten und Heimatforschers Eduard Krüger zurück, der sich seit 1956 in Vorbereitung zur Ummutung des Chors der Kapelle in eine „Kriegerehrenstätte“ intensiv mit deren Baugeschichte beschäftigte. Er datiert den Baubeginn auf das Jahr 1516, wie er im noch vorhandenen Grundstein verbürgt ist. Der Grundstein ist im aufgehenden Mauerwerk an der Westseite der Kapelle links neben dem vergitterten Eingang, der in seiner Funktion den spitzbogigen Triumphbogen der Kapelle darstellte, eingemauert.

Die These von Eugen Gradmann, dass der Bau bereits um 1400 bestand, wurde von Eduard Krüger nicht bestätigt und kann auch heute nicht nachvollzogen werden. Andreas Matsch erwähnt in seinem Beitrag in diesem Band eine Kirche in Uttenhofen, die 1451 erstmals in den Quellen erscheint. Er weist ebenfalls darauf hin, dass die Kirche wohl ab 1516 neu errichtet wurde und dass bei der Grundsteinlegung der Haller Rat anwesend war. Ob es sich bei dieser Kirche bereits um eine dem heiligen Sigismund geweihte handelt, ist nicht klar. Bei der noch bestehenden Kapelle muss somit von einem Bau im Jahr 1516 ausgegangen werden. Auch ein Stilvergleich mit Bauten um 1400 dürfte aufgrund der Steinquader und der Fenstergewände eher gegen Gradmanns Datierung sprechen. Das Rippennetzgewölbe im Chor lässt gleichfalls keinen Rückschluss auf eine Datierung um 1400 zu.

Auf Initiative des Architekten Eduard Krüger wurde aus dem noch stehenden Chor der Sigismund-Kapelle eine Gedenkstätte für die Opfer der beiden Weltkriege. Schon 1956 hatte er sich mit einem Vorschlag zur Ummutung an den Gemeinderat gewandt. „Er trat wärmstens dafür ein, dass hier die



Eine Radfahrerin vor der Sigismundkapelle. Archivfoto

Verunstaltungen beseitigt und die Decke ausgebessert werden sollte.“ Außerdem sollte der zugemauerte Triumphbogen wieder geöffnet werden und hier den Einblick in den Chorraum gewähren. Als eine weitere Möglichkeit der baulichen Ummutung sah er den Wiederaufbau des Schiffes als Gemeindeganzes. Im Zuge seiner baugeschichtlichen Forschung über die Sigismund-Kapelle hatte Krüger zwei hervorragende Rekonstruktionszeichnungen hinterlassen.

Platz blieb unbebaut

Erst 1965 wurden Krügers Bemühungen mit einem Teilerfolg belohnt. Es entstand die „Kriegerehrenstätte“, die bis heute als einzige Gedenkstätte des Landkreises in einem historischen Gebäude gilt.

Im Jahr 1994 wurde das Wohnhaus mit der Scheune in der Hauptstraße 23 abgebrochen. Auch dieser Platz blieb unbebaut und ist heute im Besitz der Gemeinde Rosengarten. Vor dem Abbruch wurde vom Gebäude eine Bilddokumentation erstellt, die bis heute Aufschluss darüber gibt, wie Teile des Kapellenschiffs beim Bau der Scheune von 1835 Verwendung fanden: „So das spätgotische Türge- wände der ehemaligen Kirchentür,

die Bogenspitzen der einstigen Kirchenfenster als Stallfenster und als Fußboden die großformatigen Sandsteinplatten der kleinen Kirche.“

Die Glocke wurde um 1942 im Zuge der Metalleinschmelzungen im Zweiten Weltkrieg abgenommen und eingeschmolzen. Auf Initiative von Eduard Krüger fand 1955/56 eine Spendenaktion statt. Kurz darauf konnte eine neue Glocke angeschafft werden.

Namensgeber der Kapelle war der heilige Sigismund, ein König der Burgunder, der durch Bischof Avitus von Vienne 497 zum athanasianischen Bekenntnis bewegt wurde. Er folgte 516 seinem Vater Gundobald auf dem burgundischen Thron und führte das Volk der Burgunder dem katholischen Glauben zu. Sigismunds zweite Gemahlin intrigierte gegen dessen Sohn Sigrich, was Sigismund dazu veranlasste, Sigrich in einem Wutanfall erdrosseln zu lassen.

Den Irrtum erkannte er sehr schnell und legte sich strengste Buße im Kloster St. Maurice im Wallis auf. 523 besiegten ihn die Franken und nahmen ihn zusammen mit seiner Ehefrau und zwei Söhnen gefangen. Sigismund und seine Familie wurden ermordet, indem alle kopfüber in einen Brunnen geworfen wurden. Drei Jahre später wurde Sigismunds Leichnam von den Mönchen des Klosters St. Maurice ebendort beigesetzt. Das Jahr der Heiligsprechung ist unklar. Sigismunds Gebeine kamen teilweise als Reliquien nach Hall, nach Prag und im 14. Jahrhundert nach Freising.

Info Für den Erhalt der Sigismundkapelle ruft die Gemeinde Rosengarten zur finanziellen Unterstützung auf. Spenden gehen an die Bürgerstiftung Rosengarten unter dem Stichwort „Erhalt Sigismundkapelle“. IBAN: DE19622500300001506479, BIC: SOLADE33SHA, Sparkasse Schwäbisch Hall-Craishelm.

Kindergarten – Schule - Jugend

HT vom 31.12.2015

Fachfrauen für die Bildung

Rosengarten. Die Gemeinde hat mehr Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit im Visier: Ab 2016 will Rosengarten eine Leiterin für das Bildungs- und Betreuungswesen einstellen. Mit Dorothea Staudenmaier hat die Grundschule in Westheim eine neue Rektorin. Im Westheimer Kindergarten wurde das Personal aufgestockt und eine Kindergartenleiterin benannt. sel

HT vom 09.04.2016

Offene Tür beim Mädchen-Treff

Rosengarten. Der Mädchen-Treff der offenen Jugendarbeit Rosengarten lädt für heute, Samstag, zum Tag der offenen Tür ein. Die Räume im alten Rathaus in Westheim stehen von 14 bis 17 Uhr allen Interessierten offen.

HT vom 09.04.2016

Jubel bei Rosengarterner Schülern

Die Grundschule Rosengarten feiert den Sieg auf Kreisebene beim 3-Löwen-Cup, Deutschlands größtem Grundschul-Fußballturnier. Als Kreismeister hat sie sich nun für die nächsthöhere Spielrunde auf der Ebene der Regierungspräsidien im Juni 2016 qualifiziert.

HT vom 15.04.2016

„Uns fehlt hier nix“

Spaß und Kuchen beim Tag der offenen Tür im Rosengartener Mädchen-Treff

Im alten Rathaus in Westheim tobt das Leben: Mädchen aus allen Teilen der Gemeinde Rosengarten haben dort ihren ganz eigenen Freiraum gefunden.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Am Tag der offenen Tür dürfen ausnahmsweise auch mal Jungs die heiligen Hallen des Mädchen-Treffs im alten Rathaus betreten. An anderen Samstagen ist die holde Weiblichkeit dort unter sich. „Und das ist auch gut so“, befinden Aysema, Jule, Helena, Funda und Fenja mit ernster Miene, „die können wir hier nicht brauchen“.

In den freundlichen, hellen Räumen, die vor zwei Jahren renoviert wurden, machen Mädchen aus allen Teilen Rosengartens nach Herzenslust Mädchensachen: „Wir chillen, veranstalten Modeschauen, backen Muffins und Pizza, tanzen, schminken und verkleiden uns. Und manchmal übernachteten wir hier, das ist immer am schärfsten“, sprudelt es aus den 10- bis 12-jährigen heraus. Nachtwanderungen stehen ebenfalls hoch im Kurs.

Ganz toll sind natürlich die Städtereisen: Shoppen gehen in Stuttgart, Nürnberg besichtigen, und auch Fahrten nach München gibt es immer wieder mal. In der bayrischen Landeshauptstadt durften die Mädels sogar schon dem FC Bayern beim Training zuschauen und nutzten die Chance, sich Autogramme von den Kickern zu holen.

Haben sie Verbesserungsvorschläge für den Mädchen-Treff? „Nee, uns fehlt hier nix, wir haben genug Spaß“, sprechen die jungen Damen der offenen Jugendarbeit ihrer Gemeinde und der Leiterin das



Herzchen für den Mädchen-Treff: Aysema, Jule, Helena, Funda und Fenja freuen sich, dass sie im alten Rathaus in Westheim ihren Freiraum gefunden haben.

Foto: Beatrice Schnelle

schönste Lob von allen aus. „Die größte Schwierigkeit ist es, herauszufinden, was die Mädchen gerne machen wollen“, berichtet Sigrun Kaiser aus ihrem Arbeitsalltag. Es ist ihr wichtig, ihre Schützlinge nicht einfach zu bespaßen. Dazu hat sie die Wunschplakate erfunden, auf denen Ideen gesammelt werden. Anschließend selektieren alle gemeinsam, welche Vorhaben realistisch sind und umgesetzt werden können. Auch da gibt es dann mitunter Fehlgriffe: „Einmal wollten alle zum Eislaufen nach Heilbronn“, erzählt die Jugendsozialarbeiterin, „doch als wir die Fahrt dann organisiert hatten, meldete sich nur ein einziges Mädchen an.“

Dass der Treff so gut besucht ist, verbucht Sigrun Kaiser auch ein wenig als persönlichen Erfolg: „Anfangs hatte ich noch im Kopf, was man beim Studium halt so eingetrichtert bekommt – nachweisbare

Lerneffekte und vorgegebene Ziele erreichen.“ Das habe sie aufgegeben. „Ich habe selbst etwas gelernt – nämlich, dass man viel mehr erreicht, wenn man die Dinge etwas lockerer handhabt.“ Allein dadurch, dass sie freiwillig kämen, seien die Mädchen offen und ansprechbar. Natürlich gibt es Regeln, von denen eine wichtige heißt: „Keiner spricht schlecht über den anderen.“ Unterstützung erhält Sigrun Kaiser von „Bufdienern“, wie sie die jungen Helferinnen vom Bundesfreiwilligendienst liebevoll nennt.

Auch Aloisia Jauch nutzt den Tag, um im Mädchen-Treff vorbeizuschauen und selbstgebackene Kuchen zu probieren. Immerhin hat die ehemalige Rosengartener Gemeinderätin mit einer Spende, die auf ihr Betreiben in ihrer Kirchengemeinde gesammelt wurde, dazu beigetragen, dass im Treff gekocht und gebacken werden kann. Das Geld

half bei der Anschaffung einer modernen Kücheneinrichtung im ehemaligen Bürgermeisterbüro.

Eileen Kobaldt war vor 13 Jahren ein „Mädchen der ersten Stunde“ im Westheimer Treff. Sie freut sich, dass der immer noch so gut läuft. „Es gilt als cool, hierher zu kommen.“ Handys sind im Mädchen-Treff übrigens ausdrücklich nicht verboten. Trotzdem war an diesem Tag nur ein einziges zu sehen. Und das auch nur ganz kurz.

Immer samstags

Treff Der Mädchen-Treff ist jeden Samstag von 16 bis 19 Uhr geöffnet. In den Schulferien gelten gesonderte Öffnungszeiten. Aufgenommen werden Mädchen ab 10 Jahren. Anschrift: Hinterdorfstraße, Rosengarten-Westheim. Kontakt: Sigrun Kaiser, Telefon 0791/59608. cito

HT vom 20.04. 2016

Managerin für den Nachwuchs

Leiterin für Bildung der Gemeinde Rosengarten ist seit 100 Tagen im Amt

Neben den großen Kreisstädten hat sich Rosengarten als erste Gemeinde im Landkreis Schwäbisch Hall eine Leiterin für Bildung ins Rathaus geholt. Anja Seeger bringt die besten Voraussetzungen mit.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Dashedle Büro im Rathaus Uttenhofen wirkt noch etwas unbewohnt. Während ihrer ersten 100 Tage im Amt war Anja Seeger häufig unterwegs, um die verlässliche Grundschule, die beiden Kindergärten, die Kindertagesstätte und die offene Jugendarbeit gründlich kennenzulernen, deren Betreuung sie seit 11. Januar als Leiterin für Bildung federführend übernommen hat. Neben den großen Kreisstädten ist Rosengarten die erste Gemeinde im Kreis, die einen solchen Fachbereich eingerichtet hat.

Die 27-jährige bringt für die Position eine Vielzahl von Qualifikationen mit: An der Fachschule für Sozialpädagogik Schwäbisch Hall hat sie sich zur Erzieherin ausbilden lassen. „Dabei habe ich gemerkt, dass die Thematik mir wirklich liegt und ausbaufähig ist.“ Das folgende Studium an der Uni Karlsruhe schloss sie als „Bachelor für Sprachförderung und Bewegungserziehung mit Schwerpunkt frühkindliche Bildung“ ab. Zur Zeit schreibt sie ihren „Master für frühkindliche Bildung und Erziehung mit Schwerpunkt Management“.

Bindeglied zwischen Kinderbereich und der Verwaltung

Hinter diesen komplizierten Titulierungen stehen für Anja Seeger klare Ziele. „Ich bin das Bindeglied zwischen dem sozialen Kinder- und Jugendbereich in Rosengarten und der Verwaltung. Es geht mir darum, die Arbeit aller Beteiligten besser zu



Bisher war Anja Seeger zu beschäftigt, um ihr Büro im Rathaus in Uttenhofen persönlich zu gestalten. Einziger Schmuck ist die kleine Orchidee, ein Willkommensgeschenk von Bürgermeister Jürgen König.

Foto: Beatrice Schnelle

vernetzen und eine gute, hilfreiche Ansprechpartnerin und Beraterin für sämtliche Fragen, Wünsche und Sorgen von Erziehern, Lehren und Eltern zu sein“, sagt sie. Alle beruflichen Begegnungen seien bisher durchweg positiv verlaufen: „Mitarbeiter und Eltern sind sehr froh über die tatkräftige Unterstützung, die ihnen von der Gemeinde an die Seite gestellt wird.“

In den Zeiten vor Anja Seeger haben Fachbereichsleiter Jürgen Harant und Bürgermeister Jürgen Kö-

nig diese Aufgaben bewältigt. Kindergartenbeauftragte war die Leiterin der Möckel'schen Kindertagesstätte in Westheim, Sabine Hägele.

„Eine Kita zu leiten und dabei noch der Ansprechpartner für die Probleme aller anderen zu sein, das ist ein zweihundertprozentiger Job“, weiß Anja Seeger. Sie bringt nicht nur die notwendige Entlastung, sondern durch ihr Studium auch zusätzliches Wissen mit. „Ich bin gut auf alle pädagogischen und organisatorischen Anforderungen

vorbereitet, und zudem mit den juristischen Fragen vertraut, die in diesem Bereich häufiger auftreten, als viele denken.“

Schon während ihres Studiums hat Anja Seeger als „Springerin“ für Kindergärten, Kitas und für eine verlässliche Grundschule in der Region gearbeitet: „Daher weiß ich, wie die Dinge in der Praxis laufen und was da verlangt wird.“

„Sie war die jüngste Bewerberin, aber sie hat uns überzeugt“, lobt Jürgen König seine neue Mitarbeiterin. Von elf Aspiranten auf die Stelle hätten es vier in die engere Auswahl geschafft. „Wir haben uns dabei nicht auf das übliche Vorstellungsgespräch beschränkt, sondern die Bewerber mit der Lösung einer konkreten Aufgabe konfrontiert.“

„Die Einrichtung der Stelle war eine Grundsatzentscheidung des Gemeinderats“, betont der Rathauschef. In den letzten Jahren seien viele wichtige Weichen für eine vorbildliche Kinderbetreuung in der Gemeinde gestellt worden. Der Weiterentwicklung werde man mit dieser neuen Qualitätsoffensive nun gerecht.

Priorität für die Bildungsbeauftragte hat jetzt zunächst die Erstellung eines Qualitätshandbuchs, in dem die Leitgedanken und Ziele für die Kinder- und Jugendarbeit nachprüfbar formuliert werden.

Noch Zukunftsmusik, aber ein Herzensprojekt der Gemeinde, ist ein Familienzentrum mit interessanten Freizeit- und Informationsangeboten.

Zur Person

Anja Seeger ist 1989 in Veinau geboren. Nach der Grundschule Tübingen und der Schenkenseerealschule absolvierte sie ihre Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik Schwäbisch Hall und an der Universität Karlsruhe. Anja Seeger ist eine begeisterte Reiterin. In ihrer Freizeit kümmert sie sich am liebsten um die Pferde auf dem elterlichen Hof in Veinau. Heute lebt sie in Untermünchheim-Erslingen. cito

HT vom 18.06.2016

Die Geschichte von Paul, der nicht fliegen will: Schüler spielen Theater in Rosengarten



Große Bühne für Rosengartener Grundschüler: Die AGs der Grundschule Rosengarten präsentieren in der Rosengartenhalle das Stück „Nun flieg schon, Paul“. In dem Stück geht es um die Babys der Amselfamilie Schwarzrock, speziell um Paul, der Angst vor dem Fliegen hat. Es kamen hunderte Besucher: die Halle war vollbesetzt.

Foto: Ulrik Anzian

HT vom 07.07.2016

Ein magisches Erlebnis

Trommelzauber in Grundschule Westheim – Kinder und Eltern hellauf begeistert

„Tamburena“ ist ein afrikanisches Land, das auf keiner Karte verzeichnet ist. Für einen Tag liegt der geheimnisvolle Ort auf dem Schulhof in Westheim.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Das Orchester stimmt seine Instrumente: Wenn 171 restlos begeisterte Kinder ebenso viele Trommeln unkontrolliert mit ihren Händen bearbeiten, versteht man sein eigenes Wort nicht mehr. Was aber auch gar nicht nötig ist, denn es haben ohnehin die Schlaginstrumente das Sagen: „Die Trommeln können reden, das ist eine eigene Sprache“, hat die neunjährige Maja im Workshop am Vormittag gelernt. Afrikanische Trommeln, „Djemben“ genannt, unterhalten sich am liebsten mit „Tipp“ und „Tapp“: So heißen die linke und die rechte Kinderhand im Trommel-Jargon.

Am Nachmittag wird der Pausenhof zum wilden, afrikanischen Dschungel voller Affen, Elefanten, Gazellen, exotischer Vogelstimmen und trommelnder Kinder.

Johnny Lamprecht gibt den Takt an. Seit 20 Jahren reist er mit seinem „Trommelzauber-Team“ durch die Weltgeschichte. Der begnadete Animateur bringt Kinder wie Erwachsene zum Singen, Tanzen und Lachen. Veranstaltungen mit bis zu 10 000 trommelnden Teilnehmern kann sein schlagkräftiges Unternehmen ausrichten. In Westheim haben er und sein Kollege DJ Fafa in kürzester Zeit ein Wunder vollbracht: Begleitet von entzückenden Kinderliedern mit fröhlichem afrikanischem Flair halten die vielen kleinen Drummerboys und -girls unter seiner Anleitung tatsächlich gemeinsam den häufig wechselnden und oftmals gar nicht so einfachen Rhythmus. Es ist faszinierend zu beobachten, mit welcher Konzentration und Hingabe die Kinder bei der Sache sind. „Tipp“ und „Tapp“ leisten ganze Arbeit. Wer genau hinschaut, sieht das Schulgebäude ein wenig wackeln.

Für die Eltern, die ihren Nach-



Rhythmus im Blut: 171 Kinder sind beim „Trommelzauber“ in der Grundschule Westheim hin und weg. Foto: Beatrix Schnelle

wuchs auf dem abenteuerlichen Flug ins Trommelzauberland „Tamburena“ begleiten dürfen, wird das Stillstehen genauso schwierig. Die Tanzlust fordert gebieterisch ihr Recht. Aber es sollen sowieso alle mitmachen: Die Eltern versuchen, lauter afrikanisch zu singen als ihre Kinder. Und auf dem Höhepunkt der heißen Stimmung werden drei Mamas und Papas von ihrem Nachwuchs gnadenlos für eine afrikanische Tanzeinlage auf die Bühne geschleppt. Dabei zeigt sich, dass die Trommel-Lehrer der kleinen Meute erfolgreich das „Zugabe“-Schreiben beigebracht haben.

„Trommeln verbindet“, sagt Johnny Lamprecht, der Meister der afrikanischen Djembé, und: „Jede Trommel, die nicht von einem Kind gespielt wird, ist eine traurige Trommel.“

Letzteres dürfte es bei der Veranstaltung in der Westheimer Grundschule nicht gegeben haben, denn auch viele Kindergartenkinder, die bei den vormittäglichen Workshops nicht dabei waren, bekommen eine kleine Djembé in die Hand gedrückt und beweisen ohne jede Vorbereitung erstaunliches Taktgefühl. 171 Djembén werden am Ende der tollen Trommelei wieder brav zum Veranstaltungsbus zurückgetragen und zwar ohne Murren. Lamprecht hat das mit den Kindern zuvor so vereinbart und aus geheimnisvollen Gründen sind alle erpicht darauf, es ihm recht zu machen.

Der schöne Erlebnistrommeltag kam auf Anregung von Susanne Klingbeil, Lehrerin an der Westheimer Grundschule, zustande. „Ich habe das Event einmal an einer ande-

ren Schule erlebt und war hingerissen“, erläutert sie. Mit finanzieller Unterstützung der Eltern konnte Schulleiterin Dorothea Staudenmaier die Trommelzauberer nun nach Rosengarten holen. „Assante sana“, sagt sie dafür, was auf Suaheli „Vielen Dank“ bedeutet.

„Wisst ihr, dass ihr tolle Lehrerinnen habt?“, fragt Lamprecht die Kinder am Ende. Sie wissen es. Und die Eltern wissen den Einsatz der Pädagogen zu schätzen: „Das Angebot ist immer toll und außergewöhnlich“, vergibt Stephanie Fimpel Bestnoten an die Grundschule. Die Westheimerin steht Schlange, um eine „Trommelzauber“-CD zu erwerben, die sich ihr Sohn Jonas gewünscht hat. Offenbar möchte er gerne ein Stückchen von „Tamburena“ mit nach Hause nehmen.

Kindergarten – Schule - Jugend

HT vom 26.07.2016

Rosengarten siegt bei „EM“-Turnier

Schwäbisch Hall. Der SV Gailenkirchen richtete am vergangenen Wochenende sein Fußball-Jugendturnier aus. Dabei zeigten die jüngsten Nachwuchskicker zum Teil sehr gute Spiele. Das E-Jugendturnier wurde als „Europameisterschaft“ ausgespielt. Dabei bekam jedes Team einen Europameisterschafts-Teilnehmer zugelost und spielte im jeweiligen Nationaltrikot. Die erste Mannschaft der SGM (Spielgemeinschaft) Rosengarten gewann den Wettbewerb. Auf den zweiten Platz kam der TSV Gaildorf. Die erste Mannschaft des TSV Michelfeld sicherte sich Rang drei vor dem TSV Sulzdorf.

Das F1-Turnier am vergangenen Sonntag brachte den TSV Michelfeld als Sieger hervor, gefolgt vom TSV Dünsbach, dem TSV Gaildorf und dem SC Michelbach/Wald. Die TSG Öhringen sicherte sich den Sieg beim Turnier der F2-Junioren. Sie gewann vor den Gastgebern des SV Gailenkirchen. Auf dem dritten Platz folgte die SpVgg Satteldorf vor dem TSV Braunsbach. miw

HT vom 28.07.2016

Bibliothek im Jugendhaus

Rosengarten. Im ehemaligen Ladenzentrum in Westheim soll vorübergehend eine ehrenamtlich betriebene Kinderbibliothek entstehen. Die Koordination und Organisation soll Sigrun Kaiser von der Kinder- und Jugendarbeit übernehmen. Kinder, Eltern, und Großeltern sollen dort schmökern und Bücher und Spiele ausleihen können. Eine Mütter-Initiative sucht nun gut erhaltene Bücher für Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 14 Jahren. Angebote an jugendhaus@rosengarten.de.

HT vom 01.09.2016

Bücherfutter für die Vorlese-Oma

Kinderbücherei und Generationentreff: Im Ladenzentrum herrscht wieder Leben

Die frühere Bäckerei im „Alten Ladenzentrum“ soll sich ab Herbst in einen attraktiven Treff für Kinder verwandeln. Sachspenden werden gesucht.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Gemütlich und farbenfroh sieht es jetzt schon aus in den ehemaligen Räumen einer Bäckerei im „Alten Ladenzentrum“, wie der Flachbau aus den 70er-Jahren bei den Westhelmern heißt. Dabei haben Kristina Koralek, Melanie Nguyen, Wiebke Wengertsmann und Christine Bilger gerade erst angefangen: Das frühere Ladengeschäft soll sich ab Oktober in ein Lese- und Spielparadies für Kinder verwandelt haben. Während nebenan, im früheren Schreibwarengeschäft, die Sommerferienbetreuung der Grundschule brummt, sind die vier Westhelmerinnen und viele kleine Helfer blendenfelig mit Einrichten, Spenden sortieren, Malen und Dekorieren beschäftigt.

Die Idee treibt Kristina Koralek schon lange um. Nachdem die Gemeinde das überwiegend leerstehende Gebäude im Frühjahr erworben hatte, packte die Mutter von vier Kindern die Gelegenheit beim Schopf. „Ich habe Herrn König angerufen und ihm erzählt, was wir vorhaben, er hat seinen Gemeinderat gefragt und der hat ja gesagt“, berichtet sie von ihrem beneidenswert kurzen bürokratischen Weg zum Ziel. Der Bürgermeister sieht die Initiative mit Wohlwollen. Man habe sie auch aus juristischen und versicherungstechnischen Gründen unter die „Pittiche“ der Offenen Jugendarbeit der Gemeinde gestellt und übernehme die Gebäude-Nebenkosten. Bis Ende 2017 kann das Projekt nun



Melanie Nguyen, Kristina Koralek, Wiebke Wengertsmann und ihre „Bücherwürmer“ gestalten das Alte Ladenzentrum Westheim schön bunt: Im Oktober soll dort eine Kinderbücherei mit Spielmöglichkeiten und Generationentreff eröffnet werden. Foto: ato

fröhlich gedethen: „Im Lauf des kommenden Jahres werden wir uns grundlegende Gedanken über das weitere städtebauliche Vorgehen machen“, sagt König. In jedem Fall stehe dem Ladenzentrum irgendwann der Abriss bevor.

Bei den Westhelmern kommt der ehrenamtliche Einsatz von Koralek und ihren Mitstreiterinnen gut an: „So viele Leute unterstützen uns und sagen uns, wie toll sie unsere Arbeit finden“, freuen sich die Frauen. Fast täglich treffen Spenden ein: „Hier ist

immer was los, dabei haben wir offiziell noch gar nicht aufgemacht.“

Spielzeug, Einrichtungsgegenstände, Brettspiele und CDs stapeln sich auf dem Terrazzoboden, und vor allem: kistenweise Kinderbücher für alle Altersstufen. Die Einrichtung einer Kinderbibliothek ist der Kerngedanke. „Kinder brauchen ständig neues Bücherfutter“, weiß die fünffache Mutter Christine Bilger. „Hier wird nun ganz einfach untereinander getauscht“. Vor allem den Kleinen, die nicht allein in die Stadtbücherei fahren können, käme der reichhaltige Lesestoff zugute.

Eine Betreuungseinrichtung wird der Spiel- und Lesetreff nicht sein: „Es ist zwar immer eine von uns da, aber wir gehen davon aus, dass Kleinkinder von einem Erwachsenen begleitet werden“, betonen die Mütter. Bislang ist der Plan, ab Oktober wochentäglich jeden Nachmittag zu öffnen, Montag und Freitag sogar ganztags. Samstag könnte es eine Vorlesestunde geben, und zwar eine wie in der guten, alten Zeit: „Wir hatten Besuch von einer richtig lie-

ben Oma, die bereit ist, das für die Kinder zu tun.“ Auch dies passt zur Vision der unternehmungslustigen Frauen von einem Treff für Generationen: „Wir wollen uns auch an Senioren wenden, da gibt es bestimmt Leute, die sich gerne bei uns engagieren.“

Mit schlichten Mitteln haben die Frauen aus dem kahlen Raum, der durch die Schaufensterfronten viel Licht bekommt, eine bunte Landschaft mit kleinen Wohlfühl-Oasen gemacht. Es gibt eine versteckte „Lesehöhle“, in der sich trefflich schmökern lässt, eine Krabbelecke für die ganz Kleinen, bunte Vorhänge unterteilen den Raum und für die unschönen Heizkörper hat Kristina Koraleks Mann hölzerne Brotregale aus der Bäckerei-Hinterlassenschaft zu schicken Verkleidungen eingebaut.

Wenn sie ihre Sache gut machen, so hoffen die vier Mütter, werde die Gemeindeverwaltung nach Ablauf der Schonfrist für das Ladenzentrum vielleicht einen Ersatzraum spendieren.

Buch- und Sachspenden sind willkommen

Wer das Projekt „Kinderbücherei und Generationentreff“ im Alten Ladenzentrum Westheim unterstützen will, ist bei den Initiatorinnen hochwillkommen. Gebraucht werden gut erhaltene Kinderbücher vom Bilderbuch für die Kleinsten bis zum Sachbuch für die

Größeren, ebenso kindgerechte Brettspiele, Spielzeug und Hörbücher. Nicht gebraucht werden Film-DVDs: Auf eine Möglichkeit zum Filme-Gucken wird von der Mütter-Initiative und der Leiterin der Offenen Jugendarbeit in Rosengarten, Silgrun Kaiser, bewusst ver-

zichtet. Der Raum im Alten Ladenzentrum hat noch keine regulären Öffnungszeiten. Start soll im Oktober sein. Weitere Informationen gibt es bei Kristina Koralek unter Telefon 07 91 / 95 66 07 10 und Melanie Nguyen, Telefon 07 91 / 20 49 96 15.

HT vom 21.09.2016

„Wir leben hier in Parallelwelten“

Offene Jugendarbeit in Rosengarten stellt Sigrun Kaiser vor neue Herausforderungen

Neue Spielsachen und Inlineskates in allen Größen: Flüchtlingskinder haben es notwendig gemacht, die Offene Jugendarbeit Rosengarten umzustellen.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Salah, Bamir, Fahad, Sidra, Nargis, Stefan und Saga tolen ausgelassen auf dem Hof des Jugendhauses Ziegelmühle herum. Sie sind zwei, fünf, acht und neun Jahre alt, also alle längst noch keine Jugendlichen. Außer dem kleinen Stefan, dem Sohn deutscher Eltern aus Rosengarten, kommen die Kinder, die heute hier sind, aus Syrien und Afghanistan. Ihr Zuhause ist derzeit die Flüchtlingsunterkunft Vohenstein, die sich deutlich auf das nahe Jugendhaus ausgewirkt hat: Seit Oktober 2015 erhält die Einrichtung regen Zulauf von Flüchtlingskindern aller Altersgruppen. Teilweise sind sie noch so klein, dass sie von ihren Eltern begleitet werden.

Obwohl Sigrun Kaiser und ihre Helfer anfangs mit der gleichzeitigen Anwesenheit von bis zu 40 Personen an die Grenzen des Machbaren gerieten, dachte niemand daran, die neuen Gäste wegzuschicken. Im Gegenteil: „Wir haben sie in der Unterkunft besucht, um sie besser kennenzulernen und unsere Arbeit vorzustellen“, berichtet die Jugendsozialarbeiterin der Gemeinde Rosengarten.

Die Umstellung der Jugendarbeit war für Kaiser nicht einfach

„Wir leben hier in Parallelwelten und wollen den Kindern aus jeder Welt gerecht werden.“ Mittlerweile hat die tatkräftige Frau die Situation im Griff und zudem die Umfirmierung der Offenen Jugendarbeit Rosengarten in „Offene Kinder- und Jugendarbeit Rosengarten“ beschlossen: „Damit auch draufsteht, was drin ist.“ Einfach war die Umstellung nicht. „Unsere Spielmaterialien waren für Kleinkinder ungeeignet, die



Seit die Flüchtlingsunterkunft Vohenstein eingerichtet wurde, hat Jugendsozialarbeiterin Sigrun Kaiser (im hellen Pullover) neue „Kundschaft“ im Jugendhaus Ziegelmühle. Beim Fototermin zum „Kinder-Freitagnachmittag“ sind Kerstin Gahr und Christa Just (sitzend) vom Freundeskreis Integration Rosengarten als Helfer dabei.

Foto: Beatrice Schnelle

bei uns üblichen Spiele waren den Flüchtlingen völlig neu, wir mussten ihnen unsere Verhaltensregeln beibringen, das selbstständig miteinander spielen üben und klar machen, dass es ohne anschließendes Aufräumen nicht geht.“ Mittlerweile sei das mit den „Spielregeln“ mehr als nur geklärt: „Wenn neue Migrantenkinder dazukommen, erklären ihnen die bereits erfahrenen von sich aus, wie das bei uns läuft“, freut sich Sigrun Kaiser.

Sehr dankbar ist Kaiser dem Freundeskreis Integration Rosengarten, der ihre Arbeit personell und mit Sachspenden massiv unterstützt. Gemeinsam habe man mit den Kindern und Jugendlichen Ferienprogramme, Sportturniere und Feste veranstaltet, im Jugendhaus gebe es nun Inlineskates in allen Schuhgrößen, Schutzhelme, Mal-, Bastel- und Spielsachen für die Kleinen. Schwie-

rig sei es gewesen, die bisherigen Stammesbesucher im Jugendhaus zu halten. Gespräche mit den Eltern der meist aus türkischen Familien stammenden Kinder und Jugendlichen waren nötig, um Ängste und Vorurteile abzubauen. „Einige sind lange weggeblieben, aber inzwischen haben die meisten wieder zu uns zurückgefunden.“ Viele deutsche Kinder und Jugendliche kämen eigens, um mit den Kindern aus Vohenstein zu spielen. Seit November bietet das Jugendhaus jeden Freitag einen Familiennachmittag an, bei dem die Bedürfnisse der Kinder unter zehn Jahren besonders berücksichtigt werden. Die Besucherzahlen hätten sich auf täglich zwischen 10 und 40 Personen eingependelt.

Während der warmen Jahreszeit war der geschützte Hof an der Bibersstraße ideal zum Ballspielen und Skaten. Im Winter werden die

schlecht beheizbaren Räume des kleinen Hauses nebst Container und Bauwagen zu eng werden für den bewegungshungrigen Nachwuchs. Dann zieht Sigrun Kaiser mit ihren deutschen und ausländischen Schützlingen in die Räume des „Alten Ladenzentrums“ in Westheim, die im Sommer die Ferienbetreuung beherbergten. Zum Draußenspielen gibt es dort den Pausenhof der Grundschule, in der die Flüchtlingskinder im schulpflichtigen Alter längst den Unterricht besuchen. Die Kleineren gehen in den Kindergärten.

„Für mich und alle Helfer ist es immer noch unfassbar, wie schnell die Kinder und Jugendlichen aus Vohenstein Deutsch gelernt haben, und wie vertrauensvoll der Umgang mit uns ist“, stellt die Rosengartener „Jugendhausfee“ fest. „Genau das nenne ich gelungene Integration.“

HT vom 23.09.2016

„Unterschied wie Tag und Nacht“

Bericht zur Grundschule Rosengarten: Schallschutz fördert Konzentration

Im Gemeinderat präsentierte Rektorin Dorothea Staudenmaier den Jahresbericht zur Grundschule Rosengarten. Dämmung und neue Böden begeistern.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. In der Grundschule in Rosengarten ist es jetzt seit den Sommerferien weniger laut: Die drei Klassenzimmer im alten Schulgebäude haben Schallschutzdecken erhalten. „Ein Unterschied wie Tag und Nacht“, berichtete Rektorin Dorothea Staudenmaier begeistert im Gemeinderat. „Vorher hat schon das Ablegen eines Stiftes auf einem Tisch richtig geknallt.“ Die Reduzierung der Nebengeräusche fördere die Konzentration der Schüler. Auch die neuen sandfarbenen Böden in zwei Klassenzimmern seien sehr schön geworden. Die Medienausstattung wurde mit Anschlüssen für Beamer in die Wege geleitet.

157 Schüler lernten im Schuljahr 2015/2016 in der Grundschule Rosengarten. Im neuen Schuljahr ist die Zahl auf 173 gestiegen. Aktuell unterrichten zehn Lehrkräfte insgesamt 222 Stunden in acht Klassen. 83



Weniger Lärm sorgt für eine bessere Konzentration der Rosengartener Grundschüler. Archivfoto: Matthias Kessler

Schüler (53 Prozent) nahmen das Angebot der verlässlichen Grundschule mit Betreuung vor und nach dem Unterricht wahr. Die Tendenz zur Ganztagsbetreuung steige, beobachtet Dorothea Staudenmaier: „Die Eltern, die dieses Angebot in der Kindertagesstätte schon nutzten, haben ihren Tagesablauf darauf ausgerichtet und wollen das bei uns in der

Schule fortführen.“ Nach den Plänen der Landesregierung, so berichtet die Pädagogin, sollen bis 2023 75 Prozent aller Grundschulen als Ganztagschulen eingerichtet werden. „Wir sind dabei zu prüfen, welches Konzept für uns stimmig ist.“

18 Stunden Sprachförderung in der Woche

Für die vergleichsweise große Zahl von Kindern ohne Deutschkenntnisse hat die Schule eine Sprachförderklasse mit 18 Stunden pro Woche eingerichtet. Im kommenden Schuljahr werden 22 Kinder mit Migrationshintergrund die Schule besuchen, darunter werden zwölf Flüchtlingskinder sein.

In diesem Zusammenhang dankte sich Staudenmaier für das Engagement des Freundeskreises Integration Rosengarten, der diese Schüler „unglaublich toll“ begleitet habe. Einen Wunsch hat sie noch an die Gemeinderäte: „Es wäre hilfreich, wenn wir mittelfristig ein paar Stunden sozialpädagogischer Unterstützung bekommen würden.“

HT vom 05.10.2016

Für gut befunden

Familienbildung Kinder und Eltern freuen sich über das Angebot der Kinderbibliothek in alten Ladenzentrum in Rosengarten-Westheim. *Von Beatrice Schnelle*

Überraschungsbesuch von Bürgermeister König, ein Gutschein vom Gemeinderat und 60 nagelneue Leseausweise: Die „Sternchen“-Eröffnung ist ein voller Erfolg.

In der Nacht vor der Eröffnung konnte Kristina Koralek vor Aufregung kaum schlafen: „Ich dachte, ich müsste eine Rede halten“, lacht die Mutter aus Westheim, von der die Idee für die Nutzung der ehemaligen Bäckerei im alten Ladenzentrum als Kinderbücherei stammt. Ihre Sorge erwies sich als unbegründet. Denn ganz überraschend kamen ihr hohe Gäste zu Hilfe: Bürgermeister König besuchte die Eröffnungsveranstaltung zusammen mit seiner Frau. „Er hat gesagt, dass ich die Rede ruhig weglassen kann.“ Der Rathauschef habe sich für die Arbeit der Frauen bedankt, sich „ganz arg“ gefreut, dass so viele Spenden zusammengekommen sind, und den liebevoll eingerichteten Raum mit seinen Schmöcker-Ecken gebührend bewundert. Über das Geschenk, das er im Auftrag des Gemeinderats mitbrachte, freuen sich die großen und kleinen „Sternchen“ ganz arg: Einen Gutschein über 100 Euro, einzulösen im benachbarten Schreibwarengeschäft. Das können die ehrenamtlichen Bibliothekarinnen gut gebrauchen: „Wir wollen Bastelstunden anbieten und dafür können wir jetzt Material einkaufen.“ Jürgen König hatte auch gleich die Zukunft im Blick: „Er findet, dass unsere kleine Bibliothek eine gute Gelegenheit ist, den Kindern den Übergang in die große Bibliothek in Schwäbisch Hall zu erleichtern.“

Der Start des „Sternchens“ ist ein voller Erfolg: 60 Leseausweise wurden ausgestellt, mehr als 20 Bücher oder Spiele werden gleich damit ausgeliehen. Eine Vorlese-Oma hat am Eröffnungstag zwar keine Zeit, dafür gibt es jugendlichen Ersatz: Nico, Romeo und Lucas aus



Nico, Romeo und Lucas aus Westheim haben ihre Berufung als Vorleser entdeckt und freuen sich, dass ihnen die Kinder so aufmerksam lauschen. Foto: Beatrice Schnelle

Westheim lesen abwechselnd die Geschichte einer Ziege vor, die ihr Lieblingsspielzeug verloren hat. Und danach was von Janosch, denn „Janosch ist cool“, da sind sich alle einig. Die drei 13- und 14-jährigen Jungs finden es kein bisschen unter ihre Würde, sich mit kleineren Kindern zu befassen. Ganz im Gegenteil: „Wir machen das sehr gerne und wollen immer wieder mal zum Helfen hierherkommen“, versichern sie. Willi Stutz assistiert seinen Enkelinnen Sarah und Laura beim Lesezeichenbasteln. Er will das „Sternchen“ ebenfalls tatkräftig unterstützen: „Dann hab ich eine sinnvolle Beschäftigung“, lächelt der Rentner.

Michelle hat in der Grundschule Flugblätter verteilt, in denen zu Bücherspenden aufgerufen wurde. „Wir haben dann Kisten aufgestellt, und die wurden ganz schnell voll.“ Beim Einsortieren der Bücher und Spiele legte die 14-jährige Tochter von Kristina Koralek mit Hand an: „Das war anstrengend“, bekennt sie, „man musste immer genau überlegen, wo was hinpasst.“ Jetzt ist alles sauber nach Altersgruppen geordnet. Farbige Klebpunkte teilen mit, für welche Altersstufe ein Buch oder ein Spiel geeignet ist.

Einige Flüchtlingskinder sind auch gekommen. Der zehnjährige Bebad aus Afghanistan ist mit seiner Schwester per Fahrrad ange-

reist. Beide tragen stolz ihren Leseausweis um den Hals. Die beiden haben sich ein „Mensch ärgere dich nicht“ ausgeliehen, dessen Regeln ihnen bekannt sind: „Das können wir dann zuhause mit unserer Familie spielen.“

Rebecca Hilsenbeck aus Westheim verpasst den Kindergeschichten heute eine bunte Bemalung. Wie alle anwesenden Eltern empfindet sie das „Sternchen“ als Bereicherung, für Westheim und natürlich für ihre 6-jährige Tochter Mathilda. Die gibt ihrer Begeisterung in schlichten Worten Ausdruck: „Find ich gut“, bestätigt sie und steckt das Näschen wieder in ihr Buch zurück.

Die Regeln im „Sternchen“

Der Leseausweis wird kostenlos ausgestellt. Der Antrag muss von einem Elternteil unterschrieben werden. Die Leihfrist beträgt drei Wochen, eine Verlängerung um zwei Wochen ist möglich. Für jede Woche überziehen wird ein Euro berechnet. Die Bücher sollen im selben guten Zustand zurückkommen, in dem sie ausgeliehen wurden. Bei Verlust: Gebühr fällig. Ehrenamtliche Mitarbeiter, die zu den Öffnungszeiten Mittwoch und Freitag, 15 bis 17 Uhr, sowie Samstag, 10 bis 12 Uhr, in der Bibliothek sein werden, übernehmen keine Aufsicht. cito

HT vom 08.10.2016

SO GESAGT

„Wie sich ein Buch anfühlt, das ist ein besonderer Wert. Den kann kein eBook-Reader ersetzen.“



Kristina Koralek, Initiatorin der Kinderbibliothek „Sternchen“ in Westheim bei der Eröffnung.

Vor 30 Jahren im HT

Die neue Westheimer Dorfschule wird eingeweiht. Damit seien die „lange Zeit drückenden“ Probleme beim Schulraum in Rosengarten gelöst, so das HT. Der Bau kostet insgesamt 1,8 Millionen Mark. Ein Sprung ins Heute: Die Grundschule Westheim besuchen laut Homepage 158 Schüler.

HT vom 26.11.2016

Jugendarbeit Theater spielen in Westheim

Rosengarten. Im Jugendhaus im alten Ladenzentrum in Westheim bietet Sarah Kaiser immer freitags von 15 bis 17 Uhr ein Theaterprojekt an. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 15 Jahren. „Ein Märchen wird gespielt und geprobt. Am Ende steht eine Aufführung“, heißt es in der Ankündigung. Weitere Auskünfte gibt es unter Telefon 0 7 91 / 5 96 08. Das Jugendhaus ist regulär Montag, Donnerstag und Freitag von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

HT vom 07.12.2016

Ein „Ja“ für Schneewittchen

Integration Junges Glück im Alten Ladenzentrum: Neben der Kinderbibliothek hat nun auch das Jugendhaus der Gemeinde Rosengarten dort vorübergehend seinen Platz gefunden. *Von Beatrice Schnelle*

Nargis will Chefin der sieben Zwerge sein. „Zeig uns mal, was ein Chef macht“, fordert Theatergruppenleiterin Sarah Logan das Mädchen auf. Die zehnjährige Afghanin weiß es genau: Ein Chef kommandiert andere Leute herum. „Du musst Geschirr spülen, du musst Socken waschen, du musst das Klo putzen“, befiehlt sie den anderen Zwergen – und lernt, dass es so einfach nicht ist. Denn ihre Mitzwergen haben sich für ihre Rolle ebenso eine bestimmte Charaktereigenschaft ausgesucht. So scheitert Nargis an Zwergin Marjan, deren permanente Frage „Warum?“ jeden Vorgesetzten in den Wahnsinn treibt, und nicht minder an Zwerg Salah, der seine Rolle, ohne es zu ahnen, zuvor mit einem leicht abgewandelten Goethe-Zitat definiert hat „Ich bin der böse Zwerg, der immer Nein sagt!“

Wie viel Freude und Gelächter seine in die Jahre gekommenen Mauern noch erleben würden, hätte sich das Alte Ladenzentrum in Westheim wohl nicht träumen lassen. Neben der Kinderbibliothek „Sternchen“ ist nun auch das Jugendhaus vorübergehend dort eingezogen. Unter Leitung von Sarah Logan proben derzeit Flüchtlingskinder aus Albanien, Afghanistan und Syrien mit ihren deutschen Freunden in den früheren Räumen eines Schreibwarenladens das Märchen von Schneewittchen als Theaterstück. Die 16-jährige Gymnasiastin hat sich die ebenso schwierige wie lustige Aufgabe als außerschulisches Projekt erkoren. Bis Weihnachten will die theaterbegeisterte junge Frau mit dem bunt gemischten Haufen ein aufführungsfähiges Ergebnis auf die Beine stellen. Das sei aber nicht das Wichtigste bei dem Unter-



Gleich wird Schneewittchen in den verhängnisvollen Apfel beißen, den ihr die böse Königin Sara überreicht hat, und dann dramatisch zu Boden sinken: Bei den Theaterproben im Jugendhaus Westheim hat Sarah Logan (Zweite von links) viel Spaß mit den spielbegeisterten Mädchen und Jungen. Ganz rechts: „Chefzwergerin“ Nargis. *Foto: Beatrice Schnelle*

nehmen, findet Jugendhausleiterin Sigrun Kaiser. „Vielmehr ist der Weg das Ziel.“

Mit Hingabe und erstaunlich wenig Chaos üben die sieben- bis zwölfjährigen Mädchen und Jungen das Schauspielern, diskutieren ihre jeweilige Figur und geben ihr mit Hilfe der Regisseurin eine Ausdrucksform. Die Flüchtlingskinder sprechen bereits mühelos Deutsch. Im rot-goldenen Prachtgewand schwebt Sara durch den Raum und mimt die „böse Königin“, die kleine Maja ist das Schneewittchen. Niemand neidet ihnen ihre „Hauptrollen“, denn die Zwerge, der Jäger, der

Prinz und der Zauberspiegel fühlen sich gleichermaßen wichtig. Keine Rolle spielt die Frage des Herkunftslandes.

„Beim ersten Probetermin war fast keiner da“, berichtet Sigrun Kaiser. Zur Akquise von Mitwirkenden ist sie mit Sarah Logan ins Flüchtlingsheim nach Vohenstein gefahren und seither sind die Kinder von dort mit Begeisterung dabei. Einige haben mit ihrer Familie schon eigene Wohnungen in Rosengarten bezogen. „Das ist für die Kinder, deren Eltern immer noch um das Bleiberecht kämpfen müssen, nicht einfach zu akzeptieren.“ Sie wüssten, dass das

Gebäude des Pflögistifts, in dem sie momentan noch zuhause sind, nächstes Jahr abgerissen wird. „Man merkt, dass ihnen das Sorge bereitet.“ Sigrun Kaiser versteht, tröstet, verteilt Obst. Es ist schön zu sehen, wie sehr die Kinder den Erwachsenen vertrauen, die sich hier Zeit für sie nehmen. „Ihr müsst eure Texte bis zum nächsten Mal lernen, wir haben nicht so viel Zeit“, mahnt Sarah Logan. Nargis hat sich genau gemerkt, wie viel Zeit das ist. „Du hast zwanzig Stunden mit uns“, ruft sie und macht damit klar, dass jede einzelne Stunde davon kostbar für sie ist.

Öffnungszeiten bis zum Abriss 2018

Ab 2018 will die Gemeinde das Grundstück einer neuen Nutzung zuführen. Dann wird das Alte Ladenzentrum wohl abgerissen. Bis dahin hat das dort untergebrachte Jugendhaus Westheim jeden Montag, Donnerstag und Freitag von 16 bis 20 Uhr für Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren geöffnet. Bei besonderen Projekten, wie jetzt zum Beispiel der Theatergruppe, dürfen auch kleinere Kinder mitmachen. Für das Jugendhaus wird noch ein kreativer Name gesucht.

HT vom 29.02.2015

Gott oder Physik: Wo liegt die Wahrheit?

Rosengarten. Das nächste Männervesper der evangelischen Kirchengemeinde am Freitag, 4. März, um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Westheim steht unter dem Motto „Was ist Wahrheit? Religion und Naturwissenschaft auf der Suche“. Den Vortrag hält Traugott Hald, Begründer der Sternwarte am Gymnasium bei St. Michael in Hall. Um Anmeldung unter Telefon 0791/9541171 oder E-Mail: pfarramt@martinskirche.info wird gebeten.

HT vom 07.03.2015



Freitagabend in der katholischen Kirche in Westheim: Gottesdienst von Frauen für Frauen.

Foto: Ufuk Arslan

Große Resonanz bei Weltgebetstag

Landkreis. Überall im Landkreis Schwäbisch Hall haben Christen am Freitagabend den Weltgebetstag der Frauen gefeiert. Allein in Schwäbisch Hall und seinen Ortsteilen gab es mehr als zehn Gottesdienste. Aber auch in Braunsbach, Ilshofen, Mainhardt, Michelbach, Michelfeld, Rosengarten, Wolpertshausen, Vellberg und Untermünkeim beteiligten sich die Kirchengemeinden an der weltweiten Aktion. „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“, lautete 2016 das Motto. Im Mittelpunkt standen Frauen aus Kuba, die erzählen, wie sie sich ein Zusammenleben der Generationen in der Familie, der Kirche und der Gesellschaft vorstellen.

Der Weltgebetstag der Frauen wird immer am ersten Freitag im März in etwa 170 Staaten gefeiert. Die Gottesdienstordnung kommt jedes Jahr aus einem anderen Land.

HT vom 24.06.2016

Gemeinde feiert Schutzpatronsfest

Rosengarten. Die katholische Kirchengemeinde lädt für Samstag, 25. Juni, zur Feier des Namenstages des Schutzpatrons der Kirche, Peter und Paul, nach Westheim ein. Das Fest beginnt mit dem Abendgottesdienst um 18.30 Uhr, der feierlich vom Kirchenchor mitgestaltet wird. Danach besteht im Gemeindehaus die Möglichkeit zum geselligen Miteinander.

HT vom 28.06.2016

Bibersfeld gewinnt

Viel Spaß bei Jungcharaktivtag in Westheim

Schwäbisch Hall. Der Jungcharaktivtag des evangelischen Jugendwerks im Bezirk Hall hat Tradition. Kürzlich trafen sich elf Jungscharen aus neun Gemeinden in Westheim. Jungscharen sind christliche Gruppen für Kinder von 8 bis 13 Jahren. Mehr als 100 Kinder und 45 Mitarbeitende verbrachten den Tag miteinander. Das Motto lautete: „Blubb, Mäh, Piep – tierisch unterwegs“. Los ging es mit einem Gottesdienst. Jede Gruppe hatte eine Raupe gebastelt, die im Raupenrennen gegen andere

Raupen antreten musste. An Spielstationen konnten Punkte ergattert werden. Sehr beliebt war die Essensstation. Hamburger mit Frikadellen oder Backcamembert, Gemüsesticks und Kräuterdip wurden gerne verputzt. Interessant wurde es auf dem Treppchen. Platz drei belegte die Mädchenjungchar aus Eltershofen, Platz zwei die Bubenjungchar aus Bibersfeld und Platz eins die Mädchenjungchar aus Bibersfeld. Am Ende fühlten sich jedoch alle ein bisschen wie Sieger.



Die Bubenjungchar aus Bibersfeld belegt Platz zwei – und darf den Wanderpokal an die Bibersfelder Mädchenjungchar weiterreichen.

Privatfoto

HT vom 03.08.2016



Freuen sich über den Geldsegen: Pfarrer Matthias Bilger mit Christoph Grüber, Geschäftsführer der Lotto-Bezirksdirektion Franken, und die Stuttgarter Ortskuratorin der DSD Gisela Lasartyk. Kirchengemeinderat Klaus Rudolph hatte die Idee für die Bewerbung, Architekt Röhm und Projektleiter Uli Orvat begleiten die Restaurierungsarbeiten (von links). Foto: cito

Der Zweck heiligt die Mittel

Westheimer Martinskirche erhält 30 000 Euro von Deutscher Stiftung Denkmalschutz

Den Teilnehmern der „Glücksspirale“ ist ein Geldsegen zu verdanken, über den sich nun die evangelische Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen freut.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Vor Glücksspiel wird gewarnt. Andererseits heiligt der Zweck die Mittel: Dass die Hoffnung der Deutschen auf das große Los zum Segen wird, dafür sorgt unter anderen die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) mit Sitz in Bonn. Die größte private Initiative für Denkmalpflege gehört zu den Nutz-

Glücksspieler aus dem Land steuern das Geld bei

nießern der Gewinnausschüttung durch die Staatliche Toto- und Lotto-GmbH. Aus einem großzügig bemessenen Topf darf die Wissenschaftskommission der Einrichtung entsprechende Fördermittel verteilen, „damit Vergangenheit Zukunft hat“, wie sich die DSD auf die Fahnen schreibt. Nach der St. Michaelskirche in Westheim zu den Gewinnern: Einen hochwillkommenen Zuschuss von 30 000 Euro aus

den Mitteln der „Glücksspirale“ erhält die Gemeinde von Pfarrer Matthias Bilger für die seit einem Jahr laufende Instandsetzung seines Gotteshauses. Mit dem Geldsegen kann jetzt die Sandsteinfassade auf der Südseite des historischen Sakralbauwerks instand gesetzt werden.

Die „goldene“ Idee, sich mit dem Projekt Martinskirche bei der DSD zu bewerben, hatte Klaus Rudolph: „Es war dann zwar ein sehr enger Zeitrahmen, in dem wir das Besondere unserer Kirche zum Ausdruck bringen mussten, aber wir haben es geschafft“, freut sich der Kirchengemeinderat über die gelungene Aktion.

„Das Geld, das im Bundesland erspielt wird, bleibt genau dort“, hat Gisela Lasartyk eine gute Nachricht für alle Baden-Württemberger, die schon einmal ein Los der „Glücksspirale“ erworben haben. In Bayern und in Baden-Württemberg hat man, statistisch gesehen, am meisten Vertrauen in den guten Willen der Lottofee: „Wir Schwaben sparen nicht nur, wir spielen ebenso gerne ein bisschen mit dem Glück.“ Die Stuttgarter Ortskuratorin der DSD ist glücklich, dass sie auf diese Weise viel für den Erhalt historischer Bauten tun kann. Andere Bundesländer seien da bei weitem nicht so gut dran.

Christoph Grüber, Geschäftsführer der Lotto-Bezirksdirektion Fran-

ken mit Sitz in Heilbronn, hat den Scheck dabei. Er findet es wichtig, dass alle Leute, die beim Tippen leer ausgegangen sind, wissen, dass sie immerhin eine gute Sache unterstützen haben. Er gehört höchstpersönlich zu diese Gruppe: „Ich spiele jede Woche, insofern steuere ich einen winzigen Teil zur Restaurierung der St. Martinskirche bei.“

Architekt Gerhard Röhm und Projektleiter Uli Orvat zeigen den Gästen, was die Handwerker bisher schon geleistet haben: Die originalgetreue Wiederherstellung der Fenster, die mit alter Farbtechnik restaurierten Türen, die Neueindeckung des Daches, die ehemals von Kriegsschäden und Rissbildungen stark in Mitleidenschaft gezogene Sandsteinfassade, die an West-, Nord- und Ostseite bereits wieder in frischem Glanz erstrahlt. Seit über einem Jahr sei man jetzt schon dabei, sagt Pfarrer Matthias Bilger: „Es gibt viele

Feinheiten bei solch einer aufwändigen Restaurierung und das dauert seine Zeit.“

Irgendwann wird eine Plakette mit der Aufschrift „Gefördert von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und von der Glücksspirale“ angebracht werden. Vor allem Kirchen haben sich in der Vergangenheit oft gegen dieses offene Bekenntnis zum Glücksspiel gewehrt, das schließlich in keiner heiligen Schrift auch nur ansatzweise gut wegkommt. Mitterweile stelle sich aber kein Hüter der Moral mehr quer, berichtet Gisela Lasartyk: „Wenn man das Geld nimmt, muss man halt dazu stehen“. Matthias Bilger sieht die Angelegenheit pragmatisch: „Lottospielen gehört zu unserer Zeit“, sagt der Kirchenmann, „und da wir schauen müssen, wie wir so ein Bauwerk instand halten, ist es doch einfach nur erfreulich, dass es solche Geldquellen für uns gibt.“

Kirche im Kameralamtsstil

Historie Die St. Martinskirche in Westheim wurde im Jahr 1848 nach den Plänen des Schwäbisch Haller Kreisbauinspektors Wilhelm Emanuel Pflüger im sogenannten „Kameralamtsstil“ erbaut. Der Stil bezeichnet

einen neoromanischen Typus evangelischer Kirchen in Württemberg, die in dieser Zeit nach einem Musterplan der Baubehörde entstanden. Seit Frühjahr 2015 wird das Wahrzeichen von Westheim saniert und restauriert.

Kosten Denkmalamt, Landeskirche und die Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen teilen sich die rund 500 000 Euro Gesamtkosten. Bis Ende des Jahres sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. cito

Kirchen

HT vom 19.08.2016

Radwegekapelle lädt zur Andacht

Rosengarten. Autobahnkapellen gibt es schon lange. Jetzt kommen Radwegekirchen hinzu. Wer auf dem Kocher-Jagst-Radweg fährt und an der Kirchhofkapelle Westheim vorbeikommt, wird ein neues Schild entdecken: Ein Fahrrad und eine Kirche auf grünem Grund – so sieht das Symbol der Radwegekirchen aus. Ähnlich wie Autobahnkapellen bieten sie die Möglichkeit zum Atemholen, Beten, Nachdenken oder zum Lesen in der Bibel. Kapellenverein und Evangelische Kirchengemeinde freuen sich sehr, dass dieses Vorhaben umgesetzt werden konnte, schreiben sie. Die Radwegekirche ist im Sommer täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. www.radwegekirchen.de

HT vom 04.10.2016

Fürsorgliche Männer

Rosengarten. Das Bezirksmännerpfarramt und die evangelische Kirchengemeinde Westheim laden zu einem Gottesdienst zum Männer-sonntag, 16. Oktober, ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr vor dem evangelischen Gemeindehaus Westheim neben der Kirche. Von dort aus wird losgewandert.

HT vom 20.10.2016



Moderne Pop-Hits im sakralen Umfeld

Andreas Hantschel entlockt der Orgel in der Westheimer Martinskirche ungewöhnliche Melodien. Sein Konzert am Samstag beinhaltet Stücke aus Rock, Pop und Filmmusik.

Foto: Ufuk Arslan

HT vom 04.11.2016

„Riedener Altar“ soll nach Hall

Reformationsstadt OB Pelgrim und Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde weihen neues Ortsschild an der Ortseinfahrt beim Diak ein. *Von Beatrice Schnelle*

Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim hofft, im Jubiläumsjahr noch einen ganz besonderen Kirchen-Coup zu landen: Er will den kostbaren „Riedener Altar“ aus dem Jahr 1441, der momentan noch im Stuttgar-

ter Landesmuseum steht, 2017 endlich nach Hause holen und für die Besucher des Hällisch-Fränkischen Museums zugänglich machen. „Es ist noch nicht sicher, aber schauen wir mal“, verkündete Pelgrim bei der Enthüllung des neuen Ortsschildes vielsagend.

HT vom 01.12.2016

Rosengartenkalender wirft Blick auf die Kirchen

Interessante Blickwinkel der Kirchen hat Richard Schmidt für die 15. Ausgabe des Rosengartenkalenders ins Visier genommen. Seine

Aufnahmen werden auch als Postkarten gedruckt, schreibt die Gemeinde. Schon 2014 standen Kunstwerke alter Meister in den Kir-

chen in Rieden und Tullau im Fokus. Jetzt werden Impressionen weiterer Kirchen auch über die Gemeindegrenzen hinaus gezeigt. Das Bild

zeigt die Südseite der frühgotischen Kirchhofkapelle in Westheim mit der Sonnenuhr. Der Kalender kann im Rathaus gekauft werden.

Polizei

HT vom 31.12.2015

Einbrecher ohne Beute

Rosengarten. Durch eine auslösende Alarmanlage und einen bellenden Hund wurden zwei Unbekannte von ihrem Vorhaben abgehalten, in einen Lagerraum einzubrechen. Gegen 1 Uhr brachen die beiden Täter in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch die Türe des Lagerraumes in Uttenhofen auf, wodurch der Alarm auslöste. Als der Bewohner des angrenzenden Wohnhauses nach dem Rechten schaute, erkannte er zwei Jugendliche im Alter von etwa 16 bis 18 Jahren. Beide sind circa 1,60 bis 1,70 Meter groß. Während der eine mit einem weißen Kapuzenpullover und einer Jeans bekleidet war, trug der andere dunkle Kleidung. Der entstandene Sachschaden an der Tür wird auf rund 200 Euro geschätzt.

Info Hinweise nimmt das Polizeirevier Schwäbisch Hall unter Telefon 0791/4000 entgegen.

HT vom 16.01.2016

Fataler Fahrfehler

Rosengarten. Auf der Landesstraße zwischen der B 19 und Hirschfelden, kurz vor dem dortigen Bahnübergang, hatte sich am Freitag gegen 8 Uhr ein Sattelzug im Schnee festgefahren. Eine 19 Jahre alte Opel-Fahrerin wollte an dem Sattelzug vorbeifahren und achtete dabei nicht auf den Gegenverkehr. Ein entgegenkommender 48 Jahre alter BMW-Fahrer musste bremsen und rutschte mit seinem Fahrzeug auf den stehenden Sattelzug. Hierbei entstand ein Schaden in Höhe von circa 10000 Euro.

HT vom 05.01.2016

Einbruch in Garage

Rosengarten. Im Zeitraum zwischen 2. Januar, 17 Uhr und 3. Januar, 19 Uhr, öffnete ein Einbrecher ein elektronisches Garagentor im Schönbühl auf unbekannte Weise. Aus zwei unverschlossenen Autos wurden Papiere und ein Ladekabel gestohlen. Am Tor entstand kein Schaden.

Scheune aufgebrochen

Rosengarten. Ein Unbekannter brach am Sonntag eine Scheune in der Straße Lindenbrunnen auf. Daraus entstand 2000 Euro Sachschaden.

HAT vom 07.01.2016

Seriendiebe in Uttenhofen

Eine Serie von Diebstählen aus Garagen in Uttenhofen beschäftigt die Polizei. Die Tatzeit lag in allen Fällen zwischen Montagabend und Dienstagmorgen.

Rosengarten. Bei der Polizei wurden bislang fünf Diebstähle aus Garagen angezeigt. Alle Tatorte befinden sich im Hermann-Frenz-Weg und in der Salzstraße. Außer einem kleinen Bargeldbetrag und einem gebrauchten Akkuschauber wurde in vier von fünf Fällen nichts entwendet. Im fünften Fall wurden ein Golfset und mehrere Handwerksgeräte gestohlen. Die Diebstähle wurden wohl von denselben Tätern begangen, so die Polizei. Ein Teil der Garagen war unverschlossen. In die anderen gelangten die Täter, ohne Spuren zu hinterlassen oder Schaden zu verursachen. Auch unverschlossene Autos wurden durchsucht. Die Polizei weist in diesem Zusammenhang darauf hin, Garagen und darin abgestellte Fahrzeuge zu verschließen, um somit keine Diebstahlgelegenheiten zu bieten. Ganz dringend sollten vorhandene Verbindungstüren zwischen Garage und Wohnhaus verschlossen und gesichert sein. So könne ein Übertritt eines Einbrechers in die Wohnung verhindert werden.

Polizei

HT vom 23.01.2016

Skoda übersehen

Rosengarten. 2000 Euro ist die Schadensbilanz eines Parkplatzremplers, der sich am Freitag, 11 Uhr, ereignet hat. Eine 54-jährige Toyota-Fahrerin parkte auf einem Kundenparkplatz eines Discounters in der Straße Im Schönbühl aus und übersah dabei einen hinter ihr stehenden Skoda.

HT vom 27.01.2016

Vorfahrt missachtet

Rosengarten. Bei einem Zusammenstoß von zwei Autos ist am Dienstagmorgen ein Schaden von 4000 Euro entstanden. Eine 18-Jährige war wohl unachtsam, als sie aus Richtung Hirschfelden kommend auf die B 19 fahren wollte. Eine Frau, die Vorfahrt hatte, musste ihren Wagen bis zum Stillstand abbremsen, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Eine weitere Fahrerin im Wagen hinter der Stoppenden erkannte die Gefahr zu spät: Trotz Vollbremsung prallte sie mit ihrem Wagen gegen das vordere Auto. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt.

HT vom 04.02.2016

Reh prallt gegen Auto

Rosengarten. Beim Überqueren der B 19 ist am frühen Mittwochmorgen zwischen Uttenhofen und Hall ein Reh gegen das Auto einer 48-Jährigen geprallt. Das Tier rannte danach weiter. Der Schaden an dem Auto beträgt 500 Euro.

HT vom 23.02.2016

Reifen von Fiat zerstochen

Rosengarten. Alle vier Reifen eines in der Neuen Straße in Uttenhofen geparkten Fiat Panda wurden mutwillig zerstochen. Hinweise auf den Unbekannten, der die Tat wohl im Zeitraum zwischen Freitag und Samstag verübte, nimmt die Polizei in Gaildorf unter Telefon 07971 / 95090 entgegen.

HT vom 22.04.2016

Unbekannter bricht in Vereinsheim ein

Rosengarten. Ein Unbekannter ist am Donnerstag gegen 2 Uhr gewaltsam in ein Vereinsheim in der Bibersstraße eingedrungen. Er stahl eine Motorsense der Marke Fuxtec sowie Getränke und Spirituosen. Der Wert der Beute liegt bei 260 Euro. Hinweise an die Polizei, 07971/95090.

HT vom 25.04.2016

Vorfahrt missachtet

Rosengarten. Ein 23-jähriger Audifahrer war am Samstag um 12.40 Uhr auf der Kreisstraße 2576 von Raibach kommend in Richtung K2594 unterwegs. An der Kreuzung übersah er eine von rechts kommende und in Richtung B 19 fahrende 47-jährige Skoda-Fahrerin. Beim Zusammenstoß entstand laut Polizei ein Sachschaden in Höhe von 7000 Euro.

Polizei

HT vom 26.04.2016

Fahrräder aus Keller gestohlen

Rosengarten. Aus dem Keller eines Mehrfamilienhauses Im Schönbühl sind zwischen Samstag- und Sonntagnachmittag zwei Fahrräder gestohlen worden. Der Dieb hatte laut Polizei das Zylinderschloss an der Kellertür abgebaut. Bei den Rädern handelte es sich um zwei Mountainbikes der Marke Cube. Der Gesamtwert wird auf rund 4000 Euro geschätzt. Die Polizei in Gaildorf nimmt unter Telefon 079 71/9 50 90 Hinweise zu der Tat und zum Verbleib der Fahrräder entgegen.

HT vom 28.04.2016

Fehler beim Abbiegen

Rosengarten Eine 19-jährige PKW-Fahrerin war am gestrigen Mittwochvormittag um 7.40 Uhr auf der Bundesstraße 19 von Uttenhofen kommend in Fahrtrichtung Schwäbisch Hall unterwegs und wollte an der Kreuzung „Luckenbacher See“ nach rechts in die Neue Reifensteige abbiegen. Dabei übersah die junge Frau einen versetzt hinter ihr auf dem Abbiegestreifen fahrenden Audi. Es kam zur Kollision beider Fahrzeuge. Anschließend lenkte die Verursacherin ihr Fahrzeug noch nach links, wo sie mit einem neben ihr fahrenden VW zusammenstieß. Sachschaden: 5500 Euro.

HT 28.04.2016

Mit Pfefferspray ins Gesicht gesprüht

Rosengarten. Zu Streitigkeiten ehemaliger Partner ist es am vergangenen Dienstag gegen 19.30 Uhr gekommen. Auf einer Straße in Westheim wurde eine 21-Jährige von einem 26 Jahre alten Mann geschlagen und getreten. Um sich zu wehren, wollte sie ein Pfefferspray einsetzen. Dieses konnte ihr der Schläger jedoch entreißen und sprühte dieses ins Gesicht der Frau, die von ihm festgehalten wurde. Der 26-Jährige wurde nach Angaben der Polizei von seiner neuen Freundin, die die Tat vom Fenster aus verfolgte, angefeuert.

HT vom 12.05.2016

Einbruch in Scheune

Rosengarten. In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einer Scheune in der Bibersfelder Straße eine Kapp-Gährungssäge der Marke Dewalt sowie zwei rote Kabeltrommeln entwendet. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt rund 1700 Euro. Hinweise erbittet der Polizeiposten in Gaildorf unter Telefon 0 79 71 / 9 50 90.

Polizei

HT vom 13.05. 2016

HT vom 21.05.2016

Vorfahrt missachtet

Rosengarten. Einer Autofahrerin, die am Mittwochnachmittag auf der B 19 von Uttenhofen kommend in Richtung Hall unterwegs war, wurde an der Abzweigung Tullau vom Fahrer eines silberfarbenen Kleinwagens die Vorfahrt genommen. Dieser war vor dem Wagen der Frau plötzlich auf die Bundesstraße in Richtung Uttenhofen eingefahren. Die Fahrerin konnte trotz einer Vollbremsung eine leichte Kollision mit dem anderen Wagen nicht verhindern. Dessen Fahrer flüchtete. Zeugenhinweise nimmt das Haller Polizeirevier unter Telefon 07 91/40 00 entgegen.

HT vom 12.05.2016

Steine gegen Wand

Rosengarten. Steine und Erde wurden in der Nacht zum Mittwoch gegen eine Hausfassade in der Mühlhaldenstraße in Westheim geworfen, die dadurch beschädigt wurde. Die Polizei in Gaildorf erbittet unter Telefon 0 79 71 / 9 50 90 Hinweise auf den Werfer.

Anhänger auf Abwegen

Rosengarten. Ein VW-Fahrer war am Donnerstagvormittag um 10.30 Uhr in Uttenhofen auf der Riedener Straße in Richtung Hauptstraße unterwegs, als sich sein Anhänger von der Kupplung löste. Der Anhänger rollte nach links quer über die Fahrbahn, wobei er einen parkenden PKW leicht streifte. Der Fahrer des VW hatte Glück. Es entstand kein Sachschaden, und verletzt wurde auch niemand.

HT vom 27.05.2016

Arbeitsunfall: Bauarbeiter schwer verletzt

Beim Einsturz einer Grabenwand ist ein Mann schwer verletzt worden. Die Polizei prüft jetzt, ob der Arbeitsschutz eingehalten worden ist.

Rosengarten. Die einstürzende Seitenwand eines Grabens hat am Mittwochnachmittag einen Bauarbeiter teilweise verschüttet. Der 56-Jährige hatte im Baugebiet Jakobsweg in einem ausgehobenen Graben Rohre verlegt. Dafür arbeitete er in etwa 3,70 Metern Tiefe, wie die Polizei mitteilt. Dann brach die Seitenwand ein. Rettungskräfte transportierten den schwer verletzten Mann in das Haller Diakonie-Klinikum. „Die Ermittlungen bezüglich der Einhaltung arbeitsschutzrechtlicher Bestimmungen sind eingeleitet“, teilte die Polizei gestern mit.

Kollision bei Rieden: 8000 Euro Schaden

Rosengarten. Auf der Straße zwischen Kastenhof und Rieden sind am Mittwochvormittag zwei Autos zusammengestoßen. Ein 25-Jähriger hatte mit seinem Audi in die Kreisstraße 2594 einbiegen wollen. Dabei missachtete er die Vorfahrt einer 25 Jahre alten Audi-Fahrerin, die von links gefahren kam. Bei dem Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge entstand ein Schaden in Höhe von etwa 8000 Euro, wie die Polizei gestern mitteilte.

HT vom 18.06.2016

Auf VW gefahren

Rosengarten. Eine 34 Jahre alte Fahrerin fuhr am Donnerstag, 16.20 Uhr, an der Einmündung der Landstraße 1055 bei Westheim mit ihrem Mercedes einem VW hinten auf. Der Gesamtschaden beträgt rund 10 000 Euro.

HT vom 08.06.2016

Moped gegen Volvo

Rosengarten. Ein 16-jähriger Mopedfahrer zog sich am Dienstagmorgen gegen 7.30 Uhr bei einem Zusammenstoß mit einem Auto leichte Verletzungen zu. Der Jugendliche fuhr an einer Fahrzeugschlange, die sich in der Hauptstraße vor einer Baustellenampel gebildet hatte, rechts vorbei. Zeitgleich fuhr aus der Unterdorfstraße eine 51-jährige Volvo-Fahrerin durch eine Lücke in der Fahrzeugschlange in die Hauptstraße ein. Dabei stießen die beiden Fahrzeuge zusammen. Der Zweiradfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu. Er wurde ins Diak eingeliefert.

HT vom 10.06.2016

Einbruch beim Friseur

Rosengarten. In der Nacht zum Donnerstag drang ein bislang unbekannter Einbrecher in einen Friseursalon in der Neuen Straße ein. Dazu hebelte der Täter eine Eingangstür auf. Im Salon nahm der Einbrecher ein paar Münzen Bargeld mit. An der Tür verursachte er einen Schaden in Höhe von 500 Euro. Hinweise auf den Einbrecher erbittet der Polizeiposten in Gaildorf unter Telefon 0 79 71 / 9 50 90.

Polizei

HT vom 07.07.2016

Diebe im Rohbau

Rosengarten. Ein Unbekannter hat in der Nacht auf Mittwoch aus einem Rohbau im Weißdornweg ein Standfließschneidgerät und einen Bautrockner gestohlen. Der Täter hatte die Bautür zur Garage aufgebrochen. Aus dem angrenzenden Wohnhaus nahm er einen Akku-Schrauber und zwei Flex mit. Das Diebesgut hat einen Gesamtwert von etwa 5000 Euro. Vermutlich derselbe Täter stahl von einem vom ersten Tatort nicht weit entfernten Grundstück im Kornweg ein Dutzend dunkelgraue Doppelstab-Zaunelemente mitsamt zwölf Metallpfosten. Das Diebesgut ist wohl mit Auto und Anhänger abtransportiert worden. Der Polizeiposten Gaildorf bittet zu den beiden Diebstählen unter Telefon 0 79 71/9 50 90 um Zeugenhinweise.

HT vom 12.07.2016

Beim Ausweichen Leitpfosten gestreift

Rosengarten. Einen Leitpfosten hat am Sonntag gegen 18 Uhr ein 27 Jahre alter Mann in einem Ford auf der K 2597 von Tullau kommend in Richtung der B 19 gestreift. Ausgangs einer langen Rechtskurve kam ihm ein PKW auf seiner Fahrbahnseite entgegen, heißt es im Polizeibericht. Der Mann wich nach rechts aus und erwischte den Leitpfosten. Schaden: etwa 500 Euro. Hinweise zu dem entgegenkommenden Auto an die Polizei, Telefon 07 91 / 40 00.

**POLIZEIBERICHT****Auf Fiat gekracht**

Rosengarten. Ein VW-Transporter musste am Freitag gegen 15.40 Uhr auf der Hauptstraße von Uttenhofen anhalten, weil es die Verkehrssituation erforderte. Eine Fiat-Fahrerin hinter ihm stoppte ebenfalls, doch die nachfolgende 19-jährige Punto-Fahrerin bemerkte die haltenden Autos zu spät und fuhr auf. Beim Unfall entstand an allen drei Fahrzeugen, die aufeinander geschoben wurden, ein Schaden von 2500 Euro.

HT vom 13.07.2016

Arbeiter verletzt

Rosengarten. Im Kesselhaus einer Firma ist am Montagvormittag ein Arbeiter durch heißen Wasserdampf verletzt worden. Der Unfall passierte, als eine Pumpe repariert wurde. Der Mann war zu den Arbeiten mit einer Leiter in das Kellergeschoss gestiegen. Als er sich dort befand, öffnete sich das Ablassventil eines Kessels. Heißer Wasserdampf trat aus. Der 55-Jährige wurde mit Verbrühungen ins Krankenhaus gebracht.

HT vom 12.07.2016

Altpapier brennt

Rosengarten. Ein Container mit Altpapier geriet am Montag gegen 11.30 Uhr in der Karl-Kurz-Straße in Brand. Die Ursache ist nicht bekannt. Die Feuerwehr Rosengarten löschte das Feuer schnell. Ob ein Schaden entstanden ist, kann derzeit noch nicht gesagt werden.

HT vom 22.07.2016

Diebe im Garten

Rosengarten. In der Nacht zum Mittwoch sind aus einem Garten im Jakobsweg ein Schubkarren und ein Weber-Holzkohlegrill gestohlen worden. Der Wert der Gegenstände beträgt 450 Euro. Die Polizei erbittet Zeugenhinweise unter Telefon 07 91 / 40 00.

HT vom 02.08.2016

Fuchs gegen Auto

Rosengarten. Auf der Straße zwischen Uttenhofen und Rieden ist am späten Sonntagabend ein Fuchs von einem Auto erfasst worden. Das Tier starb bei dem Unfall. An dem Fahrzeug entstand ein Schaden in Höhe von etwa 1000 Euro.

HT vom 21.07.2016

Reifen platt, Täter unbekannt

Reifenstecher in Westheim: Haller Amtsgericht spricht Angeklagten frei

Das Amtsgericht hat einen als Reifenstecher verdächtigen Angeklagten freigesprochen. Für eine Verurteilung fehlte dem Gericht der letzte Beweis.

ELEONORE HEYDEL

Schwäbisch Hall. Die Anklage gegen einen 47-jährigen Familienvater aus dem südlichen Landkreis lautet auf Sachbeschädigung. Am 11. März dieses Jahres soll er in Rosengarten-Westheim am Fiat Panda eines Bekannten alle vier Reifen zerstochen und außerdem die Front- und Heckscheibe samt Türschloss zerstört haben. Die Staatsanwaltschaft vermutet Eifersucht als Motiv: Der geschädigte Bekannte hatte zuvor den Angeklagten bei einer Frau ausgebootet, der er zugeneigt war.

Weil der 47-Jährige einen Strafre-

„Ich hab' die gesehen, und dann bin ich umgedreht“

fehl über eine Geldstrafe von 1600 Euro (40 Tagessätzen zu 40 Euro) nicht akzeptiert hat, wird der Fall vor dem Haller Amtsgericht verhandelt. Der Angeklagte ist gepflegt im sportlichen Kurzarmhemd erschienen. Er

sei es nicht gewesen, sagt er. Er erklärt, er sei in jener Nacht nur deswegen nach Westheim gefahren, um ein Lokal zu besuchen. Er habe sich mit einem Freund verabredet, aber vergeblich auf ihn gewartet. Plötzlich habe er in der Nähe des Lokals Streifenwagen entdeckt: „Ich hab' die gesehen, und dann bin ich umgedreht.“

Ein Streifenbeamter berichtet, der Angeklagte sei geradezu losgerannt, als er die Polizei bemerkt habe. Er wurde eingeholt und festgenommen. Man fand bei ihm ein Taschenmesser und eine Sonnenbrille. Im Gebüsch lag eine Bierflasche. Der Festgenommene war sichtlich ange-trunken.

War der Familienvater, der seit einem Jahr von seiner Frau getrennt lebt, wirklich der Mann, der in jener Nacht zunächst am Fiat seines Nebenbuhlers die Reifen zerstochen und dann zusätzlich die Scheiben demoliert hat? Er sei sich dessen sicher, meint der 30-jährige Geschädigte und sagt: „Er hat eine verschnittene Hand gehabt.“

Tatsächlich hatte der Angeklagte bei seiner Festnahme eine kleine frische Wunde an einer Hand. Er selbst wehrt sich sofort gegen diesen Vorhalt: „Das war ein Kratzer am Finger. Ich bin am Gartenzaun hingefallen.“

Auch für die 40-jährige Frau, die zwischen den beiden Männern steht,

kommt nur der Angeklagte als Täter in Frage. Die ehemalige Friseurin hat ein Kind von einem Ex-Lebensgefährten, der aber derzeit wegen Umgangs mit Drogen hinter Gittern sitzt. Nachdem sie ihren neuen Freund bei einer Faschingsveranstaltung im Januar kennengelernt habe, sagt sie, seien die Reifen des Fiats insgesamt dreimal plattgestochen worden.

Anwohner haben gehört, wie in je-



ner Nacht Glas splitterte. Ein Zeuge ging nach drei schweren Schlägen ans Fenster. Er sah eine dunkel gekleidete Person mit einer Mütze oder Kapuze über die Straße gehen. Eine andere Zeugin sah denselben Mann, meint aber, er habe einen Schal vor dem Gesicht gehabt. Bei der Festnahme in Westheim trug der Angeklagte aber weder eine Mütze noch einen Schal.

Die Frage, ob man mit einem Taschenmesser Reifen aufschlitzen kann, wird von zwei Polizeibeamten bejaht: Vor allem an den Flanken seien sie „leichter“ zu durchstechen. Allerdings gibt es keinen Beweis: Das

sichergestellte Taschenmesser wurde nicht auf Gummispuren untersucht und auch der Einschnitt an den Reifen nicht mit der Klingengröße verglichen.

Verteidiger Andreas Kugel plädiert auf einen Freispruch. Für seinen Mandanten sei das, was ihm vorgeworfen werde, „wesensfremd“. Insgesamt sei „der Nachweis nicht zu führen“. Dagegen sieht die Staatsanwaltschaft den Angeklagten durch zahlreiche Indizien überführt. Sie beantragt, dem Strafbefehl entsprechend, ihn wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 1600 Euro zu verurteilen.

Am Ende spricht Richter Jens Brunkhorst den Familienvater frei. In der Begründung betont er, dass es für „durchaus wahrscheinlich“ halte, dass der 47-Jährige der Täter sei. Aber letzte Zweifel blieben, ob es doch jemand anders hätte gewesen sein können.

Aufmerksam und vorbildlich diszipliniert haben Schütler und Schülerinnen der neunten Klasse eines Schwäbisch Haller Gymnasiums bei der Verhandlung zugehört. Als der Freispruch verkündet wurde, war ein überraschtes Raunen zu hören. Die Schulklassen erlebte hier eindrücklich, was der juristische Grundsatz „Im Zweifel für den Angeklagten“ („In dubio pro reo“) in der Realität bedeutet.

HT vom 21.07.2016

Rover beschädigt

Rosengarten. Ein 59-Jähriger hat am Dienstagvormittag mit seinem Lastwagen einen Land Rover gestreift und beschädigt. Der Unfall passierte beim Ausparken aus einem Parkplatz in der Flurstraße. Der Fahrer richtete 4500 Euro Schaden an.

HT vom 01.08.2016

Vorfahrt missachtet: 6500 Euro Schaden

Rosengarten. In der Mühlstraße sind am Freitagnachmittag ein Mercedes-SUV und ein Mercedes-Van zusammengestoßen. Der 53-jährige Fahrer des SUVs hatte beim Abbiegen von der Straße „Burr Berg“ die Vorfahrt des 59-jährigen Van-Fahrers missachtet, so die Polizei. Der Schaden beträgt 6500 Euro.

HT vom 30.08.2016

„Langsam, das wird eng!“

Schwertransport rollt gestern von Gaildorf nach Schwäbisch Hall auf die Autobahn

Fast 50 Meter lang und 40 Tonnen schwer: Ein nicht alltäglicher Transport hat sich gestern früh von Gaildorf auf den Weg in die Schweiz gemacht.

JOCHEN HÖNESS

Gaildorf. „So, die ersten Kilometer sind geschafft.“ Klaus Bauer steigt aus dem Führerhaus und nimmt seine Ladung in Augenschein. Es ist 10.10 Uhr, der Schwertransport steht auf dem Schwäbisch Haller A6-Zubringer am Teiler in Fahrtrichtung Nürnberg. Dort ist selbst für ein solches Ungetüm genug Platz, um eine Zeitlang zu stehen. Ehe es vollends auf die Autobahn geht, prüft der 40-jährige Fahrer nochmals, ob mit den drei Leimbändern alles in Ordnung ist.

Eine knappe Stunde zuvor hat sich bei der Stephan Holzbau GmbH (Züblin Timber) in Gaildorf ein beeindruckender Zug in Gang gesetzt: Angeführt von einem Polizeiauto und gefolgt von einem Begleitfahrzeug rollt der Schwertransport des Neunkirchener Unternehmens Hoin & Seubert vom Hof. Die drei Leimbänder sind 48,80 Meter lang und bringen um die 40 Tonnen auf die Waage. Bis zum späten Nachmittag sollen sie am Ziel sein – im 430 Kilometer entfernten schweizerischen Biel werden sie als Teil einer Dachkonstruktion benötigt. Zwei weitere Lieferungen ähnlichen Ausmaßes folgen in den nächsten Tagen.

Einfach losfahren und auf rücksichtsvolle Autofahrer hoffen ist bei solch einem Transport natürlich keine Option. Die Fahrt muss angemeldet und genehmigt sein; ohne die vorausfahrende Polizei wäre die Strecke



Prazisionsarbeit: Klaus Bauer lenkt den fast 50 Meter langen Schwertransport durch den Uttenhofener Kreisverkehr. Bei der Ein- und Ausfahrt kommt es auf Zentimeter an. Foto: Jochen Höness

bis zur Autobahn viel zu gefährlich. Es geht über Ottendorf nach Westheim, Uttenhofen und schließlich in Schwäbisch Hall über das Gaildorfer Dreieck auf die Westumgehung.

Zwei Punkte sind auf dieser Strecke neuralgisch: die Rechts-Links-Kurve in Westheim auf Höhe der BEW und der Kreisverkehr am Ortsausgang von Uttenhofen. Rechtzeitig vor Erreichen dieser Stellen und weiterer Kurven gibt das Polizeiauto Gas und bremst den Gegenverkehr, sodass Klaus Bauer an den Engstellen die gesamte Fahrbahnbreite nutzen kann.

Doch nicht nur die Vorhut, auch das zweite Augenpaar hinten ist bei

einem solchen Schwertransport von unschätzbarem Wert. Im Begleitfahrzeug sitzt Saskia Ortlieb von der Firma MSW am Steuer. An der Rückseite ihres Transporters weist eine große Leuchtanzeige den nachfolgenden Verkehr auf den Schwertransport und das Überholverbot hin. Per Funkgerät ist sie mit Klaus Bauer ständig in Kontakt. „Langsam, langsam, das wird eng mit dem Schild!“, gibt sie an der engen Kurve in Westheim durch. Bauer korrigiert ein wenig; das übergroße Fahrzeug bewegt sich Zentimeter um Zentimeter vorwärts. „Okay, jetzt passt es“, sagt Saskia Ortlieb. Das erste große Hindernis ist geschafft.

Am Uttenhofener Kreisverkehr kommt Klaus Bauer zugute, dass die Leimbänder mehr als 40 Zentimeter Bodenfreiheit haben. So kann er die Insel in der Mitte des Kreisverkehrs teilweise mit seiner Ladung „überfahren“, ohne dass dabei Schaden entsteht.

Als es am Ende der Westumgehung auf den Autobahnzubringer geht, sperrt die Polizei ein letztes Mal die Kreuzung ab. Nun muss Klaus Bauer ohne ein Voraus-Fahrzeug zurechtkommen. „Auf der Autobahn geht das dann ganz gut“, sagt der erfahrene Kraftfahrer, „da können wir im fließenden Verkehr mitschwimmen.“

HT vom 07.09.2016

Ford kollidiert mit Fuchs

Rosengarten. Eine 21-jährige Ford-Fahrerin war am Sonntag um 22.30 Uhr auf der Bundesstraße 19 von Hall Richtung Uttenhofen unterwegs, als ihr kurz nach der Abzweigung Tullau ein Fuchs vors Fahrzeug lief. Durch den Zusammenprall entstand am PKW 500 Euro Sachschaden. Der Fuchs rannte davon.

HT vom 08.09.2016

Unfall in Westheim

Rosengarten. Ein 23-Jähriger war am Dienstag um 17.15 Uhr mit seinem VW auf der Neuen Straße in Westheim in Richtung Gaildorf unterwegs. Auf Höhe der Haller Straße musste er anhalten. Ein 45 Jahre alter Mercedes-Fahrer fuhr auf. Schaden: 8000 Euro.

HT vom 10.09.2016

Stapler verletzt Mann

Rosengarten. In einer Lagerhalle in der Flurstraße fuhr am Freitag um 9.45 Uhr ein 79-jähriger Gabelstaplerfahrer rückwärts. Jedoch passte er dabei nicht auf. Der Staplerfahrer übersah einen 53-jährigen Mann. Er wurde noch gegen sein in der Halle stehendes Auto gedrückt. Der 53-Jährige wurde bei dem Unfall leicht verletzt.

HT vom 04.08.2016

Fehler beim Abbiegen

Rosengarten. Unachtsamkeit war die Ursache für einen Unfall am Dienstagabend um 18.40 Uhr auf der Kreisstraße 2593 zwischen Rieden und Sanzenbach. Leidtragender war ein 57-jähriger Mitsubishi-Fahrer, der von Rieden kommend in Richtung Sanzenbach unterwegs war. Schuld hatte ein 28 Jahre alter Fiat-Fahrer, der auf dem Gemeindeverbindungsweg in Richtung Kreisstraße fuhr und nach links in Richtung Sanzenbach auf diese einbiegen wollte. Er missachtete hierbei die Vorfahrt des Mitsubishi und kollidierte mit diesem.

Bei dem Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge entstand Sachschaden in Höhe von insgesamt etwa 4500 Euro.

HT vom 06.08.2016

Opel rammt Verkehrszeichen

Rosengarten. Ein Opel prallte am Donnerstag um 19.15 Uhr vor dem Kreisverkehr Westring gegen ein Verkehrszeichen. Es entstand Sachschaden.

Flucht nach Rempler

Rosengarten. Ein auf einem Firmengelände m „Westring“ abgestellter PKW wurde am Montag zwischen 6 Uhr und 18 Uhr beschädigt. Der Verursacher beging Unfallflucht.

HT vom 08.08.2016

Stein reißt Ölwanne auf

Rosengarten. Zwischen Tullau und Schwäbisch Hall hat sich am Freitag am dortigen Hang ein größerer Stein gelöst und fiel auf die Kreisstraße 2597. Ein 57-jähriger Mercedes-Fahrer konnte nicht ausweichen und überfuhr den Stein. Dadurch riss die Ölwanne auf und das komplette Öl lief auf die Straße sowie teilweise in den unbefestigten Bereich neben der Fahrbahn. Die Feuerwehr Rosengarten rückte mit drei Fahrzeugen und zwölf Mann aus, streute das Öl ab und trug einen Teil des Erdreiches neben der Fahrbahn ab.

Polizei

HT vom 16.08.2016

Dieb in Tiefgarage

Rosengarten. In der Nacht zum Montag verschaffte sich ein bislang unbekannter Täter durch Manipulation an der Steuereinheit eines Einfahrttores Zugang zu einer Tiefgarage in der Straße „Im Schönbühl“. Dort entwendete er aus einem Cabrio, dessen Verdeck nicht verschlossen war, eine hellbraune Dokumentenmappe mit Ausweispapieren. Außerdem entnahm er eine Strickjacke und drei Sonnenbrillen. An einem BMW schlug der Dieb die Seitenscheibe der Beifahrertüre ein und durchsuchte diesen nach Wertsachen, konnte jedoch nichts finden. Die hintere rechte Seitenscheibe eines weiteren BMW wurde ebenfalls eingeschlagen. Ob aus diesem Wagen etwas entwendete wurde, steht derzeit noch nicht fest. Der von dem Dieb angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 1100 Euro. Das Diebesgut hat einen Wert von etwa 400 Euro. Das Polizeirevier in Schwäbisch Hall bittet um Zeugenhinweise unter der Telefonnummer 07 91 / 40 00.

HT vom 30.08.2016

Dieb in Garage

Rosengarten. Aus einer Garage im Kornweg hat ein Unbekannter zwischen Freitag, 14 Uhr, und Sonntag, 15 Uhr, einen Fahrradträger der Marke Übler gestohlen. Das Diebesgut des Typs x21s hat einen Wert von etwa 430 Euro. Hinweise nimmt das Haller Polizeirevier unter Telefon 07 91/40 00 entgegen.

HT vom 30.08.2016

Einbruch in Metzgerei

Rosengarten. Über ein gekipptes Fenster stieg in der Nacht zum Sonntag ein bislang unbekannter Einbrecher in eine Metzgerei in der Sanzenbacher Straße ein. Außer einem geringen Bargeldbetrag wurde nichts gestohlen. Zeugenhinweise erbittet die Polizei unter Telefon 07 91 / 40 00.

Technischer Defekt: BMW brennt aus

Rosengarten. Ein BMW ist in der Nacht zum Montag im Uttenhofener Ostring ausgebrannt. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle. Als Brandursache dürfte ein technischer Defekt in Frage kommen. Der Sachschaden beträgt etwa 1500 Euro.

Polizei

HT vom 13.09.2016

**Einbruch in Bäckerei:
Polizei sucht Zeugen**

Rosengarten. In der Nacht zum Sonntag drang ein bislang unbekannter Einbrecher gewaltsam in eine Bäckerei in der Karl-Kurz-Straße ein. Nach Angaben der Polizei brach er dort einen Tresor auf. Aus diesem wurde ein geringer Bargeldbetrag gestohlen. Hinweise erbittet das Polizeirevier in Schwäbisch Hall unter Telefon 07 91 / 40 00.

HT vom 27.09.2016

**Dieb bricht in
Wohnhaus ein**

Rosengarten. Am südlichen Ortsrand von Uttenhofen wurde in ein Wohnhaus eingebrochen. Der Täter stieg über die Gebäuderückseite ins Haus ein. Dort durchsuchte er die Räume und entwendete etwas Bargeld und einzelne Kleingegenstände, schreibt die Polizei. Die Tat wurde am Samstag zwischen 21 und 22 Uhr begangen. Die Polizei in Gaildorf nimmt unter Telefon 0 79 71 / 9 50 90 Hinweise auf den Täter und die Tat entgegen.

HT vom 28.09.2016

Vorfahrt missachtet

Rosengarten. Beim Zusammenstoß eines Fords mit einem Opel ist am Montagnachmittag ein Schaden in Höhe von 4000 Euro entstanden. Eine Opel-Fahrerin war auf der B 19 unterwegs, als sie nach links auf die Landesstraße in Richtung Michelbach/Bilz abbiegen wollte. Dabei ignorierte sie die Vorfahrt eines entgegenkommenden 40-Jährigen, der ebenfalls abbog.

HT vom 26.09.2016

Einbruch in Bäckerei

Rosengarten. In der Zeit zwischen Freitag, 21 Uhr, und Samstag, 4.30 Uhr, sind Unbekannte in die Bäckereifiliale in einem Discounter in der Karl-Kurz-Straße in Uttenhofen eingebrochen. Eine Türe wurde gewaltsam aufgehebelt, wodurch die Täter ins Gebäude gelangten. Sie durchsuchten mehrere Schränke und Behälter, jedoch fiel ihnen nur ein geringer Bargeldbetrag in die Hände.

HT vom 30.09.2016

**Sattelzug fährt
gegen VW-Bus**

Rosengarten. Rund 10 000 Euro Sachschaden sind am Mittwochmittag an einem VW-Bus entstanden, als ein Sattelzug gegen ihn fuhr. Der 50-jährige Fahrer wartete auf der Kreisstraße 2669 an der Einmündung in die K 2576 hinter dem LKW. Wohl aufgrund eines Bedienfehlers fuhr der Sattelzug rückwärts statt vorwärts, traf dabei gegen 12.30 Uhr den VW-Bus und beschädigte ihn so schwer, dass er danach nicht mehr fahrbereit war und abgeschleppt werden musste.

Polizei

HT vom 13.10.2016

**Rangierfehler
Auto beim Wenden
umgekippt**

Rosengarten. Ein 31-jähriger Renault-Fahrer war in der Nacht zum Montag um 1 Uhr von Uttenhofen in Richtung Fichtenberg unterwegs, als ihm ein Malheur passierte. Vor der Sperrung des Dendelbachs bog er nach rechts in den Ortsteil Renkenbusch ab. Auf der Suche nach einer Wendemöglichkeit rutschte der Renault beim Rückwärtsfahren ab und kippte um. Auf der rechten Fahrzeugseite kam der PKW an einer Böschung zum Liegen. Zur Höhe des Schadens machte die Polizei keine Angaben.

HT vom 17.10.2016

BLAULICHT**Einbruch in Bäckerei**

Rosengarten. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in eine Bäckereifiliale in der Karl-Kurz-Straße in Uttenhofen eingebrochen. Die Täter brachen eine Türe auf und suchten Bargeld. Fündig wurden sie nicht. Schaden: mehrere 100 Euro.

HT vom 18.10.2016

Hinweise erbeten

Rosengarten. In der Nacht auf Sonntag brachen unbekannte Täter in eine Bäckereifiliale in der Karl-Kurz-Straße ein. Ob etwas gestohlen wurde, ist bislang unklar. Hinweise: Telefon 0 79 71 / 9 50 90.

HT vom 22.10.2016

VW prallt auf VW

Rosengarten. Aus Unachtsamkeit ist eine 46 Jahre alte VW-Fahrerin am Donnerstag um 16.20 Uhr auf der K 2669 auf einen vor ihr stehenden VW aufgefahren. Der Schaden beträgt 2000 Euro.

HT vom 21.10.2016

Gegen den Baum gekracht

Rosengarten. Ein 18-jähriger Autofahrer hat am Mittwoch um 18.15 Uhr auf der Neuen Straße die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren. Das Auto kollidierte mit einem Baum. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 10 500 Euro.

HT vom 04.11.2016

Polizei kommt zu spät

Einbrüche Bei ihrem nächtlichen Treiben in einem Uttenhofener Wohnhaus konnten die Diebe ungestört zu Werke gehen, obwohl ein Bewohner der Siedlung den Notruf 110 gewählt hatte. *Von Beatrice Schnelle*

Bereits mehr als zehnmahl haben in diesem Jahr in Rosengarten schon Einbrecher zugeschlagen. Besonders häufig erwischte es den Teilort Uttenhofen. Der jüngste Vorfall ereignete sich Ende September in der Salzstraße. Dort schlugen dreiste Diebe nachts das Fenster eines Wohnhauses ein, dessen Bewohner verreist waren, sie durchstößerten die Räume und hinterließen einen Gesamtschaden von etwa 6000 Euro.

Kurz vor der Tat fallen in dem Wohngebiet zwei Personen auf. „Gegen 21.40 Uhr wurde an unserer Haustüre Sturm geläutet“, berichtet Japhet H. Das Haus seiner Familie liegt etwa 100 Meter vom späteren Tatort entfernt. Beim Blick auf den Monitor der Überwachungskamera, die im Eingangsbereich angebracht ist, sieht der junge Mann nur die Füße der späten „Gäste“ – schwarze Turnschuhe mit weißer Sohle. Als er ein Fenster öffnet, entfernen sich die beiden. „Ich sah sie in die Einfahrt eines gegenüberliegenden Grundstücks gehen, aber man denkt ja nicht immer gleich an das Schlimmste.“

Zwei Personen werden gesehen

Als nächstes wird ein Nachbar von Japhet H. aufgesucht. „Die Bewegungsmelder in unserer Einfahrt schalteten die Lichter ein“, erinnert sich Manfred K. Auch er schaut aus dem Fenster und nimmt zwei Personen wahr, die von seinem Grundstück aus über einen niedrigen Drahtzaun in den Nachbargarten steigen. Er vermutet, dass es sich um Jugendliche aus der Siedlung handelt.

Kurz vor 22 Uhr hört Japhet H. einen lauten Klirren. „Es war klar, dass da nicht nur eine Flasche runtergefallen ist.“ Jetzt wählt er sofort die Notrufnummer 110. Die Kollegen konnten erst in einer Stunde kommen, erfährt er bei



Die Salzstraße in Uttenhofen war das Ziel unbekannter Einbrecher.

Foto: Beatrice Schnelle

der Polizeidienststelle Aalen. In dieser Nacht erscheinen die Beamten allerdings gar nicht mehr bei ihm. Am nächsten Morgen verständigt der direkte Nachbar des überfallenen Hauses die Polizei. Wenig später kehrt das betroffene Ehepaar nach Hause zurück. Jetzt erst nehmen die Polizisten den Schaden auf und sichern Spuren. „Wären die Beamten dem Notruf direkt nachgekommen, hätte man die Einbrecher auf frischer Tat ertappt“, vermuten die betroffene Familie und die Zeugen aus jener Nacht. Sie bemängeln zudem, dass keine weiteren Zeugenbefragungen stattgefunden hätten. In unserer Zeitung haben sie gelesen, dass die Polizei ihre Einsatzkräfte beim Cannstatter Volksfest ge-

genüber dem Vorjahr verdoppelt hat: „Es macht den Eindruck, als würde die Polizei bevorzugt die Spießgesellschaft bewachen.“

Polizei hatte andere Einsätze

Zum Zeitpunkt des Notrufs seien sämtliche verfügbaren Streifen mit anderen Einsätzen bei Bränden, Unfallfluchten und einer verwirrten Person beschäftigt gewesen, teilt das Polizeipräsidium Aalen mit. Dennoch sei eine Streife der Haller Polizei nach Uttenhofen geschickt worden. Die Gaildorfer Kollegen seien durch eine Veranstaltung gebunden gewesen. Ein weiterer Einsatz in Hall (Diebstahl mit vier Tätern) habe die Anfahrt verzögert. Letztlich habe die Streife vor Ort keine verdächtigen Wahrnehmungen

mehr machen können. Eine Kontaktaufnahme mit dem Anrufer sei wegen der späten Stunde unterlassen worden, zumal weitere Einsätze angestanden hätten. Hinsichtlich des verfügbaren Personals könne man sich nicht aus unerschöpflichen Quellen bedienen, heißt es weiter. Es werde einsatzbezogen entschieden, welche Aufgaben zuerst angegangen werden müssten. „Eine Polizei, die auf der Dienststelle wartet, bis sie einen Auftrag bekommt und zu diesem, gleich welcher Qualität, unmittelbar ausrücken kann, gibt es nicht“, betont der Polizeisprecher. Die Vorstellung, dass die Polizei nach einem solchen Einbruch von Haus zu Haus gehe, um Zeugen zu befragen, sei ebenso unrealistisch. Augenzeugen seien

über die Zeitung aufgefordert worden, sich zu melden.

Das Ehepaar, das Opfer des Raubzugs war, hatte wenige Tage später erneut Pech: Diebe brachen auf dem Parkplatz beim Bahnhof Hesselental den Tank ihres Autos auf, und schlüchelten das Benzin ab. Diesmal sei die Polizei sofort zur Stelle gewesen.

Polizei spricht von „gewisser Steigerung“

Auf Anfrage teilt das Polizeipräsidium Aalen mit, dass im Vergleich zum Vorjahr eine „gewisse Steigerung“ der Einbruchsdelikte in der Region zu beobachten sei. Verbindliche Zahlen lägen derzeit noch nicht vor.

HT vom 12.11.2016

„Polizei ist nahezu machtlos“

Zum Thema Wohnungseinbrüche

Fast täglich liest man derzeit im HT von neuen Wohnungseinbrüchen. Als unmittelbar Betroffener weiß ich, wie man sich nach einem solchen Einbruch fühlt, wenn die Wohnung verwüstet, der komplette Schmuck und das Bargeld entwendet und das Haus bis unter das Dach, bis zu den Schachteln mit dem Christbaumschmuck durchsucht wurde.

„Jeder sollte auch auf seine Nachbarn achten.“

Die Polizei ist nahezu machtlos, schließlich kann sie ja nicht Wohnhäuser bewachen, und eine Ermittlergruppe in Waiblingen hilft den Betroffenen vor Ort auch nicht. Die eigentlich einzige Chance für die Polizei liegt darin, die Täter auf frischer Tat zu erwischen. Das gelingt aber nur bei aktiver Hilfe der Bürgerinnen und Bürger.

Es ist anzumerken, dass die Geschädigten trotz Vollversicherung auf mehreren tausend Euro Verlust sitzenbleiben, ganz zu

schweigen vom ideellen Wert einzelner Erbstücke.

Was kann zum Schutz getan werden? Wenn Einbrecher in ein Haus eindringen wollen, gelingt dies immer. Man kann es ihnen zwar durch bauliche Maßnahmen erschweren, aber es gibt letztendlich keine Sicherheit. Da ist der Bürger, insbesondere die Nachbarschaft, gefragt! Jeder sollte auch auf seine Nachbarn achten und nicht hinter seinen geschlossenen Rollläden sitzen und denken: „Hauptsache nicht bei mir“. Zumindest als Erwachsener sollte man die Notrufnummer 110 kennen und diese auch benutzen. Selbst die Polizei sagt: „Besser einmal zu viel anrufen als einmal zu wenig“.

Mein Appell wäre: achte auf verdächtige Personen, unbekannt abgestellte Fahrzeuge in deiner Straße, verdächtige Bewegungen und Personen in deiner Nachbarschaft bei Dunkelheit. Denke daran, dass es auch dich selbst einmal treffen kann, wenn du nicht zu Hause bist. Melde dich, wenn die Polizei Zeugen sucht. Wähle bei verdächtigen Wahrnehmungen 110.

Rainer Herrmann
Rosengarten

HT vom 22.11.2016

Unfall: 5000 Euro Schaden

Rosengarten. Auf der B 19 zwischen Uttenhofen und Tullau sind zwei Autos zusammengestoßen. Der Unfall passierte am frühen Sonntagnachmittag. Ein 31-Jähriger hatte gegen 13.50 Uhr mit seinem Skoda einen vor ihm fahrenden Lastwagen überholen wollen. Dabei übersah er den Skoda eines 26-Jährigen. Dieser war schon dabei, die Fahrzeuge vor ihm zu überholen, wie die Polizei in einem Schreiben mitteilt. Bei dem Unfall entstand ein Schaden in Höhe von etwa 5000 Euro.

HT vom 16.11.2016

BLAULICHT



Auf Auto aufgefahren

Rosengarten. Ein 26-jähriger Renault-Fahrer war am Montag, 13.15 Uhr, auf der Hauptstraße in Uttenhofen in Richtung Hall unterwegs. Aus Unachtsamkeit fuhr er auf einen Peugeot auf. Sachschaden: 1800 Euro.

HT vom 21.11.2016

BLAULICHT



Unfall beim Rangieren

Rosengarten. Im Schönbühl stieß am Freitagvormittag ein VW Lupo beim Rangieren in der Zufahrt des dortigen Discounters gegen einen hinter ihm stehenden PKW. Dabei entstand ein Sachschaden in Höhe von 2000 Euro.

Zu spät gebremst

Rosengarten. Rund 3000 Euro Schaden entstand bei einem Aufnahmefall am Freitagvormittag in der Bibersfelder Straße. Dort fuhr ein 57-Jähriger mit seinem Klein-LKW auf einen vor einer Baustelle wartenden Toyota auf.

Polizei

HT vom 24.11.2016

Betrunkener rast durch Wohngebiet

Polizei Nachdem der Mann auch noch mit einem Messer herumfuchtelte, muss er mit einem Strafverfahren rechnen.

Rosengarten. Die Polizei hat am Dienstag einen 24-Jährigen aus dem Verkehr gezogen, der deutlich alkoholisiert ohne Zulassung und ohne Fahrerlaubnis mit einem VW Golf durch ein Wohngebiet gerast war. Ein Zeuge hatte gegen 15.20 Uhr im Akazienweg dem 24-Jährigen mit Handzeichen zu verstehen gegeben, dass er im Wohngebiet nicht so schnell fahren solle. Daraufhin hielt der alkoholisierte Mann an, stieg aus, schrie den Zeugen an und fuchtelte mit einem großen Küchenmesser herum. Anschließend fuhr er weiter. Der Zeuge alarmierte sofort die Polizei. Mehrere Streifenbesatzungen fahndeten nach dem Mann und konnten ihn schließlich in Westheim antreffen. Hierbei wurde festgestellt, dass der Mann betrunken ist, keine Fahrerlaubnis besitzt und der VW nicht für den Straßenverkehr zugelassen war. Bei dem 24-Jährigen wurde eine Blutentnahme veranlasst. Das Messer wurde sichergestellt. Auf den Mann kommt ein Strafverfahren zu.

HT vom 23.11.2016

Verkehrsinselfbeschädigt

Rosengarten. Ein Fahrer ist in der Nacht zu Dienstag mit seinem Wagen bei Raibach von der Straße abgekommen. Das Auto beschädigte eine Verkehrsinself. Der Verursacher flüchtete. Hinweise an die Polizei unter Telefon 07 91 / 40 00.

HT vom 23.11.2016

500 Euro Schaden

Rosengarten. Ein Reh ist Dienstag nacht auf der Kreisstraße zwischen Rieden und Uttenhofen von einem Peugeot erfasst und getötet worden. Der Schaden beläuft sich auf 500 Euro.

HT vom 10.12.2016

Polizei Hyundai-Fahrer bremst zu spät

Rosengarten. Unaufmerksamkeit war die Ursache für einen Unfall am Donnerstagvormittag um 9.45 Uhr in Rosengarten. Ein 51 Jahre alter Renault-Fahrer wollte verkehrsbedingt an einem Zebrastreifen in der Hauptstraße in Uttenhofen anhalten. Ein nachfolgender 62-jähriger Fahrer eines Hyundai erkannte das Bremsmanöver des Vorausfahrenden zu spät und fuhr auf den Renault auf. Bei dem Zusammenstoß entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 11 000 Euro.

HT vom 11.02.2016

Straße nach Tullau gesperrt

Seit Dienstagabend ist die Straße zwischen Steinbach und Tullau gesperrt. Zwei große Gesteinsbrocken lagen auf der Fahrbahn.

Rosengarten. Auf der Straße zwischen Steinbach und Tullau wurde am Dienstagabend, gegen 20 Uhr, große Steinbrocken auf der Straße gemeldet. Die Freiwillige Feuerwehr räumte daraufhin die beiden Felsstücke beiseite. Wie die Polizei und das Amt für Straßenbau im Haller Landratsamt auf Nachfrage mitteilen, wurde dabei festgestellt, dass weitere Gesteinsbrocken auf die Straße fallen könnten. Deshalb wurde die Straße vorläufig gesperrt. Wegen des starken Regens der letzten Tage wird der Hang beobachtet. Es wird geprüft, ob und wann die Straße halbseitig freigegeben werden kann. sei

HT vom 12.02.2016

Straße nach Hall wieder frei

Gefahr durch herabstürzende Felsbrocken zwischen Tullau und Steinbach gebannt

„Dieses Mal war es wirklich nur Steinschlag“, betont Straßenbauamtsleiter Erwin Tiroke und meint damit, dass keine großen Felsbrocken abgegangen sind. Es gibt an der betroffenen Stelle nämlich keine große Felswand.

SIGRID BAUER

Rosengarten. „Die Muschelkalkschicht wird hier flacher und geht in Hangschutt über“, beschreibt Erwin Tiroke die Stelle. Die Böschung sei hier gut bewachsen, trotzdem könne loses Material wie hier geschehen auf die Fahrbahn gelangen, erklärt Tiroke auf Anfrage des HT. Ein Sicherungsnetz sei mangels Verankerungsmöglichkeit im Fels nicht möglich. Um weiteren Steinschlag zu vermeiden, wurde loses Stein- und Erdmaterial entfernt. Ein weiteres Abrutschen oder gar Felsstürze erwartet er hier nicht. „Falls sich etwas ankündigt, wird der Bereich weiter beobachtet“, versichert er.

Der Untergrund der Kreisstraße ist laut Tiroke Hangschutt, ein Gemisch aus Felsbrocken und Erde, das sich setzen und durch Unterspülungen bei Starkregen sogar ins Rutschen kommen kann. Der Hang oberhalb der Straße besteht aus mehrschichtigem Muschelkalk, der über die Jahre verwittert. „Der Bereich, wo sich im April 2010 ein größerer Felssturz ereignete, wurde umfangreich gesichert“, stellt er klar. Eventuell lose Felsbrocken wurden nach hinten an standsicheren Felsen verankert und Bereiche, wo Felsbrocken und Steine herabzufallen drohen, mit Fangnetzen versehen. Dort wurden auch absturzgefährdete Bäume, die direkt an der Hang-



Mit Pylonen wurde die Straße zwischen Tullau und Steinbach gesperrt, weil erneut Steine auf den Asphalt gefallen waren. Seit Mittwochmittag ist die Gefahr gebannt. Foto: Ufuk Anslan

kante standen, gefällt. Die Maßnahmen zeigen Wirkung: „Im Bereich der Felsicherung haben wir seither keine nennenswerten Ereignisse“, stellt der Amtschef fest.

Schon am Mittwoch am Spätnachmittag war die Strecke wieder freigegeben worden und der betroffene kurze Streckenabschnitt einseitig befahrbar.

Rund 1600 Fahrzeuge passieren die Kreisstraße im Durchschnitt täglich. Dieses Mal mussten die Autofahrer nur kurz den Umweg über die B 19 und die Neue Reifensteige in Kauf nehmen. „Das ist zwar ein

Umweg, aber kein allzu großer“, meint Rosengartens Bürgermeister Jürgen König dazu. Die Straße sei für seine Gemeinde immer ein gewisses Sorgenkind, meint er. Er weist aber darauf hin, dass der Kreis Straßenlastträger ist, nicht die Gemeinde. Damit hängt wohl auch zusammen, dass die Informationen nicht immer so schnell in der Gemeinde angekommen, wie er sich wünscht. „Wir hatten keine Info von der Sperrung, bis von der Tullauer Pappenfabrik ein Anruf kam, dass die LKW nicht an der Sperrung vorbei kämen“, berichtet er. Auch,

dass sie seit Donnerstag früh wieder offen ist, hat das Landratsamt nicht mitgeteilt.

Im Frühjahr 2015 hatte der frühere Gemeinderat Hermann Giebel vorgeschlagen, entlang der K2597 einen Rad- und Gehweg zu bauen. Wohl auch deshalb, weil seit der Sperrung der Brücke bei Wilhelmshaus viele Radfahrer und Fußgänger diese Straße nutzen“, so Jürgen Harant, Fachbereichsleiter im Rathaus Rosengarten. „Das hat der Kreistag aber wie schon damals beim Ausbau der Straße als zu teuer abgelehnt“, weiß Harant.

HT vom 18.02.2016

Bei Kanalsanierung erheblich gespart

Rosengarten. Die Kanalsanierung in der Uttenhofener Salzstraße kostet die Gemeinde Rosengarten weniger als ursprünglich veranschlagt. Wie die Gemeinde mitteilt, habe der Kostenanschlag bei 100 000 Euro gelegen, der Bauausschuss hat nun jedoch ermittelt, dass tatsächlich nur 56 150,63 Euro benötigt werden.

HT vom 18.02.2016

Brücken noch gut in Schuss

Rosengartener Bauausschuss berät über Ingenieur-Expertise

Rosengartens Brücken sind noch in gutem Zustand, dennoch dürfte ihre Unterhaltung in den nächsten Jahren rund 100 000 Euro kosten.

Rosengarten. Das Büro Grimm Ingenieure aus Ellwangen habe im Jahr 2015 die neun in der Unterhaltungslast der Gemeinde stehenden Brücken sowie fünf weitere Objekte wie Stützwände, Böschungen und Lärmschutzwand gemäß DIN 1076

überprüft, teilt die Gemeinde Rosengarten mit. Die Überprüfung habe ergeben, dass sich die Bauwerke in einem guten bis noch ausreichendem Zustand befinden. Bei den Brücken müsse in den nächsten Jahren mit einem Unterhaltungsaufwand in Höhe von 100 000 Euro gerechnet werden und bei den übrigen Bauwerken in Höhe von 15 000 Euro.

Schwerpunkte seien zunächst die Fußgängerbrücke Ziegmühle-Ruppertwasen in Westheim und die Linfeldwegbrücke in Tullau.

HT vom 12.04.2016

Weiter auf Entscheidung warten

Kocherbrücke bei Wilhelmshluck soll ins Kreisstraßenbauprogramm – Kein Zeitplan

Entschieden ist noch nichts zur gesperrten Kocherbrücke bei Wilhelmshluck. Sie soll aber ins Kreisstraßenbauprogramm aufgenommen werden – es ist die Rede von einem Neubau. Einen Zeithorizont gibt es nicht.

NORBERT ACKER

Michelbach/Rosengarten. In der vergangenen Sitzung des Kreistagsausschusses für Umwelt und Technik ist darüber informiert worden, dass die seit über einem Jahr aus Sicherheitsgründen gesperrte Kocherbrücke bei Wilhelmshluck in die vorläufige Liste des Kreisstraßenbauprogramms 2017 bis 2022 aufgenommen werden soll. Über eine einspurige Brückenerneuerung solle im Rahmen der Fortschreibung des Programms entschieden werden.

„Eine Sanierung ist technisch nicht möglich, deshalb ist ein Neubau erforderlich“, erklärt Dezernent Werner Schmidt vom Amt für Straßenbau und Nahverkehr auf HT-Nachfrage. „Ob Mittel im nächsten Kreishaushalt eingeplant werden oder später, wird der Kreistag bei der Aufstellung des Bauprogramms und der Priorisierung der Maßnahmen entscheiden.“ Das Gremium wird im Juli darüber entscheiden.

Hoffnung auf eine hohe Priorisierung

Damit bleibt die Zukunft für das Bauwerk zwischen Hirschfelden und Uttenhofen vorerst unklar. Das betrachten die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden Michelbach und Rosengarten kritisch. „Nach wie vor sehen wir es als dringend erforderlich an, dass die Brücke sehr zeitnah erneuert wird“, sagt Werner Dörr, Bürgermeister von Michelbach. „Für die Landwirtschaft ist diese Brücke eminent wichtig, da viele Flächen von Michelbacher Landwirten auf Rosengartener Markung liegen und umgekehrt.“ Für die betroffenen Land-



Dieses Bild kennen nicht nur Spaziergänger und Fahrradfahrer seit über einem Jahr: Die Kocherbrücke bei Wilhelmshluck ist für den Auto- und den landwirtschaftlichen Verkehr gesperrt. Foto: Norbert Ackner

wirte sei der jetzige Zustand „total unbefriedigend“, der kilometerlange Umweg über Westheim sei zeitraubend. Die landwirtschaftlichen Fahrzeuge, die jetzt über Westheim fahren müssten, stellten darüber hinaus für den normalen Verkehr eine große Behinderung dar. „Nicht ohne“ sei auch die Einmündung auf der B19 von Westheim kommend in die L1055 Richtung Michelbach. „Dass es hier noch zu keinen schwereren Unfällen gekommen ist, grenzt fast schon an ein Wunder“, meint Dörr.

Es wäre für Michelbach „völlig unhaltbar“, wenn die Brücke nur in das Straßenausbauprogramm aufgenommen werde, aber von der Priorität so weit hinten ist, dass eine zeitnahe Umsetzung nicht gegeben wäre. „Das ist alles zu lange hinausgeschoben worden“, so Dörr. „Jetzt muss der Landkreis endlich seiner Verpflichtung nachkommen, die Brücke zu erneuern.“

Es sei klar gewesen, dass nur die Variante „Neubau einspurig“ – also der bisherige Zustand mit einer höheren Belastbarkeit – Sinn mache. Davon ist Rosengartens Bürgermeister Jürgen König weiterhin überzeugt. „Die Priorität der Maß-

nahmen setzt der Kreistag im Kreisstraßenbauprogramm, wobei wir davon ausgehen, dass eine gesperrte Kreisstraße relativ weit nach oben rutschen muss“, so König. Sonst würde ein „Präzedenzfall im negativen Sinn“ geschaffen. „Aussitzen lässt sich die Angelegenheit nicht mehr, da der Landkreis in der Pflicht ist“, stellt König klar. Man sei aber überzeugt, dass der Kreistag sich gegenüber der Öffentlichkeit seiner Verpflichtung bewusst ist.

Wie die Brücke einmal im Straßenbauprogramm priorisiert wird, ist noch völlig offen – sofern sie es ins Programm schafft. „Jede Festlegung der Rangfolge bedingt, dass einige Straßen zuerst und andere Straßen später erneuert werden oder erst im nächsten Kreisstraßenbauprogramm in einigen Jahren berücksichtigt werden können. Deshalb wünscht sich jeder Bürgermeister eine hohe Priorisierung“, sagt dazu Dezernent Werner Schmidt.

950 Fahrzeuge pro Tag – Abstufung ist vom Tisch

Zahlenfehler Das Amt für Straßenbau hatte ursprünglich für den durchschnittlichen täglichen Verkehr über die Brücke bei Wilhelmshluck eine Zahl von rund 500 Fahrzeugen angegeben. Dabei ist allerdings nur der einseitige Verkehr berücksichtigt worden, wie Landrat Gerhard Bauer in der vergangenen Sitzung des Kreistagsausschusses für Umwelt und Verkehr mitgeteilt hat. In beide Rich-

tungen waren es bis zur Sperrung durchschnittlich 950 Fahrzeuge pro Tag. Landrat Bauer hat sich für diesen Fehler in der Ausschusssitzung entschuldigt.

Abstufung Die Brücke ist seit dem 20. Januar 2015 für den Verkehr gesperrt. Im vergangenen Jahr ist unter anderem diskutiert worden, die K2596, in deren Verlauf die Brücke liegt, von einer Kreis- zu einer Ge-

meindeverbindungsstraße herabzustufen. Das hätte bedeutet, dass die Gemeinden Michelbach und Rosengarten einen Neubau selbst zu finanzieren hätten. Ein Antrag für den Ausgleichstock hätte aber wenig Aussicht auf Erfolg gehabt. Deshalb habe man das Thema nicht weiterverfolgt und dem Kreistag keine Abstufung empfohlen, erklärt Straßenbaudezernent Werner Schmidt. noa

HT vom 27.06.2016

Feldwege werden verstärkt

Rosengarten. Den Feldwegen im Läublingsforst lässt der Bauhof bald eine Oberflächenbehandlung zukommen. Das Gelände ist nur über die Gemarkung Rosengarten erreichbar, die Wege fallen jedoch teilweise in die Zuständigkeit der Gemeinde Michelbach. Auf Anfrage von Gemeinderat Bernd Schramm teilt der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König mit, dass die Michelbacher für die Kosten auf ihrem Gemeindegebiet grundsätzlich selbst aufkommen müssen. cito

HT vom 30.06.2016

35 Millionen Euro für Kreisstraßen

Mitglieder des Technik- und Umweltausschusses stimmen dem Programm zu

Die Liste umfasst 34 Straßen und die Brücke Wilhelmglück. Sie soll in den nächsten sieben Jahren abgearbeitet werden. Kosten: rund 35 Millionen Euro.

MARCUS HAAS

Landkreis. Anfang April haben sich Mitglieder des Technik- und Umweltausschusses selbst vor Ort ein Bild vom Zustand der Kreisstraßen gemacht. Nun liegt das Gesamtpaket vor. Die Liste mit 34 Maßnahmen wurde um die Kreisstraße zwischen Hirschfelden und Uttenhofen ergänzt, weil darin die aus Sicherheitsgründen gesperrte Brücke bei Wilhelmglück liegt. Über die einspurige Brückenerneuerung soll dann in der Fortschreibung des Kreisstraßenbauprogramms entschieden werden.

Kreisstraße von Großaltdorf nach Ilshofen auf Platz 1

Auf Platz eins der Liste steht die Kreisstraße von Großaltdorf nach Ilshofen mit geschätzten Kosten in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro. Dahinter kommt die Kreisstraße von Lohr nach Schüttberg mit Gesamtkosten von rund 750 000 Euro. Auf

Rang drei platziert die Strecke von Wildenstein nach Neustädlein mit geschätzten Kosten in Höhe von 1,8 Millionen Euro. Alle drei Straßen fallen in die Kategorie Vollausbau.

„Es ist ein ehrgeiziges Programm. Wir stimmen dem Programm zu. Die Brücke Wilhelmglück soll in den Haushalt 2017“, sagt Ute Zoll (CDU). Klaus-Dieter Schumm (Freie) sieht das ähnlich, hält das Programm für schlüssig, die objektiven Messkriterien für plausibel und sieht es als realistisch an, dass in den nächsten

sieben Jahren jeweils fünf Millionen Euro dafür verwendet werden können. Er rät davon ab, wieder über einzelne Straßen zu diskutieren.

Mit Blick auf die Finanzierung unterstellt die Kreisverwaltung eine ähnliche Haushaltslage wie in den vergangenen vier Jahren. Es standen Haushaltsmittel in Höhe von rund fünf Millionen Euro für Ausbau und Umbau- sowie Deckenverstärkungsmaßnahmen zur Verfügung. Dann könnte die Liste in den nächsten sieben Jahren realisiert werden. Das

setze aber unter anderem voraus, dass die personellen Ressourcen auch komplett dafür genutzt werden, und dass künftig wieder mehr Vollausbaumaßnahmen vom Land gefördert werden.

Als objektive Messkriterien wurden der Straßenzustand, die Verkehrsbelastung und die Netzfunktion (unter anderem ÖPNV, Verkehrsbedeutung) als Hauptfaktoren gewertet, wird in der Vorlage deutlich. Demnach wurde über das gesamte Kreisstraßennetz für jede Kreisstraße eine Zustandsnote ermittelt. Ab einer Zustandsnote von 3,5 gilt eine Straße als schlecht, ab 4,5 als sehr schlecht.

Unwetter verursacht Schäden an Straßen

Kreisstraßen Das Unwetter hat Straßen beschädigt. Im Bereich der Kreisstraßen rechnet die Verwaltung mit Schäden in Höhe von insgesamt rund 500 000 Euro. Die größten Schäden sind an der Ortsdurchfahrt Steinkirchen beziehungsweise der Kreisstraße von Jungholzhausen in Richtung Steinkirchen zu verzeichnen. Die Sanierung muss in Abstimmung mit der Sanierung der Landesstraße von Braunsbach nach Orfach erfolgen, da die Strecken gegenseitig als Umleitungsstrecke benötigt werden.

Landesstraßen Der vorläufige Schaden an Landesstraßen im Landkreis wird mit rund sechs Millionen Euro angegeben. Verantwortliche politische Vertreter des Landes haben bei ihren Vor-Ort-Besuchen versprochen, die Straßen und Brücken so schnell wie möglich wieder zu reparieren. Verkehrsminister Winfried Hermann bestätigte, dass es sich bei Braunsbach um einen Sonderfall handle.

Geröll Neben Schäden an Straßen, Brücken, Schutzplanken, Durchlässen und

dergleichen sind auch Kosten zur Beseitigung von Schutt und Geröll im Bereich der Landes- und Kreisstraßen entstanden. Baufirmen mussten beispielsweise hinzugezogen werden, um den Straßenmeistereien zu helfen. Die Kosten im Bereich der Landesstraßen außerhalb von Braunsbach, Steinkirchen und Bächlingen belaufen sich auf rund 90 000 Euro, an Kreisstraßen auf rund 80 000 Euro. Für den Aufwand an den Landesstraßen soll eine Sonderabrechnung mit dem Land erreicht werden. **cus**

Zahn: „Wir sollten die Straßen beschränken“

Friedrich Zahn (ÖDP) macht auf ein Problem aufmerksam. Schwerverkehr nutze auch Kreisstraßen als Schleichstraßen. „Wir sollten diese Straßen beschränken, sonst kommen wir mit Sanierungen nicht mehr hinterher“, sagt der Kreisrat. Selbst auf Landesstraßen gebe es 7,5-Tonnen-Beschränkungen. „Jede einzelne Straße auf der Liste wird nochmal im Detail angeschaut“, macht Kreisämterer Werner Schmidt dazu deutlich.

HT vom 09.07.2016

Auf unbestimmte Zeit gesperrt

Für beschädigte L 1054 bei Hohenhardtsweiler wird geologisches Gutachten erstellt

Die Landesstraße zwischen Hohenhardtsweiler und Rosengarten ist bis auf Weiteres gesperrt. Vor der Sanierung wird ein geologisches Gutachten erstellt.

PETER LINDAU

Rosengarten/Oberrot. Die Landesstraße 1054 zwischen Hohenhardtsweiler und Dendelbach ist seit dem 24. Juni gesperrt. Die Fahrbahn weist auf Höhe des Hügelsbrunnens, etwa 1,5 Kilometer unterhalb von Hohenhardtsweiler, tiefe Risse auf (wir berichteten). Das Regierungspräsidium (RP) Stuttgart macht die starken Niederschläge vom Juni für einen Hangrutschung verantwortlich. „Eine Vollsperrung ist deshalb erforderlich, weil bei einer Teilsperre nicht mehr ausreichend Fahrbahnbreite zur Verfügung stehen würde“, begründet RP-Pressesprecherin Katja Lumpp die Maßnahme.

Die wichtige Verkehrsverbindung zwischen dem Rottal und Schwäbisch Hall wird unter anderem jeden Tag von vielen hundert Pendlern benutzt, die in Oberrot bei der Klenk Holz AG oder bei Fertighaus Weiss in Scheuerhalden arbeiten. Ab und zu rumpelt auch ein 40-Tonner über die Waldstraße. Das ist jedoch illegal, weil die L 1054 nur von Fahrzeugen benutzt werden darf, die weniger als 7,5 Tonnen wiegen.



Das Regierungspräsidium hat für die Sanierung der beschädigten Verkehrsverbindung zwischen dem Rottal und Schwäbisch Hall noch keinen Zeitplan. Nun sollen zunächst Experten die Ursache für die Rutschung erkunden. **Foto: Peter Lindau**

Der Verkehr wird über Wielandsweiler und Bibersfeld umgeleitet. Die Fahrzeit von Oberrot nach Schwäbisch Hall verlängert sich damit deutlich. Für viele Pendler ist das höchst unerfreulich. Allerdings werden sie sich daran gewöhnen müssen, denn mit einer schnellen Sanie-

rung der Straße ist nicht zu rechnen. Zur „weiteren Vorgehensweise“ teilt das Regierungspräsidium auf Anfrage unserer Zeitung mit, dass zunächst ein geologisches Gutachten erstellt werden muss, aus dem sich das folgende Prozedere „zur Sanierung der Strecke“ ergeben wird. Im

Anschluss, so Pressesprecherin Katja Lumpp, „müssen die Sanierungsarbeiten ausgeschrieben und vergeben werden“.

Wann die Bauarbeiten abgeschlossen und wie hoch die Kosten sein werden, lasse sich derzeit nicht sagen, sagt Katja Lumpp.

HT vom 22.07.2016

Dörr: „Wir brauchen die Brücke“

Kreistag entscheidet am Dienstag über Schicksal des Bauwerks in Wilhelmsglück

Jetzt ist sie dran: Nächsten Dienstag wird sich herausstellen, ob es die marode Brücke an der Neumühle in den Haushaltsplan 2017 des Kreises schafft.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Seit eineinhalb Jahren warten sie. Nun trauen viele Anwohner in Wilhelmsglück der Sache noch nicht ganz: „Der Kreis muss für Braunsbach erhebliche Mittel bereitstellen, da würden wir uns nicht wundern, wenn sich unsere Brücke deswegen am Dienstag hinten anstellen muss“, wird hier gemutmaßt.

Martina Fechter-Bauer vom Reiterhof Wilhelmsglück und ihr Mann sind inzwischen beim Thema Brücke hin- und hergerissen: „Es ist schon schön, so verkehrsberuhigt zu wohnen“, seufzen die beiden Besitzer des Reiterhofs Wilhelmsglück, „vorher war das eine ziemliche Raserei auf der Straße.“ Doch andererseits sind da die ständigen Umwege zu ihrer Wiese in Hirschfelden, die seit Schließung der Durchfahrt auf einmal sieben Kilometer statt 200 Meter weit weg ist. 34 Pferde versorgen die Bauern auf ihrem Reiterhof, und die wollen alle reichlich Heu. Trotzdem: „Wir haben uns inzwischen daran gewöhnt und auch unsere Reiter haben sich der Situation angepasst.“ Der wahrscheinlich unerfüllbare Traum der Bauern: eine Brücke, die nur für Fußgänger, Radfahrer und landwirtschaftlichen Verkehr zugelassen ist.

*Egal, ob alt oder neu:
Überfahrt soll
erhalten bleiben*

Die Bürgermeister der am unmittelbarsten betroffenen Gemeinden Michelbach und Rosengarten sehen das eindeutig: „Es ist keine Frage, dass die Brücke wieder kommen muss. Die brauchen wir in Michelbach, die ist dringend erforderlich“, sagt Werner Dörr. Eine neue Brücke hätte man gar nicht verlangt, aber das bestehende Bauwerk sei nicht mehr zu sanieren. Ob alt oder neu ist Dörr und den Michelbachern im Grunde egal: „Wir wollen einfach, dass die Überfahrt erhalten bleibt. Es ist die schnellste Verbindung in den Haller Westen.“ Am Dienstag, bei der Sitzung des Kreistags, wird der Mi-



Der Sperrzaun ist schon mal umgefallen: Am Dienstag, 26. Juli, wird im Kreistag über die Sanierung der seit eineinhalb Jahren gesperrten Brücke an der Neumühle verhandelt. Foto: Beatrix Schnell

chelbacher Rathauschef auf jeden Fall persönlich dabei sein: „Ich will es aus erster Hand erfahren, wie über die Brücke entschieden wird.“

„Wir haben das Gefühl, dass die Angelegenheit auf einem guten Weg ist“, zeigt sich Rosengartens Bürgermeister Jürgen König zuversichtlich. Da die Straße nicht befahrbar sei, gehe er davon aus, dass auf der To-do-Liste des Landkreises die Brücke an der Neumühle „vorne mit dabei“ sein werde. Sein Wunsch ist, dass die Straße wieder ohne Einschränkung befahren werden kann.

Bei den ersten Schätzungen des Landratsamts, das zunächst von nur etwa 400 Fahrzeugen täglich ausgegangen war, hätten sie sich gefragt, ob die Verkehrszählung erst nach Schließung der Brücke durchgeführt worden sei, scherzen die Anwohner. Probleme mit der kurvenreichen Straße durch das Tal habe es schon lange vorher gegeben. Immer wieder hätten Sattelschlepper das Schild

übersehen, das die Nutzung der Straße nur für Fahrzeuge bis 6 Tonnen gestattet: „Wenn es geregnet hatte, sind die dann schon mal beim Versuch, in der Wiese zu wenden steckengeblieben und mussten mit dem Traktor rausgezogen werden.“ Klar könne man eigentlich auch ohne die Brücke leben. Aber es seien eben nicht nur der Personen- und Güterverkehr betroffen: „Auch Rettungswagen müssen Umwege fahren.“ Für die Bewohner des Anwesens direkt am Kocher ist es von besonderer Bedeutung, dass im Falle eines Brückenneubaus mit anderer Straßenführung die Senke vor der Brückenmündung erhalten bleibt: „Sonst fließt das Wasser bei uns durch den Hof.“ Das Tal sei ohnehin hochwassergefährdet: „Zwei- bis dreimal im Jahr ist hier schon Land unter.“ Auch das werde bei den Planungen zu berücksichtigen sein.

Mit 1,2 Millionen Euro für einen einspurigen Brückenneubau ist das

„Projekt Nr. 35“ an der Kreisstraße 2596 im Beschlussvorschlag des Ausschusses für Umwelt und Technik gelistet. Die Anwohner, einige Landwirte und viele Autofahrer, erwarten das Ergebnis der Sitzung am Dienstag mit Spannung.

Brücke bei Wilhelmsglück



GRAFIK: Heidi Thomsen Quelle: www.openstreetmap.de

HT vom 02.08.2016

Gutachter hat das Wort

Dendelbach: Sanierung der Straße noch nicht in Sicht

So schnell kann die L 1054 nicht für den Verkehr freigegeben werden. Nach einer Rutschung wird zunächst ein externes Gutachten in Auftrag gegeben.

PETER LINDAU

Rosengarten/Oberrot. Wer auf eine Sanierung der wichtigen Verkehrsverbindung zwischen Schwäbisch Hall und dem Rottal noch in diesem Jahr gehofft hat, wird enttäuscht. Die Landesstraße 1054 bleibt zwischen Hohenhardtweiler und Dendelbach nach einer Rutschung gesperrt.

Für die Sanierung der Straße ist das Regierungspräsidium in Stuttgart zuständig. Die Behörde bestätigt, dass die beschädigte Stelle mittlerweile von einem hauseigenen Geologen besichtigt wurde. „Das Ergebnis ist, dass es erforderlich ist, die Rutschung detaillierter zu untersuchen und ein ausführliches geologisches Gutachten zu erstellen. Es ist beabsichtigt, diese Leistungen von einem externen fachkundigen Ingenieurbüro ausführen zu lassen. Gegenwärtig werden die entsprechenden Angebote hierzu eingeholt, sodass eine Beauftragung kurzfristig erfolgen kann und die erforderlichen Untersuchungen in Angriff genom-

men werden können“, erklärt Pressesprecherin Katja Lumpp.

Entsprechend dem Gutachten und dem daraus resultierenden Sa-

***Höhe der Kosten
bislang
völlig unklar***

nierungskonzept würden dann die Arbeiten ausgeschrieben und vergeben. Wann die Sanierung abgeschlossen und wie hoch die Kosten sein werden, lasse sich derzeit noch nicht sagen, so die Auskunft aus Stuttgart.

HT vom 10.08.2016

Happy End zur Weihnachtszeit?

Wilhelmsglück: Brücke soll Ende 2017 wieder für Pkw- und Schwerlastverkehr öffnen

Der Kreistag hat die einspurige Erneuerung der seit knapp ein- einhalb Jahren gesperrten Brücke in Wilhelmsglück für das kommende Jahr beschlossen.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Der erste Schritt ist getan: Das Gremium der Kreisräte sagt Ja zur Brückenerneuerung in Wilhelmsglück und der Zeitplan steht: Mitte 2017 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden, die Wiederaufstellung der direkten Verkehrsverbindung zwischen Hirschfelden und Uttenhofen wird vom Landratsamt für Ende 2017 in Aussicht gestellt.

Zum Zug kommt die Variante II aus dem Beschlussvorschlag des Ausschusses für Umwelt und Technik im Kreis Hall vom 24. Februar 2015: die einspurige Bauwerkserneuerung auf der bisherigen Trasse. Vier Meter breit und bis 60 Tonnen belastbar soll die Brücke werden, 1,2 Millionen Euro sind veranschlagt.

Details stehen noch nicht fest. „Die Wahl wird voraussichtlich zwischen Fertigteilen aus Stahlbeton und einer Holz-Stahl-Konstruktion zu treffen sein“, sagt Erwin Tiroke, Amtsleiter Straßenbau und Nahverkehr für den Landkreis. Letztere Möglichkeit habe die Baufirma ins Gespräch gebracht. In den nächsten Wochen wollen er und seine Kollegen sich bei überregionalen Fachverbänden über die Erfahrungen mit der Holz-Stahl-Bauart informieren.

„60 Tonnen Belastungsgrenze sind ideal“, findet Landwirt Jürgen Most aus Hirschfelden. Er freut sich, wenn die Brücke wieder befahrbar ist und er sogar mit größeren Landmaschinen zwischen seinem Hof und seinen Wiesen auf der anderen Seite ohne Umwege hin- und herfahren kann. „60 Tonnen sind zu viel“, meinen wiederum Anwohner, die kritisieren, dass die gesamte Verbindungsstraße durch das Tal zu eng und kurvenreich für schwere Arbeitsfahrzeuge und große LKW sei: „Wenn einem als PKW-Fahrer bisher



Noch ist dies das Bild an der Kocherbrücke in Wilhelmsglück. Doch Ende des kommenden Jahres könnte es endlich ein gutes Ende für Auto- und Lastwagenfahrer geben.
Foto: Norbert Acker

so ein Monster entgegenkam, gab es oft keine Ausweichmöglichkeit und der Kleinere musste nachgeben und rückwärts fahren.“

„Wir sind alle glücklich“, kommentiert Bürgermeister Werner Dörr den Kreistagsbeschluss. Bedeutsam sei, dass die Instandsetzung zeitnah berücksichtigt werde. „Als Schlusslicht mit der Nummer 35 auf der To-do-Liste hätte es sein können, dass da die nächsten Jahre gar nichts vorgeht.“ Doch die Mittel für den Bau würden Mitte 2017 in den Haushalt eingestellt, „und das ist dann auch der Startschuss zum Baubeginn“. Nach internen Informationen des Michelbacher Bürgermeisters wird von einer viermonatigen Bauzeit ausgegangen. Er wollte sichergehen, dass sich die notwendigen bau- und wasserrechtlichen Vorplanungen nicht doch bis 2018 hinziehen.

Als Grund für die überraschend schnelle Entscheidung sieht Dörr

den Umstand, dass die Brücke zum Politikum geraten sei, nachdem der Kreis versucht habe, sie zur Gemeindestraße herunterzustufen, um sich aus der Verantwortung zu ziehen: „Wenn dieses Vorhaben so durchgekommen wäre, hätte es zum Präzedenzfall für andere reparaturbedürftige Kreisstraßen werden können.“ Den „Verschiebebahn nach unten“, bei dem das Land seine Kosten an die Kreise weitergibt, worauf diese dann die Kommunen belasten, kennt Dörr gut: „Als Kommune hat man niemanden mehr zum Weiterreichen der Kosten, die muss man dann einfach schlucken.“

„Jetzt ist der Landkreis gefordert, das Projekt zu strukturieren“, sagt Jürgen König. Der Rosengartener Bürgermeister macht innerlich einen Haken an die Angelegenheit: „Es war ein einstimmiger Beschluss des Gremiums, und damit ist die Sache ja wohl klar.“

Was bisher geschah

Die Brücke an der Neumühle in Wilhelmsglück wurde 1958 erbaut. Die letzte Sanierung liegt 31 Jahre zurück. Seither durfte sie nur von Fahrzeugen mit einem Gewicht von sechs Tonnen befahren werden. Bereits bei der Hauptprüfung der Konstruktion 2012 fiel der kritische Zustand der Brücke auf, der danach kontinuierlich überwacht werden musste. Ende Januar 2015 verfügte das Landratsamt die Komplettsperre der Brücke. Autofahrer und Landwirte müssen seither zum Teil mehrere Kilometer Umweg in Kauf nehmen. Zähe Verhandlungen zwischen dem Landkreis und den betroffenen Gemeinden Michelbach und Rosengarten schlossen sich an: Die Kreisstraße sollte wegen angeblich zu niedriger Verkehrsauslastung – 400 bis 500 Fahrzeuge täglich – zur Gemeindestraße zurückgestuft werden. Nach einer neuerlichen Verkehrszählung wurden die Zahlen nach oben korrigiert.

HT vom 06.09.2016

Sanierung ist noch in weiter Ferne

Schon lange ist kein Auto mehr über die marode Kocherbrücke in Wilhelmshöck gerollt. Das wird auch bis zur für Mitte 2017 geplanten Sanierung so bleiben. Somit gehört die Brücke Radfahrern und Fußgängern. Einige bleiben in der Spätsommersonne stehen und genießen den Blick auf den friedlich dahinfließenden Kocher. Durch die Brückensperrung ist der direkte Weg von Hirschfelden nach Uttenhofen abgeschnitten. Foto:ars



HT vom 07.09.2016



Die Landesstraße 1054 ist weitest des Hügelsbrunnens seit Ende Juni für den Verkehr gesperrt.

Foto: Peter Lindau

Dendelbach: Sanierung noch vor Frostperiode

Oberrot. Wer hätte das gedacht: Noch vor der Winterpause soll der Verkehr auf der L 1054 wieder rollen. Das Regierungspräsidium möchte zumindest die stärksten Schäden auf dem Abschnitt zwischen Hohenhardtsweiler und Dendelbach einigermaßen beseitigen lassen, bevor im Frühjahr die Gesamtstrecke instandgesetzt wird. „Von unserer Seite ist geplant, die Maßnahme Ende Oktober zu beginnen. Es ist vorgesehen, die Rutschungsbeseitigung noch vor der Winterpause soweit abzuschließen, natürlich vorbehaltlich geeigneter Witterungsverhältnisse, dass der Verkehr über die Winterzeit wieder möglich ist“, sagt Pressesprecherin Katja Lumpp. Im Zuge der für Frühjahr geplanten Gesamtsanierung sollen „mögliche kleinere Rutschungsbereiche saniert und die Entwässerungseinrichtungen erneuert werden, um spätere Rutschungen zu vermeiden“. Außerdem werde ein neuer Fahrbahnbelag aufgebracht. Für Anwohner und Pendler sind das gute Nachrichten.

Straßen

HT vom 15.09.2016

HT vom 12.11.2016

Barrierefreie Bushaltestellen

Rosengarten. Bis 2022 müssen alle Bushaltestellen in Deutschland barrierefrei sein. Etwa 2000 davon gibt es im Landkreis Hall. In Rosengarten werden nun die beiden Haltestellen an der Riedener Straße entsprechend umgestaltet. Die derzeitige Haltebucht in Richtung Rieden weicht einem sogenannten „Buskap“: Dafür wird der Gehweg um etwa zwei Meter verbreitert und der Bus hält künftig auf der Straße. Die Umbauarbeiten beginnen Ende September und sollen bis Mitte Oktober abgeschlossen sein. Während der Bauzeit wird eine Ersatzhaltestelle eingerichtet. Zuständig für den Umbau ist der Landkreis, der die Bauarbeiten an die Bad Mergentheimer Firma Dreikant vergeben hat. cito

Ab Mitte Dezember Straße frei

Sanierung Ab Montag wird die Rutschung auf der L1054 bei Hohenhardtweiler beseitigt.

Oberrot. An der seit Juni gesperrten Landesstraße 1054 bei Hohenhardtweiler beginnen am Montag, 14. November, die Sanierungsarbeiten. Aufgrund einer akuten Rutschung wurde die Straße zwischen Hohenhardtweiler und dem Weiler Dendelbach voll gesperrt.

In der ersten Bauphase soll die Rutschung beseitigt werden. Hierbei wird die Fahrbahn gesichert und wiederhergestellt. Die Arbeiten sollen voraussichtlich Mitte Dezember abgeschlossen sein. Bis zum Beginn der zweiten Bauphase im Frühjahr 2017 wird der Streckenabschnitt über den Winter wieder für den Verkehr freigegeben.

In der zweiten Bauphase wird, erneut unter Vollsperrung, die Fahrbahn auf dem rund 3,2 Kilometer langen Streckenabschnitt vollständig saniert. Hierbei müssen Entwässerungseinrichtungen neu erstellt beziehungsweise erneuert und Bordsteine eingebaut werden. In Teilbereichen erfolgt die Verbreiterung der Fahrbahn auf rund sechs Meter. Der derzeit vorhandene Asphaltaufbau wird ebenfalls verstärkt. Nach Abschluss der Straßenbauarbeiten müssen auf einzelnen Teilstrecken auch noch Schutzplanken aufgestellt werden. Bis Ende Juni 2017 soll die Sanierung vollständig abgeschlossen sein.

Das Land Baden-Württemberg investiert 1,7 Millionen Euro in die Sanierung der Straße. Allgemeine Informationen über Straßenbaustellen im Land gibt es auf www.baustellen-bw.de.

HT vom 27.01.2016



Das Unternehmen Netze BW tauschte gestern den Hochspannungsmast am Umspannwerk Westheim aus. Die riesige Stahlgitterkonstruktion ist 44 Meter hoch und 23 Tonnen schwer.

Foto: Ufuk Arslan

Strommast errichtet

Umspannwerk Westheim läuft auf Hochtouren

Der Energiekonzern Netze BW bindet ein neues Umspannwerk der Stadtwerke Schwäbisch Hall in das Hochspannungsnetz ein.

Rosengarten. Im vergangenen Dezember ging das Umspannwerk Westheim der Stadtwerke Schwäbisch Hall in Rosengarten in Betrieb. Seinen Strom bezieht es aus Windkraftanlagen, die in das Mittelspannungsnetz der Stadtwerke einspeisen, sowie aus dem Hochspannungsnetz der Netze BW, in das die

Windenergie auch rückgespeist werden kann. Die Netze BW hatte das Umspannwerk zunächst mit einem provisorischen Anschluss an ihre in unmittelbarer Nähe verlaufende Freileitung angebunden. Gestern wurde das Provisorium durch eine dauerhafte Lösung ersetzt. Ein Leitungsmast wurde ausgetauscht, um von diesem per Erdkabel eine Verbindung zum Umspannwerk einzurichten. Für die notwendigen Auführungen und Anschlüsse der Kabel habe der bestehende Tragmast konstruktiv und statisch nicht mehr ausgereicht, heißt es von Netze BW.

HT vom 30.01.2016

Windpark Kohlenstraße Einweihung mit Politprominenz – Zurückhaltende Proteste – Effiziente und moderne Anlagen für saubere Energie

Schrittmacher der Energiewende

Umweltminister Franz Untersteller lobt den Landkreis und die Stadtwerke Hall

Die Räder drehen sich schon eine Weile und produzieren Strom. Jetzt ist der Windpark Kohlenstraße offiziell eingeweiht worden. Umweltminister Franz Untersteller spricht von einem „Schritt nach vorn“.

NORBERT ACKER

Michelbach/Obersontheim. Vier der sieben Windkraftanlagen im Windpark Kohlenstraße stehen auf Michelbacher Gemarkung, eine auf Gaildorfer und zwei auf Obersontheimer. Die Anlage Obersontheim 2 mit dem kryptischen Namen V 208586 ist aber als Ort für die offizielle Einweihung des Windparks auserkoren worden. Rund 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft und den Gemeinden der Region sind der Einladung der Stadtwerke Schwäbisch Hall gefolgt. Die Bürgerinitiative Pro Limpurger Berge ist mit nur zwei Personen vertreten, die das Gelände aber nicht betreten dürfen, weil sie nicht eingeladen sind – was sie ärgert. Bevor es zum Platzverweis kommt, gehen die beiden.



Stadtwerke-Geschäftsführer Gebhard Gentner bittet in ein Zelt zum Imbiss und begrüßt die Gäste. Er freut sich über den erfolgreichen Abschluss des langjährigen Projekts. „Die Akzeptanz für die Anlagen wächst“, meint er, auch in Michelbach sei eine „Befriedung“ zu spüren. Besonderen Applaus erntet er mit der Bemerkung „mir gefällt“ zu den Vorwürfen, Windkraftanlagen würden das Landschaftsbild verschandeln. Er dankte auch der Evangelischen Landeskirche als Grundstückseigentümerin. „Der Landkreis Hall gehört zweifellos zu den Schrittmachern des Windkraftaus-



Schauen sich das Innere der Anlage Obersontheim 2 an: Die Bürgermeister Jürgen König (Rosengarten), Siegfried Trittnier (Obersontheim) und Hermann-Josef Pelgrim (Schwäbisch Hall), Stadtwerke-Geschäftsführer Gebhard Gentner, Pfarrer Georg Eberhardt (Evangelische Landeskirche) und Michelbachs Bürgermeister Werner Dörr. Mehr Bilder unter www.swp.de/windpark

Foto: Ufuk Arslan

baus in Baden-Württemberg“, sagt Umweltminister Franz Untersteller, der extra aus Stuttgart gekommen ist. Eine Bürgerbeteiligung wie bei der Kohlenstraße – eines der sieben Räder gehört dem Bürgerwindpark Hohenlohe – sei der beste Weg für eine Zustimmung zur Windenergie. „Es war aber auch hier ein langer Weg mit viel Gegenwind“, stellte Untersteller fest. Halls OB Hermann-Josef Pelgrim als Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke unterstrich anschließend die Bedeutung des ländlichen Raums beim Ausbau der erneuerbaren Energien.

Zum Banddurchschneiden spielt Michael Staudenmaier „Wind of change“ – auf der Trompete.

Windpark Kohlenstraße



Anlagen-Typ	VESTAS V 126-3.3
Anzahl	7 Anlagen
Rotorradius	63 Meter
Rotordurchmesser	126 Meter
Nabenhöhe	137 Meter
Gesamthöhe	200 Meter
Nennleistung pro Anlage	3,3 MW
Gesamtleistung	23,1 MW
erwartete Stromproduktion	46 Millionen kWh pro Jahr (11 500 Haushalte)
CO₂-Einsparung	25 000 Tonnen pro Jahr

GRATIK: Heidi Thomsen Quelle: Stadtwerke Schwäbisch Hall

KOMMENTAR

Versöhnung tut Not

Wirklich alle Hebel haben die Michelbacher Windkraftgegner in den vergangenen Jahren in Bewegung gesetzt, um den Windpark zu verhindern. Infrasschall, Eiswurf, Naturschutz, die Gesundheit der Menschen, Tierschutz, der Wertverlust der Häuser und so weiter und so weiter. Das Engagement der Gegner hat den Gemeinderat nicht kalt gelassen, etwa 50 000 Euro für einen Juristen sind ausgegeben worden – vergebens.

Auch im gemeinsamen Verwaltungsausschuss hat Michelbach gekämpft. Einziger Erfolg: Die Haller Stadtwerke haben freiwillig auf das am nächsten zum Ort gelegene Windrad verzichtet. Jetzt stehen die Anlagen und produzieren umweltfreundlichen Strom. Auf Bürgermeister Werner Dörr wartet eine schwere Aufgabe. Er muss die offenen Gräben in der Gemeinde zuschütten. Versöhnung tut Not. Dringend. **JOCHEN KORTE**

HT vom 30.01.2016

„Wir liegen leicht über den Planzahlen“

Stadtwerke steigern mit dem Windpark Anteil der regenerativen Energie auf über 60 Prozent

Die Anlagen im Windpark Kohlenstraße sind auf dem neuesten technischen Stand. Steffen Hofmann von den Haller Stadtwerken nennt Details.

Liegt die bisherige Stromerzeugung über oder unter den Erwartungen? Wir liegen derzeit tendenziell leicht über den Planzahlen und haben bis heute etwa 9,5 Millionen Kilowattstunden erzeugt. Konkret ist der Vergleich Plan/Ist bislang jedoch noch etwas wackelig, da wir noch keinen ganzen Monat mit dem gesamten Windpark „absolviert“ haben.

Ab welchem Jahr soll sich die Investition von rund 43 Millionen Euro rechnen? Wir gehen von etwa 15 Jahren Kapitalrückfluss aus.

Wird der Windstrom auch in Hall als Ökostrom verkauft? Nein, das ist gesetzlich nicht möglich. Für Strom, der gemäß des Erneuerbare-Energien-Gesetzes vergütet wird, besteht ein sogenanntes Doppelvermarktungsverbot. Demnach können wir Strom, der in den Genuss der Festvergütung kommt, nicht zusätzlich oder doppelt vermarkten. Dieser Strom fließt in die



Steffen Hofmann ist Abteilungsleiter im Bereich Technik bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall. Foto: ars

dem Windpark von knapp 50 auf deutlich über 60 Prozent.

Macht die Höhe der 200-Meter-Riesen tatsächlich den Erfolg gegenüber den abgebauten Rotoren bei Veinaus aus? Die Anlagen in Veinau waren bis Flügelspitze 85 Meter hoch. Der deutliche Mehrertrag ist auf einige Faktoren zurückzuführen: Nabenhöhe, Rotordurchmesser, Aerodynamik, einer insgesamt höheren Effizienz der Technologie und nicht zuletzt auf die deutlich besseren Windverhältnisse. Die Fragen stellte Norbert Acker

allgemeine Bilanz im deutschen Strommix, wo die Erneuerbaren in 2015 bei etwa 33 Prozent liegen. Wir steigern den Anteil des regenerativen Stromes in unserem Netz mit

JAHRE 2011	WINTER 2012	DEZEMBER 2012	JAHRE 2013	APRIL 2014	DEZEMBER 2014	SOMMER 2015	AUGUST 2015	DEZEMBER 2015	JANUAR 2016
Projektentwicklung, Gutachten und Gespräche mit der Landeskirche als Höchstengestümer	Vorstellung in den Gemeinderäten	Bürgerinitiativen gründen sich: Pro Limpurger Berge (Contra Windräder), Windkraft für Michelbach (Pro Windräder)	Bürgerversammlungen, Petitionen, Protestmärsche, antragsrechtliche Untersuchungen	Antrag auf Genehmigung	Bauantrag genehmigt	Verwaltungsgemeinschaft Hall und Geiseltal lehnt. Eilanträge der St und Michelbach ab	Baubeginn, Schwerlaster schaffen Einzelteile in den Wald	Die Windräder drehen sich	Jährliche Einweihung

HT vom 27.02.2016

Sanierung des Wasserturms startet

330 000 Euro werden in Uttenhofen investiert – Altersbedingte Schäden entfernen

Der Wasserturm in Uttenhofen wird für 330 000 Euro umfassend saniert. Bis Oktober soll die Maßnahme abgeschlossen sein. Neue Mobilfunkanlagen sind in absehbarer Zeit nicht vorgesehen.

Michelfeld/Rosengarten. Der Wasserturm in Uttenhofen stammt aus dem Jahr 1982. Damals sind umgerechnet 950 000 Euro in das rund 30 Meter hohe Bauwerk investiert worden. Mittlerweile nagt der Zahn der Zeit am Turm: Die Außenhülle weist Kalkausblühungen und Betonabplatzungen auf, eine Dachsanierung ist ebenso nötig. Der Eigentümer der Anlage, der Zweckverband Biberwasserversorgungsgruppe (BWVG, siehe Kasten), lässt ab Anfang März Betonsanierungs- und Flachdachbauarbeiten durchführen. Dafür ist eine vollständige Einrüstung des Turms in der gesamten Höhe notwendig. Der Kostenaufwand für die Sanierungsmaßnahmen beläuft sich auf rund 330 000 Euro. Ingenieurtechnisch werden die Arbeiten vom Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW) begleitet, teilt die BWVG mit.

Im vergangenen Jahr haben die zwei Mobilfunkbetreiber, die auf dem Wasserturm Sendeantennen unterhalten, einen zentralen Antennenträger für alle Mobilfunkanlagen installieren lassen. Seit 2012 hat es dazu Verhandlungen gegeben. „Der Umbau sämtlicher Mobilfunkanlagen auf die zentrale Einrichtung war Voraussetzung für die erforderliche Dachsanierung“, erklärt Wolfgang Binnig, Bürgermeister von Michelfeld und Verbandsvorsitzender der BWVG. Anlagen betreiben Vodafone und Telefonica. „Aus heutiger Sicht kann ich nur sagen, dass kein zusätzlicher Mobilfunkbe-

treiber dazukommen wird“, ergänzt Binnig auf Nachfrage. Während der Instandsetzung wird der Wasserturm im normalen Betrieb bleiben. „Wir müssen ja die Versorgung sicherstellen“, so Binnig. Anfang März beginnen die Gerüstarbeiten. Bis Oktober werden korrodierte Stellen freigelegt und sandgestrahlt. Zur Erhöhung der Betondeckung wird ein etwa drei Zentimeter starker Spritzmörtel aufgebracht. Den Abschluss bilden eine Beschichtung und ein Farbanstrich. Das Wasserturmflachdach bekommt außerdem einen komplett neuen Aufbau. noa

Zweckverband Biberwasserversorgungsgruppe

Trinkwasser Die Trinkwasseraufbereitung des Zweckverbands Biberwasserversorgungsgruppe (BWVG) erfolgt im Wasserwerk Bubenorbis. Dort werden aus eigenen Quellen jährlich rund 520 000 Kubikmeter Trinkwasser erzeugt. Zur Versorgung der 16 000 Menschen im Verbandsgebiet mit einer Absatzmenge von rund 855 000 Kubikmetern

bezieht die BWVG den restlichen Trinkwasserbedarf vom Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW) und den Stadtwerken Schwäbisch Hall.

Gebiet Das Versorgungsgebiet umfasst die Gemeinden Michelfeld und Rosengarten, von der Gemeinde Mainhardt die Teilorte Bubenorbis und Hütten so-

wie von der Stadt Hall die Bereiche Biberfeld, Sutzdorf und Tüngental.

Anteile An der BWVG sind die Stadtwerke Schwäbisch Hall mit rund 40 Prozent beteiligt, Rosengarten mit 30, Michelfeld mit 20 und Mainhardt mit 10. Investitionskosten werden nach diesem Schlüssel aufgeteilt. Quelle: BWVG



Letzte Abstimmungen vor Beginn der Instandsetzungsarbeiten (von links): Wassermeister Thomas Schien (BWVG), Rosengartens Bürgermeister Jürgen König, Michelfelds Bürgermeister Wolfgang Binnig und Marion Zimmer (Bauleiterin NOW). Foto: Ufuk Arisan

HT vom 08.03.2016

Wem gehört schwarzer Hund?

In Rieden läuft Schäferhund frei herum – Facebook-Hinweis führt nach Stuttgart

Ein verängstigter schwarzer Schäferhund wird seit einer Woche rund um Rieden gesichtet. Um ein Haar hätten Polizei und Bauhof ihn eingefangen. Im November 2015 wurde in Stuttgart ein gleich aussehender Hund gestohlen.

GUIDO SEYERLE

Rosengarten. Wo ist der schwarze Hund? Wem gehört er? In der Landmetzgerei Mack in Rosengarten-Rieden ist der vor etwas mehr als einer Woche erstmals bei Rieden gesichtete Hund eines der Haupt-Gesprächsthemen. Die Metzgerei stattete am Wochenende mehrere Kinder mit Saitenwürstchen aus, um den Hund anzulocken. Ohne Erfolg. Er wurde am Freitagabend gesichtet, bevor er über das Wochenende verschwunden schien. Erst am Montagmorgen tauchte er wieder in Rieden auf.

Der Hund war offenbar eine größere Strecke gelaufen. Ein HT-Leser, der in Gaildorf wohnt, meldete sich am Montagvormittag. Er habe den schwarzen Hund am Samstagabend bei Einbruch der Dunkelheit in der Nähe des Sportplatzes in Gaillenkirchen gesehen. Als er aus dem Auto stieg, klemmte der Hund die Rute ein und rannte davon. Dieses Verhalten zeigt der Rüde, sobald er Menschen entdeckt. Nur bei Spaziergängern mit Hund wird er zutraulicher. Er lässt andere Hunde bis auf wenige Meter Abstand auf sich zukommen. Erst dann sucht er gemächlich das Weite, wobei er gleichzeitig Dominanzverhalten zeigt.

Am Donnerstagvormittag wäre es um ein Haar gelungen, den Hund einzufangen. Beamte des Polizeipostens Gaildorf hatten mit Bauhofmitarbeitern der Gemeinde Rosengarten den Hund auf dem Friedhof in die Enge getrieben. Elke Preuß vom Tierheim in Michelfeld wurde verständigt. Doch auch sie konnte ihn nicht an die Leine nehmen. Der Hund sprang über die rund einhalb Meter hohe Friedhofsmauer und verschwand. Abends wurde er auf dem Betriebsgelände der Grünanlagen-GmbH in Rieden gesichtet.



Am westlichen Ortsrand von Rieden: Der schwarze Hund lässt den Beobachter am Montagmorgen auf maximal 40 Meter herankommen. Dann rennt er davon. Gut sichtbar ist das metallene Halsband. Fotos: Guido Seyerle

„Als ich ausgestiegen bin, erschrak ich“, berichtet die Riedenerin Andrea Kreuzberger. Doch der Hund rannte schnell weg. Wahrscheinlich schläft er in einer der offenstehenden Scheunen rund um Rieden – dort wurden Fußspuren entdeckt. Außerdem wurde beobachtet, wie er sich von Essensresten, das auf

den Komposthäufen liegen, ernährt.

Nachdem die Nachricht gestern Morgen auf der Facebookseite des Haller Tagblatts und der Rundschau Gaildorf gepostet worden war, gab es viele Nachrichten von Lesern. Der Artikel wurde über 800 Mal geteilt. Der Hund war in den vergangenen Tagen auch in den Ortschaften rund um Rieden mehrmals gesichtet worden. Über die Facebookseite „Hunde-Suchmeldungen“ gab es einen konkreten Hinweis inklusive zweier Fotos. Die Bilder zeigen Marley, der am 15. November in Stuttgart entwendet worden war. Zwar sind die weißen Brustflecken bei Marley deutlicher zu erkennen, aber in den vergangenen drei Monaten dürfte das lange und dichte Winterfell des im Freien lebenden Hundes das Unterfell überdeckt haben. Außerdem trug der Hund bei seinem Verschwinden genau das gleiche Halsband (inklusive metallener

Marke) wie der in Rieden gesichtete. Damals berichtete die Bild-Zeitung über den Diebstahl.

Doch wie könnte der Hund aus Stuttgart nach Rieden gekommen sein? Ela Schaffranek von „Hunde-Suchmeldungen“ vermutet: „Eventuell ist er bei dem neuen in der Nähe wohnenden Hunde-Besitzer, der ihn an sich genommen hat, abgehauen.“

Keine Selbstversuche

Einfangen Der schwarze Hund ist sehr scheu. „Es sollte kein Hype entstehen, dass jeder versucht, diesen Hund einzufangen“, sagt Ela Schaffranek von der „Hunde-Suchmeldungen-Gemeinschaft“. Sie empfiehlt: „Nicht rufen, nicht verfolgen, nicht anstarren, nicht versuchen zu locken!“ Besser ist es, die Sichtungen zu melden. Kontakt über Tierheim Michelfeld, Telefon 0 79 03 / 22 42 oder Haller Tagblatt Telefon 07 91 / 404 - 422.



Lilli, Tobias und Linus versuchen am Friedhof, den Hund anzulocken.

HT vom 08.03.2016
(letzter Abschnitt – Hinweis auf Rosengarten)

Verschmutzung durch Hunde

Michelbach. Eine unglücklich formulierte Meldung im Amtsblatt der Gemeinde zum Thema Hundekot war Anlass für eine Diskussion zu diesem Thema. Bürgermeister Werner Dörr bedauerte, dass es immer noch viele Hundebesitzer gibt, die den Kot der Tiere nicht wegräumen. Und das, obwohl die Gemeinde an den stark frequentierten Wegen Behälter aufgestellt hat, die der Bauhof regelmäßig leert. „Es sind nicht nur Michelbacher, sondern auch Auswärtige, die unsere schönen Wege benutzen und nicht auf ihre Hunde achten“, so Dörr. Leidtragende seien oft Landwirte und spielende Kinder. Rosengarten habe einen Ordnungshüter, der sich unter anderem um solche Dinge kümmert und gezielt kontrolliert, ob die Hundebesitzer den Kot aufheben. Dörr: „Wir können das gern mal beraten, ob wir das auch machen.“ siba

HT vom 09.03.2016

Besitzer erkennt seinen gestohlenen Hund

Peter Kiss aus Stuttgart trifft gestern Abend Marley – Schäferhund-Mix reagiert ängstlich

Die Zusammenführung von Herrchen und Hund klappt gestern Abend in Rieden. Doch Marley erkennt Peter Kiss nicht. Das braucht noch Zeit.

GUIDO SEYERLE

Region. Den Facebook-Nutzern des Haller Tagblatts und der Rundschau Gaildorf sei Dank. Über 1600 Mal wurde der Artikel „Wem gehört schwarzer Hund?“ geteilt. Mehr als 120000 Menschen wurden dadurch erreicht. Sie haben gestern durch ihre Rückmeldungen mitgeholfen, dass man mitverfolgen konnte, wo sich der freilaufende schwarze Hund aufhielt.

Über die HT-Facebookseite kam auch der Kontakt nach Stuttgart zu Peter Kiss zustande. Dem 33-jährigen Obdachlosen war Mitte Novem-



An einem kleinen Bach: Marley liegt gestern Mittag bei Neu-Kupfer auf einer Wiese und erholt sich. Foto: Guido Seyerle

ber sein Hund Marley gestohlen worden. Kiss machte sich gestern gemeinsam mit seinem Freund Felix Koch (19) auf nach Schwäbisch Hall. Dort traf er kurz nach 16.15 Uhr ein. Rund drei Stunden davor hatte es die Meldung gegeben, dass

ein schwarzer Hund – wahrscheinlich verletzt – in der Nähe von Neu-Kupfer auf einer Wiese liegen würde. Tatsächlich handelte es sich dort um den gleichen Hund, der erst tags zuvor in Rieden gesichtet worden war.

Nachdem er mehr als zwei Stunden auf der Wiese gelegen hatte, machte er sich erneut auf Wanderschaft. Sein Weg lässt sich dank der Leser-Meldungen verfolgen. Über Kupfer, Gailenkirchen, Michelfeld und Bibersfeld geht es zurück nach Rieden. Dort frisst er erstmals an der für ihn eingerichteten Futterstelle und spielt mit anderen Hunden. Peter Kiss trifft dort kurz vor Einbruch der Dunkelheit ein und identifiziert den Hund „zu 1000 Prozent“ als Marley. Allerdings erkennt ihn der Hund nicht sofort und läuft davon. „Das ist normal, da der Hund vier Monate auf sich alleine gestellt war, aber das kommt wieder“, erklärt Elke Preuß vom Michelfelder Tierheim. Gestern Abend wurde noch versucht, als Unterstützung für die nächsten Tage einen Hundexperten anzufordern.

■ **Bericht folgt.**

HT vom 10.03.2016

Schwarzer Hund eingefangen

Rosengarten. Der seit Tagen gesuchte, rund um Rosengarten-Rieden streunende Hund ist eingefangen worden. Der schwarze Mischlingsrüde wurde am gestrigen Mittwochnachmittag bei der Kläranlage in Rieden gesichtet. Daraufhin wurde das Tierheim Schwäbisch Hall verständigt. Dessen Mitarbeiter fingen in Kooperation mit Beamten der Polizeihundestaffel in Kirchberg das scheue Tier ein. Der Hund schien zwar sehr erschöpft zu sein, machte darüber hinaus aber einen guten Eindruck. Danach wurde das Tier einer tierärztlichen Untersuchung unterzogen und vorübergehend im Tierheim untergebracht. Wem der Hund gehört, stehe momentan noch nicht fest, teilt die Polizei mit. Die Ermittlungen dauern noch an.

■ **Mehr zum Thema lesen Sie morgen im Haller Tagblatt.**

HT vom 11.03.2016

Mehrere Tage lang hält ein **freilaufender Hund** die Menschen rund um Hall in Atem: Ein Obdachloser täuscht sich, der Schäferhund erholt sich im Tierheim



Das Ende einer Odyssee: Der schwarze Schäferhund-Mischling liegt am Mittwochnachmittag im Transporter des Michelfelder Tierheims. Er ist total erschöpft. Da es sich nicht um Marley handelt, darf Peter Kiss aus Stuttgart ihn nicht mitnehmen. Weitere Bilder online unter www.hallertagblatt.de Fotos: sry (3), pmw

Nur ein halbes Happy End

Herrenloser Hund wird in der Kläranlage Rieden eingefangen – Erholung im Tierheim

Überraschende Wendung: Obwohl sich der Stuttgarter Peter Kiss sicher ist, handelt es sich beim freilaufenden Hund nicht um seinen Marley. Am Mittwochmittag fängt Klärmeister Waldvogel den Schäferhund-Mix.

GUIDO SEYERLE

Neu-Kupfer/Rosengarten. Wo ist der schwarze Hund? Diese Frage beschäftigte die Menschen zwischen Rieden und Kupferzell eineinhalb Wochen lang. Ingrid Renner hat ihn am Dienstagmittag bei Neu-Kupfer entdeckt. Er erholt sich zusammengerollt an einem Bach. Doch der Schäferhund-Mix rennt davon und legt innerhalb von drei Stunden die knapp 20 Kilometer bis nach Rieden zurück. Dort trifft Kiss, dem im November sein Hund gestohlen worden war, nach einer Verfolgungsfahrt mit dem Tier zusammen und hat Tränen in den Augen. Der Stuttgarter Obdachlose sagt: „Ich bin mir zu 1000 Prozent sicher, das ist Marley.“

Hund wird mit Leberwurstköder ruhig gestellt

Tags darauf zur Mittagszeit: Der Hund durchstreift das Ortsgebiet von Rieden und stöbert auch in der Kläranlage herum. Klärwärter Timo Waldvogel, der im HT und auf Facebook die Suchaktion mitverfolgt hat, schließt gedankenschnell das große metallene Eingangstor. Er-



Radiotermin am Dienstagabend mit Harald Holz vom SWR: Peter Kiss (links) ist sich sicher, dass es sich beim entlaufenen Hund um Marley handelt. Auch der Rundfunk hatte nach der Recherche des Haller Tagblatts das Thema aufgegriffen.

staunlicherweise kann Waldvogel den Hund anlocken und ihn sogar am Kopf streicheln. Sobald der Hund aber Kiss sieht, sucht er das Weite. Da der Schäferhund-Mix sehr ängstlich ist, wird in Absprache mit Elke Preuß vom Tierheim in Michelfeld die Strategie geändert. Der Hund soll durch eine Beruhigungstablette in seiner Aktivität soweit eingeschränkt werden, dass er angeleint werden kann. Diese Tablette wird in Leberwurst versteckt.

Das Tier ist aber anfangs zu müde zum Fressen und schläft. Waldvogel nutzt die Zeit für seine Mittagspause. Als er zurückkommt, freut sich der Hund. Der Klärwärter wirft Trockenfutter, das er von zu Hause mitgebracht hin, zum Hund hin. Dadurch kommen sich die bei-

den soweit näher, bis der Hund Waldvogel aus der Hand frisst – auch die präparierten Leberwurstbrocken. Elke und Volker Preuß werden informiert, während der Hund allmählich schläfriger wird. Nach einer halben Stunde ist es soweit: Der Schäferhund-Mix lässt sich anleinen, geht brav neben Volker Preuß mit und springt sogar selbstständig in den Tierheim-Kastenwagen.

Der Obdachlose Kiss hofft gleichzeitig auf die Herausgabe des Hundes. Dazu muss er allerdings beweisen, dass es sich tatsächlich um Marley handelt. Kiss zeigt den Impfausweis des Hundes, aus dem hervorgeht, dass Marley gechippt ist. Dieser Chip lässt sich mit einem Lesegerät auslesen, über das jeder Tierarzt und jedes Tierheim verfügt. Die



Anderung der Strategie: Timo Waldvogel legt Leberwurst-Köder auf dem Gelände der Kläranlage aus.

Überraschung: Der Hund hat keinen Chip implantiert, also kann es nicht Marley sein. Kiss kann es nicht fassen. Für ihn ist es kein Happy End. Nach kurzer Diskussion reist er ab in Richtung Stuttgart.

Der Schäferhund-Mix muss sich nun erholen, an eine Vermittlung ist derzeit nicht zu denken. Wem er gehört? Darüber kann nur spekuliert werden. Über die HT-Online-Berichterstattung wurden über 160 000 Menschen erreicht. Daher ist praktisch auszuschließen, dass dieser Hund bisher in Hohenlohe zu Hause war. „Ich könnte mir vorstellen, dass der Schäferhund-Mix von einem Menschen von weiters her ausgesetzt worden ist“, sagt Elke Preuß. Aber es ist doch noch ein halbes Happy End, denn der Hund wird gut versorgt.

HT vom 11.03.2016

Wie verhält man sich bei entlaufenen Hunden?

Tiernotrufe Wenn ein Hund plötzlich nicht mehr da ist, bieten verschiedene Vereinigungen Hilfe an. Die bekanntesten sind www.tasso.net und die Hunde-Suchmeldungen-Gemeinschaft (über Facebook).

Chip Fast alle Jungtiere bekommen bei einem der ersten Besuche beim Tierarzt einen Chip unter die Haut eingesetzt. Die Kosten betragen zwischen 20 und 60 Euro inklusive Registrierung. Dies dauert nur Sekunden. Sobald das Tier aufgefunden worden ist, kann anhand der Chip-

daten hundertprozentig festgestellt werden, wem es gehört.

Hundesicherung Dafür gibt es deutschlandweit nur wenige Anbieter. Üblicherweise wird der Hund durch ein Betäubungsmittel, das mit Hilfe eines Gewehrscusses verabreicht wird, eingefangen. Allerdings rennt ein trainierter Hund oft noch mehrere hundert Meter weit, nachdem ihn der Schuss getroffen hat. Deshalb wird meist noch zusätzlich der Einsatz von Spürhunden angeboten, die bei der Suche helfen sollen. Die Kos-

ten wären im „Fall Marley“ bei 700 bis über 1000 Euro gelegen. Sie hätten durch Spenden aufgebracht werden müssen.

Hilfe Die größte Gefahr für entlaufene Hunde geht von Autos, Bahnlinien und Jägern aus. Deshalb sollten möglichst schnell Polizei und Ordnungsamt informiert werden. Da im „Fall Marley“ für die Öffentlichkeit keine Gefahr durch Angriffe des Hundes bestand, wurde er von Hundefreunden in Rieden angeführt, so dass er sich dort heimisch fühlte.

Moderne Medien Fast 2000 User haben die HT-Artikel über den entlaufenen Hund auf Facebook geteilt, mehr als 160 000 Menschen wurden erreicht. Das hat entscheidend dazu beigetragen, den Hund einzufangen. Allerdings gab es durch die öffentlichen Informationen auch sinnlose Aktionen. Zum Beispiel versuchten drei Männer am Dienstag, den Hund mit einer Decke einzufangen. Positiv war die Hilfsbereitschaft, unter anderem von Kathrin Hannemann, die für die Unterbringung von Peter Kiss sorgte. sey



Elke Preuß vom Tierheim Michelfeld ist mehrmals schnell zur Stelle.

HT vom 12.03.2016



Anhänglich und schmusig: So zeigt sich der große schwarze Hund, der nach einer mindestens eineinhalbwöchigen Odyssee am Mittwoch in Rieden eingefangen wurde. Elke Preuß vom Tierheim freut sich darüber. Foto: Guido Seyerle

Amigo fühlt sich im Tierheim Michelfeld wohl

Michelfeld. Er ist kaum mehr wieder zu erkennen, der große schwarze Hund. Noch beim Einfangen am Mittwoch in der Kläranlage in Rieden zeigte er sich ängstlich und verstört. Das hat sich nach zwei Tagen im Michelfelder Tierheim geändert. „Er schmust gerne und ist stubenrein“, sagt Elke Preuß vom Tierheim. Nur schreckhaft ist er nach wie vor. Bei vorbeifahrenden Autos und Lkws zuckt er zusammen. Besenstiele und Schaufeln mag er überhaupt nicht. „Es könnte sein, dass er geschlagen worden ist“, vermutet Preuß. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen hat sie dem Tier einen Namen gegeben: er heißt nun Amigo. Während des Rundgangs erkennt man, dass er sich auch mit anderen Hunden gut verträgt. Doch während es Amigo gut geht, hat die HT-Redaktion der nächste Hilferuf erreicht. Vor einer Woche ist in Mittelrot der Hund Spy entlaufen. Der Mix aus Appenzeller und Schäferhund wurde am Donnerstag in Geifertshofen gesehen. Hinweise bitte an das Tierheim oder die HT-Redaktion. sey

HT vom 24.03.2016

„Mehr Sensibilität erwartet“

Gefällte Bäume zwischen Uttenhofen und Rieden sollen ersetzt werden

Lange Zeit gaben sie der Kreisstraße zwischen Uttenhofen und Rieden ein freundlicheres Gesicht: Eine Reihe von Zierbirnbäumen. Sie sind von der Gemeinde Rosengarten vor 25 Jahren gepflanzt worden.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Anfang Februar lagen die zehn Bäume auf einmal gefällt am Boden. Sehr zur Betrübnis von Bürgermeister Jürgen König: „In den letzten Jahren wurden die Fällungen immer mit uns abgestimmt.“ Diesmal blieb nicht nur die Vorwarnung durch die Straßenbaubehörde aus. Da die Bäume auf Kreisgebiet gestanden hätten, sei die Behörde selbstverständlich zu der Maßnahme befugt gewesen, ist sich König bewusst. Aber: „Etwas mehr Sensibilität im Umgang kann und muss heute schon erwartet werden.“ Zudem hätten die Stämme noch über drei Wochen an Ort und Stelle gelegen.

Hochansteckende Krankheit macht Fällung nötig

Wie von der Pressestelle des Bau- und Umweltamts zu hören ist, seien die Bäume vom Feuerbrand befallen gewesen, einer hochanstecken-



Am Boden zerstört: So lagen Anfang Februar die von Feuerbrand befallenen Bäume an der Kreisstraße zwischen Uttenhofen und Rieden. Privatfoto

den Krankheit. Die Beseitigung sei alternativlos gewesen. Dass die Fahrzeuge der Straßenmeisterei auf Winterdienst umgerüstet waren, habe den Abtransport verzögert.

„Bei uns kann nicht jeder jeden sofort über jede Aktivität benachrichtigen“, erklärt Erwin Tiroke, Leiter des Amtes für Straßenbau und Nahverkehr. „Wir haben 1200 Kilometer Straße zu betreuen.“ Aber es sei ihm schon klar, dass man bei der Gemeinde „überrascht“ reagiert habe. Nun werde geprüft, wie man der von Bürgermeister König geäußerten Bitte um Neupflanzungen am besten nachkommen könne. Was durch die neuen Sicherheitsver-

ordnungen nicht einfach ist: An Straßen, auf denen 100 Stundenkilometer erlaubt sind, müssen Bäume mindestens 7,50 Meter vom Fahrbahnrand entfernt stehen, also deutlich weiter entfernt als die ehemaligen Zierbirnen. „Da kommt es darauf an, was der Grundeigentümer davon hält“, so Tiroke. Angedacht sei auch die unproblematischere Bepflanzung mit Sträuchern.

Das wiederum sieht Martin Zorzi vom Umweltzentrum Schwäbisch Hall nicht gerne: „In diesen Sträuchern nisten Vögel, und durch die niedrige Lage an dieser ungeschützten Stelle gibt es erfahrungsgemäß starke Verluste bei den Jungvögeln.“

HT vom 30.03.2016

Badet Biber bald bei Bibers?

Rosengarten. Für Bibermanager Rainer Allgöwer ist es keine Frage: Die Biber kehren an den Kocher und die Bibers zurück. Der Diplom-Biologe, der im Regierungsbezirk Stuttgart für Ökosystemforschung zuständig ist, hält am Mittwoch, 13. April, ab 20 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses einen Vortrag. Wie es in einer Pressemitteilung des Bibermanagers heißt, wanderten vor gut 20 Jahren die ersten Biber in die Landkreise Hall, Ostalbkreis und Heidenheim ein. Im Verlauf der Jahre habe sich nun im Osten Baden-Württembergs eine stabile Population gebildet. Inzwischen gebe es am Kocher in Westheim erste Anzeichen dafür, dass dort Biber leben. Wie Allgöwer schreibt, verläuft die Rückkehr und Ansiedlung der Biber nicht immer konfliktfrei. Er will über die Lebensweise des Bibers informieren.

HT vom 09.04.2016

Die hohe Kunst des Gerüstbaus



Die aktuelle Technik des Gerüstbaus kann derzeit am Wasserturm in Uttenhofen bestaunt werden, schreibt Günter Seybold, der auch das Foto geschossen hat. Die Biberwasserversorgungsgruppe lässt das Dach des Wasserturms und den Gebäudekörper, der aus Beton gebaut ist, sanieren. Ein Arbeitsplatz nur für absolut Schwindelfreie, meint Seybold, der in Westheim wohnt.

HT vom 13.04.2016

Der Nager kommt zurück

Biologe hält Vortrag über die Wiederansiedlung des Bibers

Rosengarten. Der Diplom-Biologe Rainer Allgöwer, der im Regierungsbezirk Stuttgart für Ökosystemforschung zuständig ist, hält am heutigen Mittwoch, ab 20 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses einen Vortrag. Wie es in einer Pressemitteilung der Gemeinde heißt, wanderten vor gut 20 Jahren die ersten Biber in die Landkreise Hall, Ostalb-

kreis und Heidenheim ein. Im Verlauf der Jahre habe sich nun im Osten Baden-Württembergs eine stabile Population gebildet. Inzwischen gebe es am Kocher in Westheim erste Anzeichen dafür, dass dort Biber leben. Wie Allgöwer schreibt, verläuft die Rückkehr und Ansiedlung der Biber nicht immer konfliktfrei.

HT vom 19.04.2016

Biber schaffen neue Biotope

Experte sieht gute Chancen für eine friedliche Koexistenz von Mensch und Nager

Der Biber bewegt die Landwirte im Kreis: Diplombiologe Rainer Allgöwer, Bibermanager für den Regierungsbezirk Stuttgart, spricht in Rosengarten vor vollem Haus über den streng geschützten Nager.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Rainer Allgöwer ist angetreten, um eine Lanze für den Biber zu brechen. Das große Nagetier, das nach 160 Jahren Abwesenheit nun an Kocher und Bibern zurückgekehrt ist, erfreut sich bei Land- und Forstwirten in den betroffenen Gebieten keiner Zuneigung. Unterhöhlte Wege in Ufernähe können Landmaschinen einbrechen lassen, die kunstvollen Biberdämme Ackerflächen einnässen und unbrauchbar machen. Mais, Weizen und Rapsfelder sind ein Biber-Schlaraffenland. In flussnahen Wäldern bringt er durch sein emsiges Nagen auch dicke Bäume zu Fall.

Das Problem ist aus Sicht des Bibermanagers aber nicht der in seinem Ursprung 164 Millionen Jahre alte Nager. Sondern, wie so oft, der Mensch, der die Landschaft rücksichtslos nach seinen Wünschen gestaltet habe. So gebe es an naturnahen Gewässern keine Probleme mit Bibern. Im Landkreis Hall gilt das aber nur für 23 Prozent der Gewässer. 46 Prozent seien beeinträchtigt. Da mache jeder zweite Biber Probleme. Schon 1978 sei darum ein Abstand von zehn Metern zwischen landwirtschaftlichen Flächen und Uferböschungen gefordert worden: „Hätte man sich daran gehalten, gäbe es heute kaum Konflikte, denn in diesem Bereich finden 90 Prozent der Biberaktivitäten statt“, meint Allgöwer. Ab 2019 wird ein Abstand von fünf Metern verpflichtend.

Auch von dem beim Biber so beliebten Holz sei rein rechnerisch genügend vorhanden: Von 84 Millionen nachwachsenden Festmetern schlagen deutsche Forstwirte etwa 60 Prozent. „Der Rest würde noch elf Millionen Biber ernähren.“

Es gab Zeiten, da war der Biber hochgeschätzt. Die Dammbautechnik, die Baumfälltechnik und das



Seltene Aufnahme: Diesen Biber fotografierte Erich Buck im Februar 2012 im Kocher bei Westheim. Die scheuen Tiere lassen sich nicht oft blicken.

Anlegen von Wasserreservoirs haben sich die Menschen bei dem scheuen Pelztier abgeguckt. Das stark salicylsäurehaltige „Bibergeil“ war über Jahrhunderte ein unverzichtbares Heilmittel, bis entzündungshemmende Wirkstoffe künstlich hergestellt werden konnten. Der Handel mit den Biberfellen verhalf Kanada einst zu wirtschaftlicher Größe. Biberfleisch war ein begehrtes Nahrungsmittel. Seine nützlichen Eigenschaften haben zur Ausrottung des Bibers geführt.

Die Baumfälltechnik des Bibers zerstöre die Bäume nicht, sondern solle dafür sorgen, dass sie wieder ausfallen könnten, räumt Allgöwer mit Vorurteilen auf. Bei Weiden längs von Flussläufen führe diese Bearbeitung auch zur Verdickung der Wurzeln und diene damit der natürlichen Uferbefestigung. Die Fähigkeit des Bibers zur Landschaftsgestaltung lasse Biotope entstehen, in denen jetzt schon wieder selten gewordene Insekten- und Vogelarten zu finden seien. Biberdämme

wirkten wasserreinigend und verbesserten die CO₂-Bilanz. „Der Biber ist zwar ärgerlich für Landwirte, aber gut für die Natur, und Steuern zahlen wir schließlich alle“, stellt Allgöwer trocken fest.

Was für Möglichkeiten hat ein Landwirt, wenn der Biber bei ihm eingezogen ist? „Flächentausch, bezahlte Nutzungsänderung, die Verlegung von Drainagen, die überschüssiges Wasser abfließen lassen, Uferverfestigungen, Drahtosen für Bäume“, zählt Allgöwer auf. Einen gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung bei finanziellen Einbußen

gebe es jedoch nicht. „Der Biber hat offenbar eine bessere Lobby als wir Landwirte“, murrte ein Zuhörer. „Die hat der Biber nicht“, kontert Allgöwer, „in Baden-Württemberg schützen Sie leichter eine Autobahn als eine Tierart.“ Er versprach: „Was immer für Probleme mit dem Biber bei Ihnen auftauchen, wir lassen Sie damit nicht allein.“ Sein dringender Appell: Schon beim ersten Anzeichen der Anwesenheit von Bibern sollte Kontakt zu einem Bibermanager aufgenommen werden. „Bitte geben Sie dem Biber und uns eine Chance“, meinte der Experte.

Die Biberberater im Landkreis Schwäbisch Hall

Bibermanager Im Kreis Hall: Armin Falznacht, Telefon 01 62/ 6 90 03 01; Frank Litzke, Telefon 01 51/ 51 58 30 76
Jürgen Bruder, Telefon 01 62/ 8 19 24 69

André Hohmann, Kreisökologe im Landratsamt
Telefon 07 91/ 7 55 75 40

Population Im Landkreis Schwäbisch Hall existieren rund 380 Kilometer Fließge-

wässerstrecken. Sie bieten, so die Fachleute, Raum für etwa 140 Biberreviere mit 850 Tieren. Die aktuelle Zahl der Biber wird auf 194 Tiere in 42 Revieren geschätzt. cito

HT vom 22.04.2016

Am Hof der blauen Königin

Uttenhofener Imkerin Dagmar Zwilling bereitet Bienenstöcke auf das Frühjahr vor

Der Job einer Bienenkönigin ist nicht einfach. Nicht nur der Imker verlangt viel von ihr. Sie muss auch um ihren Thron kämpfen können.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Vor ein paar Tagen hat Imkerin Dagmar Zwilling aus Uttenhofen ihren Bienen flache, von Menschenhand gefertigte Mittelwände aus Bienenwachs zur Verfügung gestellt. Die Überprüfung zeigt, dass die bienenfleißigen Arbeiterinnen sie schon zu einem großen Teil dreidimensional ausgebaut haben. Die ersten Zellen sind verdeckelt, in anderen glitzert der feine Nektar noch ungeschützt und verströmt einen köstlichen Duft. „Alles blüht, die Natur ist bereit“, freut sich Imkerpatin Dagmar Zwilling.

Heute wird der Honigraum aufgesetzt. Dies ist ein dritter Kasten über den beiden Brutkästen, in dem durch eine List des Imkers am Ende reiner Honig zu ernten sein wird: Die Maschen eines Absperrgitters zwischen Brutkasten und Honigraum lassen nur die Arbeiterinnenbienen, nicht aber die etwas größere Königin durch. So wird die Eiablage in diesem Bereich unterbunden. „Der Honig darf nicht durch Brut und Eiweißreste verunreinigt

MIT DEM IMKER DURCHS JAHR



sein“, weiß Imkerlehrling Milko Gall schon genau, was gut ist.

Der Honigraum wird mit zehn neuen Rähmchen bestückt. Eine unbedrütete Wabe mit frischem Nektar ist auch dabei: „Damit die Arbeiterinnen merken, dass da was los ist, und weiteren Nektar dort hintragen“, erklärt Dagmar Zwilling. Die einladende Wabe entnimmt sie dem äußersten Rand eines Brutkastens, denn dort werden grundsätzlich keine Eier abgelegt. Da befindet sich der Vorratsraum der Bienen.

Wichtig ist es, die Königin nicht aus Versehen in den Honigraum ein-



Jungimker Milko Gall und die erfahrene Imkerin Dagmar Zwilling suchen die blaue Königin. Den Auftaktbericht zur Serie und Fotos finden Sie in unserem Online-Dossier unter www.swp.de/bienen. Foto: Beatrice Schnelle

zusperren, sonst wäre die Mühe vergebens. Also machen sich Dagmar Zwilling und Milko Gall auf die Suche nach der „blauen Königin“, die seit letztem Jahr im Stock an der Macht ist. Blaue Königin? Das klingt ein bisschen nach Fantasy-Roman. Was hat es damit auf sich?

Eine Bienenkönigin führt kein leichtes Leben. Nicht nur, dass sie tausende Eier legen muss. Sie wird auch, zwecks besserer Auffindbarkeit, mit einem farbigen Punkt markiert. Jedes Jahr hat seine spezifische Farbe. 2015 war es Blau – daher die Bezeichnung „blaue Königin“. Zudem wird der geplagten Monarchin ein Flügel gestutzt, damit sie nicht auf die Idee kommt zu schwärmen – also mit einem Teil des Volkes den Bienenstock zu verlassen. Beides erleichtert zwar dem Imker die Arbeit, bedroht die Königin jedoch in ihrer Würde: „Durch die Markierung riecht sie anders, und es kann sein, dass ihr Volk sie darum nicht mehr akzeptiert“, führt Dagmar Zwilling aus.

Ebenso nicht ganz risikofrei ist das Kürzen des königlichen Flügels. „Dazu braucht man Gefühl. Nimmt man zu viel weg, stufen die Arbeiterinnen die Königin als Krüppel ein und werfen sie aus dem Stock.“ Um den Thron wieder zu besetzen, ziehe sich das Volk bis zu zehn neue Königinnen heran. „Sobald die voll entwickelt sind, hauen die ebenfalls mit einem Teil des Schwarms ab, bis der Stock leer ist.“ Schlecht für den Imker, gut aber für die jungen Majestäten. Denn die Alternative besteht darin, dass die erste Königin, die schlüpft, mit ihrem Stachel alle anderen Königinnenlarven tötet. Wenn man sie lässt, machen das Menschen nicht anders. Das bekannteste Beispiel: Königin Elisabeth I. ließ 1587 ihre Cousine Maria Stuart im Kampf um die Vorherrschaft in England hinrichten.

Die blaue Königin wird gefunden und gebührend bewundert. Dann steckt die Imkerin den Rahmen vorsichtig wieder in den Brutkasten zurück. „Man muss aufpassen, dass

keine Biene zerquetscht wird, denn sie sendet dann noch das Signal für Gefahr in den Stock.“ Auch das kann ein Grund für die Bienen sein, eine neue Heimat zu suchen.

„Bienen lassen sich nicht einfach einsperren. Man muss dafür sorgen, dass sie sich wohlfühlen und genug Arbeit für alle da ist“, weiß Bienenfreundin Dagmar Zwilling. Genau wie bei den Menschen eben.

Leben im Bienenstock

Lebenslauf Die Königin macht ihren Hochzeitsflug etwa zwei Wochen nach dem Schlüpfen. Danach kann sie den Stock bis an ihr Lebensende mit Eiern versorgen, also etwa drei bis vier Jahre lang, immer von Frühjahr bis Herbst. Arbeiterinnen haben ein kurzes Leben: Die Winterbienen werden bis zu acht Monate alt, Sommerbienen nur vier bis sechs Wochen. Auch die männlichen Bienen, die Drohnen, fliegen nur einen Sommer lang. Ihr einziger Daseinszweck ist die Befruchtung der Königin. cito

HT vom 03.05.2016

Schutz für Mensch und Tier

Nur ein perfekt erzogener Hund darf außerhalb von Ortschaften frei laufen

In allen Gemeinden des HT-Verbreitungsgebiets müssen Hunde im Ort angeleint werden. Nur, wer seinen Hund immer im Griff hat, darf ihn außerorts ableinen.

SIGRID BAUER

Michelbach. Werner Dierolf von den Hundefreunden Bühlertal erklärt, was mit der Leinenpflicht gemeint ist. „Der Hund kann von seinem Besitzer in jeder Situation unter völliger Kontrolle gehalten werden. Er bleibt bei Fuß, kann abgelegt werden und in jeder Situation zurückgerufen werden“, stellt er klar. Damit könne verhindert werden, dass andere Menschen, der Hund selbst oder andere Tiere zu Schaden kommen. Unfälle durch Hunde und fehlende Korrektheit von Hundeführern hätten dazu geführt, dass Kommunen die Leinenpflicht eingeführt haben.

Verständnis für Leute, die Angst vor Hunden haben

Christa Lindenberger von den Hundesportfreunden Unterfischach betont, es sei die Pflicht jedes Hundehalters, seinen Hund so zu führen, dass er niemanden stört. „Die Regel zur Leinenpflicht scheint aber nötig zu sein, weil es Hundehalter gibt, die sich nicht so verhalten“, sagt sie. Man müsse auch Leute verstehen, die Angst vor Hunden haben, meint sie. Deshalb sei es eine Sache der Höflichkeit, seinen Hund anzuleinen, wenn man anderen Leuten begegnet. Auch gegenüber anderen Hunden gebiete es der Anstand, dass man erst fragt, bevor man seinen Hund von der Leine und zu dem anderen Vierbeiner lässt. Wenn aber ein Hund allein ohne Begleitung auf ihre beiden Hunde zulaufe, sich unfreundlich zeigt und nicht vertreiben lässt, gebe sie auch ihre frei, damit sie ohne Leine die Chance haben, sich hundetypisch zu verhalten und sich notfalls zu wehren oder zu flüchten. „Das A und O der Hundezüchtung ist, dass die Leute ihre Hunde im Griff haben. Denn wir leben



Kerstin Steinmeyer aus Westheim mit Ihren Langohr-Whippets Ataho und Lani. Wenn die Hunde aufs Wort hören, besteht keine Leinenpflicht. Foto: Ufuk Arslan

besser, wenn wir aufeinander Rücksicht nehmen“, stellt sie fest.

Jäger Markus Weiß befürwortet die Leinenpflicht, damit das Wild nicht noch mehr beunruhigt wird, als es durch den hohen Freizeitdruck schon der Fall ist. Der Hegeringleiter

für das Fischachtal und das obere Bühlertal sieht das Wild durch Spaziergänger und Fahrradfahrer „nahezu dauerhaft beunruhigt“. „Vor allen in den Wintermonaten müssen die Tiere Kräfte sparen und im Frühjahr braucht das Jungwild, Hasen und

Rehkitze, besonderen Schutz“, sagt er. Er habe nichts gegen freilaufende Hunde, die aufs Wort gehorchen. Aber leider erlebe er immer wieder jagende Hunde. „Im letzten Herbst wurden im Bereich Bühlertann mehrere Rehe von Hunden gerissen“, berichtet er. Die Bühlertanner Hundehalter wurden deshalb kürzlich aufgefordert, Hunde in Waldnähe anzuleinen. Als Ergänzung kam der Hinweis, dass ein unbeaufsichtigt frei laufender Hund im Wald zu einem Bußgeld bis zu 5000 Euro führen kann. Beschwerden über Hunde gebe es öfter, vor allem wegen Kot auf Spielplätzen. „Einmal musste die Gemeinde sogar damit drohen, jemandem die Hundehaltung zu verbieten“, so Bürgermeister Michael Dambacher.

Beschwerden lassen sich oft über Gespräche lösen

Laut Obersontheims Bürgermeister Siegfried Trittnier hält sich die Anzahl der Beschwerden im Verhältnis zu den zahlreichen Hunden im Gemeindegebiet in Grenzen. Ganz vereinzelt sei Hundehaltern offiziell eine Leinenpflicht für ihre Hunde auferlegt und lediglich einmal eine Maulkorbpflicht angedroht worden.

In Vellberg gibt es etwa einmal jährlich Beschwerden von Jägern und drei bis fünfmal von Privatpersonen, oft wegen Kot. „Meist lassen sich diese Beschwerden über Telefonate und Gespräche lösen“, so Bürgermeisterin Ute Zoll. Sie sieht die Leinenpflicht positiv: Sie schütze Menschen vor Hunden, aber auch Hunde vor Hunden.

Das sagt der Gesetzgeber

Verankerung in Baden-Württemberg ist die Leinenpflicht im Landesjagdgesetz, im Landeswaldgesetz und in der Kampfhundeverordnung geregelt. Es besteht keine generelle Leinenpflicht in Wald und Flur, der Hund muss allerdings kontrollierbar sein und auf Zuruf sofort kommen. Gemeinden und Städte können die Leinenpflicht selbst regeln. siba

HT vom 07.05.2016

„Was sagen wir unseren Enkeln?“

Lokale Film Premiere von „Power to Change – die EnergieRebellion“ im Schafstall

Ein Film zur Energiewende hat seine Wurzeln in Hohenlohe. Hall, Michelfeld und Rosengarten sowie die Haller Stadtwerke beteiligten sich finanziell daran.

ANDREAS DEHNE

Schwäbisch Hall. Eigentlich ist es kein richtiger Spielfilm, obwohl er 90 Minuten lang mit meist wunderschönen Bildern die Leinwand füllt. Und eigentlich ist es auch keine richtige Premiere, denn die hat schon längst stattgefunden.

In mehr als 80 Städten in Deutschland ist der Film bereits angelaufen. Es ist aber auch keine Dokumentation, obwohl viele Daten und Fakten genannt werden. Zum Teil mit sehr erschreckendem Inhalt. Es ist der vorsichtige Blick in die Zukunft. Und die hat viel mit Energie und auch mit den Hinterlassenschaften der atomaren Stromerzeugung zu tun. Im Grunde genommen ist es der Blick des Hohenlohers Edwin Kraus auf seine Enkelkinder. „Was sagen wir unseren Enkeln auf die Frage: ‚Warum habt ihr unsere Umwelt verhehelt?‘“

Beispiele, wie gelebte Energiewende aussehen kann

Und wenn „drei Hohenloher zusammenkommen, gründen sie einen Verein“, so Edwin Kraus, der aus Strohh Pellets machen will, um damit den Verbrauch fossiler Energien zu senken. Für die Zukunft seiner Enkel. Im Jahr 2012 entsteht der Verein „Energiewende Hohenlohe“. Im Laufe seiner Bemühungen trifft er den Regisseur Carl-A. Fechner, der mit dem Kino-Dokumentarfilm „Die 4. Revolution“ viel Aufmerksamkeit erregte. Mit „Crowdfunding“ wird Geld von Kommunen, Verbänden und Firmen eingesammelt, um ein Filmprojekt auf den Weg zu bringen. Die Stadt Hall ist dabei, die Stadtwerke und auch die Gemeinden Michelfeld und Rosengarten.

Der so finanzierte Film zeigt eindrucksvolle Beispiele, wie die gelebte Energiewende aussehen kann. Er ist grandios gemacht. Wunderschöne Bilder, lebhaft und lebendige Sequenzen, wie die Zukunft aussehen könnte und im Kleinen auch jetzt



Nach der Premiere wird auf dem Podium mit Experten über den Film diskutiert.

Andreas Dehne

schon funktioniert. Gas aus Windenergie, Wasser als Windstromspeichern und Laub als Energieträger. Und: Der Film präsentiert Zahlen. Wie viele Zuschüsse fließen in den Ausbau der erneuerbaren Energien, wie viele in konventionelle Stromerzeugung? Und wie viele Subventionen erhält das englische Atomkraftwerk Hinkley Point?

„Die Energiewende ist möglich.“ Das ist die Aussage des Filmes, und die präsentiert er eindrucksvoll an einer Fülle von spannenden Beispielen.

Und die Energiewende ist nötig. Um dies zu untermauern, genügen wenige Bilder. Die Lage in Fukushima etwa, wo noch immer radioaktiver Müll etwas hilflos in Plastiktrüben aufbewahrt wird. Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim, der zur lokalen Premiere in Hall einführende Worte spricht, ist sich der zukünftigen Problematik bewusst. „350 Millionen Menschen werden ihre Heimat verlassen müssen, weil sie unbewohnbar geworden ist“, zitiert er eine Studie. Nicht nur deshalb ist es für

ihn ein wichtiges Ziel, Hall energie-technisch auf den richtigen Weg zu bringen. Den Geschmack der Zukunft hat er schon kennenlernen können. Bei seinem letzten Urlaub in Vietnam. „Dort können Sie die Luft förmlich schmecken“, umschreibt er etwas euphemistisch die dort übliche innerstädtische Luftverschmutzung.

Nach der Vorführung werden Regisseur Carl-A. Fechner und Edwin Kraus, zwischenzeitlich Vorstand von „Energiewende Hohenlohe“, von VHS-Fachbereichsleiter Marcel Miara interviewt. Auch den vielen Gästen der lokalen Premiere im Kino im Schafstall sind Fragen möglich. „Power to Change – die EnergieRebellion“ ist ein Film, den man gesehen haben sollte, bevor man sich über Windräder auf dem Elnkorn oder Atomkraftwerke in England eine Meinung bilden will.

Info Die nächste Vorstellung von „Power to Change“ im Kino im Schafstall ist am morgigen Sonntag. Beginn ist um 18 Uhr.



Eine Szene aus dem Film „Power to Change – die EnergieRebellion“.

Privatfoto

HT vom 30.05.2016

Zauneidechse statt Smaragdeidechse

Rosengarten. Auf Seite 21 unserer Samstagausgabe hat sich ein Fehler eingeschlichen. Auf dem Foto unten ist eine Zauneidechse zu sehen, keine Smaragdeidechse. Wir bitten um Entschuldigung.

HT vom 28.05.2016

Festmahl für Westheimer Eidechse

Diese gefräßige Smaragdeidechse hat Klaus Gwinner aus Westheim auf einer Hangbefestigungsmauer fotografiert. Das Reptil ist gerade dabei, einen großen Regenwurm zu vertilgen.

Privatfoto



HT vom 28.06.2016

Stromausfall nach Kurzschluss

Schwäbisch Hall. Bei einer Sondierungsbohrung auf dem Karl-Kurz-Gelände in Hessental sind gestern um 10.36 Uhr zwei Mittelspannungssysteme getroffen worden. Dadurch kam es zu einem heftigen Kurzschluss. Die Folgen waren bis Untermünkheim zu spüren. 70 Trafostationen fielen kurzfristig aus, 50 davon waren schon eine Minute später wieder am Netz. Die letzte Trafostation in Untermünkheim war 14.30 Uhr wieder intakt, sagte Thomas Hoppenz, bei den Stadtwerken Hall zuständig für Netze und technischen Betrieb. Auch Teile von Hessental und Steinbach waren betroffen, ebenso Rosengarten und Tullau. Der Schaden war um 17.07 Uhr behoben, erklärte Hoppenz am Abend. kor

HT vom 29.06.2016

Keine Windräder wegen Vögel

Rosengarten. Uhu und Schwarzstorch haben gewonnen: In der Konzentrationszone „Wielandsweiler, Sittenhardt, Sanzenbach“ dürfen wegen des Vorkommens der seltenen Vogelarten keine Windkraftanlagen aufgestellt werden. Damit ist Rosengarten raus aus dem entsprechenden Flächennutzungsplan. Die Flächen „Östlich Michelbach“ und „Michelfeld, Witzmannsweiler“ müssen für die Flugrouten reduziert werden. Durch diese Änderungen wird eine neue öffentliche Auslegung notwendig. Ralf Plieninger vom Ingenieurbüro Käser trug dem Gemeinderat die neuen Planungen vor. Rosengarten ist mit Bürgermeister und zwei Gemeinderäten in der Verwaltungsgemeinschaft stimmberechtigt, der außerdem Schwäbisch Hall, Michelfeld und Michelbach angehören. Viele Anregungen und Stellungnahmen aus der Öffentlichkeit stammen aus Michelbach, dessen Bewohner sich deutlich gegen eine weitere Konzentrationsfläche in ihrer Nähe wehren. Kritik gibt es vom Regierungspräsidium Stuttgart an den Windhöffigkeits-Berechnungen (Windausbeute am Standort). Laut Gemeinderatsbeschluss wird Rosengarten der zweiten Auslegung des Flächennutzungsplanes nach den Vorschlägen von Ralf Plieninger zustimmen. cito

HT vom 05.07.2016

Klärschlamm: Firma BEM Aqua erneut beauftragt

7800 Kubikmeter Klärschlamm jährlich produzieren die vier Kläranlagen der Gemeinde Rosengarten in Westheim, Rieden, Tullau und Raibach.

Rosengarten. „Überraschende Mengen“, meint Andreas Anninger, Fachbereichsleiter der Zentral- und Finanzverwaltung im Gemeinderat. Mit der Entwässerung und Entsorgung des Schlammes beauftragt die Gemeinde seit Juli zum zweiten Mal die Firma BEM Aqua aus Ludwigsburg. Gegen eine Gesamtsumme von 234 000 Euro befreit das Unternehmen in den kommenden beiden Jahren die Anlagen vom Schlamm. Die Kosten für die Entwässerung bleiben nahezu gleich (je Kubikmeter 6,80 Euro im ersten und 6,90 Euro im zweiten Jahr statt bisher 6,70 Euro). Um 16 Prozent teurer wird die Entsorgung der Rückstände (künftig 56 Euro pro Tonne, bisher 48 Euro). Der Schlamm landet je zur Hälfte auf Kompostierungsanlagen in Rheinland-Pfalz und in den neuen Bundesländern. Verbrennung oder solare Trocknung seien deutlich teurer und noch keine Pflicht – noch nicht, denn die Landespolitik strebt eine thermische Nutzung derzeit an.

Alleine produzieren die Rosengartener den Schlamm nicht: An den Rückständen im Klärwerk in Rieden sind die Michelbacher mit 50 und die Haller mit 20 Prozent beteiligt, auch beim Bezahlen. Damit beträgt der Anteil der Gemeinde Rosengarten am Gesamtvolumen von 7800 Kubikmeter Nassschlamm beziehungsweise 800 Tonnen entwässertem Schlamm etwa 47 Prozent. Das macht pro Person 11 Euro für 0,70 Kubikmeter Nassschlamm beziehungsweise 74 Kilo entwässerten Schlamm pro Jahr. cito

HT vom 15.07.2016

Schmutzfracht muss belegt werden

Rosengarten. Als Betreiberin der Kläranlage Biberstal muss Rosengarten im Auftrag des Landratsamtes die Wege und Mengen des Regenwassers für das gesamte Einzugsgebiet der Kläranlage nachvollziehen und neu berechnen. Dazu gehört die Überprüfung der Zuflüsse zu Pumpwerken und Regenüberlaufbecken. Auch sollen nicht erfasste Anschlüsse und Abzweigungen vom Hauptkanal dokumentiert werden. Die Schmutzfracht ist nachzuweisen. Die Becken werden dann nachgerüstet. Mit den ingenieurtechnischen Leistungen hat der Gemeinderat die Ingenieurbüros Krupp aus Hall und Grimm aus Ellwangen beauftragt. Kosten: 27 000 Euro. Michelfeld (Anteil 50 Prozent) und Hall (20 Prozent) sind als Mitnutzer der Kläranlage beteiligt. cito

HT vom 19.07.2016

Rosengarten schließt bis 2030 drei Kläranlagen

Rosengarten. Biberstal Rieden, Westheim, Raibach und Tullau: Rosengarten hat vier Kläranlagen. Auf Dauer ist der Betrieb und die Unterhaltung der vielen Anlagen nicht wirtschaftlich. Wie die Planung vorsieht, wird die Kläranlage Biberstal Rieden bis 2030 das Abwasseraufkommen für Westheim, Raibach und Tullau mit übernehmen. Die Pläne sind in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats vorgestellt worden. Die anderen drei Klärwerke müssten bis dahin sonst komplett saniert oder sogar erneuert werden.

Eine große, zentrale Kläranlage stellt aus Sicht der Ingenieure noch immer die beste Lösung dar. In der Kläranlage Westheim, die im Jahr 1975 errichtet wurde, ist allerdings jetzt schon eine größere Reparatur fällig: Betriebssicherheit und Einhaltung der Überwachungswerte machen die Erneuerung der Kreiselbelüfter notwendig. Unter dem Aspekt der späteren Stilllegung wird eine kostengünstige Vorgehensweise angestrebt. Der Gemeinderat hat das Ellwanger Ingenieurbüro Grimm mit der Ausschreibung der Arbeiten beauftragt. cito

HT vom 26.07.2016

Neue Anlage steht unter Strom

Umspannwerk in Westheim kann Stadtwerke-Netz nun eigenständig versorgen

Seit Mai erhöht es die Sicherheit der Stromversorgung in Hall und Umgebung. Nun ist das Umspannwerk in der Bibersstraße offiziell eröffnet worden.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. „Ich schlafe jetzt wieder viel besser“, sagt Gebhard Gentner. Der Geschäftsführer Technik der Haller Stadtwerke hatte ein „ungutes Gefühl“, seit 2010 wegen einer Störung im Umspannwerk Robert-Bosch-Straße ganz Schwäbisch Hall „schwarzgeschaltet“ werden musste. Eineinhalb Stunden war damals der Strom weg. Mit dem zusätzlichen Umspannwerk soll so etwas nicht mehr ohne Weiteres passieren:

Ein Transformator hat 30 Jahre auf dem Buckel

„Es ist von anderen Standorten unabhängig und kann im Prinzip und mit Integration unserer Kraft-Wärme-Koppelungsanlagen für eine gewisse Zeit eigenständig das gesamte Netz versorgen.“

So sei die Annahme vieler Bürger, das rund 2,1 Millionen Euro teure Werk wäre nur wegen der Windkraftäder an der Kohlenstraße notwendig geworden, nicht ganz richtig. Zwar würde die Energie aus dem Windpark eingespeist, aber letztlich sei das zweite Werk für die Versorgung eines Gebietes mit mittlerweile fast 70 000 Einwohnern unabdingbar. 55 Megawatt betrage die Netzlast im Stadtgebiet zu Spitzenzeiten: „Da hängen aber noch Wüstenrot, Mainhardt, Untermünkeim, Rosengarten und Michelfeld mit dran.“

„Unter Strom gestanden“ hat zunächst einmal Rosengartens Bürgermeister Jürgen König, als die Stadtwerke über den Bau eines Umspannwerks in seiner Gemeinde reden wollten: König dachte als Erstes an die Dimensionen des Werks in der Stadtheide. Jetzt ist er aber mehr



Gäste und Anlieger freuen sich gemeinsam bei der Eröffnung über das neue Umspannwerk in Westheim. Der rechte Trafo ist neu, der linke ein 30 Jahre alter Reserve-Umspanner aus den Beständen der Stadtwerke. Foto: Beatrice Schnelle

als zufrieden mit dem Ergebnis: „Entscheidend war, dass wir das Vorhaben rechtzeitig den Anliegern kommunizieren und uns als Gemeinde einbringen konnten.“

Was ihn und die Gartenbesitzer in der angrenzenden Schrebergartenanlage freut, sind die mit dem Bau einhergegangenen infrastrukturellen Arbeiten: Das Vereinsheim der Gärtner ist an die Kanalisation angeschlossen, die Stromleitung erneuert, die Wasserleitung wurde teilweise ausgetauscht, die Straße zum Werk hat einen neuen Belag, unterhalb entstand ein neuer Weg und die Hütte des Musikvereins hängt jetzt am Stromnetz. Bezahlen musste die Gemeinde nur die vom Land geförderten Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung. Alles andere ging auf Kosten der Stadtwerke.

„Wir waren am Anfang sehr skeptisch, aber es war immer eine gute Zusammenarbeit“, gibt Sigrid Strobel vom nahegelegenen Reiterhof den Stadtwerken und ihrer Gemeinde gute Noten. Sie freut sich, dass die

Baustelle weg ist. Sieben Monate ratterten die Maschinen mitten auf der grünen Wiese, 2500 Kubikmeter Erde wurden ausgehoben, das Gelände bis zu zweieinhalb Meter abgesenkt. Alles, was jetzt noch zu hören ist, sei ein „leichtes Brummen in einem Umkreis von etwa 30 Metern“, räumt Gebhard Gentner ein, aber dies auch nur bei Windstille. Sigrid Strobel kann das zu ihrer Erleichterung nicht bestätigen: „Wir haben uns schon gewundert, dass wir so gar nichts hö-

ren, wenn wir abends auf der Terrasse sitzen.“ Auch die Pferde zeigten keine Irritation.

Zwei große Transformatoren sind die Herzstücke der Anlage. Einer davon ist nicht mehr der jüngste, aber „voll gebrauchsfähig“, betont Gebhard Gentner: Vor mehr als 30 Jahren haben die Stadtwerke das Gerät im ehemaligen IBM-Fertigungs- werk in Sindelfingen gekauft und eingelagert. Jetzt hat die Anlage ein neues Zuhause gefunden.

Umspannwerk hat mehr als 2 Millionen Euro gekostet

Energie Das Umspannwerk Westheim wurde in sieben Monaten errichtet. Kosten: 2,1 Millionen Euro. Zentraler Teil des neuen Umspannwerks ist ein 80 Tonnen schwerer Transformator mit einer Leistung von 40 000 Kilovoltampere (kVA). Der Transformator wandelt

100 000 Volt in eine Mittelspannung von 20 000 Volt um. Die Energieverteilung erfolgt über dreizehn Mittelspannungsschaltfelder. Den Strom bezieht das Umspannwerk aus dem überregionalen Hochspannungsnetz der Netze BW sowie aus dem Windpark Kohlen-

straße. Bei geringer Auslastung fließt die überschüssige Windenergie ins Hochspannungsnetz der Netze BW. Die notwendigen Flächen hat die Gemeinde Rosengarten von den privaten Eigentümern erworben und an die Stadtwerke verkauft. crt

HT vom 22.07.2016

Anlage läuft durch Solarstrom

Rosengarten. Das Uttenhofener Unternehmen Schreyer weiht am Mittwoch, 27. Juli, um 10 Uhr einen Pufferspeicher ein. Neben dem Pufferspeicher soll auch das PV-Betriebskraftwerk der Biogasanlage vorgestellt werden. Dabei handelt es sich um eine PV-Freilandanlage mit einer Leistung von 35 Kilowatt Peak am Standort der Biogasanlage.

HT vom 21.07.2016

Zwei Vorrangflächen für Windräder

Die Verwaltungsgemeinschaft überstimmt Michelbacher Vertreter

Ein weiterer Schritt im Verfahren: Die Stadt Hall und die Gemeinden Michelbach, Michelfeld und Rosengarten legen fest, wo Windräder stehen sollen.

ELISABETH SCHWEIKERT

Schwäbisch Hall. Vor fast genau einem Jahr, am 22. Juli, gab es das gleiche Bild, wie am vergangenen Dienstag: Bei der Sitzung der Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall demonstrieren Michelbacher Bürger – damals wie vorgestern – gegen den Flächennutzungsplan. Inzwischen stehen bereits Windräder mit Genehmigung des Landratsamtes – Windkraftanlagen sind nach dem Baurecht privilegiert. Wenn keine Ausschlussflächen ausgewiesen sind, darf gebaut werden, auch wenn der Flächennutzungsplan noch nicht rechtskräftig ist. Der Flächennutzungsplan dient zur Begrenzung von Windkraftflächen – sonst dürfte überall gebaut werden.

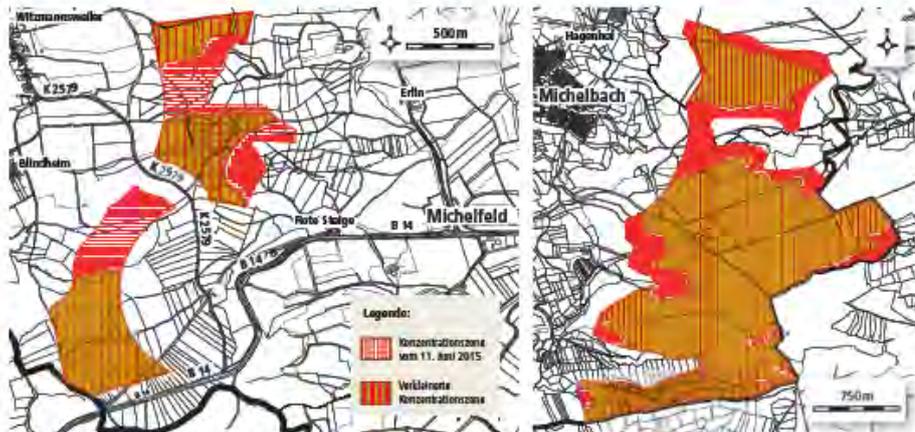
Wie 2015 verlief auch dieses Mal die Abstimmung: Erwartungsgemäß wurden die beiden Vertreter der Gemeinde Michelbach von den Vertre-



tern der Stadt Hall und den Gemeinden Michelfeld und Rosengarten überstimmt. Die Mehrheit in der Gemeinschaft sprach sich für die Ausweisung von zwei Konzentrationszonen aus. Dies sind eine 55 Hektar große Fläche an der Roten Steige und eine 316 Hektar große Fläche im Einkornwald. Der Löwenanteil dieser Fläche (269 Hektar) liegt auf Gemarkung Michelbach, 47 Hektar auf Gemarkung der Stadt Schwäbisch Hall. Die dritte ursprünglich geplante Konzentrationszone bei Sittenhardt wurde herausgenommen, nachdem dort ein nicht besiedelter Horst eines Schwarzstorchs nachgewiesen worden war.

Die Windkraftgegner und auch die offiziellen Vertreter der Gemeinde Michelbach (Bürgermeister Werner Dörr und Gemeinderat Wolfgang Schickner) hoben darauf ab, dass wichtige Punkte nicht angemessen berücksichtigt worden seien. Michael Schuch aus den Reihen der Windkraftgegner meint: „Die Fläche ist aus meiner Sicht viel zu groß und bringt die Gefahr, dass Windkraftanla-

Windkraft-Konzentrationszonen „Michelfeld“ und „östlich Michelbach“



HALLER TAGBLATT GRAFIK: Mäder. Quelle: Ksar Ingankurs dbf

gen bis auf 700 Meter an Wohngebiete heranreichen.“ Die Lärmbelastung durch eines der Windräder sei bei Ostwind schon jetzt im Bereich der Grenzwerte. Werner Dörr wiederholte seine Argumente. Die Voruntersuchungen reichten nicht aus, Bedenken von Behörden wie dem Regionalverband, dem Forst oder vom Regierungspräsidium seien nicht angemessen berücksichtigt worden. Durch die bisher insgesamt sieben Windräder auf dem Höhenzug oberhalb von Michelfeld sei die Belastungsgrenze erreicht. „Der vordere Bereich Michelfeld und Einkornwald müssen aus der Planung genommen werden.“

Auf die bereits geführten Diskussionen und Abstimmungen in den Gemeinderäten wies Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim hin. Die Vertreter in der Verwaltungsgemeinschaft seien an diese Beschlüsse gebunden. Im Anschluss an die Sitzung sagte Pelgrim gegenüber dieser Zeitung, dass vor zirka zehn Jahren sieben Kommunen, die von den Haller Stadtwerken beliefert werden, beschlossen hatten, bis zum Jahr 2030 den verbrauchten Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien beziehen zu wollen. Neben der Stadt Hall waren das Vellberg, Obersontheim, Rosengarten, Mainhardt, Michelfeld und eben Michelbach. Damals sei beschlossen worden, dass der Windkraft eine besondere Rolle zukommen soll. Diese Entscheidung sei der Ausgangspunkt für die Priorisierung der Windkraft ge-

wesen. Dank der jetzt bei Michelfeld geplanten Windkraftanlagen werden die vier Kommunen in der Verwaltungsgemeinschaft dieses Ziel voraussichtlich in gut einem Jahr erreichen.

Die Verwaltungsgemeinschaft dient dazu, im Schulterschluss Infrastruktureinrichtungen zu verwirklichen. Die Mehrheit im Ausschuss hat die Stadt Hall (zehn Vertreter), Michelbach und Michelfeld haben je zwei, Rosengarten drei. Windkraftgegner Michael Schuch plädiert für den Austritt oder ein Vetorecht.

Wie viele Windräder auf den rund

300 Hektar Fläche bei Michelfeld möglich sind, mag Klaus Mandel, Direktor des Regionalverbands nicht beziffern. Das hänge von der Topographie, der Hauptwindrichtung und der Höhe der jeweiligen Anlagen ab. Möglicherweise würden auch noch Ausschlussgebiete festgelegt.

Der Plan wird jetzt ausgelegt, weitere Bedenken können eingereicht werden. Nachdem die Gemeinderäte und der Verwaltungsausschuss darüber befunden haben, kann der Flächennutzungsplan rechtskräftig werden – es sei denn, jemand reicht Normenkontrollklage ein.



25 Menschen protestieren in der Blendstatthalle gegen die Ausweisung von Windkraftflächen bei Michelbach. Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim macht von seinem Hausrecht nicht Gebrauch – er hätte das verboten können, beziehungsweise müssen, wenn das ein VWA-Mitglied gestört hätte. Foto: Elisabeth Schweikert

HT vom 29.07.2016

Mehr Speicher für die Wärme

Biogasanlage in Uttenhofen erhält einen Puffer, um überschüssige Energie zu sichern

Die Biogasanlage Schreyer in Uttenhofen macht sich fit für die Zukunft. Ein neuer Pufferspeicher soll die Effizienz der Anlage verbessern.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Die Biogasanlage in Uttenhofen ist klein, aber feix: Nur zehn Haushalte und drei landwirtschaftliche Betriebe im unmittelbaren Umfeld werden zur Zeit von dort auf direktem Weg mit Wärme versorgt. Über die Leitung der Stadtwerke fließt die Biogas-Wärme zudem in etwa 20 Haushalte des neuen Westheimer Wohngebiets Jakobsweg I.

In den neuen Wohn- und Mischgebieten Jakobsweg I und II sind alle Grundstücke an das Biogas aus Uttenhofen „zwangsangeschlossen“. Insgesamt 64 Haushalte und ein Gewerbebetrieb werden in absehbarer Zukunft dort an der Nahwärme-Versorgung aus ihrer eigenen Gemeinde hängen. „Das ist schon ganz ordentlich“, freut sich Bürgermeister Jürgen König, der den Einsatz regenerativer Energien in seiner Gemeinde unermüdlich vorantreibt. Die derzeitigen und künftigen Jakobsweg-Bewohner können sich ihren Anbieter für Heizung und Warmwasser nicht aussuchen, sondern kommen ohne Wenn und Aber in den Genuss der Nahwärme: „Wärmevorrang“ nennt man das Verfahren, das von jeder Gemeinde im Zuge der Energiewende beschlossen werden kann. Über einen zusätzlichen Heizkessel stellen die Stadtwerke die Versorgung sicher, wenn die Biogasanlage einmal zu wenig liefern oder ausfallen sollte.

Niedriger Ölpreis stellt für Nahwärme ein Problem dar

„Bioenergie-Guru“ Gottfried Gronbach, Mitgeschäftsführer und Mitbegründer der Biogasanlage Schreyer in Uttenhofen, ist stolz auf sein „Baby“, das 2011 erbaut wurde. 2014 ging das Nahwärme-Netz an den Start, mit Pufferspeicher und solarer Prozesssteuerung ist nun die nächste Innovationsstufe erreicht: „Die nächste Stufe wird wohl bedarfsgerechte Stromerzeugung



Er ist 14 Meter hoch, 100 Tonnen schwer und hat es gerne warm: der neue Pufferspeicher der Biogasanlage in Uttenhofen soll helfen, die Abwärme aus der Anlage besser auszuschöpfen.

Foto: Beatrice Schnelle

sein.“ Die Anlage solle sukzessive immer besser und näher am Bedarf der Bevölkerung arbeiten.

Der neue Pufferspeicher erhöht die Anzahl der Haushalte, die mit Heizungswärme und Warmwasser versorgt werden können. „Die Biogasanlage bringt immer die gleiche Wärmeleistung, aber der Bedarf der Verbraucher schwankt. Morgens und abends steigt die Abnahme, und natürlich auch im Winter“, erklärt Gronbach. Der Speicher könne überschüssige Wärme „zwischenpuffern“ und bei steigendem Bedarf abgeben. In den verbrauchsschwächeren Zeiten werde der Speicher neu geladen. Die Technik sei weit verbreitet. Nach Möglichkeit sollten auch in Uttenhofen weitere Speicher dazukommen, denn immer noch müsse überschüssige Wärme in Ermangelung von Abnehmern „weggekühlt“ werden. Dank der neuen Technik mache dies „nur noch“ etwa ein Drittel der Leistung aus.

Einen anderen Zuwachs hat die Biogasanlage bereits im März bekommen: Eine Fotovoltaikanlage mit einer Spitzenleistung von knapp 36 Kilowatt erzeugt aus dem Sonnenlicht etwa fünfzehn Prozent der

Stromleistung, die für den Eigenbetrieb der Biogasanlage notwendig wird. Die Stromproduktion der Biogasanlage, die ins Netz der Stadtwerke eingespeist wird, erhöht sich damit um denselben Prozentsatz. „Wind und Sonne sind fluktuierende Energien“, erklärt Gottfried Gronbach, „das bedeutet, ihre Energieleistungen sind nicht vorausberechenbar, was die Verwertung schwieriger gestaltet.“ Dafür sei Fotovoltaik immer noch die weitaus günstigste Art der Stromerzeugung.

Ein Problem für die Akzeptanz der Nahwärme bei der Bevölkerung sieht Steffen Hofmann von den

Stadtwerken Hall im niedrigen Ölpreis: „Bei 40 Cent pro Liter denkt niemand an Alternativen.“ Auf den ersten Blick sähe es aus, als sei die Nahwärme derzeit etwa doppelt so teuer. Auch bei einem Vollkostenvergleich, der Wartungskosten und Wirkungsgrad einer Ölheizung berücksichtigt und damit das Preisverhältnis relativiert, könne die – nebenkostenfreie – Nahwärme angesichts der momentanen Marktlage preislich nicht konkurrieren. Obwohl eigentlich jeder wisse, wie schnell die Ölpreise mitunter steigen, müsse der Vertrieb der Stadtwerke da viel Überzeugungsarbeit leisten.

Technische Daten zum Speicher und Netz

Eckdaten Pufferspeicher
Volumen: 83 000 Liter Wasser. Wasserhöchsttemperatur: 85 Grad. Höhe: 14 Meter. Durchmesser: 3,3 Meter. Gewicht: 100 Tonnen. Kosten: 150 000 Euro. Kapazität Wärmespeicher: 3850 Kilowattstunden (kWh). Äquivalent in Heizöl: 385 Liter.

Eckdaten Solares Betriebskraftwerk
138 Module. Leistung pro Modul: 260 Watt. Gesamtleistung: 35,88 Kilowatt peak. (Einheit für Spitzenleistung einer Fotovoltaikanlage). Geplante Stromproduktion: 300 000 kWh pro Jahr. Kosten: 38.000 Euro

Eckdaten Nahwärmenetz
Wärmeabnehmer: Derzeit circa 20. Länge Nahwärmenetz: circa 1,2 Kilometer. Anschlussleistung: 545 Kilowatt thermal. Wärmeabsatz 2015: circa 1 Million Kilowattstunden. Heizgleisparung: circa 120 000 Liter. ctp

HT vom 30.07.2016

Umweltmobil kommt später

Rosengarten. Das Umweltmobil kommt erst am 1. September nach Rosengarten, teilt die Gemeinde mit. Im Abfallkalender 2016 ist versehentlich der Termin 1. August abgedruckt.

HT vom 08.08.2016

Wohnqualität: Hall unter den Top-Ten

Wo lebt es sich am gesündesten? Eine Studie der Bausparkasse Mainz zeigt: Hall und seine Umgebung liegen in den zehn besten Regionen.

Schwäbisch Hall. Umgebungslärm, Luftverschmutzung oder ein belasteter Baugrund: diese Einflüsse gilt es zu meiden, wenn man sich einen Ort zum Leben aussucht. Um ihren Kunden darauf einen Hinweis zu geben und wohl auch um ein bisschen Werbung für sich selbst zu machen, hat die Bausparkasse Mainz eine umfangreiche Studie in Auftrag gegeben: Wo wohnt es sich in Deutschland am gesündesten?

Die höchsten Belastungen durch äußere Umwelteinflüsse liegen laut der Untersuchung in der Region um Oberhausen, Essen, Recklinghausen sowie bei Köln vor. Am besten schneiden Regionen in Mecklenburg-Vorpommern sowie in Teilen Brandenburgs ab. So liegt Halls Partnerstadt Neustrelitz im Gebiet mit der gesündesten Wohnqualität. Die Region um Schwäbisch Hall belegt im Ranking Platz 9. tob

Info Mehr auf www.bkm.de und demnächst in einem Artikel im HT.

HT vom 26.08.2016



Eine Raupenfliege hat diese gelbe Blüte angesteuert.

Privatfoto: Hans Hirsch

Unscheinbarer Parasit

Rosengarten/Michelfeld. Die gelbe Blüte des Fünffingerstrauchs hat dieses Insekt im Garten von Hans Hirsch aus Rosengarten angefliegen. Bei dem Insekt handelt es sich um eine Fliege, sagt Wespenexperte Volker Mauss aus Michelfeld. „Der Form und der kräftigen Behaarung nach ist es wahrscheinlich eine Art aus der Familie der Raupenfliegen. Da es in Mitteleuropa zirka 500 verschiedene Raupenfliegen-Arten gibt, ist da für mich mit dem Foto mehr als die Familienbestimmung leider nicht möglich.“ Die Larven der Raupenfliegen leben als Parasiten in anderen Insekten, wie der Name sagt, etwa in Schmetterlingsraupen. Die weiblichen Raupenfliegen legen ihre Eier an den Wirten ab oder direkt in sie hinein. Die aus dem Ei schlüpfende Fliegenlarve frisst dann die Raupe von innen aus, verpuppt sich und schlüpft nach der Puppenruhe aus der toten Raupe. sel

HT vom 26.08.2016

Possierliche Diebe mit Augenbinden

In der Jagdsaison 2015/2016 wurden 93 Waschbären beim Kreisjagdamt gemeldet

Im Landkreis Hall werden immer häufiger Waschbären gesichtet. Noch ist ihre Zahl gering. Jäger versuchen, die Population in Grenzen zu halten.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. In Rieden gehen sie schon mal am helllichten Tag auf der Straße spazieren. In Ziegelmühle sorgte unlängst gleich ein ganzes Stupack mit einem nächtlichen Familienausflug für spannendes Überwachungskamera-TV: Die Waschbären sind da. Zwar beträgt der Anteil der in Baden-Württemberg erlegten Tiere weniger als ein Prozent an der gesamtdeutschen Waschbärenstren-



Manfred Riestler hat im Juli in Rieden diese Waschbären am helllichten Tag fotografiert.

cke, doch wer von den possierlichen Kleinbären hier ankommt, weiß sehr schnell, wo es am schönsten ist: Ein Schwerpunkt des Vorkommens liegt im Bereich der Schwäbisch-Fränkischen Waldberge.

93 Waschbären wurden beim Kreisjagdamt Schwäbisch Hall im Jagdjahr 2015/2016 gemeldet. 81 davon ließen sich von Jägern erwischen, zehn waren unvorsichtig im Straßenverkehr, zwei durften möglicherweise einfach an Altersschwäche sterben. So goldig wie sie aussehen, so unbellebt sind die ursprünglich aus Nordamerika stammenden Allesfresser in deutschen Ländern: Sie erreichen immerhin fast Fuchsgröße, und auf ihren Speiseplan setzen sie Obst oder Getreide genauso gern wie Dämmungsmaterial frisch aus der Dachdeckung. Auch junge Hasen und andere kleine Säugetiere mögen die flexiblen Zuwanderer, die mit ihrer schwarzen „Augenbinde“ immerhin so ehrlich sind, wie vermurmelte Räuber auszusehen.

Von Naturschutz, wie etwa die Stiebschläfer ihn genießen, können Waschbären nur träumen: „Sie dürfen gejagt werden und sind jetzt in die neuste Fassung des Jagd- und Wildtiermanagement-Gesetzes aufgenommen worden“, hat Kreisjagd-

amtschef Werner Kochendörfer schlechte Nachrichten für sie. Auch Lebendfallen dürfen gestellt werden: „Aber selbstverständlich nur von Förstern und Jägern.“

„Da die Tiere in Normalfall ausschließlich nachtaktiv sind, können sie nur schwierig bejagt werden“, erklärt Jürgen Schaffitzel. Der Jäger bekommt sie am ehesten zu sehen, wenn er im Mondschein auf die ähnlich unbellebten und ebenso nachtaktiven Wildschweine ansitzt. In seinem Jagdrevier auf der Gemarkung Sulzdorf haben bisher zwei Waschbären angesichts der Flinte

des Jägers ihr Leben lassen müssen, an einem Forellenteich zeichnet die Überwachungskamera des Eigentümers jede Nacht ein buntes Liveprogramm mit den kleinen, pelzigen Wesen auf.

Martin Bauer, dessen Überwachungskamera am Haus der Familie in Ziegelmühle vor ein paar Tagen eine sechsköpfige Waschbären-Clique beobachtete, fühlt sich nicht bedrängt von den nächtlichen Gästen, die bisher keine nachweisbaren Schäden verursacht haben: „Wir fanden es nur interessant, dass es gleich so viele sind.“

Waschbären in Deutschland

Einwanderer Freiwillig sind sie nicht über den großen Teich gekommen: Ihres flauschigen Pelzes wegen wurden die nordamerikanischen Waschbären um 1934 in der Gegend von Kassel und Brandenburg in Zuchtbetrieben angesiedelt, aus denen sie nach Kriegsende entkamen. In diesen Regionen ist ihre Population bis heute mit weitem Abstand am stärksten.

Wachstum Im Land Baden-Württemberg sind die Zahlen der Jahresstrecke Waschbär – also der registrierten toten Tiere – seit 2003 kräftig gestiegen: 86 Tiere waren es 2004, nach fünf Jahren hatte sich die Zahl verdreifacht und in der Saison 2013/14 wurden 721 Waschbären zur Strecke gebracht. Zum Vergleich: In Hessen wurden 2004 fast 10 000 Waschbären erlegt

oder tot aufgefunden, 2014 waren es schon mehr als 21 600 Tiere. In Brandenburg stieg die Waschbärenpopulation im selben Zeitraum von knapp 3500 auf etwa 21 600. In Gesamtdeutschland wurden 2014 weit über 96 000 Tiere gezählt. Das stärkste Waschbärenjahr war 2012/2013 mit deutschlandweit fast 104 400 registrierten Tieren. cto

HT vom 27.08.2016

Fotograf heißt Manfred Wüstner

Rosengarten. In der gestrigen Ausgabe war beim Foto zum Waschbären-Artikel zu lesen, dass Manfred Riestler die putzigen Tiere in Rieden fotografiert hätte. Der Fotograf und erfahrene Jagdpächter heißt jedoch Manfred Wüstner. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

HT vom 31.08.2016

21 Weißstörche rasten im Hällischen

Großvögel sind auf dem Flug gen Süden – Station in Rosengarten und in Hall

Ende Juli zog der erste Trupp Störche über das Hällische, jetzt am Montag haben weitere Großvögel hier Zwischenstation eingelegt.

ELISABETH SCHWEIKERT

Rosengarten/Hall. 21 Störche hat Hans Hirsch aus Rosengarten am Montagnachmittag bei Raibach gezählt. Am nahen Heidsee konnte er sogar beobachten, wie einer der Störche einen zappelnden Frosch verschlang. Bei einem anderen konnte Hans Hirsch die Ringnummer erkennen. „DER, AU 654“ stand drauf. Diese Nummer gibt Hinweise auf die Herkunft, der Ring stammt von der Vogelwarte Radolfzell.

Am Abend flogen die Störche in Richtung Schwäbisch Hall, berichtet Hirsch weiter. Einige der Großvögel machten es sich auf dem Schornstein des Heizkraftwerks der Haller Stadtwerke gemütlich. Wieder andere flogen zur Christus-König-Kirche in die Heimbachstedlung. Dort wurden sie von Ute Plaha-Kathe fotografiert. „Das was ein besonderes Erlebnis“, kommentiert sie die Naturbeobachtung.

Störche faszinieren, weiß Vogelkundler Horst Schneider, in der Stadt Hall als Vogel-Schneider bekannt, weil die Großvögel bei den Menschen brüten. Bevor die Störche ihre Nester auf Kaminen bauten, legten sie ihre Horste in Baumkronen an. Bereits vor zwei Jahren überflog ein Schwarm mit zirka 150 Vögeln das Hällische. Wie Schneider berichtet, überwintern viele „Westvögel“, so die Bezeichnung der Störche auf dieser Route, in Spanien oder in Afrika. Die „Ostvögel“ sind auf der Flugroute über Israel gen Afrika unterwegs.



Auf der Christus-König-Kirche der Heimbachstedlung landen fünf Störche; vier davon sind zu sehen.

Foto: Ute Plaha-Kathe



Majestätischer Flug im Abendlicht.

Fotos Hans Hirsch



Störche im Licht des späten Nachmittags bei Raibach.



Störche auf dem Schornstein des Heizkraftwerkes der Stadtwerke.

HT vom 01.09.2016

Umweltmobil in Westheim

Rosengarten. Das Umweltmobil des Landkreises macht am Donnerstag, 1. September, Station in Rosengarten und im Haller Westen. Im Umweltmobil können Bürger Problemstoffe wie alte Farben, Spritzmittel, Laborchemikalien oder Autobatterien abgegeben. Trockenbatterien und Altmedikamente werden seit diesem Jahr nicht mehr entgegengenommen. Batterien können kostenfrei auf den Wertstoffhöfen entsorgt werden, Medikamente über die Restmülltonne. Der Hausmüll wird im Müllheizkraftwerk in Stuttgart-Münster verbrannt, deshalb dürfen auch Altmedikamente über den Restmüll entsorgt werden.

In Rosengarten-Westheim hält das Umweltmobil am Donnerstag zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Platz hinter der Turnhalle. Zwischen 11.30 und 12.30 Uhr macht es in Uttenhofen beim Bauhof Station. Auf dem Parkplatz beim Schulzentrum West steht das Umweltmobil zwischen 13.45 und 15 Uhr, am Wertstoffhof in der Breiteichstraße 101 von 15.30 bis 16.30 Uhr.

HT vom 16.09.2016

„Daumenschrauben fast nie nötig“

Thomas Herkle hat in Rosengarten die Hundehalter im Blick

Die Rosengartener Hundehalter kennen Thomas Herkle. Der Gemeindemitarbeiter hat ein Auge darauf, dass sie die Kothaufen ihrer Vierbeiner einsammeln.

SIGRID BAUER

Rosengarten. Die Aufsichtsfunktion sei nicht die Hauptaufgabe des Umweltwarts, betont Bürgermeister Jürgen König, aber eine Möglichkeit, das Dauerthema „Verschmutzung durch Hundekot“ in den Griff zu bekommen. Wenn Hinweise aus der Bevölkerung kommen, dass sich Hundehalter nicht an die Regeln halten, versucht Herkle, sie anzusprechen. „Es gibt ein paar Stellen, wo immer wieder Dreck rumliegt. Dann kann es schon sein, dass ich mich mal eine Stunde dort hinsetze und schaue, welche Leute mit ihrem Hund laufen“, berichtet Herkle, der selber einen Hund hat. Er spreche mit den Leuten freundlich und höflich, aber bestimmt, wie er betont. Er ist oft und zu allen Uhrzeiten in der Gemeinde unterwegs. Das scheint zu wirken. „Die Hinterlassenschaften werden weniger“, sagt er. „Aber natürlich gibt es immer ein paar wenige Leute, die sich nicht überzeugen lassen“, räumt er ein. Eigentlich macht es die Gemeinde den Hundehaltern leicht. Nach und nach hat sie an den beliebten Hundegassistrecken 35 Abfallbehälter mit Tüten-

spendern aufgestellt. Trotzdem liegen immer wieder volle Kottüten am Wegrand. „Die Leute wollen sie auf dem Rückweg mitnehmen und in den Abfalleimer werfen, gehen dann aber doch anders – und die Tüte bleibt liegen“, erklärt Herkle.

Als Umweltwart, der offiziell Gemeindevollzugsbediensteter heißt, hat Herkle dieselben Rechte und Pflichten wie ein Polizeibeamter. Er achtet auch darauf, dass Hunde im Ort angeleint sind. „Es gibt ja Leute, die Angst vor Hunden haben“, sagt er und stellt klar, dass er es gar nicht mag, wenn der Hundehalter dann sagt: „Meiner tut nichts!“ Hunde sei-



Umweltwart Thomas Herkle mit Hündin Bina auf dem Kocherweg bei Wilhelmshausen. Archivfoto: Fabian Schmidt

en schließlich Tiere, betont er. Der Umweltwart spricht auch immer wieder Hundehalter an, die ihren vierbeinigen Freund im Wald oder in Naturschutzgebieten frei laufen lassen. Das untersagt nämlich die polizeiliche Umweltschutzverordnung von Rosengarten. Auch Apportierspielzeug wie Bälle dürfen nicht einfach liegen bleiben. Im Großen und Ganzen ist Herkle aber mit den Hundehaltern zufrieden. „Ich rede vernünftig mit ihnen und das kommt bei den meisten gut an. Daumenschrauben brauche ich fast nie“, so der Mittfünfziger.

„Die Investition in die Abfallbehälter hat sich gelohnt“, meint Rathauschef König. Es seien ordentliche Mengen, die der Bauhof jede Woche von dort einsammelt.

Aufgaben und Möglichkeiten

Umweltwart Thomas Herkle ist seit August 2012 fest bei der Gemeinde Rosengarten als Umweltwart angestellt. Er kümmert sich nicht nur um die Hundehalter, sondern auch um Falschparker und soll verhindern, dass Müll wild abgelagert und öffentliches Eigentum beschädigt wird.

Freilauffläche für Hunde In der Nähe des Uttenhofener Baugebiet Häuslesäcker können Hundehalter ihre Lieblinge auf einer umzäunten Fläche frei laufen und ihr Geschäft verrichten lassen.

HT vom 07.10.2016

Vorbild für ganz Deutschland

Energie Die Biogasanlage Schreyer, die Gemeinde Rosengarten und die Stadtwerke Hall erhalten vom Fachverband Biogas eine Auszeichnung für effiziente Nahwärmekonzeption. *Von Beatrice Schnelle*

Die Augen von Otto Körner strahlen vor Begeisterung. „Ich wünschte, solche Verhältnisse hätten wir landes- und bundesweit“, schwärmt der Landesgeschäftsführer Baden-Württemberg des Fachverbands Biogas. Sein Lob gilt der Biogasanlage Schreyer in Uttenhofen, oder genauer gesagt der gelungenen Zusammenarbeit zwischen den Betreibern, der Gemeinde Rosengarten und den Stadtwerken Schwäbisch Hall. Diesem regionalen Projekt zur Nutzung regenerativer Energien hat sein Fachverband – der größte seiner Art in Europa – nun eine Auszeichnung für besonders effiziente Biogasprojekte verliehen.

Das große Schild, auf dem die Leistungen des Wärmeverbands Rosengarten-Uttenhofen im Detail nachzulesen sind, wird auf dem Gelände der Biogasanlage angebracht. Ein zweites Schild wird das Heizhaus der Stadtwerke im Westheimer Neubaugebiet Jakobsweg schmücken, wo der Löwenanteil der durch Gülle und nachwachsende Rohstoffe erzeugten Wärme hinfließt, die schlicht ein „Abfallprodukt“ der Stromerzeugung ist. Wenn sie wollen, dürfen sich die Hausbebauer dort zusätzlich mit einer kleineren Wärmeplakette auf ihrem Grundstück als umweltbewusste Nutzer von Biogas-Wärme outen.

Etwa 960 Biogasanlagen gibt es in Baden-Württemberg, mehr als 8000 sind es in ganz Deutschland. Die Nutzung der durch die Stromerzeugung mit Biogas anfallenden Wärme ist in den meisten dieser Betriebe alles andere als selbstverständlich. „Ein Drittel davon macht das üblich vorbildlich wie hier, ein weiteres Drittel eher so laia, und ein Drittel überhaupt nicht“, verdeutlicht Otto Körner den Handlungsbedarf, der noch besteht.



Übergabe der Auszeichnung für die Biogasanlage Schreyer: Marco Schreyer, Otto Körner vom Fachverband Biogas, Bürgermeister Jürgen König, Steffen Hofmann von den Stadtwerken Hall, Gottfried Gronbach und Gerhard Schreyer. *Foto: Beatrice Schnelle*

„Bei uns ist Nahwärme schon ganz normal“, sagt Steffen Hofmann, Abteilungsleiter bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall, „aber wenn man die Gesamt-

wicklung in Deutschland betrachtet, ist es eben doch etwas ganz Besonderes, dass von einer Biogasanlage ausgehend eine so umfassende Nahwärmekonzeption entsteht.“

Die bereits bewohnten Häuser im Baugebiet Jakobsweg habe man im vergangenen Jahr zu 99 Prozent mit Biogas-Wärme aus Uttenhofen versorgt, die Zufuhr von Erdgas sei nur zu einem verschwindend geringen Anteil notwendig geworden. „Der Anteil wird allerdings steigen, wenn erstmal alle 64 Gebäude dort stehen“, räumt Hofmann ein, „trotz des neuen Pufferspeichers kann man die Biogas-Wärmeausbeute nicht beliebig erhöhen.“ Die Gemeinde Rosengarten lobt er dafür, dass sie die Abnahme der Nahwärme für die Jakobsweg-Bewohner per Satzung verpflichtend gemacht hat. „Das muss man sich erstmal trauen.“ Nur darum seien die Stadtwerke überhaupt in das Projekt eingestiegen. Leitungsnetz und Heiz-

haus am Jakobsweg gehören dem Haller Energieunternehmen. Dem dort wird das Wärmekontingent, das die Stadtwerke von der Schreyer Verwaltungs GmbH erwirbt, an die Haushalte und bald auch an ein Industrieunternehmen verteilt.

Gottfried Gronbach, Mitgeschäftsführer und Mitbegründer der Biogasanlage Schreyer, preist Biogas als echten Alleskönner: „Es erzeugt Strom und Wärme, die eingesetzten Substrate werden durch den Umwandlungsprozess verbessert und sparen chemische Düngemittel, man kann Autos damit betanken.“ Die flüssige Form kann man anstelle von Erdöl zur Kunststoffherstellung verwenden, fügt Gronbach hinzu.

Neuer nachwachsender Rohstoff in Sicht?

Im Zusammenhang mit Biogas wird von Umweltschützern die „Vermaisung“ der Landschaft angeprangert, die auch für die Häufung von Hochwasser-Katastrophen verantwortlich gemacht wird. Bisher gehört Mais zu den wichtigsten nachwach-

senden Rohstoffen, mit denen Biogasanlagen „gefüttert“ werden. Derzeit wird erforscht, ob die „Durchwachsene Silphie“ den Mais als Energiepflanze ersetzen könnte. Der bis zu drei Meter hohe Korbblütler mit den leuchtend gelben Blüten legt in seinen

am Stängel verwachsenen Blattpaaren ein eigenes Regenwasser-Reservoir an, zeichnet sich durch eine hohe Biogas-Ausbeute aus, verbessert die Bodenbeschaffenheit und bietet Bienen eine deutlich interessantere Nährstoffgrundlage.

HT vom 08.10.2016

Aus für mehr Windräder im Einkornwald

Kirchenwald „Keine weiteren Flächen für Windkraft“, sagt die Kirche. Die Haller Stadtwerke bedauern das.

Michelbach. Sieben Windräder stehen schon entlang der Kohlenstraße, vier davon auf Michelbacher Gemarkung. Die Flächen gehören der Landeskirche ebenso wie der Wald weiter in Richtung Einkorn auf Haller Gemeindegebiet, wo wohl auch genug Wind weht. Die Gemeinde Michelbach will unbedingt verhindern, dass dort weitere Anlagen entstehen. Dabei ist sie einen guten Schritt weiter gekommen. Denn Landesbischof Frank Otfried Joly hat kürzlich bei einem Besuch in der Gemeinde mündlich zugesagt, dass die Kirche ihre Flächen dort nicht für weitere Anlagen zur Verfügung stellt. Schriftlich bestätigte das dieser Zeitung Oliver Hoesch, Pressesprecher der Landeskirche. „Offenbar gibt es derzeit (...) Unklarheiten über die Position der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (...) zur Errichtung weiterer Windräder. Deshalb hiermit die Klarstellung, dass die Evangelische Pfarreistiftung als Eigentümerin des Pfarrwaldes in



Ein Windrad im Einkornwald bei Michelbach. *Foto: Ufuk Arslan*

Michelbach an der Bilz aktuell keine weiteren Flächen für weitere Windräder auf der Gemarkung Schwäbisch Hall zur Verfügung stellen wird.“

Mit dem Begriff „aktuell“ will die Kirche Ereignisse wie beispielsweise existenzielle Energieverknappung ausschließen, so Hoesch. Er betont gegenüber dieser Zeitung, „dass von vornherein nur das inzwischen realisierte Gebiet für Windkraft im Gespräch war. Deshalb hat die Pfarreistiftung die für weitere Windräder beabsichtigten Grundstücksflächen nicht zum Gegenstand des Windnutzungsvertrages mit den Stadtwerken gemacht. Mit unserer Erklärung haben wir deutlich gemacht, dass es dabei auch bleiben soll.“

Die Verwaltungsgemeinschaft der Stadt Hall mit den Gemeinden Michelbach, Michelfeld und Rosengarten hat aber bereits einen regionalen Flächennutzungsplan mit Konzentrationsflächen Richtung Einkorn ausgearbeitet und könnte ihn

gegen die beiden Stimmen von Michelbach beschließen. Die Michelbacher Anti-Windkraft-Bürgerinitiative fordert deshalb vom Gemeinsamen Ausschuss, speziell von den drei Bürgermeistern aus Hall, Michelfeld und Rosengarten, auf

„Wir akzeptieren die Entscheidung des Flächenbesitzers“

Gebhard Gentner
Geschäftsführer der Haller Stadtwerke

diesen Flächennutzungsplan zu verzichten und keine Konzentrationsflächen im Einkornwald auszuweisen. Sie würden sonst den Willen des Oberkirchenrats und der Pfarreistiftung übergangen, schreibt die Initiative. Ihre Sorge ist, „dass ausländische Investoren die Projektierung von Windkraftwerken

innerhalb der ausgewiesenen Konzentrationszonen einklagen, selbst auf fremdem Eigentum“. Sollten die umstrittenen Freihandelsverträge TTIP und CETA abgeschlossen werden, sei das möglich. Den Haller Stadtwerken oder anderen regionalen Unternehmen unterstellen sie das explizit nicht. „Doch ausländische Investoren hätten gewiss eine niedrigere Hemmschwelle“, schreibt die Michelbacher Bürgerinitiative weiter.

Der Haller Energieversorger findet es schade, dass die Kirche weitere Windkraftanlagen auf Haller Gemarkung ausschließt. „Wir akzeptieren aber die Entscheidung des Flächenbesitzers“, so Geschäftsführer Gebhard Gentner gegenüber dieser Zeitung. Kosten für eine eventuelle Prüfung dieser Flächen auf ihre Eignung für Windkraftanlagen seien den Stadtwerken nicht entstanden, „da wir keine Flächenhoheit (Pachtvertrag) erreicht haben“, betont Gentner. *Sigrid Bauer*

HT vom 26.10.2016

Viel Mühe mit kleinen Bäumen

Forst Politiker und Beamte erkunden unter Führung von Forstamtsleiter Dr. Andreas Wickel den Heimbacher Wald. Ausklang in der Commenturwaldhütte. *Von Beatrice Schnelle*

Das darf er auch,
denn die lustigen Wandervögel
reisen ja mit dem Bus weiter zum
Wildschweinessen in die Commenturwaldhütte.
Da sie in seinem
Hoheitsgebiet liegt, ist Rosengartens
Bürgermeister Jürgen König
hier Ehrengast. Seine Reden zu
diesem Anlass sind legendär und
wie stets enttäuscht der gewitzte
Schultes seine Fans nicht. Hermann-
Josef Pelgrim lässt sich entschuldigen:
Seine Kandidatur als
Beisitzer im Landesvorstand der
SPD in Heilbronn hält den OB auf.

HT vom 15.11.2016

HT vom 02.11.2016

Gemeinderat Frische Luft für Kläranlage

Rosengarten. Die Kläranlage Westheim erhält für rund 73 230 Euro zwei neue Kreiselpelüfter vom Dresdener Hersteller Biogest. Die Investition in die Anlage aus dem Jahr 1975 ist notwendig, um die Betriebssicherheit zu gewährleisten. Unter Berücksichtigung des Umstands, dass die Westheimer Kläranlage bis 2030 stillgelegt werden soll, ist die beschlossene Lösung die kostengünstigste. Danach soll das Abwasser der Gemeinde zentral in der Kläranlage Biberstal Rieden aufbereitet werden. *cito*

Teilweise kein Wasser in Westheim

Baustelle Wegen der Erneuerung einer Wasserleitung wird die Versorgung am Donnerstag unterbrochen.

Rosengarten. Im Zusammenhang mit der Erschließung des Wohnparks „Am Jakobsweg“ im Ortsteil Uttenhofen wird am Donnerstag, 17. November, die Wasserversorgung unterbrochen. In der Zeit von 8 bis 16 Uhr wird es in folgenden Bereichen der Gemeinde kein Wasser geben: in Westheim in den Bereichen Wohngebiet Ghai nördlich der Flurstraße, Falkenweg, Blumenhof, Am Berghof, Haller Straße nördlich der B 19, Pfarrgasse, Wohngebiet Schönbühl, Raingarten und Sommerrain. Grund ist die teilweise erforderliche Erneuerung der Wasserleitung der Biberwasserversorgungsgruppe vom Wasserturm in Uttenhofen Richtung Westheim, die durch den Wohnpark verläuft. Die Anlieger werden gebeten, sich auf die Unterbrechung einzustellen, indem sie Wasser in Eimern, Behältern oder der Badewanne für den dringenden Bedarf für die Unterbrechung vorhalten. Die Gemeinde bittet um Verständnis für die nicht vermeidbare Unterbrechung.

HT vom 23.12.2015

1100 Euro vom Weihnachtsmarkt

Erlöse für Kirchengemeinde, Bürgerstiftung und Hilfsfonds

Rosengarten. Auch wenn der 25. Weihnachtsmarkt durch das Wetter stark beeinträchtigt war, wurden alle Lose der Tombola verkauft. Traditionell spendet das Weihnachtsmarkt-Team den Erlös für gute Zwecke in der Gemeinde. So konnten dieses Jahr 1100 Euro verteilt werden. Je 300 Euro erhielten die evangelische Kirchengemeinde Westheim-Uttenhofen und die Bürgerstiftung. 500 Euro gab es für den Hilfsfonds „miteinander – füreinander“. Bürgermeister Jürgen König dankte dem Weihnachtsmarktteam, einer besonderen Bürgerini-

tiative in Rosengarten, für das ehrenamtliche Engagement und die Unterstützung sozialer Zwecke. So ist der von dem Team 2002 ins Leben gerufene Hilfsfonds eine feste Einrichtung in der Kommune. Darüber konnten Familien und Alleinerziehende finanziell unterstützt werden, weil sie in Notlagen geraten waren. Die Bürgerstiftung Rosengarten wurde vom Gemeinderat dieses Jahr gegründet. Dabei geht es um Brauchtum und Heimatpflege, bürgerschaftliches Engagement, Naturschutz, Landschaftspflege, Jugend- und Seniorenhilfe.



Das Team des Weihnachtsmarkts in Rosengarten: (von links) Gabriele Gennrich, Herbert Bär, Matthias Berger (Nikolaus), Leonie König (Engel), Martin Melber, Leonie Bär, Nadja Liebig und Andrea Liebig.

Privatfoto

HT vom 14.01.2016

HT vom 28.12.2015

Südmährische Blasmusik

Rosengarten. Anlässlich seines 50-Jahr-Jubiläums hat der Musikverein Westheim die südmährische Blaskapelle Mistrinanka für ein Konzert gewinnen können. Dieses findet am Samstag, 16. April, um 20 Uhr in der Rosengartenhalle statt. Karten gibt es bei der Sparkasse Westheim (während der Kassenzeiten) sowie bei Rolf Hölzer, Telefon 0791 / 51457 und bei Ralf Mauser, Telefon 0791 / 55263.

Der Musikverein Westheim ist ein Blasmusikverein, der Traditionelles mit Modernem verbindet: von Polka, Marsch und Walzer zu Swing, Pop und Klassik. Die 25 Musiker treffen sich montags um 19.30 Uhr im Vereinsraum in der Rosengartenhalle in Westheim.

Albverein lädt zur Versammlung

Rosengarten. Der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Rosengarten, trifft sich am Samstag, 23. Januar, im Westheimer Bürgersaal zur Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung stehen Berichte, Ehrungen sowie die Vorschau auf das Jahr 2016. Zudem werden Bilder aus den Vorjahren gezeigt.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 15.01.2016

Landfrauen besichtigen Molkerei

Rosengarten. Die Landfrauen Raibach-Hohenholz-Sanzenbach laden für Mittwoch, 20. Januar, zur Besichtigung der Hohenloher Molkerei und der Schinkenmanufaktur. Informationen zu genauen Zeiten sowie Anmeldung bei Uta Löchner unter Telefon 0791/59930.

HT vom 18.01.2016

Senioren wollen im Alter fit bleiben

Rosengarten. Zum Senioren-Sport unter dem Motto „Aktiv bleiben im Rentenalter“ treffen sich Frauen und Männer am Dienstag, 21. Januar, von 15 bis 16 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus. Kursleiterin ist Bärbel Rumi-Ilg.

HT vom 21.01.2016

Wie basenfasten funktioniert

Rosengarten. Die Landfrauen Raibach-Hohenholz-Sanzenbach laden für Mittwoch, 27. Januar, um 20 Uhr ins Dorfheim Raibach zu einem Vortrag der Heilpraktikerin Andrea Ziegler ein. Sie spricht zum Thema „Chronische Krankheiten durch Übersäuerung unseres Körpers?“. Andrea Ziegler erklärt den Säure-Basen-Haushalt des Körpers und das Basenfasten. Beim Vortragsabend können sich Teilnehmer für einen Basenfasten-Kurs vom 3. bis 8. März anmelden.

HT vom 16.01.2016

Sportverein fährt in die Alpen

Rosengarten. Der SV Rieden unternimmt am Samstag, 20. Februar, eine Skiausfahrt nach Oberstdorf. Anmeldung, auch von Nichtmitgliedern, bei Andrea Kreuzberger bis 10. Februar unter der E-Mail-Adresse info@gruenanlagen-gmbh.de

HT vom 19.01.2016

Sportverein will für Entspannung sorgen

Rosengarten. Der SV Westheim lädt zu einem „Wohlfühlabend“ mit Klangschalen und Qigong für Mittwoch, 27. Januar, ein. Los geht es um 19 Uhr im Bürgersaal. Bei der Klangmassage sollen harmonische Klänge sanft und tief in das Körperinnere strömen und jede Zelle in Bewegung und zum Schwingen bringen. Beim Qigong gibt es Bewegungsübungen für Körper, Geist und Seele. Info und Anmeldung: Telefon 0791 / 56552.

HT vom 23.01.2016

Wahlen beim TTC Westheim

Rosengarten. Der TTC Westheim lädt für Montag, 25. Januar, um 19.30 Uhr ins Gasthaus „Krone“ in Uttenhofen zur Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen Berichte und Neuwahlen.

HT vom 25.01.2016

Verwöhnprogramm mit Qi-Gong

Rosengarten. Der SV Westheim lädt für Mittwoch, 27. Januar, von 19 bis 20 Uhr zum „Wohlfühlabend für Frauen und Männer“ in den Bürger-saal ein. Das „Verwöhnprogramm“ beinhaltet Klangschalen und Qi-Gong, kündigt der Verein an. Bei der Klangmassage strömen harmonische Klänge sanft in das Körperinnere, sollen jede Zelle in Bewegung und zum Schwingen bringen. Beim Qi-Gong sollen sich die Bewegungsübungen gesundheitsstabilisierend auf Körper und Geist auswirken.

Info Anmeldung unter Telefon 07 91/5 65 52.

HT vom 26.01.2016

Musikverein feiert 50-Jähriges

Termine 2016: Rosengarten verschenkt im Juni ein Löschfahrzeug

Zwei Jubiläen stechen aus dem Veranstaltungskalender 2016 heraus: 50 Jahre Musikverein Westheim und 25 Jahre Handels- und Gewerbeverein.

GUIDO SEYERLE

Rosengarten. „Wie in allen Kommunen wird auch bei uns das Thema Flüchtlinge aktuell bleiben“, sagt Bürgermeister Jürgen König. „Aktuell können wir in unserer gemeindeeigenen Unterkunft in Rieden 21 Personen unterbringen. Das heißt, es müssen weitere Möglichkeiten untersucht werden, wobei wir von einer Mischung aus Miete, Erwerb und Neubau ausgehen.

Ansonsten liegt laut König „ein normales arbeitsreiches Jahr vor uns, das vom guten Miteinander in der Gemeinde geprägt sein wird, zu dem auch die 40 Vereine und Gruppen beitragen“. Im Rosengartener Veranstaltungskalender sind über 200 Termine aufgelistet, darunter zwei Jubiläen:

Sanitärbereich der Rosengartenhalle wird saniert

Der Musikverein Westheim feiert am 16. April sein 50-jähriges mit einem Jubiläumskonzert „Südmährische Blasmusik“. Und der Handels- und Gewerbeverein lädt am 24. September zur „25-jährigen Jubiläumsver-



Der Musikverein Westheim spielt zu seinem traditionellen Frühlingsfest auf. Dieses Jahr wird zusätzlich 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Archivfoto: Martin Korbar

staltung“. Zum Tag der offenen Tür der freiwilligen Feuerwehr werden am Wochenende 7./8. Mai viele Besucher erwartet. Vom 8. bis 12. Juni werden Mitglieder der Feuerwehr und des Gemeinderates die rumänische Gemeinde Zabrani besuchen, um dort ein gebrauchtes Löschfahrzeug zu verschenken.

Die größte bauliche Einzelinvestition der Gemeinde soll in der Rosengartenhalle gestemmt werden. Sollten die beantragten Zuschüsse bewilligt werden, kann der Sanitärbereich modernisiert werden. Bei der Erweiterung und Modernisierung im Jahr 1999 war dieser Bereich noch ausgespart worden. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 620000 Euro. Eine

Standortanalyse soll für die Optimierung der Sportstätten sorgen. Dadurch sollen die Standortfragen für eine Kalthalle (Ballhalle, Schwerpunkt Fußball, ohne Heizung und Sanitärbereich) und einen Kunstrasenplatz gemeinsam mit den Sportvereinen bis Mitte dieses Jahres geklärt werden. Dann sollen die Planung und Finanzierung angegangen werden. „Mit der Realisierung dieser beiden Projekte in den nächsten Jahren ab 2017 kann die vorhandene Hallenkapazität für andere Gruppen und Angebote wieder verbessert werden“, sagt König. Auf den Friedhöfen Westheim und Rieden werden zudem weitere Urnenwandgräber entstehen.

HT vom 28.01.2016

Berichtigung: Wagen 2015 übergeben

Rosengarten. In unserem Jahresausblick für Rosengarten haben wir berichtet, dass dieses Jahr das alte Löschfahrzeug der Feuerwehr an die Wehr aus Zabrani übergeben wird. Dieses ist aber schon 2015 übergeben worden. „2016 machen wir einen Gegenbesuch in Rumänien“, sagt Bürgermeister Jürgen König. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

HT vom 29.01.2016

Bis Ostern kostenloses Training

TTC Westheim möchte durch Kooperation mit Grundschule Nachwuchs gewinnen

Neben dem wöchentlichen Training für Vereinskinder am Freitag, bietet der TTC am Mittwoch eine Kooperation mit der Grundschule Rosengarten an, bei der die Kinder bis Ostern beitragsfrei trainieren dürfen.

DENISE FIEDLER

Rosengarten. Um noch mehr Kinder fürs Tischtennis begeistern zu können, hat der TTC eine Kooperation mit der Grundschule Rosengarten ins Leben gerufen. Schülerinnen und Schüler können von Oktober bis zu den Osterferien kostenlos im Verein trainieren. Das bietet den Vorteil, erklärt TTC-Vorstand Sebastian Amend, dass sie ausgiebig schnuppern können und sich erst nach einer relativ langen Probezeit entscheiden müssen, ob sie weitermachen oder nicht.

Rund 20 Kinder sind am Freitagabend in der Rosengartenhalle in Westheim und spielen Tischtennis. Mit vier Jungen- und drei Mädchenmannschaften ist der TTC in den Tischtennis-Ligen vertreten. Gerade hat die Rückrunde begonnen. In der Halle geht es ziemlich laut und lustig zu.

Bester Spieler wird in zweitägigem Turnier ermittelt

Die Kinder sind mit Spaß bei der Sache. „Freitags geht es eher locker zu“, erklärt Jugendsprecher Till Gwinner. Er und seine Kollegen vom Jugendausschuss sind nicht nur zuständig für diverse Anschaffungen, die für ein gutes Training von Nöten sind. Sie sind auch Organisatoren von zahlreichen Aktivitäten, die über das rein Sportliche hinausgehen. „Wir organisieren Ausflüge, wie zum Beispiel in den Europapark oder nach Tripsdrill. Dafür veranstalten wir einmal im Jahr eine Altkleidersammlung. Das



Die 10-jährige Chyara Beer trainiert mit Jens Buschke. Vielleicht schafft sie es auch dieses Jahr wieder zu den württembergischen Meisterschaften.

Foto: Denise Fiedler

bringt mehrere hundert Euro in die Kasse“, erzählt er. Außerdem gibt es noch Spieleabende, ein Grillfest zum Rundenabschluss und Turniere, an denen die Kinder teilnehmen können.

Der beste Jugendspieler des Vereins wird in einem Zwei-Tages-Turnier ermittelt. Und um sich über Vereinsgrenzen hinaus zu messen, organisiert der TTC eine Mini-Meisterschaft, die nächste findet am 20. Februar statt. Oder man schafft es wie die 10-jährige Chyara durch viel Training zu den baden-württembergischen Jahrgangseinzelmeisterschaften. „Ich spiele Tischtennis, seit ich fünf bin“, erzählt sie. Zu welchen Meisterschaften genau sie gefahren ist, weiß sie gar nicht. Das soll der Trainer sagen.

Nils und Jens Buschke trainieren momentan mit den Kindern. Sie sind aktive Spieler der Herrenmannschaft. Und wie alle anderen Aktiven übernehmen sie sechsmal im Jahr das Training der Jugend. Die Trainingsstunden am Mittwoch und Freitagabend werden dabei jeweils von drei Trainern besetzt. „Uns selbst bringt es natürlich auch was, die Kinder zu trainieren“, meint Jens Buschke. „Wenn man den Sport beibringen will, muss man über seine eigene Technik nachdenken.“

Der Jahrgang 2015/2016 war ein guter für den Verein: Acht neue Kinder sind dazugekommen. Wenn sie sich im April alle für das Weiterspielen im Verein entscheiden, ist eine gute Truppe mit dem gleichen Kö-

nen für den Verein gewonnen. Das Kooperationsmodell wird durch den Württembergischen Landessportbund (WLSB) gefördert. Dafür müssen sich zunächst die Vereine und Schulen mit einem Antrag bewerben. Entsprechend der angemeldeten Kinderanzahl bekommt der Verein dann eine Entschädigung vom WLSB.

Kontakt

Nachwuchstraining Treffpunkt in der Rosengartenhalle ist mittwochs von 17.30 bis 20 Uhr (Anfänger bis 18.45 Uhr) und freitags von 18 bis 19.30 Uhr. Weitere Infos bei Sebastian Amend unter Telefon 0791/94944370 oder 0160/90791306.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 30.01.2016

Irische Klänge im BRT-Schuppen

Rosengarten. Im BRT-Schuppen in Uttenhofen steigt am heutigen Samstagabend unter dem Motto „Irish, Celtic and More“ eine Party mit Micha und Joggel. Ab 21 Uhr soll eine gute Mischung aus traditionell irischer Musik über Folkrock, Folkpunk bis hin zu keltisch-mittelalterlicher Musik geboten werden. Dazu gibt es stilecht Stout und andere irische Getränke. Der Eintritt ist frei.

Die Veranstaltung begeisterte bereits vergangenes Jahr zahlreiche Gäste, heißt es vom BRT-Team. Einige seien überrascht gewesen, was für unterschiedliche Songs zum Motto „Irish, Celtic and More“ passen.

Info Weitere Informationen gibt es unter www.brt-schuppen.de.

HT 03.02.2016

Auftakt für Yoga-Kurs

Rosengarten. Der SV Westheim bietet ab morgen einen neuen Yoga-Kurs an. Die insgesamt 20 Einheiten unter Leitung eines erfahrenen Yoga-Lehrers finden immer mittwochs in der Zeit von 9.30 bis 11 Uhr im Westheimer Bürgersaal statt, teilt Caroline Opitz von der Abteilung Turnen des SV Westheim mit. Yoga ist eine gesunde Mischung aus Bewegung, Kräftigung, Atmung und Entspannung. Für alle, die Yoga schon kennen oder noch kennenlernen möchten, seien noch einige wenige freie Kursplätze zu vergeben.

Info Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon 07 91/5 65 52.

HT vom 06.02.2016

SV Westheim kürt neuen König



Schützenkönig 2016 des SV Westheim wurde Vorstand Armin Zwilling (rechts), gefolgt von seinen beiden Rittern Evelyn Klenk (fehlt auf dem Bild) und Martin Denner (links).

HT vom 09.02.2016

Spielen und schunkeln

Westheimer Vereine und Gruppen organisieren heutige Faschingsparty

Kinderfasching und Kappennachmittag locken heute Freunde der fünften Jahreszeit nach Rosengarten. Damit Alt und Jung viel Spaß haben, arbeiten zahlreiche Vereine und Gruppen zusammen.

LAURA ALVIZ

Rosengarten. „Von mir aus könnte zwei Mal im Jahr Fasching sein“, sagt Annette Kobald lachend. Sie ist Teil des Teams, das den elften Kinderfasching und Kappennachmittag für Senioren in Rosengarten organisiert. An der Organisation sind zwölf Personen direkt beteiligt. Diese gehören zu den Vereinen Offene Jugendarbeit, dem SV Westheim, dem TTC Westheim, der Feuerwehr und den Kindergärten in Westheim, Rieden und Uttenhofen.

Kobald erzählt: „Der Feuerwehrmann im Team ist für das Mischpult zuständig. Seine Kollegen überneh-

Das Team verkauft Lebensmittelspenden zu kleinen Preisen

men den Auf- und Abbau vor und nach der Veranstaltung. Mitarbeiter der Kindergärten beaufsichtigen die Spielstationen.“ Auch Kinder und Jugendliche, die früher selbst den Fasching besuchten, helfen nun mit. Kobald: „Mir gefällt es sehr, wie viel Zuspruch wir für unser Projekt erhalten und wie routiniert wir mittlerweile zusammenarbeiten.“

In diesem Jahr steht der Kinderfasching unter dem Motto „Zauberland“. Eine Gummibären-Schleuder, ein Buttonstand und ein Glücksrad laden zum Mitmachen ein. Kobald erklärt: „Meine Familie und ich sammeln das ganze Jahr über Werbegeschenke, die wir als Preise ver-



Ein kleiner Sonnenschein beobachtet Cowboys beim Tanz auf dem Kinderfasching in Rosengarten. Dieser findet 2016 zum elften Mal statt. Archivfoto: mw

wenden. Die Stadtwerke spenden uns jedes Jahr Eintritte ins Schenkenseebad. Für den diesjährigen Fasching schenken sie uns sogar Raketenfahrzeuge zum Selbermachen.“ Ihr Wohnzimmer sei momentan als zentrales Warenlager zweckentfremdet worden.

Wunsch: Mit dem Erlös ein Trampolin kaufen

Beim Kappennachmittag für Senioren sorgt „Der Fidele“ Unterhaltungsmusiker „Frieder“ für Möglichkeiten zum Schunkeln und zur Polonaise. Der Fasching kostet keinen Eintritt. Lediglich Essen und Getränke verkaufen die Helfer zu günstigen Preisen. Kobald versichert: „Wenn ein Kind einen Kuchen oder eine Brezel haben möchte, dann bekommt es das, auch wenn es nicht genügend Geld bei sich hat.“

Das Event lebt von Sach- und Geldspenden der örtlichen Betriebe, etwa der Bäckereien. „Im vergangenen Jahr sind mehr als 000 Euro zusammengekommen“, erinnert sich die Organisatorin stolz. Vom Gewinn der Partys hat das Faschingsteam seit seinem Bestehen unter anderem ein Klettergerüst und eine Popcornmaschine gekauft sowie ein Konzert der Kinderband „Blindfische“ auf die Beine gestellt. Kobald blickt in die Zukunft: „Wir wünschen uns, dass unsere Einnahmen dazu ausreichen, den Kauf eines Trampolins für den Westheimer Kindergarten in die Wege zu leiten.“

Fasching in Rosengarten

Ort und Zeit Der Kinderfasching und der Kappennachmittag finden heute von 14 bis 17 Uhr statt. Die Kinder spielen in der Rosengartenhalle, die Senioren schunkeln im Bürgersaal in Westheim.

HT vom 12.02.2016

Bis zu 1000 Euro Erlös bei Fastnacht

Rosengarten. Bei den Westheimer Fastnachtsveranstaltungen erwirtschafteten die beteiligten Vereine bis zu 1000 Euro, die wohltätigen Zwecken zugute kommen. Im Beitrag „Spielen und schunkeln“ (9. Februar) wurde eine falsche Summe genannt. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 13.02.2016

Depression effektiv vorbeugen

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden für den 17. Februar zu einem Vortrag in den Vereinsraum des Dorfgemeinschaftshauses Uttenhofen ein. Ab 19.30 Uhr spricht Dr. Ulrike Schroeter, Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie, zum Thema „Depression“. Was kann vorbeugend getan werden? Welche Symptome sind als Frühwarnung anzusehen? Welche Folgen kann eine unbehandelte Depression haben: seelisch, körperlich und für das soziale Umfeld? Welche Behandlungen gibt es? All diese Fragen sollen beantwortet werden.

HT vom 17.02.2016

Auftakt für fünf Pilates-Kurse

Rosengarten. Der SV Westheim bietet Pilates-Kurse an. Die jeweils zehnteiligen Veranstaltungen finden statt: ab 22. Februar immer montags von 9.30 bis 10.30 Uhr im Bürgersaal Westheim, ab 23. Februar dienstags von 18 bis 19 Uhr, ab 18. Februar donnerstags von 17.45 bis 18.45 Uhr sowie von 19 bis 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen und ab 19. Februar freitags von 9.30 bis 10.30 Uhr im Bürgersaal Westheim. Anmeldungen: Telefon 07 91 / 9 59 76 97.

HT vom 18.02.2016

Hauptversammlung beim Schützenverein

Rosengarten. Der Schützenverein Westheim trifft sich am Samstag, 20. Februar, zur Jahreshauptversammlung in seinem Schützenhaus. Beginn ist um 20 Uhr.

HT vom 23.02.2016

Hinfallen, ohne sich zu verletzen

Rosengarten. Der TSV Westheim bietet einen neuen Kurs an, bei dem die Teilnehmer lernen, kontrolliert zu fallen. Das erste Treffen findet am Donnerstag, 3. März, von 19 bis 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen statt. Danach folgen noch vier weitere Einheiten.

Der Kurs wird von Übungsleitern aus verschiedenen Kampfsportarten geleitet. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon 07 91 / 9 59 76 97.

HT vom 24.02.2016

Wahlen beim Racing Team

Rosengarten. Das Berghof Racing Team trifft sich am Samstag, 12. März, um 20 Uhr im Vereinsheim in Uttenhofen zur Jahreshauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Vorsitzenden sowie von Kassierer, Kassenprüfer und Schriftführer. Nach der Abstimmung über eingegangene Anträge stehen Wahlen an. Man hoffe auf zahlreiche Teilnehmer, heißt es vom Vorstand.

Info Anträge müssen bis spätestens 5. März schriftlich beim 1. Vorsitzenden Eckhard Keitel oder www.brt-schuppen.de eingegangen sein.

HT vom 25.02.2016

Elterninitiative bittet zum Basar

Rosengarten. Die Elterninitiative des Kindergartens Uttenhofen bietet bei ihrem Secondhandbasar am Samstag, 27. Februar, von 10 bis 14 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen Bekleidung für Kinder, Teenies, Frauen und Männer an. Neben Bekleidung gibt es Kinderfahrzeuge, -wagen, -autositze sowie Zubehör. Im Untergeschoss des Kindergartens findet ab 9.30 Uhr ein Kinderflohmarkt statt. Es gibt Kaffee und Kuchen.

HT vom 26.02.2016

Im Vereinsheim gibt's Schlachtplatte

Rosengarten. Der SV Westheim lädt für Samstag, 27., und Sonntag, 28. Februar, zum Schlachtfest ins Vereinsheim ein. Am Samstag geht's um 17.30 Uhr los, am Sonntag schon um 11 Uhr. Das Essen kann auch mitgenommen werden.

HT vom 27.02.2016

Rosengartener auf Bühler Tanner Prunksitzung



Auf Einladung ihres Gemeinderatskollegen und Bühler Tanner Elferrates Gerald König besuchte eine närrische Delegation des **Rosengartener Gemeinderats**, angeführt von Bürgermeister Jürgen König und Partnern, die Bühler Tanner Prunksitzung. Bis Mitternacht verbrachte man einen begeisternden und unvergesslichen Abend. Zusätzlich bekam man dank des Büttls noch einen tieferen Einblick in das Gemeindeleben der Nachbargemeinde.

HT vom 29.02.2016

Julien Jung gleicht schnell aus

Fußball-Kreisliga A1: SV Westheim kommt im Nachholspiel nur zu 1:1

Keinen Sieger gibt es im Nachholspiel zwischen dem SC Ingelfingen und dem SV Westheim. Bereits nach fünf Minuten führt der Gastgeber.

Ingelfingen. Auf dem schwer bespielbaren Ingelfinger Platz konnte die Mannschaft von Markus Klein

nicht wie gewohnt ihr Spiel durchsetzen und musste sich am Ende mit einem 1:1 begnügen. Der Heimelf kam der Untergrund besser entgegen. Dies nutzte sie bereits nach fünf Minuten mit dem Führungstrefen durch Björn Miola.

Der SVW glich aber bereits in der 8. Minute durch Julien Jung aus. Beide Mannschaften waren in der

Folgezeit zwar bemüht, aber ein geordneter Spielaufbau und das Herausspielen von Torchancen war schlicht nicht möglich. Das Spiel der Reserven fiel aufgrund der Platzverhältnisse aus.

Der SVW reist am Sonntag zum Derby zum TSV Michelbach/Bilz, der den Abstiegs-Relegationsplatz belegt. **Benny Hofmann**

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 03.03.2016

Landfrauen fahren nach Schechingen

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden für Mittwoch, 23. März, zu einem Halbtagesausflug zum Osterbrunnen nach Schechingen ein. Dafür kann man sich jetzt schon anmelden. Treffpunkt ist um 12 Uhr am Rathaus in Uttenhofen, in Westheim fünf Minuten früher. „Der Osterbrunnen in Schechingen gilt als der größte und schönste in Baden-Württemberg“, schreiben die Landfrauen in der Ankündigung.

Info Weitere Infos und Anmeldung bei Hildegard Böttinger, Telefon 0791/53959, oder Eva-Maria Zipperer, Telefon 0791/52178.

HT vom 05.03.2016

Senioren wandern bei Rieden

Rosengarten. Die nächste Seniorenwanderung unter Leitung von Fritz Reber findet am Dienstag, 8. März, statt. Treffpunkt ist um 14 Uhr am alten Rathaus in Rieden.

Landfrauen laden nach Raibach ein

Rosengarten. Die Landfrauen und die Lokale Agenda 21 Rosengarten laden für den morgigen Sonntag von 14.30 bis 17 Uhr zum Seniorencafé ins Raibacher Dorfheim ein. Bei Kaffee und Kuchen ist gemütliches Beisammensein angesagt. Alle Bürger sind herzlich eingeladen.

HT vom 12.03.2016

Berghof Racing Team wählt Vorstand

Rosengarten. Das Berghof Racing Team (BRT) lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein. Der Verein trifft sich an diesem Samstag um 20 Uhr im Vereinsheim Schuppen in Uttenhofen. Die Tagesordnung umfasst Berichte des ersten Vorsitzenden, des Kassierers und des Kassenprüfers und des Schriftführers. Außerdem stehen turnusmäßige Vorstandswahlen an.

HT vom 05.03.2016

Auf den Spuren der alten Germanen



Bei der Winterwanderung des Bundes der Selbstständigen aus Michelfeld, Bibersfeld und Rosengarten im Mainhardter Wald wird im Rottal die Treffsicherheit beim Bogenschießen getestet. Bei der Siegerehrung habe man feststellen müssen, dass die germanische Glücksgöttin den Damen gehörig beigestanden habe, um als Siegermannschaft hervorzugehen, meint der BDS.

HT vom 11.03.2016

Dank für zwei Jahrzehnte



Die Vorsitzende des Gesangsvereins Frohsinn Tullau Tanja Pilz (2. v.l.) ehrte drei Mitglieder für 20 Jahre Mitgliedschaft: Johann Schuffert, Brigitte Botschan und Marianne Grieshaber. Brigitte Botschan singt seit 20 Jahren aktiv im Chor. Die Geehrten erhielten eine Urkunde und ein Präsent.

HT vom 12.03.2016

Kircher legt Amt nieder

Andrea Kreuzberger ist neue Hauptkassiererin beim SV Rieden

Der SV Rieden hat eine Veränderung im Vorstand zu verzeichnen. Auch der Beirat muss an zwei Positionen neu besetzt werden.

Rosengarten. Bei der Jahreshauptversammlung des SV Rieden ist der zweite Vorsitzende Bernd Eisenmenger für zwei Jahre wiedergewählt worden. Hauptkassiererin Sibylle Kircher legte ihr Amt nach sieben-einhalb Jahren nieder. Nachfolgerin Andrea Kreuzberger ist einstimmig für zwei Jahre gewählt worden, berichtet der Verein.

Jugendleiter Jörg Schulz bleibt ebenfalls für zwei weitere Jahre im Amt, ebenso die beiden Beisitzer Martin Mulfinger und Jochen Friederich. Da Andrea Kreuzberger das Amt der Kassiererin übernimmt, scheidet sie als Beisitzerin aus. Rolf Fischer gehört auch nicht mehr dem Beirat an, weil er das Amt des Abteilungsleiters Darts übernimmt. Der Ausschuss wird die beiden Ämter im Beirat neu belegen.

Die Abteilungsleiter Stefan Zügel (Fußball) und Peter Kandula (Tennis) sowie Aktivensprecher Daniel Kasian sind von den Mitgliedern bestätigt worden. Sabrina Hartmann und Oliver Schukraft sind weiterhin die Kassenprüfer und Timo Kaiser bleibt Platzkassierer.



Beim Rieden-Treffen im vergangenen Jahr ist drei Tage lang gefeiert worden. Der SV Rieden hat dafür ein Programm aufgestellt. Archivfoto: Guido Seyerle

Fünf Mitglieder sind seit 40 Jahren im Verein

Auszeichnung Der SV Rieden hat bei der Hauptversammlung auch 28 Mitglieder geehrt. Die bronzene Ehrennadel für zehn Jahre Mitgliedschaft erhielten Daniel Burk, Marcel Fuchs, Matthias Gahn, Marion Hermann, Martin Hofmann, Emre Kayaalp, Ulrike

König, Kerstin Ney, Heidrun Retz, Martin Retz, Marcel Schwab, Johannes Staudenmaier und Elfriede Wieland.

Die silberne Ehrennadel für 25 Jahre Mitgliedschaft ging an Dieter Beutinger, Inge Gräter, Claus Heckenberger, Heidi Kasian, Ulrich

Kasian, Andrea Kreuzberger, Margarete Kübler, Susanne Mack, Michael Olberts und Sascha Siewert.

Die goldene Ehrennadel für 40 Jahre bekamen Peter Kandula, Petra Klenk, Willi Philipp, Hans Schukraft und Bernd Wieland.

HT vom 17.03.2016

Keitel bleibt BRT-Vorsitzender

Vorstand und Ausschuss des BRT sind bei der Hauptversammlung wiedergewählt worden. Die nächste Veranstaltung steht auch schon fest.

Rosengarten. Zur Hauptversammlung des Berghof Racing Teams (BRT) im Schuppen in Uttenhofen konnte der erste Vorsitzende Eckhard Keitel neben den anwesenden Mitgliedern auch Bürgermeister Jürgen König begrüßen. Keitel berichtete vom vergangenen Jubiläumsjahr und aktuellen Themen. Dem Kassierer Michael Bühl wurde nach seinem Kassenbericht von den Kassenprüfern eine einwandfrei geführte Kasse bestätigt. Schriftführerin Stephanie Fimpel ließ das vergangene Jahr noch etwas ausführlicher Revue passieren. Der komplette Vorstand wurde entlastet, sodass Neuwahlen nichts mehr im Wege stand. Alle Mitglieder von Vorstand und Ausschuss haben sich wieder zur Verfügung gestellt. Mit vollem Elan geht es jetzt an die Vorbereitungen für die nächste Veranstaltung: Am Karfreitag, 25. März, gibt es beim BRT Fisch vom Grill. Der Schuppen ist ab 11 Uhr geöffnet.

Wahlen beim BRT

Vorstand Wiedergewählt wurden der erste Vorsitzende Eckhard Keitel, der zweite Vorsitzende Marco Kramer, Kassierer Michael Bühl und Schriftführerin Stephanie Fimpel.

Ausschuss Im Ausschuss sitzen Markus Bach, Tina Dinger, Melanie Hohl, André Ludwig und Holger Vogt.

HT vom 15.03.2016

Filmmusik im Chor für den guten Zweck

Rosengarten. Das Chorprojekt Rosengarten wiederholt das Konzert mit dem Titel „Filmmusik aus Kinoklassikern“ als Benefizkonzert. Am Samstag, 19. März, tritt der Chor um 19 Uhr in der Bibersfelder Turnhalle auf. Der Erlös geht an den karitativen Verein „MUT“.

HT vom 16.03.2016

Vortrag zum Thema Islam in Westheim

Rosengarten. Die Synodalgruppe „Lebendige Gemeinde“ der evangelischen Landessynode lädt zu einem Vortrag zum Thema „Islam verstehen – Muslimen begegnen“ ein. Yassir Eric von der Akademie für Weltmission in Korntal referiert am Donnerstag, 17. März, um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Westheim.

HT vom 17.03.2016

Anmelden fürs 70er-Fest

Rosengarten. Unter dem Motto „70 Jahre – Ein Grund zu feiern“ möchte der Jahrgang 1946 am Samstag, 24. September, gemeinsam feiern. Wer Interesse hat, soll sich mit Erika Wolf, Telefon 0791/53147, oder Isolde Dürrich, Telefon 0791/52961, in Verbindung setzen.

HT vom 24.03.2016

Konzert für den guten Zweck

Das Chorprojekt Rosengarten hat in Bibersfeld ein Benefizkonzert gegeben. Der Erlös des Abends ging dabei an den Verein MUT. Zugute kommt der gespendete Betrag von rund 3500 Euro dem achtjährigen Norbert, der im Kinderkrankenhaus im rumänischen Timisoara gegen den Krebs kämpft. Foto: Ufuk Arslan



HT vom 17.03.2016



Mittwoch, 24. Februar in Westheim

Regionalmarktleiter Matthias Schwarz, Gerd Braatz (50), Geschäftsstellenleiter Roland Heinrich, Ulrich Gamm (40), Helmut Kaiser (40), Ernst Voitke (40), Heide Jaksch (40), Ingeborg Hartmann (40), Sonja Kurz (40), Fritz Stepper (40), Vorstandsmitglied Tobias Belesnai

HT vom 01.04.2016



Der neu gewählte Hauptausschuss des SV Westheim freut sich auf die künftigen sportlichen Herausforderungen.

Privatfoto

Vorstand stellt sich neu auf

Karl-Heinz Hübner und Michael Frickinger lenken Geschicke des SV Westheim

Der SV Westheim (SVW) hat sich bei der Jahreshauptversammlung neu aufgestellt. Unter Regie einer Doppelspitze sollen in den Abteilungen neue sportliche Herausforderungen angegangen werden.

Rosengarten. „Mit seinem breiten sportlichen Angebot für Jung und Alt wird der SVW seiner Rolle als größter Verein in der Gemeinde Rosengarten gerecht und ist für die Zukunft gut aufgestellt“, sagte Bürgermeister Jürgen König bei der Jahreshauptversammlung des Vereins. Die Berichte der Abteilungen Fußball, Jugendfußball, Turnen, Tennis und des Festausschusses hatten Kö-

ning offenbar beeindruckt. Doch die Vorstände des Vereins wollen sich auf den Lorbeeren nicht ausruhen. „Wir planen nicht nur, unsere 845 Mitglieder – darunter 298 Kinder – zu halten, sondern wollen neue dazugewinnen“, so Vorstand Karl-Heinz Hübner. Deshalb seien als neue Angebote ein Capoeira-Kurs und eine Untergruppe der Fußball-Bambinis für Drei- und Vierjährige in Planung.

Auf einige sportliche Erfolge könne der SV Westheim zurückblicken: Die 1. Fußballmannschaft habe die Runde nach ihrem Wiederaufstieg in die Kreisliga A auf einem hervorragenden sechsten Platz abgeschlossen. Und von der G- bis zur A-Jugend sei je mindestens eine Mannschaft am Start. Die D-Jugend habe sich für die Leistungsstaffel

qualifiziert, und die A-Jugend halte sich bereits im dritten Jahr in der Bezirksklasse. Die Strategie des Vereins gehe auf: Im Bereich Jugendfußball und Senioren kooperiere man mit dem SV Rieden und dem TSV Michelbach in Spielgemeinschaften. Die Tennisabteilung habe sich unterdessen mit dem TCR zusammengetan. Auch zu anderen Vereinen pflege der SV Westheim ein gutes Verhältnis und unterstütze diese beispielsweise bei der Bewirtung von Festen, führte Hübner weiter aus.

Finanziell schließt der SVW das Jahr 2015 mit einem positiven Ergebnis ab. Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandungen, so dass der Vorstand und die Kassiererin vollständig entlastet wurden.

Geplant ist die Entwicklung eines Konzeptes zu sportlichen Zielsetzungen. Aus diesem Grund stellt sich der Vorstand des SVW neu auf. Statt eines ersten und eines zweiten Vorstandes wollen Karl-Heinz Hübner und Michael Frickinger als gleichberechtigte Vorstände die Aufgaben besser verteilen. Einstimmig wurden folgende Personen gewählt: Karl-Heinz Hübner (Vorstand Geschäftsführung), Michael Frickinger (Vorstand Sportbetrieb), Petra Fischer (Schriftführerin), Katja Köder (Festausschuss), Thomas Rau (Abteilungsleiter Fußball), Klaus Brutzer (Abteilungsleiter Jugendfußball), Carolin Opitz (Abteilungsleiterin Turnen) und die Beisitzer Heiko Fimpel, Benjamin Hoffmann, Sebastian Hambrecht und Axel Böttcher.

HT vom 18.03.2016

Neue Internetseite

Hauptversammlung beim Musikverein Westheim

Im Zeichen des 50-Jahr-Bestehens steht das laufende Jahr beim Musikverein Westheim. Höhepunkt soll das Jubiläumswochenende im Juni werden.

Rosengarten. Der Musikverein Westheim war für seine Jahreshauptversammlung im Heim des Schäferhundevereins zu Gast. Bei der Versammlung wurde verkündet, dass der Musikverein eine Homepage hat. Mitglied Ralf Mauser hatte mit weiteren Ausschussmitgliedern das Vorhaben vorangebracht. Auf der Internetseite können Veranstaltungen in der Terminvorschau vorgeguckt oder im Nachhinein in der Bildergalerie betrachtet werden.

Das Jahr 2016 steht beim Musikverein im Zeichen des 50-Jahr-Bestehens. Das Jubiläum wird ausgiebig gefeiert. Der Veranstaltungsreigen

beginnt am 16. April mit dem Konzert der böhmisch-mährischen Blaskapelle Mistrinanka. Das Jubiläumsfestwochenende ist Mitte Juni angesetzt. Am Samstag, 18. Juni, veranstaltet der Verein einen Heimatabend in der Rosengartenhalle in Westheim. Neben einem bunten Programm verschiedener Vereine aus Rosengarten ist ein Auftritt der Blaskapelle „Die Götz-Buam“ geplant. Am Sonntag, 19. Juni, spielt der Musikverein nach einem Festgottesdienst selbst auf. Weitere Termine im Jubiläumsjahr: Lichterfest in der Musikvereinscheuer mit Hütengaudi (10. September), musizieren auf dem Friedhof in Westheim am Totensonntag (20. November), Adventskonzert in der Martinskirche in Westheim (27. November) und das Weihnachtskonzert auf dem Marktplatz beim Gasthof Rössle in Westheim (24. Dezember).

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 07.04.2016

Landfrauen fahren nach Schorndorf

Rosengarten. Die Landfrauen aus Raibach-Hohenholz-Sanzenbach unternehmen am Dienstag, 12. April, gemeinsam mit den Landfrauen aus Westheim einen Tagesausflug nach Schorndorf. Geplant sind die Besichtigung der Firma Mairers Gewürze und eine Stadtführung. Anmeldung bei Margit Löchner, Telefon 0791/ 5 18 55.

90er-Party im BRT-Schuppen

Rosengarten. Zur 90er-Party lädt das Berghof Racing Team (BRT) Uttenhofen für Freitag, 8. April, in den Schuppen ein. Beginn: 21 Uhr.

HT vom 09.04.2016

Jahrgang 1946 möchte feiern

Rosengarten. Die Damen und Herren des Jahrgangs 1946 aus Rosengarten, die heuer 70 Jahre alt werden, wollen am 24. September eine Jahrgangsfestveranstaltung durchführen. Wer daran teilnehmen möchte, sollte sich mit Erika Wolf, Telefon 0791/53147 oder Isolde Dürich, Telefon 0791/52961, in Verbindung setzen.

HT vom 06.04.2016

Berichtigung: Helmut Brandt hat gesungen

Rosengarten. In den Bericht über die Frühlingsfeier in Rieden, zu der der Liederkranz Rieden und der Gesangsverein Frohsinn Tullau eingeladen hatten, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die „Gruppe beider Vereine“, die das Couplet vom „G’sangverei“ vorgetragen hat, bestand nur aus Riedener Sängerinnen und einem Riedener Sänger, nämlich Helmut Brandt.

HT vom 04.04.2016

Vesperbretter und Herr Blümchens Fehltritt

Wenn der Bürgermeister Brezeln und Käse ersteigert: Frühlingsfeier im Sportheim in Rieden

Der Liederkranz Rieden und der Gesangsverein Frohsinn Tullau haben für Samstagabend zu ihrer Frühlingsfeier eingeladen. Es wurde eine beschwingte und originelle Veranstaltung im Sportheim in Rieden.

RAINER RICHTER

Rosengarten. Mit „Schön, so schön“ und „Zauber der Liebe“, einem Volkslied aus Schottland, wurden die Besucher der Frühlingsfeier zu Beginn in die passende Stimmung versetzt. Chorleiterin Alinde Hofmann hatte die Sängerinnen und Sänger gut vorbereitet. Großen Beifall gab es für das Couplet „D’r G’sangverei“. Ein mehrstrophiger, witziger Liedvortrag, für den sich eine kleine Sängerguppe extra kos-

tümiert hatte. Alinde Hofmann dirigierte im Gehrock. Heinz Brandt hatte den Text mit Zeichnungen illustriert, entsprechend dem Tenor des Liedvortrags: „So muss es sei, alle sind im Gesangverei“. Die Bilder des Singspiels, die früher im Gesangsverein vertretene Berufe zeigen, wurden am Ende der Veranstaltung versteigert. Gemeinsames Singen mit dem Publikum sorgte für weitere Unterhaltung. Selbst jene, die des fränkisch-bayerischen Dialekts nicht so mächtig waren, wurden mühelos integriert. Und spätestens nach der zweiten Strophe des Liedes „Resi, i hol di mit mei’m Traktor ab“ klappte der Refrain perfekt.

Mit dem einaktigen Schwank „Der Fehltritt des Herrn Blümchen“ kamen die Freunde des komödiantischen Spiels auf ihre Kosten. Zum Inhalt: Herr Blümchen zahlte 22 Jahre heimlich Alimente, um das



Singspiel mit einer Gruppe beider Vereine: „D’r Gesangverei“, Foto: Rainer Richter

vermeintliche Malheur eines (einem Ehebruch) geschuldeten Kindes vor seiner Frau zu verbergen. Doch die wusste längst Bescheid und hatte das Geld selbst eingesteckt.

Das folgende Udo Jürgens-Medley überraschte manchen Besucher. Es wurden nicht nur bekannte Hits des Entertainers präsentiert. Ein witziger Geruch nach Geräuchertem und Lauge begleitete die traditionelle Vesperbrettversteigerung. Im Angebot waren Vesperportionen mit zwei Brezeln und Wurst oder Käse. Bürgermeister Jürgen König beispielsweise ersteigerte für 7,50 Euro zwei Brezeln mit Bergkäse. Eine Vesperportion erzielte bis zu zehn Euro. Sechs Brezeln mit einem Ring Krakauer gingen sogar für 20 Euro von der Bühne. Gestiftet wurde die Wurst von der Metzgerei Mack, die Brezeln von der Landbäckerei Tauberschmidt.

Am Ende der Feier wurde noch einmal gemeinsam gesungen: „Der Mond ist aufgegangen . . .“ Das zeigte, wie tief auch traditionelles Liedgut verankert sein kann.

HT vom 11.04.2016

Landfrauen: Ilse Stutz ist Vizepräsidentin

Ilse Stutz aus Raibach ist kürzlich in Stuttgart zur Vizepräsidentin des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden gewählt worden.

Rosengarten/Stuttgart. Die Delegierten des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden haben in Stuttgart Ilse Stutz zu einer der drei Vizepräsidentinnen des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden gewählt. „Für die drei Vize-Posten gab



Ilse Stutz ist neue Vizepräsidentin im Landfrauenverband Württemberg-Baden.
Privatfoto

es drei Bewerberinnen“, sagte Stutz. Deshalb sei die Wahl nicht überraschend gekommen.

Die 54-jährige Krankenschwester ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder. Sie ist seit 2005 stellvertretende Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Schwäbisch Hall, der 2914 Mitglieder zählt. Dem Ortsverein Raibach-Hohenholz-Sanzenbach steht Ilse Stutz im Team mit Andrea Rüger und Sibylle Lenk seit 1993 vor. Dieses Amt will sie auch weiter ausführen, wie sie sagt. Stutz wurde 2010 Mitglied im Präsidium des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden. Ein besonderes Anliegen sind ihr entwicklungspolitische Themen, die in der Bildungsarbeit der Landfrauen an Bedeutung zunehmen, heißt es im Pressetext. Auch möchte sie neue Ziele und Wege in der Landfrauenarbeit suchen. kor

HT vom 12.04.2016

Jubiläumskonzert in Westheim

Rosengarten. Der Musikverein Westheim feiert dieses Jahr sein 50-Jahr-Bestehen. Aus diesem Anlass lädt der Verein für Samstag, 16. April, zu einem Konzert mit der südmährischen Blaskapelle „Mistrinanka“ in der Rosengartenhalle ein. Die Kapelle sei ein Leckerbissen für alle Blasmusikfreunde, heißt es in der Ankündigung. Sie spielen in der Slowakei, Österreich, Schweiz und Deutschland sowie auch in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und sogar in den USA. Nach dem Konzert kann das Erlebte an der Bar vertieft werden.

Info Karten im Vorverkauf gibt es bei Rolf Hölzer unter der Telefonnummer 0791 / 5 14 57, Ralf Mauser unter Telefon 0791 / 5 52 63 oder in der Sparkasse Westheim.



Die Blaskapelle „Mistrinanka“.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 18.04.2016

Zu Herzen geht ein jedes Stück

Böhmisch-mährische Blasmusik von „Mistrinkanka“ in der Rosengartenhalle reißt alle mit

Der Musikverein Westheim feiert in diesem Jahr den 50. Geburtstag. Dazu lädt man sich Stars aus Tschechien ein. Die Stimmung in der Rosengartenhalle ist ausgelassen, das Publikum steht auf den Stühlen.

Rosengarten. Richard Kaupa hat seinen Platz ganz vorne. Er kennt „Mistrinkanka“ schon seit vielen Jahren. Er weiß, was das Publikum erwartet. Blasmusik vom Feinsten, Töne so hoch und sauber gespielt wie es nur diese Gruppe kann. „Die sind noch nicht geboren, das haben sie schon das Instrument am Mund“, sagt er.

Die Musiker kommen zu spät, sie hatten eine Autopanne auf dem langen Weg zwischen Tschechien und Westheim. Sie sind nicht zu spät für

das Konzert, aber zu spät für den Soundcheck am Nachmittag. Also proben sie in Jeans und Turnschuhen vor Publikum.

Pünktlich geht es los, nun in Tracht. Weiße Hemden mit Ärmeln wie aus Tortenspitze, bestickte Hosen und schwarze Stiefel. Johanna Schwärzli-Leutert, Vorsitzende des Musikvereins, erzählt, wie populär die Gruppe ist. Auftritte im Fernsehen und Rundfunk, bei Karl Moik und „Ein Kessel Buntes“. Sie haben ein eigenes Tonstudio, einen Verlag, einen Weinkeller und mehr als 60 veröffentlichte Tonträger.

Sobald die Musik losgeht, schunkelt der Saal. Es geht nicht anders. Der Körper wiegt sich im Takt der mährischen Walzer unweigerlich. Ist ein Lied zu Ende, klatscht, jubelt und pfeift das Publikum. Rund 15 Musiker sitzen an Klarinette, Flügelhorn, Posaune, Trompete, Schlag-



Die Gruppe Mistrinkanka gibt ihrem Publikum, was es sich wünscht. Foto: sasch

zeug und Tuba. Zwei junge Männer und ebenso viele junge Frauen begleiten manches Lied mit Gesang. Sie singen mit hohen Stimmen und dabei wippen und drehen sie sich mit ihren Röcken wie kleine Püppchen. Alles ist synchron und im Takt, genau wie in der Musik. Jeder Ton ist perfekt, sogar die höchsten. Der Chef der Gruppe, ein kräftiger

junger Mann am Flügelhorn, spielt einige Soli, die das Publikum zum Toben bringen. Mit voller Kraft presst er Töne aus seinem Instrument, die man so nur selten hört. Alles kreischt, nur einer sitzt unbeweglich an seinem Platz: Richard Kaupa. Voll konzentriert vertieft er sich in die Musik. Er, selber seit 30 Jahren im Posaunenchor in Michelbach, weiß wo er hingucken muss.

Endlich spielen sie das Lied, nach dem sich das Publikum sehnt: „Den Egerländer bitte!“. Sie spielen auch „Aus Böhmen kommt die Musik“ – das einzige Lied, bei dem die Sängerinnen, die sonst in ihrer Muttersprache singen, in Texthefte schauen. Die Gäste stehen auf den Stühlen. Keiner wird müde an diesem Abend. Die Musiker bringen nicht nur das Publikum, sondern auch sich selbst zunehmend in Fahrt. sasch

HT vom 20.04.2016

BRT-Juxrallye: Neuer Versuch

Rosengarten. Nachdem die Juxrallye des Berghof Racing Teams (BRT) im Herbst ins Wasser gefallen ist, wird am Samstag, 23. April ein neuer Versuch unternommen. An der 18. Juxrallye können Fahrer (auch Nichtmitglieder) von Motorrädern oder Autos teilnehmen. Gestartet wird von 9.30 bis 11 Uhr ab dem Schuppen in Uttenhofen in Teams ab zwei Personen. Einzelfahrer können sich Teams anschließen. Die Streckenlänge liegt zwischen 120 und 150 Kilometer. Es wird nicht auf Zeit gefahren. Anmeldungen unter Telefon 0175 / 8642004.

HT vom 23.04.2016

Altpapiersammlung: Erlös für Verein

Rosengarten. Der Musikverein Westheim sammelt heute ab 8 Uhr in der gesamten Gemeinde Altpapier ein. Das Papier wird wiederverwertet, der Erlös kommt der Arbeit des Vereins zugute, wie es im Mitteilungsblatt der Gemeinde heißt. Die Sammler bitten darum, etwa Papier, Kartonen, Pappe und Hefte gebündelt bereitzustellen.

HT vom 25.04.2016

Geburtstagsfeier im Pflegestift



Die vierteljährlich stattfindende Geburtstagsfeier im Pflegestift Rosengarten-Vohenstein war für die Senioren eine besondere Freude. Bei Akkordeonklängen von Klaudia Klein aus Michelbach erlebten sie einen geselligen Nachmittag.

HT vom 26.04.2016

Bemalte Möbel aus Hohenlohe

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden für den heutigen Mittwoch zu einem Vortrag von Karl-Heinz Wüstner zum Thema „Bemalte Möbel aus Hohenlohe – den Schreibern auf der Spur“ ein. Die Veranstaltung im Vereinsraum des Dorfgemeinschaftshauses Uttenhofen beginnt um 19.30 Uhr. Die Möbel sind bunte Zeugnisse ländlicher Wohnkultur im 19. Jahrhundert. Es werden die malenden Schreiner vorgestellt und die Vielfalt ihrer Möbel sowie die Malstile erklärt.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 29.04.2016

HT vom 29.04.2016

1000 Euro für Musikverein

Rosengarten. Der Musikverein Westheim feiert sein 50-jähriges Bestehen. Die Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim unterstützt die Jubiläumsfeier mit einer Spende von 1000 Euro. Zum Jubiläum sind Konzerte, ein gemeinsamer Gottesdienst, Auftritte verschiedener Kapellen und ein Festabend geplant. Der große Festakt soll am 18. und 19. Juni stattfinden. Die Spende der Sparkasse von hilft dem Musikverein Westheim bei der Umsetzung des Programms. „Wir erhoffen uns zahlreiche Besucher und natürlich weiterhin großes Interesse an unserer Arbeit“, so Vorsitzende Johanna Schwärzli-Leutert. Der Musikverein Westheim gestaltet seit 50 Jahren das Musikangebot in Rosengarten. Der Verein bietet ein abwechslungsreiches Repertoire. Acht Musiker sind als Lehrer für alle Instrumente, egal ob Schlagzeug, Trompete, Klarinette, Querflöte, Saxophon oder Tuba, zuständig. Mit einem Altersdurchschnitt der Stammkapelle von knapp 25 Jahren ist der Musikverein einer der jüngsten und auch einer der größten Vereine in Rosengarten. Schon die Kleinsten können in den Genuss musikalischer Früherziehung kommen.



Bei einem Besuch in der Sparkasse nimmt Johanna Schwärzli-Leutert den Spendenscheck entgegen. Foto: Sparkasse

ROSENGARTEN

Samstag, 30. April:

- Maibaumfest des SV Westheim am Tennishüttle. Beginn: 18.30 Uhr.
- Maibaumstellen der Maibaumfreunde Uttenhofen. Beginn: 15.30 Uhr; Maihocketse, Beginn: 19 Uhr.
- Maifest des SV Rieden auf dem Sportgelände. Beginn: 17.30 Uhr.
- Maibaumfest der Dorfgemeinschaft Tullau in und um das alte Feuerwehrmagazin. Beginn: 19 Uhr.
- Maihocketse der Dorfjugend Raibach am Dorfheim. Beginn: 18 Uhr.

HT vom 30.04.2016

Eisenbahner besuchen Westheimer Kapelle



Einmal im Jahr treffen sich Eisenbahner aus Brandenburg und Nordwürttemberg zu einer Wanderung in Rosengarten. Organisator ist Manfred Pommerening. Höhepunkt war diesmal die Besichtigung der Kirchhofkapelle in Westheim. Die Führung hatte Martin Melber organisiert.

HT vom 02.05.2016

„Zur Integration gehören immer zwei“

Witzige Dialoge zwischen Schwaben und Westfalen beim Frühjahrskabarett in Rosengarten

Die schwäbischen Eigenarten sind stets für Witze gut. Beim „zweisprachigen“ Musikkabarett „Zwei Herren“ lacht das Publikum herzlich über sich selbst.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Auf der Bühne: Ein stilisiertes „Vorgärtle“, darin der Schwabe mit Hut und „Schaffkittel“. Insignien, in denen er möglicherweise auf die Welt gekommen ist. Dazu der Westfale, dessen Hauptmerkmale der rote Pullunder und die hochdeutsche Sprache sind. Für den einen besteht die angemessene Begrüßung des Publikums in einem „Grüß Gott“, das er auf Drängen seines „neig’schmecken“ Herrn Nachbarn durch ein geblafftes „Au’ do?“ herzlicher gestaltet. Der andere kann die drei harten Konsonanten in „Trottel“ wunderbar klar erschallen lassen und findet es unverständlich, dass „Deine Augen sind so blau und tief wie der Ozean“ das weniger schöne Kompliment sein soll als „Du siehst abg’schafft aus.“ Der eine lernt auf der Schule, der andere in derselben.

Zwischen „Wie bitte?“ und „Hä?“, „Erlöse uns von dem Übel“ und „Erlöse uns von dem Ibel“ oder dem Unterschied zwischen „Viertel“ und „Vierteilen“ kommen die „Zwei Herren“ nur langsam auf den selben



Der Schwabe Achim Meyer und der Westfale Peter Gorges bilden das Duo „Zwei Herren“. Foto: Beatrice Schnelle

Nenner. Oder heißt das: auf den gleichen Nenner? Da Peter Gorges in der Rolle des hochdeutschen Herrn im Schwabenland fremd ist, muss er die Unterweisung in Regionaltypik durch seinen schwäbischen Herrn

Nachbarn alias Achim Meyer über sich ergehen lassen. Und die beginnt, wie könnte es anders sein, mit der weltberühmten Kehrwoche, bei der, so lernt man, nicht unbedingt die Reinlichkeit im Vordergrund steht. Wichtiger ist es, beim Vollzug gesehen und gehört zu werden. Auch der erste Song des Abends behandelt das allwöchentliche Fegeritual. Den eingängigen Refrain kann der Saal schnell text- und melodischer mitsingen, virtuos am Klavier begleitet von Achim Meyer.

Neben heimatkundlicher Forschung über Maultaschen, Spätzle mit Soß' (noch schmackhafter: Viel Spätzle mit Soß') und Keltenberger Semsekrebler („von der Sonne verschont“) werden die Herren gelegentlich auch politisch. „Zur Integration gehören immer zwei“, erklärt etwa der westfälische „Wirtschaftsflüchtling“ Gorges, worauf Meyer auf der Bühne sucht und fragt: „Henn Sie nomoi oin mitbrocht?“ Und ebenso paradox wie den Umstand, dass sich das Land der größten Dichter und Denker damit brüstet, kein Hochdeutsch zu können, findet Gorges, angesichts der sprichwörtlichen schwäbischen Sparsamkeit, das Projekt Stuttgart 21.

Im Grunde kann der Westfale, den das Schicksal nach Schwaben verschlagen hat, aber nicht klagen, sagt er. „Na lernsch es halt!“, empfiehlt ihm der Nachbar. Irgendwann lernt

es Neuschwabe Gorges dann tatsächlich: Das Auswaschen der Mülltonne mit frischem Wasser ist strafbar und die richtige Reihenfolge lautet: Erst kommt das Waschen der weißen, dann der dunklen Wäsche, danach die Säuberung der Kellertreppe, daraufhin das Auswaschen der Mülltonne, und nach dem Reinigen des Rollsplits erfolgt schließlich das erneute Ausbringen der einen Wasserportion, die für all diese Arbeiten genügt.

Ganz nebenher wird eine historische Lüge aufgedeckt: Luther hat die Geschichte mit dem Tintenfass, das er dem Satan nachgeworfen haben will, nur erfunden, um keinen Stress mit seinem „Vermieter“ auf der Wartburg zu bekommen. Die größte Sauererei daran: Der Fleck durfte darum nie entfernt werden.

Besiegelt wird die Freundschaft zwischen Süd und Nord, als die zwei Herren herausfinden, dass sie auf die selbe, nein, auf die gleiche Frau stehen. Es verbindet sie die Liebe zur Hedwig vom Ochsenmetzger, die dem Schwaben immer die größte Wurst gibt und dem Westfalen immer falsch raus.

Die am meisten umjubelte musikalische Darbietung des Abends ist übrigens völlig unschwäbisch: Das durch Jerry Lewis berühmt gewordene Stück „The Typewriter“ mit Meyer an den Klavier- und Gorges an den Schreibmaschinentasten.

HT vom 09.05.2016

Männer erlernen Gymnastik-Übungen

Rosengarten. Beim SV Westheim startet am Freitag, 13. Mai, der achteilige Gymnastik-Kurs „Nur für Männer“. Geturnt wird immer freitags von 19 bis 20 Uhr im Bürgersaal Westheim. Die Sportlehrerin Dorina Dumitrescu zeigt Übungen zur Stärkung des Rückens und zur allgemeinen Dehnung und Kräftigung. Anmeldung unter Telefon 0 7 91 / 5 65 52.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 12. Mai 2016

Zur Situation des VfB Stuttgart und der Lage des Fußballsports im Allgemeinen

„Wer nie einen Ball am Fuß als seinen Freund empfunden hat...“

Wer das Haller Tagblatt bezieht, liest montags zunächst den Bericht zum VfB-Spiel vom Wochenende. Nach der Niederlage gegen Mainz stürmten etwa 100 Personen den Innenraum des Stadions und liefen teils maskiert auf die eigenen Spieler zu. Manche Spieler wurden rüde angegangen. Es entstand eine Atmosphäre der Bedrohung und Angst.

In welcher Sportart gibt es so kompromittierende und beschämende Bilder und Situationen? In welcher Sportart werden solche aggressiven Dummköpfe Fans genannt? Was ist, in manchen Bereichen jedenfalls, aus diesem Sport geworden? Dauerlotzen und Meckern auf dem Spielfeld, Rudelbildung und Tätlichkeiten, Wettmanipulationen und Korruption, Bierduschen und Alkoholexzesse, Feindseligkeiten und Gewaltbereitschaft, maßlose Fern-

sehgelder und übermächtige Sponsoren, eitle Präsidenten und vor-schnell entlassene Fußballlehrer, überbezahlte Jungstars und vermeintliche Trainer-Genies, die ein einfaches Spiel zu einem überreglementierten Regie-Theater verkomplizieren und hyperaktiv vom Spielfeldrand aus erwachsenen Männern unentwegt die allein richtigen Laufwege vorbrüllen wollen, als ob es diese tatsächlich gebe.

Im Kern geht es um ein Faszinosum: Der Ball ist kein banales Spielzeug, eher ein heiliger Gegenstand, Lust- und Kunstobjekt, bereit, begabten Füßen zu gehorchen, manchmal auch dem Kopf, selten der Hand Gottes. Kreativ und letztlich unberechenbar wird er durch ein bewegliches Mannschaftsgefüge hindurch in ein rechteckiges Gehäuse befördert und zelebriert. Es gibt wenig,

was glücklicher macht als dieses Fußballspiel mit dem Ball. Wer nie einen Ball an seinem Fuß als seinen Freund empfunden hat, kann schwerlich sagen, er habe sinnvoll und intensiv gelebt. Todtraurig stimmt mich die Vorstellung, dass heute Stanley Matthews oder Mané Garrincha wahrscheinlich auf die Tribüne verbannt würden.

Wann besinnt man sich in diesem ausufernden Großbetrieb des Fußballs wieder auf die einfachsten Regeln des Benimmens, der Fairness und Wahrhaftigkeit, des Maßes und Respekts?

In Stuttgart wurde eine Sportart diskreditiert und eine Erstligamannschaft von unterklassigen Anhängern unrühmlich verabschiedet. Die Liebe zum Ball am Fuß aber lebt.

Heiner Mees
Rosengarten

HT vom 18.05.2016

Landfrauen fahren nach Bayern

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen unternehmen am Donnerstag, 2. Juni, einen Ganztagesausflug zur Erlebnismühle Göggerle in Laub (Bayern) und nach Wemding zur Fuchsienblüte. Abfahrt ist um 7.30 Uhr ab Rathaus Uttenhofen, in Westheim 5 Minuten früher. Nach der Ankunft geht es mit dem Planwagen direkt zur Besichtigung auf das Spargelfeld. Danach steht die Mühlenführung unter der Überschrift „Vom Korn zum Brot“ auf dem Programm. Anschließend geht es nach Wemding zur Fuchsienpyramide. Anmeldung bei Hildegard Böttinger, Telefon 07 91 / 5 39 59 oder 5 21 78.

HT vom 28.05.2016

Wanderung am Naturschutztag

Michelbach/Rosengarten. Zum baden-württembergischen Naturschutztag sind im ganzen Land zahlreiche Veranstaltungen geplant, so auch in Michelbach. Dort bietet Naturschutzwart Gerhard Scheuermann eine Wanderung an. Sie startet um 14 Uhr in Wilhelmsglück am alten Bahnhof. Die Teilnehmer erfahren viel über die Natur, aber auch über das ehemalige Salzbergwerk Wilhelmsglück oder über die Comburg. Die Strecke führt über die geschützten Kocherwiesen nach Westheim, von dort aus geht's zum Buchhorn.

Info Weitere Infos zur Wanderung gibt es bei Gerhard Scheuermann unter Telefon 07 91 / 16 54

HT vom 01.06.2016

Hoffest bei Metzgerei Hartmann

Rosengarten. Die Landmetzgerei Hartmann lädt am Sonntag, 5. Juni, zum Hoffest nach Uttenhofen in die Unterdorfstraße ein. Das Fest beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst. Der örtliche Posaunenchor hat die musikalische Gestaltung. Mittags wird bewirtet, ab 13 Uhr können Kinder sich auf der Spielstraße austoben, sich im Streichelzoo vergnügen oder Kutsche fahren.

HT vom 02.06.2016

Erfolgreiche Gespräche

Neue Führung beim Männergesangverein Rosengarten-Bibersfeld

Gert Kindermann ist neuer 1. Vorsitzender des Männergesangvereins Rosengarten-Bibersfeld. An seiner Seite steht in Zukunft Erich Mack.

Bibersfeld. Der Männergesangverein Rosengarten-Bibersfeld konnte nach vielen Gesprächen und zwei Mitgliederversammlungen ein neues Führungsteam wählen.

Vorstand Reinhard Siegle berichtete in der ordentlichen Hauptversammlung über die Entwicklung der vergangenen Saison. Während das Frühlingsfest im Gemeindehaus alljährlich einen hohen Zuspruch erfährt, ist der Widerhall zum Herbstfest in der Bevölkerung deutlich verhaltener. Auch höhere Sachkosten und der große Personalaufwand schlagen beim Herbstfest zu Buche.

Schriftführer Jochen Eberhart verwieß auf Einzelereignisse wie beispielsweise das Mai-Singen oder den Silvesterabend in der Margaretenkirche. Kassier Werner Wurst gab bekannt, dass bei allen Veranstaltungen ein Ausgleich von Kosten und Ertrag erzielt werden konnte. Der Kassenbericht ergab seitens der Prüfung keine Beanstandung. Vor-



Der Männergesangverein Rosengarten-Bibersfeld bei einem Konzertabend im Gemeindehaus in Bibersfeld.

Archivfoto

stands- und Ausschussmitglieder wurden einstimmig entlastet.

Nach der Entscheidung des bisherigen Vorstandsvorsitzenden Reinhard Siegle, sein Amt niederzulegen, waren Wahlen erforderlich. Nach mehreren Gesprächsrunden gelang es, die Vorstandsspitze einstimmig neu zu besetzen. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Gert Kin-

dermann übernimmt das Amt des 1. Vorsitzenden. Der Sprecher der aktiven Sänger Erich Mack übernimmt den stellvertretenden Vorsitz.

Im Mittelpunkt standen die Ehrungen. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurde Werner Welebni geehrt, für 30 Jahre Werner Wurst, für 25 Jahre Anilore Gutekunst und für 10 Jahre Willi Stöhr.

HT vom 07.06.2016

„Begeisterung hoch drei“

Der Musikverein Westheim feiert 50-Jahr-Bestehen – Blick zurück zu den Anfängen

Die Geschichte des Musikvereins Westheim ist wechselvoll. Viel hängt ab vom Dirigenten. Angefangen hat alles mit einer Anzeige in der Zeitung.

SONJA ALEXA SCHMITZ

Rosengarten. Eigentlich läuft das andersrum. Man spielt ein Instrument und sucht sich einen Verein. Im Jahre 1964 war das anders. Da stand plötzlich eine Anzeige in der Zeitung, aufgegeben von Fritz Rothacker, mit der Idee einen Verein für Blasmusik zu gründen. Instrumenten-Kennntnis war nicht verlangt.

Kurz vor dem ersten Treffen gab es im Ort ein Konzert der Gaildorfer Stadtkapelle – mit der Absicht, Werbung für das Vorhaben zu machen. Walter Balle war auf dem Konzert und begeisterte sich für die Blasmusik. Er ging zu dem ersten Treffen der Interessierten ins Gasthaus Rössle. „Das war im November 1964, das weiß ich noch genau, da war ich 19 Jahre alt“, erzählt er. Rund 20 Leute sind gekommen sowie das Musikhaus Reisser aus Ulm. Das brachte Instrumente mit. Die Interessierten, die bis dahin im wörtlichen Sinne von Tuten und Blasen keine Ahnung hatten, probierten die Instrumente aus und suchten das jeweils Passende für sich aus. Walter Balle entschied sich für die Posaune. 290 Mark kostete die damals.

Hans Paxian stellt Kontakt nach Ungarn her

Das Musikhaus bot an, das Instrument auf Raten abzuzahlen. Eine Tuba kostete damals schon 2000 Mark. So viel wollte man niemandem zumuten, also sammelte der entstehende Verein bei Geschäften Spenden und man verkaufte Schrott, um zu Geld zu kommen und die Tuba ins Vereinselgerntum zu bringen. „Bei uns herrschte Begeisterung hoch drei“, erzählt Walter Balle. Er musste monatlich zwölf Mark Mitgliedsbeitrag zahlen. Das war viel für die Zeit, aber das war es ihm wert.

Auch der Vater von Johanna Schwärzli-Leutert, der heutigen ers-



Der Musikverein Westheim besteht seit 1966. Seine Konzerte, wie hier das Adventskonzert 2013, gehören zum festen Bestandteil des Gemeindelebens. Archivfoto: Christian Rieger

ten-Vorsitzenden des Vereins, war bei den Gründungsmitgliedern dabei. Mit 50 Jahren fing er an, ein Instrument zu spielen. Die Vorsitzende ist bereits 48 Jahre im Verein, obwohl sie noch keine 60 Jahre alt ist. „Ich erinnere mich noch gut an dich als kleines Mädle mit Zöpfen“, äußert Walter Balle, selbst 70 Jahre alt und letztes aktives Gründungsmitglied.

Zwei Jahre nach dem ersten Treffen wurde der Musikverein im Jahr 1966 gegründet. Peter Hank war der erste Dirigent der Kapelle. Mit ihm hatte sie 1967 ihren ersten Auftritt. Leider verstarb er drei Jahre später mit nur 58. Neuer Dirigent wurde der Ungarndeutsche Hans Paxian. Er brachte dem Verein den freundschaftlichen Kontakt zur ungarischen Stadt Budajenő ein. Mehrfach besuchten sich die Westheimer und die Ungarn, sie schliefen in Gastfamilien. In Budapest durften die Deutschen sogar ins Restaurant im Parlament, was sonst nur Staatsgästen erlaubt ist.

Zu den Highlights in den 50 Jahren gehört auch der zweite Platz, den der

Verein beim europäischen Blasmusikfestival in Prag 1986 erzielte.

Nach Hans Paxian wechselten die Dirigenten und damit auch die Stimmstock motiviert, mal nicht so, mal gab es auch gar keinen Dirigenten. Diese Zeiten brachten dem Verein den Verlust von Musikern ein. Heute

gehören 25 Mitglieder dazu. Sie spielen traditionell, aber auch modern, von Polka, Marsch und Walzer zu Swing, Pop und Klassik. Jeden Montagabend proben sie und einmal im Monat, an einem Freitag, machen sie „Pizza-Probe“ – ohne Dirigenten spielen sie, wie sie Lust haben und am Ende bestellen sie sich Pizza.

Das Festprogramm

Samstag Zwei Tage wird gefeiert. Das Programm am Samstag, 18. Juni: Ab 19 Uhr spielt die Jugendkapelle des Musikvereins Westheim. Es folgt die Begrüßung, Worte des Bürgermeisters Jürgen König und Ehrungen. Der Sportverein führt einen Tanz auf, der Tischtennisclub einen Sketch und am Ende singt und musiziert der Musikverein zusammen mit dem Chorprojekt Rosengarten. Zwischen den Pro-

grammpunkten und bis in die Nacht spielen die Götz Buam Musik im Egerländer-Sound.

Sonntag Am Sonntag, 19. Juni, beginnt der Tag um 10 Uhr mit einem evangelischen Gottesdienst in der Rosengartenhalle. Der Musikverein wirkt musikalisch mit. Es folgt Frühschoppenmusik bis 13 Uhr. Mittags ist für Essen und Trinken gesorgt. Nachmittags gibt es

Kaffee und Kuchen. Dazwischen und danach spielen die Musikvereine Hausen und Spiegelberg. Für Kinder gibt es auf dem Hartplatz ein Kinderkarussell und eine Hüpfburg, außerdem Kinderschminken und Tattoos. Gegen 18 Uhr soll der Tag ausklingen.

Ort Alle Veranstaltungen finden in der Rosengartenhalle statt. Der Eintritt an beiden Tagen ist frei. sasch

HT vom 08.06.2016

300 Gäste beim Hoffest

Rosengarten. Ein kleiner Regenschauer setzte am Sonntag in Uttenhofen beim Hoffest der Landmetzgerei Rosengarten-Uttenhofen ein. Dennoch war bereits der Gottesdienst und das Posaunenchorkonzert zum Auftakt gegen 10 Uhr gut besucht. „Bei solchen Terminen bin ich gerne dabei. Da kommen mehr Leute vorbei als in der Kirche“, witzelte Pfarrer Matthias Bilger. Gutes Essen zieht immer – das weiß auch der Pfarrer der Gemeinde Rosengarten-Westheim. Bei später schönem Frühsommerwetter hatten die Metzgerfamilie Hartmann und ihre Helfer alle Hände voll zu tun, um die rund 300 Hoffest-Besucher mit Steaks, Würsten und Getränken zu versorgen. „Alle zwei Jahre machen wir das“, erklärte Seniorchef Hans Hartmann. Eine Spielstraße und Kutschfahrten sorgten dafür, dass auch Kinder auf ihre Kosten kamen. asc



Die Hoffest-Gäste warten in der Schlange auf das Essen. Foto: Andreas Scholz

HT vom 11.06.2016

Erdbeerfest bei den Gartenfreunden

Rosengarten. Die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim laden für Sonntag, 12. Juni, zum Erdbeerfest in die Kleingartenanlage ein. Das Fest beginnt um 11 Uhr. Es gibt Herzhaftes zum Mittagessen und Erdbeeren in vielerlei Variationen. Kinder können auf einem Pony reiten. Bei dem Fest können sich Interessierte auch über die Anlage informieren.

HT vom 11.06.2016

Westheimer Sänger auf großer Fahrt



Vier Tage lang bereisten rund 50 Sänger und Freunde des **Gesangvereins Westheim** den Bayerischen Wald. Auf dem Programm standen unter anderem ein Orgelkonzert im Passauer Dom, eine Stadtführung, eine Schifffahrt auf der Donau sowie der Besuch einer Fronleichnamsprozession.

Süßes Erdbeerfest feiern

Erdbeerkuchen, Erdbeerbowl, Erdbeeren mit Sahne. Am Sonntag drehte sich in Westheim alles um die rote, süße Frucht. Die Gartenfreunde hatten in die Dauergartenanlage geladen. Natürlich gab es neben Erdbeeren auch Steaks und Wurst vom Grill.

Foto: Uluk Arslan



HT vom 14.06.2016

Juxrallye ohne Ess-Spiele

Rosengarten. Die mittlerweile 18. BRT-Juxrallye für Motorräder und auch für Autoteams geht am Samstag, 18. Juni, am BRT-Schuppen ab 9.30 Uhr über die Bühne. Die Organisatoren betonen, dass es dieses Mal keine „Wett-Ess-Spiele“ geben wird. Der Fokus liege vielmehr auf der Strecke und darauf, jede Menge Spaß zu haben. Anmeldungen und weitere Infos: Telefon 01 75 / 8 64 20 04.

HT vom 15.06.2016

Aus der Schleuder in die Gläser

Honig ernten ist für Menschen ein gutes, für Bienen aber ein schlechtes Geschäft

Entdecken, Schleudern, Abschäumen, Rühren: Mehrere aufwändige Arbeitsschritte sind notwendig, um Bienehonig ins Glas zu bekommen.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Beim Bienenlehrstand am Starkholzbacher See wird der erste Honig des Jahres geerntet. Viele Erwachsene und Kinder drängen sich neugierig um die große, glänzende Honigschleuder, die Kursleiter Harald Schnaible in der Hütte aufgebaut hat. Neben dem Arbeitstisch stehen mehrere Honigräume voll gut gefüllter Honigwaben.

Als erstes müssen die Waben in den Rähmchen auf beiden Seiten „entdeckelt“ werden. Die Imkerpatinnen Dagmar Zwilling und Margarete Hübner zeigen den Neulingen, wie's geht: Die Zinken der Entdeckungsgabel werden möglichst flach angesetzt, um die Wachsschicht zu entfernen, mit der die Bienen die Waben zum Schutz des Honigs verschlossen haben. Das Honig-Wachsgemisch, das dabei an der Gabel hängen bleibt, wird in eine Wanne



Imkerlehrlinge in zwei verschiedenen Größen: Milko Gall und die achtjährige Leni lernen von Margarete Hübner, wie man die honiggefüllten Wachswaben „entdeckelt“. Ein Besucher schaut dem Trio neugierig zu. Foto: Beatrix Schnelle



MIT DEM IMKER DURCHS JAHR

abgestreift. „Das bekommen die Bienen wieder zurück“, erklärt Margarete Hübner, „die holen den Honig ratzputz raus und am Ende bleibt nur das saubere Wachs zurück, das man dann wieder zu Mittelwänden verarbeiten kann.“ In der Imkerhütte gibt es für das Entdecken speziell ausgestattete Wannen, zu Hause nutzt Margarete Hübner einfach ein Backblech als Unterlage. „Erfinderisch muss man sein“, lacht die Imkerin.

Imkerlehrling Milko Gall hängt die Rähmchen mit den geöffneten Waben in den Korb im Inneren der Honigschleuder. Deckel zu, und dann versetzt er den Korb mit der Handkurbel in schnelle Umdrehungen. Durch die Zentrifugalkraft wird der Honig aus den Waben herausgeschleudert. Auf dem Boden der Edel-

stahltrummel sammelt sich die kostbare Beute und fließt als dickflüssiger, goldgelb schimmernder Strahl durch den Auslauf in einen Eimer. Ein Sieb filtert dabei die Wachsteilchen heraus, die noch darin enthalten sind. Nach der ersten Runde werden die Rähmchen im Korb umgedreht und die andere Seite wird ausgeschleudert.

Die Kinder entdecken auch die Wette und auch der Platz an der Kurbel ist heiß begehrt. Harald Schnaible verteilt Kostproben des frischen Honigs. In den Edelstahlwannen, auf denen die leeren Waben abgestellt sind, sammeln sich außerdem kleine, süße Pfützen, die man prima weglöffeln kann.

Noch ist der Honig nicht bereit für das Abfüllen in Gläser. Die vollen Eimer müssen noch einige Tage stehen bleiben. In dieser Zeit bildet sich auf der Oberfläche eine Schaumschicht aus dem Pollen und Wachsresten, die dem Sieb entwischt sind. Diese kann man nun abschöpfen und als Bienenfutter verwenden. Danach sorgen die Imker noch dafür, dass der Honig möglichst lange flüssig bleibt und nicht kristallisieren kann, in-

dem sie ihn rühren. „Dadurch wird die Zuckerstruktur aufgebrochen“, erklärt Harald Schnaible. Eine andere Methode ist es, den frischen Honig mit einer gewissen Menge cremigen Honigs aus dem Vorjahr zu „impfen“.

Dann ist der Honig endlich so klar und flüssig, wie ihn die deutschen Verbraucher am liebsten mögen. Puristen bevorzugen Wabenhonig. Dabei wird der Honig nicht geschleudert, sondern die honiggefüllten Wachswaben werden in Scheiben geschnitten und mit allem Drum

und Dran verzehrt. „Eigentlich ist das ein verdammt schlechtes Geschäft, das die Bienen da machen“, sagt Hobbyimker Karlheinz Rupp selbstkritisch. „Wir nehmen ihnen den Honig, den sie mühevoll gesammelt haben und geben ihnen Zuckerwasser dafür.“ Das erinnere ihn immer an die spanischen Eroberer, die den Indianern einstmals Glasperlen für das viel wertvollere Gold gaben: „Wenigstens vergessen sollte man das nicht und den Bienen für jeden Tropfen Honig dankbar sein.“

Wissenswertes über Honig

Honiglebe Nicht nur der Mensch ist hinter dem Bienenhonig her. So versuchen zum Beispiel sehr häufig Wespen, sich an den Vorräten im Bienenstock zu laben. Ein starkes Volk verjagt die frechen Räuber.

Haltbarkeitsdatum Wie auf allen Lebensmitteln muss in Deutschland auch

auf Honiggläsern ein Mindesthaltbarkeitsdatum aufgedruckt sein. Den ältesten, offenbar noch genießbaren Honig haben Wissenschaftler im Grab des ägyptischen Königs Tutanchamun gefunden. 3300 Jahre hat der Honig dort überstanden.

Honey Flow In Australien haben Tüftler „Honey Flow“

erfunden: Einen Bienenstock, aus dem sich Honig abzapfen lässt wie aus einem Bierfass. Das System nimmt dem Imker fast die gesamte Arbeit ab. Dafür werden die Waben aus Kunststoff vorgefertigt. Die Bienen scheinen sich nicht daran zu stören. Viele Bienenfreunde betrachten die Methode mit Skepsis. cito

HT vom 16.06.2016

Per Rad nach Schomdorf



Eine Radlergruppe des Liederkranzes Uttenhofen war unterwegs nach Schomdorf. Die Tour führte vom Welzheimer Wald durch das Wieslaufftal nach Schomdorf und zurück.

Musikverein feiert am Wochenende

Rosengarten. Der Musikverein Westheim feiert am Samstag und Sonntag, 18. und 19. Juni, sein 50-Jahr-Bestehen. Das Festprogramm startet am Samstag um 19 Uhr mit der Jugendkapelle. Nach Sketchen und einem Auftritt des Chorprojekts Rosengarten wollen die „Götz Buam“ für gute Stimmung sorgen. Am Sonntag geht es um 10 Uhr mit einem evangelischen Gottesdienst weiter. Der örtliche Musikverein spielt danach zum Frühschoppen. Mittags unterhalten die Musikvereine Hausen und Spiegelberg. Dazu gibt es ein Rahmenprogramm für Kinder. Der Eintritt an beiden Tagen ist frei.

HT vom 21.06.2016

Smoothies herstellen mit den Landfrauen

Rosengarten. Bei den Landfrauen Uttenhofen werden unter Anleitung von Andrea Groh Smoothies gemeinsam hergestellt und probiert. Saisonales, regionales sowie exotisches Obst und Gemüse können verarbeitet werden. Am Mittwoch, 29. Juni, sind noch Plätze zum Mitmachen frei. Beginn ist um 19.30 Uhr im Vereinsraum des Dorfgemeinschaftshauses in Uttenhofen. Ein Brett und ein Küchenmesser sollten mitgebracht werden. Anmeldung bei Eva-Maria Zipperer unter Telefon 07 91 / 5 21 78.

HT vom 21.06.2016



Der Musikverein Westheim hat sein 50-Jahr-Bestehen in der Rosengartenhalle gefeiert. ■ Weitere Bilder online unter www.swp.de/schwabtsch_hall Foto: Sonja Alexa Schmitz

Zwei Polkas für die Zöllner

Musikverein Westheim feiert 50. Geburtstag – Besuch spärlich

Alle zehn Jahre feiert der Musikverein Westheim ein Jubiläumsfest. Diesmal nur zwei Tage lang und mit weniger Gästen – aber die werden gut unterhalten.

SONJA ALEXA SCHMITZ

Rosengarten. „Erzähl mal, Walter! Wie war das damals?“, fordert Markus Leutert, das älteste Mitglied des Musikvereins, Walter Balle, immer wieder auf. Die zwei stehen vor dem Publikum in der Rosengartenhalle und erinnern sich an die Zeit von 1966 bis heute. Bilder aus 50 Jahren Vereinsleben illustrieren die Geschichten. Sie erzählen von den Anfängen, einer Gruppe von Idealisten, die sich ohne Notenkenntnis zusammengetan hat, um gemeinsam Blasmusik zu machen. Walter Balle erinnert sich an den ersten Auftritt und sein „Lampenfieber hoch drei“.

Die Musiker hatten in den 60er-Jahren eine simple Ausstattung: weißes Hemd und schwarze Krawatte. Für mehr reichte es in den 70ern, da gab es die erste Uniform. Walter Balle erzählt vom Ausflug nach Ungarn, wo sie an der Grenze vor den Zöllnern ihre Instrumente auspacken mussten, „und da haben wir dann gleich zwei Polkas gespielt“.

Oft sind Fotos vom Aufbau der Festzelte zu sehen – „mit vereinten Kräften, das war eine schöne Zeit“, sagt Markus Leutert. Die Nostalgie ist angemessen, denn die Mitgliederzahl im Verein schrumpft. Einst waren es knapp 40, heute sind es nur noch 22 Mitglieder. „Das ist die Grenze des Spielbetriebs“, bemerkt Bürgermeister Jürgen König. Er ist Schirmherr des Vereins und nennt ihn „das Aushängeschild unserer Gemeinde“. Es bleibt zu hoffen, dass das so bleibt. „Früher wäre die Halle brechend voll gewesen“, sagt er, zurück an seinem Platz. Heuer gibt es kein Zelt zum Jubiläumsfest, weil keiner sich mehr die Zeit nehmen kann für den aufwändigen Aufbau, es wird auch keine drei Tage mehr gefeiert, sondern nur noch zwei.

Der Saal ist am Samstagabend nur zur Hälfte gefüllt. Auch am Sonntag, als der Westheimer, der Spiegelberger und der Hausener Musikvereine spielen, hätte man sich mehr Publikum gewünscht. Die Stimmung am Abend hebt sich, als der Sportverein, mit Live-Gesang, auf „I sing a Lied für di“ tanzt. Biegelsterte Pfiffe und lang anhaltenden Applaus gibt es auch, als zwei Frauen vom Tischtennisverein einen Sketch aufführen. Die eine schön und arrogant, die andere unscheinbar, dafür frech und

selbstbewusst. Die eine schminkt sich, die andere tut es ihr nach – auf kreative Weise. Die Schuhcreme wird zur Wimperntusche, die Sanella zur Hautcreme, die Teebeutel zu Ohringen – alles, was die Einkaufstüte hergibt. Am Ende haben beide die volle Sympathie des Publikums.

Das Bier fließt tröpfelnd, die Stimmung ist verhalten freundlich. Aber da geht noch was. Zum Beispiel, wenn „der erste Mann im Ort“, Bürgermeister Jürgen König, aufgerufen wird, die Gastkapelle „Götz-Buam“ bei einem Marsch zu dirigieren. Da freut sich das Publikum ebenso wie beim Auftritt des Chorprojekts Rosengarten, die erst a cappella „Que sera, sera“ singen und sich dann fragen: „Wann wird’s mal wieder richtig Sommer? Und nicht so nass und so sibirisch wie dieses Jahr“. Den Text aktualisiert das Chorprojekt auf, „und Schuld war nur die AfD“.

Ehrung

Auszeichnung Zum Abend gehörte auch die Ehrung langjähriger Mitglieder. Das sind Stefanie Mauser für zehn Jahre, Steffen Samwald und Andrea Groh für 20 Jahre, Hubert Wolf für 40 Jahre und Walter Balle für 50 Jahre aktives Musikern.

HT vom 08.07.2016

Open-Air-Konzert auf Westheimer Schulhof

In Westheim wollen das Berghof Racing Team (BRT) und der Sportverein Westheim am Samstag ein Sommerfest feiern. Dazu gibt es Live-Musik.

Rosengarten. Das Sommerfest im vergangenen Jahr ist bei den Besuchern bestens angekommen. Nach der positiven Resonanz stand für die Organisatoren schnell fest, dass es ein zweites Schulhof-Open-Air des BRT gemeinsam mit dem SV Westheim geben müsste. Am Samstag, 9. Juli, ist es wieder so weit. Das Fest für die ganze Gemeinde mitten in Westheim beginnt um 19 Uhr mit dem Ausschank von Getränken und Speisen. Die Live-Band tritt ab etwa 20 Uhr auf, „denn im Ort kann ja nicht so lange gefeiert werden“, heißt es in der Ankündigung. Heuer sind Pack Men für die musikalische Unterhaltung verpflichtet worden.

Pack Men – das ist die Rockband mit Thorsten Hammer (Gesang), Ian Rehmet (Schlagzeug), Sigi Jörg (Bass) und Thomas Pöschik (Gitarre, Gesang). Sie sind eine gestandene Hardrock-Band mit handfestem Groove und spielen Rock- und Bluesrock-Klassiker.

„Ian ist blind und Profi an seinem Instrument. Thorsten beherrscht alle Stimmlagen zwischen Bass und Mosquito. Sigi lässt die Vier-Saiter knallen und Thomas die Bühne mit seiner Gitarre beben“, schreiben die Veranstalter. Zusammen seien sie ein Rudel Rockfreunde mit langjähriger Band- und Bühnenerfahrung. Bei ihrer Spielfreude kämen Freunde anspruchsvoller Rockmusik auf ihre Kosten. Für Herzhaftes vom Grill sorgt der SV Westheim. Wenn das Wetter mitspielt, könne auf dem Schulhof sicher wunderbar gefeiert werden. www.pack-men.de

HT vom 22.06.2016

Landfrauen geben 600 Euro

Rosengarten. Bei Ihrer Mitgliederversammlung sind die Landfrauen Uttenhofen spontan dem Vorschlag eines Mitglieds nachgekommen, mit der diesjährigen Spende Menschen in Not in Braunsbach zu helfen. Der gespendete Betrag wurde vom Seniorenkreis und aus der Vereinskasse aufgestockt, so dass 600 Euro an die Stiftung „Nachbar In Not“ überwiesen werden können.

Spaß auf zwei Rädern

Berghof Racing Team aus Uttenhofen organisiert Juxrallye mit Rätseln und Spielen

Seit gut 15 Jahren gibt es die „Juxrallye“ des Berghof-Racing-Teams. Teilnehmer müssen mit ihren Motorrädern eine festgelegte Strecke abfahren.

CONSTANTIN REUTTER

Rosengarten. Vor Beginn des Rennens sitzen die Veranstalter mit den Rennfahrern noch am BRT-Schuppen in Uttenhofen zusammen. In lockerer Atmosphäre werden die Erlebnisse der vergangenen Jahre besprochen, viele Teams finden sich erst während des Gesprächs zusammen. Die Spiele hat man sich „wie eine Art neomodisches ‚Schlag den Raab‘ vorzustellen“, so Marco Kramer, langjähriges Mitglied beim BRT.

Die Mannschaften sind gut vorbereitet, eine Karte der nahen Umgebung, unterschiedlichste Werkzeuge und Geschick dürfen nicht fehlen. „Man sieht aber immer, aus welcher Berufsgruppe die jeweiligen Veranstalter des Jahres kommen“, erzählt Marco Kramer weiter. Die Organisatoren setzen die Ressourcen ihres Milieus gekonnt und kreativ ein. Dieses Jahr war zum Beispiel „Slacklining“ an der Reihe, das Balancieren über ein zwischen zwei Bäumen gespanntes Gummiseil. In anderen Jahren sind schon mal Bierflaschen mit einem Bagger geöffnet, mit dem



Thomas Welzel und Jürgen Elser nehmen an der Juxrallye des BRT teil. Der Spaß steht eindeutig im Mittelpunkt der Veranstaltung. Foto: Constantin Reutter

Bogen geschossen oder eine Kletterwand erklimmen worden. Eines der besten Spiele überhaupt sei das Surfen über den Starkholzbacher See gewesen. Man hat einen Motor mit Seilzug an einem Baum befestigt und ließ sich übers Wasser ziehen.

Gestartet wird von 9.30 bis 11 Uhr, teilnehmen können auch Nicht-Mitglieder. Hauptverantwortlich für das Event ist Jan Peter Rauber. Für die Organisation erklärt sich in der Regel

nämlich das zweit- oder drittplatzierte Team des Vorjahres bereit, man einigt sich freundschaftlich, wer die Organisation übernimmt.

Das lose strukturierte Ereignis bietet viel Raum für Spaß und Spontaneität: Eine Teilnehmerin hat zum Beispiel morgens ihr Motorrad repariert, nur um beim TÜV keine Zulassung zu bekommen, nach Hause zu fahren und die gleiche Prozedur noch einmal zu wiederholen. Ein anderer

Fahrer, Jürgen Elser, hat extra seine Maschine aus dem Baujahr 1988 herrichten lassen. Elser hat ein gutes Gefühl, auch wenn als Strecke eine besonders kurvige Route durch die verwinkelten Straßen kleiner Orte wie beispielsweise Hohenbrach in der Nähe von Erlach gewählt wird. Schließlich lotst man die Mannschaften auf einen Parkplatz mit dem ersten Rätsel: eine Karte, auf der nur eine Strecke und die Namen mehrerer verhältnismäßig großer Orte wie Mainhardt eingezeichnet sind.

Es ist der Startschuss zu einer schönen und lässigen Veranstaltung. 170 Kilometer haben die Gruppen aus jeweils zwei bis fünf Mitstreitern zurückgelegt. Nach vier Stunden reiner Fahrzeit – immer zwischen durch unterbrochen von den zahlreichen Aktionen – klingt die Rallye am Abend mit einer Gesprächsrunde inklusive Siegerehrung und Verleihung des Wanderpokals am BRT-Schuppen aus. Es werden die Ergebnisse der Aufgaben vorgetragen, aufgezeichnet von den Streckenposten, die über den korrekten Hergang der Spiele gewacht haben. Die Streckenposten entscheiden über die Bewertung der Gruppen, nicht etwa die Gesamtzeit zur Bewältigung der Rallye. Hauptpreis der Sieger: im nächsten Jahr beruhigt die anderen organisieren lassen.

HT vom 17.06.2016

Spaß steht im Vordergrund

Rosengarten. Am Uttenhofener Schuppen startet am morgigen Samstag zum 18. Mal die BRT-Juxrallye für Motorräder und für Autoteams. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr. Die Strecke ist etwa 150 Kilometer lang. Es wird nicht auf Zeit gefahren. Anmeldungen sind direkt vor Ort möglich.

HT vom 23.06.2016

Sommerfest des Liederkranzes

Rosengarten. Der Liederkranz Rieden feiert am Sonntag, 26. Juni, sein Sommerfest. Beginn ist um 10 Uhr mit dem Gottesdienst im Zelt am Sportplatz. Nach dem Mittagessen gibt es Liedvorträge, auch von Gastvereinen.

HT vom 24.06.2016

Ute Ebner-Höll zu Gast beim Pflegestift



Im Pflegestift Rosengarten-Vohenstein war kürzlich Ute Ebner-Höll vom Hospizdienst Schwäbisch Hall zu Gast. Sie informierte über ihre Arbeit. Bei Kaffee und Kuchen gab es Gelegenheit, Fragen zu stellen. Abgerundet wurde der Nachmittag musikalisch durch Peter Demand.

HT vom 24.06.2016

Landfrauen im Planwagen



Auf ihrem Ausflug ins Mittelfränkische besuchten die Landfrauen Uttenhofen die Erlebnismühle Göggerle in Laub. Bei einer Planwagenfahrt erfuhren sie, wie arbeitsintensiv Spargelanbau ist.

HT vom 08.07.2016

Rast am Neumühlsee



Sportler des **SV Uttenhofen** radelten nach Waldenburg. Die Strecke führte sie nach kurzer Rast am Neumühlsee ans Ziel. Dort bestiegen die Teilnehmer den Lachnerturm.

HT vom 02.07.2016

Party und Viertelfinale

Rosengarten. Zur „Countdown-Party“ zum Rieden-Treffen 2017 heute Abend ab 19 Uhr kommt auch die Partyband Bayernkracher auf das Gelände des SV Rieden. Der Eintritt ist frei, das EM-Viertelfinalspiel der deutschen Nationalmannschaft wird auf einer Leinwand übertragen.

HT vom 09.07.2016

Mofa-Cross: Anmeldung möglich

Rosengarten. Das Berghof-Racing-Team (BRT) will am 6. August das 13. Mofa-Cross-Rennen starten. Nachdem die „3 Stunden von Uttenhofen“ 2015 ausgefallen sind, hoffen die Organisatoren auf motivierte Mofafahrer. Es geht um Zuverlässigkeit, nicht um Geschwindigkeit. Infos und Anmeldung: www.brt-schuppen.de

HT vom 12.07.2016

Ein Mann mit Taktgefühl

Der Ausnahme-Schlagzeuger Ian Rehmet hat eine ungewöhnliche Lebensgeschichte

Am Wochenende dürfte ihn ganz Westheim gehört haben: Da rockte Schlagzeuger Ian Rehmet mit der Band „Pack Men“ den Hof der Grundschule.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Auf seinem blauen T-Shirt prangt eine große, weiße Hand, deren Finger zum Vulkanier-Gruß gespreizt sind. „Live long and prosper“ steht darunter, „Lebe lang und in Frieden“, wie der deutsche Mister Spock in der nicht ganz korrekten Übersetzung zu sagen pflegte. „Ich bin ein Trecky“, outet sich Ian Rehmet ohne Scheu als einer der nerdigen Fans der Star-Treck-Filme aus den 70er-Jahren. „Ich hab die ganzen Raumschiffe als Modelle zu Hause und selbstverständlich alle Filme.“

Der gebürtige Münchner, der seit 19 Jahren in Ingelfingen lebt und dort eine Schlagzeug-Schule führt, hat einen ungewöhnlichen Lebensweg. Eine schwere Medikamentenallergie des Dreijährigen zerstört nach und nach seine Hornhaut. An der Blindenschule wird seine Musikalität stark gefördert. Ian erlernt dort Akkordeon und Klavier, spielt in der Schulband und springt für den Schlagzeuger ein. Aber nach dem Abi studiert er erst einmal Jura. Es fällt einem schwer, sich den wildlockigen Mann mit dem offenen Lachen eines kleinen Jungen dozierend zwischen dicken Gesetzeswerken vorzustellen. „Nicht mein Ding“, hat er damals selbst bemerkt.

Berufswünsche: Naturwissenschaftler und Astronaut

Schlagzeuger war ebenso nicht sein Traumberuf. „Als Kind verehrte ich Sielmann und Grzimek und wollte eigentlich Naturwissenschaftler werden, später dann Astronaut.“ Er hätte mit Sicherheit in dieser Richtung ein Studium aufgenommen, wenn die Sehbehinderung dies nicht unmöglich gemacht hätte, sagt Ian Rehmet. „Und da habe ich mich halt auf die Musik gestürzt.“ Als zweite Wahl sieht er das aber ausdrücklich nicht: „Das wäre unfair der Musik ge-



Auch ein Schlagzeug muss vor dem Konzert gestimmt werden. Ian Rehmet tut dies hier konzentriert vor dem Auftritt von „Pack Men“ in Westheim.
Foto: Beatrice Schnelle

genüber.“ Seit 2005 kann er mit Brille wieder Umriss erkennen. Einen kompetenten Arzt für die Operation habe er in ganz Deutschland gesucht, nachdem ihm eine „internationale Koryphäe“ in München zu seinem Entsetzen die Augen entfernen wollte.

Mit Hilfe einer Prothese gab ihm ein Hamburger Spezialist einen kleinen Teil seines Augenlichts zurück. „Besser wird's nicht“, weiß der Musiker, „aber ich bin zufrieden.“

An seiner Schule für Schlagzeug und Percussion „Drum Professional“ in Ingelfingen studieren die unterschiedlichsten Menschen: „Mein jüngster Schüler ist vier, mein ältester 75 Jahre alt. Es sind auch Mädchen dabei, obwohl Schlagzeug immer noch eine Männerdomäne ist.“ Viele Eltern sorgen sich um ihre Trommelfelle, wenn der Nachwuchs Schlagzeugunterricht begehrt, das kennt Rehmet gut aus seiner Lehrpraxis. Aber: „Wir sind in einer Phase, in der mal wieder antiautoritär erzogen wird. Das heißt, den Kindern werden ihre Wünsche erfüllt.“ Gegen die Lautstärke könne ein elektronisches Schlagzeug helfen. Ein Segen sei das Instrument für Kinder

mit Konzentrationsschwierigkeiten: „Das Training, das du machen musst, die Koordination zwischen Füßen und Händen, die parallel oder versetzt laufen, und das auch noch in unterschiedlichen Lautstärken, das hilft.“

Für alle, die glauben, Schlagzeug sei nur „Bumm-Tscha“, hat Rehmet eine wichtige Botschaft: „Schlagzeug ist genauso schwierig zu erlernen wie Klavierspielen, dafür braucht man auch Jahrzehnte. Das wissen sehr viele Leute nicht. Bitte schreib das rein.“

Beim Rockfest an der Westheimer Grundschule ist Rehmet's „kleiner“ Schlagzeugaufbau dabei: Fünf effektiv beleuchtete Trommeln und sechs Becken nehmen den meisten Raum auf der „Bühne“ ein. Die größere Variante in seinem Übungsraum umfasst ganze 44 Teile. „Das sind dann noch ein paar Trommeln und Becken mehr“, bemerkt der Herr über den Rhythmus trocken.

Mit den „Pack Men“ – dem Gitarristen Thomas Pöschik aus Schrozberg, dem Bassisten Sigi Jörg aus Hall und dem enorm stimmungswaltigen Thorsten Hammer aus Heidenheim – tourt Rehmet seit 2013 erfolg-

reich durch die Lande. Und das ist auch gut so. Die Westheimer waren jedenfalls hin und weg von dem wilden Rudel cooler Jungs in den besten Jahren.

Zur Person

Ian Rehmet wurde vor 50 Jahren in München geboren. Ab seinem siebten Lebensjahr besuchte er dort die Blindenschule. Nach dem Abitur studierte er zunächst Jura, konzentrierte sich dann aber aufs Musikmachen. Eine Ausbildung an Deutschlands bekanntester Schlagzeugschule „Drummers Focus“ in München beendete er nach drei Jahren. „Alles weitere habe ich mir selbst beigebracht.“ An seiner Trommelschule unterrichtet Rehmet Schüler im Alter von vier bis 75 Jahren. Außerdem hat er in zwei Bands die Schlagstöcke in der Hand. Bei „Pack Men“ für den „erdigen Rock“ und bei der Bigband „Blechrock“ für Funk & Soul mit Jazzelementen. An der Trommel sitzt er meist schon um acht Uhr morgens. Seit 1997 lebt Rehmet in Ingelfingen – der Liebe wegen. Er zog nach der Heirat in die Heimat seiner Frau Elke. Infos über den Musiker und seine Schule gibt es im Internet unter www.drumprofessional.de. cito

HT vom 19.07.2016

Den Gipfel erklimmen

Johann Hubert lehrt in Uttenhofen Tai-Chi – Chinesischer Meister XL Jiang kommt im August

In der ersten Augustwoche wird der Kultursaal in Rosengarten zum Tempel für Tai-Chi- und Qigong-Freunde. Trainer Johann Hubert freut sich schon darauf.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Johann Hubert (59) übt sich seit 25 Jahren in den traditionellen, chinesischen Disziplinen Tai-Chi und Qigong, hinter deren tänzerisch-pantomimischen Bewegungsabläufen man den Kampfsport kaum vermutet. Entspannend wirken schon die Namen der Übungen: „Zum Berg zeigen“, „Den Gipfel erklimmen“ und „Den Affen erblicken“, das tut die eingeschworene Gemeinschaft seiner Kurse beim SV Westheim und SC Bibersfeld mit Begeisterung. „Es ist eine andere Art des Denkens“, sagt Hubert, „nicht die Leistung zählt, sondern die eigene Energie soll Verbindung zum Kosmos finden.“



Johann Hubert beim „goldenen Fasan auf einem Bein“.

Foto: cito

„Wer die Übungen konsequent ausführt, hat nach zwei Jahren wieder die Wirbelsäule eines jungen

Menschen“, stellt Hubert in Aussicht. Doch nicht allein für den Rücken sei das sanfte Training eine Wohltat: „Die Ruhe der weichen Bewegungen überträgt sich auf die Psyche und wenn du todmüde von der Arbeit warst, fühlst du dich danach wieder frisch.“ Die Techniken fördern die Körperbeherrschung und fordern vergessene Muskelgruppen, die sich spürbar darüber freuen.

Die Teilnehmer der Kurse schwören auf ihren Lehrer. Etwa 20 Männer und Frauen erlernen von Johann Hubert den Tai Chi-Chen-Stil und die stillen oder bewegten Übungen des Chan-Mi-Qigong. Die Anforderungen an die Beweglichkeit bieten wenig Hürden. Schwieriger ist es schon, die Choreographie der fließend ineinander übergehenden Bewegungen im Kopf zu behalten. Die blumigen Bezeichnungen der Übungen helfen: über den Ball streichen, das Paket holen, sanft nach vorne boxen, der goldene Fasan steht auf einem Bein: Das sind doch mal klare Anweisungen,

unter denen sich auch der blutige Anfänger sofort etwas vorstellen kann.

Was bei sanfter Meditationsmusik so wenig kämpferisch aussieht, ist ein so genannter „innerer Kampfsport“, dessen Ziel nie der Angriff sein will: „Es geht nur um Verteidigung, wobei die Kunst darin besteht, den Gegner durch pure Energie von sich abprallen zu lassen“, erklärt Hubert das Geheimnis der Technik.

Demnächst hat die Gruppe einen außergewöhnlichen Ehrengast: Meister XL Jiang kommt nach Uttenhofen in den Rathaus-Kultursaal, und wird dort fünf Tage lang sein Wissen an jeden Interessierten weitergeben. Der Präsident der deutschen Vertretung der chinesischen Gesellschaft für Qigong-Forschung gilt weltweit als Koryphäe, studiert die chinesische Kampfkunst schon seit seinen Jugendjahren und war Schüler eines Großmeisters. Lange unterrichtete er in China. Heute lebt und lehrt er in Weinheim.

HT vom 28.07.2016

Sommerfest im Pflegestift



Akrobatik vom Circus Compostelli, Musik von der Stadtkapelle Vellberg und von Peter Demand – beim Sommerfest des Pflegestifts Vohenstein waren Bewohner und Gäste gut unterhalten.

HT vom 20.07.2016

Anmeldung für Qigong-Kurs

Rosengarten. Der SV Westheim bietet vom 1. bis 5. August einen Tai-Chi- und Qigong-Kurs mit Meister XL Jiang im Kultursaal des Rathauses Uttenhofen an. Die fünf Seminartage gehen jeweils von 9 bis 12.30 sowie 16 bis 19.30 Uhr. Um vorherige Anmeldungen bei Johann Hubert wird gebeten unter Telefon 07 91 / 9 59 76 97 oder per E-Mail an Johannhubert@t-online.de.

HT vom 23.07.2016

Mofarennen in Uttenhofen

Rosengarten. Das Berghof Racing Team (BRT) veranstaltet am Samstag, 6. August, die 13. Auflage seines Mofarennens. Dafür können sich Interessenten ab sofort anmelden. „Nachdem im vergangenen Jahr die Absage des Rennens für Verwirrung sorgte, hoffen wir in diesem Jahr auf zahlreiche motivierte Mofafahrer“, schreibt der Veranstalter in einer Mitteilung. In Uttenhofen starten je Team drei Fahrer mit einem Mofa. Gewonnen hat das Team, das nach Ablauf der Rennzeit die meisten Runden absolviert hat. Das Mofa muss die drei Stunden Fahrt durchhalten. Der Kurs wurde etwas verändert.

Info Mehr Infos und Anmeldeunterlagen im Internet: www.brt-schuppen.de.

HT vom 05.08.2016

Grillduft statt Benzin in der Luft

Rosengarten. Das für Samstag, 6. August, geplante Mofacross-Rennen des Berghof-Racing-Teams findet nicht statt. Der Verein schreibt: „Wir waren bis zuletzt zuversichtlich, dass dieses Jahr wieder die Mofas über die Wiese am Schuppen knattern. Mangels Teilnehmer findet das Mofacross nun aber leider nicht statt.“

Schon im Vorjahr hatte der Verein das Mofacross-Rennen mangels Teilnehmer abgesagt. 2015 hatten sich lediglich zwölf statt der durchschnittlich 20 bis 24 Teams aus den Vorjahren angemeldet. Der Verein hatte den Zuschauern daraufhin versprochen, 2016 wieder ein Rennen auf die Beine zu stellen.

Das BRT-Team lädt nun für Samstag, 18 Uhr, zu einem Grill- und Nostalgieabend am Schuppen ein. Gemeinsam werden alte Fotos von früheren Rennen und das ein oder andere Filmchen angeschaut. Dazu gibt es Gebratenes. Der Verein freut sich auch auf Nicht-Mitglieder.

HT vom 08.08.2016

Herzen statt Teller

Traditionelle chinesische Heilkunst bietet andere Ansätze als westliche Medizin

Etwa 20 Kursteilnehmer aus dem Kreis Hall lernen in Uttenhofen Xuelin Jiang kennen: Der chinesische Meister gilt als Koryphäe in Tai Chi und Qi Gong.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. „Eine Operation stellt in der traditionellen chinesischen Medizin immer die letzte Option dar“, sagt Meister Jiang. Der Lehrer und Heller aus China vermittelt in seinen Kursen die beste medizinische Methode von allen, nämlich die, gar nicht erst krank zu werden. Im Kultursaal des Rathauses in Uttenhofen, wo sonst der Gemeinderat zusammenkommt, geht es fünf Tage lang intensiv um Tai-Chi und Qi Gong. Die sanften Kampfkünste sollen die Selbstheilungskräfte des Körpers und des Geistes mobilisieren.

Die Grundübungen des „Chan Mi Qi Gong“ sind minimalistisch: Zarte Wellen-, Pendel- und Drehbewegungen haben zum Ziel, das Energiezentrum „Chi“ die Wirbelsäule entlang wandern zu lassen und die Rückenmarksfüßigkeit auf diesem Weg zu „waschen“. So einfach, wie es aussieht, ist das nicht: Der Meister korrigiert die Haltungen mit geübter Hand und als Anfänger werden einem die eigenen Blockaden ziemlich rasch schmerzhaft bewusst. „Wenn Sie diese Bewegungen ein Jahr lang jeden Tag ausführen, werden Sie ein anderer Mensch sein“, verspricht Ji-

Langsam lösen sich die Schonhaltungen

ang. Üben könne man, für andere fast unsichtbar, nahezu überall, auch in der Öffentlichkeit, sagt er und führt das „heimliche“ Qi Gong zum großen Vergnügen seiner Schüler auch gleich vor.



Brigitte Tomczyk aus Waldenburg (Vorne von links) und Heidi Hubert aus Westheim lassen sich von Meister Xuelin Jiang Figuren zeigen. Fotos: Beatrice Schnelle

Meister Jiang spricht fast nur chinesisch. Seine Schülerin Jun Mei übersetzt für ihn. Die grundsätzlich verschiedenen Denkweisen der Kulturen offenbaren sich in einfachen Begriffen: „Die Handherzen zeigen zur Mitte“, gibt Jun Mei zum Beispiel eine Anweisung des Meisters wieder und verbessert sich dann: „In Deutschland sagt man ‚Handteller‘.“ Es hat seinen eigenen Reiz, der chinesischen Sprache aus dem Munde des Meisters zu lauschen, dieser seltenen, mit Synkopen durchzogenen Melodie.

In einer Pause strahlt Brigitte Tomczyk aus Waldenburg. Für sie ist es der erste Kontakt mit dem „Chi“ und sie kann kaum fassen, wie ihr geschieht: „Das ist unglaublich, wie

ich merke, dass sich meine ‚Schonhaltungen‘ langsam lösen“, schwärmt sie und weiß jetzt schon, dass sie die schöne, neue Entdeckung auf jeden Fall weiterverfolgen wird. Alle, auch die anwesenden Profis, sind beeindruckt von dem charismatischen Gast, der auf Einladung von Hans Hubert gekommen ist. Der Westheimer unterrichtet selbst Tai-Chi beim SC Bibersfeld und SV Westheim.

Eines ist sicher: Wenn es so etwas wie positive Schwingungen gibt, dann haben der Meister und seine Schüler jede Menge davon. Im Rosengartener Rats- und Kultursaal zurückgelassen. Vielleicht ist die gute Energie sogar noch bei der nächsten Gemeinderatssitzung zu spüren.



Chinesischer Meister mit magischen Händen zu Gast im Rathaus Uttenhofen: Xuelin Jiang ist Präsident der Deutschen Vertretung der chinesischen Gesellschaft für Qi-Gong-Forschung und lehrt in Weinheim Tai-Chi und Qi Gong.

HT vom 09.08.2016

TIPP DES TAGES

Geschichte der Haller Landhege

„Gräben, Heg und Schläg“ heißt das Buch von Andreas Malsch, das heute, Dienstag, in Sittenhardt vorgestellt wird. Darin geht es um die Geschichte der Haller Landhege, beginnend im Jahre 1478. Musikalisch umrahmt wird die Vorstellung von den Michelsbacher Alphornbläsern. Beginn: 18 Uhr in der Alten Schule. Archivfoto



HT vom 10.08.2016

Ausflug ins Erzgebirge des VdK Rosengarten



Der Jahresausflug des VdK Ortsverbandes Rosengarten führte ins Erzgebirge – ins Spielzeugdorf Seiffen, nach Annaberg-Buchholz, Marienberg und nach Dresden mit Besichtigung der Frauenkirche. Eine Fahrt mit der Fichtelberg-Bahn und eine Fahrt auf der Elbe standen auch auf dem Plan.

Ruheständler besuchen Wetterstation



Das monatliche Treffen der Optima-Ruheständler führte dieses Mal nach Stätten zur Wetterstation. Die Führung leitete Martin Melber. Dieser zeigte der Gruppe die Burg Helfenstein bei Geislingen an der Steige.

HT vom 10.08.2016

Seniorenwanderung auf den Burrberg



Vor Kurzem besuchten Senioren aus Rosengarten den Burrberg oberhalb von Tullau. Sie genossen den Blick ins Kochertal und auf Tullau. Nach der zweistündigen Wanderung gab es wie immer eine gemütliche Schlusseinkkehr.

HT vom 11.08.2016

Kinder können Boule lernen

Rosengarten. Der Handels- und Gewerbeverein Rosengarten bietet auch in diesem Jahr wieder Boule für Kinder an. Im Rahmen des Ferienprogramms findet es am Mittwoch, 17. August, ab 14 Uhr auf dem Bouleplatz beim Dorfgemeinschaftshaus statt. Eingeladen sind Kinder ab sechs Jahren. Anmeldung bei G. Frank unter der Telefonnummer 07 91 /5 31 02.

HT vom 15.08.2016

Senioren genießen den Blick ins Kochertal



Bei der Juli-Wanderung besuchten die Senioren aus Rosengarten den Burrberg oberhalb von Tullau und genossen den Blick ins Kochertal und auf Tullau. Die geführten monatlichen Wanderungen für rüstige Rentner und Senioren findet an jedem zweiten Dienstag im Monat statt.

Privatfoto

Vereine, Veranstaltungen

Fußballreport Saison 2016/2017

ABGÄNGE KAMEN ÜBERRASCHEND

SV Westheim gibt sich mit verjüngtem Kader zuversichtlich

Mit starken Vorbereitungs-
ergebnissen und einem verjüng-
ten Kader startet der SV West-
heim in die Saison. Ziel: ein gu-
ter einsteiger Tabellenplatz.

Mit einem guten Gefühl star-
tet der SV Westheim in seine
dritte Saison in der Kreisliga A.
Immerhin 20 Spieler waren im
Trainingslager in Gunzenhau-

sen dabei. Die Männer um Train-
er Markus Klein besiegten dort
im Testspiel den stark einge-
geschätzten FC Gunzenhausen
deutlich 4:1. Die Abgänge von
drei Leistungsträgern scheint
das Team also gut verschmerzt
zu haben. Jonathan Bingel
hatte frühzeitig angekündigt,
wieder mit seinen Kumpels zu-
sammenspielen zu wollen. Er
wechselt nach nur einem Jahr

zurück zu seinem Heimatver-
ein TSV Michelfeld. Vom zwei-
ten Wechsel erfuhren die West-
heimer erst zwei Tage vor der
Wechselfrist: Alexandr Davlat-
schin sucht eine neue Heraus-
forderung in der Bezirksliga
beim TSV Hesselental. Auch der
Abschied von Torwart Daniel
Leutert schmerzt. Mit dem
31-Jährigen war Westheim der
Aufstieg gelungen. Nun zieht
es ihn zum TSV Obersontheim.
Dafür rücken einige junge
Spieler ins Team, teilweise aus
der eigenen Jugend. Vor Mark
Wieland und Selcuk Balsuzen
verspricht sich Markus Klein
viel. Letzte Saison war der Train-
er einer Doppelbelastung
ausgesetzt, weil er sich zusätz-
lich um die A-Jugend küm-
merte. „Bis auf den Mittwoch
stand ich jeden Tag auf dem
Fußballplatz, da musste die Fa-
milie zurückstecken“, erzählt
Klein und bekennt: „Ich habe
sehr gern mit den Jungs gearbei-
tet, aber bin froh, dass die Belas-
tung weniger geworden ist.“
Seine Philosophie in der Vorbe-



1 Spielstark: Die Westheimer
(rot-schwarz) erzielten letzte
Saison 48 Tore.

reitung: Nach ein paar Einhei-
ten Grundlagenausdauer zu
Beginn wird zu 90 Prozent mit
Ball trainiert. „Das Mann-
schaftsklima ist ausgezeich-
net“, ergänzt der Coach. gm

SV Westheim

TRAINER	Markus Klein
TOR	André Ludwig (28), Johannes Ludwig (k. A.), Sven Schneider (20)
ABWEHR	Daniel Baumgärtner (33), Niklas Brosch (26), Jannik Brutzer (21), Philipp Bubeck (24), Sebastian Hambricht (27), Leon Hofer (21), Kai Krüger (20), Adrian Lakoch (26), Ramazan Özbek (27), Oliver Schäfer (20), Philipp Strobel (k. A.), Stephan Strobel (28), Matthias Tanka (31), Julian Felix Vogel (k. A.)
MITTELFELD	Rostin Braun (19), Lukas Bubeck (21), Mario Bülz (19), Niklas Dörlin (21), Benjamin Holmans (34), Simon Kuhnrich (k. A.), Fabian Mütz (20), Jonathan Morales (k. A.), Sven Müller (21), Tim Noller (k. A.), Markus Röger (20), Michael Röger (23), Manuel Schmauß (k. A.), Marco Schmauß (k. A.), Alexander Six (29), İsmail Soyral (22), Christoph Strobel (k. A.), Jens Strobel (k. A.), Steffen Tott (k. A.)
ANGRIFF	Selcuk Balsuzen (18), Benjamin Betz (27), Michael Esquidonné (23), Valerian Bogadi- now (k. A.), Peter Deininger (24), Stefan Haller (k. A.), Julian Jung (20), Tobias Leu- tert (20), Derrinik Neumann (18), Philipp Stark (k. A.), Mark Wieland (k. A.)
ZUGÄNGE	Mark Wieland (k. A., eigene Jugend), Selcuk Balsuzen (18; eigene Jugend), Oliver Schäfer (20, TSV Obersontheim), Peter Deininger (14, SV Tübingtal), Derrinik Neu- mann (18, SG Mainhard)
ABGÄNGE	Jonathan Bingel (k. A., TSV Michelfeld), Alexandr Davlatshin (23, TSV Hesselental), Da- niel Leutert (31, TSV Obersontheim)
SAISONZIEL	oben mitspielen
TITELFAVORITEN	Bretzfeld, Michelfeld/Wild

BILANZ VORSAISON

Liga:	KL A1
Platz:	7
Tore:	48:36
Punkte:	4/



Fußballreport Saison 2016/2017

SV RIEDEN RÜSTET AUF

Mit dem neuen Trainer Martin Rokowski soll mittelfristig der Aufstieg gelingen

Mit sieben starken Neuzugängen gehört Rieden zu den Aufstiegsfavoriten. Martin Rokowski übernimmt zusätzlich das Amt des Trainers.

Eigentlich wollte Martin Rokowski seine Karriere als Spieler allmählich ausklingen lassen und eine Familienpause einlegen. Mittlerweile ist er 32 Jahre alt, hat Frau und zwei Kinder im Alter von ein und sechs Jahren. Doch dann rief Anfang des Jahres Stefan Zügel an. Ob er sich denn nicht vorstellen könne, als Trainer in die Kreisliga B zu wechseln, wurde Rokowski von Riedens Abteilungsleiter gefragt. Spontan trafen sich die beiden zum Essen und vereinbarten alles Weitere. „Als mir meine Fami-

lie grünes Licht gegeben hat, war der Wechsel im März perfekt“, sagt Rokowski. Bereits im Juni wurde er offiziell vorgestellt. Für ihn ist es die erste Station als Trainer. Zuletzt

In Sachen Trainingsaufbau und Taktik möchte er sich an seinem ehemaligen Trainer Peter Kosturkov orientieren. Im Training gilt die Devise: Alles mit Ball, auch wenn Kraft und Ausdauer auf dem Programm stehen. Das 4-2-3-2-System, das beim SV Rieden bislang gespielt wurde, hat Martin Rokowski bereits durch ein 4-4-2 ersetzt. Der Blick auf den Kader ist vielversprechend. Null Abgänge stehen sechs teilweise starke Neuzugänge gegenüber, die Rokowski selbst zum Wechsel nach Rieden überredet hat. Andre Gerke (Galsbach) und Gregor Rokowski (Altenmünster) spielten zuletzt sogar in der Bezirksliga. Martin Rokowski selbst möchte sich nicht nur auf sein Traineramt beschränken, sondern zusätzlich als Spieler die Riedener Offensive verstärken.

MITTELFRISTIG SOLL DER AUFSTIEG HER

Obwohl der SV Rieden von einigen Ligakonkurrenten als Aufstiegsfavorit Nummer eins gehandelt wird, gibt sich Martin Rokowski vorsichtig. Man wolle zunächst einmal befreit aufspielen und keinen unnötigen Druck aufbauen. Minimalziel sei eine bessere Platzierung als im vergangenen Jahr. „Mittelfristig peilen wir den Aufstieg schon an. Zunächst einmal muss sich aber die Mannschaft weiterentwickeln“, so der Trainer. Rokowski hat sein

SV Rieden

TRAINER	Martin Rokowski (32)
TOH	Sascha Hrokytsch (28), Robin Lutz (v. A.), Stefan Zügel (v. A.)
ABWEHR	Viktor Barab (29), Kain Bremer (23), Marcel Esslin (28), Stefan Gatzdog (v. A.), Andre Gerke (28), Dominik Gensmüller (23), Tobias Ley (27), Florian Löffler (24), Alex Lutschner (28), Stefan Pöll (28), Marcel Steck (28)
MITTELEIHE	Daniel Abel (v. A.), Karim Abu Dia (24), Lucas Brodbeck (19), Michael Eimker (21), Marcel Fuchs (23), Axel Griebmayr (v. A.), Florian Griebmayr (v. A.), Hannes Heide (v. A.), Christopher Kasian (29), Daniel Käsche (25), Marc Kaufmann (v. A.), Jan Klatzbeck (v. A.), Gregor Rokowski (28)
ANGRIEF	Marcus Keijzer (26), Jens Ottenböck (21), Simon Pluggenier (18), Martin Rokowski (32), Daniel Schimonek (v. A.), Mehmet Sözcü (25), Sebastian Steck (v. A.), Alexander Wegler (23)
ZUGÄNGE	Martin Rokowski (Ishofen (1), Robin Lutz (Eggenrieger), Andre Gerke (SSV Galsbach), Stefan Pöll (SSV Hall), Alex Lutschner (SSV Hall), Gregor Rokowski (VfR Altenmünster), Lucas Brodbeck (SSV Hall)
ABGÄNGE	keine
SAISONZIEL	schönen Fußball spielen
MITTELFAVORITEN	SC Steinbach, SC Bibersfeld

lie grünes Licht gegeben hat, war der Wechsel im März perfekt“, sagt Rokowski. Bereits

im Juni wurde er offiziell vorgestellt. Für ihn ist es die erste Station als Trainer. Zuletzt

spielte er in der 2. Mannschaft des TSV Ishofen in der Kreisliga A2. Davor gehörte Rokowski in Ishofens Erster zu den Stammspielern in der Landesliga. „Gleich bei den ersten Einheiten habe ich einen guten Eindruck gehabt“, freut sich der neue Riedener Coach. 16 bis 22 Spieler seien zum Training gekommen, und der Fitnesszustand der Mannschaft gut gewesen. Alle hätten nach der Saison selbstständig an ihrer Kondition gearbeitet. Während der Saison soll der wichtigste Trainingstag beim SV Rieden der Samstag sein. „Auch die Spieler, die unter der Woche verhindert sind, sind dann dabei und man kann für die Spiele am Sonntag richtig gut anschwitzen“, sagt Rokowski.



Im Vorwärtsgang: Der SV Rieden (rote Trikots) hat sich zur neuen Saison personell gut verstärkt und möchte im Kampf um die vorderen Plätze ein Wörtchen mitreden.

Engagement beim SV Rieden gleich für mehrere Jahre zugesagt. In einem gewissen Zeitraum etwas Neues aufbauen, lautet das Ziel.

Ein weiterer Pluspunkt, der für eine starke Saison des SV Rieden spricht: Das Mannschaftsklima ist sehr gut. Statt nach den Trainingseinheiten direkt nach Hause zu fahren, sitzen die Spieler noch eine Weile in der Umkleidekabine zusammen und lassen den Abend gemeinsam ausklingen.

Als Hauptkonkurrenten im Kampf um die vorderen Plätze haben die Riedener Steinbach Michelbach, Bibersfeld und Tüngental ausgemacht. Hier kann fast jeder jeden schlagen, lautet Martin Rokowskis Einschätzung.

Die Leistungen und Ergebnisse in den Vorbereitungsspielen konnten sich teilweise schon mehr als sehen lassen. Unter anderem ließ der SV Rieden mit einem 3:0 gegen Westgartshausen (Kreisliga A2) auf-

horchen. In der ersten Hauptrunde des Bezirkspokals musste ein weiterer A-Kreisligist dran glauben: Rieden schlug Bitzfild deutlich mit 4:1. gm

BILANZ VORSAISON

Liga:	KL B1
Platz:	6
Tore:	63:45
Punkte:	45



Vereine, Veranstaltungen

HT vom 20.08.2016

Tennis-Herren steigen in Bezirksklasse auf



Die Herren 50 der SG des Tennisclub Rosengarten/ Tennisabteilung SV Westheim holen den Titel in der Bezirksklasse 1 und steigen in die Bezirksliga auf. Es freuen sich (von links): Dieter Kleschka, Rainer Rohrweck, Frank Nabholz, Helmuth Baumann, Stephan Munz und Klaus Krüger. Privatfoto

HT vom 31.08.2016

Blühendes Rosengarten

Rosengarten. Die Lokale Agenda 21 Rosengarten lädt zur Mitarbeit ein. Bei mehreren Aktionstagen „Blühendes Rosengarten“ sollen Blumenwiesen gepflegt werden. An der Aktion können auch Kinder ab zehn Jahren teilnehmen, teilen die Initiatoren mit. Treffpunkt ist am Montag, 5. September, um 9 Uhr auf dem Parkplatz der evangelischen Kirche Westheim zum Aktionsbeginn und zur Absprache weiterer Termine in der anschließenden Woche. Anmeldungen nimmt der pensionierte Waldorflehrer und promovierte Biologe Dr. Richard Schmidt entgegen unter Telefon 07 91 / 5 51 34.

HT vom 02.09.2016

Lichterfest und Hüttengaudi

Rosengarten. Der Musikverein Westheim lädt zum Lichterfest samt Hüttengaudi ein. Das Fest findet am Samstag, 10. September, ab 19 Uhr im Schelmenwasen bei der Vereinshütte des Musikvereins statt.

HT vom 24.08.2016

Tennis-Damen aus Rosengarten steigen ungeschlagen auf



Die Tennis-Damen 40/2 aus Rosengarten jubeln: Sie werden ungeschlagener Meister und steigen auf. Sie konnten in sechs Spielen in der Bezirksstaffel 1 den Titel ohne Niederlage einstreichen. Von links: Barbara Ley, Anette Simon, Christa Rohrweck, Barbara Abel und Carla Reutter. Privatfoto

HT vom 03.09.2016

Spaß bei Lagerolympiade

60 Kinder bei Zeltlager der Freiwilligen Feuerwehr Rosengarten in Vohenstein dabei

Eierlauf, Wettessen, Wettspritzen: Die jungen Teilnehmer werden das Zeltlager der Feuerwehr Rosengarten in guter Erinnerung behalten.

Rosengarten. Die Feuerwehr Rosengarten ist vom Zeltlager in Westheim-Vohenstein zurückgekehrt. 13 Betreuer organisierten für rund 60 Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren ein abwechslungsreiches Programm. Am Lagerfeuer wurden die ersten Kontakte geknüpft und das Heimweh einiger jüngerer Teilnehmer wurde schnell durch das wilde Herumtollen mit den anderen Teilnehmern und das Lachen mit den neu gewonnenen Freunden ersetzt. Das Grillen der Würstchen, mit selbst



Die Zeltlager-Teilnehmer stellen sich für's Erinnerungsfoto auf. Privatfoto

geschnitzten Stöcken und das Backen des Stockbrottes über dem Feuer leiteten das Ende des ersten Tages ein. Der zweite Tag begann mit ei-

nem leckeren Frühstück. Nach dem das Geschirr gespült und die Zähne geputzt waren, hatten die Betreuer Stationen aufgebaut. Nach dem Mit-

tagessen mit Linsen und Spätzle konnten alle gestärkt in den Nachmittag starten. Bei tollem Wetter war eine Wasserschlacht eine angenehme Abkühlung. Der Abend startete mit einem Vesper und endete mit einer Nachtwanderung. Am Samstag ging es zur Lagerolympiade zu verschiedenen Stationen nach Westheim. Auf dem Programm standen unter anderem Eierlauf, Wettessen, sowie Wettspritzen. Nach Spaghetti Bolognese und einer kurzen Mittagspause ging es zum zweiten Teil der Lagerolympiade. Am Ende gewann eine Mädchen-Gruppe, was manche Jungs überraschte. Ein weiteres Highlight war das Abendessen mit leckeren Hamburgern. Am Tag der Abreise bekamen die Organisatoren jede Menge Lob von den Kindern.

HT vom 06.09.2016

TSV wünscht sich Koordinator

Michelbacher Sportverein will stärker mit der Gemeinde kooperieren

Der TSV macht gute Jugendarbeit. Trotzdem hat er Nachwuchssorgen. Der Vorsitzende hätte deshalb gern mehr Unterstützung von der Gemeinde.

SIGRID BAUER

Michelbach. Rund 8000 Stunden im Jahr leisten die 40 bis 50 Ehrenamtlichen des TSV Michelbach für den Verein, alles in der Freizeit. „Mehr geht nicht mehr“, so der Vorsitzende Dieter Biermann. Er würde sich einen Vereinskoordinator wünschen, der dem Verein organisatorische Arbeit abnimmt. „Da könnte man wie bei den Spielgemeinschaften im Jugendfußball mit einer anderen Gemeinde kooperieren, um die Kosten zu senken“, schlägt er vor. Er denkt dabei an Rosengarten.

Vorwurf: Zu wenige Themen auf der Agenda

Um die Zukunft der Vereine zu sichern, müsste der Kontakt zu den Eltern ausgebaut werden. „Vielen fehlt der Bezug zum Verein, auch wenn die Kinder dort aktiv sind“, bemän-

gelt Biermann. Die Eltern würden oft gar nicht mehr mitbekommen, was im Verein los ist. Wenn die Eltern etwa bei jedem zweiten oder dritten Training dabei sind, habe das Ganze einen anderen Stellenwert. Stärkerer Kontakt zu den Eltern würde sicher auch dazu führen, dass mehr Eltern bereit wären, ein Ehrenamt zu übernehmen, so Biermann. Er habe eine Idee, aber um sie zu verwirklichen, fehlen Zeit und Personen.

In der Nachmittagsbetreuung der Grundschule sind zwar an einem Tag die Vereine eingebunden, „das ist aber noch ausbaufähig“, sagt der TSV-Vorsitzende. Die Ganztageschule sei eine Gelegenheit, die Interessen der Kinder zu wecken und zu steuern, sei es Richtung Gesangverein, Sportverein oder Tennisclub, meint er. An den Gemeinderat richtet sich sein Vorwurf, alles beschäftige sich nur mit den Themen Windkraft und Baugebiet. „Da bleibt für andere Visionen keine Zeit. Aber es könnte bald zu spät sein“, befürchtet er.

Michelbachs Bürgermeister Werner Dörr kann die Vorwürfe nicht ganz verstehen und lobt den TSV für seine hervorragende Jugendarbeit. Die Gemeinde sei gern bereit, die Vereine noch stärker als bislang zu unterstützen. Es habe vor Jahren mit



Vereinsvorsitzender Dieter Biermann wünscht sich mehr Unterstützung durch die Gemeinde.

Archivfoto

der damaligen TSV-Jugendabteilungsleiterin Gespräche gegeben, wie eine Zusammenarbeit zwischen Verein und Gemeinde aussehen könnte, aber umgesetzt wurde nichts. „Wir müssten zusammen schauen, wo es Ansatzpunkte gibt und wie sie finanziert werden können. Bisher gab es aber keine konkrete Anfrage der Vereine dazu“, so Werner Dörr.

In Michelfeld unterstützen unterdessen die beiden Familienbeauftragten im Rathaus mit etwa 20 Prozent ihrer Arbeitszeit und der Bürgermeister persönlich die Kooperationen und Projekte mit den Vereinen. Bürgermeister Wolfgang Binnig nennt dazu etwa die Projekte „Gesund aufwachsen – gesund leben“ und „Bewegte Kinder Michelfeld“. Außerdem übernimmt die Gemeinde die Ausbildungskosten für

Übungsleiter und Übungsleiterhelfer. „Wir wollen, dass die Vereine dauerhaft überleben. Das gilt auch für die Kulturvereine. Wir haben daran ein Interesse, weil wir sie als Dienstleister nutzen können“, erklärt Binnig.

Unterstützung durch Bufdi in Rosengarten

Jürgen König, Bürgermeister von Rosengarten, sieht noch keine Notwendigkeit, in seiner Gemeinde einen Vereinskoordinator einzustellen. Allenfalls im Bereich der Vereinssteuern. „Das ist an der Grenze dessen, was ein Ehrenamtlicher leisten kann“, räumt er ein. Bisher kümmert er sich um die Belange der Vereine.

Für die Kooperation zwischen Vereinen und Schule habe der Sportverein einen Bufdi (Bundesfreiwilligendienst) eingestellt, den die Gemeinde mitfinanziert. Dass sich Vereine auflösen, sei zwar generell schade, „aber gleichzeitig entstehen wieder neue wie zum Beispiel der Arbeitskreis Lokale Agenda 21. Da sollten wir aufgeschlossen sein“, meint Bürgermeister Jürgen König.

HT vom 10.09.2016

Räuberlinsen zum Auftakt

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen haben ihr Bildungsprogramm für Herbst und Winter veröffentlicht. Die erste von fünf Veranstaltungen im Vereinsraum des Uttenhofener Dorfgemeinschaftshauses findet am 21. September statt und trägt den Titel „Räuberlinsen – der Anbau im Mainhardter Wald“. Beginn ist um 19.30 Uhr. Um Anmeldung bis 14. September wird gebeten unter Telefon 07 91 / 5 21 78.

HT vom 12.09.2016

Schicke Hütte, buntes Fest

Vereinsheim der Westheimer Musikanten erstrahlt im Glanz von hundert Lichtern

Funkelnde Sterne, bunte Kerzen und leuchtende Augen: Mehr als 200 Gäste feiern beim „Lichterfest mit Hüttengaudi im Musikantenstadl“ in Westheim.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. 30 Jahre dämmerte das ehemalige BEW-Firmengebäude, das 1985 von der Neuen Straße auf den Schelmenwasen verfrachtet worden war, als Utensilienlager friedlich vor sich hin. Jetzt sind der stattlichen Holzkonstruktion gleich haufenweise Lichter aufgegangen: Zum zweiten Mal feiert der Musikverein Westheim dort sein traditionelles Lichterfest, das viele Jahre lang auf dem Hof der Grundschule zuhause war.

„Wir waren da immer sehr wetterabhängig“, berichtet die Vorsitzende Johanna Schwärzli-Leutert, „manchmal mussten wir die ganze Veranstaltung deswegen absagen, manchmal ist das Fest schon um halb zehn im Regen abgebrochen.“ Da habe man es letztes Jahr einfach mal in der Hütte versucht und siehe da: „Das kam bei unseren Mitgliedern sehr gut an.“

Kosmetische Reparaturen und ein solider Steinboden

Im Frühjahr diesen Jahres hat der Verein seinem Häusle darum einige kosmetische Reparaturen und einen soliden Steinfußboden geschenkt. Die frische Pracht ist nun der würdige Hintergrund für das zweite Lichterfest an dieser Stelle, das damit zum stillen „Lichterfest und Hüttengaudi im Musikantenstadl“ aufsteigt.



Lara und Lea träumen vor vielen bunten Windlichtern: Das Lichterfest des Musikvereins Westheim findet zum zweiten Mal bei der Vereinshütte auf dem Schelmenwasen statt. Foto: Beatrice Schnelle

Wie Murphys Gesetz es vorschreibt, muss man bekanntlich nur einen Regenschirm mitnehmen, damit das Wetter gut bleibt. Das bestätigt sich beim Lichterfest mit schützendem Dach: Der Himmel zeigt sich sternenklar, die Temperaturen geben sich hochsommerlich, die gut 200 Gäste feiern allesamt an den Biertischen vor der schicken Hütte, die vielen bunten Kerzen werden von keinem Windhauch belastigt, und die Musikanten der Blaskapelle vor dem Lagergebäude des benachbarten Reiterhofs bleiben zumindest äußerlich schön trocken.

Wie schon im letzten Jahr spendieren die Pferdefreunde als vorbildliche Nachbarn das Licht aus der Dose. „Wir haben überlegt, ob wir uns im Zuge der infrastrukturellen Arbeiten rund um das neue Umspannwerk an der Biberstraße direkt an die Stromleitung anschließen lassen sollen“, sagt die erste Vorsitzende, „doch für die eine Veranstaltung, die wir hier haben, lohnt sich das nicht.“

Immerhin liegt die Energiequelle durch die Baumaßnahmen der Stadtwerke jetzt näher. Im vergangenen Jahr musste noch eine lange Lei-

tung vom Wohnhaus der Familie Strobel auf der anderen Straßenseite umständlich zur Vereinshütte gezogen werden.

2016 haben die Westheimer Musiker viel zu feiern: Auf 50 Jahre Vereinsgeschichte können sie in diesem Jahr zurückblicken. Das zentrale Jubiläumfest hat bereits im Juli in der Rosengartenhalle stattgefunden.

„Von der Besucherzahl her war das aber leider sehr enttäuschend“, bedauert Johanna Schwärzli-Leutert. Die „volle Hütte“ zum Lichterfest empfindet sie jetzt als verdiente Entschädigung.

HT vom 17.09.2016

Riedener Sänger besichtigen Wetterwarte



Viele Informationen zum Thema Wetterbeobachtung erhielten die Mitglieder des **Liederkranzes Rieden** bei einem Besuch der Wetterwarte Stötten. Dort empfing der Westheimer Martin Melber die Gäste. Anschließend ging es weiter zur Schokoladenfabrik Ritter Sport nach Waldenbuch.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 17.09.2016

Gartenfreunde laden zum Schlachtfest

Rosengarten. Die Gartenfreunde Rosengarten-Westheim laden für Sonntag, 18. September, ab 11 Uhr zum Schlachtfest in die Dauergartenanlage Heimatglück in Westheim. Die Damen der Gartenfreunde laden ab 12.30 Uhr zu Kaffee und selbstgemachten Kuchen ein. Für die Kinder gibt es ab 13 Uhr Ponyreiten. Des Weiteren kann der neu gestaltete Kinderspielplatz genutzt werden. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Neben der Gaststätte finden die Gäste im Festzelt Platz.

HT vom 17.09.2016

Trio Violanjo spielt in Rieden

Rosengarten. Das Trio Violanjo gibt am morgigen Sonntag, 18. September, ein Konzert in der Riedener Marienkirche. Beginn ist um 19 Uhr. Das Instrumentalensemble spielt in der Besetzung Violine, Banjo und Cello, wodurch sich ein recht ungewöhnlicher Sound zwischen Bluegrass, Irish Folk, Pop und Klassik ergibt. Die Musiker haben alle ein klassisches Instrumentalstudium in namhaften Musikuniversitäten wie der Bruckneruniversität Linz und dem Mozarteum Salzburg abgeschlossen.

Kindersachenbasar und Flohmarkt

Rosengarten. Der Förderverein Elterninitiative des Kindergartens Uttenhofen veranstaltet am Samstag, 24. September, von 10 bis 14 Uhr einen Second-Hand-Basar für Kinder-, Teenie- und Erwachsenenkleidung. Ab 9.15 Uhr öffnet bereits ein Kinderflohmarkt im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen.

HT vom 23.09.2016

Westheimer fahren zum Rhein



Der Kegelclub Pudelwohl aus Westheim hat einen Ausflug zum Feuerwerk-Event „Rhein In Flammen“ bei Oberwesel unternommen. Auch das Niederwalddenkmal (Bild) wurde besucht.

HT vom 24.09.2016

Basar und Kinderflohmarkt

Rosengarten. Der Förderverein Elterninitiative Kindergarten Uttenhofen lädt für heute von 10 bis 14 Uhr zum Second-Hand-Basar für Kinder-, Teenie- und Erwachsenenkleidung ins Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen. Ab 9.15 Uhr gibt es bereits einen Kinderflohmarkt.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 26.09.2016

HT vom 29.09.2016

**Vortrag über
Mütter und Töchter**

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden für Mittwoch, 5. Oktober, zum Frauenfrühstück mit anschließendem Vortrag ein. „Im Vortrag wird die wichtige und prägende Beziehung zwischen Müttern und Töchtern beleuchtet, ein Thema, das alle Frauen betrifft und ein Leben lang von Bedeutung ist“, teilen die Landfrauen mit. Das Frühstück beginnt um 9 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen, den Vortrag „Mütter und Töchter – eine spannende Beziehung“ hält ab 10 Uhr die Referentin Erika Vorlaufer. Um Anmeldung bis spätestens Freitag, 30. September, bei Eva-Maria Zipperer wird gebeten unter Telefon 07 91 / 5 21 78.

**Zumba-Kurs startet
morgen: Plätze frei**

Rosengarten. Ein neuer Zumba-Kurs startet am morgigen Dienstag, 27. September, in der Rosengartenhalle in Westheim. Er findet zehnmal immer dienstags statt und dauert von 20.30 bis 21.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wer mitmachen möchte, kann einfach spontan vorbeikommen.

**Pilates-Training
beim SV Westheim**

Rosengarten. Für den Pilates-Kurs des SV Westheim gibt es noch freie Plätze. Der Kurs mit zehn Terminen startet am morgigen Freitag, 30. September. Trainiert wird von 9.30 bis 10.30 Uhr im Bürgersaal Westheim. Pilates ist ein sanftes und effektives Training, das den Körper auf angenehme Art formt, dehnt und entspannt, schreibt der Verein. Pilates verbessere auch die Körperhaltung. Anmeldung unter Telefon 07 91 / 9 59 76 97.

HT vom 30.09.2016

**Benefizkonzert für
die Sigismundkapelle**

Rosengarten. Der Pianist Walter Feederle gibt am Mittwoch, 12. Oktober, um 19.30 Uhr im Rathaussaal in Uttenhofen einen Klavierabend. Zu hören sind dabei Werke von Soler, Mozart, Cervantes, Gottschalk und Albeniz. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung ist ein Benefizkonzert zugunsten der Sigismundkapelle in Uttenhofen.

Feederle unterrichtete lange Jahre Mathematik und Physik in den Beruflichen Gymnasien in Schwäbisch Hall. Er war im Rahmen seiner Schule und an anderen Orten wie auf der Comburg, im Brenzhaus oder in der Hospitalkirche schon oft zu hören. Sein Repertoire erstreckt sich von Barock über die Klassik und Romantik bis zum Impressionismus. Zuletzt gab er Benefizkonzerte, um Klassenkassen und Abiturklassen finanziell zu unterstützen.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 05.10.2016

Landfrauen helfen Nepalesen

Hilfsaktion Nach einem Erdbeben wird ein Dorf aufgebaut. Landfrauen helfen mit Verkauf von Kränzen und Marmelade.

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen unterstützen den Wiederaufbau von Brabal, einem vom Erdbeben 2015 völlig zerstörten Dorf im Langtang-Tal in Nepal. Das schreibt der Verein in einer Pressemitteilung. Fünf Häuser seien bereits fertig, sie wurden von den Einheimischen und freiwilligen Helfern selbst gebaut, nachdem ein Musterhaus unter Anleitung der Schweizer Architekten errichtet worden war.

„Die Freude der Bewohner darüber ist groß“, schreiben die Landfrauen. Die Nepalesen seien sehr dankbar und hofften, dass weiterhin Geldspenden zur Beschaffung von Baumaterialien fließen.

Es werde noch lange dauern, bis alle 31 Häuser fertig sind. Während des Monsuns könne schließlich nicht weitergearbeitet werden. Ein Haus kostet 7250 Euro ohne Innenausstattung. Dafür müssen die Bewohner selbst aufkommen, teilen die Landfrauen mit.

Der Landfrauenverein verweist auf den Benefiz-Verkauf auf dem Kreuzäckermarkt am Freitag, 14. Oktober, ab 14 Uhr. Es gibt Herbstkränze und Marmelade

HT vom 06.10.2016

Treffen Senioren kommen zusammen

Rosengarten. Bürger der Gemeinde Rosengarten, die 70 Jahre oder älter sind, sind zu einem Seniorennachmittag eingeladen. Er findet zum 27. Mal statt. Die Senioren kommen am Dienstag, 11. Oktober, von 14 bis 17 Uhr zusammen. Veranstaltungsort ist in diesem Jahr das Dorfgemeinschaftshaus in Uttenhofen. Zum Programm gehört ein Auftritt von Kurt Klawitter, „Dr Hoaloher“, wie er sich selbst nennt. Für Kaffee und Kuchen sorgen die Landfrauen und der Schützenverein Uttenhofen.

HT vom 12.10.2016

Konzert Rockmusik auf der Kirchenorgel

Rosengarten. Wer die Kirchenorgel der Westheimer Martinskirche einmal ganz anders erleben möchte, hat dazu am Samstag, 15. Oktober, ab 19.30 Uhr die Chance. Andreas Hantschel spielt Titel aus Rock, Pop und Filmmusik. Im Programm sind Titel von Adele, Bryan Adams, Elton John, Phil Collins, David Guetta, Linkin Park, Sunrise Avenue und Robbie Williams. Das Repertoire reicht von der sanften Pop-Ballade bis zu imposanten Stücken der Filmmusik. Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 12.10.2016

Gäste**Landfrauen üben bei der Feuerwehr**

Rosengarten. In der Feuerwache von Rosengarten sind am heutigen Mittwoch die Uttenhofener Landfrauen zu Gast. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr werden den Frauen ab 19 Uhr den sachgemäßen Gebrauch von Feuerlöschern vermitteln. Es können leider keine Anmeldungen mehr angenommen werden. Die Feuerwehr Rosengarten hat nach eigenen Angaben derzeit 57 Aktive Mitglieder, in der Jugendfeuerwehr sind 23 und in der Altersabteilung 19 Kameraden registriert.

HT vom 17.10.2016

Spende SV Rieden sammelt für TSV

Rosengarten/Braunsbach. Der SV Rieden hat im Zuge seiner Sportwoche zu einer Spendenaktion für das vom Unwetter heimgesuchte Braunsbach aufgerufen. Dabei sind 160 Euro zusammengekommen, die der SV Rieden auf 400 Euro aufgestockt hat. Den Scheck hat Vorsitzender Alexander Weger an den Kollegen Heiko Dietrich vom TSV Braunsbach übergeben. Das Geld kommt somit direkt dem Sportverein zugute und soll bei der Anschaffung neuer Tore helfen.

HT vom 14.10.2016

Wanderung Pilze suchen und essen

Rosengarten. Die Landfrauen Raibach-Hohenholz-Sanzenbach gehen heute auf Pilzwanderung. Unter fachkundiger Leitung von Dr. Richard Schmidt, Biologe aus der Gemeinde Rosengarten, wollen sie in der Umgebung Pilze suchen und sammeln. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Dorfheim in Raibach. Im Anschluss bereiten die Landfrauen im Dorfheim das Gesammelte zu. Die Teilnehmer sollen Korb und Messer mitbringen. Anmeldung bei Erika Wagner unter Telefon 07 91 / 53 11.

HT vom 18.10.2016

**Konzert-Erlös für Sigismundkapelle**

45 Zuhörer verfolgten den Benefiz-Klavierabend mit Walter Feederle im Uttenhofener Rathausaal. Die gespendeten 503,40 Euro sollen für den Erhalt der Sigismundkapelle eingesetzt werden.

Foto: Jürgen König

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 19.10.2016

Frühstückstreff Vortrag im Gemeindehaus

Rosengarten. Der nächste Frühstückstreff für Frauen in der Gemeinde Rosengarten findet am Samstag, 29. Oktober, statt. Zwischen 9 und 11.30 Uhr treffen sich die Frauen im evangelischen Gemeindehaus in Westheim. Als Referentin spricht Sirka Epple, christliche Lebensberaterin aus Gschwend, zum Thema „Vor Neid erblasst – wie viel Farbe hat dein Leben?“. Anmeldungen bis 27. Oktober bei Silke Rauch unter Telefon 07 91 / 49 23 34 oder Annerose Wachaja unter 07 91 / 5 59 49.

HT vom 21.10.2016

Vortrag Englischer Abend in Uttenhofen

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden zu einem Vortragssaband über England ein. Hans Werner Bell spricht über das „Rosamunde-Pilcher-Land“ am Mittwoch, 26. Oktober, um 19.30 Uhr im Vereinsraum des Dorfgemeinschaftshauses. Gezeigt werden Bilder zu den verschiedenen Kulturlandschaften von der Isle of Wight bis Cornwall, London, Oxford und Stonehenge. Passend zu den Regionen gibt es Geschichten von Schmugglern, Zauberern und anderen Sagengestalten.

HT vom 29.10.2016

Herbstfest beim SV

Rosengarten. Der SV Westheim feiert am Samstag, 29. Oktober, sein Herbstfest in der Rosengartenhalle. Beginn ist um 20 Uhr. Die Abteilungen des Sportvereins unterhalten die Gäste mit einem bunten Programm.

HT vom 03.11.2016



SV Westheim ehrt langjährige Mitglieder

Ehrungen beim SV Westheim: Im Bild sind Vorsitzender Karl-Heinz Hübner, Markus Bach, Lena Hartmann, Philipp Strobel, Gabriele Ruff und Stephan Strobel (alle 25 Jahre) sowie Wolfgang Melber (35 Jahre) und Vize Michael Frickinger.

HT vom 05.11.2016

Chorverband Versammlung in Rosengartenhalle

Rosengarten. Zur Mitgliederversammlung treffen sich die 130 Vereine des Chorverbands Region Kocher am Sonntag, 6. November, um 14 Uhr in der Rosengartenhalle in Westheim. Die Vertreter der Gesangvereine aus den Kreisen Hall und Hohenlohe haben neben den Regularien darüber zu befinden, ob die Abrechnung so umgestellt werden soll, dass sie dem Kalenderjahr entspricht. Als Gastgeber übernimmt der Gesangverein Westheim die musikalische Gestaltung.



Westheimer auf dem Wasen

Der Musikverein Westheim besuchte gleich am ersten Volksfestwochenende bei herrlichem Spätsommerwetter den Cannstatter Wasen. Im Fürstenbergzelt wurde bei toller Stimmung mit einer Allgäuer Showband ausgiebig gefeiert.

HT vom 07.11.2016

Weihnachtsmarkt Frist für Anmeldung läuft

Rosengarten. „Noch ist Zeit, sich für einen Stand zum 26. Westheimer Weihnachtsmarkt anzumelden“, teilt das Organisationsteam mit. Der Markt ist am Sonntag, 27. November, von 11 bis 18 Uhr. Wer Interesse an einem Stand hat, kann sich bis Mittwoch, 16. November, bei Gabriele Gennrich unter Telefon 0791/52782 oder per Mail an Weihnachtsmarktteam@t-online.de anmelden. Angeboten werden könne alles, was in den weihnachtlichen Rahmen des Marktes passt.

HT vom 09.11.2016

Mitgliederschwund nicht gestoppt

Chorverband Region Kocher Fünf Chöre aus Rosengarten begrüßen die Delegierten der Mitgliederversammlung.

Rosengarten. Der Gesangverein Westheim hat als Gastgeber ganze Arbeit geleistet. Unter seiner Leitung hießen die Westheimer Chöre die Delegierten der 130 im Chorverband vereinigten Vereine mit einem Lied willkommen. Die Organisation der Tagung war geschickt vorbereitet, sodass das umfangreiche Programm in rund zweieinhalb Stunden bewältigt werden konnte.

Rosengartens Bürgermeister Jürgen König begrüßte die Delegierten. „Rosengarten“, erläuterte er, „ist aus dem Zusammenschluss der Gemeinden Westheim, Uttenhofen mit Tullau, Raibach und Rieden mit Sanzenbach entstanden. Deshalb haben wir mehr Vereine, eben auch Gesangsvereine, als im Durchschnitt anderswo.“ Michael Knaus vertrat Landrat Bauer mit den Worten: „Er freue sich über die Vielfalt

der jungen Chöre, könne aber nicht verstehen, warum die Männerchöre um Mitglieder ringen.“

Klaus Schönfeld, der Präsident des Chorverbandes Region Kocher (CVRK) legte seinen Tätigkeitsbericht vor. Die Chortage auf der Landesgartenschau in Öhringen seien zweifellos ein herausragendes Ereignis gewesen. „Die Zahl der Mitgliedsvereine ist mit 130 gleich geblieben, allerdings setzt sich der Trend zu rückläufigen Mitgliedszahlen weiter fort. Hier bedarf es besonderer Anstrengungen, um das aufzuhalten.“ Das erste Jahr ohne Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle habe gut funktioniert. Die neue Homepage des Vereins sei ans Netz gegangen. Der Verbandsehrrentag in Ilshofen fand eine außerordentlich gute Resonanz. 68 Jubilare konnten für ihre langjährige Tätigkeit als Singende, Vor-



Das gemeinsam gesungene Lied von fünf Rosengartener Chören kam gut an bei den Delegierten. Foto: Rainer Richter

standsmitglied oder Chorleiter/in geehrt werden. Die Ämter des ersten und zweiten Chorleiters sind leider noch nicht besetzt, ebenso steht die Neubesetzung des Musikbeirats noch an. Die geplante größere Satzungsänderung wird vorerst aufgeschoben, bis der Schwäbische Chor-

verband seine Satzung geändert hat.

Irene Rehmet, erste Vorsitzende der Chorjugend, kündigte an, nach Ablauf ihrer Amtszeit nicht mehr zur Verfügung zu stehen.

Einstimmig wurde von den Delegierten beschlossen, die Satzung des Chorverbandes dahin-

gehend zu ändern, dass künftig das Geschäftsjahr am 1. Januar beginnt und am 31. Dezember enden solle.

Die Finanzen des Chorverbandes sind gesund. Das kleine Plus trage dazu bei, alle laufenden Kosten begleichen zu können. Der Antrag, dem Vorstand die Entlastung auszusprechen, wurde einstimmig angenommen.

Einige Bekanntmachungen betrafen die Jahre 2017/18. Der Gesangverein Schwäbisch Hall kann sein 200-jähriges, der Liederkranz Hermuthausen sein 175-jähriges Jubiläum feiern.

Zur Ausrichtung der nächsten Mitgliederversammlung im Bezirk Jagsttal erklärte sich der Gesangverein Sindeldorf bereit. Der Verbandsehrrentag ist am 2. April 2017. Die nächste Mitgliederversammlung wurde auf den 18. Februar 2018 gelegt. Rainer Richter

HT vom 10.11. 2016

Jubiläum wird nachgeholt

Weihnachtsmarkt 2015

sollte der 25. Weihnachtsmarkt in Westheim gefeiert werden. Das wird nachgeholt.

Rosengarten. Ein Sturm kurz vor dem ersten Advent zerschlug vergangenes Jahr die Stände, die für den 25. Weihnachtsmarkt Westheim aufgebaut worden waren. Deshalb wurde der Jubiläumsmarkt abgesagt. Dieses Jahr, beim 26. Weihnachtsmarkt, soll der letztjährige runde Geburtstag gebührend nachgefeiert werden. Die vor einem Jahr geplante Feuerschau mit den Feuerspinnern wird am Samstagabend, 26. November, nachgeholt, und die Vereine bewirten. Am Adventssonntag wird aus Anlass des vergangenen Jubiläums der schönste Stand prämiert. Zudem sollen der Weihnachtsmann und ein Engel den Markt besuchen. Zum Abschluss gibt der Musikverein Westheim in der Martinskirche ein Konzert. sel

Info Von den zirka 35 möglichen Standplätzen beim Westheimer Weihnachtsmarkt sind aktuell etwa 25 belegt, teilt Gabriele Gennrich vom Weihnachtsmarktteam mit. Ganze oder halbe Stände können noch gebucht werden, Telefon 07 91/ 5 27 82.

HT vom 09.11.2016

Lesung Krickl beschreibt die alten Zeiten

Rosengarten. „Die Töchter von Rosengarten“ heißt ein historischer Roman von Gudrun Maria Krickl, der auf der Gemarkung Rosengarten spielt. Das Buch ist im März im Silberburg-Verlag erschienen. Die Autorin liest am Samstag, 19. November, ab 17 Uhr im Rats- und Kultursaal aus ihrem Buch. Der Roman wird dabei mit Bild und Ton szenisch aufgearbeitet. Wie die Gemeindeverwaltung schreibt, erfahre das Buch auf Literaturplattformen eine positive Resonanz.

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 11.11.2016

**Volkshochschule
Dekorationen
selber machen**

Rosengarten. Die Volkshochschule Schwäbisch Hall lädt für Donnerstag, 21. November, von 17.30 bis 21 Uhr in der ehemaligen Zuckerwarenfabrik Reutter in Westheim unter fachkundiger Anleitung einer Floristin zum Adventskranzbinden. Auch andere festliche Dekorationen für die Vorweihnachtszeit sollen in gemütlicher Atmosphäre selbst hergestellt werden. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 0 7 91 / 97 06 60 oder im Internet unter www.vhs-sha.de.

HT vom 16.11.2016

**Landfrauen
Abend im Zeichen
der Engel**

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden zu einem Abend ein, der im Zeichen der Engel steht. Referentin Christine König wird Abbildungen der himmlischen Helfer zeigen und ihre Bedeutung erläutern. Engel haben ihren Ursprung in den Religionen, bevölkern Bilder, werden in Liedern besungen, tauchen in Gärten, auf Geschenkpapier und sogar Seifendosen auf. Beginn ist am 23. November um 19.30 Uhr im Vereinsraum des Dorfgemeinschaftshauses Uttenhofen.

HT vom 19.11.2016

**Vortrag über
Engel**

Rosengarten. Die Landfrauen Uttenhofen laden zu einem Abend ein, der ganz im Zeichen der Engel steht. Am Mittwoch, 23. November, um 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen möchte Referentin Christine König in Wort, Bild und Ton zeigen und erläutern, welche Bedeutung Engel heute haben. Engelsdarstellungen tauchen unter anderem in Gärten, auf Geschenkpapier und sogar Seifendosen auf.

HT vom 15.11.2016



**Landfrauen
löschen Feuer**

Den Umgang mit Feuerlöschern übten 18 Landfrauen aus Uttenhofen in der Feuerwache Rosengarten, angeleitet vom stellvertretenden Kommandanten Roland Scholl. Über die Ausstattung der Fahrzeuge informierte Kommandant Alexander Hofmann.



HT vom 22.11.2016

**Musik am ersten
Advent**

Rosengarten. Das Adventskonzert des Musikvereins Westheim beginnt am Sonntag, 27. November, um 18 Uhr in der Martinskirche in Westheim. „Dirigent Michael Helmlinger hat wieder schöne und besinnliche Blasmusikstücke ausgesucht“, heißt es in der Ankündigung. Die Besucher könnten sich mit dem Konzert in der „stimmungsvollen Kirche“ auf die Adventszeit einstimmen. Danach können sie bei einem Ständerling in der Winterkirche zusammenkommen.

HT vom 23.11.2016

Ein rosiger Abend

Buchvorstellung Gudrun Maria Krickl liest im vollbesetzten Kultursaal Uttenhofen aus ihrem historischen Roman „Die Töchter von Rosengarten“, der von Liebe und Krieg handelt. *Von Beatrice Schnelle*

Schon als Mädchen habe sie Geschichten geschrieben, mit Bildern versehen, zusammengeheftet und allen möglichen Leuten gezeigt, „egal, ob die das interessiert hat oder nicht“, berichtet Gudrun Maria Krickl. Heute kann sich die 48-Jährige der Aufmerksamkeit sicher sein, wie der Andrang bei ihrer Lesung in Uttenhofen zeigt. Das Werk, das sie mitgebracht hat, ist für diesen Abend gewissermaßen heimgeliebt: Krickl liest aus ihrem historischen Roman „Die Töchter von Rosengarten“ im Rathaus von Rosengarten, der Gemeinde, in der die Geschichte ihren Anfang nimmt.

Mit zeitgenössischen Bildern und Musik gewürzt, serviert die Autorin eine Stunde lang Appetithäppchen aus ihrem 400 Seiten starken Buch um eine Liebe mitten im Dreißigjährigen Krieg. In einer schweißtreibenden Kampfszene wird der jugendliche Held Janek von Schwanberg vorgestellt, dessen „dunkle, warme Stimme mit tragendem Klang“ sowie „prägnante Gesichtszüge“ wenig später der Rosengartener Bauerntochter Marie Schenk den hübschen Kopf verdrehen. Scheu senkt sie den Blick, während „ein Lächeln seine Lippen umspielt“, er dutzt sie, sie eucht ihn, den bewährten Geschlechterrollen ist Genüge getan, und obwohl die Autorin das an diesem Abend natürlich nicht preisgibt, darf vermutet werden, dass sich die beiden am Ende kriegten.

Wirren des Dreißigjährigen Kriegs
Zunächst aber rettet Marie dem verletzten Krieger durch aufopfernde Pflege das Leben. Dann muss Janek wieder in die Schlacht ziehen, doch die Abschiedsszene, bei der seine Augen „in einem klaren Blau aufleuchten, das sie (Marie) in dieser Tiefe noch nicht an ihm wahrgenommen hatte“, verrät dem kundigen Zuhörer, dass es auch bei dem historischen Bachelor ordentlich gefunkt hat.

Im Folgenden begleitet der Leser die Hauptpersonen auf ihren



Signierstunde: Die Schriftstellerin Gudrun Maria Krickl freut sich über die vielen Zuhörer, die zu ihrer Lesung ins Rathaus von Rosengarten gekommen sind. *Foto: Beatrice Schnelle*

zunächst divergierenden Wegen, von denen Krickl einige Stationen nennt: Schwäbisch Hall und der Ausbruch der Pest in der Stadt, ein herzoglicher Hof in Straßburg, das elsässische Rappholtsstein, Stuttgart, Paris, Wien, Metz, Nürtingen und Pfullingen.

Die Stärke der Geschichte liegt wohl in den aufwändigen Recherchen, die Krickl betrieben hat, um so nah an der zeitgenössischen Wirklichkeit zu bleiben wie nur möglich. Die Von Schwanbergs habe es wirklich gegeben, das Elternhaus von Marie entspräche einem der Gebäude im Freilandmuseum Wackershofen, und sogar bei den damals herrschenden Wetterverhältnissen habe sie sich an der Haller Chronik orientiert. Ein geschichtlich korrekter Show-down ist im Getümmel der Schlacht bei Nördlingen zu erleben, im Zuge derer die katholischen „Kaiserlich-Habsburgi-

schen“ den evangelischen Schweden — auf deren Seite der edle Romanheld Janek kämpft — eine vernichtende Niederlage zufügen.

„Der Dreißigjährige Krieg kennen schon Generationen von Schülern nur als angestaubten Alptraum aus dem Geschichtsunterricht“, bedauert Krickl, „dabei war das eine umheimlich spannende Zeit. Der Motor der Buches ist die Dynamik dieses unvorstellbar grausamen Krieges.“

Krickl gefällt Gemeindegarten

Warum die Wahl zum Start der Story ausgerechnet auf Rosengarten gefallen sei, fragt eine Zuhörer. Die Antwort: „Ich wollte einmal quer durch Württemberg und da fand ich Hall-Stuttgart-Straßburg eine gute Linie.“ Der Name der ihr bis dahin unbekanntem Gemeinde Rosengarten habe ihr einfach gut gefallen. „Das hört sich natürlich auch besser an

als ‚Die Töchter von Bopfingeren‘“, zeigt Bürgermeister König Marktingerfahung und landet damit verdient den Lacher des Abends.

Zum Happy End stehen die Fans Schlange bei der Signierstunde, und der stillichere Rathauschef lässt ein Getränk aus-

schenken, wie es besser zu diesem Abend an dieser Stelle gar nicht passen könnte: Einen lieblichen Rosenblüten-Secco namens „Rosl“, den er auf einer Urlaubsreise entdeckt und für besondere Anlässe in seinen Amtssitz importiert hat.

Zur Person

Gudrun Maria Krickl, 1968 in Hechingen geboren, ist studierte Betriebswirtin und arbeitet in Teilzeit als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Mutter zweier Kinder, die Lebensgeschichte der Dichtermutter Charlotte Dorothea Mörike, und die Sammlung „Brautfahrt

den der Völkerschlacht“, eine Dokumentation über die napoleonischen Kriege, „Kinder des Urwalds“, die Geschichte einer schwäbischen Auswandererfamilie, „Geliebte Kinder“, die Lebensgeschichte der Dichtermutter Charlotte Dorothea Mörike, und die Sammlung „Brautfahrt

ins Ungewisse“, in der es um die Lebenswege sechs württembergischer Herzoginnen geht. „Die Töchter von Rosengarten“ ist der erste Roman aus der Feder von Krickl. Das nächste Werk, an dem sie arbeitet, trägt den Arbeitstitel „Schokolade“ und wird in Stuttgart spielen. *cito*

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 23.11.2016

Feuershow, Lieder und viele Stände

Advent Der Westheimer Weihnachtsmarkt findet am 27. November statt. Die Stände bieten vor allem Selbstgefertigtes an.

Rosengarten. Die Gemeinde Rosengarten lädt zum 26. Westheimer Weihnachtsmarkt ein. Die Stände öffnen am ersten Adventssonntag, 27. November, rund um die evangelische Martinskirche.

Bereits am Vorabend, Samstag, 26. November, beginnt um 18 Uhr ein kleines Eröffnungsprogramm. Der Gesangverein begrüßt die Marktbesucher mit weihnachtlichen Weisen und Feuerspinner werden mit „magischen Flammen das Dunkel der Nacht erhellen“. Der Sonntag beginnt mit dem Gottesdienst unter Mitwirkung der Möckelschen Kindertagesstätte und der Grundschule um 10 Uhr. Von 11 bis 18 Uhr laden dann weihnachtlich geschmückte Stände zum Bummeln, Kaufen und Verweilen ein. Angeboten werden Selbstgefertigtes, individuelle Geschenke, weihnachtliche Floristik, süße oder deftige Leckereien, Glühwein und andere Getränke.

Der Weihnachtsmarkt wird von der Jugendgruppe des Musikvereins Westheim eröffnet. Kurz danach beginnt der Losverkauf zugunsten des Rosengartener Hilfsfonds „miteinander - füreinander“. Der Weihnachtsmann und seine kleinen Engelchen als Helfer werden gegen 15.30 Uhr auf dem Markt erwartet.

HT vom 26.11.2016

Eindrücke aus Mali

Vortrag Militärseelsorger berichtet in Westheim von seinen Einsätzen.

Rosengarten. Pascal Kober hat die Bundeswehrmissionen in Mali begleitet. Beim Männervesper am Freitag, 2. Dezember, um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Westheim will er mit Hilfe von Bildern seine Eindrücke schildern. Um Anmeldung bei Markus Wahl bis Dienstag, 29. November, wird gebeten unter Telefon 07 91 / 9 54 11 71 oder per E-Mail an pfarramt@martinskirche.info.

HT vom 25.11.2016

Einstimmung auf Advent

Rosengarten. Der Musikverein Westheim lädt für Sonntag, 27. November, zum Adventskonzert in die Martinskirche in Westheim ein. Dirigent Michael Helmlinger hat wieder schöne und besinnliche Blasmusikstücke herausgesucht. „Ab 18 Uhr kann man sich in der stimmungsvoll geschmückten Kirche auf die Adventszeit einstimmen“, schreibt der Musikverein im Vorfeld. Im Anschluss an das Konzert wird noch zu einem Ständerling geladen.

HT vom 26.11.2016

Markt rund um die Martinskirche

Advent Heute und morgen lockt der Westheimer Weihnachtsmarkt mit großem Angebot zum Kaufen und Bummeln.

Rosengarten. Rund um die evangelische Martinskirche in Westheim findet am Sonntag, 27. November, der Westheimer Weihnachtsmarkt statt. Bereits am Samstag gibt es ab 18 Uhr ein kleines Eröffnungsprogramm. Der Gesangverein begrüßt die Marktbesucher mit weihnachtlichen Weisen, anschließend treten die Feuerspinner auf.

Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst unter Mitwirkung der Kinder der Möckelschen Kindertagesstätte und der Grundschule. Von 11 bis 18 Uhr laden dann weihnachtlich geschmückte Stände zum Bummeln, Kaufen und Verweilen ein. Angeboten wird sehr viel Selbstgefertigtes, individuelle Geschenke und weihnachtliche Floristik. Bei süßen oder deftigen Leckereien sowie Glühwein und anderen Getränken wird das leibliche Wohl sicherlich nicht zu kurz kommen. Der Weihnachtsmarkt wird gegen 11 Uhr von der Jugendgruppe des Musikvereins Westheim eröffnet. Danach - um etwa 11.15 Uhr - beginnt der Losverkauf zugunsten des Rosengartener Hilfsfonds „miteinander - füreinander“. Nach zahlreichen Programmpunkten erfolgt gegen 17 Uhr die Auflösung des Wettbewerbs um den schönsten Stand und die Bekanntgabe der Gewinner. Um 18 Uhr beginnt das Adventskonzert des Musikvereins Westheim in der Martinskirche.

HT vom 26.11.2016

Marktstände, Lieder und Losglück

Am 1. Adventssonntag findet der 26. Westheimer Weihnachtsmarkt statt.

Die Gemeinde Rosengarten lädt am Sonntag, 27. November, zum 26. Westheimer Weihnachtsmarkt rund um die evangelische Martinskirche. Bereits am Vorabend, am 26. November, beginnt um 18 Uhr ein kleines Eröffnungsprogramm. Der Gesangverein begrüßt die Marktbesucher mit weihnachtlichen Weisen und die Feuerspinner werden mit „magischen Flammen das Dunkel der Nacht erhellen“. Der Sonntag beginnt mit dem Familien-Gottesdienst unter Mitwirkung der Kinder der Möckelschen Kindertagesstätte und der Grundschule um 10 Uhr. Von 11

bis 18 Uhr laden dann weihnachtlich geschmückte Stände zum Bummeln, Kaufen und Verweilen ein. Angeboten werden Selbstgefertigtes, individuelle Geschenke, weihnachtliche Floristik und viele Leckereien. Der Weihnachtsmarkt wird gegen 11 Uhr von der Jugendgruppe des Musikvereins Westheim eröffnet. Danach, etwa um 11.15 Uhr, beginnt der Losverkauf zugunsten des Rosengartener Hilfsfonds „miteinander-füreinander“. Die evangelische Kirchengemeinde lädt ab 11.15 Uhr zum Stöbern und Kaufen neuer und gebrauch-

ter Bücher ins „Bücherstübchen“ ein. Ab 15 Uhr wird Jon Vielhaber die Wartezeit auf den Weihnachtsmann mit weihnachtlichen Weisen auf seiner Trompete verkürzen. Der bärtige Mann in Rot, Engeln und seine kleinen Helferlein werden gegen 15.30 Uhr auf dem Markt erwartet. Mit Unterstützung des Weihnachtsmannes und seinen Begleitern sollen gemeinsam mit den Besuchern Weihnachtslieder erklingen, bevor Süßes an die Kinder verteilt wird. Um 18 Uhr beginnt das Adventskonzert des Musikvereins Westheim in der Martinskirche.

HT vom 28.11.2016

Feuriges in Rosengarten

Der Westheimer Weihnachtsmarkt wird mit einer Feuerschau eröffnet. Im vergangenen Jahr musste er kurzfristig wegen eines Unwetters abgesagt werden. Bei der Schau scheint es so auszusehen, als ob sich eine blaue Feueröhre bildet. In Wirklichkeit kommt dieser Effekt durch eine entsprechend lange Verschlusszeit bei der Kamera zustande, die dadurch die Bewegung des Feuerkünstlers aufzeichnet.

Liebe Weihnachtsmarktbesucher,

traditionell findet in unserem Ortsteil Westheim am ersten Advent der inzwischen 26. Weihnachtsmarkt auf dem hochgelegenen Berghof rund um die evangelische Martinskirche statt. Hierzu begrüße ich alle Besucher aus Nah und Fern sehr herzlich in unserer Gemeinde Rosengarten. Der Berghof gilt als Sitz der ältesten Kochergaugrafen, einem von der Stöckenburg gegründeten Königshof. Sie bewegen sich beim Weihnachtsmarkt also auf geschichtsträchtigem Boden. Das engagierte Weihnachtsmarktteam um Gabriele Gennrich hat sich wieder viel Mühe gegeben, eine heimelige Atmosphäre zu schaffen und ein ansprechendes Begleitprogramm aufzustellen. Dank gilt allen Vereinen, Gruppen, Gewerbetreibenden und der Kirchengemeinde, die durch ihr Mitwirken zum guten Gelingen beitragen. Der Erlös des Weihnachtsmarktes kommt einem guten Zweck in der Gemeinde zugute, dem Hilfsfonds „miteinander-füreinander“. Auftakt ist in diesem Jahr bereits am Samstagabend um 18 Uhr mit dem Westheimer Gesangverein und einer anschließenden Feuershow. Einige Verzehrstände werden bereits öffnen. Die Martinskirche spielt am Sonntag eine besondere Rolle: Vor der Eröffnung des Marktgeschehens findet dort um 10 Uhr der Gottesdienst zum ersten Advent statt und zum Ausklang gibt es um 18 Uhr in der Kirche ein Weihnachtskonzert mit dem Westheimer Musikverein. Genießen Sie die familiäre vorweihnachtliche Stimmung und verbringen Sie angenehme Stunden auf unserem Weihnachtsmarkt in unserer echt liebens- und lebenswerten Gemeinde Rosengarten.

Ihr
Jürgen König, Bürgermeister

26. WESTHEIMER WEIHNACHTSMARKT

LASSEN SIE SICH DURCH DIE STIMMUNGSVOLLE ATMOSPHÄRE UND EIN WEIHNACHTLICHES ANGEBOT AN VIELEN STÄNDEN VERZAUBERN.

SAMSTAG, 26.11.2016
18 Uhr
Eröffnung durch den Gesangverein Westheim
danach
Feuershow der *Feuerspinner*

SONNTAG, 27.11.2016
11 - 18 Uhr
Markt rund um die Martinskirche

WIR FREIEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 29.11.2016

Klänge zu Silvester

Konzert In Rieden wird das alte Jahr mit Musik verabschiedet.

Rosengarten. Am Altjahrabend, dem 31. Silvester, findet um 21 Uhr das zwölfte Silvesternachtkonzert in der Riedener Marienkirche statt. Chor und Instrumentalisten musizieren unter der Leitung von Elvira Lessle Werke rund um die Themen Weihnachten und Jahreswechsel. Mit den jeweiligen Kanons zur Jahreslosung von Kurt Enßle wird dabei das alte Jahr symbolisch verabschiedet und das neue begrüßt.

Die beliebte Veranstaltung geht auf die Initiative der Riedener Familie Staudenmaier zurück, die alle zwei Jahre Freunde und Verwandte zum gemeinsamen Musizieren nach Rieden einlädt.

Info Der Eintritt zu dem rund einstündigen Konzert ist frei. Der Erlös des Abends ist für die Arbeit der Kinderhilfe Schaßburg in Rumänien bestimmt.

HT vom 01.12.2016

Spende Hilfsfonds erhält Finanzspritze

Rosengarten. Fünf Chöre haben 702,15 Euro für den Hilfsfonds „miteinander-füreinander“ gespendet. Mit diesem wird Bürgern unbürokratisch geholfen. Der Erlös stammt aus der Bewirtung der Mitgliederversammlung des Chorverbandes Region Kocher. Die Tagung wurde vom Gesangverein Westheim organisiert. Unterstützung kam von den Liederkränzen Uttenhofen und Rieden, dem Gesangverein Frohsinn Tullau und dem Chorprojekt Rosengarten.

HT vom 01.12.2016

Skiausfahrt Ziel des BRT ist Vorarlberg

Rosengarten. Das Berghof-Racing-Team (BRT) organisiert für Freitag, 6. Januar, eine Ausfahrt ins österreichische Skigebiet Warth-Schröcken. Abfahrt ist um 3.30 Uhr am Vereinsheim des Sportvereins Westheim. Anmeldungen nimmt bis zum 3. Januar Familie Hamprecht per E-Mail an seppo.hambrecht@hotmail.de entgegen. Die Anmeldung ist erst gültig, wenn die Busfahrt bezahlt ist, heißt es. Das BRT-Team will auch Skipässe für die Lifte organisieren.

HT vom 30.11.2016

Nikolaus kommt

Der Nikolaus will am Dienstag, 6. Dezember, bei der neuen Feuerwache Rosengarten zwischen Westheim und Uttenhofen vorbeischaun. Gegen 18 Uhr wird er dort erwartet. Die örtliche freiwillige Feuerwehr wird ab 17.30 Uhr die Besucher bewirten.

HT vom 30.11.2016

Zusammen 75 Liter Blut gespendet

Ehrung Bürgermeister Jürgen König und DRK-Bereitschaftsleiter Alexander Mack überreichen Ehrennadeln.

Rosengarten. Wer häufig Blut spendet, wird geehrt. Der Rosengartener Bürgermeister Jürgen König übernahm das jetzt im Namen des Rotes Kreuzes. Stefan Hertkorn, Klaus Westdickenberg und Angela Krieg kommen auf je 25 Spenden. Bruno Gwinner hat sich bereits 75-mal je einen halben Liter Lebenssaft abzapfen lassen. Bürgermeister König und Alexander Mack, DRK-Bereitschaftsleiter Schwäbisch Hall, überreichten die Ehrennadeln und die Urkunden. Die Geehrten haben mit ihren zusammen rund 75 Litern Blut dazu beigetragen, dass Menschen, die durch Krankheiten oder Unfälle auf Bluttransfusionen angewiesen sind, geholfen werden kann. 2015 wurden im Kreis Hall 50 Blutspendeaktionen organisiert, bei denen 8683 Spenden zusammenkamen. In Rosengarten nahmen 138 Spender teil.



Auf dem Ehrungsbild fehlt Angela Krieg. Privatfoto

Vereine, Veranstaltungen

HT vom 07.12.2016

Konzert und Punsch

Der Gesangverein Frohsinn Tullau lädt für Samstag, 17. Dezember, um 18 Uhr zum Adventskonzert in die Tullauer Kirche ein. Die Sängerinnen und Sänger aus Tullau und Rieden möchten auf Weihnachten einstimmen. Danach gibt es Glühwein und Lebkuchen.

HT vom 13.12.2016

Wanderung für Senioren

Rosengarten. Die letzte Seniorenwanderung in diesem Jahr findet am heutigen Dienstag, 13. Dezember, um 14 Uhr in Rieden statt. Treffpunkt ist am Sportheim des SV Rieden. Klaus Bauer wird die Wanderung führen. Im kommenden Jahr wird das Angebot für Senioren mit weiteren Wanderungen fortgesetzt.

HT vom 09.12.2016

Sketch, Musik und Theater

Unterhaltung SV Rieden stellt Programm für die Jahresfeiern vor.

Rosengarten. Der SV Rieden lädt für die beiden Samstage 17. Dezember und 7. Januar zu seinen Winterfeiern ein. Einlass in die Sporthalle Rieden ist jeweils um 18 Uhr, Beginn um 19.30 Uhr. Auf dem Programm stehen Einlagen der E- und D-Jugend sowie der Sketch „Hannes und der Bürgermeister“. Das Theaterstück „Der Graf von Hammelburg“ steht im Mittelpunkt des zweiten Teils des Abends. Weitere Punkte sind die Vesperbaumversteigerung, Einlagen der aktiven Mannschaft und der Damenmannschaft. Ein Musical-Medley und die Tombola-Ausgabe runden das Programm ab.

HT vom 02.12.2016

Fünf Chöre spenden für Hilfsfonds

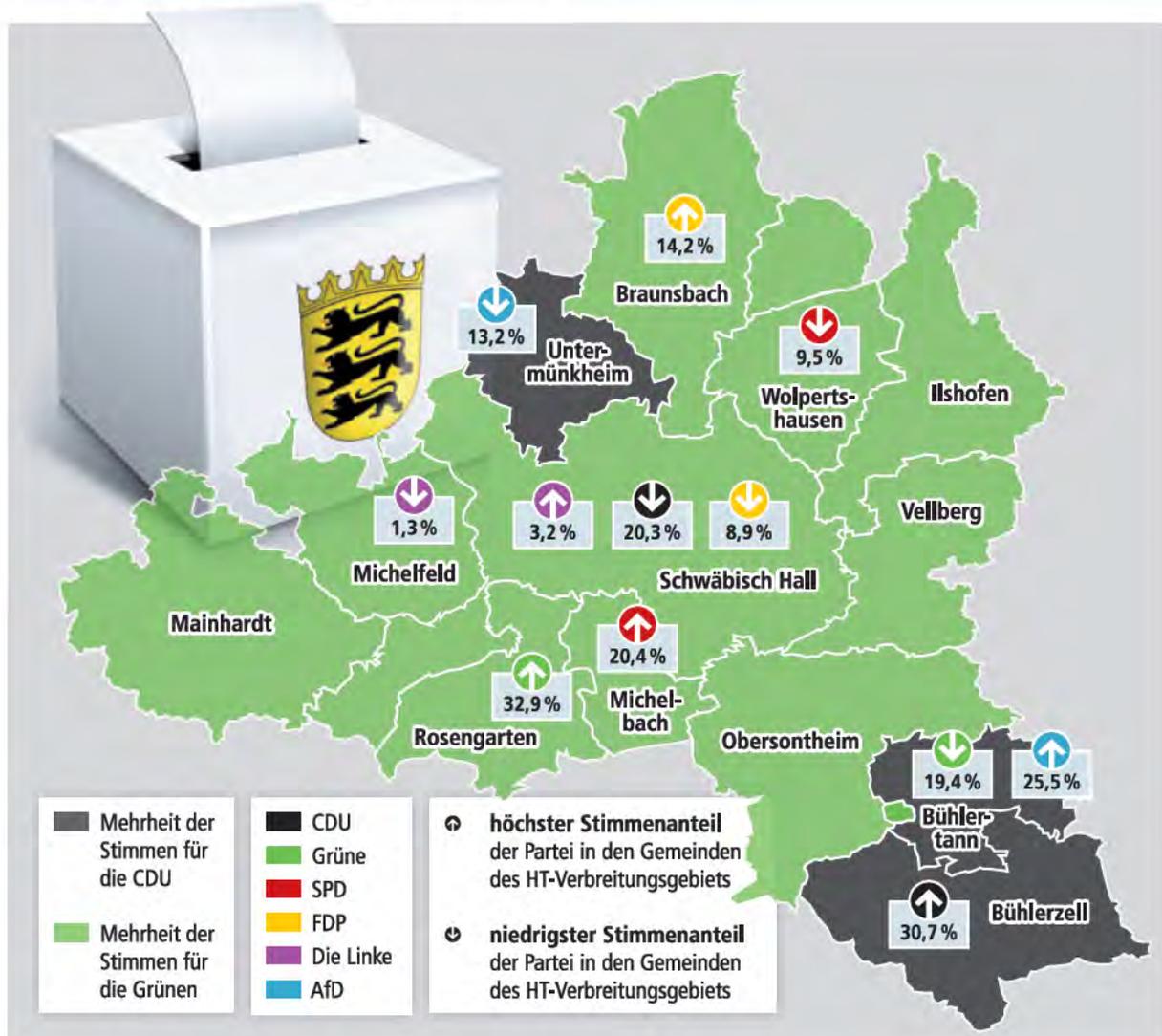
Scheckübergabe Bei der Bewirtung der Versammlung des Chorverbandes Region Kocher wurden 702 Euro erwirtschaftet.

Rosengarten. Den Erlös aus der Bewirtung bei der Mitgliederversammlung des Chorverbandes Region Kocher haben die fünf Chöre aus Rosengarten gespendet. 702,15 Euro gehen an den Hilfsfonds „miteinander-füreinander“ der Gemeinde. Die Tagung des Chorverbandes fand Anfang November in der Rosengartenhalle statt und wurde vom Gesangverein Westheim als Gastgeber organisiert. Die Bewirtung übernahmen der Gesangverein Westheim, unterstützt von den Liederkränzen Uttenhofen und Rieden, der Gesangverein Frohsinn Tullau sowie das Chorprojekt Rosengarten. Die 130 Mitgliedsvereine des Chorverbandes kamen aus 37 Kommunen: 17 aus dem Kreis Hall, 16 aus dem Hohenlohekreis, zwei aus dem Landkreis Heilbronn und je einer aus dem Ostalb- und dem Rems-Murr-Kreis. Bürgermeister Jürgen König dankte den Vereinsvertretern für die großzügige Spende. Die Hilfen für Rosengartener Bürger würden unbürokratisch vergeben.

Wahlen

HT vom 15.03.2016

Landtagswahl 2016: Hochburgen und Schwachstellen



Mit 32,9 Prozent holt Jutta Niemann in **Rosengarten** ihr bestes Ergebnis im Wahlkreis – eine Steigerung für die Grünen um 7,6 Prozent zu 2011. Helmut Rüeck verliert 9,4 Punkte und landet bei 21,9 Prozent. Deftig ist der Absturz von Nikolaos Sakellariou: Er rutscht von 27,9 Prozent auf 14,7 Prozent. Die AfD holt 15,2 Prozent. noa

Wahlen

HT vom 19.03.2016

Rosengarten	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %		CDU Helmut W. Rüeck %	Grüne Jutta Niemann %	SPD Nikolaos Sakellariou %	FDP Dr. Friedrich Bullinger %	Die Linke Kai Bock %	REP Manfred Keller %	NPD Hans-Jürgen Güllich %	ÖDP Peter Gansky %	ALFA Julian Brosch %	AFD Udo Stein %	parteilos Damiana Koch %											
Westheim	1.938	66,7	(59,2)	21,5	(28,9)	33,5	(24,7)	16,5	(30,8)	9,4	(7,0)	2,3	(2,0)	0,5	(1,1)	0,2	(1,1)	0,8	(1,6)	0,7	(-)	13,8	(-)	0,7	(-)
Uttenhofen	742	74,6	(62,7)	25,2	(32,5)	30,6	(26,0)	13,9	(24,7)	10,4	(8,5)	0,4	(3,4)	0,4	(0,5)	0,0	(1,4)	0,8	(0,7)	0,6	(-)	16,2	(-)	1,5	(-)
Tullau	240	73,7	(63,8)	19,9	(26,3)	42,5	(27,5)	13,7	(35,0)	4,1	(3,8)	0,7	(1,9)	0,7	(1,9)	0,0	(0,0)	0,7	(0,6)	1,4	(-)	14,4	(-)	2,1	(-)
Railbach	156	81,6	(70,7)	25,4	(39,8)	23,7	(15,9)	12,7	(21,2)	17,8	(14,2)	1,7	(6,2)	0,9	(0,9)	0,0	(0,0)	0,9	(0,0)	1,7	(-)	15,3	(-)	0,0	(-)
Rieden	616	70,3	(60,9)	21,6	(33,3)	33,8	(30,1)	15,8	(25,7)	8,3	(4,2)	1,8	(2,9)	1,3	(1,8)	0,3	(0,3)	1,3	(0,0)	1,3	(-)	14,6	(-)	0,0	(-)
Sanzenbach	190	70,2	(68,3)	20,2	(36,1)	31,9	(18,1)	8,4	(27,8)	14,3	(6,8)	0,0	(1,5)	0,0	(3,0)	0,8	(0,8)	0,8	(6,0)	2,5	(-)	21,0	(-)	0,0	(-)
Briefwahl	0	(-)	(-)	19,0	(32,5)	32,3	(26,1)	13,4	(22,9)	14,5	(11,1)	1,2	(1,8)	0,7	(0,4)	0,2	(0,0)	0,9	(2,9)	0,5	(-)	16,6	(-)	0,7	(-)
Gesamt	3.882	73,0	(68,7)	21,8	(31,2)	32,9	(25,3)	14,8	(27,9)	10,5	(7,4)	1,5	(2,5)	0,6	(1,2)	0,2	(0,8)	0,9	(1,5)	0,9	(-)	15,2	(-)	0,8	(-)

In Klammern jeweils der Vergleichswert von 2011 – Zahlen ohne Gewähr – 2011 hatte noch Andrej Peters von Die Violettten 0,4% der Stimmen

HT vom 08.01.2016

Ein Dezember der Superlative

Strahlender Sonnenschein, hohe Temperaturen, wenig Niederschlag und keine Schneedecke

Der Dezember 2015 war warm, trocken und sonnenreich. Zu Weihnachten war es frühlingshaft. Der Monat war im Durchschnitt um 5,4 Grad zu warm.

Rosengarten. „Der Dezember 2015 war ein Monat der Superlative. Frühling über Wochen hinweg – mitten im Winter“, sagt Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim. Die Natur habe Kopf gestanden, grüne Wiesen und blühende Pflanzen, die sonst eher Ende März oder Anfang April zu sehen sind, seien zu beobachten gewesen.

Melber errechnet eine Monatsmitteltemperatur von 5,8 Grad, gegenüber dem langjährigen Soll von

0,4 Grad bedeute dies einen um 5,4 Grad zu warmen Dezember. „Damit ist er sogar um 1,6 Grad wärmer als der bisherige Spitzenreiter: Im Dezember 1994 waren es 4,2 Grad“, erklärt Melber. Den bisher kältesten Dezember in der 30-jährigen Beobachtungsreihe habe es 2010 mit minus 2,7 Grad gegeben, damals sei auch die höchste Schneedecke an Weihnachten mit rund 35 Zentimetern gemessen worden.

Im vergangenen Jahr war alles anders. An Weihnachten gab es strahlenden Sonnenschein mit rund 15 Grad an allen Weihnachtstagen. Die Monatshöchsttemperatur ist am 7. Dezember mit 16,3 Grad gemessen worden, damit ist es der dritthöchste Dezemberwert. Der Rekord liegt bei 16,9 Grad im Dezember

2000. Auch das Monatsminimum schrammte nur knapp am bisherigen Rekord vorbei: Es wurde am 29. mit minus 4,5 Grad gemessen, nur im Dezember 2011 war es mit minus 4,1 Grad ein wenig tiefer.

Es gab im Dezember zehn Luftfrosttage, nur 2011 gab es mit fünf noch weniger. An 15 Tagen stellte sich Bodenfrost ein, den stärksten Frost gab es am 29. mit minus 6,7 Grad. „Dass sich im Dezember keine Schneedecke einstellte, ist eher selten. Wie heuer war das auch noch 1992, 2002 und 2006 der Fall“, klärt Melber auf.

An elf Tagen fiel messbarer Niederschlag, insgesamt nur 26,7 Liter pro Quadratmeter, das sind nur 33 Prozent zum Soll von 80 Litern. „Es ist der trockenste Dezember seit

Messbeginn 1985“, so Melber. Den niederschlagsreichsten Dezember verzeichnete die Wetterstation Westheim 1993 mit 249 Litern pro Quadratmeter. Damals gab es kurz vor Weihnachten ein Jahrhunderthochwasser, sogar Teile des Haller Haalplatzes sind überflutet worden.

Unter sonstigen Beobachtungen notierte der Wetterexperte 13 Nebeltage, fünf heitere und nur elf trübe Tage. Es war auch der sonnenscheinreichste Dezember seit vielen Jahrzehnten: rund 100 Stunden. In Stöten auf der Ostalb, wo Martin Melber amtlicher Wetterbeobachter für den Deutschen Wetterdienst ist, waren es sogar 117 Stunden, und damit der sonnenscheinreichste Dezember seit Bestehen der Station 1946.

HT vom 09.01.2016

Jahresrückblick auf 2015 Wetterexperte Martin Melber registriert seit 1985 Temperaturen und Niederschläge an der privaten Station in Westheim

Wieder ein Jahr mit Rekorden

Ein extrem heißer und trockener Sommer

„Das Wetterjahr brachte wieder viele Rekorde. Besonders gravierend waren die Trockenheit und ein extrem heißer Sommer“, bilanziert der Wetterexperte Martin Melber in seinem Rückblick auf das Jahr 2015.

Landkreis. Die Auswertung der Daten ergibt laut Melber eine Jahresmitteltemperatur von 10,5 Grad. „Das ist gegenüber dem langjährigen Soll von 8,5 Grad um ganze zwei Grad zu warm“, stellt er fest. Damit sei das vergangene Jahr mit 1994 das zweitwärmste Jahr seit Messbeginn der privaten Wetterstation Westheim 1985. 2014 war mit 10,6 Grad das wärmste überhaupt. In den vergangenen 27 Jahren fielen nur 1996 und 2010 zu kalt aus. Für den Meteorologen ist das ein klares Indiz für die Klimaerwärmung.

Nur der Februar und der September waren etwas zu kalt, die restlichen zehn Monate zu warm. Extreme Abweichungen nach oben sind für Januar, Juli, August, November und Dezember vermerkt.

Die Jahreshöchsttemperatur wurde am 7. August mit 38,7 Grad gemessen, damit wurde der alte Rekord aus dem Jahr 2003 um ein halbes Grad übertroffen. Die Jahrestiefsttemperatur wurde am 4. Februar mit lediglich minus 9,8 Grad gemessen. Eine so geringe Minimaltemperatur hatte es zuvor noch nicht gegeben: Der bisherige Rekord mit minus 9,9 Grad war am 30.

Dezember 2008. Das tiefste Erdbodenminimum wurde am 7. Februar mit minus 11,8 Grad registriert. An 82 Tagen gab es Luftfrost, an 116 Tagen Bodenfrost. Im Westheimer Klimabuch stehen nur zwei Eistage.

63 Tage wurden als Sommertage eingestuft mit einem Maximum von über 25 Grad. Dass der Sommer sehr heiß war, zeigen die 31 Hitzetage mit mehr als 30 Grad, hier gab es nur im Jahrhundertssommer 2003 bisher mit 39 noch mehr.

An 147 Tagen fiel messbarer Niederschlag. Insgesamt waren es 635,3 Liter pro Quadratmeter, das sind 70 Prozent des Solls von 914 Litern. Damit ist 2015 das zweitrockenste Jahr seit Messbeginn, trockenstes Jahr war 2003 mit 602,6 Litern pro Quadratmeter. Damals war das Jahr zuvor, 2002, mit 1218 Litern pro Quadratmeter das niederschlagsreichste gewesen. „Somit ist die Lage jetzt deutlich angespannter als damals, weil 2014 auch nur 796 Liter pro Quadratmeter gefallen sind“, erläutert Melber.

Der Januar und der November waren zu nass, im März war es nur ein wenig zu viel. „Sonst waren neun Monate teilweise extrem zu trocken“, schreibt der Wetterexperte.

Unter sonstigen Beobachtungen stuft er 57 Tage als heiter und 134 Tage als trüb ein. An 57 Tagen gab es Nebel und an 25 Tagen lag eine Schneedecke im Westheimer Kochertal, die höchste gleich an Neujahr mit 14 Zentimetern. An 15 Tagen gewitterte es, nur 2001 gab es mit zwölf Gewittern noch weniger.

HT vom 22.01.2016

Tief „Iris“ könnte Glatteis bringen

Rosengarten. „Am heutigen Freitag hält das Winterhoch Claudius noch durch und bringt nach Nebelauflösung nochmals einen schönen, meist sonnigen Wintertag mit Höchstwerten um den Gefrierpunkt“, sagt Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim voraus.

In der Nacht zu Samstag werde es spannend. Tief „Iris“ rücke aus Westen heran und bringe Niederschläge. „Diese Niederschläge können als kräftiger Schneefall nieder gehen, es ist aber auch unwetterartiger Glatteisregen möglich“, so Melber. Da der Boden noch stark gefroren sei, drohe erhebliche Glätte. Bis Samstagmittag sollte der „Wetter-spuk“ dann vorbei sein, dann lockern die Wolken auf, und am Sonntag ist es „zeitweise sogar sonnig“, so Melber. Die Temperaturen steigen im Haller Raum deutlich auf 2 bis 7 Grad an. Die tiefste in den letzten Tagen in Westheim gemessene Temperatur habe bei minus 10,8 Grad, über der Schneefläche sogar bei minus 14 Grad gelegen.

HT vom 07.01.2016

Heißester Tag am 7. August mit 38,7 Grad

Schlagzeilen der einzelnen Monate – Rekordhitze im Juli und lang andauernde Trockenheit

In den zwölf Monaten des vergangenen Jahres hat das Wetter alle Register gezogen. Wetterexperte Martin Melber zieht eine Bilanz.

Landkreis. Der **Januar** begann und endete winterlich mit einer bis zu 14 Zentimeter hohen Schneedecke, dazwischen war es lange viel zu mild. Mit 114,7 Litern Niederschlag pro Quadratmeter war es der niederschlagsreichste Monat des Jahres.

Im **Februar** kam der Winter. Auf den Anhöhen lag in den ersten drei Wochen eine bis zu 25 Zentimeter hohe Schneedecke. Der Februar war etwas zu kalt und der trockenste Monat des Jahres.

Der **März** begann mit einer dreiwöchigen Trockenheit deutlich zu

warm und zu sonnig. Der Monat endete mit Orkantief „Niklas“ stürmisch und regnerisch. Zuvor konnte man am 20. März eine partielle Sonnenfinsternis beobachten.

Der **April** brachte noch an 16 Tagen Bodenfrost, doch sonst war er sonnig und trocken. Mit 239 Stunden Sonnenschein war es der zweitsonnenreichste April seit Messbeginn. Am 15. April wurde mit 26,1 Grad der erste Sommertag des Jahres registriert.

Im **Mai** kamen die „Eisheiligen“ kurz ins Schwitzen, am 12. gab es den ersten Hitzetag des Jahres. Dafür gab es zum Monatsende noch zwei Bodenfrosttage. Der Wonnemonat brachte nur halb so viel Niederschlag wie normal.

Der **Juni** brachte eine bunte Wetterpalette: von kurzer Hitzewelle

HT vom 05.02.2016

Eher Frühling als Winter

Wetterrückblick auf Wintermonat Januar

Deutlich zu warm und zu nass, immerhin zehn Tage mit Schneedecke. Die Wetterstation Westheim zieht nach einem außergewöhnlichen Januar Bilanz.

MARTIN MELBER

Rosengarten. Schneetief Emma brachte zur Monatsmitte eine Winterwoche, doch zuvor und danach war es viel zu mild für Januar, lautet das Kurzfazit der Wetterstation Westheim. Ab 15. Januar gab es kräftige Schneefälle, so dass sich eine bis zu elf Zentimeter hohe Schneedecke ausbildete. Insgesamt lag an zehn Tagen eine geschlossene oder durchbrochene Schneedecke, anschließend brachte Hoch „Claudius“ ein paar schöne Wintertage mit drei Tagen Dauerfrost, sogenannte Eistage.

Beendet wurde das Winterwetter dann durch Tief „Iris“, das in den Morgenstunden des 23. Januar gefährliche Glatteislage durch gefrierenden Regen auslöste. Glücklicherweise war es ein Samstag, so dass nicht so viel Berufsverkehr unterwegs war und die Unfälle sich in Grenzen hielten. Die Wetterstation Westheim errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 2,5 Grad, gegenüber dem langjährigen Mittel von -0,6 Grad. Somit war der Januar um 3,1 Grad zu warm und hatte exakt die gleiche Durchschnittstemperatur wie der Januar 2015.

timio mit 16,4 Litern pro Quadratmeter. Unter sonstigen Beobachtungen notierte die Wetterstation keinen einzigen heiteren Tag, dafür wa-

In der 31-jährigen Messreihe gibt es nur noch sechs wärmere Januare, den wärmsten 2007 mit 5,1 Grad, den kältesten 1985 mit -6,1 Grad.

Die Monatshöchsttemperatur wurde am 26. mit vorfrühlingshaften 15,4 Grad gemessen, hier gibt es auch nur noch vier höhere Werte in 31 Beobachtungsjahren, den höchsten Wert mit 17,8 Grad im Januar 1991.

Die Monatstiefsttemperatur wurde nur vier Tage zuvor am 22. Januar mit -12,1 Grad gemessen, am Erdboden mit -14,7 Grad. Insgesamt zählte Martin Melber 12 Frost- und 14 Bodenfrosttage. Die Nacht vom 27. auf 28. war mit einem Minimum von 10,8 Grad ungewöhnlich mild.

Messbarer Niederschlag fiel an 21 Tagen, insgesamt 132,9 Liter pro Quadratmeter, das ist mit 90 Prozent Überschuss – fast doppelt so viel wie der langjährige Normalwert von 70 Litern. „Dass so viel Niederschlag fiel ist sehr positiv, da wir sehr viel Nachholbedarf haben vom vergangenen extrem trockenen Jahr“, heißt es von der Wetterstation. Es gibt nur noch vier niederschlagsreichere Januare seit Messbeginn 1985. Der niederschlagsreichste Januar steht im Westheimer Klimabuch 1986 mit 179 Litern, der trockenste war 1996 mit lediglich 5,8 Litern.

Es gab sechs Starkniederschlags-tage mit mehr als 10 Litern pro Quadratmeter, am meisten fiel zum Ul-

ren 17 Tage trüb. Die Sonne schien etwas zu wenig als üblich. An sieben Tagen gab es Nebel mit Sichtweiten unter 1000 Meter.

bis verspäteter Schafskälte, am kältesten war es am 23. Juni mit nur 12 Grad. 13 Tage waren sommerlich, davon drei Tage heiß mit über 30 Grad. Mit elf Niederschlagstagen war es wieder zu trocken.

Der **Juli** brachte Rekordhitze und -trockenheit, es gab 20 Sommertage, davon waren zehn heiß mit über 30 Grad. Am 5. Juli wurde mit 37,8 Grad der heißeste Julitag seit der Inbetriebnahme der Station in Westheim 1985 gemessen.

Im **August** steigerte sich der Hochsommer noch weiter. Mit 38,7 Grad ist am 7. August der heißeste Tag in der Geschichte der Wetterstation Westheim gemessen worden. Es waren 24 Sommertage.

Der **September** war ein ruhiger Frühherbstmonat, leicht unterkühlt und erneut viel zu trocken. Zu Mo-

natsbeginn waren noch drei Tage sommerlich, am Ende gab es kühles Altweibersommerwetter.

Auch im **Oktober** zog sich die Trockenheit wie ein roter Faden durch das ganze Jahr weiter. Es gab wenig goldenes Oktoberwetter, 20 Tage mussten als trüb eingestuft werden.

Der **November** brachte einen ungewöhnlich langen „Martinssommer“ mit weit überdurchschnittlichen Temperaturen. Am 8. wurden 21,1 Grad gemessen. Nach einer dreiwöchigen Trockenperiode regnete es am Ende noch kräftig.

Der **Dezember** war der wärmste Monat, seit in Westheim gemessen wird. An Weihnachten konnte man bei Temperaturen von rund 15 Grad grillen. Der Monat war schneelos und erneut deutlich zu trocken. An Silvester gab es starken Nebel.

HT vom 05.04.2016

Frühling kommt erst Ende März

Monatsbericht der Wetterstation Westheim – Erst winterlich, dann wärmer

Der März war lange zu kalt. Doch mit einem deutlichen Temperaturanstieg zum Finale reicht es zu einem leichten „Wärmeüberschuss“, schreibt Martin Melber. Die Niederschlagsmenge lag im Soll.

Rosengarten. „Nur dank frühlingshafter Temperaturen am Monatsende ist der erste Lenzmonat noch etwas zu warm ausgefallen“, erklärt Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim. Die ersten gut drei Wochen war der März eher winterlich angehaucht – oft durch eine kalte, windige Nordostlage, sodass vielen Menschen die gefühlten Temperaturen noch kälter vorkamen.

An 23 Tagen blieb die Höchsttemperatur unter der 10-Grad-Marke stecken. Die Abweichungen bei Temperatur, Niederschlag und Sonnenschein waren nur minimal zum derzeit gültigen langjährigen Vergleichswert von 1961 bis 1990.

Niederschlagsmenge fast im langjährigen Mittel

Melber hat eine Monatsmitteltemperatur von 4,2 Grad errechnet, zum langjährigen Soll von 3,8 Grad ist das um 0,4 Grad zu warm. Den wärmsten März gab es laut dem Wetterexperten in der 31 Jahre währenden Messreihe im Jahr 1994 mit 7,9 Grad, den kältesten 1987 mit 0,8 Grad.

Die Monatshöchsttemperatur wurde am Monatsletzten mit 20,8 Grad gemessen, dem ersten Tag in diesem Jahr, an dem die 20-Grad-Marke übersprungen wurde. Die Monatstiefsttemperatur lag am 10. mit -5,4 Grad, am Erdboden mit -7,8 Grad. Es gab 14 Luftfrost- und 16 Bodenfrosttage, was ziemlich genau dem langjährigen Mittel entspricht.

Der meteorologische Frühlingsbeginn am 1. März begann richtig winterlich mit einer acht Zentimeter hohen Schneedecke. Nur an zwei Tagen wurde im ganzen Winter eine höhere Schneedecke gemessen.

Auch am 6. März war Hohenlohe in der Frühe leicht „überzuckert“.

Besonders am Anfang und Ende des Monats fiel Niederschlag. Vom 8. bis 22. war es bis auf einen Tag trocken. Wetterbeobachter Martin Melber hat insgesamt 64,5 Liter pro Quadratmeter gemessen, das ist zum langjährigen Vergleichswert von 68 Litern 95 Prozent des Solls. An 15 Tagen fiel messbarer Niederschlag, der meiste am 28. mit 14,2 Litern je Quadratmeter. Es gab drei Starkregentage mit mehr als zehn Litern auf den Quadratmeter.

Der März 1988 steht mit 238 Litern als niederschlagsreichster und der März 2012 mit 8,3 Litern als der trockenste im Westheimer Klimabuch.

Unter sonstigen Beobachtungen stuft Melber vier Tage als heiter und 15 Tage als trüb ein. Nebel stellte sich im Kochertal an vier Tagen ein.

„Der 1. April begann sehr trüb und war rund 12 Grad kälter als noch der letzte Märztag. Ein Vorgesmack auf den April, der als launischster Monat des Jahres gilt. Mal sehen, was er heuer bringt“, sagt der Wetterexperte Martin Melber.

HT vom 04.03.2016

Ein milder und nasser Geselle

Wetterrückblick: Kaum Schnee im Februar

„Einem Wintermonat machte der diesjährige Februar keine Ehre, er war viel zu mild und auch zu nass“, sagt Wettertechniker Martin Melber von der privaten Wetterstation in Westheim.

Landkreis. „Über weite Strecken war es richtig ungemütlich und nur an wenigen Tagen schien die Sonne ganztägig“, fasst Melber den abgelaufenen Monat zusammen. Am Rosenmontag, 8. Februar, sind in manchen deutschen Karnevalshochburgen Umzüge abgesagt worden, der Gaildorfer Pferdemarkt hatte jedoch Glück. Erst gegen Abend zog Orkantief „Ruzica“ mit seinen Ausläufern über das Haller Land und brachte Sturmböen mit Graupelgewittern. Auch am 9. Februar gab es abends ein Wintergewitter.

Die Sonne lässt sich im abgelaufenen Monat kaum blicken

Martin Melber errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 4,1 Grad. Zum langjährigen Soll (3,5 Grad) sind das 0,6 Grad mehr. In der 31-jährigen Statistik gibt es noch sieben wärmere Februarmonate. Den wärmsten 2002 mit 5,5 Grad, den kältesten 1986 mit -6,4 Grad.

An zehn Tagen lag die Tageshöchsttemperatur bei über zehn Grad. Am 6. Februar stieg das Thermometer auf 15,3 Grad. Das Monatsminimum ist am 26. Februar mit -5,0 Grad, am Erdboden mit -7,6

Grad gemessen worden. „Es gab keinen einzigen Eistag, also sogenannte Dauerfrosttage, aber an 18 Tagen herrschte Bodenfrost“, erklärt Martin Melber.

Lediglich am 20. und 25. Februar überdeckte eine dünne Schneeschicht den Boden in Westheim. In den Höhenlagen des Landkreises lag vorübergehend eine bis zu fünf Zentimeter hohe Schneedecke, die aber keinerlei Wintersportmöglichkeiten zuließ. Wirft man einen Blick in das Westheimer Klimabuch, so stellt man in 31 Jahren immerhin fünf schneelose Februare fest, zuletzt vor zwei Jahren. Der meiste Schnee lag im Februar 2010 mit 31 Zentimetern.

An 19 Tagen fiel im Februar 2016 messbarer Niederschlag. Insgesamt zählte Melber 138,2 Liter pro Quadratmeter. „Das sind 213 Prozent zum langjährigen Soll von 65 Litern pro Quadratmeter“, so Melber. Der Grundwasserspiegel könne sich so langsam wieder von der extremen Trockenheit im vergangenen Jahr erholen, berichtet der Wettertechniker.

Nur drei Februare sind seit 1985 noch niederschlagsreicher gewesen. Den Rekord hält in diesem Bereich der Februar 2002 mit 184 Litern pro Quadratmeter. Der trockenste Monatszeitpunkt war im Jahr 1998 mit nur 13 Litern pro Quadratmeter. „Da es so viel regnet, war der Kocher an mehreren Tagen randvoll mit kleinen Ausuferungen“, hat Melber bemerkt.

Die Sonne ließ sich im Februar kaum blicken. Nur ein Tag war heiter, dagegen 16 Tage trüb. Die Sonne schien nur gut die Hälfte ihres langjährigen Solls.

HT vom 30.04.2016

NACHGEFRAGT



...bei Martin Melber, Wettertechniker: „Wie wird das Wetter in der Walpurgisnacht?“

„Der Tanz in den Mai fällt nass aus. Am Samstag beginnt es zu regnen, wahrscheinlich bis Sonntagmittag. Es könnten sogar kräftige Schauer dabei sein. In der Nacht zum Sonntag kühlt es auf 3 bis 7 Grad ab. Ab Sonntagnachmittag wird es bei 10 bis 13 Grad wieder trockener.“

HT vom 07.05.2016

Schnee kam so spät wie selten zuvor

Trotz Wintereinbruchs war der April in der Region wärmer als im langjährigen Durchschnitt

Der April 2016 war ein Monat voller Wetterextreme. Experte Martin Melber von der Wetterstation Westheim fasst die letzten Wochen zusammen.

Landkreises. „Gefühlt war der April zu kalt, die Messergebnisse zeigen jedoch ein etwas anderes Bild“, so Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim. Der schlechte Eindruck entstand vor allem durch die letzte, eher winterlich geprägte Aprilwoche, zuvor gab es zwar ein Auf und Ab der Temperatur,

dennoch gab es auch einige schöne und warme Tage.

Martin Melber errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 8,4 Grad, gegenüber dem langjährigen Soll von 7,8 Grad war das um 0,6 Grad zu warm. Den wärmsten April gab es 2007 mit 11,9 Grad, den kältesten 1989 mit 6,4 Grad.

Nur zweimal wurde die 20-Grad-Marke überschritten, die Monatshöchsttemperatur wurde am 21. mit 21,8 Grad gemessen. Die Monatsniedrigsttemperatur wurde erst am 29. April mit minus 2,1 Grad registriert. Am Erdboden waren es am sel-

ben Tag minus 4,5 Grad, für manche Pflanzen zu kalt. So kalt war es übrigens Ende April noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen in Westheim.

An 19 Tagen fiel messbarer Niederschlag, insgesamt 91,4 Liter pro Quadratmeter. Das sind 24 Prozent mehr als das Soll.

In der letzten Woche floss am Rande des Tiefs „Uta“ arktische Kaltluft zu uns und brachte das klassische Aprilwetter mit vielen Schauern, teils als Graupel und auch Schnee. So konnte sich kurzzeitig auch mal eine Schneedecke bilden. Am 25. April war es die späteste Schneedecke seit

Bestehen der 1985 eingeweihten Wetterstation.

Dies bestätigt auch ein Telefonat mit der 85-jährigen Marta Setzer von der Seniorenresidenz in Oberrot, die am 25. April ihren Geburtstag feierte. Sie sagte dem Westheimer Meteorologen, dass sie zum ersten Mal an ihrem Geburtstag Schnee erlebte.

Unter sonstigen Beobachtungen notierte Martin Melber von 2. bis 4. April Ablagerungen von Saharastaub, am 12. April gab es einen Regenbogen und Wetterleuchten, am 21. April eine nur 14 Prozent hohe Luftfeuchte. Das ist extrem wenig.

HT vom 17.05.2016

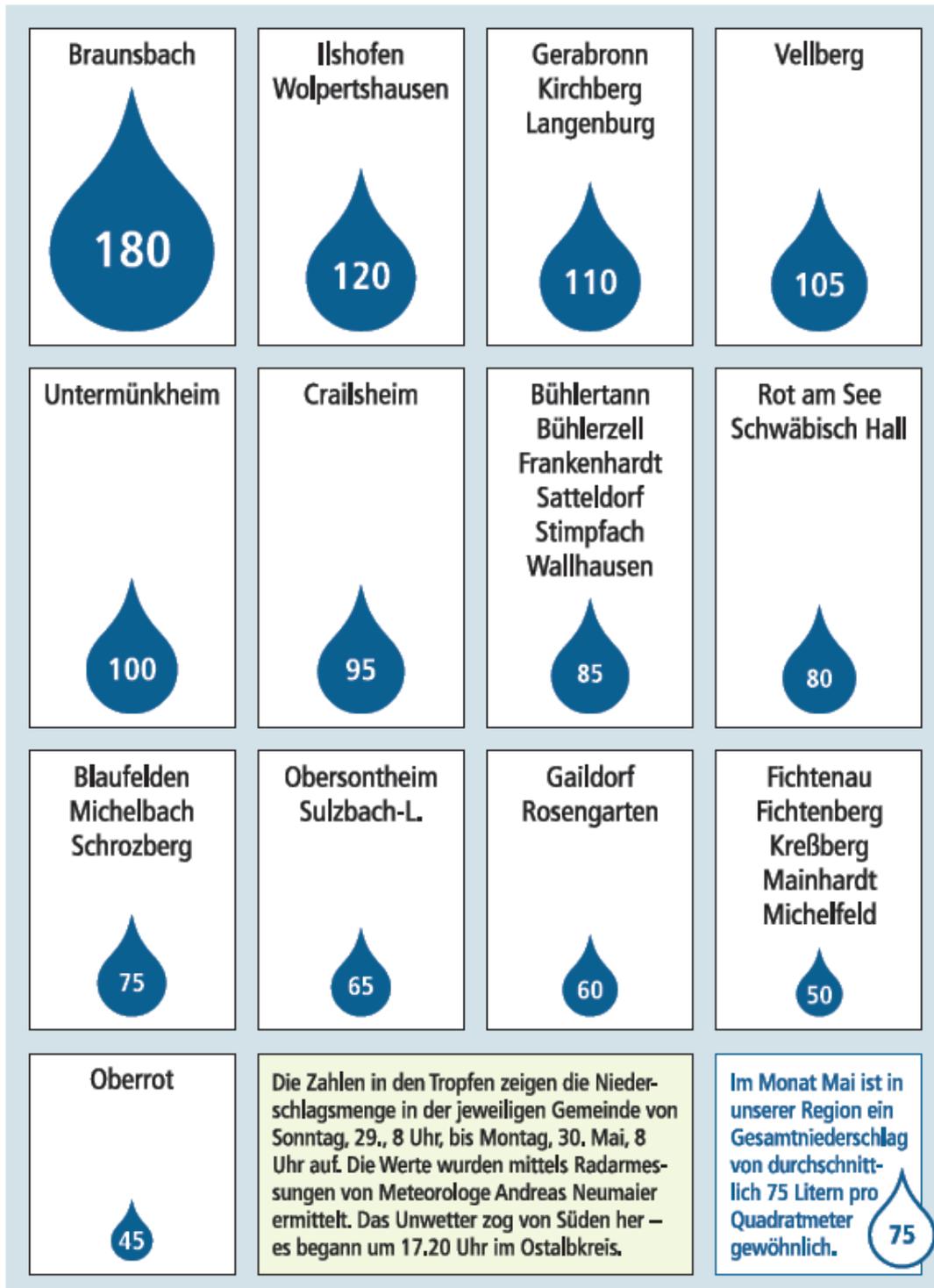
Pfingsten kälter als Weihnachten

Rosengarten. Wetterkapriolen, wie sie selten vorkommen, dicke Pullover, leere Straßencafés – und das Mitte Mai zum Pfingstfest. An Weihnachten dagegen Frühlingssonne und volle Eisdielen – verkehrte Wetterwelt. Martin Melber von der Wetterstation Westheim meldete zum letzten Eisheiligen-Tag am Pfingstmontag (Kalte Sophie) einen Höchstwert von lediglich knapp unter 10 Grad. Auch am Pfingstsonntag war es mit 11,9 Grad nicht wesentlich wärmer. An Heiligabend und an Weihnachten dagegen war es frühlingshaft: Es hatte 15,6 Grad und viel Sonne gegeben. „Der Pfingstsonntag war wenigstens noch trocken, dagegen war es am Montag richtig gräulich mit vielen Regen- und Graupelschauern“, so Martin Melber. In Stötten auf der Ostalb, wo Melber amtlicher Wetterbeobachter für den Deutschen Wetterdienst ist, gab es zahlreiche Schneeregenschauer bei nur 2 Grad. Aber es hätte noch schlimmer kommen können: Am 16. Mai 2012 gab es auf der Ostalb sogar sechs Zentimeter Schnee.

Im Laufe der Woche wird das Wetter etwas beständiger. Nach der Wochenmitte sind auch mehr als 20 Grad möglich, so Martin Melber.

HT vom 02.06.2016

Niederschläge: Spitzenmessungen innerhalb von 24 Stunden



HT vom 03.06.2016

Wonnemonat endet mit Tragödie

Mai-Wetter: Pfingsten kälter als Weihnachten, Gewitter verursacht Katastrophe

Das Wetter im vergangenen Monat hatte es in sich. Nach Frühsommer und kalten Pfingstagen schlug Tief Elvira mit den Unwettern am 29. Mai zu.

Rosengarten. „Hoch Peter sorgte in den ersten zehn Tagen für schönes Frühsommerwetter, am Ende brachte Tief Elvira dann eine Unwetterkatastrophe ins Kochertal nach Braunsbach und weiter flussabwärts“, fasst Wetterexperte Martin Melber die Kapriolen des vergangenen Mai zusammen.

Die Eisheiligen, an denen das Haller Pfingstfest stattfand, waren sehr unterkühlt, ohne dass es zu Frost kam. Die Tageshöchstwerte an Pfingsten lagen bei 9 bis knapp 12 Grad, damit war es deutlich kälter als an Weihnachten 2015, als an allen Tagen bis zu 16 Grad gemessen wurden. Die Maitemperaturen fuhrten oft Achterbahn. So wurden am 22. Mai nachmittags 28,1 Grad gemessen, ein Tag später zur selben Zeit waren es nur noch 11,1 Grad.

Martin Melber errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 13,7 Grad, gegenüber dem langjährigen Soll von 12,7 Grad um ein Grad zu warm. Die Monatshöchsttemperatur wurde am 22. mit 29,1 Grad gemessen. Die Wetterstation Westheim verzeichnete acht Sommertage mit mehr als 25 Grad, normal wären nur halb so viel.

Monat war in Westheim im Schnitt zu trocken

Die Monatstiefsttemperatur wurde am 5. mit -0,2 Grad gemessen, dem einzigen Luftfrosttag. Des Weiteren gab es zwei Bodenfrosttage, hier war der tiefste Wert ebenfalls am 5. mit -2,7 Grad.



Am Abend des 29. Mai sorgt Tief Elvira für verheerende Regenfälle im Kochertal. In Braunsbach erreichen Fußgänger nur mit einem Seil die andere Straßenseite.

Foto: Ufuk Arslan

Die Niederschlagsbilanz für den Monat Mai war im Landkreis Schwäbisch Hall extrem unterschiedlich. Melber hat an 13 Tagen mit messbarem Niederschlag insgesamt 68,7 Liter pro Quadratmeter gemessen, das sind zum langjährigen Soll von 88 Litern 78 Prozent. Nach Melbers Rechnung war es im südlichen Landkreis damit sogar zu trocken. Die größte Tagesmenge ging am 29. Mai mit 37,8 Litern pro Quadratmetern nieder. Es war der zweitgrößte Tagesni-

ederschlag im Mai seit Stationsbestehen 1985, die größte Tagesmenge ging 2007 mit 38,5 Litern nieder.

Diese Werte sind jedoch niedrig im Vergleich zur extremen Tagesmenge, die am 29. Mai in Braunsbach vom Himmel fiel. Dort sind wohl zwischen 100 und 150 Liter pro Quadratmeter binnen weniger Stunden niedergegangen, was die verheerende Hochwasserkatastrophe auslöste. „So ein Unwetter kommt nur alle 50 bis 100 Jahre vor“, sagt Martin Mel-

ber. Die bisher größte Tagesmenge aller Monate in der 31-jährigen Chronik der Wetterstation Westheim hat der Wettertechniker am 25. Februar 1997 mit 81,9 Litern pro Quadratmeter gemessen.

Unter sonstigen Beobachtungen verzeichnete Melber sechs Tage als heiter und acht als trüb. Die Sonne schien etwas weniger als im Schnitt. An zwei Tagen gab es Gewitter, für Mai sei dies gering. An drei Tagen gab es im Kochertal Frühnebel.

HT vom 28.06.2016

NACHGEFRAGT



... bei Martin Melber, Meteorologe der Wetterstation Westheim: „Bleibt das Wetter so heiß wie in den letzten Tagen?“

„Es bleibt heute noch einmal schwül und warm, aber es wird verbreitet kräftige Regenfälle und heftige Gewitter geben. Am Sonntag beruhigt sich das Wetter und zum Wochenbeginn wird es mit 20 bis 25 Grad angenehmes Sommerwetter geben.“

HT vom 06.07.2016

Viele Regentage, trotzdem zu warm

Wechselhaftes Wetter im Juni belastet Landwirte ebenso wie Freibad-Betreiber

Obwohl im langjährigen Mittel zu warm, war der Juni ein normaler mitteleuropäischer Sommermonat. Der starke Niederschlag war für Juni normal.

Landkreis. „Der erste meteorologische Sommermonat war zu warm und für mitteleuropäische Verhältnisse trotz Auf- und Abs ganz normal“, bilanziert Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim.

Einzig der Sonnenschein ließ zu wünschen übrig: Nur knapp 75 Prozent der normal üblichen Stunden kamen zusammen.

Insgesamt war der Juni sehr wechselhaft, so dass für die Heuernte oder einen Freibad-Besuch das Zeitfenster sehr eng blieb.

Hoch „Wolfgang“ brachte in der dritten Dekade eine kurze Hitzewelle, in deren Verlauf an zwei Tagen die 35-Grad-Marke nur knapp verfehlt wurde.

Melber errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 17,5 Grad. Das ist zum langjährigen Soll von 15,8 Grad um 1,7 Grad zu warm. Den wärmsten Juni gab es in der 31-jährigen Messreihe im Juni 2003, der als Jahrhundertssommer im Gedächtnis bleibt, mit 21,7 Grad; den kältesten 1991 mit 14,6 Grad.

*Nur zwei heiße Tage
im Juni – laut
Experte ganz normal*

Die Monatshöchsttemperatur wurde am 23. Juni mit 34,9 Grad gemessen, einen Tag später waren es 34,6 Grad. Dies blieben die beiden einzigen heißen Tage des Monats, was ganz normal ist, schreibt Melber.

Acht Tage konnten als Sommertage

mit 25 Grad und mehr eingestuft werden. Das ist sogar einer mehr als üblich zu erwarten wäre. Die meisten Sommertage im Juni gab es 2003 mit 27, die wenigsten 1991 mit nur vier, im Vorjahresjuni waren es 13.

Die Monatstiefsttemperatur wurde am 20. Juni mit 7,1 Grad gemessen. Am selben Tag waren es unmittelbar über dem Erdboden 6,3 Grad, den tiefsten Wert gab es hier am 16. mit 5,8 Grad.

Im normal niederschlagsreichsten Monat des Jahres fiel an 21 Tagen messbarer Niederschlag.

Insgesamt fielen 116,2 Liter pro Quadratmeter. Das sind zum langjährigen Soll von 110 Litern sechs Prozent mehr.

Es gab drei Starkregentage mit mehr als 10 Litern pro Quadratmeter. Die größte Tagesmenge ging am 8. Juni mit 24,4 Litern pro Quadratmeter nieder.

Den niederschlagsreichsten Juni seit 1985 gab es 1992 mit 160 Litern pro Quadratmeter, den trockensten 2000 mit nur 10 Litern.

Dass die Sonne wenig schien, zeigt sich auch an den heiteren Tagen: Nur ein Tag konnte als wolkenfrei eingestuft werden, dagegen waren elf Tage trüb.

Unter sonstigen Beobachtungen notierte Martin Melber einen Nebel- und sieben Gewittertage.

HT vom 03.08.2016

Zwei Grad wärmer als im Schnitt

Juli war relativ warm und trocken – bis zu 34,5 Grad an Wetterstation Westheim

Recht warm, aber weit entfernt von Hitzerekorden. Der Juli präsentierte sich in der Region relativ unspektakulär. Schlimmere Unwetter blieben aus.

Landkreis. „Der Juli hatte einen leicht wechselhaften Wettercharakter und war deutlich zu warm und deutlich zu trocken“, so das Kurzfazit von Wetterexperte Martin Melber von der Wetterstation Westheim zum vergangenen Sommermonat. „Bei uns in Süddeutschland dominierte meist ein Keil des Azorenhochs, in der mittleren Dekade gab es dank des Hochs Burkhard hochsommerliches Wetter mit vier heißen Tagen.“ Der Spitzenwert sei mit 34,5 Grad am 20. Juli gemessen worden.

Rekord von 2006 mit 22,6 Grad bleibt bestehen

In der letzten Dekade habe es dann bei schwachen Luftdruckgegensätzen fast tropische Verhältnisse mit teils extremer Schwüle und lokal heftigen Gewittern gegeben. „In unserer Region blieben wir glücklicherweise von unwetterartigen Gewittern verschont“, so Melber.

Der Wetterexperte errechnete für den Juli eine Monatsmitteltemperatur von 19,5 Grad. Gegenüber dem langjährigen Vergleichswert von 17,5 Grad sei diese um 1,7 Grad zu warm. „Damit gibt es in 31 Beobachtungsjahren nur acht wärmere Julis. Den wärmsten 2006 mit 22,6 Grad, der im Vorjahr war übrigens der zweitwärmste Juli mit 21,7 Grad“, so Mel-



Viele Landwirte in der Region nutzten die trockenen Witterungsbedingungen, um mit der Ernte zu beginnen. Auch Andreas Frey aus Mittelfischach fuhr mit seinem Traktor aufs Feld. Foto: Ufuk Arslan

ber. Der kälteste Juli ist an der Wetterstation Westheim im Jahr 2000 mit 16,0 Grad gemessen worden

Die Monatstiefsttemperatur wurde am 16. Juli mit 7,2 Grad und am Erdboden mit 5,6 Grad gemessen. Es gab wie im Vorjahr 20 Sommertage mit 25 Grad und mehr, heuer waren aber davon nur vier heiß mit mehr als 30 Grad. Im Vorjahr hatte es dagegen zwölf heiße Tage gegeben, was die Mitteltemperatur in die Höhe trieb. Seit Messbeginn 1985 gab es im

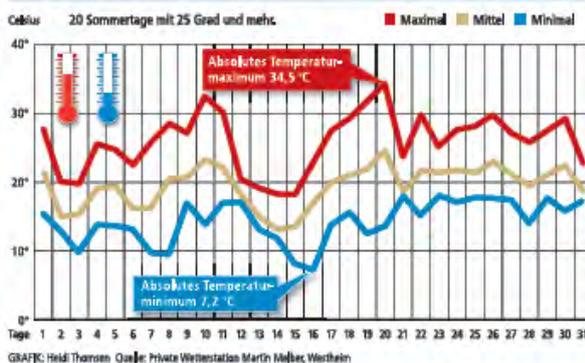
Juli 2006 mit 29 Sommertagen die meisten, 1998 und 2000 mit nur neun die wenigsten.

Messbarer Niederschlag fiel an zwölf Tagen, insgesamt 49,3 Liter pro Quadratmeter, das sind 60 Prozent des langjährigen Solls von 82 Litern. „Damit ist es der fünftrockenste Juli seit 1985. Am trockensten war es im Vorjahr mit nur 27 Litern pro Quadratmeter“, erklärt der Wetterexperte. Den regenreichsten Juli notierte Melber 2011 mit 162 Litern pro Qua-

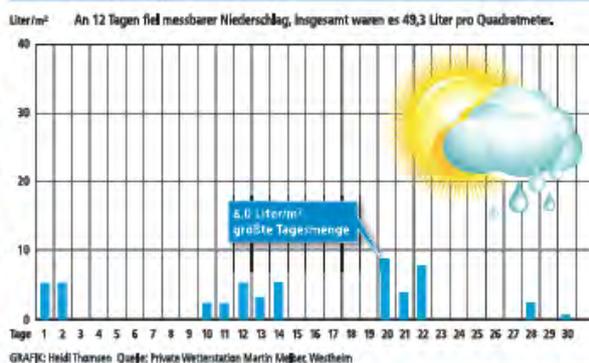
dratmeter. Es habe im vergangenen Juli keinen Starkregentag mit mehr als zehn Litern gegeben, die größte Tagesmenge fiel am 20. mit 8 Litern pro Quadratmeter.

Es gab drei Gewittertage, nur in vier Julis gab es weniger Gewittertage. Unter sonstigen Beobachtungen notierte die Wetterstation Westheim einen Nebeltag, drei heitere, wolkenfreie und sechs trübe, wolkenverhangene Tage. Die Sonne schien ziemlich genau ihr normales Soll.

Temperaturen im Juli 2016



Niederschlagsmenge im Juli 2016



HT vom 25.08.2016

Wetter bei uns



Sommer und Sonne
satt mit Temperaturen
über 30 Grad im Haller Land.

- Vor 1 Jahr: 21,2 Grad max.
- Vor 10 Jahren: 15,0 Grad max.

Statistik: Wetterstation Westheim

HT vom 03.09.2016

Erstes beständiges Sommerhoch

August deutlich zu trocken und mit viel Sonne – Monatsmaximum 35,7 Grad

Das letzte Monatsdrittel machte aus einem kühlen August noch einen überdurchschnittlich warmen. In Westheim wurden bis zu 35,7 Grad gemessen.

Rosengarten. „Das Sommerhoch Gerd brachte in der letzten Augustdekade eine lang ersehnte Schönwetterperiode, die längste in diesem Sommer, nachdem zuvor durchaus normale mitteleuropäische Sommerverhältnisse herrschten.“ So lautet das Kurzfazit von Wetterexperte Martin Melber. Wir erlebten heuer durchaus einen normalen mitteleuropäischen Sommer, der sich oft durch einen wechselhaften Wettercharakter auszeichnet. Lange Hitzeperioden wie letztes Jahr und im Jahrhundertssommer 2003 sind in unseren Breiten eher die Ausnahme, so Martin Melber weiter.

Die Wetterstation Westheim errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 18,3 Grad, gegenüber dem langjährigen Soll von 17,0 Grad um 1,3 Grad zu warm. In 31 Beobachtungsjahren seit 1985 gibt es noch 12 wärmere, den wärmsten August 2003 mit 22,4 Grad. Den kältesten August registrierte die Westheimer Station im Jahr 2006 mit 15,3 Grad.

Die Monatshöchsttemperatur wurde in diesem so spät wie nie zuvor gemessen. Am 27. August wurde der Höchstwert von 35,7 Grad erreicht – die höchste jemals gemessene Temperatur in einer letzten Monatsdekade. Der Allzeitrekord stammt übrigens aus dem Vorjahr mit 38,7 Grad am 7. August 2015.

Die Monatstiefsttemperatur wurde heuer am 11. August mit 5,6 Grad und am Erdboden in 5 Zentimeter



Perfektes Biergartenwetter gab es so spät im August bislang nur ganz selten. Auch beim Sommernachtsfest in Schwäbisch Hall nutzten die Besucher die Chance, bis tief in die Nacht bei über 20 Grad im Freien zu sitzen. Foto: Ulfuk Arslan

Messhöhe mit 3,2 Grad gemessen. Vom 10. bis 12. August war es auch tagsüber empfindlich kühl, die Höchstwerte blieben unter 20 Grad. Der August brachte 20 Sommertage mit einer Höchsttemperatur von 25 Grad und mehr, davon waren fünf heiß mit mehr als 30 Grad, alle in der letzten Augustdekade.

Der August war sehr trocken, an elf Niederschlagstagen fielen nur 38,8 Liter pro Quadratmeter, das sind im Verhältnis zum langjährigen Soll von

85 Litern lediglich 46 Prozent. Allein die Hälfte des Niederschlags fiel am einzigen Starkregentag – am 4. August mit exakt 20 Litern pro Quadratmeter. Den bisher trockensten August gab es 1991 mit 10,7 Litern pro Quadratmeter, den niederschlagreichsten im Jahr 2006 mit 170,8 Litern pro Quadratmeter.

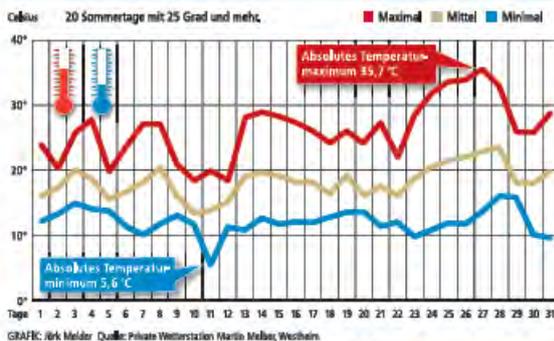
„Seit 1985 gab es nur noch vier trockenere Augustmonate wie heuer“, so Martin Melber weiter. Die Sonne schien deutlich länger als im Durch-

schnitt – knapp 260 Stunden.

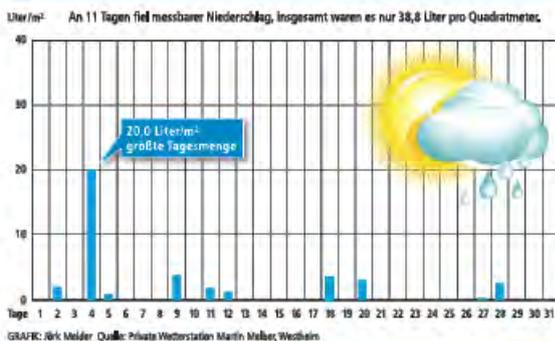
Bei der Wetterstation Westheim wurden elf Tage als heiter und somit ganztägig wolkenfrei eingestuft, nur vier Tage waren trüb und damit wolkenverhangen.

An zwei Tagen gab es Frühnebel und auch an nur zwei Tagen gewitterte es. Nach Hoch „Gerd“ folgte Hoch „Harald“ und bescherte so zum meteorologischen Herbststart weiterhin spätsommerliches Wetter mit Höchstwerten von über 25 Grad.

Temperaturen im August 2016



Niederschlagsmenge im August 2016



HT vom 05.11.2016

SO GESAGT

„Goldene Oktobertage konnte man an den Fingern einer Hand abzählen.“



Martin Melber, Hobby-Meteorologe aus Westheim, über das trübe Wetter der vergangenen Wochen.

Oktober trüb statt golden

Wetterrückblick In Westheim kletterte das Thermometer nur einmal über 20 Grad. 17 Tage waren verhangen, ehe es am Monatsende noch etwas besser wurde. *Von Martin Melber*

Der Oktober war sehr trüb und kühl, an nur sieben Tagen war es nachmittags heiter“, so Wetterexperte Martin Melber in seinem Kurzfazit für den zurückliegenden Monat.

Vor allem das Oktoberende versöhnte mit einigen goldenen Tagen, nach Frühnebel schien vielfach die Sonne.

Die Wetterstation Westheim errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 8,1 Grad, gegenüber dem langjährigen Vergleichswert von 8,8 Grad war es um 0,7 Grad zu kalt.

Es gibt in 31 Beobachtungsjahren nur fünf kältere Oktobermonate – den kältesten kurioserweise nach dem Jahrhundertssommer 2003 mit nur 6,6 Grad.

Frost am 13. Oktober

Den wärmsten Oktober notierte Martin Melber 2001 mit 12,6 Grad Celsius. Die Monatshöchsttemperatur wurde am Sonntag, 16. Oktober, mit 21,7 Grad gemessen, es war auch der einzige Tag, an dem die 20-Grad-Marke übersprungen wurde.

Die Monatstiefsttemperatur wurde am 13. mit -1,2 Grad gemessen,

dem einzigen Luftfrostage. Am selben Tag war es unmittelbar am Erdboden mit -3,4 Grad am kältesten, insgesamt gab es vier Bodenfrosttage.

Messbarer Niederschlag fiel an 15 Tagen, insgesamt 79,4 Liter pro Quadratmeter, das ist 132 Prozent des langjährigen Schnitts von 60 Litern. Die größte Tagesmenge ging am 20. mit 25,0 Litern pro Quadratmetern nieder. Dies war einer von zwei Starkregentagen.

Den trockensten Oktober seit Messbeginn 1985 notierte Martin Melber gleich im ersten Beobachtungsjahr 1985 mit 6,7 Litern pro

Quadratmeter. Der niederschlagreichste Oktober wurde in Westheim 1998 mit 225,8 Litern pro Quadratmeter festgestellt.

An zwölf Tagen Nebel

Sommertage im Oktober sind selten, zuletzt gab es 2014 zwei Sommertage, die meisten mit vier 1985. In jenem Jahr wurde der bisherige Rekordwert von 29,0 Grad Anfang Oktober gemessen.

An zwölf Tagen stellte sich Nebel ein. Die Sonne schien im zurückliegenden Oktober deutlich weniger als sonst, insgesamt waren es nur etwa 100 Stunden.

HT vom 06.12.2016

Kältester November seit 15 Jahren

Wetterrückblick Im vergangenen Monat schwankten die Temperaturen zwischen 15,4 und minus 8,8 Grad. Seinem Ruf als trübster Monat des Jahres machte der November diesmal alle Ehre.

Hoch Uwe brachte zum Monatsende noch drei sonnige Tage, ansonsten machte der November seinem Namen als trübster Monat des Jahres alle Ehre“, so Wetterexperte Martin Melber aus Westheim in seinem Kurzfazit. Nur zwei Tage waren heiter, dagegen wurden 17 Tage als trüb und damit ganztägig wolkenverhangen eingestuft. Die Sonne schien deutlich weniger als sonst, insgesamt rund 60 Stunden. Melber errechnete eine Monatsmitteltemperatur von 3,4 Grad, gegenüber dem langjährigen Soll von 3,8 Grad um 0,4 Grad zu kalt. Damit ist es der kälteste November seit 15 Jahren, zuletzt war es 2001 mit 2,9 Grad noch kälter.

Den wärmsten November ermittelte die Wetterstation Westheim 1994 mit 8,1 Grad, den kältesten 1985 mit 0,5 Grad. Die Monatshöchsttemperatur wurde gleich am Monatsersten mit 15,4 Grad gemessen. Nur an sechs Tagen wurde die 10-Grad-Marke übersprungen. Die Monatstiefsttemperatur wurde am Monatsletzten mit -8,8 Grad abgelesen, es ist der kälteste Novembertag seit elf Jahren, damals waren es -10,2. An zwölf Tagen gab es Luftfrost und an 17 Tagen Bodenfrost. Am 9. November war die Landschaft in den Frühstunden kurzzeitig winterlich überzuckert.

Messbarer Niederschlag fiel an 18 Tagen, zum langjährigen Soll entspricht das einem Wert von 86 Prozent. Die größte Tagesmenge ging am 9. mit 8,0 Litern pro Quadratmeter nieder.

An einem Tag fiel Schnee pur, an vier Tagen Schneeregen. Den niederschlagreichsten November hat Wetterexperte Martin Melber 2002 mit 153,7 Litern gemessen, den trockensten 2011 mit nur 0,3 Litern. An sieben Tagen stellte sich Nebel ein mit Sichtweiten unter 1000 Meter.

HT vom 01.04.2016

Neue deutsche Nähkultur

Uttenhofen: Automobilzulieferfirma baut Halle und ein Wohnhaus für Mitarbeiter

Wolfgang Schallers Firma „Wrapping Solutions“ stellt Verkleidungen für Fahrzeuginnerräume her. Im Moment werbelt sein Team in der ehemaligen Fabrik Reutter. Bald baut das Unternehmen neu.

BEATRICE SCHNELLE

Rosengarten. Eigentlich war der Umzug von Gaildorf nach Rosengarten erst für September geplant, nämlich dann, wenn auch die neue Werkshalle mit zugehörigem Sechsfamilienhaus im Gewerbegebiet Schollenäcker-Westring 1 in Uttenhofen bezugsfertig ist. „Leider konnten wir uns aber nicht auf eine für uns akzeptable Fortführung des Mietverhältnisses am alten Standort einigen“, sagt Wolfgang Schaller. Acht Jahre war er mit seiner Firma „Wrapping Solutions“ in Gaildorf beheimatet. Mittlerweile sind er und sein 20-köpfiges Team in Westheim zwischengelandet. Im Gebäude der ehemaligen Süßwarenfabrik Reutter hat das Unternehmen eine provisorische Unterkunft gefunden. Dafür ist Wolfgang Schaller sowohl den Reutter-Brüdern als auch der Gemeinde sehr dankbar. „Bürgermeister König hat uns zugehört, unsere Lage verstanden, sofort den Kontakt hergestellt und dann lief alles erfreulich schnell und unbürokratisch.“

Branche ist nach Osteuropa ausgelagert worden

Der 48-jährige Unternehmer gehört zu den „schwäbischen Tüftlern“, für die das Ländle berühmt ist. Gemeinsam mit seinen „besten Mitarbeitern der Welt“ hat er Erstaunliches bewirkt. „Die Fertigung von Fahrzeug-Innenverkleidungen wurde von der deutschen Automobilbranche schon vor vielen Jahren komplett in die osteuropäischen Länder ausgelagert“, bedauert der Geschäftsmann. „Die damit verbundene Nähkultur ist in Deutschland regelrecht zugrunde gegangen.“ Durch intelligente, technische Neuentwicklungen, deren Einsatz deutliche Zeit- und Kostenpar-



Gut zwischengelandet: Wolfgang Schaller in der provisorischen Produktionshalle seines Unternehmens „Wrapping Solutions“ im Gebäude der Westheimer Süßwarenfabrik Reutter. Foto: Beatrix Schnelle

nis mit sich bringt, habe man diese Art von Fertigungslinien für den deutschen Markt zurückerobern können. Und das sogar im Auftrag der begehrtesten schwäbischen Automobil-Marken.

Wolfgang Schaller ist in vieler Hinsicht nahe am Kunden: „Wir sehen es nicht zuletzt als eine wichtige Aufgabe an, dem ökologischen und logistischen Wahnsinn etwas entgegenzusetzen.“ Immer noch würden Mittelkonsolen, Autotüren und Co. bis zu ihrem endgültigen Einbau ins Fahrzeug tausende Kilometer zurücklegen. Nicht so die Teile „Made in Rosengarten“.

Im neuen Haus in Uttenhofen will das Unternehmen nun ab September auf 1200 Quadratmetern die Chance nutzen, um noch viel mehr zu bewegen: „Wir werden dort weitere innovative Prozesse anstoßen und die Bandbreite unserer Produkte erhöhen“, stellt Schaller in Aussicht. Zusätzliche Flächen für diese Pläne sind bereits ausgewiesen. Auch die Zahl der Angestellten soll dann von 20 auf mindestens 35 wachsen.

Die Errichtung eines Mehrfamilienhauses für die Mitarbeiter sei schon lange ein Wunschprojekt, denn: „Wie jeder weiß, ist es extrem schwierig im Raum Hall geeignete Wohnungen zu finden.“ Schaller hofft sich von dem Wohnangebot auch Anreize für Neubewerber: „Qualifiziertes Personal ist dünn gesät, und unsere Zukunftspläne erfordern dringend die Erweiterung der Belegschaft.“ Auf das gute menschliche Miteinander in seinem Team hält Schaller große Stücke: „Bei uns herrscht kein Druck und es wird alles im Kollektiv entschieden.“

„Dieses sogenannte nichtstörrende Gewerbe ergänzt den Branchenmix auf den Mischgebiets- und Gewerbeflächen im Ortsteil Uttenhofen auf ideale Weise“, begrüßt Bürgermeister Jürgen König den Neuzugang. Das firmeneigene Wohnhaus sei dort ebenfalls hochwillkommen. Die Maßnahme zugunsten der Angestellten findet der Bürgermeister richtig gut: „So viel Fürsorge für die Mitarbeiter war eher in früheren Zeiten üblich.“

Wohnen bei der Firma

Historie Der Werkswohnungsbau war Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts in Deutschland verbreitet und eine notwendige Folge der industriellen Revolution, die mit starken Wanderungszuwächsen an den Industriestandorten einherging. Heute ist diese Form der Mitarbeiterbindung durch betriebsnahe, günstige Wohnungen selten geworden. In Schwäbisch Hall stellen neben der Bausparkasse noch das Diak und der Sonnenhof in Eigenregie Mietwohnungen für Betriebsangehörige zur Verfügung. Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim sieht in der heutigen Zeit im Werkswohnungsbau kein Effizienzmodell für die Zukunft. „Dazu ist die Individualisierung der Wohnansprüche zu weit fortgeschritten“, glaubt der Oberbürgermeister. Ein echter Bedarf bestehe allerdings an kleineren Appartements und Zimmern zur vorübergehenden Unterbringung von Azubis in der Orientierungs- und Ausbildungsphase. Dafür wünscht sich der Haller OB von den Unternehmen mehr Eigeninitiative, um den Nachwuchs verstärkt in die Region zu locken. ct

HT vom 14.04.2016

Zwei hiesige Firmen zeigen ihr Können

Rosengarten/Hall. Wenige Tage vor der Eröffnung der Landesgartenschau in Öhringen am Freitag, 22. April, haben neun Garten-Fachbetriebe in ihren „Auegärten“ handwerkliches Können unter Beweis gestellt. Mit dabei sind auch die Firmen N.C. Thomas Garten- und Landschaftsbau aus Hall mit dem „Rollergarten“ und Wilhelm Kreativgarten aus Rosengarten mit dem „Gartenrefugium“. Die Auegärten sind im Landschaftspark Cappelaue, durch den sich die Ohrn schlängelt.

HT vom 12.05.2016



Sonderveröffentlichung

Metzgerei Kübler in Rosengarten

Kühltasche zum Jubiläum

Metzgerei feiert 50-jähriges Bestehen – Überraschung für die Kunden

„50 Jahre Regionale Qualität“ heißt es ab sofort in den Schaufenstern der Metzgerei Kübler in Rosengarten-Westheim.

Rosengarten. Wolfgang und Ingrid Kübler haben Grund zum Feiern. Ihre Metzgerei besteht nun schon seit 50 Jahren. An Pfingsten 1966 eröffnete Wolfgang Küblers Vater Walter das gleichnamige Geschäft. Damals noch im „Gasthaus Hirsch“. Zehn Jahre später wurde der heutige Betriebsstandort in der Haller Straße 37 gebaut. 2005 übernahm Wolfgang Kübler die Leitung. Wie schon sein Vater setzt er auf traditionelle Herstellung und regionale Produkte.

„Wir können lückenlos nachvollziehen, wo ein

Schwein oder ein Rind herkommen“, sagt der 50-jährige Metzgermeister. „Unser Erfolgsrezept sind gleichbleibende Qualität und langjährige Zusammenarbeit mit Zulieferern.“ Hauptlieferant des Betriebes ist die Familie Utz aus Heuchlingen, von der seit über 15 Jahren Schwäbisch-Hällische Landschweine bezogen werden. Die Tiere werden bei der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft angeliefert und in Westheim zerlegt und verarbeitet. Die Rinder stammen überwiegend aus dem Bühlerlertal, bezogen von der Viehhandlung Schäfer.

Produktion und Verkauf liegen bei Küblers nur ein paar Schritte auseinander. „Dadurch ist die Frische garantiert“, sagt Wolfgang Kübler und merkt an, dass die

Wurstware größtenteils gluten- und laktosefrei ist.

Regionale Produkte, täglich frisch

„Unsere Renner und Aushängeschilder sind die Saitenwürste, Maultaschen und unsere Salamispezialitäten“, verrät Ingrid Kübler. Gefragt sind zudem die hausgemachten Wurstspezialitäten und küchenfertigen Gerichte in Dosen wie Sauerbraten oder Gulasch.

Erhältlich sind darüber hinaus Käse von der Dorfkäseerei Geifertshofen sowie Äpfel, Kartoffeln, Eier und Wein aus der Region. Außerdem liefert das Backhaus Gräter täglich frische Ware.

Ingrid Kübler, ursprünglich gelernte Steuerfachangestellte, absolvierte aus Liebe zu ihrem Mann mit 22 Jahren eine Ausbildung zur Metzgereifachverkäuferin. Heute leitet sie den Verkauf und ist eine von fünf Mitarbeiterinnen. „Wir bestücken die Auslage, bereiten Salate zu und beraten die Kunden“, sagt die 47-Jährige. Täglich befüllen sie außerdem eine warme Theke unter anderem mit Fleischkäse und Schnitzel.

Die Metzgerei hält die Küblers sieben Tage die Woche auf Trab. Seit zehn Jahren führen sie zugleich einen Partyservice, der Feierlichkeiten jeder Art beliefert. Wenn es klemmt, helfen die Töchter Sarah (17) und Lisa (21) aus.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens haben die Geschäftsleute eine Grill-Kühl-



Eigens zum Jubiläum ließen Wolfgang und Ingrid Kübler eine Kühltasche anfertigen, die mit Würstchen und Steaks bestückt, verkauft wird. Frische Grillspezialitäten gibt es in der Theke.

Foto: kas

tasche mit ihrem Logo entwerfen lassen. „Würstchen und Steaks lassen sich so ganz praktisch transportieren und frisch halten“, findet Ingrid Kübler. Frische Grillspezialitäten sind zudem

ebenfalls in der Metzgerei erhältlich. Die Kunden werden für ihre Treue in der Jubiläumswoche vom 12. bis zum 21. Mai belohnt. Womit genau wird erst an der Theke verraten.

kas

HT vom 09.06.2016

Kündigung wird zum Streitfall

Crailsheim/Rosengarten. Vor dem Arbeitsgericht Crailsheim beginnt am heutigen Donnerstag um 11 Uhr die Gerichtsverhandlung wegen der geplanten außerordentlichen Kündigung des Betriebsratsvorsitzenden der Firma Reissmann in Rosengarten-Uttenhofen. Die IG Metall schreibt, dass es nach einem Wechsel in der Geschäftsführung Angriffe auf den Betriebsratsvorsitzenden Dieter Miesel gegeben haben soll. Im März 2016 habe man versucht, sein Arbeitsverhältnis aus fadenscheinigen Gründen zu kündigen. Der Betriebsrat habe die Zustimmung verweigert. Daraufhin habe die Geschäftsleitung beim Arbeitsgericht die Ersetzung der Zustimmung beantragt.

HT vom 10.06.2016

Zulieferer erhält Förderung

Rosengarten. Die Firma Wrapping Solutions stellt Verkleidungen für Fahrzeuginnenräume her und produziert derzeit in einer der ehemaligen Fabrikhallen der Firma Reutter in Westheim. Hergezogen ist die Firma in den vergangenen Monaten aus Gaillardorf. Vorausgegangen sind Grundstücksverhandlungen der Gemeinde mit Geschäftsführer Wolfgang Schaller, die zu einer Ansiedlung unterhalb des Wasserturms südlich der Firma Reissmann Sensortechnik in Uttenhofen führen werden. Inzwischen ist das Baugesuch für eine Gewerbehalle eingereicht. In diesen Tagen ist auch eine Förderzusage für das Unternehmen aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eingegangen, den die Gemeinde ebenfalls unterstützt hat. Das Unternehmen hat derzeit 20 Mitarbeiter. Nach dem Neubau ist eine Aufstockung auf mindestens 35 Angestellte vorgesehen.

HT vom 28.06.2016

Jeansladen feiert Jubiläum

Fachgeschäft von Ute Kuhn gibt es seit 15 Jahren

Rosengarten. Vor 15 Jahren eröffnete Ute Kuhn im Rosengartener Teilort Raibach ihr Jeansfachgeschäft. Das Jubiläum wird in diesem Jahr zusammen mit Kunden gefeiert. „Das Sortiment umfasst Jeans und Mode für die ganze Familie“, schreibt Ute Kuhn. Neben einer sportiven legeren Kollektion

gebe es Outfits für Jedermann, auch in Sondergrößen und für festliche Anlässe. Eine Änderungsschneiderei sei selbstverständlich im Haus. Kuhn betont, großen Wert sowohl auf fairen Handel als auch auf persönliche und freundliche Fachberatung und guten Service zu legen.



Ute Kuhn (links) und ihre Mitarbeiterinnen feiern in diesem Jahr das Jubiläum des Jeansfachgeschäfts in Raibach. Privatfoto

HT vom 11.08.2016



Festino Tiernahrung Rosengarten

Anzeige / Sonderveröffentlichung

Premiumfutter für Tiere

Neueröffnung: Festino-Lieferservice durch Shop ergänzt

Artgerechtes und gesundes Futter für Hunde und Katzen gibt es ab Samstag bei Festino Tiernahrung in Rosengarten.

Rosengarten. Den Lieferservice, der seit 2009 auf dem Markt ist, nutzen bereits viele Leute. So viele, dass Festino-Inhaber Stefan Makollus nun einen Shop für spezielle Tiernahrung und für Tierbedarf eröffnet.

„Den Lieferservice wird es weiterhin geben“, sagt Stefan Makollus. Die Auslieferungen erfolgen nur monatsweise. „Viele würden gerne wöchentlich oder sogar täglich einkaufen“, so der Ernährungsberater.

ter. Ab Samstag, 13. August, ist das nun möglich.

In dem circa 100 Quadratmeter großen Laden in Rosengarten-Uttenhofen können sich die Kunden dann einen Überblick über das Sortiment verschaffen und sich beraten lassen. Zur Auswahl stehen beispielsweise zucker- und ge-



Inhaber Stefan Makollus mit Mitarbeiterin Kirstin Heiner. Foto: kas

treidefreies Futter für Hunde und Katzen, Nahrungsergänzungsmittel und vielfältige Sorten von Rohfleisch. „Durchfall, Juckreiz, stumpfes Fell oder starker Geruch können Hinweise darauf sein, dass Tiere herkömmliches Futter nicht vertragen“, erklärt Stefan Makollus, Mitarbeiterin Kirstin Heiner, gelernte Hundepsychologin, bietet zusätzlich Verhaltenskorrekturen und Training zum Grundgehorsam an.

Zur Eröffnung zwischen 9 und 17 Uhr steht Kirstin Heiner zusammen mit der Haller Tierheilpraktikerin Yvonne Roth den Besuchern für Fragen zu ihren Vierbeinern Rede und Antwort. kas

Artgerechte Ernährung und hochwertige Naturprodukte für Hunde und Katzen

- BARF
- Dosennahrung
- Leckerchen
- Nahrungsergänzung
- Kauartikel
- Ungezieferprophylaxe

FESTINO Der Shop
Aus Liebe zu Hunden und Katzen

NEUERÖFFNUNG
Samstag, 13. August, 9 - 17 Uhr
Schollenäcker 2, Rosengarten-Uttenhofen

Mit vielen Infos von Fachleuten rund um die Ernährung von Hund und Katze, zu Hundepsychologie, Tierheilpraktik und Osteopathie. Für das leibliche Wohl von 2- und 4-Beinern ist bestens gesorgt!

Jeden Mittwochvormittag ist die Tierheilpraktikerin Yvonne Roth bei uns – vereinbaren Sie Ihren Termin mit der Leiterin 07 91 79 49 94 22.

GUTSCHEN
für eine kostenlose Futterprobe
Festino BARF, Festino-Dosennahrung
oder Festino Trockenfutter für Hunde oder Katzen

Öffnungszeiten
Montag - Samstag: 9 - 12 Uhr
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 15 - 18 Uhr
Mittwochnachmittag geschlossen.

Einladung zu unserer Eröffnungsteier!

FESTINO
Unternehmensgesellschaft (haftungsbeschränkt)
Schollenäcker 2 • 74538 Rosengarten-Uttenhofen
Tel.: 07 91 - 49 39 50 71 • Fax: 49 39 50 72
info@festino-tiernahrung.de

www.festino-tiernahrung.de

HT vom 17.08.2016

Lieferservice eröffnet Laden in Uttenhofen

Heimische Geschäftswelt: Futter für Hunde und Katzen gibt es ab Samstag bei Festino Tiernahrung

Rosengarten. Den Lieferservice, der seit 2009 auf dem Markt ist, nutzen bereits viele Leute. So viele, dass Festino-Inhaber Stefan Makollus nun einen Shop für spezielle Tiernahrung und für Tierbedarf eröffnet. „Den Lieferservice wird es weiterhin geben“, sagt Stefan Makollus. Die Auslieferungen erfolgen nur monatsweise. „Viele würden gerne

wöchentlich oder sogar täglich einkaufen“, so der Ernährungsberater. Nun ist das möglich. In dem circa 100 Quadratmeter großen Laden in Uttenhofen können sich die Kunden dann einen Überblick über das Sortiment verschaffen und sich beraten lassen. Zur Auswahl stehen beispielsweise zucker- und getreide-

freies Futter für Hunde und Katzen, Nahrungsergänzungsmittel und vielfältige Sorten von Rohfleisch. Mitarbeiterin Kirstin Heiner, gelernte Hundepsychologin, bietet zusätzlich Verhaltenskorrekturen und Training zum Grundgehorsam an. Zur Eröffnung von 9 und 17 Uhr steht Kirstin Heiner mit der Tierheilpraktikerin Yvonne Roth den Besuchern Rede und Antwort. kas



Stefan Makollus und Mitarbeiterin Kirstin Heiner. Foto: Ufuk Arslan

HT vom 19.08.2016

Geschäft bereits geöffnet

Heimische Geschäftswelt: Laden mit Premium-Hunde- und Katzennahrung freut sich auf Kunden

Rosengarten. In den Artikel „Heimische-Geschäftswelt“ auf Seite 15 unserer Mittwochs Ausgabe hat sich ein Fehler eingeschlichen. „Festino – Der Shop“ eröffnet nicht wie geschrieben am Samstag. Wir bitten um Entschuldigung. „Festino – Der Shop“ in Uttenhofen, Schollenäcker 2, begrüßte bereits am 13. August

seine ersten Kunden. Die Eröffnung war von Zwei- und Vierbeinern sehr gut besucht, freut sich Geschäftsführer Stefan Makollus. Er schreibt: „Es wurden neben dem Verkauf von Tiernahrung und Tierbedarf auch viele interessante fachliche Gespräche in den Bereichen Ernährungsberatung, Hundepsychologie und

Tierheilpraktik geführt. Die Kauartikel und Trainingsnacks in kompostierbarer Verpackung wurden von den Kunden sehr gelobt.“ Die Öffnungszeiten sind wie folgt: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr, Mittwoch Nachmittag ist geschlossen.“



Stefan Makollus und Mitarbeiterin Kirstin Heiner. Foto: ars

Beilage Regio-Business HT vom 09.09.2016

Mehr Platz ist nötig

Wrapping Solutions: Erstes eigenes Gebäude in Uttenhofen.

Schon seit 1991 beschäftigt sich das Unternehmen mit Kaschierlösungen im automobilen Innenraum. Das Produktportfolio erstreckt sich über Engineering-Leistungen bis hin zur Muster- und Kleinserienfertigung. Die exklusive Innenraumgestaltung in hochwertigen, namhaften Automobilen ist das Spezialgebiet. Kaschierungen von Trägerteilen aus Leder, die Entwicklung von kaschierfähigen Trägermaterialien, aber auch die Erarbeitung

von Konstruktionsvorschlägen werden in Zukunft am neuen Standort in Uttenhofen realisiert.

An den früheren Standorten in Gaildorf und Rosengarten waren die Gebäude gemietet. Durch das attraktive Gewerbegebiet und die guten Rahmenbedingungen hat sich Firmeninhaber Wolfgang Schaller entschlossen, die Aktivitäten jetzt in ein eigenes Gebäude zu verlagern. Das Gelände in Uttenhofen lässt Raum für spätere Er-

weiterungen, die laut Schaller durchaus „in naher Zukunft denkbar“ seien.

Geplant wurde der Neubau durch das Architekturbüro Wolfgang Unger aus Gründelhardt. Ausgeführt wird er durch die Farmbau Fertigungssysteme GmbH aus Langenburg. Die ersten Teile müssen bereits Anfang November am neuen Standort produziert werden. Da die Urlaubszeit in vollem Gange ist, wird dies eine sportliche Aufgabe sein. pm/cis



Sportlich: Erst Ende Juli fand der obligatorische Spatenstich statt – bereits Anfang November sollen die ersten Teile am neuen Standort produziert werden.

Foto: Farmbau GmbH

HT vom 09.09.2016

Verkleidung für die S-Klasse

Rosengartener Betrieb Wrapping Solutions entwickelt Innenraumkomponenten

Wolfgang Schaller gründete Wrapping Solutions 2009. Als innovatives Unternehmen profitiert es von der Technologieförderung des Landes.

JÜRGEN STEGMAIER

Rosengarten. Wrapping Solutions entwickelt und fertigt Innenraum-Verkleidungen für Fahrzeuge. Die bedeutendsten Kunden sind Mercedes-Benz und BMW. Zuletzt ist der Betrieb des Gründers, Geschäftsführers und Gesellschafters Wolfgang Schaller kräftig gewachsen. Doch der 48-Jährige betont: „Wachstum ist nicht alles. Wir müssen vernünftig mit den Ressourcen umgehen, auch mit den personellen.“ Schaller sagt aber auch: „Gewinn muss möglich sein, sonst ist keiner glücklich.“

Im zurückliegenden Jahr hat die Wrapping Solutions GmbH einen Umsatz von rund 3 Millionen Euro erwirtschaftet. Ob es 2016 mehr wird, kann Wolfgang Schaller nicht mit Sicherheit sagen. Der Autosattlermeister spricht von einer Spanne zwischen 3 und 4 Millionen Euro.

Sein Unternehmen beschäftigt etwa 25 Voll- und Teilzeitkräfte. Die Zahl werde sich wohl schon bald auf 35 bis 40 erhöhen. Wolfgang Schaller hat vor, seinen Betrieb zu vergrößern.

Die Wrapping Solutions GmbH wurde 2009 in Gaildorf gegründet. Den dortigen Standort musste das Unternehmen räumen, weil der Vermieter sein Geld eher mit der Unterbringung von Flüchtlingen verdienen wollte, so erzählt Wolfgang Schaller die Geschichte. Auf der Suche nach einem neuen Sitz wurde Wrapping Solutions in Rosengarten



Geschäftsführer Wolfgang Schaller (Mitte) bespricht mit den Mitarbeitern Nico Gräter und Lars Tischler die Messung eines Vorserien-Bauteils. Foto: Just

fündig – in der ehemaligen Zuckerwarenfabrik Reutter. Doch auch dort sind die Tage gezählt. Im April war Spatenstich für den neuen Unternehmenssitz in Uttenhofen. Umzug in das Gebäude, das vom Langenburger Betrieb Farmbau hergestellt wird, soll Ende Oktober 2016 sein.

Teile für Sportwagen kommen aus der Zuckerwarenfabrik

Rund 90 Prozent der Fahrzeug-Innenraumverkleidungen werden in Osteuropa hergestellt, erklärt Wolfgang Schaller. Er glaubt daran, dass ein Teil des Geschäftes zurück nach Deutschland geholt werden kann – nach Uttenhofen zum Beispiel. Der Firmenchef spricht von „Logistikwahnsinn“. Die Teile würden zur Herstellung und Weiterverarbeitung von einem Land ins andere gefahren.

Zwar würden so Lohnkosten gespart, doch der Transport werde teuer. Insbesondere bei Kleinserien würde sich dieses Vorgehen nicht rentieren.

Eine dieser Kleinserien wird derzeit in Westheim entwickelt und hergestellt: Ein Teil der Innenverkleidung für den Mercedes-Sportwagen AMG GT Coupé kommt aus der ehemaligen Zuckerwarenfabrik. Dort lagern auch Innenraum-Ablagen für die S-Klasse von Mercedes. Die Stoffe und Polster dafür nähen Mitarbeiterinnen auf Pfaff-Nähmaschinen einzeln von Hand.

Wolfgang Schaller geht davon aus, dass sich höhere Lohnkosten in diesem Bereich durch niedrigere Lager- und Transportaufkommen kompensieren lassen. Ein Teil der Rechnung ist, dass die Löhne in Osteuropa noch weiter erheblich steigen.

Schaller legt generell Wert auf kurze Transportwege. Beispielsweise arbeitet er eng mit dem Fichtenberger Unternehmen HS-Formtechnik Gm-

bH zusammen. Von HS bezieht Wrapping Solutions Spritzguss-Werkzeuge sowie Kunststoff-Spritzgussteile.

Wolfgang Schaller hat schon einmal ein Unternehmen gegründet, das Fahrzeug-Inneneinrichtungen herstellt. Dieses hatte seinen Sitz in Mainhardt. Gegründet wurde die Schaller Interieurs vor 30 Jahren. 2004 wurde die Gesellschaft vom US-amerikanischen Branchenriesen Seton gekauft. Der machte den Standort Mainhardt 2009 dicht, erzählt Wolfgang Schaller. Die Automobilbranche durchlebte in dieser Zeit eine große Krise.

Von einer solchen scheint das Unternehmen weit entfernt zu sein. Das Ministerium für Ländlichen Raum unterstützt zehn hoch innovative Unternehmen in Baden-Württemberg mit insgesamt 3,3 Millionen Euro, eines davon ist Wrapping Solutions. Die Technologieförderung nennt sich „Spitze auf dem Land“.

HT vom 13.10.2016

SO GESAGT

„Der Euro muss rollen, wenn wir aus der Krise wollen.“



Werbespruch der „Konjunkturankurbler aus Rosengarten“ während der Eurokrise im Jahr 2009.

HT vom 13.10.2016



Der „harte Kern“ des HGV Rosengarten beim Pressetermin zum 25-jährigen Jubiläum in der gemütlichen Grillhütte des 1. Vorsitzenden: Günther Helzmann, Johann Kaiser, Jürgen Liebig, Renate Stadelmaier, Phillip Melhose, Thomas Scherzer, Steffen Windisch, Mark Basler, Jürgen Zenth, Ute Kuhn und Gerd Frank (von links). Foto: Beatrice Schnell

„Schön, dass du wieder da bist“

Wirtschaft Mit Service, Qualität und Fantasie behaupten sich die Rosengartener Unternehmer gegen die Konkurrenz aus dem Internet. Im Oktober wird ihr Handels- und Gewerbeverein 25 Jahre alt. Von Beatrice Schnell

Wer ohne nähere Ortskenntnis durch die lauschigen Teillorte von Rosengarten fährt, wird genau den Eindruck erhalten, den sich die Gemeinde als Slogan auf die Fahnen geschrieben hat: echt liebenswert. Dass hier Handel und Gewerbe überdurchschnittlich gut „brummen“, ist auf den ersten Blick kaum zu erkennen. Der örtliche Handels- und Gewerbeverein gehört mit 94 angeschlossenen Unternehmen zu den mitgliederstärksten im Landkreis, was auch angesichts einer Einwohnerzahl von „nur“ 5000 durchaus beachtlich ist.

Vor 25 Jahren, am 15. Oktober 1991, wurde der Verein aus der Taufe gehoben. Damals schon mit von der Partie: Günther Helzmann, der heute die Geschicke des Vereins leitet, und von dem Bürgermeister Jürgen König sagt: „Der Mann ist ein echter Glücksfall.“ Sehr rühmig und einfallreich sei dieser Vor-

zende, und „immer hinterher, dass da richtig was läuft“.

Problematische Lage

Initiator für die Vereinsgründung war der damals noch junge Rathauschef persönlich: „Nach drei Jahren Amtszeit wurde mir klar, dass wir in unserer Sandwich-Position zwischen Gaildorf und Schwäbisch Hall Flagge zeigen müssen, um uns als Gewerbestandort zu behaupten.“ Die Problematik der Lage sei Außenstehenden kaum bewusst. So habe etwa die Drogeriekette Rossmann wegen der Nähe zu Hall und dem dortigen Konkurrenzangebot kein Interesse an einer Filiale in Rosengarten gezeigt, sondern Mandhardt und Gaildorf vorgezogen. Der Tatsache, dass die Unternehmer in der Gemeinde kräftig und gekonnt an einem Strick ziehen, sei die positive Entwicklung seit 25 Jahren geschuldet: 250 neue Arbeitsplätze, eine Verdoppelung des Gewerbesteueraufkommens und einen

„sehr gesunden“ Branchenmix kann König stolz vermelden.

Mit Fantasie rühnen die Rosengartener Unternehmer die Werbetrömmel: „Wir für Sie“ heißt ihr ebenso schlichtes wie eingängiges Credo, und sie meinen es ernst: „Serviceorientierung ist für uns das A und O“, betont Günther Helzmann, „in Zeiten des Internets können wir nur über die persönliche Beratung und die Qualität unseres Angebots bestehen.“ Klar habe man Kunden an die Online-Shops verloren, doch nicht wenige kehrten nach entsprechend schlechten Erfahrungen auch räumlich zurück: „Denen darf man dann keinesfalls mit einem „Ätsch-Gefühl“ entgegenretten, sondern sollte einfach von Herzen sagen: Schön, dass du wieder da bist.“ Ute Kuhn, die sich mit ihrem Modegeschäft gegen einen besonders übermächtigen virtuellen Wettbewerb behauptet, kennt das: „Irgendwann stellen die Leute fest, dass der Einkauf vor Ort

weniger zeitaufwändig ist, mehr Spaß macht und man mit den neuen Kleidern glücklich ist, ohne sie zigmal hin- und herzuschicken.“

Ein Blick auf die beeindruckende Liste der Unternehmen und Branchen auf der professionell gemachten Internetseite des HGV zeigt: Hier bekommen die „Rosengärtner“ wirklich alles, was man im Leben so braucht - von A wie Apotheke bis Z wie Zimmerei. Das B ist mit einer charmanten Idee des Vereins besetzt: 2008 schenkten die Unternehmer ihrer Gemeinde eine Boule-Anlage, auf der die Fans des französischen Nationalvergnügens seither silbrige Kugeln werfen.

Gemeinsame Leistungsschau

Warum man als Gemeindemitglied seine Euros mit gutem Gewissen „im Dorf“ lassen kann, zeigen die HGVler im Drei-Jahres-Rhythmus bei ihrer großen, gemeinsamen Leistungsschau, die mittlerweile als umfassender „Tag der offenen Tür“

gestaltet wird. Erst 2015 konnten die Kunden in sämtlichen Mitgliedsunternehmen wieder hinter die Kulissen blicken.

Rosen schenken

Idee Schon 2005 hat sich der Handels- und Gewerbeverein eine Art eigene Währung einfallen lassen: Der „Rosengarten-Gutschein“ kann bei allen Mitgliedsunternehmen eingelöst werden. Da dieses Präsent garantiert nicht im Schrank verstaubt, hat sich der regionale Gutschein zu einer beliebten Geschenkidee im Ort entwickelt. Die mit bunten Rosenmotive geschmückte Wertkarte ist bei den Westheimer Filialen der VR-Bank und der Sparkasse erhältlich. Viele weitere interessante Informationen über die Rosengartener Unternehmen gibt es unter www.hgv-rosengarten.de.

HT vom 29.10.2016



Jubiläum auf dem Berg

Mitglieder des Handels- und Gewerbevereins Rosengarten führen ins Zillertal in Tirol. Das Bild entstand auf der Bergstation des Ahorn. Der Verein feierte mit dieser Ausfahrt auch sein 25-Jahr-Jubiläum. Der HGV-Rosengarten wurde im Jahr 1991 gegründet und hat heute mehr als 90 Mitglieder. Er gehört zum Bund der Selbstständigen, Landesverband Baden-Württemberg.

HT vom 03.11.2016

Beide Firmen profitieren von Einigung

Umzug Gemeinderat segnet Bebauungsplanänderung in Uttenhofen ab; Recycling-Unternehmen erwirbt Nachbargrundstück von KFZ-Werkstatt. Diese öffnet im Sommer hinter der Jet-Tankstelle. *Von Beatrice Schnelle*

Im Gewerbegebiet Schöllacker Ost in Uttenhofen gibt es einen Platzwechsel: Die Firma Deininger Rohstoff-Recycling hat das in direkter Nachbarschaft ihrer Werksgelände liegende Grundstück der KFZ-Werkstatt Ott erworben. Der Autoschrauber bleibt seiner Kundschaft jedoch erhalten: Seine Werkstatt wird ab Juli 2017 auf der anderen Seite des Kreisverkehrs, hinter der dort gelegenen Jet-Tankstelle, zu finden sein. „Passt“, kommentiert der Uttenhofener Automechaniker den Umzug. Das Wohnhaus auf dem Gelände an der Karl-Kurz-Straße 15 nutze er ohnehin nicht mehr, und die Aussicht auf ein nagelneues Werkstattgebäude freue ihn. „Beide Firmen profitieren“, stellt Bürgermeister Jürgen König fest, der die Aktion angeregt hatte. „das Recycling-Unternehmen durch eine Arrondierung der Betriebsfläche, die Kfz-Werkstatt durch eine Verbesserung der Lage.“

Betrieb wächst weiter

Seit 13 Jahren sind Roland Ott und Gerhard Deininger am Ortsrand von Uttenhofen schon Nachbarn. Der Rohstoff-Recycling-Betrieb hat in dieser Zeit ein enormes Wachstum hingelegt: Seine Fläche hat sich von 3200 auf 32 000 Quadratmeter vergrößert, die Mitarbeiterzahl mehr als verdreifacht. Aktuell arbeiten 51 Fachkräfte für die Firma, die zu den wichtigsten Steuerzahlern in Rosengarten gehört. „Die Art des Betriebs hat ein Alleinstellungsmerkmal in der Region“, betont König. Die Gemeinde habe die Rahmenbedingungen für das expandierende Unternehmen stets unter dem Aspekt angepasst, dass ein Recyclingbetrieb eine bedeutende Rolle bei der Schonung von Ressourcen und beim Rohstoffverbrauch spiele. Inge- wann seien allerdings räumliche



Bei der Deininger Rohstoff-Recycling Hohenlohe wird der Platz knapp. Monatlich schlägt das Werk bis zu 9000 Tonnen Schrott um. Mit dem Erwerb des Geländes der benachbarten KFZ-Werkstatt wächst die Fläche des Unternehmens auf 35 000 Quadratmeter. Roland Ott bleibt seinen Kunden jedoch in unmittelbarer Nähe des alten Standorts erhalten. *Foto: Beatrice Schnelle*

Grenzen erreicht gewesen. Durch die Bereitschaft von Roland Ott zur Umsiedlung seiner Werkstatt könne das Deininger-Gelände nun noch um knapp 3000 zusätzliche Quadratmeter erweitert werden. Der Platz soll als Lagerfläche genutzt werden, die vorhandenen Gebäude bleiben, was sie schon vorher waren, nämlich Werkstatt- und Büroräume.

9000 Tonnen Schrott im Monat

Bei Deininger werden Eisen und andere Metalle gelagert, sortiert, zerkleinert, pakettiert und gepresst. Monatlich schlägt das Werk bis zu 9000 Tonnen Schrott um. Seit April diesen Jahres arbeitet in einer schallgeschützten

Halle im Zweischichtbetrieb eine Anlage zur Brikkettierung von Reifendraht und sogenannten „trockenen Gussspänen“. Derzeit läuft beim Regierungspräsidium Stuttgart ein Genehmigungsverfahren, um in dieser Anlage auch „nasse Gussspäne“ brikkettieren zu dürfen. Diesen können ölhaltige Kühlschmierstoffe anhaften, weshalb das Material in Bayern und Baden-Württemberg als gefährlicher Abfall eingestuft wird. Dies gehe mit besonderen Auflagen nach dem Immissionsschutzrecht einher, erläutert Jens Klein vom Donzdorfer Ingenieurbüro Ritter und Vöner. Für die Lagerung nasser Gussspäne am Standort Rosengarten verfüge die Fir-

ma Deininger schon seit ihrem Bestehen über die notwendigen Genehmigungen. Sie würden in einer dicht geschlossenen Halle gesondert auf dicht geschweißter Lagerfläche gelagert, die flüssigen Anhaftungen gezielt in einen Sammelbehälter abgeleitet und dann vorschriftsmäßig entsorgt.

Rat signalisiert Zustimmung

Im derzeitigen rechtskräftigen Bebauungsplan der Gemeinde ist bereits die Lagerung von „gefährlichen Stoffen“ zulässig. Mit der Bebauungsplanänderung erklärte der Gemeinderat auch seine grundsätzliche Zustimmung zur Bearbeitung dieser Art von Metallabfällen.

Knappes Angebot an freien Flächen

Die Gewerbenächen in Rosengarten sind begrenzt: In den Gewerbegebieten Schöllacker Süd und Schöllacker Ost stehen noch 7000 beziehungsweise 3500 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Auf die Ausweisung und Erschließung weiterer, eigener Gewerbenächen hat Rosengarten schon vor zehn Jahren zugunsten des Interkommunalen Gewerbeparks Hall-West verzichtet. Die Gewerbesteuererinnahmen liegen mit 500 000 bis 600 000 Euro jährlich landesweit unter dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden. *cto*

HT vom 10.11.2016

18 Minuten bei 190 Grad

Brauchtum Morgen ist Martinstag. In der Region Schwäbisch Hall gibt es zu Ehren des Bischofs von Tours wieder Kinderfeste und traditionelle Leckereien aus dem Backofen. *Von Beatrice Schnelle*

Mit dem heiligen Martin verbindet man im Allgemeinen Folgendes: halbe Mäntel, Gänse, Hefengebäck und Laternen. Viele Legenden ranken sich um seine Person und viele schöne Bräuche sind daraus entstanden. Der 11. November ist der Tag, an dem Martin in Amt und Würden eines Bischofs von Tours beigesetzt wurde.

Beim Martinsspiel auf der Comburg kommen die oben erwähnten Gegenstände und Tiere alle zum Einsatz. Sehr zur Freude der Besucher, die Jahr für Jahr den fantasievollen Umzug von der Grundschule Hessental bis zur Kirche Sankt Johannes Baptist begleiten. Elisabeth Flores León leitet die Veranstaltung, bei der bis zu 200 Kinder aus der ganzen Umgebung, ein Pferd aus Gschlachtenbretzingen, Musiker und natürlich der heilige Martin nebst Diener mitmachen.

Josef Keiner, Geschäftsführer des katholischen Dekanats Schwäbisch Hall, erklärt, was es mit dem Brauchtum auf sich hat. Zunächst rückt er die Geschichte mit dem Mantel ins richtige Licht: „Martin war damals noch römischer Soldat. Sein Mantel gehörte zur Hälfte dem Staat. Da er dem Bettler nicht schenken konnte, was nicht sein Eigentum war, hat er den Mantel geteilt, und nicht etwa darum, weil er unbedingt eine Hälfte für sich behalten wollte.“

Martin quittierte den Dienst, um Mönch zu werden. Gänse sollen dafür verantwortlich gewesen sein, dass er später zum Bischof gesalbt werden konnte: „Er war ein bescheidener Mensch, dem dieser Status widerstrebte“, berichtet Keiner. Darum sei er vor seinen Fans in einen Gänsestall geflüchtet. Das Federvieh, so ist überliefert, soll ihn durch aufge-



Ulrich Tauberschmidt zeigt, wie Martinischiffle aussehen, bevor sie in den Backofen kommen. 18 Minuten später sind die Schiffle dick und rund. *Foto: Beatrice Schnelle*

regtes Gekreische verraten haben. Elisabeth Flores León hat sich für diese Legende eine hübsche Variante einfallen lassen: Auf der Comburg überreden als Gänse verkleidete Kinder den Widerspenstigen, das hohe Amt anzunehmen. So oder so ist den streitbaren Vögeln ihre Rolle im Leben des Heiligen nicht gut bekommen: Als traditionelle Martinsgans machen sie nach vier bis acht Stunden Aufenthalt im Backofen Bekanntschaft mit Rotkohl und Klößen.

Erheblich schneller sind die leckeren Martinischiffle gar, die um den Martinstag herum in wohl allen Bäckereien des Landkreises angeboten werden: 18 Minuten bei 190 Grad gibt Ulrich Tauberschmidt dem Hefeteig, damit eine

zarte, saftige Leckerschmeckerei daraus wird. „Der Trick ist die lange Teigführung“, verrät der Fachmann. Zunächst wird der Vorteig angesetzt, der eine Nacht lang reifen muss: „Dabei bilden sich die Aromastoffe.“ Danach wird der Hauptteig angerührt, daraus werden nach zwei weiteren Stunden kleine Teigstücke in die Form eines Kahns gezogen, die nochmal 24 Stunden bei einer Raumtemperatur von 16 Grad „gehen“. Schließlich kommt eine glänzende Eigelbglasur und Hagelzucker obendrauf. Etwa 2000 Martinischiffle schwimmen während der Woche um den Martinstag allein aus der Bäckerei Tauberschmidt in die Region. Dann ist wieder Schluss mit dem seltenen Genuss.

Das Gebäck erinnert an die letzte Fahrt von Martin: Nach seinem Tod am 8. November 397 brachte ein Kahn seinen Leichnam auf der Loire nach Tours. Viele Menschen begleiteten den beliebten Kirchenmann auf diesem Weg. Als es dunkel wurde, trugen sie Fackeln. Womit das „Laternenlaufen“ erklärt wird, das zum Martinsfest gehört. Martin wurde 80 Jahre alt.

Für Josef Keiner war Sankt Martin in erster Linie ein Mann mit Zivilcourage. „Er wandte sich gegen die Verfolgung Andersdenkender, die zu seiner Zeit seitens der katholischen Kirche ihre Anfänge nahm.“ Eine Haltung, die damals rasch gefährlich werden konnte. Noch ein sympathischer Zug: Anders als katholische Bi-

schöfe unserer Tage zog Martin eine Holzhütte als Wohnstatt einem Bischofspalast vor.

Wissenswertes rund um den Namen Martin

Horn Das Martinshorn, das auf den Fahrzeugen von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten seinen Dienst tut, ist nicht nach dem heiligen Martin benannt, sondern nach seinem Erfinder Max B. Martin.

Regeln Laut Bauernregel gibt der Martinstag Hinweise auf den weiteren Verlauf des Winters: „Ist Martinstag ein trüber Tag, folgt ein gelinder Winter nach. An Martini Sonnenschein, da tritt ein kalter Winter ein.“ *cito*

HT vom 08.12.2016

Wieder Aussicht auf Gewinn

Metallverarbeitung Die BEW-Umformtechnik GmbH profitiert nach schwierigen Jahren von der guten Entwicklung der Automobilbranche. Das Traditionsunternehmen gehört dem Indischen Amtek-Konzern. Von Jürgen Stegmaier

Die Westheimer sind auf die Herstellung von Genskschmiedestücken und deren mechanische Bearbeitung spezialisiert. Im Werk an der Kocherbrücke arbeiten rund 200 Menschen. Geführt wird der Betrieb von vier Managern. In erste Linie ist Günter Keppler als Deutschland-Geschäftsführer für das operative Geschäft verantwortlich. Geschäftsführer bei BEW sind außerdem Manfred Vogel, Kunal Sabharwal und Anubhav Dham, alle Geschäftsführer der deutschen Amtek-Gruppe.

Die Namensgleichheit von Manfred Vogel mit der früheren Eigner-Familie Vogel ist rein zufällig. Anders ist es bei Vertriebsleiter Joachim Vogel. Er ist ein Nachfahre Gustav Vogels. Dieser hatte den Betrieb 1958 von Gotthilf Wolf übernommen. Gegründet wurden die Baubeschlag- und Eisenwarenfabrik Westheim (BEW) am 20. Juli 1899 von 14 Gesellschaftern. Zunächst war der Miteigner Jean Wolf Geschäftsführer, von 1901 bis 1958 Gotthilf Wolf. Dann folgte die Vogel-Ära.

Eigner aus Singapur und Indien

Seit dem 13. März 2015 gehört die GmbH zu den Amtek-Konzernen Amtek Precision Engineering Pte. Ltd., Singapur, sowie Amtek Auto Limited, New Delhi, Indien. Zuvor war die BEW unter dem Dach der Scholz Holding GmbH, Essingen. Nachdem diese in wirtschaftliche Schieflage geraten war, ging das Unternehmen an die indische Alliance Integrated Metaliks Ltd., New Delhi, dann an Amtek.

Die „Baubeschlag“, wie das Westheimer Traditionsunternehmen im Volksmund oft genannt wird, ist darauf spezialisiert, massive Metallteile zu schmieden.



Arbeit an einer Schmiedepresse bei der Baubeschlag- und Eisenwarenfabrik Westheim, kurz BEW.

Markus Schramek, Leiter des Bereichs Finanzen und Controlling, erklärt gestern in einem Gespräch: „Durch unsere langjährige Erfahrung in der Umformtechnik und mechanischen Bearbeitung können wir den Kunden nicht nur Schmiederohnteile, sondern auch komplett bearbeitete Teile liefern. Der Vorteil für den Kunden ist, dass wir die komplette Wertschöpfung abdecken und

dem Kunden alles aus einer Hand liefern können.“

2016 läuft trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds besser als die Vorjahre. „Wir werden im Geschäftsjahr 2016 ein positives Betriebsergebnis erzielen“, kann Markus Schramek bereits absehen.

Zuvor hatte die BEW schwierige Jahre zu überstehen. Die Umsätze sanken, vor den Ergebnissen standen Minuszeichen. Die Gesellschaft befindet sich in einer nachhaltig negativen Ertragslage, steht im Bericht zum Geschäftsjahr, das im Oktober 2015 endete. Ein jüngerer liegt nicht vor.

Im Berichtsjahr 2014/2015 betrug der Umsatz 40,5 Millionen Euro bei einem negativen Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 1,1 Millionen Euro. Vergleiche mit dem Vorjahr sind nicht sinnvoll, da Rumpfgeschäftsjahre vorangegangen waren.

Der Monatsdurchschnitt lässt allerdings auf Wachstum schließen. „Insgesamt war die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2014/2015 nicht zufriedenstellend“, ist im Jahresabschluss vermerkt.

Verluste werden übernommen

Das Geschäftsjahr endete für die BEW dennoch mit einer Null. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags hat die Alleingesellschafterin AIFT, sie hat ihren Sitz in Hamburg, die Verluste übernommen.

Den Schwung aus diesem Jahr mit in 2017 zu nehmen, kann eine Herausforderung werden. Die Wachstumsraten im Automobilbau und der Herstellung landwirtschaftlicher Geräte der vergangenen Jahre werden wohl nicht wieder erreicht. Dennoch

ist der BEW-Finanzchef zuversichtlich: „Durch Optimierung und stetige Weiterentwicklung der Prozesse und Abläufe sowie Automatisierungen und durch den Rückhalt der Belegschaft und langjähriger Kunden wird die BEW aber auch in den kommenden Jahren einen festen Platz in der Branche haben und dem wachsenden Kostendruck standhalten können.“

Zu den Kunden gehören führende Unternehmen der Branchen Automotive, Landmaschinentechnik, Nutzfahrzeuge und Maschinenbau.

„Brauchen starke Belegschaft“

Im Abschluss des Geschäftsjahres von November 2014 bis Oktober 2015, ist vermerkt, dass an Rationalisierung auch im Bereich Personal gedacht ist. Derzeit scheint das kein Thema zu sein. Durch den positiven Verlauf im aktuellen Jahr sei kein größerer Stellenabbau im nächsten Jahr geplant. „Wir haben eine starke Belegschaft, die wir brauchen, um unsere Ziele für die Zukunft zu erreichen“, betont Markus Schramek.

Für die BEW hat die Alleingesellschafterin AIFT, zu der neben der BEW eine weitere Gesellschaft unter dem Amtek-Dach zusammengefasst ist, eine Schutzklärung abgegeben. In dieser so genannten „harten Patronatserklärung“ heißt es unter anderem, dass die BEW so ausgestattet wird, dass eine Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung ausgeschlossen ist. Allerdings endet die Patronatserklärung Mitte 2018. Markus Schramek geht davon aus, dass der Standort Westheim aus heutiger Sicht auch nach dem Auslaufen der Erklärung gesichert ist.

2,6

Millionen Euro beträgt voraussichtlich der Jahresüberschuss, den die BEW von Anfang November 2015 bis Ende Juni 2016 erwirtschaftet hat.

HT vom 10.12.2016

Das süße Geheimnis von Westheim

Handel Rosen, Bierflaschen, Pizza und Fußballle: Im „SchokoLaden“ von Hans-Georg Reutter findet man originelle, seltene und vom Aussterben bedrohte Süßigkeiten. *Von Beatrice Schnelle*

Zur Weihnachtszeit verdoppelt sich die Einwohnerzahl von Westheim. Dann kommen zu den rund 2600 Bürgern mindestens noch einmal so viele Weihnachtsmänner hinzu. „Nikoläuse müssen sein“, stellt Hans-Georg Reutter fest. In seinem „SchokoLaden“ gibt es die beliebtesten „Hohlfiguren“, wie sie im prosaischen Fachjargon genannt werden, in allen erdenklichen Größen. Ihr Verweilen in der ehemaligen Zuckerwarenfabrik ist nie von langer Dauer. Scharenweise wandern die bärtigen Schokoladen-Helligen in den Einkaufstaschen der Kunden in die Region hinaus.

Die Nikoläuse gehören zu den wenigen „normalen“ Süßigkeiten, die der Chef von Reutter Sweets im Sortiment zulässt. Wer seine Liebsten mit originellen Kalorienbomben bewirten möchte, findet im Erdgeschoss des Industriebaus an der B 19 Witzigen, Seltenes und Romantisches: „Der Verkaufschlager dieser Weihnachtssaison ist unsere Schokoladen-Rose“, freut sich Reutter. Die leckere Blume sieht annähernd echt aus und stellt offenbar genau die Art von Geschenk dar, mit dem der Rosenkavaller von heute bei seiner Süßen einen Volltreffer zu landen hofft.

Quietschbunte Pizza

Die kluge Frau schmeichelt sich mit einer Kiste Bier ins Männerherz: Zwar enthalten die 0,75-Liter-Flaschen, die einer beliebten Brauereimarkte nachgebildet werden, keinen Gerstensaft, dafür sind sie aber essbar. Dazu passen die lebensgroßen Fußballle aus dunkler und weißer Schokolade, mit denen man garantiert eine ganze Mannschaft süßigkeitensatt kriegt. Die quietschbunte Fruchtgummi-Pizza komplettiert das Arrangement für den bundesligabegeisterten Herrn und wandelt sich vermutlich noch wesent-



Drei fröhliche Weihnachtsmänner: Hans Schmid aus Westheim ist schon ein Leben lang Kunde bei Reutter und erinnert sich noch die Fliegenfänger mit dem schönen Namen „Sumunum“, die einst dort hergestellt wurden. Beim Weihnachtseinkauf prosteten sich der 66-Jährige und Hans-Georg Reutter (rechts) mit Schokoladenbierflaschen zu.

Foto: Beatrice Schnelle

lich effektiver in Hüftgold um als ihre heiße Schwester aus dem Holzofen.

In Westheim haben auch vom Aussterben bedrohte Süßigkeiten einen Schutzraum gefunden. Fondants zum Beispiel, eine weiche Zuckermasse, die auf der Zunge zerschmilzt und schon beim Anschauen Zahnschmerzen auslöst, oder Eiskonfekt in bunt glänzenden Faltenröckchen. „Diese Dinge kaufen fast nur ältere Leute“, bedauert Reutter, „Kinder essen sowas überhaupt nicht mehr.“ Die wollten nur noch die Süßigkeiten,

die sie aus der Werbung kennen. „Eine Entwicklung, die schon lange andauert, darum haben es regionale Hersteller so schwer.“

Nach Neustart ging es aufwärts

Hans-Georg Reutter kann ein Lied davon singen: Die Firma seiner Familie ist dieser Entwicklung vor einigen Jahren zum Opfer gefallen. Ein Großunternehmen kaufte die Produktion auf und machte die Fabrik kurz darauf dicht. „Damals war ich völlig am Boden und wusste nicht, wie es weitergehen soll“, gesteht

Reutter. Nie hätte er gedacht, dass sich die Dinge für ihn doch noch zum Guten wenden sollten. Doch die Zuckerfee war ihm hold, als er Mitte 2014 den Neuanfang wagte. Das schlichte Ladengeschäft brummt nicht nur zu Ostern und an Weihnachten. Sein Konzept hat sich als tragfähig erwiesen: „Wir produzieren nicht mehr selbst, sondern lassen Spezialitäten nach unseren Rezepturen anfertigen, außerdem führen wir besondere Marken und ich suche überall Produkte zusammen, die kein Supermarkt anbietet.“ Die

übrigen Räume des Gebäudes sind vermietet an mehrere Künstler, einen Hobby-Autoclub und als Lagerraum.

Bei Erfinden von Produkten beweist der Süßigkeiten-Tausend-sassa Kreativität und Instinkt dafür, was „geht“. Mit seinen Sole-Bonbons zum Beispiel hat er das Herz der Haller Stadtverwaltung erobert. Die salzige Süßigkeit ist der Renner im Andenken-Shop der Touristeninformation am Marktplatz und wurde deutschlandweit von vielen Apotheken ins Programm aufgenommen. Ein Freund von „Apotheken-Preisen“ ist Reutter dabei nicht: „Da verdiene ich lieber ein paar Cent weniger.“ Geld ist für den sympathischen Mittvierziger, der viel lieber Musiker als Kaufmann geworden wäre, kein Lebensziel: „Ich bin heute sehr viel glücklicher als früher und zutiefst dankbar dafür.“

Zartbittere Firmengeschichte

Info Hans-Georg Reutter führt das Familienunternehmen in der dritten Generation. Bis 2013 tat er dies mit seinen Brüdern Peter-Otto und Rolf-Dieter. Nachdem die Firma Rübzahl ins Unternehmen eingestiegen war, stand Innerhalb weniger Monate die Schließung an – exakt hundert Jahre nach der Gründung durch Eugen Reutter, dem Großvater der drei Brüder. Den Neuanfang in kleinerem Rahmen unternahm Hans-Georg Reutter 2014 in Eigenregie. Der Chef von Reutter Sweets und seine Frau Angelika sind Eltern von zwei Söhnen und drei Töchtern im Alter von 13 bis 21 Jahren. Die beiden sind leidenschaftliche Musiker und haben eine Swing-Band gegründet. Was niemanden verwundern wird: Süßigkeiten ist Hans-Georg Reutter nur beruflich. „Wer sie ein Leben lang immer um sich hatte, hat irgendwann genug davon.“ cito

Anzeigen

HT vom 28.01.2016

HT vom 23.01.2016

Grundstücke

Bauplatz Südhanglage
in Rosengarten, 471 m²,
35.000,00 €. ☎ (0791) 95017-0



Die Gemeinde Rosengarten (5.100 Einwohner) sucht zum **01. September 2016 für die Dauer eines Jahres** für den Bereich des Jugendhauses und Verlässliche Grundschule eine Person im

Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).

Es handelt sich dabei um eine Vollzeitstelle (39 Std./Woche).

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere die Vor- und Nachbereitung der Aktivitäten im Jugendhaus sowie die Betreuung während den Öffnungszeiten. Ergänzend enthält das Aufgabengebiet die Betreuung in der Verlässlichen Grundschule.

Eine Änderung des Aufgabengebietes behalten wir uns vor.

Wir suchen eine kontaktfreudige und kommunikative Person über 18 Jahren, die ihre Aufgaben verantwortungsbewusst und engagiert bearbeitet. Sie sollten Freude am Umgang mit Menschen haben.

Sie sollten zeitlich flexibel sein und der Besitz des Führerscheins Klasse B ist erforderlich.

Schwerbehinderte Personen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bieten eine vielseitige, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit an. Die Vergütung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Schulabschlusszeugnis bis **spätestens 05. Februar 2016** an das Bürgermeisteramt, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen Jürgen Harant in der Gemeindeverwaltung (Telefon 0791/95017-10) und Sigrun Kaiser im Jugendhaus (Telefon 0791/59608) gerne zur Verfügung.

E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
Internet: www.rosengarten.de

HT vom 06.02.2016

HTvom 29.04.2016



Gemeinde Rosengarten
Landkreis Schwäbisch Hall

Ausschreibung von Tief- und Straßenbauarbeiten

Die Gemeine Rosengarten schreibt die nachstehend aufgeführten Arbeiten auf Grundlage der VOB und dem Kommunalen Vergabehandbuch aus.

Erschließung Wohnpark „Am Jakobsweg II“

Tief - und Straßenbauarbeiten

Rohrgrabenaushub	6400 m ³
Entwässerungsleitungen DN 100 - 600	2150 m
Kanalschächte DN 1000 / 1200	55 Stück
Pumpen- Absetzschacht DN 1500 / 2500	3 Stück
Bauplatzanschlüsse	42 Stück

Wasser- Nahwärmeleitung, Kabelarbeiten
(im Auftrag der Stadtwerke Schwäbisch Hall)

Rohrgrabenaushub	1300 m ³
Kabelschutzrohr da 110/160	1300 m
Kabeltrasse	2200 m
Bauplatzanschlüsse	42 Stück

Straßenbau

Schottertragschicht	10 000 m ²
Randbefestigungen	3500 m
Asphalttrag- und Deckschicht	6500 m ²
Betonpflaster	2700 m ²
Straßeneinläufe	45 Stück

Bauzeit: Baubeginn März 2016
Fertigstellung nach Bauzeitenplan

Angebotsunterlagen Ingenieurbüro Krupp GbR

Gebühr Leistungsverzeichnis 75,00 Euro
Postversand 5,00 Euro

Eröffnungstermin: Freitag, 26.2.2016, 11:00 Uhr
Rathaus Uttenhofen, Sitzungssaal
Die Bieter sind zum Eröffnungstermin zugelassen.

Zuschlagsfrist: 18.03.2016

Sicherungsleistung: 5 % Vertragserfüllungsbürgschaft
3 % Gewährleistungsbürgschaft

Nachprüfstelle gem. § 21 VOB/A: Landratsamt Schwäbisch Hall
Münzstr. 1, 74523 Schwäbisch Hall
Kommunalamt

Rosengarten, 05.02.2016
Bürgermeisteramt
Jürgen König, Bürgermeister

Ingenieurbüro Krupp GbR
Schillerstraße 40
74523 Schwäbisch Hall

Leben im
Rosengarten...
*Herrliche
Südlage!*

30 Bauplätze

354 m² - 733 m²



Wohnpark „Am Jakobsweg“

...echt lebenswert

Gemeinde Rosengarten, Hauptstraße
39, 74538 Rosengarten
Tel. 0791/95017-0; Fax -27
gemeinde@rosengarten.de,
www.rosengarten.de

Anzeigen

HT vom 13.05.2016



ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNG VON BAUARBEITEN NACH VOB/A

Auftraggeber: Gemeinde Rosengarten, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten

Bauvorhaben: Erneuerung des Sanitärbereichs in der Rosengartenhalle
im Ortsteil Westheim

Die Gemeinde Rosengarten schreibt nachfolgend aufgeführte Bauarbeiten auf der Grundlage der VOB und des kommunalen Vergabehandbuchs aus:

Gewerk	ca.-Massen	Ausführungszeit	Angebots-eröffnung
Rohbauarbeiten	150 m ² Fliesen abbauen	30-31/2016	13:00 Uhr
Fliesenarbeiten	250 m ² Neuverfliesung	34-36/2016	13:10 Uhr
Maler-/ Trockenbauarbeiten	500 m ² Anstrich, 60 m ² Gipskartonverkleidung	36-37/2016	13:20 Uhr
Schreinerarbeiten	8 Türen	33/2016	13:30 Uhr
Glaserarbeiten	12 Fenster	33/2016	13:40 Uhr
Heizungsinstallation	200 m Heizungsrohre	31-33/2016	13:50 Uhr
Sanitärinstallation	10 Duschen	31-33/2016	14:00 Uhr
Lüftungsinstallation	1 Lüftungsgerät, 60 m Kanäle	31-33/2016	14:10 Uhr
Elektroinstallation	500 m Kabel, 15 Deckenleuchten	31-33/2016	14:20 Uhr

Angebotseröffnung: Montag, 6. Juni 2016 - jeweilige Uhrzeiten siehe oben
Ratssaal im Rathaus Rosengarten

Die Angebotsunterlagen können ab **Dienstag, 17. Mai 2016** bei Kraft + Kraft Architekten, Schillerstraße 40 in 74523 Schwäbisch Hall, Tel. 0791 197150 -0, info@kraft-sha.de unentgeltlich abgeholt/angefordert werden.

Zur Angebotseröffnung sind nur Bieter und ihre Bevollmächtigten zugelassen. Die Bieter sind bis zum **18. Juli 2016** an ihr Angebot gebunden.

Sicherungsleistung: 5 % Vertragserfüllungsbürgschaft
3 % Gewährleistungsbürgschaft

Nachprüfstelle i.S. § 31 VOB/A: Fach- und Rechtsaufsichtsbehörde des Auftraggebers, Landratsamt Schwäbisch Hall

Rosengarten, 13. Mai 2016
Jürgen König, Bürgermeister

Schwäbisch Hall, 13. Mai 2016
Kraft + Kraft Architekten

HT vom 03.08.2016

VDK Rosengarten

**Danke von Herzen für
die lieben Grüße
vom Ausflug**

Eure Käthe

Beilage „Familienbande“ Ausgabe 2 – HT und Hohenloher Tagblatt Sept. 2016

Leben im Rosengarten...
Herrliche Südlage!

25 Bauplätze
354 m² - 811 m²

Wohnpark „Am Jakobsweg“

Gemeinde Rosengarten, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten
Tel. 0791/95017-0; Fax -27
gemeinde@rosengarten.de; www.rosengarten.de

In der Gemeinde Rosengarten lassen sich Familie, Beruf und Freizeit gut miteinander verbinden. Unsere Angebote bieten familienfreundliche Betreuung vom Kleinkind bis hin zu den Jugendlichen in unserer Gemeinde.

Rosengarten – Ich bin dann mal *HIER!*

Dabei zählt unsere Möckel'sche Kindertagesstätte in Westheim zu einer der modernsten Einrichtungen im ganzen Landkreis. Zusätzlich gibt es für bauende Familien ein Förderprogramm. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie unsere Homepage www.rosengarten.de oder schauen Sie einfach persönlich vorbei.

...echt liebenswert

HT vom 08.10.2016



Die Gemeinde Rosengarten sucht zum 01. Dezember 2016 eine(n)

Mitarbeiter(in)

für unsere Verlässliche Grundschule. Es handelt sich dabei um die Betreuung der Grundschüler an vier Nachmittagen in der Woche in der Zeit von 11.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Wir suchen eine kontaktfreudige Person, die ihre Aufgaben verantwortungsbewusst verrichtet. Sie sollten Freude am Umgang mit Kindern haben. Erfahrung mit Kindern im Grundschulalter wäre wünschenswert.

Schwerbehinderte Personen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bieten eine leistungsgerechte Bezahlung nach den Bestimmungen der Hauptsatzung der Gemeinde Rosengarten oder gemäß des Tarifvertrages Sozial- und Erziehungsdienst (TV SuE) mit den im öffentlichen Dienst üblichen Leistungen.

Haben Sie Interesse, dann senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und den entsprechenden Zeugnisunterlagen bis **spätestens 21. Oktober 2016** an das Bürgermeisteramt, Hauptstraße 39, 74538 Rosengarten.

Für weitere Fragen und Auskünfte steht Ihnen Jürgen Harant (Telefon 07 91/950 17 - 10) gerne zur Verfügung.

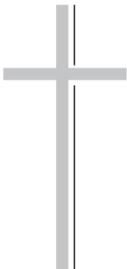
E-Mail: gemeinde@rosengarten.de
Internet: www.rosengarten.de

Anzeigen

MTB KW 12 vom 24.03.2016

MTB vom 24.06.2016

NACHRUF



Am 15. März 2016
verstarb kurz vor seinem
84. Geburtstag

**Herr
Karl Rau**
Uttenhofen

Der Verstorbene war von 1951 bis 1982 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

Er hat sich in dieser Zeit immer in den Dienst für die Allgemeinheit gestellt und wurde dafür mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Die Gemeinde Rosengarten und die Freiwillige Feuerwehr werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Jürgen König Alexander Hofmann
Bürgermeister Kommandant

NACHRUF



Am 14. Juni 2016 verstarb
im Alter von 87 Jahren

**Herr
Helmut Laun**
Tullau

Der Verstorbene war von 1947 bis 1969 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

Er hat sich in dieser Zeit immer in den Dienst für die Allgemeinheit gestellt und wurde dafür mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Die Gemeinde Rosengarten und die Freiwillige Feuerwehr werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und Familie.

Jürgen König Alexander Hofmann
Bürgermeister Kommandant

HT vom 05.07.2016

Rosengarten, den 05. Juli 2016

Die Gemeinde Rosengarten und die Freiwillige Feuerwehr trauern um

Herrn Emil Weger
Sanzenbach

der im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Emil Weger war von 1968 bis 1971 Mitglied des Gemeinderates der damaligen Gemeinde Rieden und von 1972 bis 1984 der Gemeinde Rosengarten. Er gehörte zu den Gemeinderäten, die die Weichen für unsere 1972 neu gebildete Gemeinde Rosengarten gestellt haben. Für sein ab 1953 fast drei Jahrzehnte währendes Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr wurde er 1979 mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Die Gemeinde Rosengarten und die Freiwillige Feuerwehr werden ihm ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Margarete und den Söhnen mit Familien.

Jürgen König **Alexander Hofmann**
Bürgermeister **Kommandant**

Anzeigen

HT vom 09.07.2016



Rosengarten, den 09. Juli 2016

Die Gemeinde trauert um

Frau Frida Scheu
Westheim

die im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Frida Scheu nahm als gelernte Kinderschwester 1949 im damals eingruppigen Kindergarten in Westheim ihre Tätigkeit auf. Nach 40 Jahren wurde sie 1989 als Gesamtleitung des auf drei Gruppen angewachsenen Möckel'schen Kindergartens und dienstälteste Mitarbeiterin der Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Allseits wurde sie liebevoll „Schwester Frida“ genannt. Ihre Erziehungsarbeit war stets vom bewusst gelebten tiefen Glauben geprägt.

Die Gemeinde Rosengarten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ihr stets ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

Jürgen König
Bürgermeister

MTB vom 24.06.2016

NACHRUF

Am 16. Juni 2016 verstarb im Alter von 74 Jahren

Herr Erich Weidner
Sanzenbach

Der Verstorbene hat seit Anfang der 1990iger Jahre den Bauhof saisonal bei der Wegeunterhaltung und bei Mäharbeiten unterstützt.

Mit Tatkraft und Verbundenheit hat er diese Aufgaben stets gewissenhaft erfüllt.

Die Gemeinde Rosengarten wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und Familie.

Jürgen König
Bürgermeister

Anzeigen

HT vom 12.11.2016

Die Gemeinde Rosengarten und die Freiwillige Feuerwehr trauern um
ihren langjährigen Gemeinderat, Ortschaftsrat und Feuerwehrkommandant

Wilhelm Kaiser

Raibach

der vergangenen Mittwoch im Alter von 93 Jahren verstorben ist.

Von 1953 bis 1964 war er Mitglied im damaligen Uttenhofener Gemeinderat. 1975 bis 1984 begleitete er das Amt als Uttenhofener Ortschaftsrat und von 1980 bis 1989 engagierte er sich im Gemeinderat der Gemeinde Rosengarten. Der Freiwilligen Feuerwehr gehörte er 35 Jahre, auch als Raibacher Kommandant, an.

Für seine 25-jährige ehrenamtliche kommunalpolitische Tätigkeit wurde ihm 1989 die Ehrenmedaille des Gemeindetages Baden-Württemberg verliehen. Bereits 1968 wurde er mit dem Feuerwehrehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Seine Arbeit war stets durch Sachlichkeit und seine pragmatische Art geprägt. Mit Tatkraft und Heimatverbundenheit hatte er sich für die Belange der Allgemeinheit eingesetzt. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner Familie gilt unser Mitgefühl.

Gemeinde Rosengarten
Jürgen König
Bürgermeister

Freiwillige Feuerwehr
Alexander Hofmann
Kommandant